

Transkriptionen des Leibniz- Briefwechsels 1712 für die Leibniz- Akademie-Ausgabe (nicht überprüft) Version 1

Transkriptionen des Leibniz-Briefwechsels 1712 für die Leibniz-Akademie-Ausgabe (nicht überprüft). Version 1. Erfasst von Renate Essi, bearbeitet von Malte-Ludolf Babin, hrsg. von der Leibniz-Forschungsstelle Hannover der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen beim Leibniz-Archiv der Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek. Hannover, 28. Oktober 2020.



Sofern nicht anders angegeben, werden die Inhalte dieses Dokuments von der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht kommerziell 4.0 International Lizenz ([CC BY-NC 4.0](https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/)) zur Verfügung gestellt.

ZU DIESEM DOKUMENT

Seit den Anfängen der historisch-kritischen Gesamtausgabe Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*, hrsg. von der Preußischen Akademie der Wissenschaften u. a., Darmstadt u. a. 1923ff. (Leibniz-Akademie-Ausgabe) sind überwiegend Abschriften von in der heutigen Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek – Niedersächsische Landesbibliothek (GWLB) in Hannover überlieferten Briefformen als Vorarbeit für die Briefreihen I–III hergestellt worden.

In den ersten Jahrzehnten fertigten reguläre Editorinnen und Editoren sowie Hilfskräfte der Preußischen Akademie der Wissenschaften Transkriptionen durchgehender Korrespondenzen an, die anschließend überprüft und korrigiert bzw. ergänzt wurden. Bevorzugt wurden dabei große, noch ungedruckte Briefwechsel sowie solche, deren Veröffentlichung für die nächsten Jahre erwartet wurde. Dazu gehören auch Abschriften von Originalen, die heute nicht mehr anders verfügbar sind, da sie im Zweiten Weltkrieg verloren gingen oder der Edition nur zeitweilig aus Privatbesitz oder durch Auktionshäuser zur Verfügung gestellt wurden.

Die Sammlung wurde seit den Sechzigerjahren in Hannover laufend, aber unsystematisch ergänzt. Vorzugsweise fertigten studentische Hilfskräfte und Praktikantinnen und Praktikanten die Transkriptionen an. Überprüfungen, Korrekturen oder Ergänzungen durch Editoren unterblieben in der Regel.

Von 2008 bis 2020 stand mit Renate Essi eine ausschließlich für die Transkriptionen zuständige Sachbearbeiterin zur Verfügung, die – beginnend mit dem Jahr 1716 – die überwiegend hand- oder maschinenschriftlich vorliegenden Transkriptionen elektronisch erfasste und schon vorhandene digitale Versionen mit dem Satzprogramm \TeX aufbereitete. Sie transkribierte darüber hinaus erstmals zahlreiche, teilweise sehr umfangreiche Korrespondenzen.

Bei den hier vorliegenden, nicht überprüften Transkriptionen unterblieben – anders als bei den überprüften Transkriptionen – bislang die Korrektur und die Ergänzung der eingegebenen Texte. In der Regel fehlen auch Angaben zur Überlieferung. Die nicht überprüften Transkriptionen können daher lediglich der groben Orientierung über den Inhalt der betreffenden Briefe dienen.

Die nicht überprüften Transkriptionen sind mit Hilfe des von John Lavagnino und Dominik Wujastyk entwickelten \TeX -Macropakets EDMAC gesetzt worden. Um den Editionstext angemessen wiedergeben zu können, wurde im Leibniz-Archiv eine auf die Anforderungen und Bedürfnisse der Edition zugeschnittene Erweiterung entwickelt.

Vorläufigkeit und Versionierung

Die nicht überprüften Transkriptionen geben einen vorläufigen Zwischenstand der Arbeiten wieder. Die Sammlung ist als Vorstufe zu den überprüften Transkriptionen angelegt und soll im Idealfall in diesen aufgehen. Anders als die überprüften Transkriptionen bieten die Texte jedoch noch keine stabile Textbasis.

Im Laufe der editorischen Arbeit wird der Umfang des Textbestands zurückgehen. Damit wird sich auch die Zählung der Stücke ändern. Alle veröffentlichten Fassungen werden mit einer Versionsnummer versehen, sodass sie eindeutig identifiziert werden können.

Die Langzeitarchivierung und die langfristige Bereitstellung der Dokumente erfolgen über die Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, die das Akademien-Vorhaben „Leibniz-Edition“ gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften betreut. Die Zitierfähigkeit wird gewährleistet.

Nutzungshinweis

Obwohl die nicht überprüften Transkriptionen in formaler Hinsicht zitierfähig sind, raten wir von Zitaten aus den bereitgestellten Dokumenten ab. Sollten Sie ein Stück zitieren wollen, möchten wir Sie stattdessen darum bitten, über leibnizarchiv@gwlb.de Kontakt mit dem Leibniz-Archiv aufzunehmen, damit eine Überprüfung des betreffenden Texts außer der Reihe vorgenommen werden kann und dieser in einer überarbeiteten Fassung mit stabiler Textbasis in die Sammlung der überprüften Transkriptionen aufgenommen werden kann.

Kontakt

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Deutschland

Leitung: Michael Kempe

Email: leibnizarchiv@gwlb.de

Internetauftritt: <http://www.gwlb.de>

ABOUT THIS DOCUMENT

Transcriptions of the texts of letters have been made since the beginnings of the historical-critical edition of the complete works of Leibniz (Gottfried Wilhelm Leibniz: *Sämtliche Schriften und Briefe*) published by the Prussian Academy of Sciences and other institutions since 1923 (the Academy Edition or *Leibniz-Akademie-Ausgabe*). They are predominantly based on the letters held in what is now the Gottfried Wilhelm Leibniz Library – Provincial Library of Lower Saxony (GWLb) in Hanover, and were created as preliminary stages of work on Series I–III of the edition, the correspondence series.

During the first several decades, both the editors and research assistants from the Prussian Academy of Sciences created transcriptions of continuous correspondences, which were subsequently revised, corrected and completed. Preferential treatment was given to large, previously unpublished exchanges of letters and to those whose publication was expected within a short time. Among them are some transcriptions from originals which are no longer available today, either because they were lost during World War II or because they had been made accessible to the editors only temporarily by private owners or auction houses.

Since the 1960s, the collection of transcriptions in Hanover has been expanded continuously, though unsystematically. New material was transcribed primarily by student assistants and trainees. Revision and correction by the editors were largely omitted.

Between 2008 and 2020, Renate Essi held the position of a research assistant entirely dedicated to the collection of transcriptions. Starting with the letters from the year 1716, she converted numerous manuscript and typewritten transcriptions into digital ones and processed already existing digital versions into the typesetting software \TeX . She also transcribed many correspondences for the first time, including some very voluminous ones.

The unrevised transcriptions in this document (in contrast to the revised transcriptions) have not been subject to revision, correction and completion by an editor. For the most part, they also do not provide information on the manuscript sources. These unrevised transcriptions are thus only usable for obtaining a rough overview of the content of the letters.

The \TeX macro suite EDMAC, developed by John Lavagnino and Dominik Wujastyk, was used for typesetting. To facilitate an adequate rendition of the published text, additions to this suite specifically adapted to the requirements and needs of the edition were developed at the Leibniz-Archiv.

Preliminary status and versions

The unrevised transcriptions represent an early preliminary stage in our work. They are to be viewed as precursors to the revised transcriptions and ideally will at some time be subsumed into the latter. Unlike the revised transcriptions, they do not yet offer a reliable basis for working with the texts of the letters.

In the course of future editorial work, the volume of this collection will decrease. This will lead to shifts in the numbering of the letters. All published versions are marked with version numbers and are thus unambiguously identifiable.

Long-term archiving and availability of our documents are provided by the Göttingen Academy of Sciences and Humanities, which is jointly responsible with the Berlin-Brandenburg Academy of Sciences and Humanities for the interacademic project of the Leibniz Academy Edition. Citability will remain assured.

Suggestions for use

Although the unrevised transcriptions meet the formal criteria for citability, we advise against citing the documents presented here. If you wish to cite one of the letters found in this collection, we encourage you to instead contact the Leibniz-Archiv via the address leibnizarchiv@gwlb.de to suggest that the letter in question be given priority for revision. It can then, in a revised version that offers a reliable textual basis, be transferred to the collection of revised transcriptions.

Contact

Leibniz-Archiv, Waterloostr. 8, D-30169 Hannover, Germany

Head of department: Michael Kempe

E-mail: leibnizarchiv@gwlb.de

Website: <http://www.gwlb.de>

TRANSKRIPTIONEN

1712

1. Leibniz an Johann Theodor Jablonski Anfang Januar 1712	3
2. Leibniz an Johann Theodor Jablonski Anfang 1712.....	4
3. Leibniz an Philipp Wilhelm von Boineburg Anfang Januar 1712	5
4. J. G. Münch an Leibniz 1. Januar 1712.....	6
5. Johann Georg Eckhart an Leibniz 2. Januar 1712	6
6. Joel Johannes Kortholt an Leibniz 2. Januar 1712.....	7
7. Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 3. Januar 1712	8
8. Sebastian Kortholt an Leibniz 4. Januar 1712	9
9. C. R. Hasperg an Leibniz 7. Januar 1712	11
10. Leibniz an Johann Michael Heineccius 11. Januar 1712	12
11. Gouffier de Bonnavet de Villiers an Leibniz 12. Januar 1712	12
12. Leibniz an Christian Goldbach 12. Januar 1712	13
13. Friedrich Ernst Kettner an Leibniz 13. Januar 1712	14
14. Leibniz an Friedrich Ernst Kettner nach 13. Januar 1712	15
15. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 14. Januar 1712.....	16
16. Leibniz an Zar Peter I. 16. Januar 1712	19
17. Leibniz an Alexander von Golowkin 16. Januar 1712	22
18. Leibniz an James Bruce 16. Januar 1712	24
19. Friedrich Wilhelm Bierling an Leibniz 17. Januar 1712	25
20. Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 18. Januar 1712	26
21. Johann Daniel Hennings an Leibniz 18. Januar 1712.....	29
22. Jacques LeLong an Leibniz 19. Januar 1712	31
23. Jean Paul Bignon an Leibniz 20. Januar 1712	33
24. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 20. Januar 1712.....	34
25. Leibniz an Vogther 20. Januar 1712	35
26. Johann Georg Eckhart an Leibniz 21. Januar 1712	35
27. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 22. Januar 1712	36

28. Daniel de Martiné an Leibniz 22. Januar 1712	38
29. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 23. Januar 1712	38
30. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 23. Januar 1712	39
31. Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 25. Januar 1712	40
32. Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 25. Januar 1712	41
33. Leibniz an Herzog Anton Ulrich nach 25. Januar 1712	42
34. Philippe François de Bellmont an Leibniz 27. Januar 1712	42
35. Christian Juncker an Leibniz 27. Januar 1712	43
36. Philipp Wilhelm von Boineburg an Leibniz 27. Januar 1712	45
37. Leibniz an Philipp Wilhelm von Boineburg nach 27. Januar 1712	46
38. Leibniz an Christian Juncker nach 27. Januar 1712	47
39. Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 28. Januar 1712	47
40. Barthélemy Des Bosses an Leibniz 28. Januar 1712	49
41. Johann Georg Eckhart an Leibniz 30. Januar 1712	53
42. J. W. Schele an Leibniz 30. Januar 1712	54
43. Leibniz an die Königliche Societät der Wissenschaften zu Berlin Januar 1712	54
44. Leibniz für Kurfürstin Sophie an Rowland Gwynne Januar 1712	56
45. Herzog Anton Ulrich an Leibniz 3. Februar 1712	57
46. Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 4. Februar 1712	58
47. Johann Georg Eckhart an Leibniz 7. Februar 1712	60
48. Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 8. Februar 1712	61
49. Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 8. Februar 1712	62
50. Leibniz an Nikolaus Hartsoeker 8. Februar 1712	64
51. Leibniz für die Geheimen Räte zu Hannover 10. Februar 1712	66
52. Leibniz für die Geheimen Räte zu Hannover 10. Februar 1712	67
53. Leibniz an Herzog Anton Ulrich 10. Februar 1712	68
54. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 11. Februar 1712	68
55. Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 11. Februar 1712	69
56. Leibniz an Jakob Heinrich von Fleming 12. Februar 1712	71
57. Leibniz an Jean Paul Bignon 13. Februar 1712	72
58. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 15. Februar 1712	74
59. Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Zeitz 15. Februar 1712	75

60. Leibniz an Barthélemy Des Bosses 15. Februar 1712.....	76
61. Johann Georg Eckhart an Leibniz 17. Februar 1712	80
62. Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 18. Februar 1712.....	81
63. Barthélemy Des Bosses an Leibniz 18. Februar 1712.....	83
64. Leibniz an Johann Georg Eckhart 19. Februar 1712	84
65. Thomas Fritsch an Leibniz 20. Februar 1712	85
66. Friedrich Ernst Kettner an Leibniz 21. Februar 1712	86
67. Leibniz an Jean-Leonor le Gallois de Grimarest 21. Februar 1712.....	87
68. Leibniz an Friedrich Simon Löffler 23. Februar 1712.....	88
69. Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 25. Februar 1712	89
70. Leibniz an Gerhard Wolter Molanus 25. Februar 1712	90
71. Gerhard Wolter Molanus an Leibniz 25. Februar 1712	92
72. Conrad Barthold Behrens an Leibniz 29. Februar 1712	93
73. Jacques LeLong an Leibniz 29. Februar 1712	94
74. Johann Reinhold Dulsecker an Leibniz 1. März 1712.....	98
75. Johann Leonard Frisch an Leibniz 1. März 1712.....	99
76. Gisbert Cuper an Leibniz 1. März 1712	101
77. Johann Georg Eckhart an Leibniz 2. März 1712	105
78. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 2. März 1712.....	106
79. Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 3. März 1712	107
80. J. G. Münch an Leibniz 4. März 1712	108
81. Johann Theodor Jablonski an Leibniz 5. März 1712	109
82. Frau R. E. Eckhart an Leibniz 6. März 1712	110
83. Johann Georg Eckhart an Leibniz 7. März 1712.....	111
84. Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 9. März 1712.....	112
85. Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 13. März 1712.....	113
86. Leibniz an Rudolf Christian Wagner 15. März 1712.....	114
87. Philipp Müller an Leibniz 16. März 1712.....	115
88. Leibniz an Friedrich Wilhelm Bierling 16. März 1712.....	116
89. Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 17. März 1712.....	117
90. Johann Thiele Reinerding an Leibniz 18. März 1712.....	119
91. Friedrich Simon Löffler an Leibniz 19. März 1712.....	121
92. Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 19. März 1712	121

93.	Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 19. März 1712.....	123
94.	Pios Nicola Garelli an Leibniz 19. März 1712.....	126
95.	Johann Albert Fabricius an Leibniz 21. März 1712.....	128
96.	Sebastian Kortholt an Leibniz 24. März 1712.....	129
97.	Friedrich Wilhelm Bierling an Leibniz 26. März 1712.....	130
98.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 29. März 1712.....	132
99.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 18./29. März 1712.....	133
100.	Leibniz an Friedrich Ernst Kestner nach 29. März 1712.....	134
101.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 30. März 1712.....	135
102.	Leibniz an Johann Thiele Reinerding 31. März 1712.....	136
103.	Sebastian Kortholt an Leibniz 31. März 1712.....	137
104.	Leibniz an Johann Thiele Reinerding März 1712.....	138
105.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 3. April 1712.....	139
106.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 4. April 1712.....	141
107.	Leibniz an Joseph Auguste Du Cros nach 4. April 1712.....	141
108.	Thomas Fritsch an Leibniz 6. April 1712.....	142
109.	Leibniz an Casimir Oudin 7. April 1712.....	142
110.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 8. April 1712.....	143
111.	Leibniz an Gisbert Cuper 8. April 1712.....	144
112.	Johann Abraham Mayer an Leibniz 8. April 1712.....	148
113.	Leibniz an Johann Abraham Mayer nach 8. April 1712.....	150
114.	Christian Juncker an Leibniz 11. April 1712.....	151
115.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 15. April 1712.....	152
116.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 4./15. April 1712.....	154
117.	Leibniz an Justus Heinrich Daniel Cleve 16. April 1712.....	155
118.	Jacques LeLong an Leibniz 16. April 1712.....	156
119.	Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 18. April 1712.....	158
120.	Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 19. April 1712.....	160
121.	Leibniz an Friedrich Wilhelm Bierling 19. April 1712.....	161
122.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 22. April 1712....	162
123.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 26. April 1712.....	163
124.	Johannes Anderson an Leibniz 27. April 1712.....	164
125.	Leibniz an Johannes Anderson nach 27. April 1712.....	165
126.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 30. April 1712.....	166

127.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 2. Mai 1712	167
128.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 3. Mai 1712	168
129.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 6. Mai 1712	169
130.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 8. Mai 1712	170
131.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 12. Mai 1712	170
132.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 12. Mai 1712	172
133.	Leibniz an Pius Nicola Garelli 12. Mai 1712	173
134.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 14. Mai 1712	174
135.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 14. Mai 1712	175
136.	Leibniz an Günther Christoph Schelhammer 17. Mai 1712	176
137.	Leibniz an Johannes Anderson 17. Mai 1712	176
138.	Leibniz an Heinrich Ernst Kestner 19. Mai 1712	177
139.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 20. Mai 1712	181
140.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 21. Mai 1712	184
141.	Johann Friedrich Freiesleben an Leibniz 21. Mai 1712	185
142.	Leibniz an Conrad Barthold Behrens nach 21. Mai 1712	186
143.	Thomas Fritsch an Leibniz 25. Mai 1712	187
144.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 25. Mai 1712	187
145.	Casimire Oudin an Leibniz 26. Mai 1712	189
146.	Leibniz an Barthélemy Des Bosses 26. Mai 1712	190
147.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 28. Mai 1712	192
148.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 30. Mai 1712	193
149.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 30. Mai 1712	194
150.	Caspar Schreckh an Leibniz 30. Mai 1712	195
151.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 31. Mai 1712	196
152.	Giuseppe Guidi an Leibniz Mai 1712	197
153.	Günther Christoph Schelhammer an Leibniz Mai 1712	198
154.	Leibniz an ? Mai 1712	200
155.	Leibniz an Pierre Coste nach Mai 1712	201
156.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 2. Juni 1712	202
157.	Leibniz an Jean-Leonor le Gallois de Grimarest 4. Juni 1712	202
158.	Leibniz an Jean Paul Bignon 4. Juni 1712	205

159.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 6. Juni 1712	208
160.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 7. Juni 1712	209
161.	Leibniz an Ferdinand Orban 7. Juni 1712	210
162.	Leibniz an Gisbert Cuper 9. Juni 1712	211
163.	Philipp Müller an Leibniz 9. Juni 1712	214
164.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 11. Juni 1712	216
165.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 12. Juni 1712	217
166.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 14. Juni 1712	222
167.	Johann Friedrich Freiesleben an Leibniz 14. Juni 1712	223
168.	Leibniz an Giovanni Battista Tolomei 16. Juni 1712	224
169.	Leibniz an Barthélemy Des Bosses 16. Juni 1712	225
170.	Leibniz an Giovanni Antonio Davia 16. Juni 1712	226
171.	Leibniz an Franz Anton von Buchhaim 16. Juni 1712	227
172.	Leibniz an Sebastian Kortholt 17. Juni 1712	228
173.	Leibniz an Casimire Oudin 20. Juni 1712	230
174.	Casimire Oudin an Leibniz 20. Juni 1712	230
175.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 21. Juni 1712	231
176.	Pius Nicola Garelli an Leibniz 21. Juni 1712	232
177.	Thomas Fritsch an Leibniz 22. Juni 1712	233
178.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 22. Juni 1712	235
179.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 23. Juni 1712	236
180.	Caspar Schreck an Leibniz 23. Juni 1712	237
181.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 24. Juni 1712	238
182.	Johann Friedrich Freiesleben an Leibniz 25. Juni 1712	239
183.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 25. Juni 1712	240
184.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 26. Juni 1712	241
185.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 27. Juni 1712	242
186.	Leibniz an Philipp Ludwig Wenzel von Sinzendorf 30. Juni 1712	244
187.	Leibniz an Christian Juncker Ende Juni 1712	245
188.	Leibniz für Charles-César Baudelot de Dairval vor 1. Juli 1712	246
189.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 2. Juli 1712	248
190.	Heinrich Musth an Leibniz 2. Juli 1712	249
191.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 3. Juli 1712	249
192.	A. G. Einfeldt an Leibniz 3. Juli 1712	250

193.	Leibniz an Justus von Dransfeld 3. Juli 1712	251
194.	X an Leibniz 3. Juli 1712	252
195.	Gisbert Cuper an Leibniz 6. Juli 1712	252
196.	Leibniz an Mathurin Veyssière de La Croze 6. Juli 1712	256
197.	Bernardo Trevisano an Leibniz 6. Juli 1712	257
198.	Kortholt an Leibniz 6. Juli 1712	258
199.	Leibniz an Bernardo Trevisano nach 6. Juli 1712	259
200.	Leibniz an Johann Thiele Reinerding 7. Juli 1712	260
201.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 11. Juli 1712	260
202.	Hans Christian von Schleinitz an Leibniz 13. Juli 1712	261
203.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 13. Juli 1712	262
204.	Sebastian Kortholt an Leibniz 13. Juli 1712	263
205.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 14. Juli 1712	266
206.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 14. Juli 1712	268
207.	Leibniz an Gisbert Cuper 14. Juli 1712	268
208.	Johann Wilhelm Goebel an Leibniz 14. Juli 1712	270
209.	Leibniz an Johann Wilhelm Goebel nach 14. Juli 1712	271
210.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 15. Juli 1712	272
211.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 16. Juli 1712	274
212.	Johann Abraham Mayer an Leibniz 19. Juli 1712	275
213.	Johann Thiele Reinerding an Leibniz 20. Juli 1712	277
214.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 21. Juli 1712	278
215.	Caspar Schreckh an Leibniz 21. Juli 1712	279
216.	Leibniz an Ludovico Antonio Muratori 22. Juli 1712	280
217.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 25. Juli 1712	280
218.	Zacharias Gerbrandt an Leibniz 27. Juli 1712	282
219.	Friedrich Wilhelm Bierling an Leibniz 27. Juli 1712	282
220.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 29. Juli 1712	283
221.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 2. August 1712	284
222.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 4. August 1712	285
223.	Johann Christoph Wolf an Leibniz 4. August 1712	287
224.	Johann Albert Fabricius an Leibniz 5. August 1712	288
225.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 7. August 1712	290
226.	Friedrich Ernst Kettner an Leibniz 10. August 1712	290

227.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 10. August 1712	291
228.	John Woodward an Leibniz 12. August 1712	292
229.	Jean Paul Bignon an Leibniz 13. August 1712	294
230.	Johann Daniel Hennings an Leibniz 16. August 1712	296
231.	Gisbert Cuper an Leibniz 16. August 1712	297
232.	Ludovico Antonio Muratori an Leibniz 17. August 1712	300
233.	Sebastain Kortholt an Leibniz 17. August 1712	302
234.	Johann Jacob Julius Chuno an Leibniz 17. August 1712	303
235.	Leibniz an Conrad Barthold Behrens 18. August 1712	304
236.	Christian Goldbach an Leibniz 19. August 1712	305
237.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 20. August 1712	306
238.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 22. August 1712	307
239.	Johann Justus Fahsius an Leibniz 26. August 1712	307
240.	Johann Wilhelm Goebel an Leibniz 26. August 1712	308
241.	Leibniz an Johann Wilhelm Goebel nach 26. August 1712	309
242.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 28. August 1712	309
243.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 29. August 1712	313
244.	Leibniz für Hans Christian von Schleinitz August 1712	315
245.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 1. September 1712	317
246.	Leibniz an Raugräfin Louise 1. September 1712	318
247.	Leibniz an Jean Robethon 1. September 1712	320
248.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 2. September 1712	321
249.	Leibniz an Johann Justus Fahsius 5. September 1712	322
250.	Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 5. September 1712	323
251.	Leibniz an Johann Caspar von Bothmer 5. September 1712	326
252.	Kurfürstin Sophie an Leibniz 7. September 1712	327
253.	Raugräfin Louise an Leibniz 7. September 1712	328
254.	Jean Robethon an Leibniz 8. September 1712	329
255.	Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 8. September 1712	330
256.	Louis Bourguet an Leibniz 8. September 1712	330
257.	Leibniz an Jean Robethon 9. September 1712	333
258.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 9. September 1712	334
259.	Leibniz an Gisbert Cuper 9. September 1712	335
260.	Leibniz an Raugräfin Louise 9. September 1712	337

261.	James Bruce an Leibniz 10. September 1712	338
262.	Hans Christian von Schleinitz an Leibniz 12. September 1712.....	339
263.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 13. September 1712	340
264.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 13. September 1712.....	341
265.	Leibniz an Joseph Auguste Du Cros 13. September 1712.....	342
266.	Jobst Christoph Reiche an Leibniz nach 15. September 1712	343
267.	Leibniz an John Woodward 16. September 1712.....	343
268.	Gisbert Cuper an Leibniz 20. September 1712.....	344
269.	Leibniz an Barthélemy Des Bosses 20. September 1712	346
270.	Jean-Leonor le Gallois de Grimarest an Leibniz 21. September 1712	350
271.	Hans Christian von Schleinitz an Leibniz 22. September 1712.....	353
272.	Joseph Auguste Du Cros an Leibniz 22. September 1712.....	354
273.	Leibniz an James Bruce 23. September 1712	357
274.	Leibniz an Hans Christian von Schleinitz 23. September 1712.....	358
275.	Leibniz an Johann Christoph von Urbich 23. September 1712.....	363
276.	Leibniz an Heinrich van Huyssen 23. September 1712.....	365
277.	Hans Christian von Schleinitz an Leibniz 26. September 1712.....	366
278.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 27. September 1712.....	368
279.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof 27. September 1712.....	369
280.	Leibniz an Rudolf Christian von Imhof für die Kaiserin Wilhelmine Amalie 27. September 1712	373
281.	Hans Christian von Schleinitz an Leibniz 28. September 1712.....	373
282.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffencrantz an Leibniz 30. September 1712	375
283.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 30. September 1712.....	376
284.	Leibniz an Hans Christian von Schleinitz September 1712	377
285.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich September 1712	380
286.	Leibniz an J. F. von Alvensleben 5 Oktober 1712.....	381
287.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 6. Oktober 1712	382
288.	Leibniz an Barthélemy Des Bosses 10. Oktober 1712	383
289.	Leibniz an Gisbert Cuper 14. Oktober 1712	383
290.	Leibniz an Michael Gottlieb Hansch 16. Oktober 1712.....	384
291.	Friedrich Simon Löffler an Leibniz 17. Oktober 1712.....	385
292.	Leibniz an Nikolaas Witsen 17. Oktober 1712	386
293.	Leibniz an Gisbert Cuper 17. Oktober 1712	388

294.	Leibniz an Sebastian Kortholt 18. Oktober 1712.....	389
295.	Leibniz an Johann Albert Fabricius 18. Oktober 1712	389
296.	Leibniz an Johann Hermann Schmincke 19. Oktober 1712	390
297.	Leibniz an Jean-Leonor le Gallois de Grimarest 19. Oktober 1712.....	391
298.	J. F. von Alvensleben an Leibniz 20. Oktober 1712.....	392
299.	Gisbert Cuper an Leibniz 20. Oktober 1712	393
300.	Leibniz an Friedrich Wilhelm Bierling 20. Oktober 1712	396
301.	Leibniz an Louis Bourguet nach 20. Oktober 1712.....	399
302.	Lorenz Hertel an Leibniz 21. Oktober 1712.....	400
303.	Christoph Joachim Nicolai von Greiffenrantz an Leibniz 21. Oktober 1712 .	401
304.	Johann Caspar von Bothmer an Leibniz 22. Oktober 1712.....	403
305.	Johann Wilhelm Goebel an Leibniz 22. Oktober 1712	404
306.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 23. Oktober 1712	405
307.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 23. Oktober 1712.....	406
308.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 23. Oktober 1712	407
309.	Gisbert Cuper an Leibniz 24. Oktober 1712	408
310.	Gisbert Cuper an Leibniz 24. Oktober 1712	409
311.	James Bruce an Leibniz 24. Oktober 1712.....	411
312.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 26. Oktober 1712	412
313.	Giovanni Battista Zanovello an Leibniz 28. Oktober 1712.....	412
314.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 29. Oktober 1712.....	413
315.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 29. Oktober 1712.....	414
316.	Leibniz an Hans Christian von Schleinitz 29. Oktober 1712.....	415
317.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 31. Oktober 1712.....	416
318.	Heinrich Georg Hennenberg an Leibniz 1. November 1712	417
319.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 3. November 1712.....	417
320.	Giuseppe Guidi an Leibniz 4. November 1712	418
321.	Giuseppe Guidi an Leibniz 6. November 1712	419
322.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 9. November 1712	419
323.	Sebastian Kortholt an Leibniz 9. November 1712	420
324.	J. H. Fr. Ostermann an Leibniz 29. Oktober (9. November) 1712	421
325.	Herzog Anton Ulrich an Leibniz 20. November 1712.....	422
326.	Giuseppe Guidi an Leibniz 20. November 1712	423
327.	Leibniz an James Bruce 21. November 1712	425

328.	Leibniz für James Bruce 21. November 1712.....	425
329.	Jacques LeLong an Leibniz 22. November 1712.....	431
330.	Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz an Leibniz 21. November 1712	432
331.	J. G. Münch an Leibniz 22. November 1712	433
332.	J. G. Münch an Leibniz 25. November 1712	434
333.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich 25. November 1712.....	434
334.	Jean Paul Bignon an Leibniz 26. November 1712.....	436
335.	Giuseppe Guidi an Leibniz 27. November 1712	438
336.	Leibniz an Jacques LeLong 29. November 1712.....	439
337.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 29. November 1712 ...	442
338.	Nikolaas Witsen an Leibniz 29. November 1712	444
339.	Leibniz an Franz Anton von Buchhaim Anfang Dezember 1712	445
340.	Mathurin Veyssière de La Croze an Leibniz 1. Dezember 1712	446
341.	J. G. Münch an Leibniz 2. Dezember 1712.....	447
342.	Conrad Barthold Behrens an Leibniz 4. Dezember 1712	448
343.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 5. Dezember 1712.....	449
344.	Leibniz an Johann Theodor Jablonski 8. Dezember 1712.....	449
345.	J. G. Münch an Leibniz 9. Dezember 1712.....	450
346.	Leibniz an Ferdinand Orban 12. Dezember 1712.....	451
347.	Barthélemy Des Bosses an Leibniz 12. Dezember 1712.....	452
348.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 15. Dezember 1712.....	460
349.	Christian Juncker an Leibniz 17. Dezember 1712	461
350.	Leibniz für Kaiser Karl VI. 18. Dezember 1712.....	463
351.	Leibniz an James Bruce 18. Dezember 1712	468
352.	Leibniz an Zar Peter I. 18. Dezember 1712.....	468
353.	Christian Juncker an Leibniz 18. Dezember 1712	470
354.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 20. Dezember 1712	471
355.	Johann Georg Eckhart an Leibniz 20. Dezember 1712	473
356.	Leibniz an Herzog Moritz Wilhelm von Sachsen-Weitz 21. Dezember 1712 ...	474
357.	Leibniz an J. G. Münch 21. Dezember 1712.....	475
358.	Leibniz an Kaiserin Wilhelmine Amalie 21. Dezember 1712.....	476
359.	Jacques LeLong an Leibniz 21. Dezember 1712.....	477
360.	Leibniz an Kittner 22. Dezember 1712	481

361.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 23. Dezember 1712.....	481
362.	Rudolf Christian von Imhof an Leibniz 23. Dezember 1712	482
363.	J. G. Münch an Leibniz 23. Dezember 1712.....	483
364.	Jacques Echard für Leibniz 24. Dezember 1712.....	484
365.	Herzog Anton Ulrich an Leibniz 26. Dezember 1712	489
366.	Leibniz an Andreas Gottlieb von Bernstorff 27. Dezember 1712.....	490
367.	Leibniz an Jean Robethon 27. Dezember 1712.....	491
368.	J. G. Münch an Leibniz 30. Dezember 1712.....	492
369.	Leibniz an Kurfürstin Sophie 31. Dezember 1712	493
370.	Johann Theodor Jablonski an Leibniz 31. Dezember 1712	494
371.	Leibniz an Herzog Anton Ulrich Dezember 1712.....	496
372.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn Dezember 1712	496
373.	Leibniz an Friedrich Karl von Schönborn Dezember 1712	497
374.	Leibniz an Kaiser Karl VI. 1712	498
375.	Leibniz an Charles Ancillon 1712	499
376.	Johann Friedrich Pfeffinger an Leibniz 1712	500
377.	Leibniz an Ferdinand Orban 1712.....	501
378.	Leibniz an Sebastian Kortholt 1712	501
379.	Charles-César Baudelot de Dairval für Leibniz 1712	502
380.	Charles-César Baudelot de Dairval für Leibniz 1712	510
381.	Bartolomeo Ortensio Mauro an Leibniz 1712	514
382.	Leibniz für Ludvig Fabritius 1712.....	514

TRANSKRIPTIONEN

1712

1. LEIBNIZ AN JOHANN THEODOR JABLONSKI

[Hannover, Anfang Januar 1712].

Überlieferung: *L*

Dero wehrtes ist mir erst nach abgang der Post mit welcher ich geschrieben, zukommen. Melde darauf in eil vorgängig, daß ich vor das jenige so H. D. Heineccius vorgetragen 5
bereits zur gnüge zu sorgen bey des Czars M^t selbst gesorget, und wundert mich, daß der
H. Doctor der mich daselbst gesprochen mir sein vorhaben nicht entdecket, so mich doch
hauptsächlich angangen. Bey des Czaars M^t müßen die worthe mit der thaat bestarcket
werden, wozu ich bereits den rechten weg an hand gegeben, daß man wegen der Societat
eine zulänglich instruction die observationes Magneticas betr. aufseze, mit eignen Ob- 10
servacionibus begleite, daß werden S. M. sehr wohl nehmen, und gegen die Societat gar
willfahrig seyn wie sie sich denn gegen mich selbst allezeit erclaret.

Rathe also den Punct der Magnetischen observationen muglichst zutreiben, so ich
auch in meinem schreiben an des H. von Prinz Excellenz so unlangst überschicket, und
darauf nachricht erwarte, vorgeschlagen. Recommendationes von großen Herren werden 15
nichts helffen, wo sie nicht mit einer einer rechtschaffenen wurckligkeit begleitet.

Herrn Herzog Anton Ulrichs Durch. sind iezo auff einer reise zum Kayser, nach dero
ruckkunfft werde die gnade haben von der sach selbst mit ihr sowohl als des H. Sohns
Durch. zusprechen und dann zu überschreiben, was ihre DD^{ten} guth finden. Von H. D.
Heineccio habe noch nichts gesehen, und wundert mich warumb er gezweifelt ob ich zu 20
Hanover sey, wenigst würde mir da ich ja abwesend, alles zukommen seyn. Mich beduncket
in übrigen, H. D. Heineccio kondte zur wiederantwort werden, daß der praeses nachstens
selbst ...

H. D. Heineccio kondte inzwischen ohnmasgeblich zur wiederantwort bekind gemacht
werden, daß der praeses der Societat bey des Czars M^t zu Torgau ... 25

2. LEIBNIZ AN JOHANN THEODOR JABLONSKI

[Hannover, Anfang 1712].

Überlieferung: *L*

Dero wehrtes ist mir nach abgang meines Schreibens an M. h. H. mit der Post erst
5 zu kommen, und weil eine schleunige antwort verlangt wird habe ohnmaßgeblich melden
sollen, es kondte meines bedunckens H. D. Heineccio folgendes vorgängig bekand gemacht
werden, daß der Praeses der Societät bereits zu Torgau das verlangte bey des Czaars M^t
besorget, der sich dazu allergdst erbothen; und scheine daß diesem großen Monarchen so
selbst ungemeines liecht in den Wißenschafften hat, nicht mit bloßen schreiben, sondern
10 den Realien gedienet, dazu auch vorschlage gethan, und einige anstatt gemacht worden.
Wo solche nun vorhanden wurden hohe recommendationes mehr nachdruck haben, sons-
ten aber mit bloßen worthen beantwortet werden. Es werde der Praeses auch ehstens
der hohen Herrschafft zu Wolfenbutel (nach abgelegter ihrer DDD. Reise zu Kayser. M^t)
unterthanigst aufwarten, und nicht allein Dero fernere Hoherleuchtigste gedancken ver-
15 nehmen, sondern auch der Societat bekand machen, darauf die weitere nothdurfft zu
verfügen. In ubrigen kan nicht umbhin, gegen M. h. H. zu melden, daß mich wundert
warumb H. D. Heineccius zu Torgau gegen mich von seinem vorhaben nichts gedacht,
so mich doch sowohl meines amts als meiner studien wegen am meisten angangen. Sehe
auch nicht worumb er gezweifelt, ob ich zu Hanover sey. Mich wundert auch noch mehr
20 warumb sein Schreiben an mich zwischen orthe und Hanover verunglücket, denn ich
nichts bekommen. Ich bin ganz versichert, daß alle Schreiben und Memorial an des Czars
M^t ohne etwas wurcklichs nicht nur vergeblich seyn, sondern auch tort thun werden. Daß
der H. von Schleuniz nach den Feyertagen nacher Moscau gehen werde, ist irrig. Denn
er mir selbst alhier leztens gesagt, er wolle nach den Feyertagen wieder nach Hannover
25 kommen, und alda wegen des Czars den winter uber verbleiben.

Nachdem die jahre darauff H. Herman zu Padua engagirt bald aufhohren werden
ware hohe zeit dahin zu arbeiten, daß seine vocation nach Franckfurt zu stande komme,
nachdem er laut seines berichts an die lob. Societät aus Wolfenb. oder Braunschweig an
mich geschrieben.

3. LEIBNIZ AN PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG

[Hannover, Anfang Januar 1712].

Überlieferung: *L*

A Monsieur le Comte de Boinebourg

Monsieur

5

Je me donne l'honneur d'écrire à V. E. pour luy souhaiter de tout mon coeur beaucoup d'heureuses années accompagnées d'une parfaite santé et d'un plein contentement.

Le Carnaval icy est commencé et nous attendons la Cour de Wolfenbutel, quand Mg^r le Duc Regent sera revenu du voyage, qu'il a fait pour trouver l'Empereur comme Sa M^{té} Imp. l'avoit demandé.

10

On espere encor que la Grande Bretagne continuera la guerre, si la France ne rend pas l'Espagne et les Indes d'occident, mais on apprehende qu'il n'y ait des gens dans le Ministere qui pourroient traverser les bonnes resolutions.

Mg^r l'Electeur de Bronsvic a fait parler son Ministre dans le memoire présenté à la Reine, comme le bien public et les intentions de l'Empereur le demandent, et S. A. E. jusqu'icy n'ayant jamais dit la moindre chose sur le gouvernement de la Reine, lors meme que tous les etrangers et une grande partie de la nation se plaignoit du changement du Ministere; on peut d'autant moins trouver mauvais qu'Elle parle maintenant où l'affaire regarde en meme temps le salut de la nation et celuy de l'Europe et où S. A. E. est intéressé tant comme premier prince de la Couronne, que comme Allié.

15

20

Il est à souhaiter que les affaires du Nord n'augmentent nos embarras, comme il arriveroit si les Alliés contre la Suede s'avisas sent de passer l'Elbe pour entrer dans le pays de Breme.

Malgré toutes les contrariétés des nouvelles de Constantinople l'apparence est que la paix entre le Czar et la Porte subsistera, et que le Roy de Suede sera renvoyé chez luy; quelques uns croient meme qu'il est deja en chemin. Le Czar a tousjours temoigné, qu'il executeroit les articles de la paix, si les Turcs la vouloient observer, et je le luy ay entendu dire moy meme à Torgau.

25

J'espere que l'Empereur donnant bon exemple obligera l'Empire à montrer plus de vigueur, ce qui est aussi absolument necessaire, pour que les interests de l'Empire soient observés aux traités de paix.

30

4. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 1. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

5 Da die Ehre nehme, deroselben bey dem anfang des Jahres mit gegenwärtigen auff-
zuwarten; So geschicht es billig mit dem herzlichen Wundsch: daß Eu: Hochwohlgeb.
dieses eingetretene und sehr viel nachkommende nebst beständiger Gesundheit bey nur
erdencklichen Dero vortrefflichen Meriten gemäßen Glückseeligkeiten, dem publico und
Ihrem gnädigsten Herrn zum Nuz und Besten erleben mögen! Ihrer Hochf. Durch. meinem
10 gnädigsten Herrn, ist wie beybefindliche antwort weiset, das mir lezthin zugeschickte
Schreiben richtig und unterth. behändiget; nicht minder dem H. Hoffprediger Teubert
das an Ihn gehaltene zugefertiget worden. Er läst mich auff geschehenes anfragen, wissen,
daß Er bereits vor 14. Tagen an Eu: Hochw. geschrieben. Ich recommandire mich zu
ferner continuirender Hochgeschätzter Affection gehorsamst und verbleibe unausgesetzt,

15 Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron,

Dero gehorsamster Diener

J. G. Münch.

Zeiz, den 1. Januarii 1712.

5. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 2. Januar 1712.

20 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrteter Herr Geheimbder Rath

Ewr. Excell. geehrtestes habe eben da von Braunschweig nacher Helmstät reisen
wollen erhalten; Ich ersehe darauß nicht ohne großes vergnügen, daß Ew. Excell. vor

Zu N. 5: .

mein glück annoch sorge tragen, und da mir einige momenta eingefallen, die wohl beßer mündlich als schriftlich werde außrichten können; so habe mir vorgenommen zukünftigen Mitwochen Ewr. Excell. in Hanover aufzuwarten. Ich begehre nichts unbilliges, v. habe gern drein gewilliget, daß Mr. Meibom meine vices vertreten solle; allein ich habe nicht verstehen können; daß es auf beständig seyn solle. Denn dergleichen ist sehr bedächtlich. 5
 Er mag meriten haben, wie er will, so ist er ein junger mensch, und wird mann auch mir, hoffe ich, justice thun und erst denn einen andern vor tüchtiger erkennen, wenn er mehr als ich gethan hat. Ich bin bißhero eingezogen und stille gewesen v. habe nach vermögen mein amt gethan; ich sehe aber, daß andre durch verschiedene wege mir vorgebeuget und expectances und anwartungen auch titels erhalten von dingen, die sie vielleicht nicht so 10
 gut als ich verstehen v. ist vielleicht auch Meinem Gnädigsten Herrn nicht so viel mit ihren diensten als mit dem meinigen gedienet. Enfin es sind viele andre dinge, so mir im kopfe liegen und bedencklich sind, die, geliebts Gott, Donnerstags mit Ew^r Excell. zu überlegen mir die freyheit nehmen will. Doch wenn Ew^r Excell. meine überkunfft mißfallen solte, so bitte gehorsamst mir nur mit der Post ein paar wörtlein zu schreiben, die ich denn 15
 Morgens früh empfangen v. mich darnach richten kann. Den extract meines briefes an H^{rn} von Stade habe hiebey geleet. Gott gebe hienächst ein erfreulich neues jahr und erhalte Sie bey beständiger gesundheit viele folgende jahre, damit Sie die Gelehrte Welt noch ferner erbauen und auch mir dero Gütiges Patrocinium genießen laßen können. Ich verharre hienächst 20

Ewr. Excellentz Gantz gehorsamer diener J. G. Eckhart.
 Braunsch. d. 2. Jan. 1712.

6. JOEL JOHANNES KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 2. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

25

Monseigneur

La lettre que Votre Excellence m'a fait l'honneur de m'écrire, m'a causé d'autant plus de joie qu'elle me donne l'occasion de la faire souvenir de mes tres-humbles respects, qui est le seul moiien de me menager l'honneur de sa Protection.

J'avoüe, Monseigneur, la faute que j'ai commise de n'avoir pas marqué l'adresse de M^r Grimaretz, mais je ne croiois pas sitot quitter Paris, et je me flattois d'une reponse par l'enveloppe de mon frere, qui comme je savois, avoit l'honneur d'être en commerce avec Votre Excellence.

5 M. Grimaretz demeure rüe de Tourneau Faub. S^t Germain. Il a été autrefois Sec-
 cretaire du Prince de Condé, mais il mene actuellement une vie privée. Il nous a donné
 depuis les Campagnes du Roi de Suede et quelques autres traités et il s'amuse presente-
 ment à enseigner les Mathematiques. Il conoit tout ce qu'il y a des savans à Paris, et je
 l'ai trouvé souvent avec M. l'Abbé Bignon neveu du Chancelier. Comme il a temoigné
 10 lui même beaucoup d'empressement pour entrer en commerce avec Votre Excelence, j'ai
 pris la liberté de le lui proposer.

Au reste, Monsieur, je fais des voeux au commencement de cette anée, afin que
 pendant tout son cours V. E. jouisse de toute la satisfaction qui lui est düe. Je me flatte,
 Monseigneur, de meriter par ma conduite la continuation de votre bienveillance et je
 15 n'epargnerai ni soins ni atention pour vous faire conoitre la soumission respectueuse avec
 laquelle j'ai l'honneur d'etre

Monseigneur Votre tres-humble et tres-obeissant Serviteur Kortholt

Kiel ce 2. Janvier 1712.

7. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

20 Lüneburg, 3. Januar 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

Luneb. 3 Janv. 1712

Reïterant les voeux, que je pris la liberté, Monsieur, d'adresser à V. E. le dernier
 jour de l'année passée, je me fais l'honneur, de Vous aviser, Monsieur, d'avoir parlé à
 25 notre Piqueur, E i n f e l t , frere de M^r E i n f e l t , Ecuyer de S. A. S. Monsg^r l'Electeur,
 touchant une couple des beaux cheveaux entiers, tels, qu'on les tire des haras du voisinage;
 qui me dit, que, pour les bien choisir, il faut, qu'il sçache (1) de quel poil V. E. les veut?
 (2) à quel prix? et (3) de quelle hauteur? l'un ayant la main plus large que l'autre; ainsy,
 qu'il en faut marquer la hauteur par une fisselle. Je lui ai demandé, pour moi, ce qu'il

croid, qu'ils couteront? à quoi il me dit, que la piece, montera, pour le moins, à 70 à 80 ecus. Peut être, que Vous ne feriez pas mal, Mons^r, d'en parler à M^r l'Ecuyer E i n f e l t , avant que d'envoyer ordre à son Frere, d'en achepter.

Il y a 3 jours, que le general Crassau passa par icy; on dit qu'il alla commander à Wismar. S'il est vrai, qu'il y est entré, le 28 du mois passé, 2 000 hommes du transport de Rügen, la place ne craindra rien cet hyver; interim aliquid fit. 5

On parle d'une alliance entre le Tzar, et les Rois de Dannemarck, de Pologne, et de Prusse, dont ce dernier doit fournir 20 000 hommes, à la reduction de Pomeranie. Cela plaira à la France.

Il y a plus d'un an, que je n'ay rien vû, de M^r de Greiffencranz, ny sa cousine, Mad^{lle} de Tzarstett, Religieuse à Lune, qui m'en a fait assurer encore ce matin. Je serois bien fâché si lui fut arrivé quelque desastre. 10

En rendant encore une fois mille graces tresh. à V. E. du beau present, dont Elle me regale, et dont je ferai bon usage, je luis baise tresh. les mains, etant avec beaucoup de respect 15

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger
je supplie V. E. de permettre à un de ses laquais de porter la cy jointe chez M^r Forster.

8. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 4. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

20

Illustrissime Vir, Litteratorum Maecenatumque Summe,

Qui alias crebriores litteras excusabam, nunc silentium meum ipse incuso. Neque tamen ulla negligentia mea laesus es, sed Collegarum meorum Schelhammeri et Rheyerii negotiis; per quae responsiones promissione sua, atque expectatione Tua, meisque votis tardius mihi reddiderunt. Non potui tamen quin illas hoc ipso momento tandem aliquando extorquerem; monentibus novis insuper Kalendis Januariis, uti Tibi, Maecenatum hujus temporis facile Princeps, non tam ex more quam ex animi sensu corpus voveam fidele senectuti, ut venusti Persii verbis utar. Immo vero exopto una potiora etiam animae bona 25

post fatalem diem, (quem summum Numen quam longissime jubeat abesse!) olim quoque
 perennatura. Meditatus sum de Vita Mortuorum ex poetarum sententia disputationem, in
 adspectum lucemque jamjam proferendam, et pluribus aliis, quas de Poeticis in re morali
 usu, jussu Tuo, elaborare coepi, annectendam. Perplacet quod in epistola Te dignissima ad
 5 Rss^{mum} Gerardum Abbatem Luccensem immortalitatis animae plenam demonstrationem
 a naturali lumine suppeditari vere docueris, et finem juris naturae constitueris recte. Cui
 quidem sententiae nec poetas vetustos obloqui observo. Eamdem editori et interpreti
 Pufendorffiano Cl. Barberraco nuper arrisisse deprehendo.

10 Celeberr. Rheyerus arcano mihi indicavit se amplius quinquaginta inventa Sua Te-
 cum communicaturum, ne frustra opperiare quod praestare potest, nec diutius exigas
 quod promissor debet. Haud scio an Inventorum mentionem intulerint litterae, quas
 doctissimis oculis Tuis me voluit subjicere. Neque vota etiam Tua, Vir Illustrissime,
 Schelhammerus ingeniosissimus morabitur. Id quod epistola, quam in hanc conjeci, procul
 dubio verbosius exponit. Neque ipse Tuam spem fallam, sed Gudianae Iconis me copiam
 15 facturum quamprimum confido.

Gudius filius, qui nunc coram adest, se Tibi, Patronorum maxime, de meliore nota
 commendat, et bina illa manu exarata Scripta membranacea S^{mo} Principi quinquaginta
 Imperial. sive Vallensium pretio redimenda offert. Meministi illum centum quondam Imp.
 expetiisse, propterea quod exploratum habebat Masium, Hafniae quondam eximium de-
 20 cus, magni a me aliquoties memorata antiquitatis monumenta fecisse. Tu, Vir pruden-
 tissime, statue quanti haec putes, et quam multo supellectili Guelfebytanae vindicare
 velis.

Eccas etiam fratris litteras ex praediis discipulorum suorum reducis, qui in aliqua
 parte apud Te, Vir Excellentissime, et Illustr. Goerzium, Stryckiumque vestrates Illustr.
 25 Goertzii Stryckiique nostratum fratres germanos haerere mecum percupit. Vale Orbis
 totius litterati maximo emolumento.

Illustriss. Excell. Tuae

observantiss.

S. Kortholtus.

Kilonii d. IV. Jan. MDCCXII.

9. C. R. HASPERG AN LEIBNIZ

Paris, 7. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Avec cette nouvelle année que je vous souhaite tres heureuse avec toute sorte de 5
 prospérité, je prens la liberté de vous mander, que j'eus l'honneur il y a quelques jours,
 de presenter votre livre à S. A. R. le Duc d'Orleans, qui vous remercie et vous fait bien
 ses compliments. J'ay donné aussi un exemplaire à S. A. R. Madame sa mere, qui en
 demandoit un instamment, Vous aurez dont la bonté Monsieur d'envoyer un autre à
 Mons^r le Pere le Long, et Mons^r le Resident Martini de meme. J'aurois souhaité que 10
 Vous auriez donné un aussi pour la Bibliotheque du Roy.

J'ay acheté plusieurs livres nouveaux et on va imprimer un nouveau Dictionaire
 Critique. Le Catalogue de la Bibliotheque du Roy est escrit à la main en douze volumes
 in folio, le Glossarium Gothicum Anselekt ne se trouve point.

Quant pour le Mercure Galant, il y a pres de 600 volumes impriméz, j'en ay rencontré 15
 les premiers 400, et on les pourroit avoir pour un prix fort raisonnable, mais je n'ay pas
 de l'argent pour les acheter. J'envoyeraï vos livres par mer avec des autres livres pour
 notre Bibliotheque. J'espere Monsieur que je partirai d'icy dans trois ou quatre semaines
 et, s'il y aura encor quelque chose pour votre service, je m'en ferai un plaisir de le faire,
 me reservant pour le reste de vous dire plus de bouche quand j'aurai l'honneur de vous 20
 voir, etant avec beaucoup d'attachement

Monsieur

Votre tres obeissant serviteur

Hasperg.

à Paris le 7. Janvier 1712.

Depuis trois jours il a commencé à faire bien froid. 25

A Monsieur Monsieur de Leibniz Conseiller Privé de S. A. R. Msg^r le Duc de Bronsvic
 et Luneborg present^t à Hannover

10. LEIBNIZ AN JOHANN MICHAEL HEINECCIUS

[Hannover,] 11. Januar 1712.

Überlieferung: *L*

Ex responsione

11 januar. 1712

5 Literas Tuas mulier quaedam in hac urbe habitans nudius tertius demum ad me
attulit. . . . Ego quemadmodum sponte mea apud Russorum Monarcham curam promo-
vendam scientiarum Scopumque societatis commendavi, ita valde faventem sensi. At ex
dignitate est non tantum tanti principis, sed et Regiae societatis, ut jam non nudis verbis
et consiliis, et ut olim quidam ajebat, ignava qua φιλόσοφα sententia; sed rebus ipsis et
10 factis nostrum studium ipsi comprobemus: quo facto demum commendationes magnorum
principum prodesse poterunt. Nam admonitionum et consiliorum illum non egere satis
animadverti. Itaque quid mihi factu proximum et commodissimum videatur ad inclytam
societatem perscripsi. Uti societatis sumtibus collegium in urbe Moscava fundetur, hac-
tenus supra vires est nostras. Commercium cum doctis illic viris colere, et aliquos etiam
15 summittere licebit.

11. GOUFFIER DE BONNIVET DE VILLIERS AN LEIBNIZ

Hannover, 12. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

20 Je ne saurois vous rendre assés d'actions de graces, de l'honneur de votre souvenir,
et de la bonté avec la quelle vous voulés bien me faire entrer en Commerce avec le celebre
Monsieur Scheuchzer: mais comme la lettre que vous m'avez fait la grace de m'écrire est
dattée du 11 Janvier, qui étoit hier, jour de poste, et que je ne l'ay receue que ce matin;
je ne sçay si la votre pour Monsieur Scheuchzer ne sera point desja partie, ou s'il est
25 encore temps que je prenne la liberté de vous envoyer celle que je viens de luy ecrire.
permettés, Monsieur, que je vous prie de me le faire savoir. je n'ay point vu Monsieur

le Berghauptmann, depuis que j'ay eu l'honneur de vous parler, je say qu'il vous devoit communiquer mon memoire, je vous serois infiniment obligé, si vous me faisiez la grace de m'apprendre s'il l'a desja fait: j'attens respectueusement ce qu'il vous plaira de me faire pareillement dire sur cet article, et suis avec une extreme veneration

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur De Bonnivet de Villiers. 5

Hannover le 12 Janvier 1712

A Monsieur Monsieur Leibnitz

12. LEIBNIZ AN CHRISTIAN GOLDBACH

Hannover, 12. Januar 1712.

Überlieferung: *L*

10

Nobilissime domine

Ignosces quod in describendo non possum esse promptissimus. Ad Tuam ratiocinationem habeo quod admoneam. Causa cur globus gravis in aere cum terra quodammodo rotetur, atque ita ex turri demissus, ad turris ut sic dicam pedem cadat, perinde ac si turris cum terra quievisset, non in eo solo sita est, quod grave illud cum aere et tellure unum quoddam mobile constituit, et ab aere cum tellure moto abripitur; ita enim grave in vacuo Gerikiano cadens, non recta descendere videretur, quia in eo abripiens aer fere cessat: Sed ex eo quod globus sive ex turri demissus sive tormento excussus, antequam in liberum aerem venisset, impetum telluris, quo nempe ipsa movetur, jam acceperat. 15

Et hoc etiam confirmatur Gassendi experimentis in diss. de Motu impresso a motore translato relatis. Is enim expertus est in triremi per remiges velocissime impulsa, lapidem ex summo malo demissum, recta ad pedem mali cadere perinde ac si triremis quievisset. Quod non potest ascribi aeri super triremem incumbenti, cui utique tanta velocitas a triremi non imprimetur, ut perfecte ejus motum sequatur, (ne quid de vento forte adverso dicant) neque tanta foret illa aeris de triremi recepta velocitas, ut lapidem sufficienter abripere secum possit, quod ne ventus quidem vehemens faceret. Itaque vides necque a Cuffelero (scriptore non admodum profundi judicii) neque a multis aliis rem satis fuisse explicatam. 20 25

Amicis Tuis, quibus cum Lipsiae colloqueremur innotui rogo ut a me salutem dicas. Est in illis quidam conterraneus Tuus, id est Borussus, cui ni fallor Mascovii nomen. Sed imprimis Dn. D. Hanschium a me salutari peto, si adest, cujus consilium edendorum Keplerianorum valde laudo. Cum nuper Torgavia veniens Lipsiam transirem, abesse dicebatur. Vale. Dabam Hanoverae 12. januar. 1712.

Deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitius.

Iis etiam obstrictus sum qui singulis mensibus aulam librariam aperiunt.

A Monsieur Monsieur Goldbach Candidat Franco Braunschweig Leipzig

13. FRIEDRICH ERNST KETTNER AN LEIBNIZ

10 Quedlinburg, 13. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwolgebohrner Herr, Hoher Patron.

Der allergütigste Gott laße Ihre Excell. dieses und viel andere Jahr in erwünschter Gesundheit, Glück und Segen zubringen und gebe Sie was Ihr Herz wünschet. Er erhalte Sie als eine Seule der gelehrten welt und eine Zierde von Deutschland. Ich ersehe aus 5 von Dero Excell. edirten Chronicis, daß des Henrici Auc. tochter Abbatissa prima ist, wen Sie gestorben und ob anno 947. von Agapeto dem Pabst eine andere confirmirt worden, ist nur schwer zu erkundigen. Solte nicht aus dem Zehenden seculo zu Rom in archiv Päbstliche copiales noch da seyn, die vim probandi hätten. Wenn Ihre Excell. uns bey dem Stifft könten helffen u. die Art und weise der Stiftung helffen demonstriren, wär es eine grose wolthat. Ich hab mehr als 1000 dipl. vom Stifft gehabt, u. mit vieler Müh sie gelesen u. theils abschreiben laßen, aber da ist nichts. Die statuta sind auch nicht da, in dem 15 seculo hat die Abtiss. Adelheid von Iseburg alhier mit dem Capitel ein diploma machen laßen, sich über zu verbinden, über die Stiffts statuta zu halten, welches 20 vorhanden ist, wie aber die statuta heißen, das weiß man nicht, sondern muß es aus etl. Capitulationen der Äbtissen seculo XV. errathen.

25 Solten E. Excell. einmal hier vorbehey oder durchreisen, würde das hochwürdige Capitel Ihnen das archiv gern öffnen, iedoch also daß kein diploma zu des Stiffts schaden

gedruckt wird, auff welche condition Sie mir dieselbe auch vergönnet.

Das Qvedl. protocoll hab ich nebst allen beylagen, ich hab aber izt mit den diplomatibus zu thun und zu jenen noch nicht zeit. Ich achte für billig Herzog Julii fleiß bey der Form. Conc. höchlich zu rühmen, doch vermeyne Fundamenta aus der H. Schrifft u. consens aus Orient u. Occident zu haben, daß Christus, nem. der gantze Christus, 5
 allerorten zugegen, ich dring es niemand auff, wäre ein ort, da Christus nur als Gott zugegen u. nicht als mensch, so wäre die Person zertrennt, und der halbe Jesus wäre nur an manchen orten, das gibt schlechten trost, Siehe ich bin bey euch alle tag biß an der welt Ende, auch bey barbaren, die an der welt Ende wohnen. Etl. loca Patrum stehn in Appendice ad Form. Conc. p.m. 877. edit. Lips. 1654. in oktav. Dero Excell. versichern 10
 Sich, obgleich der H. D. Wideburg mich in einem programmate wegen des Colloqv. Qvedl. hart angegriffen, so wil ich doch deßwegen die Sanfftmüt nicht unterlaßen, so bald als ich zeit bekomme. Ich werde auch die Sach mehr historice, als polemice tractiren. Der H. D. Walther hat eine Disp. vormals de praesentia intima et extima Christi ediret, darinnen er beweiset, daß die omnipraesentia Christi generalis, nicht actus voluntatis sed necessi- 15
 tatis wäre. Der H. Leukfeld hat unter händen ein werk von Halberstädischen bischöffen. Neulich bekam ich den Catal. des archivs des Erzstiffts von Magdeb., darinnen über all die maßen wichtige diplomata, die Sagittar. nicht all edirt. Dero Excell. übergebe ich der Gnade Gottes und bin iederzeit

Dero Excellence gehorsamster Fürbitter D. Fr. Ernst Kettner. 20

Qvedl. 1712. 13 Jan.

14. LEIBNIZ AN FRIEDRICH ERNST KETTNER

[Hannover, nach 13. Januar 1712].

Überlieferung: *l*

Ex responsione 25

Wenn man die omnipraesentiam humanitatis auff die metaphysische consequenz gründen will, daß was mit Gott personaliter vereinigt sey, auch seyn müsse wo Gott ist, wird man schwerlich fortkommen; immassen viele Theologi die sonst omnipraesen-

tiam in statu exaltationis behaupten wollen, solche in statu exinanitionis selbst fahren lassen, da doch Unio personalis bestanden. Müste also eine solche Thesis erst bewiesen, und denn auch auff die exinanition extendiret werden.

In re supernaturali, die wir nicht gründlich verstehen, ist nicht zugelassen solche theses zu fabriciren, wenn sie nicht entweder ex terminis deutlich fließen, oder in Heiliger Göttlicher Schrift gegründet. Sonst würde man in allerhand absurda verfallen, als zum exempel, weil der Sohn mit der menschlichen Natur arctissime vereiniget, und der Vater vom Sohn nicht zutrennen, so wäre auch der Vater mit der menschlichen Natur vereiniget. Solche phrases, als der halbe Christus würde nur gegenwärtig seyn, sind incommodae in verbis, und ohne Grund in re. Sonst würde man auch sagen dürffen, der halbe Christus sey nur Gott, bedünket mich also, daß man alhier bey denen Herren omnipraesentariis usui rationis praepostero, den man an andern tadelt, zu viel nachhänge, und sich an dem, so die Heilige Schrift deutlich lehret, nicht begnügen lasse.

Doctrina veteris Ecclesiae, et totius orbis Christiani ist auch nicht favorabel. Cyrillus der in seinen Anathematismis gegen die Nestorianer so weit gangen, als immer thunlich geschienen; ja von etlichen, (als Theodoreto) wegen excessus darinn, getadelt worden, ist nimmer usque ad communicationem idiomatum in abstracto naturandi geschritten, quasi humanitas possit fieri omnipotens, omnipraesens etc. Die loca patrum so in appendice formulae concordiae zu lesen, habe ich einsmahls zu Dresden mit dem seel. H. OberHof-Prediger Carpzov angesehen, und hat sich das angegebene darinn nicht finden wollen. Ich lobe des Chemnitii phrasin, so Joh. Gerhardus und andere erneuert, Humanitati competere idiomata Divinitatis, non κατὰ τὸ εἶναι, ἀλλὰ κατὰ τὸ ἔχειν. Id est, Humanitatem non esse omnipraesentem, sed habere omnipraesentiam; et merito quidem, quia habet divinitatem; sed quemadmodum non dici debet humanitas est Deus, ita nec dici debet, humanitas est Ens infinitum, ubique etc.

Ist derowegen M. h. H. moderation zu loben, daß sie diese Lehre niemand aufdringen wollen.

15. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 14. Januar 1712.

Überlieferung: *L*

Hanover ce 14 de janvier 1712

Monsieur

Voicy un exemplaire de votre lettre, imprimée dans le 3^{me} tome *Scriptorum Brunsvicensia illustrantium*. Le libraire en a fait imprimer suivant mon ordre, quelques exemplaires à part au nombre de 20, que je vous pourray envoyer la plus part; mais il a négligé l'ordre que je luy avois donné de les faire imprimer sur de meilleur papier. C'est parceque l'impression s'est faite à Leipzig, loin d'icy. Quand on n'est pas toujours aux trouses de ces gens là, et quand on ne leur repete les ordres plusieurs fois, ils sont sujets à les négliger. 5

Il faudroit avoir des raisons bien fortes pour juger qu'Everhard pere de Berengarius I. ait été Italien d'origine. Tous les savans Historiens de notre temps sont d'un autre sentiment, et il me semble que les apparences sont pour eux. J'ay bien examiné la chose autres fois, mais apresent je n'ay point le loisir de la discuter. 10

On pourroit soubçonner que le Comte Boniface, gouverneur du rivage Toscan, et de la Corsique, a été d'origine Bavaroise. Mais comme *Lex Bajotaria* étoit peu connue dans la Toscane, sa posterité pourroit avoir pris *legem Longobardam*. En effect si Boniface le Bavarois n'étoit pas en autorité en Toscane, pourquoy ce Comte et sa famille s'y seroit elle établie? Le nom de Comte alors n'étoit point titulaire, et marquoit un gouvernement. 15

Votre soubçon, Monsieur, d'un Boniface frere de notre Albert Azzo me paroît tres raisonnable, et il y auroit ainsi eu un double mariage entre deux familles, le fils du Marquis Alb. Azzo auroit epousé la fille de Robert Guiscard, et la fille du même Alb. Azzo auroit epousé Roger frere de ce même Robert Guiscard. De telles conjectures meritent d'etre remarquees soigneusement, et le temps les pourroit verifier. Et il y a eu encor d'autres Bonifaces dans la famille. 20 25

On pourra joindre aux auteurs voisins du temps, qui témoignent que le Duc Guelfe de Baviere étoit d'origine italienne, un Annaliste Saxon et Latin, non encor imprimé, que j'ay, et qui finit environ avec l'Empereur Lothaire le Saxon. Cet Auteur ne dit pas seulement qu'Azzo étoit Italien, mais il en marque même l'endroit: *de Castris Estim et Calim*. C'est le plus ancien auteur qui ait marqué qu'Azzo étoit *Estensis*. Et *Calim* sans doute est *Calone*. Je crois que c'est de luy que d'autres et particulierement l'auteur du *Chronicon Picturatum* publié en bas Saxon à Mayence l'an 1492 (que j'ay fait inserer dans mon troisieme Tome à cause de la rareté de ce livre) auront puisé ce qu'ils en ont sçeu. Mais cet auteur de la Chronique peinte, soit qu'il ait 30

écrit de memoire, ou qu'il ait lû quelque extrait, traduction ou exemplaire corrompu, a defiguré la chose. Car il a fait que Cunz etoit le mari, et Azem la femme. Voicy ses paroles mises en Latin, suivant ce qui se trouve pag. 326 de mon troisieme Tome:

5 C o n n t z Comes Bavariae duxit filiam Marchionis de Monte Calym, de familia Marchionum de Montau; hujus filiae nomen erat A t z e m. Haec peperit ei tres filios, primi nomen erat W o l p i, hic a Caesare recepit Ducatum Bavariae; alter filius erat Burcardus Episcopus in Halberstad; tertius Simon qui factus est Episcopus in Bremen.

10 Quae de duobus filiis postgenitis habet, falsa sunt, et ex posterioribus quibusdam et erroneis scriptoribus hausta. Interim apparet per Marchiones de Monte Calim intelligi Estenses, et W o l p i nullum alium esse quam Guelfum Ducem Bavariae. Videtur autem Autor hic posterior per Marchiones de Montau intellexisse Mantuanos, cum nesciret quid esset de Monte Calim.

15 Je ne comprends pas comment on peut avoir le front de soutenir que le Duc Guelfe n'etoit pas d'origine Italienne apres des preuves si convaincantes: mais votre lettre en fournit encor des nouvelles, s'il en etoit besoin.

Je seray tousjours bien aise d'avoir la Collection des Ecrits tant de votre Cour que de celle de Rome: mais rien ne presse et il suffit de les avoir un jour par occasion.

20 Je veux aussi vous envoyer l'ouvrage entier des Trois Tomes Scriptorum Brunsvicensia illustrantium, quand l'occasion s'en presentera.

Au reste je suis avec zele, en vous souhaitant m u l t o s a n n o s e t f e l i c e s ,

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

25 P. S. Monseigneur le Duc de Modene ayant vû l'Empereur, et Sa Majesté Imperiale ayant bien des raisons de n'etre point contente de la Cour de Rome; il y a de l'apparence que Comacchio restera encor quelque temps dans le present état, et qu'on ne se pressera pas de contenter la Cour de Rome. Nous esperons maintenant que la paix generale ne sera pas precipitée, qu'on avoit craint, la Reine de la Grande Bretagne ayant repondu à l'adresse de la Chambre des Seigneurs qu'elle fera tout ce qui sera possible pour faire rendre l'Espagne et les Indes.

16. LEIBNIZ AN ZAR PETER I.

[Hannover, 16. Januar 1712].

Überlieferung: L

Allerdurchleüchtigster Großmächtigster und unüberwindlichster GroßCzar
Allergnädigster Herr.

5

Nachdem E. Großczarische Majestät mir in gnaden zu Torgau zuverstehen gegeben, daß meine wenige Vorschläge deroselben nicht mißfallen, habe ich nicht ermanglet eine Magnetische Weltkugel verfertigen zu laßen, dergleichen noch nicht gesehen worden, so ein Neues Licht bey der Schiffart giebet. Und wenn alle 10 Jahr neue observationes mit Magnet Nadeln angestellet, und Neüe Weltkugeln dazu verfertiget, auch deren Entwurf von Seefahrenden gebrauchet würde; so hatte man etwas, welches pro tempore die zehen 10
Jahr über, vor die longitudes oder was die Hollander Ost- und West nennen dienen und dann erneüert werden köndte, biß mit der Zeit Etwas beständiges ausgefunden würde.

Weil aber der Magnet nicht nur die Declination in plano Horizontali, sondern auch die declination in plano verticali hat; und hoch nötig daß auch solche fleißig observiret werde, habe ich auch ein eigen instrumentum inclinationis dazu eingerichtet, und ist zu wünschen, daß sowohl inclinatio als declinatio in E. M^t großem Reich, an verschiedenen orthen zu verschiedenen Zeiten observiret werde, weil es vor die Schiffart sehr nützlich sein würde.

Ich erwarte die von wegen E. M^t mir versprochene allerd^{ste} Verordnung und beziehe mich in übrigen auf den zu Torgau gethanen allerunterhänigsten schriftlichen Vorschlag, in den gedancken stehende, daß ohngeacht der schwehren Kriegszeiten, E. M^t durch zülängliche Anstalt, die Zeit (welche das kostbarste äußerlicher Dinge, so uns Gott dargegeben) gewinnen, und ohne große Kosten zu beförderung und außbreitung der Künste und Wißenschafften ein großes in kurzer Zeit ausrichten köndten.

25

Habe sonst auch einen Extract aus chinesischen oder cathayischen Briefen beifügen wollen, woraus zu sehen, wie man auch alda auf der Wißenschafften Beförderung bedacht, und wie E. M^t auch darinn China und Europa an einander hengen können.

Verhoffe auch es werden E. M^t meinen Eifer zu diesem großen Zweck und zu dero Dienst in Gnaden zu guth halten, daß ich (nach ungeru vernommenen Todt dero Leibmedici Donelli) mich erkühne diesen allerunterthänigsten Vorschlag zu thun, daß wofern 30

E. M^t eine Neue Person zu diesem Amt annehmen wolten, ich jemand dazu wüste, welcher auch in Physika vortrefflich, und also zu Beförderung der Wißenschafften uberauß dienlich seyn würde.

Wie ich dann zu Gott von Herzen wüdsche, daß E. M^t einen solchen Mann nicht
5 sowohl vor sich und vor dero hohe Famili, als für andere; auch für sich nicht sowohl zur
Arzney als zur Wißenschafft, viele Jahre brauchen mögen, und ich verbleibe LebensZeit

E. GroßCzarischen May^t allerunterthänigster Diener G. W. v. Leibniz.

P. S. Allergd^{ster} Herr

Vermuthlich wird der Herr Baron von Urbich berichtet haben, und E. M^t sich in
10 Gnaden erinnern, daß die negotiation E. M^t an dem Churfurst. Hannoverischen Hofe
durch mich zu erst anbracht, und der Grund geleget worden, worauff hernach der H. Furst
Kurakin gebauet, und gewiße tractaten geschlossen.

Ob ich nun wohl oft in publicqven affairen auch justizwesen gebrauchet worden; und
bißweilen von großen Fursten darinn consultiret werde, so halte ich doch die Kunste
15 und Wißenschafften für höher, weil dadurch die Ehre Gottes und das Beste des ganzen
menschlichen Geschlechts beständig befördert wird, denn in den Wißenschafften und
Erkenntnißen der Natur und Kunst erzeugen sich vornehmlich die Wunder Gottes, seine
Macht, Weißheit und Güthe und die Künste und Wißenschafften sind auch der rechte
Schaz des menschlichen geschlechts, dadurch die Kunst machtig wird über die Natur und
20 dadurch die wohlgefaßete Volcker von den Barbarischen unterschieden werden.

Derowegen habe ich von jugend auff die Wißenschafften geliebet und getrieben, habe
auch das gluck gehabt, ohngeacht vieler abhaltenden Geschaffte verschiedene ohngemeine
Entdeckungen herfür zu bringen, so in öffentlichen Büchern von ohnpartheyischen und
beruhmten Leüten hochgelobet worden. Es hat mir auch nichts anders gefehlet, als ein
25 großer Herr, der sich eben der sach gnugsam annehmen wollen. Und diesen verhoffe ich
nun bei E. Czarischen Majestät gefunden zu haben, als die in Dero großen Reich gar
leicht fast ohne Mühe und Kosten die vortrefflichsten Anstalten dazu machen können und
wollen.

E. GroßCzarische May^t wird durch solche Heroische Vorhaben unzehlicher nicht nur
30 ieziger, sondern auch künftiger Menschen Nuzen und Wohlfart befördern, und dem ganzen
menschlichen geschlecht, insonderheit aber den Rußen und allen andern slavonischen
Nationen zu Nuz und zu statten kommen und weit mehr bey ihnen ausrichten, als Fohi
bey den Chinesen, Hermes bey den Aegyptiern, Zerdust in HochAsien, Irmin bey den
Hochteutschen, Odin bei den Nordteutschen, Almansor bey den Saracenen.)

Es scheint es sey die schickung Gottes, daß die Wißenschafften den Kreiß der Erden umbwandern und numehr auch zu Scythien kommen sollen, und daß Gott E. M. dießfals zum Werckzeug versehen, da sie auf der einen Seite aus Europa, auff der andern aus China das Beste nehmen, und was beyde gethan, durch guthe anstalt verbeßern können. Denn weil in dero Reich großen theils noch alles die Studien betreffend neu und gleichsam ein weiss papier, so können unzehlich viel Fehler vermieden werden, die in Europa und China allmahlig und unvermerkt eingerißen, und weiß man, daß ein Pallast, der ganz von neuen aufgefuhret wird beßer heraus komt, als einer daran viele secula über gebauet und gebeßert, auch viel geandert worden. 5

Es gehohren zwar zu diesem neuen und großen Kunstbau Bibliothecken, Musea oder Raritäten kammern, Werckhäuser zu Modellen und Kunstsachen, Laboratoria chymica und observatoria Astronomica, allein man hat nicht alles auff einmahl nöthig, sondern gehet stufenweise, und wären Vorschläge zu thun, wie zu dem nuzlichsten gar bald ohne sondere Kosten zu gelangen. 10

Das Vornehmste aber so anzuschaffen sind menschen, so zu dem großen Zweck beqvem und von verschiedenen Orthen zu beschreiben, die sich in E. M^t reich niederließen, und junge Leute darinn treulich unterwiesen, denn weil die victualien in Rußland wohlfeil, braucht man eben nicht so gar viel geld für die so sich im Lande niederlaßen. 15

Ich werde es mir vor die gröste Ehre, Vergnugung und Verdienst schätzen, E. GroßCz. M^t in einem so loblichen und gottgefälligen Werke dienen zu können; denn ich nicht von denen so auff ihr Vaterland, oder sonst auf eine gewisse Nation, erpicht seyn; sondern ich gehe auf den Nuzen des gantzen menschlichen Geschlechts, denn ich halte den Himmel für das Vaterland und alle wohlgesinnete Menschen für deßen Mitbürger, und ist mir lieber bey den Rußen viel Guthes auszurichten, als bey den Teutschen oder andern Europaern wenig, wenn ich gleich bey diesen in noch so großer Ehre, Reichthum und Ruhe sizen, aber dabey andern nicht viel nutzen solte, denn meine Neigung und Lust geht aufs gemeine Beste. Zu diesem Zweck fuhre vorlangst große Correspondenz in Europa ja biß in China und bin nicht allein von vielen Jahren hehr in den König. französisch und Englandischen Societaten ein Mitglied, sondern dirigire auch als praeses die König. Preußische Societat der Wißenschafften, welche zu E. M^t hohen absehen auff alle Weise zu concurriren suchen wird, auch sich bereits gegen des H. Herzog Ludwig Rudolfs zu Braunschweig Luneb. Durch. schriftlich dazu erbothen. Solche Societat zu Berlin hat der König auf meine Vorschlage fundiret, und habe ich solche Anstalt dabey an Hand gegeben, daß sie dem König fast nichts zu unterhalten kostet; viel beßer aber kondte nicht nur dergleichen, 30

sondern ein weit mehrers in E. Gr. Cz. M^t großem Land geschehen und da man bald zur Sache that, werden.

17. LEIBNIZ AN ALEXANDER VON GOLOWKIN

[Hannover, 16. Januar 1712].

5 **Überlieferung:** *L*

Monsieur

Ayant eu l'honneur de faire la reverence à V. E. à Torgau, je prends la liberté de vous écrire, puisqu'il s'agit du service de Sa M^{té} Czarienne. Lors que j'eus une audience gracieuse auprès de ce Monarque, Sa M^{té} agreea mon zele pour sa gloire et pour
10 l'accroissement des sciences, et me fit dire que je recevrois de sa part un ordre ou bien une declaration par écrit. Comme cette expedition depend de V. E. et comme vous êtes chargé, Monsieur, des affaires de Sa M^{té} dans le voisinage, j'ay crû que je ne pourrois me mieux adresser qu'à V. E. pour avoir des lumières là dessus, à fin de mieux concourir aux intentions heroiques de Sa M^{té}, la suppliant de faire rendre à Sa M^{té} la requete cy jointe
15 avec les extraits des lettres chinoises, quoyque V. E. ait sans doute des nouvelles plus fraiches de la Chine, cependant j'espere qu'il y aura icy des particularités qui ne déplairont pas. On m'a communiqué des lettres venues de la Chine, qui portent que le Monarque Chinois auroit fait mettre en prison et déposé le prince, nommé auparavant pour heritier de l'Empire; depuis d'autres lettres de l'an 1710 disent que son innocence avoit été
20 reconnue et qu'il avoit été delivré et que le Monarque luy même, étant dangereusement malade, avoit été guéri par une remede d'Europe.

J'écris à V. E. en françois, par ce que je l'adresse à Mons. l'Envoyé extraordinaire à Berlin, à qui cette langue est familiere.

Autant que je l'ay compris, les intentions de Sa M^{té} dont il s'agit icy tendent en
25 general à faire fleurir dans son grand Empire les lettres, les sciences et les Arts. Et je suppose que Sa M^{té} est bien aise de gagner le temps et d'approcher de son but le plus tot que cela se pourra faire, autant que les conjonctures le permettent. Car il faut tousjours gagner le temps, autant qu'il est possible, puisque le temps est la chose la plus pretieuse que Dieu nous ait donnée à menager. Or je crois que Sa Majesté Czarienne pourroit

faire au plutost des grandes avances vers ce but, sans faire des grandes depenses; et lors que j'ay eté à Torgau j'ay donné mon sentiment là dessus par écrit; et viendray à un plus grand detail, lors qu'on voudra venir au fait. Avec peu de personnes bien choisies, beaucoup de bonnes correspondances et plusieurs bons ordres, on ira plus loin en peu de temps, et avec peu de dépense, qu'on ne pourroit faire autrement, avec beaucoup de temps, et beaucoup de frais. 5

Et comme depuis ma jeunesse mon grand but a eté de travailler à la gloire de Dieu par l'accroissement des sciences, qui marquent le mieux la puissance, la sagesse et la bonté divine, en quoy j'ay reussi en partie par la grace divine, ayant fait des nouvelles decouvertes importantes, assés connues dans la republique des lettres, et comme j'ay 10 preferé ce but aux honneurs, et à la fortune, quoyque les conjonctures m'ayent obligé d'entrer dans des charges, où j'ay eu la justice, l'Histoire et les affaires politiques pour objet; je suis tousjours prest à tourner mes pensées vers ce grand but, et je n'ay cherché qu'un grand prince, qui ait le même but, je crois de l'avoir trouvé dans la personne du grand Czar, de sorte que Sa M^{té} se peut asseurer qu'elle ne trouvera jamais une personne 15 plus zelée pour ce dessein important, et qui se soucie moins de son interest particulier, pour veu que je trouve les moyens et les occasions de contribuer efficacement au bien commun dans ces matieres. Et en cela je distingue ny nation ny party; et j'aimeray mieux de voir les sciences rendues fort fleurissantes chez les Russes, que de les voir 20 mediocrement cultivées en Allemagne. Le pays où cela ira le mieux, sera celuy qui me sera le plus cher, puisque tout le genre humain en profitera tousjours, et ses vrais tresors en seront augmentés. Car les vrais tresors du genre humain sont les arts ou les sciences. C'est ce qui distingue le plus les hommes des betes, et les peuples cultivés des barbares.

Vous voyés par là, Monsieur, mes sentimens sincerés et zelés. Les livres et la renommee vous pourront dire que mon zele n'a pas eté sans effect. Maintenant je souhaite 25 de le rendre plus effectif par la puissance d'un grand et sage Monarque, qui de tous les princes que je connoisse encor maintenant paroît le plus resolu, et le plus capable d'executer des grands desseins de cette nature. Et quand même il continueroit encor quelque temps d'etre en guerre (ce que je n'espere pourtant pas) je crois qu'on pourroit prendre des bonnes mesures, pour avancer sans delay dans les sciences et arts, sans grands 30 fraix ou beaucoup d'incommodités.

J'attends maintenant les veues de Sa M^{té} apres avoir rendu compte de celles que j'ay pour son service, et je vous supplie, Monsieur, de me procurer ses ordres, etant entierement,

Monsieur de Votre Excellence etc.

18. LEIBNIZ AN JAMES BRUCE

Hannover, 16. Januar 1712.

Überlieferung: *L*

5 A Monsieur de Bruce General d'Artillerie de Sa M^{té} Czarienne

Hochwohlgebohrner Herr

Hanover 16 janvier 1712

E. Excellenz wird verhoffentlich mein voriges schreiben erhalten haben, so ich vor etlichen wochen auß Wolfenbutel abgehen laßen, und an den Herrn von Schleiniz re-

10 Aniezo macht mich abermahls schreiben mein Eifer zu diensten Czarischer M^t, welche auß der neigung dieses Monarchen zu Beforderung grundtlicher Wißenschafften entstehet. Nun ist dieses allezeit mein Hauptzweck gewesen, ob ich schohn zu andern Geschafften, Justiz-wesen, Historien, und Publicis gezogen worden. Nur hat es mir an einen großen Herrn gefehlet, der sich eben dieser Sach gnugsam annehmen. Und den vermeyne
15 ich endlich bey S. M^t gefunden zu haben, als die in Dero großen Reich gar leicht, fast ohne Mühe und Kosten die vortreflichste anstalten dazu machen können, also daß ich nichts mehr als die Ehre und Vergnugung wundsche dabey nachdrucklich zu dienen in-
20 dem Cz. M^t durch solche hochlob. und Heroische Vorhaben unzehlich viel menschen zu nuz und statten kommen, ja des ganzen menschlichen geschlechts gluckseeligkeit vermehren wurden; wozu Bibliothek, KunstCammern, Laboratoria, Observatoria, vornehmlich aber außerlesene Leute und deren Zusammensetzung erfordert werden.

Nun hat man dazu unter andern dazu auch solche Medicos nothig, so zugleich in
Anatomicis, Botanicis, Chymicis, und mit einem worth in Physicis vortreflich seyn. Daher
weil ich (wie wohl sehr ungerne) vernommen, daß der Czarische Leib Medicus Herr Donelli
25 mit todt abgangen seyn soll (welches mir were sehr leid, nicht nur weil ich an ihm einen guthen freund verlohren, sondern auch weil es ein wackerer und S. M^t nuzlicher man zu seyn geschienen), so erkuhne mich zu melden, daß wofern S. Cz. M^t geneigt, einen neuen Leib Medicum zubestellen, welcher zugleich zu dem oberwehnten großen Zweck der Wißenschafften dienlich, ich einige dazu in vorschlag zubringen mich erkuhnen wurde, so

vor andern hierinn Lob verdienen.

Ich wundsche aber, daß S. Cz. M^t und dero famili einen solchen Mann und seines gleichen lange Zeit nicht anders als zu Vermehrung der naturlichen Wißenschafften zu brauchen haben mogen.

Verhoffe im übrigen durch meinen hochg. H. GeneralFeldzeugmeister sowohl wegen 5
deßen, als sonsten die Czarische hohe Intention betreffend, einig liecht zu erlangen. Und gleich wie ich nicht zweifle es werden S. Cz. M^t dasjenige, deßen man sich ihretwegen gegen mich verlauten laßen, vollstrecken, und mir zu Zeigung meines Eifers vor Dero Glori und das gemeine Beste gelegenheit geben; also ersuche E. Exc., solches hochgeneigt zu befördern und mir einige antwort wiederfahren laßen, darnach ich mich zu richten 10
haben moge. Inzwischen verbleibe iederzeit

E. Excellenz etc.

Hiebei schicke Extracten von einigen Briefen aus China, die mir communiciret worden. Wundsche zu wißen, ob ihre Zeitungen, so sie alda mehr haben werden, damit eintreffen. 15

19. FRIEDRICH WILHELM BIERLING AN LEIBNIZ

Rinteln, 17. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Vir illustris atque excellentissime, Rintelii d. XVII. Januarii MDCCXII.

Statim atque Tuas accepi, prehendi calamum, et ad praesentes exarandas memet 20
composui. Nullum enim tempus utilius et melius collocari existimo, quam quod exercendo Tecum, Vir illustris, commercio litterario impenditur.

Habes me, ad naturam luminis quod attinet, nunc plane Tecum consentientem. Non satis distinxeram materiam, a vi eidem concreata, materiamque subtilem et motus velocioris ad spiritualia retuleram. Haec quomodo seperanda sint, postquam Te praeunte 25
didici, nullus amplius superest, qui me urgeat, scrupulus. Hauseram priores meditationes ex illustris Thomasii doctrina de spiritibus. Haec in eo satis recte se habet, quod aliud principium motus, praeter solam dispositionem materiae mechanicam, admittendum statuat, contra mentem Cartesi et asseclarum; verum enim vero dum aërem, lumen,

de m'écrire du 4, je ne l'ai reçue que hier 17. cette marque de vostre souvenir Monsieur m'est si précieuse que j'ai du chagrin d'avoir été privé si longtemps du plaisir que vos lettres me font. je n'ose Monsieur vous écrire. vous êtes en commerce avec tant de gens d'un rare mérite que ce seroit vous fatiguer de ne vous faire que des compliments ou de vous mander des nouvelles de peu d'importance, telles qu'on peut écrire de ces quartiers. je serois ravi de pouvoir par quelque moyen qui pût vous plaire Monsieur avoir et entretenir une correspondance qui fait tant d'honneur et qui de vostre part instruit et donne de grandes lumières par la justesse et par la solidité de vos raisonnemens. 5

Ce que vous dites Monsieur au sujet de la paix paroist bien vraisemblable. pour moi je crois ou que la Reine d'Angl. est seure que la France se relaschera à des conditions dont les puissances maritimes, l'Empereur et les autres Alliés puissent être satisfaits; ou qu'en Angleterre si on établit les préliminaires pour fondement de la paix, on médite des desseins fort approchans de ce que Monsieur vous témoignés de craindre. je ne puis aussi m'imaginer que la Reine d'Angl. ait condescendu à l'assemblée d'Utrecht et que même la Reine l'ait voulu absolument, sans que la paix pour ce qui regarde l'Angl. ne soit fort avancée, si déjà elle n'est résolue secrètement. et si cela est, et que la Hollande ne veuille pas faire la paix aussi, nous pourrions bien voir encore comme du Règne de Charles second une union entre l'Angl. et la France contre les Hollandois. vous scavez Monsieur qu'à la paix de Nimègue les Hollandois firent leur paix séparément. Mais ils firent les médiateurs entre leurs Alliés et la France. il y a apparence que la Reine d'Angl. fera de même. ce n'est pas que la nation Angloise étant fort bizarre et inquiète, il ne puisse arriver des choses que la Reine n'oseroit exécuter tout ce qu'elle peut avoir eu la pensée de faire. Charles second fust souvent retenu et arrêté par les fortes remontrances de l'une des chambres et par la crainte que lui donnoient les intrigues de quelques particuliers. je ne sçai si la Reine a plus de résolution et de fermeté. 10 15 20 25

Il faut Monsieur au moins en ce pais icy un témoignage d'aussi grand poids que le vostre pour persuader que le Czar n'a pas un médiocre mérite; cela lui sera déjà de ses voyages et de ce qu'il est environné pour la plus part d'étrangers qui ont apporté en Moscovie plus de politesse. les liaisons avec les puissances étrangères et plus de part dans les affaires publiques, cela donne sans doute plus de lustre et plus d'habileté. 30

On ne doute point icy Monsieur que le grand visir n'ait été arrêté, et que s'il n'a pas été étranglé, il ne soit au moins dans une fort grande disgrâce. il y a des gens qui croient aisément ce qu'ils souhaitent et on voudroit bien icy qu'en Turquie il y eust un grand Visir qui affectionast plus que l'autre les intérêts du Roi de Suede. s'il est vray

Monsieur qu'Asoff soit évacué, il n'y aura plus de rupture entre la Porte et le Czar. le plus grand pretexte seroit levé. et le Czar ne rendroit jamais Asoff s'il y avoit la moindre apparence qu'il demeurast exposé à une nouvele guerre. la nouvele que les Turcs songent à la Morée n'est peutestre pas sans fondement.

5 On m'a envoyé une relation Monsieur de la maniere dont S. A. S. a esté receue par l'Empereur. ce sont de grands temoignages d'estime, d'amitié, de consideration et de confiance, mais il faut à la S^{me} maison de Volfembutel quelque chose de plus solide. ce n'est pas par ces demonstrations quelques sinceres mesme quelles sont qu'on parvient à plus de puissance et de grandeur. la maison de Neübourg a bien sceu prendre d'autres
10 voyes. S. A. S. Monsg^r le Duc est un Prince qui n'a pas moins d'ambition; mais il m'a toujours semblé que son ambition va plus à la gloire qu'à la grandeur et à la puissance.

La Reine d'Angl. aiant esté temoin elle mesme de ce qui s'estoit passé dans la grande Chambre, n'auroit pû ce me semble repondre autrement qu'elle a fait à l'adresse des Seigneurs. mais cette reponse ne l'a engagée a rien de bien positif.

15 L'expedition en Pomeranie Monsieur à peine a eu l'air de la guerre. si le Roi de Dann. et le Roi Auguste la continueront de la sorte, les Suedois auront le temps de se preparer à leur faire une guerre plus rude et c'est à quoy on dit qu'ils songent serieusement. le Holstein et le Jutland le craignent fort. si la paix se fera à Utrecht, les puissances maritimes pensent à la paix du Nord, mais ce sera pour la faire faire selon leurs propres
20 interests.

Je parlerai Monsieur au Bibliothecaire et je ferai sur cela tout ce que vous m'ordonnés. je vous en rendrai compte.

Je vous rends tres humbles graces Monsieur de vostre compliment sur le novel an. je vous souhaite aussi Monsieur toute satisfaction; ce n'est point par coûtume, mais c'est
25 par la part que je prends veritablement à tout ce qui vous regarde.

Les princes n'ont pas eu sujet d'estre contents à Francfort. ils ne le sont pas non plus touchant la capitulation. pour moi sans passion et sans partialité j'ose dire qu'on ne leur fait pas justice. il faudra qu'ils ayent recours à une protestation comme celle par exemple de 1690. vous avés bien raison Monsieur de dire que ce n'est pas le temps de
30 donner du chagrin de la jalousie. je suis Monsieur avec une tres grande estime et avec toute la consideration imaginable

Monsieur

vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Du Cros.

21. JOHANN DANIEL HENNINGS AN LEIBNIZ

Hannover, 18. Januar 1712.

Überlieferung: K

Wollgebohrner HochEdler Vest und Hochgelahrter insonderst HochzuEhrender Herr Geheimbter JustitzRaht und hochwertester hoher Patron. 5

Wegen der bey Ew. wollgebohren hochEd. Vest und hochgelahrten Herl. und G^{sten} annoch anhaltenden unpäßligkeit condolire von hertzen und wunsche das der Almächtige Sie im diesem neuen Jahr nicht allein balt gänztlich wieder davon befreyen, sondern auch bey allen gluck. wollseyn noch viele ohnzehlbahre jahre erhalten wolle.

Ew. wollgebohren Hoched. Vest und hochgel. Herl. und G^{sten} werden sich zweiffels ohne annoch großgunstig erinnern, das nuhn fur 14 jahren als seyter anno 97. schon die gnädigste zusage meiner emploi sowoll von hiesiger Churfurst. als Cellischer Hochfurst. Durch. Durch. nuhr beyderseit hochsehligsten andenkens gehabt, daher das mein sehl. Vater das Furstenthum Sachsen Lauenburg so glucklig ans hiesige Churhauß gebracht. 10

Wan aber inzwischen viele balt hie und da emploiret, als E. G. Hugo, Holle et Lautensack, ob sie kaum schon majorenes und durchs practiciren in nichts sich als HoffRächte zufoderst Legitimiret haben, auch das Ober appellations gerichte zum stande kommen; so habe abermahl Ihre Excellenz den Herrn Geheimbten Raht von Bernstorff unterthänig gebeten, das was diesen dreyen recht gewesen mir nuhn auch endlich wieder fahren muchte, in betracht ich 15 20

1) schon die expectantz zu meiner emploi für Ihnen allen auch von Ihrer Excellenz selbst ia seyter 97. gehabt.

2) nuhn uf 40 jahr loß ginge nicht aber erst majorennis wurde

3) mich bishero durch meine advocatur zu solchem ambte Legitimiret, wie in speciebus kommende hiesige anlagen an der zahl 5. erwiesen. 25

Hiruf nuhn habe zwar die zuverlässige hofnung bekommen, das gleich wie jezt gedachte ich auch solte entweder in hiesige oder Cellische Cantzley emploiret werden. Als aber daruff bishero immer gewartet und vermeinet nuhn aufseheste entweder an H. Backmeisters stelle alhie, oder H. Billerbecks in Celle, so beyde leydig, gewiß wieder zu kommen, so muß leyder hohren, das durch die Verläumdungen einiger hiesiger H. HoffRächte, so da gesaget sie wusten bey der regirung nichts von mir und thät ich mich auch sonst 30

nicht woll ufvuhren, alles wieder um gestoßen. wan aber das erste jetzige anlagen selbst
refutiren und niemandt mit grunde der warheit mir das 2^{te} wie bekant, nemlig sauffen,
schwelgen, venen und des gleichen kan wahr machen, maßen ich als ein so immer blei-
bender alter expectante mich fast bis dato gescheuet aus dem hause und mit jemandt
5 um zu gehen. So bitte Ew. wollgebohren HochEd. Vest und hochgel. Herl. und G^{sten}
unterthänig zu steuer der warheit und erlangender emploi halber mir Dehro hochgül-
tiges recommendations schreiben an Ihre Excellentz dem Herrn Geheimbten Raht von
Bernstorff mit anschließung dieser 5. beylagen Großgünstig zu ertheilen, damit meine
verlaumders mögen dadurch zu schanden werden und ich nicht unverschuldeter weyse
10 Ihrenthalben leyden muß, als der leyder nach so fruzeitigen Verlust meiner eltern ietz
niemandt mehr in der Welt hette der den lügen und falschen zungen steuren konne.

Gleich wie nuhn dehnen Gott. und mensch. gesetzen gemäß sich der nohtleydenden
an zu nehmen und alles ubel zu hemmen; als werden auch Ew. wollgebohren hochEd.
Veste und hochgelahrte Her. und G^{sten} mich mit quaest. so viel vermögenden schreiben
15 hochgeneicht ufs eyligste erfreuen, als worum hiemit muß schriftlig bitten, weilen weiß
das Sie bey Ihrer jetzigen unpäßligkeit niemandt für Sich laßen; der sonst in geburender
submission nicht allein stetz persöhnlig ufzuwarten schuldig, sondern mit all ersinlichen
respect zeitlebens bin und verharre

Ew. wollgebohren HochEd. Vest und hochgelahrten. Herl. und G^{sten} Gantz unter
20 thänigsten Diener Johan Daniel Hennings.

Hannover den 18^{ten} Januarii 1712

P.S. Vom H. Geheimbten JustitzRaht von Schradern, so s. v. jetz an fußen noch
kranck habe dienstlig zu grußen und wil der mir auch schriftlig beystehen weylen peri-
culum in mora nemlich das die stellen ufs eheste wieder besetzt werden etc.

25 Dem wollgebohren HochEd. Vest und hochgelahrten Herrn Herrn von Leibnitz Chur-
fürst. Br. Luneb. HochVerordnetem Herrn Geheimbten JustizRaht Meinem insonderst
Großgunstigem hohen Gönner und hochgebietenden Herrn allerdienstlichst.

22. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 19. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Je reçu hier au soir Monsieur votre derniere lettre du 4. janvier de cette année et j'y fais ce matin reponse. Votre caisse n'est point partie comme je vous le mandois parceque je n'ay point eu assez de tems pour la faire plomber à la doüane afin qu'elle partit avec les autres que l'on envoioit, mais je vais la mettre en etat de vous etre envoiée, Monsieur Martine m'a promis de m'en faire trouver l'occasion. Je vous envois la reponse de M^r le Marquis de Refuge qui n'a escrit qu'en forme de Memoire à cause que sa reponse passe en pays etrangers. Puis que les libraires de Leipsic a accepté l'offre que je leur ai fait, c'est à dire cinq cens francs en livres, et soixante exemplaires de l'ouvrage que je leur enverray, je vais me mettre en etat de les satisfaire, je donneray le reste de ce mois à une table que je fais pour les historiens de France, et je consacreray tout le mois de fevrier à copier les additions et corrections que j'ai fait à la premiere partie de la Bibliotheque sacrée qui a deja été imprimée afin d'envoier un exemplaire revû et augmenté à ces M^{rs} de Leipsic au tems de la foire de Francfort d'Avril, et environ six mois apres je leur feray tenir le reste de l'ouvrage. Comme vous avez la bonté de vous mesler de cette affaire, j'espere aussi que vous voudrez bien tenir la main que le marché soit executé de leur part, je leur en ecriray incessamment.

Je doute fort qu'Elmoldus Nigellus soit dans nos Bibliotheques, je ne l'ay point trouvé parmi les Msc. que j'ay recueilli, j'ay marqué l'exemplaire de la Biblioth. de l'Empereur parmi les livres imprimez, je ne scay comment il est passé dans cette 9 classe, mais je le metteray encore avec les livres msc. Des Libraires d'icy me demandent cet ouvrage dont la plus grande partie est au net. J'ay lu une bonne partie de votre derniere ouvrage dans lequel il y a d'excellentes choses; vos reponses surtout aux objections me paroissent tres convainquantes, mais tant que je ne pourrai me convaincre que le pouvoir de la creature n'est qu'empruntée, et qu'elle tient tout du Createur tant pour son etre que pour sa maniere d'etre, je ne puis concevoir, que l'esprit et le corps puisse avoir une force, l'un de se mouvoir de luy meme, et l'autre de se former des idées et d'avoir des sensations. Tout cela me parroist claire en admettant une cause generale determinée par des causes occasionnelles qui produissent toutes la varieté qui se trouvent dans les choses. Au reste vous detruisez entierement et tres bien le sentiment de ceux qui font consister la

liberté dans une parfaite equilibrium, et de ceux qui confondent le necessaire avec le libre. Pour peu qu'on fasse reflexion sur soi meme, on reconnoist bientost qu'il y a toujours quelque motif qui nous pousse à agir, mais comme ce mouvement n'est pas invincible, tant parcequ'il n'est pas necessaire qu'à cause de l'inconstance et la mutabilité de la
5 volonté qui ne peut s'attacher longtems à un meme objet, elle a toujours le pouvoir de suspendre son consentement, plus ou moins selon sa disposition presente.

Il semble que vous n'aiez pas reçu l'Exemplaire de l'Analyse demontrée que le R. P. Reyneau vous a envoyé par de Lorme l'année meme qu'elle parrut, quoique ce libraire ait dit icy qu'il l'avoit donné à un homme de votre pais, aussi ne m'en avez vous jamais
10 accusé la reception. C'est à vous Monsieur à faire vos diligences afin qu'on vous remette ce livre qui vous paroitra encore plus travaillé, lorsque vous en aurez un peu examiné sur tout la derniere partie. Son but dans son dernier ouvrage est de donner le plus qu'il pourra des formules generales, et de montrer la maniere de les former, mais aiant donné les regles de toute sorte de calculs, il parroist inutile de faire des Calculs Canoniques, dont
15 les libraires ne voudroient pas se charger. Il a fait de belles decouvertes sur les methodes de trouver les logarithmes.

Les J. se sont soumis à la constitution du Pape touchant les affaires de la Chine, et le pape a publié depuis peu un nouveau decret par lequel il declare que le precedent est absolu et non conditionel. Il y a long tems que je n'aye vû Monsieur le Secretair du
20 Prince heritier de Wolfenbutel, si je scavois sa demeure, j'aurois l'honneur de le voir, je tascheray qu'il vous porte les nouveaux livres que vous me demandez. Il parroist une dissertation sur la mouvance de Bretagne par rapport à la Normandie, l'auteur qui se nomme Des Thuillerie ne prend cette mouvance que du tems du Rollond, cet ouvrage est bien travaillé et remplis de recherche, il y en a jouté une sur l'auteur de la translation du
25 corp de S. Martin à Tours qu'il ne croit pas etre S. Odon, et une autre sur l'origine de la troisieme race de nos Rois suit le sentiment de Jean Jacques Chifflet qui fait descendre Hugues Capet de Welphe Duc de Baviere. Le S. Jean de Damas du R. P. Le Quien est imprimé en 2. vol. in fol. il y a un petit recueil de trois lettres sur les Terapeutes de
30 Philon, dans le 1. le President Boyer de Dijon refute le sentiment de Dom Bernard de Montfaucon, qui repond à cette critique dans la 2^{de} et la 3^e est une replique de M^r Boyer.

Il parroist aussi une seconde partie de l'histoire de la Chapelle du Roy. la 1. partie contenoit cette histoire sous la 1. et 2. race de nos rois, et la seconde comprend celle de la 3^e race jusqu'au regne de Louis XIV. qui occupera avec plusieurs usages, et reglemens concernant cette chapelle un 3^e volume. L'histoire de France du P. Daniel ne parroitra

pas devant six mois, mais nous allons avoir l'hist. Genealogique des Maisons de France du P. Anselme et des grands officiers de la Couronne augmentée tres considerablement par M^r du Fourny Correcteur de la Chambre des Comptes de Paris, tres versé dans notre histoire, ce sera deux gros volumes in folio. Voila toutes les nouvelles literaires que je say. Je vous fais des complimens de la part des RR. PP. Malebranche et Reyneau, Je suis avec bien de la reconnoissance 5

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Lelong pretre de l'Orat.

De Paris ce 19. janvier 1712.

Nous venons de perdre M^r Clement de la Bibliotheque du Roy, c'est une vrai perte, il remplissoit parfaitement son poste. 10

A Monsieur Monsieur Leibnitz de l'Academie Roiale des Sciences et Directeur de celle de Berlin à Hannover.

23. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 20. Januar 1712.

Überlieferung: K

15

Monsieur

de Paris ce 20 Janv. 1712

Votre dernier ouvrage mérite tous les éloges que je lui ai donnez. Ne croiez donc pas que je me retracte sur ce sujet. Si le public estoit un juge équitable, vous n'auriez que des applaudissements à attendre. Mais qui peut se flatter de ne pas trouver de contradicteurs en son chemin. Vous scavez aussi bien que moi, que la raison n'est pas toujours écoutée, et que la pluspart des hommes dans leurs jugements, ne consultent guere que la passion, et l'esprit de parti; et en voila plus qu'il n'en faut pour vous rassurer contre les décisions qui ne seront pas favorables à vos Essais. 20

J'ai fait la plus exacte perquisition des commentateurs du Digeste, et il ne s'en est pas trouvé parmi eux qui aient travaillé sur le modele de Cujas. Le Code n'a pas esté tout à fait si negligé. Car outre Chassanée qui a commenté Alexandre Sévere dans le goust de ce fameux Jurisconsulte, et Ragueau qui a commenté les 50 décisions de Justinien, nous avons encore Bengaeus professeur de Bourges sur les Rescrits de Gordien; nous avons 25

aussi Alteserra en manuscrit sur les decretales d'Innocent trois.

M. Baudelot m'a montré la lettre que vous avez écrite à Md^e l'Electrice d'Hannovre au sujet des Monuments dont il a donné une explication, il m'a montré aussi la réponse qu'il vous destine. Maintenant qu'elle est partie je n'entrerai pas dans le détail de votre
5 dispute. Je finirai donc en vous renouvelant au commencement de cette année les assurances de l'estime, et de l'attachement sincere avec lequel je suis

Monsieur votre tres humble et tres obéissant serviteur L'Abbé Bignon.

24. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

10 Hannover, 20. Januar 1712.

Überlieferung: *L*

Monsieur

J'ay pris la liberté de vous supplier de me communiquer les titres de vos deux livres Albanois, et l'oraison dominicale en cette langue. J'ay egaré le papier où je les
15 avois mis. Maintenant je suis obligé de vous repeter cette priere. Comme vous avés des occupations utiles au public, je n'ose vous demander maintenant quelque chose de plus, et me rapportant au reste à ce que j'ay eu l'honneur de vous écrire auparavant, je suis avec zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

20 Les lettres pour moy pourront etre donnees à M. le Secretaire Jablonski.

Hanover ce 20 de janvier 1712

A Monsieur Monsieur de la Crose Bibliothecaire du Roy etc. Berlin

25. LEIBNIZ AN VOGTHER

Hannover, 20. Januar 1712.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 964 Bl. 3.

Hanover 20 januari 1712

Vir Nobilissime et experientissime gaudeo occasionem mihi literis tuis datamque
 noscendi virum qualem ipsae loquuntur doctrinam cum peritia usum artis cum expe- 5
 rimentorum studio conjungentem. Tales esse desidero qui societatibus dant nomen ad
 scientiarum incrementa constitutus. Berolinensi suae me praefecit potentissimus Rex
 Borussorum, sed plerumque abssum illinc, et sententiae caeterorum exquirendae sunt,
 quibus Berolini est cura rerum societatis. Praeterea specimina aliqua desideravi solent 10
 itaque optem vacare Tibi, ut observationem aliquot selectam gustum nobis praeberes ita
 de nobis simus et republica bene merebens, ipso et me eo magis Tibi obstringe quod ad
 inserviendum valedicem efficies. Ergo semper judicavi nihil post virtutem sanitate esse
 praestantius, sed nullam artem arte curandae sanitatis difficidiorum ex amplius intelli-
 gentiorem. Eo magis farendam illae censeo qui ad ejus incrementum nervos intendent. 15
 Quod superest.

Domino Conrado Burcardo, Vogther nemensium Physico ordinario et suae Principis
 Electoratis Hanoveranae Medico

26. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 21. Januar 1712.

20

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

Ew. Exc. dancke gehorsamst vor viele erzeugte gütigkeiten insonderheit vor dero
 pferde v. wagen, womit gestern gotlob glücklich überkommen. Mit den stämmen ist es
 ohnmöglich selbe aus der erde zu kriegen; ich will aber sorge tragen, daß so bald das 25

Zu N. 25:

Zu N. 26: .

wetter aufgehet, sie umb billigen preiß überkommen; indeßen können nur Ew. Exc. aus
 beystehendem Catalogo auß zeichnen was sie belieben v. mir baldig zusenden so will mit
 dem Gärtner selbst abrede nehmen daß Sie was gutes kriegen. Aber den einliegenden
 Catalogum erwarte wieder zurücke, weil Mama auch etwas von den unterstrichnen ha-
 5 ben will. Es empfehlet dieselbe Ew. Exc. sich gehorsamst v. hat etwas von obste senden
 wollen; allein der frost machet, daß sie solches biß auf gelinderes wetter außsetzen muß.
 Meine Frau nimbt sich die freyheit ein wenig von eingemachten nüssen v. kirschen zu-
 senden v. wünschet, daß Sie Ew. Exc. schmecken mögen; Ich aber, daß ich bald höre,
 daß Ew. Exc. völlig restituiret seyn. H. Fendrich Most komt erst heute abend von einer
 10 hochzeit zu hause will also morgen früh ihm daß Geld v. brief gegen quittung senden. Des
 Hrn Hertzogs Durchl. wollen Montag abend in Hanover seyn. Was Ew. Exc. mir sonst
 befohlen will wohl in acht nehmen der ich verharre

Ew. Excell. Meines hochgeehrtesten Hrn. Geheimbden Raths unterthäniger diener
 J. G. Eckhart.

15 Braunschweig D. 21. Jan. 1712.

Inliegenden brief bitte ohnbeschwert an die Frau Baringen reichen zu laßen.

*A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Son Alt. Electorale de
 Bronsv. et Luneb. à Hanover.*

27. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

20 Hildesheim, 22. Januar 1712.

Überlieferung: K

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigter Gönner.

Ewer Excellence gratuliere gleichfalls zufoderst ganz dienst. zu dem bereits angetre-
 tenen Jahre, wunsche alles Standes Mäßige wollseyn, vndt beständige Gesundtheit, so
 25 woll in demselben alß mehren folgenden, zum allgemeinen Besten.

Das Bewuste scriptum wirdt von dem Autore revidiret, vndt durch eine leserliche
 handt abcopiiret werden. Eß ist aber dabey noch dieser scrupel entstanden, weil die mate-
 rien ordentlich per titulos, wie Sie auseinander flößen abgehandelt wären, vndt gleichsam
 ein jus publicum loci repraesentireten, muchte es von dem Hohen orthe durch den druck

oder sonst publicq gemacht werden, absonderlich weil die Historia des Durch^{sten} Hawses in verschiedenen puncten mit illustriret, vndt auch die materia, welche von Ew. Excell. bey der introduction in des Telamonii etc. beruhret worden, mit einen eigenen Capittull ausführlich auff das Churhaws von 400 Jahren her, beweisen wirdt. Den ob zwar der Autor kein Bedenken traget an dem Hohen orth, auff erfordern, sich allein nennen zu laßen, absonderlich wan es zu seiner Avantage dienen solte, wurde dennoch die publicq machunge dieses scripti, wan schon der nahme verschwiegen bliebe denselben so fort ex materia ipsa kundt machen, da dan der Autor ob er zwar in keinen punct etwas wiederrechtliches geschrieben, dennoch weil er sich auff keinerley weyse dazu legitimiren könnte, nur in publicque Verdrießlichkeiten gesezet, woran es demselben bekandter Maße privatim nicht fehlet. 5 10

Das Interesse der Stiffts Städte ist dasmahl von dem Churfurst. Herrn Gesandten ernstlich recommendiret, weil aber dieselben kein jus vor sich allegiren können, sondern ad solam observantiam anni 1643 provociren, auch über dem die Cavallier vndt Bischöff. drosten ihnen contrair, ist die sache ausgesezet, vndt sie, die Städte, soli gratiae Rev^{mi} Capituli et futuri Principis commitiret. Inzwischen ist der Landtag dieß Jahr auffgehoben, welches allerhandt raisonnemens gibt, da dan zugleich die schönen diaeten gelder ausbleiben, auff welche mannicher der Herrn Deputatorum seinen Staat machet. Circa problema habe Ew. Excell. Meinunge auch gleich gehalten, Man ist auch versichert, daß wo pars altera veranlaßen solte, daß bey dem congress zu Utrecht der pactororum gedacht würde, Churf. Durch. durch Ihre mächtige allianzen es schon anders dirigiren durfften, vndt Evangelici causam communem daraus machen könnten. 15 20

Das Wapen der Herrn von Post ist ein Weißer auffrecht stehender Lowe im Blawen felde, auff dem Helm, ein blawer auffrecht stehender Lowe an einen weißen pheiler, auff welchem ein blawer runder strauch oder pfauenschwanz. Die Helmdecke, oder volage ist weiß vndt blaw. Ubrigens emphele mich ganz gehorsambst alß 25

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geheim. Raths bereitwilligster diener C. B. Behrens D.

Hheimb. 22. Jan. 1712

P. S. Man höhret ein paartage her große querelen, daß das getränke in die assignirete örther gar nicht abgangen, vndt bey diesen nothwendig ein Unterschleiff ergehen muß, so daß man dieser wegen etwas wieder besorget, vndt scheineth woll daß es dieses puncts wegen stätige unruhe geben wirdt, weil solches so gleich geschieht, da die Churfurst. Manschafft noch nicht einmahl die Stadt quitiret. 30

28. DANIEL DE MARTINÉ AN LEIBNIZ

Paris, 22. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à ce Paris 22 jan^r 1712

5 J'ay reçu la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'escire le 4 de ce mois.
 j'envoyay aussitost au pere Le Long celle qui estoit pour luy dont voici la reponce. à
 l'egard de la caisse de livres que je luy avois offert de vous envoyé, Elle ne put pas
 estre preste pour partir avec quelques caisses d'arbre que j'envoyois pour Hanover, mais
 Mr Asperg qui est ici et qui fait des empettes de livres dont il aura plusieurs balles
 10 à envoyé, m'a dit qu'il le chargera d'envoyer les votres en mesme tems ainsi il vous
 parviendra bien surement, et le pere Le Long m'a dit qu'il y ajouteroit les dernieres
 que vous luy avés demandé sans quoy je les aurois acheté avec plaisir. c'est de quoy je
 vous prie d'estre bien persuadé et que je suis parfaitement

15 Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur De Martine

29. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 23. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

20 Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
 neigter Patron

Dero geehrte sind mir richtig eingelaufen und die Einschläße wol bestellet worden.
 Die Erinnerung an den H. Hofmann, eine Anweisung zu denen observationibus Mathe-
 maticis aufzusezen, ist einmal in pleno und nachgehends ins besondere zu mehrmahlen
 geschehn, von mir aber noch nichts gesehen worden, ob er bei dem H. Chuno etwas
 25 eingegeben, ist mir nicht wißend.

Die hiesige HofCalendar sind etwaß langsam fertig worden, nun kommen aber die verlangten 4 stück nebst einem AdressCalendar hiebei, wenn ein mehrers verlanget würde, soll es erfolgen.

Die Frau Kirchinn hat mir die Inlage fleißigst anbefohlen. Vielleicht hat Sie auch wegen ihres hiesigen Gesuchs etwaß erwehnet, welches aber bei den Directoren schlechten beifall findet. Ich verbleibe mit schuldigen respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 23 Jan. 712.

30. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 23. Januar 1712 .

10

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime
observantissime colende

Domine Patrone atque Avuncule

Etsi satis ex eo, quod cognoverim, Te Vir Illustris salvum sospitemque ante aliquot hebdomadas Lipsiam transiisse, magnam laetitiam voluptatemque capiebam, tamen non possum non confiteri, cumulatam me esse gaudio maximo, cum Tuas acceperim litteras, ex quibus intellexi et Te bene valere, et me pristina gratia ac amore complecti. Redditae mihi sunt Tuae litterae cum Lipsiae versarer, quocirca continuo D. Hanschium jam Lipsiae commorantem conveni, et ab eo nomine Tuae Excellentiae petii, ut libros; quos ex Ittigiana auctione desideras, redimi curaret. Recepti in se hoc quicquid est negotii lubentissime, ac ad Te literas mittere pollicitus est. Jungianum programma ut et alia, cum iis quae aliquis bibliopolarum nostrorum ad Dn. Foersterum mittet, si occasio fert, transmittam. Lunigius jam in edendis Principum literis quas ad se invicem miserunt, desudat. Praepotens vero Numen, cujus gratia felix salvusque praesentem ingressus es annum, servet Te in eodem sospitem, depellat ea, quae te affligere possunt mala, cumuletque eis bonis, quae et animo et corpori prosunt, addatque multos alios, quos in reipub. literariae icrementum meamque salutem bene feliciterque absolvas.

Tuae Illustris Excellentiae

observantissimus cliens

Fridr. Sim. Loeffler

Probstheidae d. 23. Jan. 1712.

31. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 25. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

5 Monsieur à Gottorp le 25 de jan. 1712

Je n'ai pû encore executer vos ordres. le Bibliothecaire Mr Pekeling n'est pas revenu de Kiel où il a une commission. il est attendu en peu de jours; et d'abord apres son retour je ferai Monsieur ce que vous avés souhaité.

10 Il n'y a point eu d'opposition Monsieur qui ait pû empescher la Reine d'Angl. d'envoyer ses plenipotentiaires à Utrecht. elle l'a mesme fait dans le temps que le Prince Eugene alloit passer en Angl. elle a mesme dans ce mesme temps osté le commandement au Duc de Malboroug et a fait plusieurs autres choses qui toutes ce me semble marquent bien ou que sa paix avec la France est bien avancée ou qu'elle a fort resolu de la faire. je croirois Monsieur que la Hollande ne fait la difficile que par jalousie de cette bonne
15 intelligence qui paroist entre l'Angl. et la France. D'ailleurs les Hollandois voudront ils s'exposer à laisser profiter l'Angl. elle seule de tous les avantages pour le comerce, à quoy la Hollande pourra au moins avoir bonne part en faisant la paix de concert. et que scait-on Monsieur si la paix se faisoit seulement entre la France et l'Angl., si nous ne
20 verrons pas encore ce que nous avons deja veu, l'Angl. et la France unies contre Mess. les Etats. ces considerations Monsieur me persuadent que si la Reine d'Angl. veut la paix, les Hollandois la feront aussi; et il y en a d'autres raisons que vous penetrés sans doute Monsieur bien mieux que moi. que pourroit mieux faire apres cela l'Empereur que de faire la paix aussi; et quels sont les Princes de l'Empire qui voudront se ruiner et se
25 sacrifier pour la continuation d'une guerre qu'on ne pourroit soutenir et qui si elle se faisoit avec succès, les abaisseroit bien loin de les agrandir. je crois de scavoir Monsieur tout ce qui se pourroit dire là dessus, mais je fais une rude penitence pour avoir parlé librement des droits des princes.

La cavalerie de Dann. commence d'arriver dans les quartiers qui lui sont destinés en ce pais icy. quelques Regimens d'infanterie sont en marche pour entrer aussi dans

les quartiers d'hyver. le Roi vient passer l'hyver à Coldrag. on a cru qu'il passeroit par Kiel pour y voir S. A. S. Monsg^r l'Administrateur, mais cela n'est pas certain. S. A. S. est attendue icy jeudi ou vendredy prochain. il n'y a point icy Monsieur matiere d'ecrire des nouveles plus importantes. je voudrois bien Monsieur qu'il y en eut qui pussent contenter vostre curiosité. cela me donneroit pretexte d'avoir l'honneur de vous écrire plus souvent et de vous assurer plus souvent que je suis Monsieur avec une estime infinie 5

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Du Cros.

32. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 25. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

10

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence angenehmes von 19^o ist mir am Freytage erstl. nach abgang der Holl. Post behandiget. dahero der brieff an H. Deutz erstlich morgen kan abgehen. So bald die Pariser bücher kommen will ich davor Sorge tragen.

H. von Urbich muß ohn allen Zweyffel schon wieder nach Wien gegangen seyn. ich habe lange nichts von Ihn gehabt. Freylich Contradiciren sich die Novellen auß Rußland und Türckey so viel fältig. nun ist nichts anders alß Krieg und flamme zu hören. Verbleibe mit allen respect. 15

Ew. Excellence Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

Braunsch. d. 25 Jan. 1712

20

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller Privé de Son Alt. Elect. de Bronsvic et Lüneb. à Hannover

33. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Hannover, nach 25. Januar 1712].

Überlieferung: *L*Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

5 Erfreue mich von herzen daß E.D. glücklich alhier ankommen, hoffe in ein baar tagen auffzuwarten weil meine wunde soviel als geheilet, und ich mich nur schohnen muß, daß sie nicht vorher wieder verlezet werde. Welches in unterthanigkeit zu meiner entschuldigung melden sollen.

10 Nur fuge unterthanigst bey, daß der Fahndrich Musth, daß wenn ja bey vorseyender promotion E.D. einen andern gnade thun wollen, Sie wenigstens geruhen mogen, ihm auch die qualitat eines leutenants bey der Artillerie bey zulegen, damit er die ancienneté behalte, und nicht zuruck gesezet werde.

Ich verbleibe lebenszeit E. hochf. Durch.

34. PHILIPPE FRANÇOIS DE BELLMONT AN LEIBNIZ

15 Erfurt, 27. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

20 C'est à ma confusion que de me voir prevenu de V. Ex^{ce} par des souhaits si obligeans qu'Elle a eû la bonté de me faire à l'occasion du commencement de cette année; Veuillez le ciel verser sur Elle ses plus riches benedictions, et la conserver pendant plusieurs années dans toutes les prosperités imaginables;

25 Quel effort, que Mg^r Mon Maitre se soit donné en lisant les Essais de Theodicée pour en comprendre toute l'énergie, il avoue pourtant que sans les lumieres de Votre Ex^{ce} il n'y pourroit jamais reüssir; aussy n'est ce pas une matiere de sa sphere. Les Annales de Bronsvic et les autres belles productions de V. Ex^{ce} sont plus convenables à son genie: J'ay fidelement fait rendre celle; qu'il vous a plu m'adresser pour M^r le Cons^r Hamerer.

Si en d'autres conjonctures je puis etre utile, je supplie V.E. de me faire scavoit ses ordres et de me croire avec tout le respect imaginable

Monsieur De Votre Excellence Son tres humble et tres Obeissant Serviteur
De Bellmont

Erffort ce 27^{me} de Janvier 1712

5

35. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 27. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Generosissime Excellentissimeque, Domine ac Patrone Gratiouse

Utramque Epistolarum, qua me ornasti, scripta d. VI, et XVIII. hujus mensis, uti 10
recte accipi, ita vehementer aevo nostro mihique inprimis gratulor, quod clementia Dei
salvam hactenus sospitemque Excellentiam V. conservavit, precorque supremum Numen,
ut perstare illam adhuc in multos annos velit, maximos Reipublicae fructus porro alla-
turam, quae sibi omnino gaudet de tanto bonarum litterarum negotiorumque ingentium
decore praesidioque. Mei simul erit officii, semper esse memorem cultus, quem Tuae Ex- 15
cell. in me meritis debeo sane gravissimis. Societati Regiae Berolinensi egi gratias pro
honore isto, qui mihi in eam recepto, benignissime fuit indultus, efficiamque, quantum per
inbecillitatem virium fieri poterit, ut ipsius institutum juvetur, in usum communis vitae.
Cumque intellexerim, Sapientissimum Regem id simul quoque velle, consilio salutari, ut
lingua patria recte excolatur; mihi autem satis constet, in quos errores, quoad accuratam 20
et facilem linguae hujus cognitionem, pueri in scholis soleant a primis annis deduci, inepta
syllabarum in vocabulis distinguendarum adsuetudine; hinc enascetur occasio opportuna,
proferendi in medium ea meditamento, quae diu in animo volvi, ut scilicet modum osten-
derem, quo deferri possint pueri juvenesque, ad naturalem quasi syllabarum divisionem,
et simul inde ad rei, quae per voces significatur, exactam intelligentiam. Puto enim, ea 25
in re imitandam esse Ebraearum vocum rationem, in quibus attendere solemus syllabas
adfixas, praefixas et suffixas; quibus resectis, remanet tandem sola radix. cujus unica
significatio moderatur postea omnium aliarum vocum, ab hac radice descendunt, si-
gnificationem, ex particulis istis, harumque diverso significato, dijudicandam, Feci ejus

rei in lingua nostra experimentum, nec infeliciter. Hoc vero modo plane rejicienda est
vulgaris ista in scholis minoribus instituendi pueros consuetudo, et ipsi praeceptores rec-
tam edocendi sunt viam, si quibus placet non vetere aberrare amplius velle lyra. dabo
exemplum. Vox Verschönerung, si ita dividatur, ut vulgo fit, Ver-schö-ne-rung, puerum
5 nunquam docebit, quid ea significet; ubi autem sic dividamus: Ver-schön-er-ung, jam si-
gnificatio totius vocis, et rei ipsius per eam signatae, est planissima; praefixum V e r ,
semper significat a l t e r a t i o n e m rei, per radicem signatae; quod exemplis innumeris
potest probari; affixa syllaba, er, adjectivo adposita, indicat comparativum, seu potius
10 rei, per radicem signatae, augmentum; suffixum, ung, additur semper substantivis, si-
gnificans ut plurimum rei efficientiam, seu actum. His duabus voculis denuo demtis, et
quidem non discerptim, sed ut in sua natura sunt, nempe, er, et ung; remanet radix
totius vocis quadrisyllabae: schön; ergo statim ex hac syllabisatione rem ipsam etymo-
logice et accuratissime definire licet, quid sit Verschönerung, videlicet, eine Vermehrung
der Schönheit des jenigen, welches bereits schön ist, oder war. Sic putaverim, pueros
15 rebus ipsis facillima opera posse adsuesci, et negotio aequae facili posse dare definitiones
ex origine vocum desumas, qui mos erat veterum Stoicorum, a Cicerone de Offic. 3,
vehementer et jure quidem laudatus. Id saltem dandum erit negotiis, ut certis regulis
doctrina haec exponatur, quam persuadeor, ingeniis humanis fore perutilem, praesertim
si a puero incipiant desipere. fieri autem id omnino non potest, saltem non nisi gemino
20 opere, si recepta syllabisandi consuetudo retineatur; nunquam enim e.g. ex praesenti
vocabulo licebit eruere veram significationem, si dividantur syllabae, Ver-schö-ne-rung.

Dabis veniam, Vir summe, de minutis his grammaticis ad Excell. Tuam perscribenti.
Scio enim, quam accurate velis, ut juvenus ad studia, quae cum ratione conveniunt, ma-
ture adsuescat. Caeterum Manuductio mea ad Geographiam medii aevi post hos quatuor
25 decim dies, quod spero, typis Jenensibus liberabitur; mecumque erit, statim ejus exem-
plar cum E. T. communicari, cujus calculum si saltem in quibusdam videbor promeruisse.
Tentavimus viam primi, nec sine gressuum difficultate. Erit autem nunc fortassis facilius
aliquanto progressio.

Accepi nuper etiam III et IV Brunsvicensium Scriptorum Tomos, eosque perlustravi
30 cum summa voluptate. Jam pridem aliquid meditati sumus de colligendis Scriptoribus
rerum Misnicarum Thuringicarumque, praesertim autem Diplomatum Saxonorum; ha-
bemusque spem certam boni successus, postquam nunc demum Consiliarii in aulis Prin-
cipum variis incipiunt melius de eorum studio sentire, qui talia e maximo reip. usu esse
persuadentur, atque si diplomatum fiat publicatio; ejecto praejudicio ineptissimo, quasi

talia pertinerent ad arcana, seu verius ad escam blattarum. Accepi, Dn. D. Struvium Jenensem jam esse in eo, ut Saxonica Diplomata colligat; qua in re mea ipsi opera non deerit.

Quod reliquum est, litteras T. E. ad Exc. Dn. Ludolfum Wezlariensem, et Dn. D. Paulini nostrum scriptas, recte statimque curavi; has autem ad E. T. mittendas sine mora tradidit mihi Nobiliss. Dn. Buchta, Consil. aul. Ciz qui, cum heri huc ex Francofurto et spectaculo Coronationis Caesareae accessisset, secum et veteri consuetudine colloquendi copiam suavissime indulxit. Coepi eum et amare et colere ex eo tempore, quo incomparabilem Principem Cizensem, nunc beatissimum, felicissime cumque adplausu omnium prope in Germania aularum, in virtutibus Principe dignis litterisque instituit, majorem longe meritis ex ea re laudem, quam nostra avena cecinit in Elogio ad E. T. quondam misso. Angustia chartae plura non permittit nunc addi. Quare id unum peto, ut valeat, suoque patrocinio me tueri pergat. Dabam Isenaci, d. XXVII. Januar. MDCCXII.

Generosiss. Exc. Tuae omni studio cultuque addictissimus

Junckerus

36. PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG AN LEIBNIZ

15

Erfurt, 27. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

C'est avec une parfaite reconnoissance que j'ay receus les bons souhaits qu'il vous a pleut me faire sur le changement de l'année, Je Vous en faits autant à mon tour et des voeux tres sincers que vous passiés encore un grand nombre d'ensuivantes en toutes sortes de prosperités.

Le Memoire que S. A. E. de Brunsvic a fait dernièrement presenter à la Rayne de L. G. B. au sujet des preliminaires, est egaleme fort et stringeant. Le zeles et l'attachement que sa dite A. E. profite pour la cause commune et pour la gloire de la Nation Britannique y esclatent par des raisons si solides, qu'il n'y à rien à repliquer. Il est à souhaiter que la Rayne de L. G. B. ne s'eloigne pas de l'object que la grande alliance avoit en veue par la restitution illimité et entiere de toute la Monarchie d'Espagne. Car comment autrement supprimer la force et le pouvoir exorbitant de la France? Mais j'apprehande

20

25

avec vous Monsieur que le Ministere d'apresent en Angleterre ne soit esbloui, ou tout au moins prevennu par des pernitieuses impressions, qui traverseront toutes les bonnes resolutions des autres Hauts Alliés. Il semble pourtant par la lettre que leurs H. P. ont fait presenter à La Diète de l'Empire, que ces Messieurs ne fassent pas grand fond sur le Congrès à Utrecht; et que le prince Eugene leurs ayt en quelque maniere desillé les yeux, s'il en pouvoit faire autant à Londre, la bonne cause triompheroit à la fin. au reste Monsieur je vous conjure de me vouloir toujours continuer l'honneur de Vostre affection, et de compter que personne au monde vous estime et Vous honnore plus que

Monsieur Vostre tres humble - tres obligé et toujours fidele Serviteur Benebourg

10 Erfort le 27. Jan. 1712

à M^r de Leibniz

37. LEIBNIZ AN PHILIPP WILHELM VON BOINEBURG

[Hannover, nach 27. Januar 1712].

Überlieferung: L

15 Ex responsione

J'ay oui dire que V. E. fait venir sa Bibliotheque à Erfurt, et j'en suis bien aise parce qu'ainsi j'espere de la revoir un jour.

Monsieur le Baron de Goriz m'a temoigné son regret, de ce qu'il n'a pas trouvé V. E. à Francfort.

20 Nous attendons icy un Envoyé d'Angleterre, qui nous apporte maintenant la 3^{me} patente. Elles ne sont pas à l'épreuve du Canon, et ne nous sauroient asseurer contre une revolution. Il n'y a qu'une bonne guerre terminée par une bonne paix qui le puisse, en obligeant la maison de Bourbon de se tenir dans des justes bornes.

On dit que le Roy de France est embarrassé maintenant sur le plan de la Regence qui doit etre etablie en cas d'une minorité. Le Duc de Berry est fort jeune, et le Duc d'Orleans son beau pere n'est pas (dit on) en grace. Apparemment le dessein est de regler les choses en sorte que le Duc d'Anjou puisse gouverner la France quand meme il seroit absent. Ce qui n'accommoderoit pas les voisins.

La Maison des communes a enfin accordé ce qui est nécessaire pour la guerre par terre. Ainsi il semble que la campagne se fera. Dieu veuille qu'on en profite comme il faut à fin que les peuples meme en Hollande ne se rebutent point à la fin.

Quoyque Azof soit rendu aux Turcs, on n'est pas pourtant bien assuré encor, que la paix subsistera, parceque les Turcs voudroient que le Czar ne se melât plus de la Pologne, et abandonnat le Roy Auguste. Mais il tiendra ferme sur cet article. 5

Si le Roy de Suede estoit un prince traitable, il pourroit terminer maintenant la guerre avec tous ses ennemis par une paix raisonnable. Mais de l'humeur qu'il est on ne sauroit dire où les choses aboutiront enfin.

38. LEIBNIZ AN CHRISTIAN JUNCKER 10

[Hannover, nach 27. Januar 1712].

Überlieferung: L

Mirum est quod Dn. Paulini nuper ad me scripsit Manuscripta se sua Congregationi Bursfeldensi vendidisse. Suspisor tamen ita disposuisse in Casum mortis, ac de caetero secum omnia retinuisse. Caeterum vellem Praelatos et Abbates Germaniae Curiositate 15
Historiae patriae tangi, praesertim cum plurimum ipsorum intersit.

39. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Modena, 28. Januar 1712.

Überlieferung: K

Ill^{mo} e Chiar^{mo} S^r Mio Pron. Col^{mo}

Modena 28. Gen. 1712. 20

Unita ad una benignissima Lettera di V. S. Ill^{ma} mi giunge in questo momento la seconda delle mie intorno a gli Antenati de' Ser^{mi} Principi nostri, ch'ella con tanta bontà ha fatto stampare ed inserire nel T. 3. della sua grand' Opera. L'ho immediatamente comunicata al S^r Duca mio Padrone, il quale ne ha mostrato particolar piacere, con rallegrarsi ancora in udire, con quanta applicazione e fatica ella seguiti ad illustrare le 25

antichità della comune Famiglia, e m'ha imposto di ringraziarla ben vivamente, e di assicurarla di un distinto gradimento. Io altresì dal canto mio mi protesto ben tenuto alla di lei gentilezza, veggendo l'onore, che a me viene dal trovarmi stimato da un par suo, e in faccia del Mondo. Quando ella con tutto suo comodo potesse inviarmi qualche
 5 altra Copia d'essa Lettera, n'avrò ben piacere; ma il mio gran desiderio si è ora di potere finalmente leggere gli altri due Tomi *S c r i p t o r u m B r u n s .*, ove son certo di poter trovare delle utilissime notizie a me prima ignote. Sopra tutto mi è stato caro d'intendere, che in una Cronaca sì antica, qual'è quella, che termina circa il 1140., il nostro M. Alb^o Azzo sia chiamato non solamente Italiano, ma Sig^{re} de *C a s t r i s*
 10 *E s t i m , e t C a l i m .* Questo è un passo, che confonderà affatto il S^r Ab. Fontanini, il quale avendo osservato negarsi da lei, che nel testo della Cronaca di Weingart si legga *E s t e n s i s*, ne ha già fatto del romore, quasichè sieno Favole le nostre. L'altro passo della Cronaca *P i c t u r a t a* gioverà anch'esso, ma per essere tanto difettoso, non farà grande impressione. Per grazia di Dio però le nostre pruove son chiare. Io per me avrei
 15 desiderato, che si fosse almeno messo in luce senza dilazione quel che abbiám di certo intorno a gli Stati del M. Alb^o Azzo, e che le fu da me scritto nella mia prima Lettera, differendo poi il resto intorno all'origine, finattantochè io possa fare un giro. Nondimeno mi rimetto alle prudenti risoluzioni di lei.

Penso di scrivere a Napoli per vedere, se mai si potesse scoprire il Padre d'Adelaide
 20 maritata in Ruggieri fratello di Rob^o Guiscardo.

Già ho spedito a Venezia le Scritture Romane nella causa di Comacchio, e seco le nostre, che a lei mancavano. Si cercherà occasione, che le porti costà. Io ho il primo tomo *S c r . B r u n s .* e però basterebbe, che V. S. Ill^{ma} m'inviasse solamente gli altri due, de' quali anche potrei provvedermi in Venezia, subito che ve ne arrivassero copie da vendere.
 25 Et ella ne mandi colà, perchè ne è fatta istanza da chi conosce il buono.

Hanno dormito finora gli affari di Comacchio. Ora che S. M. Ces. potrà attendervi, la Corte di Roma gli metterà sproni a i fianchi. Si stampa intanto la Risposta alle *Scr^e Rom^e*, e per conto delle Ragioni, il Pubblico vedrà, che noi ne abbiamo da vendere, e da opprimere tutta l'eloquenza ed animosità de gli avversarj. La divina Provvidenza, in
 30 mano di cui sono questi giri, deciderà. Intanto io auguro a V. S. Ill^{ma} una prospera salute, e moltissimi anni di vita, affinchè possa compiere il resto de' suoi nobilissimi disegni in prò delle buone Lettere, e in gloria della Ser^{ma} Casa di Brunsvic. Auguro a noi tutti una Pace, ma decorosa per la gran Lega, ed utile pel Ser^{mo} S^r Elett^e la di cui persona fa una gran comparsa nel Mondo presente. E' stata tradotta in Italiano la sua Adrezza alla Reg^a

Britannica, ed è infinita^{me} lodata ancor qui.

Con che supplicandola di conservarmi la sua stimatissima grazia ed amicizia, le rassegnò il mio vero ossequio, e mi protesto

Di V. S. Ill^{ma} Um^{mo} ed Obbl^{mo} Ser^{re} Lod^{co} Ant^o Muratori.

All' Ill^{mo} e Chiar^{mo} Sr Mio Pron. Col^{mo} Il Sr Gotifredo Gugl^o Leibnizio Cons^e del Ser^{mo} Sr Elett^e di Bruns. Hannover. 5

40. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 28. Januar 1712.

Überlieferung: K

Illustrissime Domine Patrone Colendissime 10

Meldensis Episcopi librum Hildesia jam ad Te pervenisse confido una cum literis Clarissimi Hartsoekeri, qui corda semper oberrat eadem. Obstant videlicet Atomii carissimae, ne principium Tuum magnarum veritatum sane fecundum videat. Et qui potest systematis parens abdicare partem suam et immitibus objectionibus tuis in praedam relinquere? A voluntate ad intellectum dum transfert libertatem, transfert et difficultatem, imo auget, nec capio quid hoc ad Providentiae Divinae cum hominis libero arbitrio dissidium faciat. Suspicio eum per praescientiam vel providentiam intelligere actum humani intellectus qui voluntatis actum praecedere debet. Sed quis ista vocabula illo in sensu usurpavit unquam? An verum est quod tam fidenter objicit, corpus a motu, etiam celerrimo ad quietem omnimodam in instanti transire? et frustra ad experientiam provocat, cum melior iudex ratio contrarium probare videatur, saltem in elasticis, imo et forsitan in aliis de quo Te audire cupio, nam Hartsoekero Te (de hoc saltem) respondere nec operae pretium censeo nec ipse cupit. Mallet Te ad certamen de Kepleri Ellipsis allicere, ubi quia Te cum Newtono sentire putat, feliciter pugnare se posse auguratur, atqui in dissertatione quam Theodicaeae Tuae praemisisti, principium Newtoni Tibi non probari diserte profitebaris. quae omnia argumento sunt non visam ab illo Theodicaeam. at saltem Diarium Lipsiense lustrasset, ad quod remittebas: an Diaria illa non habet, aut Latine nescit? Et mihi nonnihil controversiae nuper cum illo fuit, cujus te arbitrum 25

facio. Rem totam utriusque verbis recenseo.

Vous dites, Monsieur, inquiebam, que votre Element liquide n'est pas matiere, cependant ce doit etre un cors, autrement vous n'éviterez pas le vuide, ce ne sera donc point une substance dont sont pris les etres qu'on appelle
5 esprits; ce qui est corps ou etendue ne pouvant etre changé en esprit, et si ce changement se faisoit, il faudroit dire que votre Element liquide viendroit à se diviser, puis qu'il est constant que les esprits sont divisez l'un de l'autre, mon ame par exemple de la votre.

Respondit Cl. Hartsoekerus in haec verba: Je ne vois pas, Mon R. P., pourquoi les
10 esprits ne pourroient etre divisés l'un de l'autre, quoi que mon premier element d'où ils seroient pris ne le fust pas. Selon vous la matiere est aussi indivisible que mon premier element, puis que vous soutenez qu'il y a de la matiere par tout où il y a de l'etendue et que l'etendue est infinie. Cependant vous direz que de cette matiere se font une infinité de choses qui sont veritablement divisées l'une de l'autre. Habeo, captus sum.

15 Reposui: Il me paroît, Monsieur, qu'il n'y a point de vuide dans l'univers, mais il n'est pas besoin pour cela de dire avec Des Cartes que l'etendue soit infinie. je soutiens cependant qu'elle est divisée. l'un n'est pas contraire à l'autre. Vous avez autrefois fort bien prouvé contre M^r La Montre dans le Journal des Scavans de Paris que suivant les principes des Cartesiens il n'y pouvoit avoir de la division de la matiere, mais je ne vois
20 point que vos preuves aient la meme force contre nous qui soutenons avec Aristote et avec M^r de Leibniz que dans la matiere il y a des formes ou Entelechies lesquelles sans etre de pures modifications de la matiere la divisent et la diversifient. Vos deux Elemens, Monsieur, ne sont-ils point divisez l'un de l'autre? ils ne sont donc point continus, mais bien contigus. il n'y a point de continuité où il y a une division entiere. Toute la matiere
25 de l'univers est contigue, non pas toute continue. Haec ego: audi nunc quid vir clarissimus responderit.

Je vous avoue M. R. P. que mon premier element n'est que contigu avec l'autre, mais je vous dirois en meme tems que ce premier element, quoi qu'il soit contigu, pourroit
30 pourtant etre modifié en mille manieres differentes et inconnues à nos foibles lumieres, de sorte que je ne vois pas, pour quoi les esprits n'en pourroient etre pris. il est, par exemple, tout autre dans le corps d'un homme que dans celui d'une bete, tout autre dans celui d'un animal que dans celui d'une plante, tout autre dans un espace cubique que dans une espace spherique ou cylindrique etc. et cela seul suffit, ce me semble, pour lui faire avoir des modifications differentes. mais veritablement ces choses et une infinité

d'autres de cette nature sont au delà de notre portée. Ita ille.

Quid censes de hac mundi anima, imo forma potius? nam et corporibus inorganicis, cubicis puta sphaericisque, cum organicis communis est. an hunc oceanum quo atomi veluti totidem insulae natantes circumcinguntur, ulterius explorando operae pretium fecero? an modi isti liquidum elementum non dividentes, res ipsas dividunt? sed de Hartsoekero satis. 5

Quod superi bene vertant, spatiis quamvis disclusus iniquis Theodicaeam tandem vertendam suscepi auspice Te. quid enim Tui causa non faciam? Elegantiam a me non exiges, opinor; sensum tuum si non ubique reddidero fideliter (quod pro captu meo praestare nitar sedulo) Tu pro jure Tuo errantem in viam revocabis. En alterum specimen quod revideas. Notas addam non opere isto dignas quidem (nam qui possim) sed quales ab homine (si dicere audeo) Tibi usque ad aras amicissimo, Tui certe amantissimo expectare fas sit, quanquam suppetias ab aliis eruditis Tibi perinde addictis exquiro, quos facile divinabis. Subjiciam, si ita pateris *Dissertationis peripateticae de substantia corporea* breve quoddam specimen mihi dudum animo, Te hortatore, designatum, jamque suis utcumque partibus informatum, usitatarum in scholiis locutionum retinens illud quidem, sed a sensu tuo quem ab Aristotelico in plerisque minimum abesse arbitror, vix recessurum. Faxo ut aliquando videas, at ea lege ut, quae addi vel corrigi debebunt, moneas. Litteras a Te et Hartsoekero ultro citroque scriptas a Trivultianis vulgatas intellexi. 10 15 20

Miserat ad me Turnaminus Diarii Trivultiani partem illam, in qua Theodicaea recensebatur, sed de illa cum libris aliquot ad me ante tres septimanas Ubiis directa nihildum rescire licuit. nollem periisse. mittam si recuperavo. Titulum libri quomodo concipiendum censeas, a Te erudiri cupio. mihi non displicebat *Causa Dei asserta v. Apologia* etc. sic enim libri scopus a quovis intelligeretur; sed hunc occupaverat Epitome subjecta quae a toto opere discriminanda videtur. 25

Si spem esse putas detegendi vel Antverpiae vel Parisiis Firodoandi, scribam utrolibet. Flores Tuos odorari gestio.

Bibliotheca nostra, Celsissimi Principis Ferdinandi Furstenbergii, communis litteratorum Maecenatis, tum viventis munificentia, tum morientis legato plurimis egregiis et elegantibus libris aucta est, sed codicibus manuscriptis caret. Cloppenburgium Schatteno succenturiatum, opus inceptum vixque affectum reliquisse intelligo; in arce Episcopali Neuhausina servatur quidquid id est, nam hic nihil ejusmodi reperio. Joannes Joanning (id mathematico cujus meministi nomen) duodecim circiter abhinc annis hic vivere desiit 30

octogenario major. Westphali plerumque solertes et industrii, aliqui etiam sagaces.

Christophori Bernardi Monasteriensis Episcopi vitam a D^{no} de Alpen conscriptam duobus voluminibus accerso Colonia, mittendam ad Te recta, vel Hildesio per nostros. Bibliopolae vestrates plura, si volent, exempla ab Henrico Rommerskirchen, Coloniensi
5 Bibliopolae ac Typographo petere poterunt.

Muysii Elementa Physica nactus, dum indicem lustro, incidi in locum ubi rationes explicat a Te dissentiendi circa vim creatam motricem pag. 923 et seqq. quae vim prorsus nullam habere mihi videntur. Argumentum vero Tuum Sturmio propositum olim quod
10 in scholio pag. 938 solvendum suscipit in robore suo perstat. Aut enim efficacia illa permanens entis increati est ipse Deus, aut aliquid quod Deus non sit. Si Deus ipse non est, igitur aliquid esse creatum oportebit uti contendis; sin ipse Deus est, cum in Deo utpote simplicissimo ente nulla omnino varietas sit, sed in eo omnia ubique uniformia et identificata (nisi cum Vorstio modos et accidentia in Deum inducere voluerit) quomodo
15 varietatis in materia c a u s a f o r m a l i s sive varietas ipsa formaliter esse poterit? ut taceam eam denominationem fore prorsus extrinsecam materiae, nisi Deum esse materiae formam statuat.

Sed nec solide probat corpoream substantiam in extensione consistere. Argumenta etiam contra hanc suam sententiam militantia, quae solvere nititur, lustravi obiter. mi-
ror Tua esse praeterita, caeteris ut mihi quidem videtur longe potiora et nulla ratione
20 diluenda.

Ut tamen fatear quod res est, illud interim ex hujus libro percipio commodi, quod in sententia passim apud nos recepta confirmet, nempe: extensionem accidens esse reale, non modale tantum; accidens quidem, quia ens primum sive substantiam jam constitutam supponit, nec illud constituit uti materia et Entelechia constituunt; reale vero,
25 non modale, quia sicuti nihil quod activum de se non sit modificatione sola, activum fieri non potest. ita concipere non possum quomodo id quod de se extensum non est (uti de se extensae non sunt materia et formae) a modo solo habere possit ut fiat extensum. hoc unum accidens reale ac materiae coevum si mihi concesseris, reliqua ad modos relegare non verebor. Vale Vir summe, meosque conatus ne aspernare. Dabam Paderbornae
30 28 Januarii 1712.

Illustrissimae Dominationi Tuae

Ex assedevotus cliens

Bartholomaeus
Des Bosses S. J.

P. S. Ante dies aliquot ab Orbano litteras accepi sat vetustas, quibus dicebat se pridie ad Te scripsisse. Si quid ipsi Tibi notandum occurret circa Theodicaeam, ut significes

expecto.

41. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 30. Januar 1712.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

5

Ewr. Excell. sende hiebey die Qvittung von Hr. Fendrich Must und berichte, daß zeit meines hierseyens selbst des Gärtner Behrens bäume besehen. Ich finde sie aber noch etwas schwach v. sind die birnen von 2 jahren die äpfel von 3. à 4. jahren gepropft. Der Gärtner sagt, die birnen wären beßer als wenn sie älter wären, weil sie als denn vom froste schaden haben würden. Ob aber diese sorten, die nicht ihre völlige höhe haben, Ew. Excell. anstehen, hierüber erwarte ordre. Hoppen seine sind eben so. Mit den sorbet will nächstens schreiben, da itzt Mama nicht zu hause. Ich werde vielleicht künftigen Mitwochen Nach Helmstet reisen, wann denn vorher Ew. Excell. willen weiß, so will schon machen, daß nicht allein von aufgezeichneten sorten alles richtig, sondern auch die besten stämme vor Ew. Excell. aufbehalten werden. Von hiesigen kupferstecher habe hiebey einige proben aus der *Octavia*, so itzt gedruckt wird, v. der Hochseel. Erbprintzeßin Portrait, beygelegt. Mich deucht der man steche ziemlich gut v. stelle Ew. Excell. zu bedencken anheim, ob er nicht von sigeln v. andern sachen vor die historie nach gerade arbeiten könne. So wäre er in der nähe v. könnte man alles nach gelegenheit ohne gar zu schwere kosten kriegen. Ich binn

10

15

20

Ew^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Braunschweig d. 30. Jan.1712.

Zu N. 41: .

42. J. W. SCHELE AN LEIBNIZ

Amsterdam, 30. Januar 1712.

Überlieferung: *K*

Hochgebohrner Herr Hochgebietender Herr Geheimbte Raht,

5 Ew. Hochgeb. Excellence geEhrtes Schreiben habe zu recht erhalten, und dem zu
 folge bey Mons. Trojel bestellet ein exemplar an Mons. Quenel auff abfoderung zu folgen
 laßen, Es ist kein zweyffel H. Trojel befindet sich bey daß buch nicht übel, und wan
 Ew. Excell. mehr wolten herauß außgeben er Solcheß gerne wird druken laßen, glaube
 10 aber woll daß er für Seine persohn woll keine große correspondentz auff Teutschlandt
 hatt, Waß Herr Professor Eckhard occasione deß Moscovischen Erbprintzen vermehlung
 gemacht und herauß gegeben hat, habe noch nicht gesehen, wie woll alhier darnach
 gefraget habe, werde aber vielleicht gelegenheit haben es von H. Forstern zu bekommen.
 Wan Ew. Hochgeb. Excell. im übrigen alhier waß zu befehlen haben worzu capabel seyn
 15 mögte, bin ich dar zu bereit und wünsche im übrigen in sonderheit bey den anfangs dieses
 Neuen Jahres daß gelegenheit habe mich noch auff viele folgende Jahre mich zu erweisen
 zu seyn

Ew. Hochgebohrn. Excellence gehorsambster Diener J. W. Schele
 Amsterd. d. 30 Jan. 1712

43. LEIBNIZ AN DIE KÖNIGLICHE SOCIETÄT DER
 20 WISSENSCHAFTEN ZU BERLIN

[Hannover, Januar 1712].

Überlieferung: *L*

Der Koniglichen Societat der Wißenschafften zu Berlin wohlverordnete Hⁿ Viceprae-
 sident und Directores

25 Hochgeehrtete Herren

Ein verehrtes vom 19 November voriges Jahres samt protocollo deßen so bey Versammlung der philologischen Abtheilung vorgangen, und copey des an des Herrn Herzog Ludwig Rudolf zu Wolfenbuttel Dh. wegen der Societat abgelaßenen Schreibens ist mir erst vorgestern nicht auff der Post, sondern durch eine alhier reisende Person mit Umbschlag und Schreiben H. D. Heineccii geliefert worden. Bedanke mich zu forderst wegen 5
der communication, erfreue mich auch, daß man auf die Beforderung der Studien und der Missiones in Russland und nach China bedacht, so von mir vorlängst vorgeschlagen, bey König. M^t zu der Societat instruction gleich anfangs allerunterthanigst an Hand gegeben und bei Gelegenheit getrieben worden. Wie man dann mit einem gewissen H. Copiewiz, so hernach wurcklich in Moskau zu Beforderung der Studien gebraucht worden, in Handel gestanden, es auch fast an dem gewesen, daß auff befehl König. M^t H. Lubieniezki 10
nach Moscau gehen sollen, wie ich dann auch oft erinnert, daß man einen jungen Menschen, der einer Slavonischen Sprach kundig, zu diesem Absehen ad Mathesin practicam anführen laßen möchte.

Daß an des jungen H. Herzogs zu Wolfenbutel Fursten zu Blankenburg Durch. davon 15
geschrieben, und durch H. D. Heineccium mundtliche Anregung diesfals gethan worden, kan nicht anders als guth seyn, maßen Seine Durch als eine Schwiegervater des Czarischen CronPrinzen, und selbst großer Liebhaber und Kenner der Studien, dazu viel beytragen können und wollen.

Welchergestalt aber der Zweck am besten zu erreichen, würde zu uberlegen seyn. Ich 20
bin mit denen ganz eins, die bey der Versammlung erinnert, daß das Religions-Wesen im Geringsten nicht herbey zu ziehen, als worinn nicht allein die Rußen ins gesamt, sondern auch der Czarewiz insonderheit überaus empfindlich.

Wäre die Societät im Stande Kosten anzuwenden, Slavonische Bücher zu verlegen, und observatores hinein zuschicken, so würden ausser Zweifel dermahleins die Anschlage 25
mit ueberschuß wieder zu erhalten seyn, auch des Czars M^t zu dem Vorhaben alle Beforderung wiederfahren laßen. Allein bey Seiner Czaarischen M^t von wegen einer König. Societat mit bloßen Worthen und Vorschlägen, deren sie ohne dem keinen Mangel haben, zu erscheinen, wurde nicht allein vergebens, sondern auch verkleinerlich seyn.

Ich habe an meinem wenigen orth bereits wegen der Societät und beforderung der 30
Studien gewachtet, mich nach Torgau bei Gelegenheit des Beylagers erhoben, und bey Seiner Cz. May^t selbst zutritt gefunden, welche sich meine gedancken allerdst. gefallen laßen, und ganz geneigt seyn die Wißenschafften, mithin den Zweck der Societät kunfftig zu befördern. Weilen aber mit Generalibus allein nichts außzurichten, bin ich auf etwas

kommen, so deroselben überauß angenehm gewesen.

Es ist bekandt, daß S. Cz. M. ein großer Liebhaber und Kenner der Schiffarts-sachen, daher als deroselben ich vorgestellet, von was großer wichtigkeit die Observationes variationis Magneticae zu der Schiffart seyen, so wollen Sie solche in dero weitem Reich anstellen lassen. Daher ich unlängst durch den H. Secretarium der Societät vortragen laßen, daß ie ehe ie beßer eine instruction zu solchen observationibus durch unsern Herrn observatoren mit allen practischen cautelis aufgesetzt, auch von wegen der Societat selbst an verschiedenen orthen solche variation mit Fleiß observiret werden möchte, welches nochmahls hiemit angelegentlich wiederhohlen sollen, damit es forderlichst vollstreckt werde.

Dafern man auch hernach bey der Societät iemand, so guten Grund in mathesi practica geleet, und sonst hiezu beqvem in observationibus Magneticis et Astronomicis wohl instruiren, und (von wegen der Societat) in Rußland schicken wolte, getraute ich mir wohl Anstalt zu deßen Subsistenz zu finden, auch zu seinem und der Societat Zweck alle beforderung zu erhalten, welches der Anfang zu etwas größerem seyn köndte, in dem vermuthlich S. Cz. M. dieser Person andere adjungiren dürffte, darauß ein Collegium formiret werden kondte, so mit der König. Societat in genauer correspondez stünde.

Solte man nun dergestalt gefaßet seyn S. Cz. M^t mit einigen Realien, sonderlich aber mit observationibus Magneticis und einem guthen Observatore an Hand zu gehen würden die recommendationes von hohen Personen und sonderlich von S. Hochfurst. Durch. zu Wolfenbutel rechten Nachdruck haben können, in zwischen erwarte ich forderlichst die verlangte zulänglich erst selbst wohl probirte instruction pro observationibus variationis Magneticae und in Hofnung ferner nuzlicher anstalt der lob. Societät verbleibe iederzeit der Zeit

Meiner hochverehrtesten Herren Dienstverbundenster G. W. v. Leibniz

44. LEIBNIZ FÜR KURFÜRSTIN SOPHIE AN ROWLAND
GWYNNE

[Hannover,] Januar 1712.

Überlieferung: *L*

Reponse de Mad. l'Electrice au Chevalier Rowland Gwynn 1712 que j'ay projetée

janvier 1712

Je vous suis obligée de vos bons souhaits qui me font connoître la continuation de votre affection, dont les marques me seront tousjours agreables, comme aussi tout ce qui vous peut contenter.

Je vois avec plaisir que le memoire, que M. l'Electeur mon fils a fait presenter à la Reine de la Grande Bretagne, est à votre gout, et à celui de toutes les personnes bien intentionnées; et qu'on trouve qu'il a parlé quand il falloit, et comme il falloit. 5

On doit estre persuadé de son zele et aussi de ma bonne volonté dont je seray tousjours bien aise de vous donner des preuves en votre particulier, étant etc.

45. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

10

Braunschweig, 3. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Ich beklage es, das bei meiner anwesenheit zu Hannover, ich nicht die gelegenheit haben können, ihn zu sprechen, ümb Ihn zu sagen, das ich bei Ihr. Maj. dem Kaiser es erlanget, das Er den titul eines Reichshofrahts sol bekommen, wie mir dan solches der HofCantzler, Graff von Zinzendorf versichern laßen, der insonderheit eine große estime für Ihn erwiesen. Bei den Artillerie bedienten, wird keine verenderung oder promotion fürgehen, wie ein falscher ruff gewesen, sonst solte seine recommendation schon haben statt gefunden. 15 20

Ich wünsche, das Er bald in dem stande möge sein, zu mir zu kommen, da ich Ihme ümbständlicher alles werde sagen können. Verbleibe inmittels

Monsieur sein wohlaffectionirter Anthon Ulrich.

Braunschweig den 3. Febr. 1712.

46. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

[?, 4. Februar 1712].

Überlieferung: *K*

Monsieur

5 Après vous avoir souhaitté une nouvelle année comblée de toute sorte de prosperitez,
je commencerai par vous demander pardon du retardement que j'ai apporté à executer
ce que vous m'aviez demandé, et à repondre à l'obligeante lettre dont vous avez bien
voulu m'honorer. Je pourrois m'excuser sur l'embarras où je me trouve presentement,
c'est à dire dans une des plus facheuses situations où j'aie été de ma vie. On va imprimer
10 de nouveau l'Histoire du Couronnement de Sa Majesté en Alleman et en François. On
m'a chargé de la traduction à laquelle je travaille comme un Forçat jour et nuit, sans
aucun agrément, et presque sans savoir ce que je fais. Rien ne me convenoit moins que
cette traduction, à moi qui depuis que je suis au monde n'ai jamais pû me resoudre à voir
aucune entrée ni aucune pompe publique. Avec tout cela je ne desesperois point de venir
15 à bout de cet ourage; si je n'avois pas à faire à un reviseur severe, c'est l'auteur même,
qui ne veut me faire grace ni de la moindre conjonction ni d'une transition, non pas
même d'une syllabe à ajouter ou à retrancher. Ajoutez à cela des periodes demesurées,
il y en a d'une page entière, auxquelles on ne doit toucher comme à tout le reste qu'avec
une veneration religieuse et une profonde admiration. Dieu veuille par sa misericorde que
20 je puisse me retirer sain et sauf d'un pas si glissant, pour retourner à mes cheres études
apres lesquelles je soûpire jour et nuit. Monsieur Wolfius est comblé de joie, et à juste
titre, de la lettre obligeante qu'il a reçue de vôtre part, et il m'a prié de vous en remercier
le plus qu'il me seroit possible. Il m'écrit en tres beau termes Latins que l'honneur de
vôtre approbation lui tient lieu de tout, et que ce que vous lui mandez lui sera comme
25 un nouvel aiguillon, qui l'excitera puissamment à continuer comme il a déjà commencé à
joindre l'étude de la Philosophie moderne avec l'ancienne, et à pousser le plus loin qu'il
pourra ses découvertes sur cette matière. Vous savez, Monsieur, qu'il n'est pas moins
savant en Ebreu qu'en Grec; mais vous ne savez peut-être pas qu'il a encore plus de
modestie que de savoir. Je n'ai pû m'empêcher de concevoir une vive amitié pour lui,
30 et je suis persuadé qu'il a de bons sentimens pour moi. N'oserois-je pas vous proposer,
Monsieur, de l'admettre dans la Societé Roiale, où son nom ne sera point assurément

confondu dans la foule des autres. Je sai qu'il le souhaite, mais il est si modeste qu'il n'ose le demander. Je prends donc la liberté de vous en faire la demande, comme d'un bien fait par rapport à moi auquel je serai tres sensible, et duquel pourtant Monsieur Wolfius ne sera obligé qu'à vous seul. Je vous conjure, de vouloir bien m'accorder cette grace qui est la seule de cette nature que je vous demanderai jamais. 5

Je vous envoie l'oraison Dominicale et le Symbole des Apôtres en Albanois, comme vous me les avez demandéz. C'est une langue bien etrange, et dont les inflexions sont difficiles à deviner sans Grammaire. Je trouve qu'elle ressemble beaucoup au Breton; ainsi cette langue ne sauroit venir des bords de la mer Caspie, et ce doit être, ce me semble, l'ancien Illyrien, qu'on parloit sur les côtes de la Mer Adriatique avant que les Slavons se fussent établis en ces lieux-là. Voici les titres des deux livres que j'ai fait venir de Rome. 10

Dictionarium Latino-Epiroticum una cum nonnullis usitatoribus loquendi formulis. Per R. D. Franciscum Blanchum Epirotam . . . Romae. Typis Cong. de Prop. fide a. 1635. in 8°.

Dottrina Christiana composta . . . Dal R. P. Roberto Bellarmino. . . Tradotta in lingua Albanese Dal R. Don Pietro Budi da Pietra Bianca. In Roma nella Stampa della S. Cong. de Prop. fide 1664. in 12°. 15

L'Explication que vous donnez au CERNVNNOS du monument deterré à Paris me paroît aussi ingenieuse que vrai-semblable, pour ne pas dire entièrement vraie, puisqu'il est certain que les Cornes de l'Idole et le mot Gaulois Kern etablissent parfaitement votre conjecture. Il me semble que je la prefererois à celle qui veut que cette Divinité soit le Pan des Grecs et le Faunus des Romains, car si je ne me trompe cette Idole n'étoit jamais représentée qu'avec des pieds de chevre. Je voudrois bien que quelque savant voulût se donner la peine de faire un recueil de ces Dieux de païs que la Mythologie des Romains et des Grecs ne connoissoit point, comme la Dea Nehalenia, le Belenus, le Volianus dont nous avons une inscription à Nantes, le Deus Endovellicus dont le Savant Reinesius a donné une explication, et tant d'autres qu'on trouve dans le grand Index de Gruter, et dans d'autres Inscriptions qui ont paru depuis ce grand ouvrage. Pour ce qui est de la coûtume de boire dans des cornes elle n'étoit point particulière aux anciens Germains, on voit dans Herodote qu'elle a été en usage parmi les Thraces et même parmi les plus anciens Grecs. 20 25 30

J'ai fini mon Dictionaire Armenien, et la Preface seroit deja achevée et mise au net, sans l'occupation qui m'est survenuë, et dont je vous ai entretenu au commencement de cette lettre. Ce Dictionaire sera en deux gros in quarto. Je me suis fort étendu dans la

Preface à etablir la convenance entre la langue des Armeniens et celle des Medes, dont tous les noms s'expliquent tres aisément par la langue Armenienne. J'ai aussi expliqué plusieurs antiquitez, entre autres deux vers Persans de la troisième scene du premier Acte des Acharnanes d'Aristophane. Jusqu'ici on avoit crû que c'étoit des mots forgez
 5 et un jeu du Poëte, mais j'ai fait voir que c'étoit du Mede, dont apparamment on avoit jusqu'alors conservé l'usage à la Cour de Perse. Je souûpire à tout moment apres cet ouvrage, mais je ne saurois le reprendre, que je ne me sois tiré du labyrinthe où je me trouve engagé pour mes pechez. Je crains de vous avoir ennuié par mon babil. Je vous en demande pardon, le plaisir de vous entretenir m'a emporté au dela des bornes. Je suis
 10 avec un profond respect

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur M. v. La Croze
 Le 4. de Fevrier 1712.

47. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 7. Februar 1712.

15 **Überlieferung:** *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

Ew^r Excell. Schreiben habe wohlempfangen. Und binn ich gewißer uhrsachen wegen, so mündlich erzehlen werde, vor der Meße nicht nach Helmstet gereiset: indem mich nicht gern in dasige händel, so gar wunderlich sind mischen mögte, und hier viel gutes in
 20 durchsehung einiger raren bücher, die sonst nicht habe, stifften kann. Mit den bäumen will Ew. Excell. wohl versorgen, v. ist mir sehr lieb daß Sie hier kommen, so können sie selbst sehen, wie mich bemühen will, die besten außzusuchen. Wenn Ew. Excell. noch kein quartier bestellt haben, so bitte gehorsamst von meiner Schwieger Mutter wegen in ihrem hause verlieb zu nehmen; Sie hat diese meße keine frembde eingenommen v. wird
 25 sich ein plaisir machen, Ew. Excell. nach ihrem geringen vermögen zubewirthen. Daß meine sache nun communiciret ist, solches ist mir hertzlich angenehm gewesen, v. hoffe, ich werde nun einmahl beruhigt werden. Ich verharre in eil

Zu N. 47: .

Ew^r Excell gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Braunschweig d. 7. Febr. 1712.

P.S. Wegen qvartiers will künftigen Posttag nachricht erwarten, ob sie bey uns verlieb zu nehmen, die gutheit haben wollen.

48. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

5

Gottorf, 8. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Gottorp le 8 de fevr. 712

Je viens de parler il n'y a qu'un moment à S. A. S. Monsg^r l'Administrateur pour sonder s'il ne voudroit pas faire venir icy M^r Peckling qui est encore à Kiel afin que le manuscrit que vous souhaités Monsieur vous soit communiqué. S. A. S. croit que M^r Peckling ne scauroit quiter encore à cause du landgericht qui recommence et où il est assesseur. des qu'il pourra venir Monsieur je prendrai soin qu'il fasse ce que vous désirés et S. A. S. le veut.

Mons. le Baron de Goertz est à Hambourg. D'abourd apres son retour Monsieur je lui parlerai et je le presserai mesme au sujet du professeur que vous recommandés, et si Mons. le Baron de Goertz tardera à venir, je lui en écrirai comme pour mes propres interests, puisque vous y prenés part Monsieur.

Il n'y a aucunes sortes de nouveles considerables en ces quartiers Monsieur. le Roi de Dannemarc songe à rentrer en campagne avec une armée forte d'environ trente mille hommes. les finances sont fort epuisées en Dannemarc et le Roi sera peutestre obligé d'hypothequer encore quelques Bailliages du Comté d'Oldenbourg.

Je vous suplie tres humblement Monsieur de me donner des nouvelles de la negotiation d'Utrecht et des nouveles d'Angleterre. je vous en aurai une tres grande obligation. je suis Monsieur avec une extreme consideration

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

du Cros.

Si les honeurs et de grandes demonstrations d'amitié peuvent satisfaire la Cour de Volffembutel on y a sujet d'estre content de l'Empereur. mais il faut autre chose

Monsieur pour la grandeur et pour l'elevation de la S^{me} maison. j'ai veu la relation de S. A. S. Madame la Duchesse Louise. tout cela est le plus obligeant du monde.

49. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ

Paris, 8. Februar 1712.

5

Überlieferung: *K*

Monsieur

10

J'ai bien des obligations à Mons^r Kortholt de m'avoir procuré l'occasion de donner quelque satisfaction à Votre Excellence. Je souhaiterois être plus en état que je ne le suis de lui faire plaisir. J'y donnerai du moins toute mon attention, par l'envie que j'ai de mériter son estime qui me seroit tres precieuse; car je sais quelle est l'illustre Personne qui m'honore de ses ordres, et j'ai un sensible interest de lui plaire.

15

Cependant, Monsieur, je commence par vous dire que l'Academie des Inscriptions est fachée contre Votre Excellence des objections sérieuses qu'Elle a faittes à M^r Baudelot touchant sa dissertation sur les pierres trouvées dans les fondemens de l'Eglise de Notre Dame. Il n'est pas, dit on, assés estimé dans son Corps pour que Votre Excellence daigne se commettre avec lui, et sa qualité d'Antiquaire des S. A. R. Madame, qu'il ne remplit pas avec beaucoup de supériorité, ne le fait point estimer davantage, et l'on pretend, Monsieur, que vous lui avés fait plus d'honneur qu'il ne lui en est deu.

20

Cette Academie continue de travailler à facir un fond pour le recueil qu'elle pretend bien tôt donner, à l'exemple de l'Academie des Sciences. Chaque Academicien a choisi son morceau, et on nous fait espérer beaucoup de nouvelles découvertes sur l'antiquité la plus reculée. L'un, par exemple, s'est chargé de nous donner l'histoire détaillé des Theatres; l'autre celle des tombeaux; l'un de fixer des faits historiques par les médailles; et ainsi de tout le reste. Mais tout le Corps ensemble travaille prudemment à rectifier l'histoire métallique qu'il nous a donnée.

25

L'Academie françoise a fini son second Dictionnaire, et le Public espere en être plus satisfait que du premier, parceque l'ordre en est différent. M^r de la Mothe, un des Membres de cette compagnie, Poète de profession, sans savoir le Grec, et avec fort peu de Latin, vient de traduire Homere en vers françois, en ôtant de cet Auteur les endroits

qu'il croit ne pouvoir plaire aux Personnes d'aujourd'hui, et en y ajoutant des beautés inconnues du tems d'Homere. Mad^e d'Acier ne trouve pas bon que l'on défigure ainsi son Héros, et je crois que ce sera le sentiment du Public, qui sera pourtant dédommagé par la beauté de la versification. M^r l'Abbé de Choisy va publier son cinq^e volume de l'Histoire Ecclesiastique. Je vais encore me mettre aussi sur les rangs; et l'on imprime 5
actuellement des *Eclaircissemens sur les principes de la Langue françoise*. Je suis assés effronté pour ataq^uer tous les Auteurs qui nous ont donné des Grammaires, et même l'Academie; Je prens le parti de la Raison contre ce que l'on appelle l'usage, que je ne reconnois point pour le maître de la Langue.

Il n'y a point des nouveautés dans l'Académie des Sciences. M^r Rolles y leut il y a 10
quelques jours un morceau contre le Systhème des Courbes de M^r des Cartes, aussi tôt M^r Saurin vieux et irreconciliable ennemi de M^r Rolle s'eleva contre sa démonstration, et invita fort l'Academie à ne pas se laisser surprendre par les conséquences captieuses de l'auteur, et il promit à l'assemblée de lui en faire voir la fausseté. Mais après l'examen il a eu assés de bonne foi pour avouer les jours suivans que M^r Rolle avoit raison. Je 15
n'ai encore pu savoir de quoi il étoit question: Lorsque je le saurai j'aurai l'honneur d'en rendre compte à Votre Excellence. Le Pere Sebastien s'occupe actuellement à faire une machine pour soutenir sur son pivot la tête de M^r L'abbé Fraguier, qui par un rhumatisme a perdu les mouvemens du cou; de sorte que sa tête tombe toujours sur ses épaules. Mais si le Pere ne reüssit pas mieux qu'il le fit il y a six ans pour des bras artificiels qu'il 20
voulut faire pour remplacer deux qu'une volée de Canon avoit emportés à un Escuyer du Roi de Suede, on sera en droit de se moquer de lui; d'autant plus qu'un Armurier de Paris satisfit cet Etranger pour tous les mouvemens directs et indirects du bras.

M^r Hecquet, Medecin vient de publier une traitté de la Trituration, par lequel il détruit tous les fermens, pretendant absolument que toutes les maladies ne sont causées 25
que par l'interruption des mouvemens mécaniques du corps, formés par le juste arrangement des solides et des liquides. Cet Auteur a du mérite, et ses raisonnemens ont bien de la force.

Il est tems, Monsieur, que je cesse d'ennuyer Votre Excellence, du moins je le presume. ainsi et jusqu'à ce qu'Elle ait la bonté de me dire si je ferai bien dans la suite de 30
lui écrire des lettres aussi longues que cellescy je me renfermerai dans le respect que je lui dois, et avec lequel je vous supplie tres humblement de croire que je serai toujours

Monsieur De Votre Excellence Le tres humble et tres obeïssant serviteur
De Grimarest

à Paris le 8^e fe^r 1712.

50. LEIBNIZ AN NIKOLAUS HARTSOEKER

Hannover, 8. Februar 1712.

Überlieferung: *L*

5 Quand vous aurés un jour le loisir de bien examiner les suites du p o u r q u o y
s u f f i s a n t , vous abandonnerés vous même les atomes: et vous n'en avés nullement
besoin pour expliquer la dureté, puisqu'un fluide pourra être meu d'une maniere qui
en fasse conspirer les parties à serrer celle d'un autre corps. Ainsi pour expliquer les
duretés que nous experimentons, nous n'avons point besoin d'une dureté primitive et
10 insurmontable, que nous n'experimentons pas, que nous ne saurions experimenter, et
qu'on n'inferera jamais de ce qu'on experimente. C'est attribuer en effect à un corps une
resistence infinie, capable de surmonter les efforts les plus grands qu'on puisse concevoir,
qui tiendroient à en separer les parties. Pourquoi donc soûtenir une chose si extraor-
dinaire et si miraculeuse, sans aucune apparence de raison. Vous soutiendriés tout aussi
15 bien: une chaleur primitive, un froid primitif, un mal primitif, des tenebres primitives,
independantes de la lumiere et de l'opaque, une densité ou rareté primitive, une pesan-
teur ou attraction primitive, une elasticité primitive, une verticité primitive, une qualité
illuminative ou resonante primitive, capables d'envoyer à nos yeux et à nos oreilles des
especes sensibles; enfin toutes les facultés des medecins du temps passé; et en un mot
20 toutes les qualités occultes primitives imaginaires de feus Messieurs les philosophes de
l'ecole. Elles sont tout ensemble les Antipodes du p o u r q u o y s u f f i s a n t , c'est à
dire de la droite raison. La volonté de Dieu n'est pas un suffisant p o u r q u o y dans
les choses naturelles, si des raisons de vouloir ne se trouvent dans l'objet et des moyens
conformes à l'ordre de la nature pour executer cette volonté. Ces qualités primitives sont
25 ordinairement les Asyles ou de l'ignorance deguisée sous un beau nom ou de la paresse,
parce qu'on est bien aise de borner la recherche et de se tirer d'affaire à peu de frais,
ou enfin de la confiance avec laquelle on s'applaudit d'etre venu au fond des choses,
au lieu que la nature exprimant l'infinité de son auteur, ne reçoit point ces sortes des
bornes, où nôtre esprit cherche à s'arrêter. On suit la raison plus ou moins, selon qu'on
30 est prevenu. Le Pere Fabry, habile homme sans doute, et autres fois de mes amis, étoit

raisonnable en philosophant sur ces matieres à la pesanteur et à la rarité ou densité, dont il derivoit l'elasticité pres. M. Digby conservoit à peu pres la seule densité ou elasticité; des Anglois à present presentent requête pour la pesanteur, et aussi pour la dureté, car ils soûtiennent aussi le vuide et les Atomes. Pour vous, Monsieur, vous ne faites grace qu'à la dureté, et l'on vous doit applaudir de ce que vous avés reconnu qu'on se peut 5
passer du vuide. Mais je ne voy point, quel privilege puisse avoir cette dureté par dessus les autres suppositions arbitraires des qualités primitives. La volonté de Dieu servira aux unes aussi bien qu'aux autres. Dieu peut faire aussi par des miracles perpetuels que les corps pesent originairement tous les uns vers les autres; il peut avoir un soin particulier d'entretenir la verticité de l'aimant vers les poles etc. Et apres cela, pourquoy ne di- 10
rons nous pas avec l'auteur de la Philosophie Mosaique (Rober Flud) qu'il ne faut point soûtenir que la foudre vient de quelques exhalaisons, qui ayent du rapport au nitre et au soufre, ny chercher avec Kepler, comment se forment les hexagones de la neige ou ce qui peut regler les mouvemens des planetes; mais qu'on doit se contenter de dire que Dieu le veut, et que c'est Dieu qui tonne, qui neige, qui gouverne les astres. Si cette maniere 15
de raisonner, qui ne vous contentera point par tout ailleurs, vous peut contenter sur vos Atomes bien aimés, à la bonne heure, je ne m'y opposeray plus, et voila la dispute finie. Je vous accorde, Monsieur, que nous avons besoin de supposer que Dieu ait produit et qu'il conserve la matiere avec la force qui la tient en mouvement; mais aussi c'est tout ce dont nous avons besoin, pour expliquer les choses materielles. La matiere en mouvement 20
est une supposition dont tout le monde est convenu de tout temps, et dont il n'y a rien à retrancier.

Pour refuter la loy de la nature, que j'ay peutêtre publié le premier qu'il ne se fait point de passage par saut, vous apportés cette experience, qu'un corps peut passer en un instant du mouvement au repos dans le choc, quelque rapide que 25
soit ce mouvement. Mais quand vous aurés un jour de loisir, Monsieur, de consulter ce que j'ay dit sur cette loy dans les Nouvelles literaires de M. Bayle, vous trouverés, que c'est cette pretendue experience même, et d'autres semblables, que j'ay refutées; et quand vous regarderés la meme experience de prés, vous trouverés que les corps, quelques durs qu'ils soyent, plient et obeissent dans le choc, et perdant la force du mouvement peu à peu 30
(comme feroit un ballon enflé) qui est transferée dans ses parties invisibles productives de l'elasticité, reprennent de même cette force, quand ils reflechissent par celle du ressort qui fait retourner le corps à son premier état. Il est vray que M. des Cartes, tout grand homme qu'il etoit, a été luy même en erreur là dessus: mais il l'a été generalement sur

les loix du mouvement. Ces changemens notables fait dans l'instant, sont un reste de la Philosophie de de l'école, en vertu duquel le même M. des Cartes a pû croire, que la lumiere étoit produite en un instant. Il est vray, que si vos atomes avoient lieu, cette loy de la nature, qui se remarque par tout, ne pourroit point manquer d'être violée. Mais
5 c'est pour cela même que je l'ay alleguée contre vos atomes, car si deux corps inflexibles concourent, ou il n'y aura point de reflexion, ou elle se fera avec toute la vitesse qu'elle doit avoir en un instant.

Il y a de l'apparence, que la pesanteur des planetes vers le soleil vient d'une cause semblable à celle, qui fait la pesanteur des corps terrestres: or concevans la pesanteur
10 abstraitement et mathematiquement comme une cause qui pousse le corps pesant vers le centre par autant de rayons qu'on peut tirer de lignes droites du centre vers le corps pesant, il en vient par un raisonnement Geometrique, que les pesanteurs sont en raison doublée reciproque des distances, de la même maniere, que les opticiens prouvent que les corps sont illuminés en raison quarrée ou doublée reciproque des mêmes distances.
15 J'ay trouvé, que lorsqu'une planete circule à l'entour du soleil en raison reciproque de sa distance du soleil, cette circulation jointe à la pesanteur, produit parfaitement les loix planetaires de Kepler. Et cette même circulation provient aussi lorsqu'avec M. Newton on joint la seule impetuosité de la trajection imprimée avec la même pesanteur. Mais il faut de longs raisonnemens de Geometrie pour justifier ces connexions. Et vous les
20 trouverés dans les Actes de Leipzig et dans le livre de M. Newton. Cependant je ne diray pas pour cela que la pesanteur soit quelque chose d'originaire et d'essentiel aux corps, en sorte qu'ils s'attirent egalemeent les uns les autres selon les masses et les distances. Ce seroit retourner à ces qualités occultes primitives, dont la philosophie a été purgée. Et je ne doute point que l'attraction ne vienne de l'impulsion. Et comme la dureté est aussi
25 une espece d'attraction, qui devient retention dans l'attouchement, une partie tenant à l'autre, comme l'aimant au fer, je crois qu'on doit aussi se servir de l'impulsion ou pression en rendre raison. Je suis avec zeile etc.

Hanover ce 8 Fevrier 1712.

51. LEIBNIZ FÜR DIE GEHEIMEN RÄTE ZU HANNOVER

30 [Hannover, 10. Februar 1712].

Überlieferung: *L*

Nachdem nunmehr der ander tomus Scriptorum Brunsvicensia illustrantium herauskommen, welcher sehr viel rara, und bisher meist unbekande Monumenta in sich halt, so von vielen orthen mit fleiß, muhe und zeit und mehr als 50 opera oder opuscula zusammen bracht worden, die der Histori sowohl der Braunsch. und umbliegenden Lande als auch zum offtern universali zumahl in den tunkeln zeiten nach gelehrter leute urtheil kein geringes liecht geben. So habe solches mit geziemenden respect melden und unterthanigst ansuchung thun sollen, daß zu außzahlung der den bogen gdst verwilligten zweenen thaler ordre gestellet werden möge. Es sind der bogen just 300, würde sichs also auff 600 th. betragen und thut an Denen Churfurst. Durch. zu kommen zwey Dritthel. 5

52. LEIBNIZ FÜR DIE GEHEIMEN RÄTE ZU HANNOVER

10

Hannover, 10. Februar 1712.

Überlieferung: L

Es ist nunmehr eine geraume Zeit, daß Tomus 2 et 3 Scriptorum Brunsvicensia illustrantium zum vorschein kommen, und gleich dem Ersten eine große approbation gefunden, also daß man auch andere Herrschafften dergleichen (soviel bey ihnen geschehen kan), nachthun zulaßen bedacht seyn wird. 15

Wann dann auch wegen dieser beyden leztern Tomorum, gleich dem ersten, 2 th. auff den bogen langst verwilliget, die zahlung aber alhier noch nicht anbefohlen worden, wie wohl es zu Wolfenbütel zum theil bereits geschehen, als habe umb gd^{ste} verordnung deswegen unterthänigst ansuchen sollen. Der andere Tomus halt in sich 300 bogen, macht 600 th., 2 Dritthel zu hiesigen $\frac{2}{3}$, 400 th. Der dritte Tomus halt in sich 268 bogen, macht 536 th. und zu hiesigen $\frac{2}{3}$, 347 $\frac{1}{3}$ th.; summa 747 $\frac{1}{3}$ th. 20

Hanover 10 Feb. 1712.

G. W. v. Leibniz

53. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Hannover, 10. Februar 1712.

Überlieferung: *L*

An Herrn Herzog Anton Ulrichs Durch.

5

Hanover, 10 Feb. 1712.

Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

E. Durch. angebohrne guthigkeit, und bißher erzeugte gnade gegen mich haben mich nicht zweifeln laßen, daß Sie Sich meiner würden erinnert haben, ob ichs schohn nicht aus dero Munde erfahren können. Bedanke mich deswegen unterthänigst, und glaube wohl, es werde die Sach nicht ohne wurckligkeit seyn und titulus vitulum mit sich führen.

Es scheint die Turcken wollen mit dem Czaar wieder anfangen, aber er wird sich nicht leicht wieder ertappen laßen. Und wo sie werden tieff ins Land gehen wollen, wird es ihnen ebenmäßig an lebensmitteln fehlen.

Ich schicke an H. von Inhoff die praefation vor das gedruckte franz. werck so ich ihm bereits nach Spanien geschickt gehabt. Vielleicht wird es ins Spanische übersezet. E. D. haben solche praefation gesehen.

Ich habe noch Hofnung vor außgang der Meße unterthanigst aufzuwarten. Bin zwar aus gewesen, muß mich aber wieder in halten.

54. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

20

Hildesheim, 11. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, HochGeneigter
Gönner

25

Was bey Unsers Herrn Canzlers ableben zu Wezlar die Herrn Geistlichen zu S. Mi-

L'honneur de la lettre de V. E. m'a rejoui en me faisant connoistre votre bonne santé, et la bonté que vous continués d'avoir pour moy. Et quoque votre éloignement nous chagrine, j'espere qu'il ne durera pas.

Vous serés deja informé de tout ce qui regarde le couronnement de l'Empereur, et son entreveue avec Mg^r le Duc Regent de Bronsvic et puis avec Mg^r le Duc Louis et Mad. la Duchesse; dont j'espere beaucoup de bons effets. Sa M^{té} a pris des bonnes mesures avec les Electeurs pour porter l'Empire à faire des efforts; et Mg^r le Duc Antoine y pourra contribuer beaucoup dans le College des Princes. Ces efforts sont necessaires pour encourager les bien intentionnés en Angleterre et en Hollande. Le Ministere d'Angleterre, qui alloit un peu vite se trouve arreté, en remarquant l'inclination de la Nation, et particulierement de la ville de Londres. Comme la guerre est infiniment onereuse, il semble qu'ils ont crû trouver plus d'approbation. Mais la crainte pour la liberté si la France triomphe, a prevalu. Le memoire aussi de l'Electeur de Bronsvic en fait un bon effect. Et si l'on ne se relache point en Hollande tout, ira bien. On y est fâché de ce qu'on a oté le Commandement au Duc de Malbourough qui estoit fort traitable.

L'action de Cardonne est venu merueilleusement à propos, et comme la France offre publiquement le demembrement de la Monarchie d'Espagne, et paroist portée à tout ceder hors de l'Espagne meme et des Indes, il est impossible qu'une infinité d'Espagnols ne soyent mecontens, puisque la crainte d'un partage où meme les Paysbas n'estoient point compris, a causé leur declaration pour la Maison de Bourbon dans l'esperance d'éviter ce mal: Ainsi je crois que s'il arrivoit à l'Empereur un bonheur pareil au passé, et que ces forces rentrassent dans Madrit pour la 3^{me} fois, elles n'en sortiroient plus. La plume peut seconder l'Epée, et si l'on juge à propos de faire imprimer en Espagnol l'ouvrage publié en françois; je crois que la preface cyjointe, qui roule sur ce point ne feroit pas un mauvais effect. Comme je m'imagine que l'Empereur fera des grands efforts en Espagne, je crois qu'on y peut esperer une revolution.

J'ay parlé au Czar à Torgau, et il paroist avoir beaucoup de penetration. Il semble que les Turcs recommenceront la guerre. Si le Roy de Suede pouvoit se resoudre à abandonner Stanislas, et s'accorder avec le Roy Auguste, je crois que les Polonnois seroient capables de se joindre aux Turcs et Suedois contre les Moscovites, tant ils sont irrités contre ces derniers; mais heureusement pour le Czar le Roy de Suede est inflexible.

Mg^r le Duc, a bien voulu me recommander à l'Empereur, et Sa M^{té} Imperiale paroist fort portée en ma faveur. Mais votre presence achevera l'affaire. Cependant je vous supplie de continuer de me recommander à l'Imperatrice, et de luy marquer ma devotion

perpetuelle, et ma joye de son elevation à la supreme dignité. Je prie Dieu de vous donner un heureux passage avec Sa M^{té}, et je suis avec un parfait attachement

Monsieur de V.E. etc.

A Monsieur le Baron d'Imhof Conseiller du Conseil Imperial Aulique et Chambellan de l'Empereur, Ministre d'Etat de Wolfenbutel

5

56. LEIBNIZ AN JAKOB HEINRICH VON FLEMING

Hannover, 12. Februar 1712.

Überlieferung: L

A Monsieur le Comte de Fleming, Ministre d'Etat, Marechal de Camp, General du Roy de Pologne

10

Monsieur

Hanover 12 Fevrier 1712

Prenant part par un attachement constant aux avantages de V.E. je n'ay point voulu manquer de la feliciter sur l'elevation à la supreme charge de la milice, dont le Roy vous a revetu; priant Dieu d'y joindre une parfaite santé, et toute sorte de prosperités.

La guerre qui est un de vos objets principaux n'a pas encor la mine de finir nulle part et nous esperons qu'on ne precipitera pas la paix en Angleterre. Outre les remonstrances de l'Empereur animées maintenant par la presence du Prince Eugene, le memoire de Monsg^r l'Electeur a fait un bon effect dans la nation, et M. de Botmar m'ecrit qu'on en a debité troiscent mille exemplaires. Beaucoup dependra par tout de la campagne qu'on va faire, et je suis bien aise que mes souhaits là dessus sont conformes aux votres, etant avec respect

Monsieur de V.E. etc.

57. LEIBNIZ AN JEAN PAUL BIGNON

Hannover, 13. Februar 1712.

Überlieferung: L

A Monsieur l'Abbé Bignon à Paris

5 Monsieur

Hanover 13 fevrier 1712

Je n'apprehendois pas le jugement du public, qui a paru assés favorable à mon dernier ouvrage, mais j'étois un peu en peine du votre, que j'estime plus que celui de tout un peuple literaire: Car vous me parliés, Monsieur, de difficultés qui devoient effrayer; à quoy je répondis, que je ne croyois pas avoir tant de sujet de craindre; sur tout, si vous me
10 rassuriés.

J'ay lû un jour dans l'Amadis des Gaules, qu'un Chevalier allant forcer un chateau enchanté pour delivrer des prisonniers detenus par une Fée trouva en son chemin un lac de feu, plein de dragons, qui jettoient des flammes, et paroissoient prests à s'elancer sur luy. Au lieu de pont il y avoit un plancher peu large, pour passer ce lac. Le Chevalier, sans
15 s'effrayer, mit ses pieds sur le plancher, et à mesure qu'il avançoit, feu, lac et dragons evanouissoient, et se changeoient en terre ferme unie et riante. Ce plancher nous sera le fil de la Methode, qui nous fera sortir aisement de ces sortes de mauvais pas qui peuvent faire tomber dans des erreurs dangereuses.

Il seroit à souhaiter qu'on pût avancer dans les matieres qui dependent de l'ex-
20 perience, comme dans celles qui dependent de la pure raison. Cependant les Tresors des experiences qui s'amassent sous votre direction, Monsieur, feront aller loin. Il n'en va pas de même en Allemagne, et mes exhortations ne font pas tout l'effect que je voudrois. L'Histoire avance mieux que la Physique. J'y continue, et j'ay mis au net une petite dissertation intitulée: *Flores sparsi in tumulum Papiasae*. Car puisque
25 Sirmond, Blondel, Labbe l'ont enterrée, je repandray quelques fleurs sur son tombeau. La necessité d'establir la Chronologie dans mes annales m'avoit obligé à cette recherche. M. Junker Historiographe de Saxe m'a envoyé le dessein de son Introduction sur la Geographie du moyen âge. Cette introduction avoit deja été mise sous la presse: ainsi je la recevray bien tôt.

30 J'ay repliqué à M. Baudelot, et peut être ne serons nous pas trop éloignés l'un de l'autre. Je crois d'avoir dit des choses vraisemblables sur les origines des anciens Gaulois.

J'ay expliqué ailleurs l'origine et les migrations des anciens François, prouvées en partie par des autorités, que Mons. de Valois et d'autres n'avoient pas encore vûs, et qui font voir qu'ils sont venus originairement de la mer Baltique, qu'ils ont habité pendant quelque temps dans la Thuringue et dans la Franconie, et que de là ils sont venus aux bords du Rhin, où ils ont commencé d'être connus des Romains. 5

Je vous remercie de la bonté que vous avés, Monsieur, de me faire communiquer des nouvelles literaires. Le soin de la Bibliotheque du Roy sera sans doute confié à un personnage d'un merite peu commun, dont l'erudition soit insigne, et l'humeur obligeante. Le poste de Bibliothecaire de l'Empereur n'a pas été rempli jusqu'icy que je sache, que par interim depuis la mort de M. Nessel successeur de Lambecius. Il est bon qu'on publie 10 de temps en temps quelque chose de ces tresors cachés. Quoyque je n'aye jamais eu assés d'entrée dans ces grandes Bibliotheques, je n'ay pas laissé d'avoir le bonheur de rencontrer quelques pieces non imprimées et quelques exemplaires plus corrects et plus entiers de celles qu'on avoit. Sur tout en histoire; et j'ay fait part au public d'une partie de mes Collections dans les *Accessiones Historicae*, dans le *Codex Juris Gentium*, et dans mes *Scriptores Brunsvicensia illustrantes*. Et 15 puisque le R. P. Le Long a reçu son exemplaire confié au libraire de Strasbourg avec celui que je vous avois destiné, Monsieur; j'espere que vous l'aurez receu aussi, et je seray toujours ravi d'en apprendre votre jugement. Les pieces y sont inserées ne sont pas d'un prix egal, cependant elles auront tousjours quelque utilité pour l'Histoire particuliere. 20 Vous aurez le reste de la foire du printemps, savoir le 3. Tome.

J'ay aussi amassé quelques pieces anciennes sur la philosophie qui n'ont pas encor été imprimées; j'ay entre autres une traduction latine d'un ouvrage de Proclus; où il traite de la providence, de la liberté, et de la nature du mal. Cette traduction a été faite par un certain Guil. de Morbeka assés connu d'ailleurs. L'on dit que l'original Grec ne se trouve 25 plus. Mais je m'en croiray plus assuré, Monsieur, quand vous me le confirmerés. Le meme a traduit aussi l'Elementation Theologique du meme Proclus, ouvrage Methaphysique fait par theoremes à l'imitation des Geometres. Il est vray que je ne trouve pas qu'il les ait bien imités. Mais je m' imagine que cet ouvrage se trouve en Grec. C'est ce que vous saurés mieux que moy, Monsieur, et me pourrés faire apprendre ce qui en est. Et je seray 30 ravi de savoir votre jugement sur mon dessein; dont je vous auray bien de l'obligation, étant avec zele. etc.

P.S. Si vous m'honorés de vos ordres, Monsieur, je vous supplie de les adresser à Mons. de Martine Agent de Geneve, qui veut bien avoir soin de mes lettres.

58. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 15. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Avuncule
5 observantissime colende.

Recte accepi Tuae Illustris Excellentiae literas de bibliotheca Sacra celeberrimi Patris
Dⁿⁱ Le Long bibliopolae Lipsiensi ad imprimendum concedenda ad me scriptas, quas
posta Lipsiensis, ut alioquin facere consuevit novercae meae D. Christii relictæ viduæ
detulit, ac illa paulo post ad me transmisit. Adii ea de causa Dn. Jo. Lud. Gleditschium
10 absente Weidmanno eique Dⁿⁱ Le Long sententiam de sua bibliotheca sacra illi socioque
concedenda, prout eam Vestra Il. Excellentia mihi exposuit, indicavi; sed ille respondit
privignum suum Weidmannum haec omnia cum D^{no} Le Long ferme se inscio ac invito
tractasse et scriptis demum ad eum literis narrasse, quid ei cum Dn. Le Long esset
15 negotii nec antea secum ea de re contulisse; se eum neququam verum suae negotiationis
socium agnoscere, licet permiserit, ut in libris suis sumptibus recens impressis ejus nomen
suo addatur, idque ideo quod e sententia parentum se non recte gerat, iisque invitis et
diutius Francofurti ad Moenum haeserit, et jam in Italiam abierit, concessurum tamen se
eidem esse dimidium librorum negotiationis suae, si paratam afferret pecuniam. Id saltem
20 addidit sibi venire in mentem Weidmannum dixisse, desiderari a D^{no} Patre Le Long, ut
bibliotheca sacra integra in forma majori ederetur, id quod fieri non possit priusquam
exemplaria partis primæ in minori forma impressa distracta sint. Eo spectat responsum
Dn. Gleditschii, ut noluerit pollicitationibus a privigno Weidmanno Dn. le Long factis
obstrictus esse. Exponam ipsi Weidmanno si Lipsiam redierit Dn. Le long sententiam,
ac quid responsi tulerit ad V^{ram} Il. Excellentiam perscribam. Non dubito quin liber
25 Cabinet Prediger dictus Hanoverae haberi possit, ut cujus pretii sit Vestra Il. Excellentia
perspicere possit. Autor qui studiosus Theologiae est, ac multum temporis Altenburgi
haesit, in eo illa quae a ministris aulae Gothanae peccata sunt perstringit, simulque
in alia vitia in aulis grassantia stylo conciso invehitur. Te Vir Excellentissime Divinae
providentiae meque simul Tuæ gratiæ trado, qui sum

30 Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fridr. Sim. Loeffler

Probsth. d. 15. Febr. A. 1712.

59. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

[Hannover,] 15. Februar 1712.

Überlieferung: L

Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

Habe nicht ermanglen sollen in unterthänigkeit zu melden, daß des Bodini Ms^{um} 5
meist fertig, also daß es nicht allzulange mehr damit wähen wird.

Des Regirenden Herzogs zu Braunschweig Durchl^t sind etwa 8 tage allhier gewesen,
weil aber der Churfurstin Durch. einen fluß auff den Backen bekommen, so ist die Reise
hiesiger Herrschafft auf die Braunschweigische Meß unterblieben. Sonst nehmen Hochst-
gedachte S. D. sich der angelegenheiten des Furst. Collegii nicht wenig an, haben auch 10
von Kayser. M^t alle versicherung erhalten, daß deßen gerechtsame nicht gekrancket wer-
den sollen. Alhier fuhret man auch deswegen ganz billige gedancken, und halt dafür, daß
die alten Reichsfurst. Hauser billig zu distinguiren, und daß des Reichs consistenz großen
theils in einem guten rechten Vernehmen zwischen dem Chur und Furst. Collegio beruhe.

Es haben des Churfursten Durch. nicht nur zu dienst kayser. M^t und des Reichs und 15
des gemeinen Wesens von Europa sondern auch wegen eigner angelegenheiten nicht umb-
hin geköndt, bey der Konigin zu Großbritannien M^t auff dero selbst eigene veranlaßung
ihre gedancken wegen des gegenwertigen Friedens negotii zu eröffnen Und ist das Memo-
rial, so der ChurBraunsch. Minister Ihrer M^t deswegen übergeben dergestalt gesucht
worden, daß die Buchhandler als dreyhundert Tausend Exemplarien davon verthan, wie 20
mir der oberwehnte abgesandter selbst schreibt. Es scheint daß einige unter dem Groß-
britannischen Ministerio vermeynet, Ihr so lang durch harte auflagen gedruckten Nation
wurde auch ein schlechter Friede angenehm sein, wenn er gleich den ubrigen alliirten
zuwieder, alleine sie sehen aniezo daß die liebe der freyheit und besorgniß wegen der
Bourbonischen macht, so den Praetendenten einsmahls einsetzen möchte mehr gewicht 25
gehabt, als die Last der auflagen, und beginnen also mehr an sich zu halten.

Ich habe E. D. compliment an hiesige Herrschafft bey gelegenheit außgerichtet, wel-
che sich samtllich sehr bedancket, und hat mir der ChurPrinzeßin Durch. insonderheit
solches zu bezeigen aufgetragen.

Es ist des Tzars gluck daß der König in Schweden so ein so wunderlicher Heiliger ist, 30
denn wenn er Stanislaum (der doch auch wohl zu versorgen) fahren laßen, und sich mit

den Pohlen sezen wolte, durfften diese nicht ungeneigt seyn, mit ihm und den Turcken auff die Muscoviter loßzugehen, als welchen die Pohlen unerhort verhaßet seyn, denn die lezten beschwehrungen sind alzeit die argsten.

60. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

5 Hannover, 15. Februar 1712.

Überlieferung: *L*

Mire satisfacit Tua versio, et originale textum passim vincit. Paucissima quaedam notavi, qualia et in meis soleo, ubi relegi. Et cum tam fideliter, tam eleganter exprimas, atque etiam interdum illustres sensa, non est cur crebro per particulas subnata
 10 mittas, suffeceritque aliquando justam partam, ubi vacaverit, venire. Unum addidero, interdum fugientiores videri literarium characteres, quod ideo dico, ne fortasse nova sit descriptione opus: neque enim descriptiones illae ab hominibus mercenariis sine mendis fieri solent, quae interdum fugiunt revidentem. Et vero pleraque omnia hactenus ita scripta sunt, ut novo exemplari non videatur opus.

15 Quae D^{no} Hartsoekero nostro responderim, in adjecta Epistola vides. Probat ille, et non probat meum Rationis sufficientis principium; probat generatim, non probat exertim; diceret aliquis de schola, probare in signato, non in exercito actu. Dicerem (si mavis) probare magis, quam adhibere. Itaque non potui quin ei paulo clarius et per exempla similia ostenderem, quantum ab eo, id est a recta ratione decedat. Perplacet quod
 20 contra meum principium Transitus non saltanis id ipsum allegat, quo pulchre atomi impugnantur. Et praeclare praedivisti, experimentiam quam affert, veram non esse. Omnia corpora dura nobis nota Elastica sunt, adeoque cedunt, et vim incurrentis per gradus et paulatim infringunt; etsi hoc non semper satis sensibile sit, cum scilicet valde dura sunt corpora, et magna se promptitudine restituunt. Sed si dantur atomi, transitus sit in
 25 instanti contra ordinem rerum. Argumentum quidem hoc olim adhibitum contra Atomos non fuit, sed tamen non spernendae est efficaciae apud intelligentes.

De primo suo Elemento, seu materia summe fluida, ita interdum loquitur, ac si corpus non esset; sed hoc fortasse in logomachiam abibit. Nam movetur, et impellit impelliturque, et extensionem habet, et partes etiam aliae ab iis discedunt. Sed quamdiu
 30 in hoc suo fluido nihil agnoscit nisi extensionem, figuram et harum variationem in motu,

non poterit inde educere perceptionem. Ait quidem nos non posse scire quarum rerum tale fluidum sit capax, sed quamdiu in eo nihil aliud quam dicta collocamus, optime perspiciamus quorum capax sit. Nec modificatio perfectiones modificato addere potest, cum harum tantum limites variare possit. Quod si in illo fluido collocat aliquot attributum altius, ad nostra vel eis vicina redibit. Sed ipse discrimen rei substantialis et modificationum, aliaque non imaginatione sed intelligentia comprehendenda, non satis inspexisse videtur aut curare. 5

Amicus qui in Actis Lipsiensibus Muysii librum recensuit, ostendit etiam, eum plane intactam reliquere vim argumenti mei pro necessitate Entelechiaie materiam diversificantis, et nonnulla affert tuis plane consentientia. 10

His et similibus facile convinci posset Dn. Hartsoekerus, nisi invictus esset. Si spiritus nihil aliud sunt quam collectio quaedam, et ut sic dicam gutta fluidi, non magis apparet, quomodo perceptionem producant, quam si eos cum Epicuro ex atomis globularis composuisset, nec unquam reddet rationem diversitatis. Sed postquam semel sibi persuasit, duo esse primaria, materiam perfecte duram, et perfecte fluidam, quae scilicet imaginationi blandiuntur, pulchrum putavit, ex uno corpore ducere spiritus, ex altero corpora; quomodo inde ducantur spiritus, non est sollicitus. Ita scilicet solent qui hypotheses suas amant. Non potui non hunc parentis amorem in foetum, in novissima Epistola ei nonnihil objicere, et quia liticulae taedio captus videtur, finem ei simul imponere: interea nihil obstat, opinor, quin Epistolae novissimae, et Hartsoekeriana et mea, R. P. Turnemino communicari possint. 15 20

Dissertationem Tuam de substantia corporea legam lubentissime. Si substantia corporea aliquid reale est praeter monades, uti linea aliquid esse statuitur praeter puncta, dicendum erit, substantiam corpoream consistere in unione quadam, aut potius uniente reali a Deo superaddito monadibus, et ex unione quidem potentiae passivae monadum oriri materiam primam, nempe extensionis et antitypiae, seu diffusionis et resistentiae exigentiam; ex unione autem Entelechiarum monadicarum oriri formam substantialem, sed quae ita nasci et extinguere possit, et cessante illa unione extinguetur, nisi a Deo miraculose conservetur. Talis autem forma tunc non erit anima, quae est substantia simplex et indivisibilis. Et forma ista, proinde ac materia est in fluxu perpetuo, cum nullum punctum revera in materia assignari possit, quod ultra momentum eundem locum servet, et quod non a quantumvis vicinis recedat. Sed anima in suis mutationibus eadem persistit, manente eodem subjecto, quod secus est in corporea substantia. Itaque alterutrum dicendum est: vel corpora mera esse phaenomena, atque ita extensio quoque non nisi phaenomena 25 30

erit, solaeque erunt monades reales, unio autem animae percipientis operatione in phaenomeno supple bitur, vel si fides nos ad corporeas adigit, substantiam illam consistere in illa realitate unionali, quae *a b s o l u t u m a l i q u i d* (adeoque substantiale) etsi fluxum uniendis addat. Et in hujus mutatione collocanda— esset transsubstantiatio vestra, 5 monades enim revera non sunt hujus additi ingredientia, sed requisita, etsi non absoluta metaphysicaque necessitate, sed sola exigentia ad id requirantur. Itaque mutata licet substantia corporis, monades salvae esse poterunt, fundataque in iis phaenomena sensibilia. Accidens non modale videtur aliquid difficile explicatu, nec de extensione id capio. Illud dici potest, etsi monades non sint accidentia, accidere tamen substantiae unionali, 10 ut eas habeat (physica necessitate), uti corpori tangatur, cum corpus tamen accidens non sit. Extensio corporis nihil aliud esse videtur quam materiae continuatio per partes extra partes, seu diffusio. Ubi autem supernaturaliter cessabit τὸ *e x t r a p a r t e s* cessabit etiam extensio quae ipsi corpori accidit; solaque supererit extensio phaenomena, in monadibus fundata, cum caeteris quae inde resultant, et quae sola existerent, si non 15 daretur substantia unionalis. Si abesset illud monadum substantiale vinculum, corpora omnia cum omnibus suis qualitatibus nihil aliud forent quam phaenomena bene fundata, ut iris aut imago in speculo, verbo continuata perfecte congruentia sibi ipsis; et in hoc uno consisteret horum phaenomenorum realitas. Monades enim esse partes corporum, tangere sese, componere corpora, non magis dici debet, quam hoc de punctis et 20 animabus dicere licet. Et Monas, ut anima, est velut mundus quidam proprius, nullum commercium dependentiae habens nisi cum Deo. Corpus ergo si substantia, est realisatio phaenomenorum ultra congruentiam procedens.

Quodsi omnino nolis Accidentia haec Eucharistica esse mera phaenomena poterit dici esse fundata in Accidentali aliquo primario, nempe non quidem in Extensione, 25 quae manere non potest, sed in punctis hujus Extensionis ad monades respondentibus, sublata unione continuum ex punctis constituyente; atque adeo sublatis Lineis et Figuris continuis, qualitatibus autem et caeteris realibus accidentibus manentibus, ope remanentium punctorum accidentalium, demta continuitate, quae a realitate unionali seu vinculo substantiali pendebat. Et cessante ejus diffusionem per partes extra partes cessabat. Itaque 30 puncta accidentalia possunt considerari ut primum accidens, quod sit caeterorum basis, et quodammodo non modale, quod de Extensione seu diffusionem materiae continua dici nequit.

Imo re magis expensa, video jam et ipsam Extensionem salvari, atque adeo Tuam vestra explicandi sententiam admitti posse, si quis phaenomena nolit. Nam ut

puncta accidentalia possunt, ita poterit etiam, imo fortasse tunc etiam debebit admitti eorum Unio. Ita habemus Extensionem accidentalem absolutam, sed talis Extensio formaliter quidem dicet diffusionem partium extra partes, id autem quod diffundetur, non erit materia seu substantia corporis formaliter, sed tantum exigentialiter. Ipsum autem Formale quod diffunditur, erit localitas, seu quod facit situm, quod ipsum opus erit concipere tanquam aliquid absolutum. Itaque jam, credo, non pugnabimus, modo monades mutationi illi substantiae corporis supernaturali non involvas, praeter ullam necessitatem, cum eam, ut dixi, non ingrediantur. Uti etiam secundum vos ipsos Anima Christi in Transsubstantiatione non mutatur, nec succedit in substantiae panis locum. Idem dixerim de caeteris Sanctissimi Corporis Monadibus. Interim, ut verum dicam, malletm Accidentia Eucharistica explicari per phaenomena: ita non erit opus accidentibus non modalibus, quae parum capio. 5 10

Subtiliora paulo sunt quaedam, quae de Deo optima eligente Ruizius et Martinus Perezus vester habent, et indigerent interpretatione: in summa tamen a meis non valde abhorrere videntur. Itaque multas pro communicatione gratias ago. 15

Ago etiam plurimas pro Meldensis Episcopi instructione pastoralis, quam percurri, et subtilem profundamque deprehendo. Illud vereor, ne plurima, quae in Jansenio reprehenduntur, sint ipsius Augustini, qui ipsemet etiam miram illam interpretationem habet, quod Deus non velit salvare singula generum, sed genera singulorum.

Titulum tentaminum Theodicaeae, nisi aliter judicas, servari posse putem; est enim Theodicaeae quasi scientiae quoddam genus, doctrina scilicet de justitia (id est sapientia simul et bonitate) Dei. 20

Quaenam est illa tandem definitio Romana causae Sinensis, de qua multum sermonem esse intelligo, et cui se vestri Romae submisere? Si Turnoniana decreta confirmantur sine moderatione, et nisi Curia Romana rem artificio aliquo involvit, vereor ne Sinensis missio pessum eat, quod nolim. Nescio an R. P. Turnemino significaveris, me Annales molientem inde ab initio regni Caroli M. jam Carolingos ultra usque ad Saxones Reges vel Imperatores pervenisse: qua occasione etiam Papissam discutiendi necessitas fuit. Quodsi R. P. Daniel in suis quos sub manibus habet Francorum Annalibus, huc usque etiam processit, in multis credo conveniemus, et si qua superessent dubia, possemus conferre. Chronologiam sic satis constituisse mihi videor. Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae 5. Febr. 1712. 25 30

P. S. Venit aliquando in mentem optare, ut virorum vestrae Societatis in rebus Mathematicis versatorum ope observationes Variationis Magneticae per orbem con-

tinuato annorum studio collatque opera instituerentur, quia res summi est momenti ad Geographiam et Navigationes, et a nullis aliis commodius fieri posset. Post Gilbertum Anglum, qui primus hujus doctrinae fundamenta posuit, nemo melius de Magneticis observationibus meritus est, quam vestri, quorum etiam justa opera extant, Cabaeus, 5 Kircherus, Leotaudus, alii. Quodsi vestri per orbem inde a Kircheri temporibus quotannis ubicunque Mathematicum periti agunt, sive fixis sedibus, sive in itineribus observassent quatenus sit tam Declinatio Horizontalis, quam Inclinatio Verticalis Magnetica, et observationes in literas retulissent, haberemus hodie Thesaurum observationum, ex quibus fortasse jam tum conjici ad praedici posset, saltem in aliquot annos, quae in plurimis 10 locis debeat esse variatione. Unde observata variatione in medio mari conjunctaque cum poli elevatione haberi locus posset, et tandem erui limites, periodi, leges variationes, et fortasse etiam ratio tanti arcani. Nihil autem prohibet quod hactenus neglectum est, adhuc curari et saltem consuli posteritati, uti arbores venturis plantamus, saltemque prohibere ne aliquis post multos annos de praesente neglectu queri jure possit, ut nos nunc 15 de praeterito querimur. Itaque propemodum audeo a te petere, ut rem ad R. Patrem Ptolemaeum (cum multa a me salute) deferas ejusque consilium expetas.

61. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 17. Februar 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

20 Hoch Wohlgebohrner Herr, Hochgeehrtester Herr Geheimbder Rath
 Ew^r Excell. habe ich bißhero als meinen hohen Gönner und besten befestiger meines Glücks billig in tiefer ergebenheit verehret: und, da anitzo der liebe Gott meine Frau glücklich entbunden und uns mit einem kleinen Töchterlein erfreuet hat; so weiß ich auch vor daßelbe nächst Gott und der Durchl. Frau Churfürstin Hoheit keinen beßern beystand 25 auf erden, als eben Ew. Excell. zu finden. Sie werden deßwegen nicht ungnädig aufnehmen, wenn, sonderlich auf inständiges anhalten meiner lieben Frauen, ich mich erkühne Ew^{re} Excell. zu deßen Tauf-Paten hiemit gehorsamst zu bitten. Auß Ew. Excell. gegen mich gewöhnlicher gütigkeit schließe ich gewiß, daß ihnen dieses mein wohlgemeintes un-

Zu N. 61: .

terwinden, nicht gar unangenehm fallen wird. Wann aber dieselbe abwesend seyn v. also dem morgen Geliebts Gott vorzunehmenden Taufhandel nicht persöhnlich beywohnen können; so hoffe, es werde ihnen auch nicht zuwieder seyn, wenn dero stelle dabey durch eine schickliche person, als etwan Hrn. von Ingersleben oder Hrn. Rath Fabern, vertreten laße. Ew. Excell. Gnade, so Sie in annehmung dieses Christlichen wercks gegen mich haben werden, werde ich nebst meiner Frau, die gehorsamst grüßet, lebenslang mit dem danckbahrsten hertzen erkennen, der ich binn

Ew^r Excellentz Meines Hochgeehrtesten Hr. Geheimbden Raths unterthäniger diener
Jo. Georg Eckhart.

Braunschweig d. 17. Febr. 1712.

62. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 18. Februar 1712.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Hanover ce 18 de fevrier 1712

Voicy un autre exemplaire de Votre lettre, qui n'est pas un petit ornement de mon ouvrage. Est ce que M. Fontanini nie, que le Marquis Azo pere du Duc Guelfe, a été Italien? et peut il revoquer en doute ce que dit Bertold de Constance de ses Estats en Italie, et de ses autres fils capables d'opposer les armes à leur frere? Mais s'il a encor quelques chicanes en reserve, elles seront rendues absolument inutiles, par mille preuves que nous avons en main. Nous verrons s'il aura l'ingenuité à la fin de se confesser convaincu sur le point d'Histoire. S'il ne l'a pas, tant pis pour luy, et même pour son parti, dont la cause paroistra d'autant plus suspecte. J'ay retrouvé mon Ongarello, qui dit d'avoir trouvé dans un vieux livre des religieuses de S. Zacharie de Venise, qu'à Verone l'an 1013 le Marquis Albert et Vigo (Ugo) son frère, qu'il appelle positivement Marquis d'Este, furent assis en jugement avec le Duc ou gouverneur de cette Marche (di questa Marca); et qu'il a trouvé dans le même vieux livre un autre instrument de l'an 1017, où Azo et Vigo fratelli Marchesi d'Este, étoient assis en jugement à Monselose in la Casa del comun. Ainsi voilà les temps marqués distinctement, comme vous l'aviés désiré dans une de vos lettres precedentes, et ces trois, qualifiés freres et Marquis

d'Este. Ce ne peuvent être autres que les trois fils du Marquis Obert, qui portoient les mêmes noms. Peut être le livre se trouveroit il encor chez les religieuses de S. Zacharie, qui ont les plus vieux titres, qui se trouvent à Venise. Elles en firent imprimer quelque chose, et j'ay eu ce livre imprimé de leur privileges entre les mains quand j'étois à Venise, et j'en
5 fis même quelques extraits; mais on me dit aussi que l'Etat n'avoit pas approuvé cette publication, et que le livre étoit presque disparu. Cependant je crois, que les religieuses ou ceux qui ont soin de leur papiers, ne refuseroient pas l'inspection des vieux livres à quelque personne, qui eut quelque bonne introduction. En attendant, le témoignage d'Ongarelli peut suffire. Et même il dit plus que le titre même ne dira, où sans doute le
10 nom de Marquis d'Este ne se trouvera pas. Mais le lieu de *M o n s e l o s e* ou Monselice les determine assés.

Maintenant je Vous feray une ouverture, Monsieur, qui peut être ne déplaira pas. Avec le Prince Electoral de Saxe, qui va voyager en Italie, ira un nommé Mons. Sigler, qui a été Conseiller et Archivaire du Prince Abbé de Fulde. Ce M. Sigler est de nos amis, et
15 avec permission du Prince son maitre nous a communiqué quantité de vieux monuments de cette grande et celebre Abbaye. Et comme il est de la Religion de Rome, et y a été deux fois pour les affaires de Son Maistre, et (qui plus est) est versé dans l'histoire et dans les diplomes: nous avons crû que par son moyen, sans que personne s'en aperçut, on pourroit faire chercher et obtenir des choses dans la Toscane et ailleurs, et dans Rome
20 même, qu'on n'obtiendroit pas si bien directement. Je voudrois qu'étant en Italie il pût vous parler bien tôt, et recevoir vos instructions. Mais je ne say si le Prince avec qui il doit voyager, viendra si tôt à Modene, et s'il n'ira pas le long de la mer Hadriatique. Ainsi je ne say, si on luy voudroit envoyer quelque instruction par l'Agent, que Mg^r le Duc a à Venise ou autrement. Car la chose se doit faire en cachette, quoyqu'on ne fasse
25 et ne pretende rien de luy que ce qui est juste et raisonnable. Mais on sait la jalousie des gens. Je lui fais recommander par la poste de demain, de s'informer à Venise de l'Agent de Mg^r le Duc, et il ne tient qu'à vous de l'employer comme Vous le jugerés à propos. Il seroit à souhaiter, que vous luy puissiés parler Vous même.

En revoyant mes vieux papiers je trouve qu'un savant François m'a écrit, que dans
30 un livre de la Maison Scorza se trouvoit un titre ou diplôme de l'an 1066. où le Marquis Azo étoit qualifié Marquis de Verone. Cela me paroît extraordinaire. Peut être cette qualité n'at-elle point duré. Je Vous supplie de Vous informer, s'il y a un tel livre, et s'il est trouvable. Au reste je Vous supplie de continuer de marquer mon Zele à S. A. S. estant tout à fait

Monsieur vostre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz

P. S. Je chercheray l'occasion de Vous envoyer le reste de mes Tomes. Apparemment il ne sera pas aisé à la cour de Rome de porter l'Empereur à rendre Commacchio: et la cour Imperiale n'est pas encor trop satisfaite de celle de Rome. Les nouvelles propositions que les François ont fait à Utrecht, n'avanceront point le traité, et il semble, qu'ils se moquent; 5
ou ils sont seurs de l'Angleterre, ou ils ne se soucient point de la paix. Nous attendons ce que diront les Anglois là dessus. Je Vous remercie tres humblement, Monsieur, de vos bons souhaits, en repetant les miens.

63. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 18. Februar 1712.

10

Überlieferung: K

Illustrissime vir, Patrone colendissime

Si vales, bene est. Nuper per D^{num} Lücken, Hildesiensis Postarum magistri optionem ad Te misi Meldensis Episcopi Mandatum, quod ubi pervolveris, eadem ad me via remittere poteris. Subinde prolixas ad Te dedi, quibus adjunxeram versionis meae ses- 15
qui-plagulam. Exinde accepto quod mihi Bacchanales feriae praebebant otio deproperavi reliquam dissertationem praeviam, et partem primam Theodicaei, jamque magnis animis in altera parte pergo, laborem edulcantibus sublimibus meditationibus Tuis. Varia occurrunt, partim cogitatis tuis apprime consona, partim adnotanda, quae videbis aliquando. Ut se initia dant totam versionem circa Pentecosten absolutum iri confido. Origenis con- 20
tra Celsum opus hic non habemus, nam ea solum auctoris istius praesto sunt quae Huetius edidit. Vallae etiam dialogus latinus a Te suppeditandus erit. Alia alias. Hildesio accepi, Colonia illuc advenisse Vitam Christophori Bernardi etc. quam ad te missam, aut prope- diem mittendam non dubito. Constat Dalero imperiali, quid pro vectura expensum sit, nudum didui. Vale vir summe et valetudinem Tuam cura diligenter. 25

Dabam Paderbornae 18 Februarii 1712. Haec raptim.

Illustrissimae Dominationi Tuae

Devotissimus cliens
Bartholomaeus Des Bosses J.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz Conseiller Intime de S. A. S. Monseigneur
l'Electeur de Brunswick Lunebourg Hannover

64. LEIBNIZ AN JOHANN GEORG ECKHART

Hannover, 19. Februar 1712.

5 **Überlieferung:** *L* Konzept:

HochEdler insonders Hochg. H

10 Daß Mein Hochg. H. Professor nebenst seiner Eheliabsten mich zum gevattern (bey
der tauffe ihres) eingebohrnen Töchterleins ernennen wollen, solches halte vor ein beson-
deres zeichen ihrer gewogenheit, und bedancke mich deswegen zuförderst, erfreue mich
15 wegen der glucklichen Niederkunfft, und gratulire dazu von herzen, wundscheude der
Frau Sechswöchnerin bald vollkommene und beständige gesundheit und ihnen beyden
daß Sie freüde an ihrem lieben Kinde erleben mögen. Ich wüdsche auch fur mich in
stand zu seyn daß ich dienen könne, der ich iederzeit verbleibe nebenst reservirung mei-
ner schuldigkeit

15 Meines Hochg. H. Professoris dienstergebenster G. W. v. L
Hanover 19 Feb. 1712.

Zu N. 64: .

65. THOMAS FRITSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 20. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Leipzig den 20 february 12

WohlGebohrner Herr Geheimer Rath HochMögenderPatron

5

Ew. Excellence empfangen hiebei einen versuch von der übersetzung von Theodicée, des Menschen stetige geschafte haben ihm nicht vergönnen wollen biß dato weiter darin fortzufaren, Ich hoffe aber Ew. Excellence werden mir dero gedanken davon wissen lassen, damit er bei vileicht erfolgender fortsetzung sich um soviel beßer darnach richten könne. Das von Ew. Excellence mir übersante stük von Hobbesio habe für 14 tagen durch H. Förstern in einem päklein versiegelt zurückgesand, und sage inzwischen unterdienst. Dank für das hiedurch bezeigte hohe wohlwollen. Nachdem aber immer noch verschiedene stücke mangeln, und ich nicht glaube sie in Teütschland eher alß in Ew. Excellence bibliothec zufinden, so erkühne mich an Ew. Excellence den gantzen Zustand dieser sache zusenden; nemlich das Verzeichnis der Schriften, wobei ich geschriben, was ich davon habe, und was bereits übersetzt ist. Einige sind, von denen ich nicht erfassen kan, ob sie am tage sind, oder ob es nur veränderte tittre anderen büchern sind. The Review und defense of the Leviathan etc. Dialogue of a Philosopher und a student of law habe ich gehabt, und iemand gegeben, weiß aber nicht mehr wem; also felet mir das buch wie übersetzer, welcher unter den Teutschen schwerlich zu finden seyn wird, weil es meistens auf law terms ankommt.

10

15

20

Ew. Excellence werden mir eine besondere Gnade erweisen, wenn Sie mir iemand zu nennen belibeten, der sich dieser arbeit unterzihen würde, und würde es das werk gar wirklich befördern.

Wegen Conringii operum habe ich zwar nach zwar nach Helmsted geschriben, weil ich aber keine antwort krige seit geraumer zeit, befürchte ich, es habe mein correspondente neben absichten, die mir nicht auf den rechten weg helffen werden. Ich bitte Ew. Excellence sich auch dieses gute werk zu gnädiger Beförderung empfolen seyn zu lassen.

25

Soviel ich mich entsinne, war Ew. Excellence meinung wegen der vorhabenden collection Scriptor. German. diese, daß mann mit temporibus Carolinis anfinge, und ist kein

30

Zweifel es werde alle Gelehrten derselben applaudiren. wenn dero andern hochwichtige geschäfte soviel raum laßen, bitte ich mir die gnade zu thun, in diesem wichtigen werk mir dero hocherleüchteten Rath zuerteilen. Ich werde trachten alle nehmende mühe nach vermögen zu vergelten, und verharre inzwischen mit aller ehrerbietung

5 Ew. Excellence unterthänigster diener Tomas Fritsch

66. FRIEDRICH ERNST KETTNER AN LEIBNIZ

Quedlinburg, 21. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwolgebohrner Herr, Hoher Patron.

10 Dero Excell. haben versprochen, einmal herzukommen und das archiv anzusehen, welches mir lieb, und bitte bey mir abzutreten und zuvor zu melden, damit ich und der Secretar., der über das archiv gesetzt, daheim seyn. Nach Rom zu schreiben wäre nützlich, weil der König Frid. Augustus an Römischen hoff vil gilt, als welchen dieses Sächsische Stifft gehöret und über 200 jahr bey Seinen hohen Vorfahren gewesen. Eine discretion
15 würde das Stifft wol zu geben wenn Sie nicht alzu hoch und man das quantum wüste, item nach dem man was gewißes und viel Nachricht bekäme, Dieses aber würde das beste seyn, so man die original berichte des Heinrici Aucupis oder derer ersten Abtissen, u. der Ottonum, wie auch alle Päbst. bullen seculo X. et XI. in gewisse Copia bekommen könnte, die nach Qvedl. ertheilet. Wir haben nicht mehr als 2 Päbst. bullen e seculo X. et XI.
20 nemlich Joh. des XIII. und Sylvestri II., in sonderheit wäre zu sondiren, N.B. ob Agapeti bull da sey? datirt anno 947. Was die omnipraesentiam Christi anbelangt, merke ich wol warumb Ihre Excell. etl. mal davon schreiben. Ihre gelehrte dubia wil ich mir dazu dienen laßen, daß etwa über das Jahr, weil ich izo mit dem Diplom. viel zuthun hab, mich moderat bey edirung einiger Nachrichten verhalte, indem solches in den III. theil
25 kommen wird. Womit ich bin unter Ergebung in Gottes schuz

E. hochwolgebohrnen Excell.

Ganz ergebener treuer Diener

D. Fr. Ernst Kettner

Qvedl. 1712. Remin.

67. LEIBNIZ AN JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST

Hannover, 21. Februar 1712.

Überlieferung: *L*

A Monsieur de Grimarest à Paris

Monsieur

Hanover ce 21 de fevrier 1712 5

Après Vous avoir remercié de Vos belles communications, qui ne sauroient être trop prolixes, la première chose, dont je Vous supplie, c'est d'écarter les excellences, et de m'écrire dans le style François que Vous possédez si bien. Il me semble, que Vous y accordés tout à fait, Monsieur, la raison avec l'usage et je m'imagine bien que Vous ne réussirez pas moins dans votre dissertation: quoyqu'il soit vray, que dans toutes les langues il y a des irregularités, qui viennent du peuple, et qu'on excuse par des Ellipses ou par quelque autre figure. Il y a eu un temps, que la langue Française n'étoit pas trop sujette aux regles de la Grammaire, et de part le Roy (par exemple) qui en est resté, étoit alors dans l'usage ordinaire, ce que j'ay reconnu en lisant des vieilles pièces. Comme Madame avoit envoyé icy la Diss. de M. Baudelot, et comme Madame l'Electrice me l'avoit communiquée, il étoit juste de mettre quelques reflexions par écrit, et je le fis d'autant plus volontiers que j'y trouvois quelques antiquités Celtiques et Teutoniques, où je me suis appliqué un peu, n'étant pas antiquaire autrement. C'est pourquoy j'ay peur que mes remarques ne soyent encor moins applaudies que la dissertation, quoyque Vous me mandiez qu'elle ne l'est gueres. Puisque Mess. de l'Academie des Belles Lettres ont formé de si beaux desseins pour l'éclaircissement de l'antiquité, je souhaiterois qu'ils pensassent à éclairer les arts mecaniques et oeconomiques des anciens, afin que notre siècle puisse tirer quelque utilité des recherches de l'antiquité. Sur tout la Milice Romaine meritoit d'être considerée par quelque savant soldat.

Si les vers de M. de la Motte sont beaux, il faut luy pardonner ses écarts de son original. Il n'écrit pas tant pour les savans que pour le monde. Son ouvrage auroit été plus parfait, s'il avoit pû être plus exact. Mais ne pouvant pas rendre Homere passable sans le reformer, il faut dire est aliquid prodire tenus.

M. Saurin est tres louable d'avoir rendu justice à M. Rolle, quoy que celui ci n'eût point voulu nous la rendre autres fois. Mais il s'est reconnu, et s'il ne l'avoit point fait, il ne faudroit point l'imiter en cela. M. de Fermat avoit déjà contredit au systeme

des Courbes de M. des Cartes et avec raison: mais je m'imagine, que la remarque de M. Rolle en sera differente. Pour ce qui est de la Digestion dans l'estomac, je serois porté à allier la trituration avec la fermentation, ou quelque chose de semblable; le physique avec le mecanique. C'est assés l'usage de la nature. On va un peu trop vîte en hypotheses
 5 aujourdhuy, et même on outre les choses. Les Archeistes bannissent la mechanique de la medicine, et les mechanistes ne considerent point, que nous ne sommes pas encor assés informés des voyes de la nature, pour les expliquer mathematiquement partout. Je crois que tout physique depend du mecanique dans le fond, mais nous ne saurions encor arriver à ce fond là. Nous avons en Allemagne un Medecin, qui nie la dependance du physique
 10 de la mecanique, et bannissant même les esprits animaux, il soûtient que l'ame agit elle même à la place de ces esprits. C'est une autre extremité.

L'armurier, qui a fait de si bons bras de fer, en devoit donner la description. On m'a parlé un jour d'un François venu de Genes à Paris, qui montre des anatomies artificielles merveilleuses, imitant les parties du corps humain avec de la cire. Je ne doute point,
 15 Monsieur, que Vous n'en soyès informé. Je publieray bien tôt des Essais Etymologiques par rapport principalement à l'Allemand. Cependant j'y donne par occasion l'origine de plusieurs mots François, omis par M. Menage, ou autrement que luy: par exemple, je derive *E t i q u e t t e* de *d i p t y c h a*, des diptyques; qui étoient des registres prescrits. Je ne say, si ma Theodicée est connue à Paris, et ce qu'en disent les personnes intelligentes.
 20 On reimprime *s c r i p t o r e s* *F r e h e r i*. M. Junker va publier *i n t r o d u c t i o n e m* *a d* *G e o g r a p h i a m* *m e d i i* *a e v i*. M. Lyserus a publié une petite dissertation de *A s s e n t a t i o n i b u s* *J u r i s c o n s u l t o r u m*, où il blame particulierement ceux qui soutiennent les pretensions de leur Princes sans se soucier, si elles sont bonnes ou mauvaises. Je suis etc.

25 68. LEIBNIZ AN FRIEDRICH SIMON LÖFFLER
 Hannover, 23. Februar 1712.

Überlieferung: *L*

A M. Löffler

Hanoverae 23. Feb. 1712

Vir pl. Reverende et doctissime cognate honoratissime.

Dn. Fritschio Bibliopolae mitto, hodie Schedam duplicem, unam Latinam alteram (versionem prioris) Gallicam imprimendam, circa praesens negotium Pacis generalis; quales ad me ab autore venerunt, qui impressionem quam primum procurari desiderat. Sed in literis ad Dn. Fritschium meis nomen meum non ascripsi, quia sciri nolo, quod haec a me sint missa. Interim rogo ut hoc D^{no} Fritschio dicas oretenus, sed soli, et sub silentii fide. Spero curaturum ut non ineleganter imprimatur; et numerum aliquem exemplarium mihi mitti desidero. 5

Miror Dn. Gleditschium revocare quae Dominus Weidmannus communi nomine promisit: habeo enim literas originales, quae ad me circa R. P. Longi postulata communi nomine sunt scriptae. 10

Nihil intelligo a Domino D. Hanschio de autione. ex qua inprimis Mabillo-nii Annales et Casp. Barthii Scriptores vett. expeditionis Palatinorum, et Catalogum librorum Sixti IV. expecto.

Dauber	
Lammers	15
La Rue	
Gerard	
Pelzer	
Despouilles	
Thomas	20
Leibniz	
Abels	
Tournemine	

69. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 25. Februar 1712. 25

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Gottorp le 25 de fevr. 712

Je vous rends tres humbles graces de la letre que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire du 19. M^r le Baron de Goertz n'est pas encore de retour de Hambourg. je pourrois bien

lui écrire Monsieur en faveur du professeur que vous avés recommandé, mais quand Mons. le Baron de Goertz sera icy, la grace pourra estre obtenue plus facilement et demandée en mesme temps à S. A. S. Monsg^r l'Administrateur, qui pourroit tout aussi tost donner ses ordres pour l'expédition s'il voudra l'accorder.

5 Mons. Peckling est encore à Kiel, et il y sera jusques à Pasques auquel temps on croit que le landgericht finira. on ne peut rien avoir de la Bibliotheque en l'absence de M^r Peckling.

10 M^r Fabrice n'a pas escrit de Bender depuis plusieurs semaines. on est icy surpris de son silence. mais Monsieur on a des lettres de beaucoup d'autres endroits qui toutes assurent que la Porte arme puissamment pour continuer la guerre contre les Moscovites.

Les avis que donne M^r Petkum de la negotiation d'Utrecht ne contiennent rien de consequence. il a seulement escrit il y a quelques jours, et je ne scai Monsieur si je vous l'ai mandé, que les Anglois pretendent Ostende et deux autres places qu'ils ne nommoient pas encore; et que Mess^{rs} les Estats sembloient en avoir de l'ombrage.

15 La replique que fairont les Ambassadeurs de France à la reponse des Alliés fera peutestre qu'on pourra mieux juger des intentions de cette couronne. je suis Monsieur avec une estime infinie et avec un tres grand zele

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur du Cros.

70. LEIBNIZ AN GERHARD WOLTER MOLANUS

20 Hannover, 25. Februar 1712.

Überlieferung: L

Reverendissime Domine Abba

25 Gratias ago, quod mecum candide communicasti, quae H o d a n n o , pastorum Landrihusanum petenti, obstacula objiciantur, si non vetas, (quod vel ex silentio colligam) dabo ipsi legendam, quam mihi benevole transmisisti, copiam libelli contra ipsum supplicis. Interim a tua aequitate spero, non permissum iri, ut inaudito noceant objecta. Hominem esse litigiosum et incommodum, minime animadverti tot annis, quin potius cedentem et occasiones litium remis velisque fugientem. Itaque non video, quid sibi velit illud temperamentum adversarium, (widriges Temperament) cujus accusator, aut quo

jure e objici possit. Neque aut myopismus, aut nescio quis alius defectus, quo objicitur, officio rite obeundo obstabunt. Unum agnosco, donorum illorum defectum, quae externa specie animos conciliant. Sed ea indignum reddere sacro ministerio vobis omnibus visa, ni fallor, non sunt et ingrata initio consuetudine audientium conciliantur. Neque ipsum credo jactasse unquam sibi spem factam esse. Itaque hac in re peto, ut conceptam contra ipsum opinionem deponas. Quaesivi ab ipso, an erga quemquam dixerit, spem sibi factam? ille vero sancte jurat, nunquam hoc abs se cuiquam dictum, quin potius blandientibus, ut sit, et de successu futuro prope gratulantibus semper repondisse, omnia esse in incerto. Si vidua pastoris prioris contrarium asseveravit, falsum haud dubie commenta est; indignabunda, credo quod juvenis, quem filiae sponsum sperare creditur, vacantem locum non obtinuit, et *H o d a n n o* id imputans; qui tamen supplantationis adeo est expertus, ut testatus sit, se, si talis aliquis surrogetur, hanc homini fortunam, aut materterae consolationem non invidere; nam vidua illa est matris ejus soror. In quo aequitatem ejus animadverti et laudavi. Mulierem non vidit, nisi ante aliquot septimanas, cum exsequiis defuncti pastoris officiose interesset. Tunc autem fassus est, se quoque petere locum ejus, suas autem spes hac in re in incerto esse, et tam erga filiam, quam viduam ipsam testatus est cum asseveratione, si is, quem generum illa velit officium obtineat, aequissimo se rem animo, vel cognate in gratiam, laturum. vidua illa olim puella apud patrem *H o d a n n o* (pastorem Fecheldensem) aliquot annis egit, sed postea superbiens, brevi tempore apud se gentem *H o d a n n u m* non pari caritate tractavit, itaque fortasse quem laesit, odit. At *H o d a n n u s*, bonus vir, candide et sincere erga me statim dixit, se si spartam obtineret, cum ea acturum et christiani, et cognati proximi caritate. Itaque vere et ex animo vobis scripsit, posse viduae consolationi esse promotionem suam, futuram vero ei gratam et placituram non dixit; ut ex conceptu literarum eius vidi, quem mihi ostendit. Non, inquam, dixit, veritus ipse malignum animum. Neque enim dubium puto, concitatos ab ea rusticos, quod et de hernia narratiuncula vel fabula docet, quam rustici ipsi se a vidua habere fatentur.

Ego praedixi ipsi, quantumcunque bono animo et effusa caritate cum matertera acturus esset, ingratham, refractriam, superbam reperturum. Illo vero respondit, se, si liceat, suo officio non defore, caetera Deo permittere. Vides qualis ille sit homo, quem velut malum et incommodum describunt. Excellentem in eo esse prudentiam, et singularem usum rerum humanarum non dixerim; neque negarim, nonnihil esse obstinatum in defendendos suis ententiis. Sed quis est, qui omni vitio careat?

71. GERHARD WOLTER MOLANUS AN LEIBNIZ

Hannover, 25. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Excellentissime Domine, Fautor et amice colende

5 Hodannus noster, per solitam suam imprudentiam, de novo promotioni suae obicem
 posuit, significando, quemadmodum opinor, agnatae suae, defuncti pastoris Landrihusani
 viduae, spem sibi factam esse ad dictam parochiam (quod ego tamen, quam vere vivo
 non feci, sed ad importunas suas sollicitationes, id unicum denique promisi, sui quoque
 nominis inter Praetendentes mentionem a me factum iri). Mulier haec, his auditis ad
 10 me quidem (forte quod illi de amicitia nostra constaret) non venit, venit autem ad duos
 Consistorii nostri Consiliarios, obnixequae petiit, ne Hodannus, propter mirabile suum
 temperamentum marito suo successor detur. Idem jam petunt Ecclesiae illius parochiani,
 uti ex eorum Epistola, ad totum consistorium, cujus copiam fidimatam hac via trans-
 mitto; quas orant, ne sibi Hodannus Pastor detur, tum ex aliis rationibus, tum praecipue
 15 wegen seineß Eigenen und wiedrigen temperaments unt wegen seiner schlechten gaben im
 predigen.

Ego mirari satis non potui, hominis hujus audaciam, qui ad me non semel scribere
 haud sit veritus, viduam hanc nihil magis in votis habere quam hanc sui promotionem,
 utpote sibi summae consolationi futuram, cum contrarium ex praedictis jam pateat. Vides
 20 ergo, mi amice, cur in manu mea non sit Hodannum *h a c v i c e* juvandi, toti enim
 Consistorio notum est, quae de concionandi donis obtendunt rustici longe esse verissima,
 atque adeo, ut maxime velim, a Collegis meis nunquam impetrabo ut ejus ratio *h a c*
v i c e habeatur.

25 Sed haec Tibi Vir Excellentissime, in cujus sinum effundere talia volui, ut videas
 destitui me facultate commendationibus Tuis obsequium praestandi. Vale et Salve

ab Excellentiae Tuae

Servo obsequentissimo

Gerardo A. L.

Hann. 25. Febr. 1712

72. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 29. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

Wollgebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

HochGeneigter Gönner. 5

Ewer Excellence schreiben an die Herrn Patres Orbani vndt des Bosses habe dem H. P. Rectori zugestellet, vndt sindt solche den 18 Febr. mit eingeschloßen. Inzwischen ist auch von Cöln ein paquet in folio hie ankommen, welches die Herrn Patres auff die post geben wolten, weil es ihnen an ander gelegenheit fehlet, nachdem Sie keine missionarios mehr zu Hannover haben. 10

Die Description des Salis lactis wirdt mir sehr angenehm seyn, weil der Autor demselben viele gute wirkungen in den Miscellan. Societ. Leopold. zuschreibet. die milch curen sindt sonst bekandt, ob aber das sal ein gleiches thutt zweyffele sehr, weil solche salia per vim ignis destructivam tanquam nova entstehen, vndt virtutem simplicis nicht behalten, die milch hingegen copia sua acrimoniam salinam in sanguine diluendo et temperando 15 corrigiret.

Der Landttag hieselbst ist nun angangen, vndt haben die Status Unter andern auch gravamina politica wieder die Canzeley regierunge in specie eingegeben. Herr HoffRath Benning ist Canzley director geworden. Der Sehl. H. Canzler befiehlt zwar seinen character in allen, weil ihm aber ein weit Jungerer Man in consiliis vorgezogen wurde, vndt er 20 nur allein bey der Canzelley zu sagen hatte, wobey nichts destoweniger die provocationes ad Rev^{mum} capitulum täglich geschahen, vndt die Canzelley Urthells reformiret wurden, veranlaßete Ihn solches dasmahl die Wienische Reyse anzutreten, vndt bekandten maße zu agiren. Wie er aber hernach nach Wezlar gieng, brachte er per rescriptum Caesa- 25 reum ans DomCapittull aus, daß ihm absentis tanquam praesentis alles, auch die deputata bleiben sollten. Das Cumulativum in diviso bey dem Brauwesen hatt er per discursum zuerst suppeditirt, ob woll andere die erfindung dieser sehr nuzlichen distinction ihnen zugeeignet; Er wurde es auch dahin gebracht haben, wan ein Landes Herr gewesen wäre. Es scheint aber daß auch dies glorieuse werk Churfurst. Durch. vorbehalten war, welche 30 so Unverhoffet tanquam Deus ex machina dieser Sache ein ende machen solten, damit der Stadt obligation gegen derselben Hohes Hawes desto größer würde. Ich verharre le-

benslang

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geh. Rath's ganz dienstwilligster
diener C. B. Behrens D.

Hheimb. 29. Febr. 1712.

5 A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Tres-Illustre Ministre et Conseiller Intime de
S. Altesse Electeurale de Bronsvig Luneb. à Hannover. Franco.

73. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 29. Februar 1712.

Überlieferung: *K*

10 J'ay receu Monsieur vos deux dernieres lettres, auxquelles je vais repondre en peu de
mots; Je commence par vous remercier des memoires de M^r Lyserus qui sont venues à tems
pour avoir place dans mon ouvrage, Je vous prie de luy en temoigner ma reconnoissance.
J'ay achevé de mettre au net toutes les additions et corrections du premier volume, et
j'espere finir celles du second dans 15 jours; je vous envoie tout ce qui est imprimé avec
15 mes additions et les autres livres que vous devez recevoir, et vous m'obligerez beaucoup
de faire tenir les 2. volumes de la bibliotheque sacrée augmentées de mes additions qui
vont bien à 20. feüilles d'impression à Messieurs Weidman et Gleditsch libraires à Leipsic;
mais comme je vous fais le maitre de cette affaire dont vous voulez bien vous mesler, je
vous prie de prendre aussi pour moi les suretez qui me conviennent, je leur écris une
20 lettre que vous pouvez leur envoyer en attendant qu'ils recoivent l'ouvrage.

L'origine des François est tres obscure, ce que vous m'en marquez est assez vraisem-
blable, je ne puis concevoir cependant, ce qui auroit porté les orientaux à venir s'établir
dans les pays septentrionaux de l'Europe plutost que dedans les parties meridionales de
cette partie du monde, il semble que les froids et le defaut des vivres devoit les eloigner
25 de ces pays là.

Deux Scavans ont écrit sur les antiquitez trouvez dans Notre Dame. vous en trouverez
les extraits de leur pieces dans les journaux de Trevoux du mois de decembre. Je ne scai
ce qu'il y a de particulier dans l'hist. du P. Daniel, elle ne paroitra pas devant six mois,

il n'y a point mis de dissertation, je crois qu'il a donné dans son in 4^o les sentimens les plus singuliers qu'il suit; je ne sçais pas ce qu'il a decouvert touchant le regal des Carolingiens, je vous prie en passant de me marquer le titre de votre ouvrage sur cette matiere, car je le citeray dans ma bibliotheque des hist. de Fr. comme j'ay fait celuy de Boeclerus. Je vous enverrai les dissertations de M^r des Tuilleries, aussi bien que le 5
livre d'un Jacobin intitulé S. T h o m a e s u m m a s u i a u t h o r i v i n d i c a t a .
le Pere Ichard autheur de ce livre parle en passant de Mart. Polonus de son ordre, vous y trouverez des choses curieuses, touchant la papesse Jeanne, vous y trouverez aussi la lettre qu'il m'a escrit à votre sujet.

Le R. Pere Reyneau vous remercie du Canon de la division que vous luy avez envoyé, 10
il le croit d'une grande utilité lors qu'il se trouve des suites où il y a beaucoup de termes, il m'a prié de vous demander si vous n'auriez rien de semblable pour trouver tous les diviseurs d'une grandeur Algebrique fort composée, ou meme les diviseurs communs de deux Grandeurs; il a deja traité cette matiere, mais il attend encore des lumieres de vous 15
là dessus.

On ne parle plus icy des affaires de la Chine, il faut bien qu'ils aient été convaincus à Rome de l'inutilité des moyens dont quelques Missionnaires se servoient pour conserver la religion en ces pays là, puis qu'ils ont condamné leur pratique et leurs usages.

J'ay achevé la lecture des Essais de Theodicée; cet ouvrage marque que vous avez bien medité votre sujet, vous renversez entierement les preuves de vos adversaires. Vous 20
y etablissez quantité d'excellens principes, mais il y en a quelques uns dont je ne scaurois convenir. J'entrerois plus en detail, si nous avions ensemble une conversation, cela seroit trop difficile de le faire par lettrez. je vous diray seulement deux choses, que vous trouvez à redire à la definition que l'Evesque d'Angleterre donne de la Substance, cependant il me parroist qu'une substance n'est autre chose que ce qu'on concoit independamment 25
d'un autre chose, ce qui la distingue des modalitez ou accidens qu'on ne peut concevoir sans leur sujet; il n'est point necessaire que dans cette definition il y entre d'actions pour constituer l'etre de la substance, car on ne doit entendre par là que ce qui existe independemment d'un autre et qu'on concoit seul avec cette difference que les substances creés dependent toujours de leur Createur, puisque comme vous dites fort bien leur 30
existence n'est qu'une continuelle creation.

Dieu fait tout ce qui est de reel, et de positif dans la nature, ainsi luy seul agit comme cause generale; mais il est determiné dans telles et telles occasions particulieres par les causes occasionnelles. Deuz qu'on reconnoit les loix generales qui sont de differents genres

selon les substances auxquelles elles conviennent, il n'est point necessaire de recourir à ce qu'on appelle ordinairement miracle, quoi qu'on n'en nie pas la possibilité. Ainsi le choq des Corps est la cause occasionnelle de tous les mouvemens, mais le mouvement n'est pas une action non plus que la figure, ce sont plutost des passions ou des manieres d'etre
5 des corps; à l'égard des substances spirituelles, il peut y en avoir des differentes, mais je ne scay rien, cette perfection convaincra l'etre infiniment parfait, ainsi je luy attribue; je scay par sentiment interieur que je pense, et sur l'idée que j'ay de la matiere je ne vois pas que la pensée luy puisse convenir en aucune maniere; je crois donc que ce qui pense en moy est une substance spirituelle, je le conjecture des autres hommes, par ce que dans
10 le commerce que j'ay avec eux je trouve qu'ils font les memes raisonnemens que moy ou de semblables; La revelation divine m'apprend qu'il y a encore d'autres substances spirituelles qu'on nomme des anges, pour tout le reste je n'en scay rien. Ce qu'on appelle operations internes des substances spirituelles n'est point une veritable action, car elles se reduisent à penser et à vouloir. la premiere n'est qu'une capacité de recevoir les idées qui
15 se presentent à l'ame lors qu'on le veut; la seconde n'est qu'une cessation du mouvement pour ainsi dire, qui nous porte vers le bien en general, ou un acquiescement à tels et tels biens en particulier, mais qui n'est pas invincible; voilà tout ce que je conçois d'action dans la creature, et il s'en faut bien que ce sentiment favorise celuy de Spinosa, qui s'étant accordé trop facilement son troisieme axiome par le quel il ne reconnoist qu'une
20 substance dans la nature, il en tire necessairement cette consequence que tout le reste ne sont que des modifications de cette substance, il suppose ainsi ce qui est en question et ne donne pas une juste idée de la substance; en voila assez sur ce sujet, j'ay encore plusieurs autres choses à vous mander.

M^r de Lorme a été long tems icy, je ne say s'il y est encore, mais il est de mauvaise
25 foy, car il a assuré icy l'année passée qu'il avoit delivré à un homme de votre part les livres que l'on vous envoioit. Je vis hier M^r l'Abbé Bignon, je luy remis votre lettre, et luy ay demandé s'il avoit reçu les volumes des hist. de Brunswic, il me repondit que non, ainsi prenez là dessus vos mesures. Je crois que la voie de M^r Doulsecker est sure pour m'envoyer le 3. tome dont je vous remercie par avance. Ce libraire qui etoit icy au mois
30 de Septembre me doit pour cent francs de livres, je les feray venir en meme tems que ce que vous luy envoieez pour moy.

Je vous envoie les 2. volumes des entretiens sur la metaphysique et sur la religion du P. Malebranche qui vous salue aussi bien que le P. Reyneau, si vous ne les avez pas vû, vous y trouverez toutes ses disputes avec M^r Arnaud dans un beau jour en forme

d'entretiens qui ne sentent rien moins que la dispute, et qui ont un air d'élevation que peu de gens sont capables d'attraper.

Je me suis donné des mouvemens pour ce que vous me demandez de Flodoart, J'allay voir dez que j'eu reçu votre lettre, un de mes amis qui en passant succedera comme je l'espere à M^r Clement Bibliothecaire du Roy qui est mort au commencement de cette année. Ce M^r qui se nomme Tarvié a entrepris de donner une edition de tous les ouvrages de Flodoart il y a deja du tems, il a entre les mains cinq msc. de cet auteur, dont deux sont de la bibliotheque de notre college de la ville de Troyes que M^r Pithou nous a donné. Je luy ay demandé s'il avoit toujours le dessein de donner cette edition. J'appris qu'il y devoit incessamment travailler. Il a eu communication par les Peres de l'abbaye de S. Germain de la copie du Msc. des Carmes deschaussez qu'on ne scait ce qu'il est devenu, dans lequel il n'y avoit que 12. livres de ce que le P. Mabillon a appellé *Carmen Pontificale*, mais ce M^r a eu un autre Ms. entier où il y a 15. livres sous ce titre *De vitis Sanctorum*. C'est presque la seule piece qui n'ait point été imprimée de Flodoart, il la doit joindre à sa chronique et à son histoire de l'Eglise de Reims, et il en fera un volume in folio. S'il a la place que je vous ay marqué, il sera bien aise de se distinguer par cette edition qui luy fera honneur.

L'on croit qu'il sera conjointement avec M^r Boivin Bibliothecaire du Roy, il a beaucoup de merite et de capacité, et il honnora cette place, vous saurez qu'on va transporter cette bibliotheque dans le Louvres, pourveu qu'il ne survienne pas d'empeschement, cela sera fait à la fin de cette année. M^r le Marquis de Refuge est à present à Paris, si vous avez besoin de le consulter, je m'offre à vous faire avoir reponse.

Quoi que vous ne deviez rien esperer de ce *Carmen Pontificale*, cela ne doit pas vous empescher de donner ce que vous avez fait sur la Papesse Jeanne, puisque vos recherches sont utiles pour etabliir une bonne Chronologie qui est la base de l'histoire. M^r Baluze est toujours relegué à Tours, il avoit été averti de ne se point servir des pieces qu'il a employé et qui ont choqué le ministere. Il est pourtant fascheux qu'un habile homme comme il est soit aussi maltraité; Le service qu'il a rendu au public par le grand nombre d'ouvrages dont il l'a enrichi, et son grand age qui passe quatre vingt ans meritoient une meilleure fortune. On pretend icy que c'est M^r Du Fourny dont il va paroitre une histoire genealogique des grans officiers de la Couronne et de la maison du Roy qui est du P. Anselme, mais fort augmentée par M^r Du Fourni Auditeur de la chambre des comptes, qui a fait la critique des Msc. de Brioude apportés d'Auvergne. J'ay remercié le P. Desmolets de votre part, il vous est obligé de l'honneur de votre souvenir.

J'aurois bien des choses à vous dire sur les deux derniers Evesques de Meaux si j'étois tete à tete avec vous, mais le papier ne souffre pas tout ce qu'on peut dire. L'on m'a comté d'original toute l'histoire du deffunt, mais elle n'est pas tout à fait telle qu'on l'a debité. il est certain que n'étant pas encore dans les ordres sacrés il passa un contract
 5 de mariage avec M^{lle} de Mauleon qui est encore vivante, mais ayant eu acces alors auprez de feu Monsieur, il ne poursuivit pas cet engagement, et se poussa du coté de la Cour. Ainsi il n'y a jamais eu de mariage. Comme c'étoit un grand Prelat il a fait des envieus et des jaloux de son merite qui ont tasché à le diminuer, il auroit pu à la verité y donner moins d'occasion.

10 M^r le Cardinal de Noailles a laissé les choses commes elles estoient l'année passée, on n'attend que le terme des pouvoirs pour confesser, des Peres du Colleege et de la Maison du Noviciat, lequel n'est pas encore fort éloigné pour voir quel parti il prendra. Je crois avoir repondu à tous les articles de vos deux lettres. J'epargne le papier afin de n'etre pas à charge a Monsieur Martine. Je vous envoiray la premiere fois la description de ma
 15 cheminée, Je suis avec beaucoup de reconnoissance

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur
 Lelong pretre de l'Oratoire

De Paris ce 29. fevrier 1712

74. JOHANN REINHOLD DULSECKER AN LEIBNIZ

20 Straßburg, 1. März 1712.

Überlieferung: K

HochEdler und Hochgelehrter Insonders ehrg. HochgeEhrter Herr

Vor etl. wochen empfinge Inlage in einem Pallen von Paris, welche mir sampt einem
 Couvert an mich von H. P. Le Long als noch selbst verwichenen Sommer in Paris gewe-
 25 sen hat zukommen sollen, von H. Le Comte aber vergeßen vnd seithero endlich wieder gefunden. Und weil Er ohnedem alt und keinen Postgelds mehr werth in einen meiner Pallen gethan und zugeschickt worden, bitte demnach mir deßen langes Außbleiben nicht zuzuschreiben.

Ich wil es indeßen H. P. Le Long berichten, damit Er sich über das Ausbleiben dero

antwortt nicht verwundere. H. P. Le Long hätte es sollen in mein logiment und nicht H. LeComte so ein Buchdrucker v. Bücherpacker deme meine Pallen zu machen vertraut waren, senden sollen.

Die 2. Paqvete, so H. Förster verwichenen Sommer für H. Abbé de Bignon und obbemelden Pater an mich addressirt, hatten beede wohl schon vor meiner ankunfft erhalten. 5
Wegen glück. absolvirung dero Scriptorum rer. Brunsvic. gratulire und wünsche, daß Sie Gott der gelehrten welt zur höchsten Zierde noch lange erhalten wolle. Der gelehrte und dabey höchst leüthseelige Herr Clement, ältester Bibliothecarius Regius, ist vor einem Monat in s. Erlöser seel. entschlafen, es ist schade, daß er die Heraußgebung der Catalogi Bibliothecae Regiae nicht erlebet. Er ist sonst fertig vnd über die Helffte auß denen 10
Voluminib. in 4^o wie Er sie geschrieben, in folio sehr sauber abgeschrieben. Die Concilia Generalia P. Harduini werden diesen Sommer wohl in der König. Truckerey zu ende gebracht werden. Womit dieselbe Gött. Gnade empfele v. mit schuldiger Ehrerbietung verharre

Dero Excellenz gehorsamster Diener Dulsecker 15

Strasb. den 1. Mertz 1712.

A Monsieur Monsieur Leibnitz Conseiller Intime de S. Alt. Monseig^r L'Electeur d'Hanovre etc. à Hanovre etc.

75. JOHANN LEONARD FRISCH AN LEIBNIZ

Berlin, 1. März 1712. 20

Überlieferung: K

HochEdler etc. Hochgeehrter Herr geheimer Rath! Hochverehrter Patron!

Weil Eu. Excellenz in M^r La Croze briefen einen mich erinnern lassen Zu schreiben, hab ich daraus geschlossen, daß sie mir es werden zu gut halten, wann ich hiemit beschwerlich bin. Ich wollte nicht ehe schreiben biß ich etwas in die miscellanea überschicken 25
könnte. Allein ich bin durch andere dinge so distrahirt worden, daß ich dißmahl noch nichts beyfügen können; hoffe aber nächstens mit der origine Slavonica einige Namen der Länder, Stätte und orter so aus der Geographie Frankreich Teutschlandes bekannt sind, fertig zu werden, und es Eu. Exc. zu überschicken; ob Sie es tauglich finden in

die miscellanea zu sezen. Ich habe auch angefangen observationes über deß Du Fresne
Glossarium Lat. zu machen, und habe literam A fertig. Ingleichen über deß Menagii
Origines Gallicas, wovon ich auch Literam A fertig habe. Wann es Eu. Excellenz gefällig
will ich es mit überschiken. Wegen unsers Seidenwerks habe ich einen Streich gemacht,
5 der mir so glücklich angegangen, daß es jezt mit vollem Trabe anfängt zugehen. Man will
einen garten kauffen, da man biß 30 000 bäumlein in die Schule sezen kan. Ein Hauß dahie
bauen, und viel andere vorher nie angehorte dinge thun. Wie lang dieser Eiffer währen
wird, weiß ich nicht; doch ist es leicht, nachdem das schwerste überwunden, und das Eiß
gebrochen ist, aniezo fortzufahren. Ich werde nicht unterlassen mit aller dienstfertigkeit
10 mich der Sache, nach meinem wenigen vermögen, ferner anzunehmen.

Wir haben eine antleam Pneumaticam bekommen, und dieselbige einige mahl mit
den gemeinsten Experimenten versucht. Herr Rath Hofman hat sie auch sehr gut befun-
den. Aber dieser Herr wird uns leider entrissen, und geht wieder nach Halle. Ich mögte
wohl wissen ob nicht von einigen die experimenta sind beschrieben worden, die man da-
15 mit machen kan, woraus man gelegenheit nehmen könnte immer mehr zu machen. Ich
würde manche Stund dabey zubringen und die Eigenschafften und Wirkungen der Natur
erforschen. Meister Otto lässt sich gehorsamst empfehlen. Er hat sich um saure maul-
beerbäumlein umgethan, und deren einige Hundert ausgefragt, davon die grösten fast
armsdick, das Stük für 4 groschen, andere daumensdick, das Stück für 2 gr. Eu. Excel-
20 lenz können befehlen wieviel sie haben wollen. Meister Otto meinet man könnte sie mit
birwagen biß Lutter bringen. Herr Mollwiz hat ein Model von meiner Horizontal Wind
mühl machen lassen, weil sich Herr von Craut eine solche mühl zu einem Springbrunnen
will in seinen garten sezen lassen; welches viel schöne und neue Erfindungen hat. Die
blaue farb fängt immer stärker an zu gehen, und thut den Mahlern gute Dienste. Zur
25 Chymischen Arbeit habe ich es zwar bey der Societät dahin gebracht, daß man einige
instrumenta angeschafft, aber weiter kommt es nicht. Es muß einmal ein Keil kommen
wie bey dem Seidenwerk. Hoffe E. Excell. werden Ihre ehmalige Gewogenheit gegen
mich ferner continuiren, und mir meine freyheit im Schreiben zum besten auslegen, der
ich mit allem gehorigen respect verbleibe

30 Euer Excellenz gehorsamst ergebener Joh. Leonh. Frisch

Berlin den 1 Martii 1712

76. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 1. März 1712.

Überlieferung: *K*

Illustrissimo Viro Godefrido Guielmo Leibnitzio S. D. Gisb. Cuperus

Ultimae, quas a me tulisti, literae scriptae fuerunt XII. Decembris, die anni proxime 5
 elapsi; inde binas tuas accepi, exaratas 6. et 30. ejusdem mensis diebus; quibus quod
 tardiuscule respondeam, fecit occupatio, cujus non minima pars Petrina Comitiam, quo
 tempore Magistratus hic et Tribuni plebis, si modo ita appellari jure et ex more Reipub.
 Romanae possunt, renovantur et eliguntur, et hac occasione narrare tibi possum, prospere
 illa mihi amicisque meis cessisse. Jam in procinctu sum, ut Campos me conferam, ubi 10
 habebuntur Comitiam Ordinum Transisalaniam, et quanquam negotia publica me totum
 fere proculdubio sint occupatura, tamen constitui, si quid mihi temporis superest, in
 Latinam Linguam vertere ea quae Therapeutis Montfauconii opposui Gallice, et digerere
 notas meas in Minutum Felicem, quae post Davisium et Gronovium, nuperos libelli illius
 elegantissimi explanatores, videntur mihi alicujus pretii esse. 15

Jam annus est, quum in Comitiam eorundem Ordinum, quae Swollae tenebantur, co-
 natus fui illustrare Therapeutas, et in Tusculano meo legi bis terve Minutium, et videbar
 varia observasse, quae viri eruditi praeterierunt, gravioribus, uti credo, animadversio-
 nibus intenti. Specimina nonnulla ad te mitterem, nisi essem occupatior, sciremque te
 etiam variis negotiis distringi; quare equidem invito mihi procrastinandum esse video, 20
 maxime cum amicissimae tuae literae mihi aurem vellant, atque adeo admoneant.

Laetor igitur bona fide, Te, Vir Illustrissime, etiam judicare preces pro mortuis,
 quales hodie in usu sunt in Ecclesia Romana, ignoratas fuisse gentilibus; irascor vitae
 meae negotiosae, quod dissertationem illam in ordinem redigere, et ita fidem praestare
 Abbati Bignonio nequeam. Verba Tertulliani pulchra sunt, testaborque me ea tibi de- 25
 bere, et plane recte judicas multum a se invicem discrepare *s i m p l i c i a v o t a* et
p r e c e s, nec credo unquam Gentilibus in mentem venisse precari pro mortuis quos,
 credebant apud inferos esse, pios ibi hilariter vivere in Campis Elysiis, et impios per-
 petuas secundum inexorabile fatum poenas sentire. Si Sacerdotes gentiles dogma illud
 absurdum scivissent, certe Sisyphus, Tantalus aliique per tot annos poenis non fuissent 30
 obnoxii, eorumque propinqui etiam non recusassent Sacerdotes divites reddere, et ita

eripere tot animas cruciatibus, in poëtarum fabulis decantatas.

Doleo vehementer, uti ad alteram tuam epistulam veniam, te laborare morbo, cujus mala tam festive describit et ludit Lucianus; et uti tibi ex animo opto restitutionem in integrum, ita plurimum tibi debeo, quod posthabito incommodo illo mihi respondere
5 volueris.

Gallandus ad me misit ectypos statuarum, quae inventa sunt in fundamentis Ecclesiae Cathedralis; mihi videntur eas illustrasse Moreau de Mantour et Baudelotius; utriusque enim picturas accepi, quarum hae sunt cultiores et integriores ex ingenio, illae
10 vero prout nunc sese ostentant, et apparet varias figuras esse naso, auribus, integris capitibus truncas, quae omnia tamen eleganter restituit Baudelotius, ita ut apprime diligenter in iis restituendis se gesserit.

Tu autem, Vir inprimis Illustris, optime advocas Celticas Antiquitates, et quae ea occasione mecum communicas, docta profecto sunt et elegantia, tibi que multum eo nomine me debere confiteor. Ego plane Davus sum, nec video, quomodo haec nomina, exceptis
15 J o v e , V o l c a n o , C a s t o r e , P o l u c e e t E s o v e l H e s o , explicari debeant; quin et mihi mirum videtur, E s u m pingi, ut hominem, qui arbores caedit. quod munus nemo veterum, qui illius meminerunt, eidem tribuit.

Neque etiam bos cum tribus avibus et TARVOS TRIGARANVS nec formidabilis cornutusque CERNVNNOS mihi patent, nisi quod subinde in suspicionem venerim
20 TARVOS respicere bovem et TRIGARANVS tres aves, quas nescio an g r u e s ausim facere, quas nos C r a a n e n appellamus. Cernunnos autem commode poterit ad Bacchum referri propter cornua mirae formae, qualia Romani et Graeci nunquam Deo illi fictitio dederunt, et forte F a u n u s v e l P a n etiam hic locum habere possent. Cum autem cornua ramosa sint, suspicabar nonnunquam cervi cornua nobis representari, et ita
25 potuisse hunc deum a Celtis illorum animalium venationi fuisse praepositum, et referri debere inter deos montium et nemorum.

Quod nonnulli objiciunt Germanos vino caruisse; non minus eos in cerevisia Bacchum coluisse pulchre notas, et recte advocas Juliani Augusti epigramma, in quo Celtas dicit v i t i u m i n o p e s fuisse; sed an ibi designentur Galli an vero Germani dubium
30 mihi est, et crediderim Gallos vitibus et vino non caruisse Tiberii tempore, quo hoc monumentum positum est, imo nec postea, licet Domitianus jusserit i n p r o v i n c i i s v i n e t a s u c c i d i , teste Sueton. c.7. quod tamen edictum revocavit, uti ex c.14. ejusdem vitae legitur.

Quin et potus ex frumento, οἶνος Graecis vocabatur, non secus ac ex o r i z a ,

et c a l a m o factus apud Ael. 13, 8 de Animal. et ex p a l m a , uti patet ex Amm. Marcell. 24,3. His adde Diod. Siculum lib. 3. et lib. 4. Bibl. narrare Bacchum invenisse potum ex hordeo, quibus de rebus memini me varia post Meibomium notasse, sed nunc non occurrunt.

Illud autem equidem vellem cognoscere, quando vitium cultura in Galliis et Germaniis inceperit, cumque sis et veteris et mediae Historiae promus condus, utique multum tibi deberem, si quod commodo fiat, me velis illud docere. Et quanquam in Indice Germaniae Cluverii inveniam *D r u i d a s v i n u m i n S a c r i s l i b a s s e*, tamen apud Plinium lib. 16. c. 44. nihil tale reperio. nec ibi loquitur auctor diligentissimus de Germanis, sed de Gallis, id quod miror virum doctum non observasse. 5 10

Quartae arae latera representant omnia, ut mihi equidem videtur, militem et juvenulam, vel Martem et Venerem, sed divinare non possum, quare in tribus haec vestita sit, in uno autem nuda et quasi aperta; nihilque mihi occurrit, unde haec elucidari queant.

Curavi literas tuas ad Schminckium, nec desinam scribere ad Fontaninum, qui nunc Pontifici ab Honore Cubiculi est, te non satis capere illius mentem. 15

La-Crosius mecum communicavit explicationem suam characterum Chinensium, et verisimilia mihi vir egregie doctus effari videtur, Christique monogramma in iis diu ante observaveram, significaveramque mihi videri illud interseri. Gratias ipsi egi XVIII. Decembris proximi, et quia antiquum non obtinet, nondumque respondit, credo illum valde occupatum esse vel studiis, vel aliis rebus. Prius spero verum fore, quia laetabor valde, 20 ubi accepero reliquos characteres explicatos, vel alias annotationes, quas multas reconditas in penu animi sui servat. Gratulatus ipsi sum de libris Chinensium, quos tua ope consuluit, quosque te accepisse narraverat mihi Comes de Flodrof, cum consilium meum intelligeret, consulendi super abstrusis adeo rebus La-Crosium.

Binae epistolae tuae desinunt in τὴν πολιτείαν, de qua quid dicere queam hinc nescio, 25 inde non audeo. Britanni mihi videntur examinando quid Socii praestiterint funestissimo hocce bello, nodum in scirpo quaerere, ut illis nuntium (id quod tamen nequaquam spero) remittere possint; id quod si facerent, iniqui certe forent, cum credam certum esse, Ordines plures sumptus fecisse. Quin et vereor valde, turbatum factionum partibus orbem illum alterum fore; Scoti dolent introductos Episcopales ritus, Angli dejectos tot praecipuae dignitatis viros, et qui tam praeclara de natione illa et de tota Europa Foederata 30 meriti sunt. Quin et, uti nosti, superstitiones Pontificiae timentur, nec de nihilo est, quod nonnulli Episcopi mandata dederint Presbyteris et Concionatoribus, qui ipsis parent, ut doceant populum diligenter differentiam verae et pontificiae Religionis. Mihi videntur

Antistites illi, quaecunque praerogativae decernantur Serenissimae Domui Electorali Hannoverensi, vel omnia tuta timere, vel aliquod mysterium iniquitatis, quod quale sit non opus est, ut tibi narrem, cum hic inprimis locum habeat, Sapienti pauca. Reginam non bene sese habere Amstelaedamenses epistulae loquuntur, et advocantur prognostica atque prophetiae subitae mutationis mense Martio, quo et Regina dicitur rem apertura,
5 quae multos attonitos reddet.

Haec scribo, quia confabulari tecum libenter soleo, non quia illis ullam fidem adhibeo, et spero Deum ter Opt. Maximum prospecturum Ecclesiae suae, et protecturum Serenissimam Domum, cujus optimo publico a Consiliis es.

10 Nam me sollicitum valde reddit caput articulorum praeliminariorum, uti loquuntur, le Roi reconnoitra en signant la paix la Reine de la Grande Bretagne dans cette qualité aussi bien que la succession à cette Couronne, suivant l'établissement present, et de la maniere qui plaira à Sa Majesté Britannique. Haec ultima verba profecto me cruciant, mihique videntur abscondere mysterium aliquod, nec capio,
15 quare Serenissima Domus et Protestans Religio non nominentur, si bona fide et secundum decreta Parlamenti agere conditores hujus Scripti vellent.

Regem Galliarum obiisse nuntiatur, quod si verum, dicendum utique est gravi Dei ira premi Serenissimam Bourboniorum Domum. Delphinus novus cum conjuge raptus, bini infantes mares eodem morbo laborantes mihi videntur haud vana indicia ejus calamitatis
20 esse. Ego certe praevideo varias turbas, et cum Philippus major natu sit, quam Dux Bituricensis an non hinc dissidia oriri possent, Rege mortuo; nullum enim dubium, quin Philippus mallet Rex esse Galliarum quam Hispaniarum, exemplo Henrici Valesii qui Poloniae nuntium remisit. Quin et ex te quaero, an filius Delphini natu major succedere in titulum illum debeat, an vero avunculus, qualis est Dux modo laudatus. Sed hoc est
25 revera noctuas Athenas cum omnia haec longe melius perspicias et cognoscas.

Joannes Conradus Swartz ad me misit typis descriptas literas, quas ad te, Vir Illustris et ad Zolmanum misit. legi eas alacriter, et laetatus fui, virum egregie doctum bona fide cum Musis rationem deduxisse. Literas, quas vides, rogo etiam atque etiam, uti ad eundem curare velis.

30 Haec cum scripsissem, alii nuntii confirmant Regis Galliarum mortem, et adferunt insuper Ducem Bituricensem eodem, quo Delphinus periit, morbo graviter laborare, Gallosque stare obstupefactos de tanta calamitate, qua Regia Domus quasi pessum datur; utinam Rex agnovisset Deum, vel agnosceret; si adhuc in vivis est, perpenderetque quod tandem crimen commiserit, propter quod tam graves poenae ipsi infliguntur! Utinam

idem facerent attoniti tot malis Galli! certe si rationem inire quieto et praejudiciis libero animo vellent, non invenirent aliam, quam ejectos regno Reformatos contra commune illius commodum, et jurisjurandi fidem. Magnis laudibus hoc facinus attollunt Pontificii, et immortalem virum propterea eum vocant, imo Deum faciunt illorum ductores fere, nec quidquam Domino nostro et Salvatori posse gratius accidere manibus pedibusque, ore, scriptis contendunt. Sed victrix causa illis, ast victa Christo placet; neque enim ego aliam probabilem invenire vel comminisci possum tam stupendae, tam incredibilis, imo tam horribilis calamitatis. 5

Quas non dabit illa mutatio in orbe Christiano, praecipue si pacem spectes; ego credo illam citis alis avolaturam, cum Legati Galli, si Rex diem obiit supremum, nihil ante electionem novi agere possint, a quo mandata accipere debent, sine quibus Foederati nullam illis habebunt fidem. Sed nimis diu te detineo, Vir Illustris; quare uti prolixitati et Libertati veniam peto, ita huic colloquio impono fidem, tibi que omnia prospera ex animo opto. 10

Daventriae ipsis Calendis Martis 1712. 15

77. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 2. März 1712.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter H. Geheimbder Rath

Die bäume werden diese Woche ohnfehlbar an sie kommen; Wenn Sie nun die birnen meinem letztern nach auch haben wollen, können Ew. Exc. nur an meine Frau schreiben. Der ich alles schon ingeknüpft. Ich setze mich eben auf die Post v. schreibe dieses im Posthause, empfehle mich Ew. Exc. gehorsamst v. binn 20

Ew^r Excell. gantz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Br. d. 2. Mart. 1712. 25

Wegen meiner sache habe noch nichts erfahren, muß mit der nächsten post wohl ein mahl bey dem Hrn von Bernstorf anklopfen.

A. Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Son Alt. Electorale de

Zu N. 77: .

Bronsv. et Lunebourg à Hanover.

78. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 2. März 1712.

Überlieferung: *K*

5 Vir Illustris atque Excellentiss^e Domine Patrone atque Avuncule
observantissime colende

Heri mihi in urbe versanti literae Vestrae Illustris Excellentiae recte sunt traditae, quae nudius tertius eo pervenerant. Quibus perlectis continuo adii Dn. Fritschium, ex eoque quaesivi, num die Saturni praeterito bina manuscripta, alterum latinum alterum
10 gallicum, imprimendum ad eum pervenerint, quod praesentem pacem cum Rege Galliae ineundam concernatur? Exceptit ad haec unde id mihi constaret? ac tum dixi mihi non tantum id indicatum, sed etiam sub fide silentii eidem aperui, Vestram Excellentiam illud ab autore acceptum ad eum transmisisse ac pervelle ut quamprimum imprimatur. His
15 auditis respondit, se his ignoratis impressionem gallici illius scripti usque ad decimum quartum diem distulisse, sed nunc curaturum esse, ut quamprimum nitide imprimatur ac aliquot exemplaria, centum ad minimum, ad Vestram Illustrem Excellentiam perveniant. De Hanschio Gleditschioque imposterum cum eos adire nox ingruens heri non permiserit. Servet Tuam Illustrem Excellentiam Summum Numen, ac me porro favore ac patrocinio Tuo complectaris,

20 Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fridr. Sim. Loeffler

Probstheidae d. 2. Mart. A. 1712.

79. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
LEIBNIZ

Moritzburg, 3. März 1712.

Überlieferung: *K*

Besonders GeEhrter und lieber Herr Geheimer Rath,

5

Des Herrn Geheimen Raths Schreiben aus Hannover vom 15. Februarii habe ich vor
einiger Zeit erhalten. Daß meine Recommendationes bey sämbtlicher Chur und Fürstli-
chen Herrschafft zu Hannover gnädig und wohl, sonderlich auch von der gnädigen Chur-
printzeßin auffgenommen worden, consoliret mich sehr. Es ist auch vor die sämbtlichen
alten Reichsfürstlichen Häuser guth, daß sich Ihrer, so wohl an Churfürstlicher Braun- 10
schweigischer als auch Fürstlicher Braunschweig Wollfenbüttelischer Seiten will angenom-
men werden, und mag Hertzog Anton Ulrichs Liebd. selbst eigene Vorstellung bey Ihrer
Käyserlichen May^{tt} guten Ingress gefunden haben. Des Herrn von Botmar schriftliche
Vorstellung bey der Königin zu Großbritannien, hat mir sehr wohl gefallen, wünsche daß
Sie nur guten Effect haben mag, und muß sich nun dünket mich, zu Utrecht bald reisen, 15
ob es zum frieden kommen oder der bißherige Krieg mit Franckreich, continuiret werden
wird. Was aus dem Krieg zwischen dem Türckischen Kayser und dem Czar noch wer-
den, auch sonderlich der König in Schweden das Frühjahr vohrnehmen wird, kan mann
nun bald erfahren. Daß der kürtzlich gewordene Dauphin so bald wieder gestorben, ist
remarquabel, und noch mehr daß auch dem König in Franckreich so gleich seines Sohns 20
Sohns Sohn succediren wird, und erinnere ich mich dergleichen Exempel weder bey dem
Königlichen Hauß Franckreich noch sonsten gefunden zu haben. Letzlichen mögte ich
wohl ein wenig benachrichtiget seyn, wie bey dem ChurBraunschweigischen Hause, die
Bewuste Sache, wegen der Anwartungen genommen worden. Des Hertzogs von Merse-
burg Schwieger Herr Vater, ist ietzunder zu Dreßden, die Merseburgischen Sachen zu 25
tractiren. Ich habe auch wieder hinauff geschiket, die noch unausgemachten differentien
hoffendlich vollends zu vergleichen. Weiter weiß ich vor diesesmahl nichts zu schreiben,
als daß ich iederzeit profession mache zu seyn

Des Herrn Geheimen Raths

mit aller obligation zugethaner

Moritz Wilhelm Hz S.

30

Moritzburg zu Zeitz den 3. Martii 1712.

80. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 4. März 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

5 Die mit dero letzteren geehrtesten Schreiben mir zugekommene Innlagen sind richtig behändiget, wie solches die angeschloßene Fürst. antwort in mehrerem zu erkennen giebt. Sonst sehen S^e Hochf. Dhl. mein gnädigster Herr lieber, wenn Eu. Hochwohlgeb. Ihre ablaßende Brieffe ferner an mich und an den König. Preusischen Postmeister in Halle, H. Dunckern; als nacher Leipzig zu addressiren belieben wolleten. Des Herrn Cardinals
 10 von Sachßen Durch. Eminenz befinden Sich dermahlen noch in Wien, und möchte allem Vermuthen nach, nun bald an übernehmung der Ungarischen Crone von Ihrer Kayßer. May. gedacht werden. Des Königs in Pohlen May. sollen auch mit ausgang dieses Monaths nacher Pohlen zu reißen und den medio Aprilis in selbigem Reich angesetzten Reichstag beyzuwohnen willens seyn. Ich recommandire mich zu beharrlich geneigten andenken und
 15 verbleibe

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron Dero
 gehorsamer Diener J. G. Münch

Zeiz d. 4. Martij. 1712.

20 E. Hochwohlgeb. belieben gelegentlich unbeschwehrt zu melden, ob Ihnen gefälliger daß man die von hier abgehende Brieffe immediate an dieselben nacher Hannover schicken oder ob man solche wie daher geschehen, erst an den Spanischen H. Resident von Henneberg nacher Braunschweig addressiren soll?

81. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 5. März 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

5

Seither meinem gehorsamen letzten ist beikommendes eingelaufen, welches, weil es so angelegen gemacht wird, hiemit übersende.

Die sache des H. Hermanni soll sich geändert haben, und seine berufung in der Ausfertigung sein, woran insonderheit der H. Chuno stark gearbeitet.

Das Schreiben an den H. Ancillon ist, wie alle die andern Einschlüße jedesmal, 10
richtig behändiget worden. Ihn selbst habe in langer zeit nicht gesehen, von H. Papen aber vernehme, daß Er wegen vieler Anstöße und beschwerlichkeiten sich sehr übel auf befindet, und selten aus dem hause kommet.

Der H. Colas ist ursprünglich ein Franzos, aber in Engelland, dahin sein Vater ge-
flüchtet, geboren. Er hat nach deßselben tod seine Mittel zusammen geklaubt, und sich 15
damit nach Königsberg begeben, alwo Er sich auf dem Lande durch ankauf eines Gutes gesezet. Sonst ein in der Architectura Civili und Landmeßerey vornemlich wolgeübter, auch in Untersuchung der Natur fleißiger und in der arbeit unermüdeter Mann. Er ist vor einiger Zeit weiß nicht wo Medicinae, und neulich zu Frankfurt abwesend Juris Doctor creiret worden, hatt auch, ohne zweifel auf recommendation der Grafen von Dona und 20
Dönhof, denen Er vor langer Zeit in ihrem bauwesen bedient gewesen, kürzlich den Titel als König. Oberbaudirector im Königreich Preußen erhalten. Er schickt ohn unterlaß etwaß ein, von Bau- Landmeß- Physicalischen, Medicinischen und andern sachen, auch allerhand proben von experimenten und Observationen, nur weil es alles unter einander, theils zu dem objecto der Societaet nicht gehörig, manches eben nicht so gar sonderlich 25
(wie die Herren der classis Medicae davon geurteilt) und französisch geschrieben ist, dürfte es mühe haben, einen Ausschuß davon zu machen, und die Übersezung zu beschaffen, damit ein theil in die Miscellanea gebracht werden könne, wiewol Er verlanget, daß alles und zwar in der Sprache in welcher er es aufgesezet hineingerücket werde. Wenn E. Excellenz eine probe davon verlangen, will ich etliche hefte, (deren schon ein gantz 30
Alphabet beisammen, übersenden.

Der H. Hoffmann gehet nun auf Königlichen Befehl wieder nach Halle, und hat das unglück daß er am Hofe von niemanden beklaget wird.

Waß von E. Excell. erhebung zu der Reichshofrahtsstelle alhie ausgearbeitet worden, ist aus des H. v. Prinzen hause gekommen gekommen, wenn es noch nicht richtig
5 damit wäre, so wünsche wenigstens daß meine gehorsame gratulation dißfalls bald zu wiederholen ursache habe, der ich mit schuldigem respect verharre

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 5 Mart. 712.

82. FRAU R. E. ECKHART AN LEIBNIZ

10 , 6. März 1712.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner hochgeEhrtester Herr GeheimtRaht

bey dieser gelegenheit über schike die verlangten baüme, habe aber nicht geringer
als wie 3 thl 9 mg. die fuhr erhandeln können, ich wünsche von hertzen das die baüme alle
15 wohl bekohmen mögen, damit der herr geheimteRaht die früchte davon mit gesuntheit,
ville velle Jahre zu genießen haben, in deßen Entfehll mich gehorsamst, und verbleibe
Meines hochgeEhrten Herrn geheimteRahts gans gehorsamste dinerin R E Eckharten
d. (—) 6 Märtz 1712.

Zu N. 82: .

83. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 7. März 1712.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner Sonders Hochgeehrter Hr. Geheimbder Rath

Habe mit vergnügen vernommen, daß meine sache befördert werde: ich will nun auch
mit allem eyfer an die genealogica gehen v. alles beytragen, was nur kann. Indessen muß
berichten, daß wie ungefähr in die *Scriptores Brunsvicenses* gesehen, da Tomo II. p. 377.
pagus Barthegea stehet, so Hartega heißen soll, wie ich doch in erratis auch annotiret sehe,
mir hiebey eingefallen, daß auf diesem Diplomate das gantze fundament der Praetension
der Hertzogen von Br. v. Lüneburg zu der hohen Landesobrigkeit über und umb Der- 10
neburg fundiret ist. Wie ich solches aus Finckii geschriebnen bericht *de Jure et Facto*
Derenburgensi ersehen. Er ziehet dieses diploma an, es wird aber drinne der *Comes* nicht
Ippo oder Sippo, sondern Poppo, welches auch der bey den grafen von Blanckenburg ge-
wöhnlichste nahme ist, genennet. Sonst sehe ich aus diesen acten gar deutl. wie hernach
die Äbtissin (—) anno 1340 die Grafen von Blanckenburg, hernach 1451. den Churfürsten 15
von Brandenburg damit belehnet habe. Umb dieser letztern hernach hat hinwieder diesen
Flecken v. schloß an die Grafen von Blanckenburg Reinsteinischer linie 1451. gegeben v.
wieder die alten lehnbriefs formeln das wort *Herschafft* eingerücket, da vorhin man alzeit
nur *schloß v Stadt Derneburg* gesagt. Doch Ew^{re} Excell. werden dieses v. den verfolg
schon beßer als ich wissen. Das dorf *Redeborum* heißet itzt Redeber oder Redber v. liegt 20
nahe bey Derneburg. Hier gehts wunderlich her. H. Hackeman hat viel schlimmes gethan,
aber man hat ihm auch viel böses wieder gethan. Doch sehe nicht wie er sich entschuldi-
gen will, daß er alle monumenta v. privilegia auch sonst nachrichten der Philosophischen
Fakultät nebst den schlüßeln zum gewölbe, worinne die deponirten gelder, item kostbah-
ren meßgewandte der Universität liegen, mit hinweg genommen. Wieder seinen eydt ohne 25
vorher abgelegte rechnung über etl. hundert thaler v. den gantzen fiscum der Academie
auß gereiset v. solche biß dato noch nicht herbey geschaffet. Doch ich dancke gott, daß
mit diesen händeln unverworren binn v. mich beydes theils versehen nichts angehen. Ich
empfehle mich an Ew^{re} Excell. gehorsamst v. binn

Zu N. 83: .

Ewr. Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstedt d. 7. März 1712.

P.S. die bäume werden hoffentl. arriviret seyn.

5 *A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Son Alt. Electoral de
Brons. et Lunebourg à Hanover.*

84. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

Braunschweig, 9. März 1712.

Überlieferung: L

Braunschweig 9 Martii 1712 an des Herzogs zu Sachsen Zeitz Durch.

10 Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

Eben anezzo empfangen in Braunschweig E. Hochfürst. Durch. gd^{stes} Schreiben, da
ich von Herrn Herzog Anton Ulrichs Durch. mich unterthanigst beurlaubet, umb wieder
nach Hanover zu kehren; Sie haben gemeldet, daß Kayser. M^t Sie selbst versichert, was
maßen Sie dem Fürst. Collegio alles billige vergnügen zu geben sich angelegen seyn laßen
15 wolten. Sie vermuthen auch daß Kayser. M^t selbst geneigt in Person dero Armee am Rhein
zu commandiren, wenn es immer thunlich. Von der heraußkunfft aber der Kayserin hat
man noch nicht die geringste nachricht, weilen auch mit England und Holland wegen
einerbegleitenden flotta noch keine gewiße maaße genommen werden können.

Der Tzarische Minister Herr von Schleiniz hat nachricht aus Peterburg von dem
20 GroßCanzler Graf Golofkin, daß der Tzar wurcklichen befehl zu lieferung Azof ergehen
laßen. Es besorgen aber einige, daß wo nicht vorher die streitigkeiten so die Turcken wegen
ander Puncten gemacht, durch eine beständige erläuterung gehoben worden; die Turcken
sich damit nicht vergnügen, sondern nur stolzer werden durfften. Ist man also noch biß
Dato in ungewißheit. Inzwischen sind die Pohlen gegen Moscau uberauß schwuhrig und
25 dringen sehr auff der Moscoviten außschaffung. Sie werden aber im fall eines neuen Tur-
ckenKrieges doch mit dem Tzar einig bleiben müßen, umb den König zu Schweden samt
dem Schwahl der Turcken und Tartaren abzuhalten.

In England siehet es von tag zu tag wunderlicher auß. Doch kan man noch nicht
wißen, ob es das Ministerium auf die extrema ankommen laßen werde. Weil E. D. kein

exempel wißen, daß einem König sein Klein-Enckel aufm Trohn gefolget, wird es schwehrlich zu finden seyn. Dieser König in Franckreich hat viel besonders, und hat er alle seine Vorfahrn an Zahl der Jahre seiner regierung bereits übertroffen. Man sagt von einer besondern Regimentsform, die er auf den Fall der Minoritat einführen will, und soll er sich etwas betreten finden, weil der Herzog von Berry noch sehr jung, und der Herzog von Orleans deßen Schwiegervater, und nachster von den Fursten des Königlichen Hauses, gar nicht in gnaden. Allem ansehen nach wird es der König also zu richten suchen, daß der Herzog von Anjou Franckreich von Hauß auß regire, ob er gleich den Nahmen nicht wird haben sollen. 5

85. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ
Lüneburg, 13. März 1712.

10

Überlieferung: *K*

Monsieur

Luneb. 13 Mars 1712

Ce n'est pas l'indisposition, qui effectivement m'a fait garder la chambre quelque tems, qui m'ait empeché de rendre mille graces tresh. à V. E. du beau present, dont Elle m'a regalé, mais M^r le Capitaine de la Motte, fils du general de ce nom, qui a voulu se charger de ma lettre, pour avoir l'honneur, Monsieur, de vous faire la reverence, en passant par Hanovre, pour s'en retourner à l'armée; ayant donc appris hier, que son depart ne se fera que le 20 du mois, il y va de mon devoir, Mons^r, d'éviter le peril de passer pour ingrat, et de remercier V. E. tresh. avant ce terme, des beaux ouvrages, dont Elle a regalé également le publique et moi, je lui en ay les dernieres obligations, d'autant plus, que j'y trouve mille belles choses, dont je peut profiter et en faire bon usage. 15 20

Mons^r de Greiffencranz n'est ny mort, ny malade, mais je ne connois rien en son silence. Peut être est il envoyé quelque part.

Les Turcs ne temoignent gueres d'envie de prendre les armes en faveur de la Suede; je crois, que la restituion d'Asof ne sera que trop suffissante de les calmer. 25

Les troubles d'Angleterre nous paroissent être bien plus prejudiciables; dont les suites sont à craindre.

Je ne sçai, si je Vous ai mandé, Monsieur, que M^r d'Eyben est heureusement arrivé

à Ratisbonne, il vous assure des ses respects Monsieur, se plaignant du l'oisiveté qui y domine.

M'est-il permis, Monsieur, de supplier V. E. de me conseiller, par qui je puisse presenter mon Vitriarius, qui sera achevé à Pâques, à S. A. S. Mons^r le Prince Electoral, à
5 qui je l'ay dedié?

Attendant l'honneur de vos ordres, je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pffeffinger

86. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN WAGNER

Hannover, 15. März 1712.

10 **Überlieferung:** *L*

Vir Celeberrime, Fautor Honoratissime

Observationum Magneticarum prosecutione haud dubie et auditores Tuos, et scientiam ipsam physico-mathematicam plurimum demerebere. Sunt enim aequae utiles ac
15 jucundae. Scire opto quid Tibi de modo observandi acus variationes per aquam videatur qui modus ni fallor est commodissimus. Dn. Praelati etiam Hamerslebiensis Viri insignis observationes et meditationes hanc in rem mihi gratae erunt.

De Ferri justa natura dicam quid didicerim a viro eximio, qui officinas, quibus ea res agitur, gubernaverat.

Corrosivum illud quod ferrum praeparat ad stannum recipiendum, nullum aliud est
20 quam acidum frumenti. Modum autem procedendi haud satis scio, sed puto tamen tentamentis aliquot erui posse: Utrum sufficiat frumenti super ipso ferro aqua maceratam arcessere, an liquorem inde elicatum adhiberi.

Valde vellem nosse quo artificio specula convexa quae Noriberga afferri solent, ac vili pretio venduntur, sine folio stanneo opaca reddantur: sed nondum discere potui. Fortasse
25 Tibi aliquid de eo artificio innotuit, aut innotescere poterit. Vale et me ama. Dabam Hannoverae 15 Martii

deditissimus

G. G. Leibnitius

Dissertatio de Laminis ad Te hic redit.

87. PHILIPP MÜLLER AN LEIBNIZ

Magdeburg, 16. März 1712.

Überlieferung: *K*

Perillustris Domine, Domine mi Gratiose,

Supremum vale reverenter dicturus Excellentiae Vestrae oro veniam interpellandi he- 5
roici animi curas graves. Additae pagellae indicant argumentum supplicis Eminentissimo
Consistorio per Reverendiss. Dn. Praesidem, Ut

1.) Dnn. Theologi in Julia dilatatum aliquot annis responsum in Concordiae libri a me, 10
ceu nostis, editi caussa pro officio praestent. Ipsi utinam perurgeatis, ut constet, eccujus
fidei sint.

2.) Ut recipiatur editio haec per Ecclesias Electorales, cum ipsis talis desit, frustra
promissa in praefamine Corporis Julii.

3.) Ut Ecclesiarum nostrarum intestinae rixae per Commissionem amicabilem ex-
tinguantur eversivae Status Evangelici, et apostasiae lugubris caussae. Orat idem Dn. 15
D. Lescherus Dresdensis Ephorus anxie; una tot cordati confessores.

4.) Cum edendi Germanicam Concordiam, latinae parallelam cura mihi sit man-
data, illa Corpori Julio, Prutenico, Duringico, tomis Lutheri Jena-Altenburg. Brunsvi-
censi Agenda a Bugenhagio A. 1531. formatae, consona verbatim, oro quaesoque opem-
consilium, liberum Judicio, quia multis locis a Dresdensi-Lipsico exemplari variant.

5. Demum dignemini, Deo duce, conciliare gratiam Electoralem, ut subditus officio 20
sacro, canonicatui vel consistoriali agnoscar. Tam indigna patior ut γῆν πρὸ γῆς omni
ratione optem ἐκὼν ἀέκοντί γε θυμῶ, nec deero concionum, lectionum, scriptionum stu-
dio, ut historiae, si dignemini talium operarum ἐπιβάλλον μέρος imponeres. Si et Berolini
concilientur Proceres rerum arbitri, (quales nostis, Illustriss. Ilgen, Prinzius) Vestra in-
tercessione, ut restituar coenobicae, Collegiatae, aliive mei ordinis fortunae, ut historiar. 25
scriptioni, salva res foret. Integris dum sensibus, memoria, judicio naturali, corpore diae-
tético divinitus mactor; et praesagio diutinae vivacitatis. Ita mihi devoto Dei cultui,
mortalium bono, unice expeto tutam et placidam labori, quieta cum industria, sortem
consequi. Misit et ante septimanas aliquot inclytus fama Dn. Jablonskius exemplar illus-
tratae Societatis Scientiarum velut membro: praeter opinionem: anceps tamen consilii, 30
quas mihi partes eligam, qui tam dispares professione consortes conspicio, cum constet,

me Lutheranum, Clericum, vix ausurum submittere censuris argumenta controversi status: Sin ἀσύμβολος videar, indecorum mihi habebitur. Ideo precor sollicite edoceri, ecqua opera legitimer? Si beatum iverit Vestra Excell^{ia} me mandato agendorum, imo accessus Hannoveram, istud huc ad Diversitorem Nigri Ursi Theodor. Kranich. tuto mittetur, hospitem meum, qui mihi oportune transmiserit. Heic invigilo solutioni Salarii Assessurae Provincial. Statuum Interioris Consessus, per 24. annos debiti, ad Regium decretum, hic et Vitalitii e Coenobio B. Virgin. et Bergensi praestandi, cui resistitur. Priori inductus est per Pietist. faction. Waldecci N. Butterwek. adeo restitutio mei irrita videtur; ac divina Bonitas mei miserta forsans Vestra cura prospiciet! Jam praestolor hujusdem successum

10 Vestrae Excellentiae servus fide, obsequio, precibus obnoxius Philip. Müllerus.
Magdeburg. d. 16. Mart. 1712.

A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller d'Etat Intime pour Sa Serenité Elector. de Brunsvic-Lunebourg, mon tres gratieus. Maitre praes. dans Hannover ou Cour. Par Amy.

15 88. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM BIERLING
Hannover, 16. März 1712.

Überlieferung: L

Ignosces, quod non semper statim respondeo, scis enim, quam sim distractus. Videris, optime sententiam meam de natura et discrimine spiritualium et materialium perspexisse. Quicquid partes habet, corporeum est. Spiritus intelligentia praediti sunt, et corpore dissoluto persistunt; etsi ego quoque eo inclinem, ut credam, spiritus creatos, etsi per se incorporeos, corpore tamen aliquo semper praeditos esse, neque aut intelligentias aut animas plane ab omni corpore separatas existere.

25 La Crosius, unus ex Regiae bibliothecae Berolinensis custodibus, seu Bibliothecarius, vir est doctissimus, et mihi amicus. Dialogos ejus legi, et multa in illis notavi digna lectu.

Danielem Wülferum ego adolescens Noribergae saepe adii, et aliis eo tempore viris doctis Noribergensibus familiaris fui. Sed nunquam audivi, librum, de tribus impostoribus, in hujus viri manibus fuisse. Claudius Hardy, vir insignis, cujus in Cartesii epistolis

mentio est, dixit mihi, librum sibi visum, impressionem fuisse qualis Socinianorum librorum esse solet, qui olim Racoviae edebatur. Ego quid dicam non habeo. Extitisse aliquem, qui librum tam jactatum quaesitumque conscripserit, protuseritque non mirarer.

Cum elegantem tuam de studiis instituendis dissertationem legerem, quam mihi miseris, recordabar libelli, quem olim adolescens edideram de methodo docendae discendaeque jurisprudentiae, cujus pars generalis agit de studiis in universum. Prodiit 1665. in 12. Aliquoties admonitus sum, ut incudi redderem, et sane sunt in eo libello cogitationes quaedam, quas ne nunc quidem sperno. Multa tamen, fateor, dicta sunt jejuniis: nam festinatissimus labor in diversorio Francofurtano effundebatur, ut esset, quod Electori Moguntino dedicaretur, ad quem aditus mihi factus erat. Et sane fecit opusculum non tantum, ut innotescerem magis, sed et ut probarer insigni Principi et in Consilium Revisionum asciscerer. Nunc si recudi deberet, multa essent corrigenda et supplenda, de quibus tuum pariter et Amplissimi Kestneri iudicium expeto. Habet ille libellum, apud quem videre poteris, si non vidisti.

Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae 16. Martii 1712.

P.S. Amplissimum Kestnerum, rogo, ut a me salutes. Responsum meam circa Chorierium Delphinatus Historicum ipsi redditam puto. Nos non nisi antiquam editionem habemus, secundae Tomus alter accessit, quam ipse vidisse videtur.

89. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 17. März 1712.

Überlieferung: *L*

Monsieur

Vos lettres, bien loin d'importuner, m'obligent et m'instruisent tousjours. Je suis fâché qu'on vous a chargé d'une traduction, car il y a 100 choses que vous pouvés faire que d'autres ne feront pas, et il y a cent autres qui pourroient faire des bonnes traductions. Cependant j'espere que vous en serés quitte maintenant, et que vous serés retourné à votre Armenien favori. La decouverte que la langue des anciens Medes etoit celle que les Armeniens ont conservée, me paroist considerable et belle. On apprend aussi par là que

les Medes et les Perses étoient des peuples d'une race toute differente.

Je n'ay point manqué d'écrire pour la reception de M. Wolfius de Witeberg dans nostre société, et j'espere qu'on en demeurera d'accord. Je voudrois que tous nos membres le meritassent aussi bien que luy, chacun dans son genre.

5 Quand vous aurés depeché vostre important ouvrage Armenien, je vous solliciteray tousjours en faveur de la Chine.

Pourquoy ne ferés vous pas plustost imprimer votre dictionnaire en un volume in folio, qu'en deux in quarto? Si ce n'est peutetre que vous voulés que l'un soit Latino Armenien, l'autre Armeno-Latin. Mais j'en doute, et je m' imagine que vous vous serés
10 contenté du dernier.

Je suis ravi de l'approbation que vous donnés à ma conjecture touchant *c e r n u n - n o s*. La recherche des Dieux particuliers differens de ceux des Grecs et Romains particulièrement en Europe seroit curieuse. Reinesius dans son *D e u s E n d o v e l l i c u s* a donné un essay fort beau. Un certain Mons. de la Torre, qui ecrit des antiquités du
15 Frioul, a parlé amplement du Dieu *B e l e n u s*.

La Dea *N e h a l e n n i a* me paroist avoir quelque rapport à la riviere Vahalis. Boxhornius a fait une dissertation en Flamand sur cette Deesse, que j'ay. Mais je ne me souviens pas de l'explication qu'il en donne. Un de mes amis soubçonne qu'au lieu d'*OTMIOΣ*, nom d'Hercule Gaulois, il faudroit lire *OPMIOΣ* et que ce pourroit estre
20 *IRMIN* Dieu Germanique ou Celtique.

Je vous supplie, Monsieur, de me marquer quelques passages d'Herodote et d'autres anciens sur la maniere de se servir de cornes comme de vases propres pour en boire. Supposé que cela ne vous donne point de peine.

Je suis ravi d'apprendre que M. Wolfius est dans le dessein de continuer dans ses recherches de la philosophie ancienne qui seront encor utiles pour l'Histoire Ecclesiastique. Je vous supplie de luy faire mes complimens reciproques.

Un Norman a ecrit contre le P. Lobineau pour soutenir que la Bretagne mineure a esté sousmise autres fois aux premiers Princes Normans Chrestiens. Vous le trouverés dans le journal des savans de Paris. Je crois que cela n'est pas tout à fait sans fondement
30 et que Charles le simple abandonna au moins une partie de la Bretagne à Rollon.

Quelcun a dessein à Paris de publier les oeuvres de il y ajoutera son *C a r m e n p o n t i f i c a l e* entier, et quelques autres poèmes du même de *v i t i s s a n c t o r u m*.

Un nommé M. Simon a été fait garde du Cabinet des medailles du Roy, et M. Galland sera son adjoint.

On croit qu'encor la Bibliotheque du Roy apres la mort de M. Clement sera gardée par deux dont l'un sera M. Boivin. On m'a encor nommé l'autre, mais je ne me souviens pas de son nom.

Il faut finir. Je suis avec Zele

votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz 5

Hanover ce 17 de Mars 1712.

P.S. Apropos de la philosophie des anciens que Monsieur Wolfius est si capable d'éclaircir, je vous diray, Monsieur que j'ay la Traduction Latine d'un ouvrage de Proclus dont on n'a point le Grec. Ce livre est sur la liberté, la contingence et l'origine du mal. C'est justement l'objet de ma Theodicée. L'auteur de cette version est un certain 10
Guilielmus de Morbeka, Archeveque de Corinthe, je crois qu'il étoit Anglois de nation.

Cette version est si literale et si expressive en Grec, qu'on a quelques fois de la peine à l'entendre, et il faut quasi deviner quel a été le Grec pour en venir à bout. Ainsi cette version demanderoit quasi une autre version, ou bien une paraphrase. Mais pour cet effect il faudroit être bien versé dans la Lecture des Ecrits de Proclus, et d'autres 15
Platoniciens.

Le meme Morbeck a aussi traduit les Elemens Theologiques de Proclus faits à l'imitation des demonstrations des mathematiciens; mais je crois qu'on en a le Grec. Cependant je le n'oserois l'asseurer, n'ayant pas le loisir de chercher.

A Monsieur Monsieur de la Croze Bibliothecaire du Roy etc. Berlin.

20

90. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 18. März 1712.

Überlieferung: K

Wolgebohrner etc. Sonders HochgeEhrter H. Geheimbter Raht etc.

Habe öfters zu schreiben im willen gehabt, ist aber fast wieder meinen willen ver- 25
blieben, wiewol auch vermuhdet, Ihre Excellenz würden etwan in der Br. Meße anhero kommen seyn;

Indeßen melde hiermit, daß Hertzogs A. U. Durch. sich bißhero zu Braunschw. auf-

gehalten haben, und aufm Montag vermutlich anhero kommen werden.

Der H. Geheimbter Raht Bötticher, so vor 8 Tagen auf seinem Gute zu Linden verstorben, wird über nacht um 11. uhr herein gefahren und in dem Kirchengewolb beygesetzt; wie ich höre, so wird den andern oder 3^{ten} OsterTag ihm eine LeichPredigt gehalten werden.

Was zu Halle sich mit 2 Studenten zugetragen möchte zwar wol schon bewust seyn, wil dennoch aber melden, wie es mir aus dem Halberstädtischen von einem freünde zugeschrieben ist; nehmllich

Am 18. Ian. a. c. alß am KrönungsTage unsers Königs zum Könige in Preußen, hat sichs zugetragen, daß, da der Saal-Inspector und Superintendens H. D. Heineccius zu Halle in der Marien-Kirchen geprediget, und unsern König mit dem Salomone verglichen, zween Studiosi, nahmentlich Wilhelmi, und Pott, so aus Halberstad gebürtig und eines Advocaten Sohn ist, ihm interloqviret; denn, da der erste gesaget, Sehet hier einen menschen (sich meinend) den der König von Zion gesand hat! Und, alß D. Heineccius auf der Cantzel gefragt; Was ist das? hat der ander geantwortet, hier wäre der von Zions Könige Gesandte, worauf ein Auffstand in der Kirche worden, der Raht aber hat dieße beyden Könige von Zion, nach Jerusalem, h. e. ins gefängniß führen laßen; da der letztere beym eintrit in daßelbe zusingen angefangen, Allein Gott in der Höh sey ehr. Die Academie hat solches zwar als einen Eingriff in ihre Jurisdiction wollen aufnehmen, und deshalb es nach Berlin berichtet; was nun daraus werden wird lehret die zeit. Der Wilhelmi soll zuvor 24. stunden in exstasi gelegen haben, welches sich auch in seinem gefangniß solle wieder angefangen haben.

Am Montage schrieb mir der freünd wieder davon alßo;

Es wäre ein Urthel in vorgedachter Sache von Berlin kommen des inhalts, daß Pott sollte mit dem Staubenschlag des landes verwiesen werden, der Wilhelmi aber sollte nur des Landes ewig verwiesen werden.

Wird also die zeit lehren, ob solches alßo erfüllet worden, oder noch werde. Sonst ist im Halberstädtischen lande gar neulichst ein Edict wegen der Sabbaths-feyer abgelesen worden, vermöge deßen die Thore bis abends 5. Uhr, sollen verschloßen bleiben.

Nebst Göttlicher Obhuets-empfehlung, verharre

Ihro Excellenz

dienstschuldigster diener

Reinerding

Wolffenbüttel den 18. Martj 1712.

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller Privé de S. Alt^{se} Elect^{le} de Brounsvic et Lunebourg etc. à Hannover

91. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 19. März 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime
observantissime colende

Domine Patrone ac Avuncule

5

Non dubito Vir Excellentissime, quin meas, quibus postremis Tuis respondi, acceperis, et ad Te ea pervenerint Gallica, quae Fritschius manuscripta nactus imprimenda curavit; quae si ad palatum sunt, maximopere gaudio. Neque ambigo D. Hanschium ad Te perscripsisse et quos ex autione in usum Tuum acceperit libros indicasse. Tandem etiam convenire licuit Gleditschium ac cum eo de iis, quae cum Patre Parisino Le Long tractavit Weidmannus colloqui, nec prorsus ea, quae huic Viro promissa sunt, ut antea negare visus est, attamen nihil certi in hac re constituere voluit ante Weidmanni reditum, qui matris jussu ab itinere Italiae revocatus vel feriis s. nundinis paschalibus expectatur. Ducem Saxoniae Weisenfelsensem sine filio principe ex hac vita discessisse his diebus narratum est. Budeum Jenensem Doctorem Halam revocatum iri ut ibi theologiam doceret, fertur, quod an cum veritate congruat ignoro. Quod restat Tuam Excellentiam Divinae Providentiae commendo, ac simul meipsum Tuae animi propensionis trado

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler

Probstheidae d. 19. Mart. A. 1712.

92. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

20

Barcelona, 19. März 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Barcelona le 19 de mars 1712

J'ay receu avec beaucoup de plaisir l'honneur de la vôtre de l'11. du mois passè, et je me rejouis d'entendre que vous vous portez bien: J'ay presentè à S. M. l'Imperatrice vos

25

trash. complimentens Mons^r, et Sa Maj^{té} les a agreè avec sa Clemence ordinaire, m'ordonnant de vous en remercier en son nom: S. M. I. se porte parfaitement bien: Elle s'applique toujours avec toute l'attention possible aux affaires du gouvernement, ce qui luy attire l'amour et l'admiration de ce peuple. S. M. I. fit ces jours passès une action qui releve fort sa grande devotion qu'Elle fait eclatter en toute occasion; C'est qu'en allant en Carosse à la promenade, Elle rencontra par hazard le S^t Sacrement qu'on portoit chez une pauvre femme malade: Sa Maj^{té} descendit d'abord du Carosse sans attendre seulement que son gran maitre vint pour luy donner la main; accompagna nôtre Seigneur avec une Cierge à la main par plusieurs rues jusques dans la maison de la malade, y attendit au bas de la maison le retour du S^t Sacrement à genoux, l'accompagnait à pied jusques dans l'Eglise un gran trait de chemin, y receut la benediction et se remit en Carosse: on a admirè cette action qui est tres extraordinaire et peut être jamais pratiquè par une Reine d'Espagne, puisque les Dames par toute l'Espagne sont fort delicates et n'aiment pas s'incommoder beaucoup pour nôtre Seigneur: Les ennemis se tiennent fort en repos dans ce pais ci, ce qui marque evidement leur grande foiblesse, et si nous estions tant soit peu en ètat, nous pourrions presentement que l'herbe est deja assez grande, leur porter quelque coup fatal, mais les Anglois ne payent plus rien, devant aux troupes plus de 14 mois des gages. Le depart de l'Imperatrice dependra beaucoup du succes de la negotiation du P. Eugene à la Cour d'Angleterre; Il y a lieu de croire que la mortalité arrivèe depuis un mois dans la maison de France et la quelle s'est estendue même jusques à l'immortel Louvis XIV. comme on dit icy pourroit faire changer les mesures qu'on avoit pris pour la paix; pourveu qu'il n'entre dans l'esprit de quelques Alliés une pietié hors de saison en faveur du jeune Roi de France: Le memoire presentè par M^r le B. de Bohtmar est admirè icy et l'on l'a fait traduire et imprimer en Espagnol: son contenu marque assez les genereux sentimens de S. A. E^{le} et il fait bien de l'honneur à son ministere.

La guerre de l'Orient et du Nort merite une attention tres particuliere de tous les Princes voisins: Dieu nous conserve le repos chez nous: L'Empereur a envoyè son pourtrait enrichi de Diamants au Conte de Starenberg estimè à $\frac{m}{50}$ florins en reconnoissance de l'heureux succès de la levèe du siege de Cordouva: Le pauvre Abbé Fardelli apres avoir ètè touché d'apoplexie n'est plus en Etat de lire vôtre lettre Mons^r, apres laquelle il avoit soupirè si longtems: Voici une lettre du Chevalier Garelli medecin du Corps de l'Empereur, qui vous dira l'Etat de sa santé: Ce M^r Garelli s'offre de vous servir Mons^r en tout ce que vous pourrez desirer en fait de litterature, etant homme docte et curieux: Le traitté Espagnol n'est pas encore tout à fait traduit, et le maleur de Fardelli le retardera

encore plus: la preface que vous m'avez fait l'honneur de me communiquer est approuvè.
Je suis avec une estime tres particuliere

Mons^r Vôte treshumble et tresobeis. Valet Imhoff

M^r le Conseiller Privè Leibnitz

93. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ 5
Paris, 19. März 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

J'avois envie de rendre compte à Votre Excellence de ce que l'on pensoit de sa Theo-
dicée; mais je n'ai trouvé personne qui l'eût leue, quoique j'en aie parlé dans des endroits 10
où vous en avés envoyé des exemplaires. J'ai appris seulement que S. A. R. Madame en
fesoit beaucoup d'estime. Le sujet de votre ouvrage est si interressant que si les Libraires
avoient pu en faire passer, nos savans auroient leu ce livre avec empressement, sur tout
venant de votre main: j'espere que nous aurons le plaisir d'en avoir après la paix.

J'avoue à Votre Excellence qu'il y a un peu de superficie dans nos Academiciens. Ce 15
qui peut leur donner un peu de peine les rebute; et tel croit avoir donné une nouveauté
quand il a presenté dans un meilleur langage le plan, l'ordre, et les pensées de quelque
ouvrage ancien. Tous nos jeunes savans sont si effrontés sur cet article, que nous ne leur
sommes obligés que de nous en rapeller la mémoire. Mais, Monsieur, il faut beaucoup de
connoissances dans les arts mécaniques, et économiques pour nous développer ceux des 20
anciens, et les apliquer à l'utilité publique d'aujourd'hui; l'on trouveroit peu de personnes
capables de l'entreprendre. Si Monsieur le Daufin, que nous venons de perdre, avoit vécu,
il auroit pu faire naître cette émulation, parcequ'il entroit dans tous les détails du bien
public, et que les récompences auroient infailliblement suivi le succès d'un Auteur. Il n'y
a personne qui jusques à present ait donné un Cours militaire entier, j'en ai fait un en 25
quatre parties. La construction, l'ataque et la défense des Places, et la Campagne, je
tremble depuis dix ans à le donner, de peur de ne point trouver de lecteurs, quoique je
parle de bien des choses dont on n'a point écrit, et innconnu à bien des gens, par le soin
que j'ai pris de puiser mon ouvrage dans les mémoires des plus habiles du métier qui

me sont tombés entre les mains pendant douze années d'experience. Il ne faut aujourd'hui que des livres d'amusement, et d'une heure de lecture. Il semble depuis que l'Academie françoise recherche tous les Poëtes pour les placer dans sa Compagnie, que le mérite supérieur réside dans la Poesie, et l'on est plus occupé ici d'une piece de theatre qu'on ne le seroit du livre du monde le plus solide. Ce n'est point là une satire; c'est la vérité que j'expose à Votre Excellence.

Cependant il échape de tems en tems quelques ouvrages: M^r le Gendre Chanoine de l'Eglise de Paris vient de nous donner les mœurs des François suivant les différens tems de la Monarchie; mais on se plaint déjà qu'il a omis bien des choses.

Le traité de la trituration a bien des censeurs, et je ne crois pas que son systeme puisse absolument passer, on veut de nécessité des fermens pour expliquer la cause des maladies. C'est peutêtre ce qui a engagé M^r de l'Emery le fils, habile medecin, à lire l'autre jour à l'Academie une dissertation sur la conformation des acides qu'il suppose de la figure d'une fusée, et plus ou moins ramassés en differens petits faisceaux, pour expliquer plus aisement le dérangement ou l'arangement qu'ils peuvent causer suivant leur grandeur dans tous les corps: mais, Monsieur, c'est encore là une hypothese. Le Medecin Procope travaille à la Critiques de la Trituration.

M^r l'Abbé de S^t Pierre de l'Academie françoise, ocupé du bien des Nations a fait un projet qu'il propose à tous les Princes de l'Europe pour éviter de n'avoir jamais de guerre entre eux: C'est de convenir d'un tribunal supérieur et indépendant, auquel ils porteroient tous les griefs pour y etre decidés. Il est si rempli de ce grand dessein qu'il a prevenu dans son mémoire toutes les objections qu'on peut lui faire: on m'a dit même qu'il l'avoit envoyé à Utrech.

L'Anatomie en cire colorée est à ma porte, et le Chirurgien qui la montre au Public pour de l'argent, en fait aussi des cours réglés. C'est une des plus belles et des plus utiles choses que l'on ait inventées. Celle cy l'a été par un Sicilien, nommé Zumbo, inimitable sculpteur en cire; s'étant trouvé avec le Chirurgien à Gennes. Ils commencerent leur ouvrage par une tête depouillée, et par un corps de femme dans la matrice de laquelle on voit l'enfant prest à sortir: Avantque cette femme fût tout à fait achevée les deux associés se brouillerent; l'Italien vint ici et y aporte la tête et deux caisses dans l'une desquelles est une descente de Croix, et dans l'autre une naissance de Jesus Christ. Les figures en sont de sept à huit pouces de hauteur. Mais ces pieces, qui n'ont point de prix, font l'admiration des Peintres, des sculpteurs, et des Curieux. Dans le tems que Zumbo

alloit travailler ici avec un autre Chirurgien il tombe malade, et meurt. La tête est au cabinet du Roi, et les deux caisses sont tombées entre les mains d'une de mes amies qui l'avoit secouru dans sa maladie. Quand le Chirurgien, à qui le corps de femme, et quelques pieces detachées étoient restées, a seu Zumbo mort, il a pris un autre sculpteur pour continuer son ouvrage: il est revenu en France, et après avoir fait une Anatomie 5
complete il a obtenu un Privilege de la faire voir et de l'enseigner, il s'est établi, et il a du succès: mais il a eu l'effronterie de se vanter publiquement d'être l'inventeur de cette cire qui est colorée interieurement comme exterieurement, et qui après avoir été employée devient fort dure. Il étoit tems qu'il obtint son Privilege, parceque celui qui démontre l'anatomie aux Ecoles de Chirurgie de Paris, avoit tant cherché qu'il l'avoit 10
trouvée aussi, et son assortiment étoit fort avancé quand l'autre l'a prevenu. Il espere pourtant obtenir une permission.

Nous lirons avec bien du plaisir les Essais Etymologiques de Votre Excellence; mais je ne sais si les François voudront tous que *E t i q u e t t e* tire son origine de *d i p t y c h a*. On pourra vous dire, Monsieur, que dans le tems que nos Avocats étoient encore chargés 15
de la procedure, c'est à dire avant qu'on eût créé des Procureurs en titre d'Office, ils la fesoient presque toute en latin; et alors ils mettoient sur le petit morceau de papier qu'ils atachioient sur les sacs des Parties pour les reconnoître *E s t h i c q u a e s t i o i n t e r*
N. e t N. d'où les Clercs des Procureurs ont formé par corruption *E t i q u e t t e*, car souvent on cherche des Etimologies dans des sources raisonnables sans qu'elles y aient 20
donné occasion: Par exemple, on s'est longtems ocupé à trouver celle de coteret petit fagot de bois fendu dont on use icy sans que l'on en ait trouvé l'origine. Et je crois que quelque Suedois voyageur aura été la cause qu'on a nommé cette sorte de fagot, *c o t e r e t*, en demandant *d u b o i s* pour se chauffer parceque ce terme signifie du bois en langue suedoise. Il en est ainsi d'une infinité d'autres termes que les Nations 25
s'empruntent avec corruption les unes des autres, en altérant un peu leur signification. C'est ainsi que le mot de *g a s t* commence à s'introduire parmi les Parisiens dans le discours familier.

Bien des Princes ne trouveront pas leur compte dans les principes de M^r Lyserus, car l'examen ne convient pas toujours à leurs pretentions; et je crois qu'il vaut beaucoup 30
mieux pour raisonner avec satisfaction sur ces sortes de matieres, admettre les principes de la Politique que ceux du droit.

Quand les jeunes Seigneurs Etrangers voyagent en France, ils s'imaginent que ce n'est que pour s'y divertir: Les Gouverneurs qu'on leur donne fort souvent plus susceptibles

de plaisirs que leurs Pupiles, et ignorant entierement le monde les abandonnent toutafait à leurs passions, et trompent les Parens. Il est rare que j'aie rencontré de ces Gouveneurs qui aient bien rempli leurs devoirs faute d'avoir été bien choisis. Je crois, Monsieur, être obligé de donner cet avis à Votre Excellence, afin que si quelque Seigneur, en qui
 5 Elle s'interesse, a dessein de venir en France, Elle jette les yeux sur la personne qui l'y accompagnera. De tous ceux qui sont venus ici depuis plusieurs années je ne trouve que M^r de Lym Officier Danois qui soit capable de bien conduire un jeune homme.

Vous m'avés permis, Monsieur, de faire mes lettres longues. Quand elles vous ennuieront vous aurés la bonté de me le dire, je les reduirai, puisque je n'ai point de plus
 10 sérieuse atention que de vous faire connoître par ma conduite que je suis avec un atachement sincere et respectueux.

Monsieur De Votre Excellence le tres humble et tres obeissant serviteur
 de Grimarest

à Paris le 19. mars 1712.

15 94. PIOS NICOLA GARELLI AN LEIBNIZ
 Barcelona, 19. März 1712.

Überlieferung: *K*

Ill^{mo} Sg^{re} e Prone Col^{mo}

Il fatale accidente sopravvenuto al S^e Abbate Fardella, porge a me mottivo di sodisfare
 20 in nome suo all'obbligo che le corre di risposta al gentilissimo foglio di V. S. Ill^{ma} in data de 10 Febbraio. trovandosi esso sino dal di 23 dello stesso mese non solo impossibilitato di compire al suo obbligo, ma ancora in rischio quasi uccidente di sua Vita, per l'età sua gia molto avanzata. Fù dunque sorpreso il di 23 acennato verso le 9 hore della
 25 mattina da un accidente Apoplettico, da cui è rimasto Paralitico in tutto il lato sinistro, et quantunque con l'uso di varii rimedii si vada mantenendo in questo misero stato, tutta volta osservandosi ancora una gran turbazione nella testa non posso che farne un Prognostico fatale, con mio sommo rammarico, godendo io l'onore non solo della sua Amicizia, ma ancora della partecipazione della sua dotta compagnia, per quanto era capace di approfittarsene la mia debolezza; riesce dunque a me doppia mente sensibile

questo inaspettato accidente si in riguardo del merito di così degno Letterato, come per dover io recare a V. S. Ill^{ma} così triste novella, essendomi molto ben nota la singolare parzialità che haveva per lui, e la somma stima che il S^e Abbate faceva della proffonda erudizione di V. S. Ill^{ma} a cui tutta la Repubblica Letteraria rende la dovuta giustizia, a me dunque non resta in questo atto altra consolazione, che il vantaggio che mi risulta, dall'onore che tengo di ossequiare con questo mia il di Lei gran merito e di dedicarle la mia rispettosa quantunque inutile servitù. Sarebbe veramente da desiderare, che la nazione Spagnola, si applicasse con più sodi principii a coltivare le scienze, ne per li loro talenti troverei un pascolo più adattato che appunto l'immergersi nell'Analysi, che per se stessa ricerca serietà et acume et hà l'astratto per ogetto suo principale, ma dovendosi a mio credere, gittare questi primi semi di verità nelle pubbliche scuole intieramente depravate dalli pregiudizii della più Barbara scolastica filosofia, mi si leva quasi del tutto la speranza di qualche profitto, e particolarmente in tempi torbidi come questi, e non molto addattati all'avanzamento delle Lettere. Sono già alcuni Anni che ho la notizia del libro accennato da V. S. Ill^{ma} di D. Hugo de Omerique stampato in Cadice, havendomelo assai lodato il padre Re^{sa} Giesuita, che si trova di presente con la nostra Corte in Barcellona, ma non mi è mai stato possibile di ritrovarlo, quantunque habbia fatte moltissime diligenze, ma spero di sentire quanto prima il purgatissimo giudizio di V. S. Ill^{mo} quando le sia trasmesso dall'Amico di Bohemia. sarà cosa difficile da ritrovare un Dizionario, et un Testo della sacra scrittura in Lingua Biscaina, anzi quest'ultima stento a credere che vi sia tutta volta farò tutte le immaginabili diligenze con alcuni Biscaini che qui si trovano, per haver qualche lume in questa materia, si come ancora del Giesuita che mi acenna havere scritto et professo di questa Lingua, e de' Popoli che la parlano, e se potrò mai haver la fortuna di incontrare qualche cosa non mancherò di renderne subito avisata V. S. Ill^{ma}.

Le nostre novità sono scarsissime, anzi la nostra ansiosa curiosità dipende dall'esito de gran negozi d'Inghilterra dalli quali dipenderanno le misure che si dovranno prendere per effettuare la importantissima unione di questi due Principi tanto necessaria all'interesse dell'Augustissima Casa. Era tanto posto dare a V. S. Ill^{ma} l'ottima notizia della perfetta salute della M^a dell'Imperatrice, mia Clementissima Padrona che continua con applauso universale et intiera sodisfazione di questi popoli il suo governo. Desidero io altresì di continuare, dopo così favorevole congiuntura, ad impiegarmi in servire V. S. Ill^{ma} cui supplicando dell'onore de suoi riveritissimi commandamenti con rispettoso ossequio mi dirò

di V. S. Ill^{ma} Umiliss^{mo} divo^{mo} et oss^{mo} servitore D. Pio Nicola Garelli.
 Barcellona li 19 Marzo 1712.

95. JOHANN ALBERT FABRICIUS AN LEIBNIZ
 Hamburg, 21. März 1712.

5 **Überlieferung:** *K*

Vir Illustris atque Excellentissime,

Qui hasce offert Nobiliss. Iuvenis P. Draing Senatoris in hac Urbe meritissimi Filius
 praeclarae spei, mire flagrat cupiditate venerandi Te coram, atque incomparabilium Vir-
 tutum Tuarum admiratione incitatus oculos suos animumque pascendi conspectui Tuo,
 10 Tibique innotescendi. Huic ut pro incredibilem humanitate Tua aditum apud Te concedas,
 quemque hisce litteris adjunxi Panegyricum publico nomine nuper Imperatori Augustiss.
 a me dicatum ut eo recipias tesseram meae in Te observantiae, etiam atque etiam a Te
 contendo. Nobilissimus Vir Zacharias Conradus ab Uffenbach persuasit sibi spissum Opus
 Graecum Ms. quod nactus est, ante 300 annos scriptum et Reg. Hungariae insignibus
 15 ornatum in membrana, illud ipsum esse quod Gesnerus inter Constantini scripta me-
 morat: *Volumen Graecum magnum ex Bibliotheca Hungarica
 de Ceremoniis Aulicis sacris et profanis*, caeterum auctorem neu-
 tiquam esse Constantinum Harmenopulum, ut idem Gesnerus fuit suspicatus, sed Con-
 stantini Imp. nomen ubique apparere. Primus tractatus omnem apparatus bellicum,
 20 ejusque administrationem persequitur, alteri agunt de caerimoniis Ecclesiasticis per dies
 festos. Dignum haud dubie opus quod scriptoribus Hist. Byzantinae adjungatur. Idem
 Uffenbachius possidet Caesarem et Livium ex numorum veterum et inscriptionum penu
 illustratos ab Henrico von der Bocht, Electori quondam Palatino Carolo Ludovico ab An-
 tiquitatibus. Quod superest ut Deus noster Opt. Max. Te Illustris atque Excellentissime
 25 Domine, diu servet, decus nostrae aetatis, viresque firmet, seriis votis voveo. Hamb. XII.
 Cal. April. Anni Christiani MDCCXII.

Illustris Excellentiae Tuae cultor observantissimus Jo. Albertus Fabricius. D.

96. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 24. März 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustrissime, Maecenatum facile Princeps. 5

Fortasse satis interpretari et divinare non potes, qui factum sit, ut nunc demum oculis Tuis se subiciat magni Gudii imago. Caussam autem unice conferes in longam pictoris in arce Flensburgo vicina commorationem, et in absentiam Gudiorum laboris hujus adjutorum, quorum monitis et consiliis nunc denique perfecta est, et quoad ejus fieri potuit, expolita. 10

Adjeci picturae pace Tua scriptiunculas quasdam meas numeris illigati sermonis, quae oculos Tuos eruditos, Patronorum maxime, morari non merent. Sed persuasum habeas, ut asciscendae laudis caussa non traditae sunt litteris, sic neque Tibi transmitti observantiae praedes.

Grimaresius nobis significavit, se officia sua devotissimis litteris Tibi eruditorum Principi proxime obtulisse, et se commodis Tuis numquam non alacriter inserviturum. Is forte inaudivit me partem cogitationum mearum derivasse in commentationem de praecocis ingenii Pueris qui mirandos progressus in litterarum studiis derepente effecerunt. Igitur in eorum numerum aggregari voluit Abbatem cui Spyero nomen est, Patre sartore Parisiensi atque annos natum non amplius novem. Et tamen jam nunc minatur praeclara quaeque, et indolis excellentiam mature prodit, faciendo verba quam scientissime e suggestu sacro. Hanc enim veniam Nuntius Apostolicus puerilem aetatem vix ingresso dedit, quod annos ingenio et ingenium virtute exuperat, atque ad cathedram sacram ab ipsa natura unus omnium maxime fictus videatur. Equidem facili conjectura assequeris, Vir Illustrissime, ab hujus pueri ingenio et doctrina sermones quos recitat divinos haud posse proficisci; at enimvero animi sensa tam apte profert, et ita in affectus intrat, auditorumque mentes commovet, ut linguae solutio, vocis sonus, et conformatio totius corporis et oris omnium excitent admirationem. In primis in prodigium trahunt, quod canora pueri vox templis etiam par sit magnitudine amplissimis, quodque incredibilem ac prope singularem corporis eloquentiam et senilem gravitatem prae se ferat. Quae quum ita sint, Rex Ludovicus exemplo valde novo commotus, parvo huic oratori annum stipendium 30

eumdemque. Duci Britanniae minoris, una cum aliis Galliae Delphinis eodem anno proxime regno et orbi erepto, praeconem verbi caelestis constituerat. Quocirca omnium in se oculos convertit, et in pervagato urbis Parisiensis sermone versatur.

Hoc momento Collega meus Maius Comitis Schönbornii litteras mecum sub rosa
 5 communicat, quibus significat Caesarem Carolum majores sibi dignitates parare. Per-
 suasum habeo illum in numerum Principum Imperii quamprimum receptum iri. Magnos
 honores Musaeo nostrati decreverat Imperator Josephus, quod non unae litterae Vien-
 nenses nos docuere: sed utriusque mors necopinata obstitit coeptis.

Vale, Vir Excellentissime, totius orbis litterati bono.

10 Illustriss. Nominis Tui observantissimus cultor Sebast. Kortholtus
 Dabam Kil. MDCCXII. IX Kl. Apr.

Rheyerus nostras, cui proxime iterum decreti sunt academici fascies, tandem ali-
 quando Te sibi obstrinxit Catena quam fortificatoriam vocat, et Inventorum suorum in-
 dice. Quae nunc credo recepisti, Vir Illustrissime. Quovis fere die illum jussu Tuo blande
 15 compellavi.

97. FRIEDRICH WILHELM BIERLING AN LEIBNIZ

Rinteln, 26. März 1712.

Überlieferung: K

Mirifice humanus atque benignus es, dum brevem in respondendo moram apud me
 20 excusas. Scio negotia, quibus implicaris, et quam ardua illa sint, quam varia, perspectum
 habeo: igitur etsi litterae tuae semper exoptatae ad me veniant, nunquam tamen tibi vitio
 verto, si aliquantisper rescribere differas, miror potius et gratissimus agnosco singularem
 tuam alios juvandi promptitudinem. Etenim quum tam vasta praeditus sis scientia, ut
 omnes recti verique amantes vel ignaros doceas vel haesitantes confirmes, contra nemo
 25 reperiatur, qui te docere putat; nullius tamen cultum aspernaris, ut meo exemplo di-
 dicit, sed provocatus non solum accurate et docte, sed humanissime quoque respondes,
 longe alienus a fastu quorundam eruditorum, qui dedecori sibi ducunt, cum aliis infra
 se positis commercium litterarium exercere. Theodicaeae tentamentum legi, immo rerum

pulcherrimarum copia captus iterum iterumque legi. Dignus erat, Vir Illustris, te vindicae nodus, dignus, quem susciperes, labor. Etsi enim forte mens haud mala fuerit Baelio talia scribenti, plurimos tamen corrumpere poterat viri acumen et eloquentia, plurimis nocere venenum specioso verborum apparatu conditum. Sed nunc est, cur gratias ei habeamus ob dubia mota, quum ea occasionem tibi suppeditaverint, argumento, quod tot illustria ingenia exercuit, manum admovendi. 5

Novam methodum discendae docendaeque Jurisprudentiae mecum communicavit amicissimus Kestnerus. Meretur utique libellus, ut denuo conspectui orbis eruditi sistatur auctus a te atque expolitus. Praesertim pars generalis de ratione studiorum in universum semina continet meditationum exquisitissimarum, sed quae ulteriorem evolutionem postulant. Non semel optavi, Vir Illustris, legere hypotheses tuas de Philosophia et aliis rebus ad elegantiora studia pertinentibus uno conspectu breviter et perspicue propositas. Nulla enim eruditionis pars est, in qua tu docere non queas ipsos doctores. Perge igitur, si alia negotia id permittunt, de bono publico egregie mereri, et libellum novis accessionibus locupletatum recense. In historicis, ut hoc unicum addam, multa suppeditare posses de fundamentis, ex quibus aestimari ponderarique debeant veritates historicae secundum diversos probabilitatis gradus, de media via eligenda inter abruptam contumaciam, et servile obsequium, seu inter satyram et scripta apologetica, de divinandis historicorum inclinationibus. Neminem novi, qui in hac materia vel primas lineas duxerit. Ratio videtur quaerenda esse in defectu doctrinae logicae. Ibi enim de methodo demonstrandi per veritates certas et axiomata multa, et satis egregia: de expendendis et invicem comparandis verosimilibus re maxima necessaria, et cujus in omnibus vitae negotiis infinitus esset usus, paene nihil. Quae de moralibus et fundamentis juris naturae attulisti, pulchra sunt et solida. 10 15 20

Obiter observavi, te p. 88. dubitare de vero nomine Bogislai a Chemnitz. Integrum ejus nomen est Bogislaus Philippus a Chemnitz. Fuit Christinae Suecicae Historiographus, Martini Chemnitii junioris, Cancellarii Holsatici, filius, Martini senioris, Theologi Brunsvicensis, ob examen concilii Tridentini et alia scripta celeberrimi, nepos. Dissertationis de ratione status, quae sub ficto Hippoliti a Lapide nomine lucem adspexit, auctor nonnullis habitus fuit, sed erronee, etsi nondum satis constet inter eruditos, quis pro genuino parente istius fetus agnoscendus sit? Vale, Vir summe, mihi que favere perge. 25 30

Rintelii d. 26. Martii, 1712.

98. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER

Hannover, 29. März 1712.

Überlieferung: *l*

Monsieur

Hanover ce 29 de Mars 1712

5 Je prends la liberté d'envoyer à Vostre Excellence la piece cyjointe en Latin et en François, qui est assés curieuse.

Les changemens arrivés à la Cour de France surprennent et etonnent tout le monde. il semble pourtant que la mortalité s'est arrêté par la retraite des neuf Docteurs capables de faire mourir et d'éteindre la famille la plus nombreuse, qu'on a renvoyés à Paris avec
10 mille écus de recompense pour chacun.

Il paroist qu'on fera encor les deux campagnes douteuses, celle des Paysbas, et celle du Niester. Pour la premiere, vous en savés, Monsieur, des meilleures nouvelles que moy, car vous êtes à la source. Peut être en avés vous aussi de l'autre: cependant je vous diray que M. Urbich vient d'ecrire de Vienne, qu'il a receu une lettre assés fraiche de
15 M. Schaffirof Plenipotentiaire du Czar à Constantinople par la quelle on juge que les Turcs ne se contenteront pas de la reddition d'Azof et pretendent faire la paix en campagne dans l'Ukraine, ce qui entrainera la ruine de tout ce beau pays situé entre le Niestre, et le Borysthene ou le Nieper que les Muscovites detruiront entierement pour rendre la subsistence difficile aux Turcs. On en tirera cette utilité, que la Pomeranie n'aura
20 pas apparemment grand chose à craindre pendant ce temps là et que le Roy de Prusse pourroit fort bien renvoyer aux Paysbas les troupes qu'il en a tirés par crainte de la continuation de la guerre dans la Pomeranie. L'Empereur aussi sera hors d'inquietude presentement par rapport à la Hongrie, où il va se faire couronner.

On songe fort à Ratisbonne à envoyer des Plenipotentiaires à Utrecht, mais non pas
25 assés à envoyer des troupes au Rhin, ce qui vaudroit mieux que tous les Plenipotentiaires que l'Empire y peut envoyer.

On n'entend pas encor parler dans la Maison des communes du reglement de la presse, et il semble que tous les partis sont bien aises de se conserver cette ressource pour le temps où ils ne sont écoutés que par son moyen. Il est etonnant que tant de membres
30 dans la chambre des Seigneurs, dans le temps que le parti de la Cour y domine, se sont declarés pour le bil qui excluoit du parlement plusieurs des Officiers qui sont au choix de

la Cour. Et je m'etonne aussi que quelques uns de nos amis pretendus ou veritables (car il est difficile d'en juger de loin) ne l'ont voulu soutenir que par rapport aux Princes de cette Maison. Je suis entierement

Monsieur de Votre Excellence le treshumble et tres obeïssant serviteur Leibniz.

A Monsieur de Botmar Ministre d'Etat et Envoyé extraordinaire de S. A. S. de Bron- 5
sciv à Londres

99. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

London, 18./29. März 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur à Londres ce 18/29^{me} Mars 1712. 10

Je vous suis fort obligé de l'honneur de vostre lettre du 16^{me} de ce mois et des bons offices que vous rendés auprès de Mg^r le Prinze et auprès de M^{me} la Prinzesse Electorale au S^r Schenck, qui est un fort honest homme, qui a de l'etude, et du scavoir sur tout dans les matematicques, et avec cela un talent particuiller pour bien instruire la jeunesse et pour gagner leur confiance, j'ay envoyé une fois un livre de ses dessins à Hannover pour 15
le petit Prinze, je ne scais si celui dont vous parlés est le même, il desine parfaitement bien, si je ne me trompe il avoit dedié ce livre à nostre petit Prinze, j'espere que si un jour la bourse de S. A. S. se trouve bien garnie elle luy en donnera aussi quelque present.

J'ay fait rendre vostre lettre à M^r Brandhagen, toutes les informations que j'ay pu avoir des nouveaux fournaux dont on se sert icy aux mines, confirment ce qu'il en a dit, de 20
sorte que je crois qu'il pourroit servir utilement là dedans si on vouloit les introduire chés nous, il m'a temoigné qu'il seroit bien aise d'avoir l'occasion de reparer par ce service sa faute du tems passé.

Le Prinze Eugene partit hier pour retourner en Hollande, les Plenipotenciaires de France à Utrecht ajant promis de donner demain reponce aux demandes des Alliés, on 25
verra après cela ce qu'il y aura à esperer de cette negotiation, on ne s'aperçoit pas que les grandes pertes que la famille Rojale de France a fait depuis peu cause icy quelque changement dans le Conseil de la Reine par rapport à la paix, Le Duc d'Anjou fera selon beaucoup d'apparence voir à l'Europe ce qu'on y a tant apprehendé, je veux dire un Roy

de France et d'Espagne dans la même personne. Je suis avec un trais parfait attachem^t

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer
à M^r de Leibnitz

100. LEIBNIZ AN FRIEDRICH ERNST KESTNER

5 [Hannover, nach 29. März 1712].

Überlieferung: *L*

Ex responsione.

Omnino Tecum sentio Brabantiam ante illa tempora quibus Hassiae Principi injuria facta est, non nisi masculam successionem novisse.

10 Posterioribus temporibus a vero juris tramite discessum est exemplo vicinorum Principatum Burgundiae, Flandriae, et aliorum, ubi faeminis datus est locus.

15 Puto me aliquando Principium circa Praescriptionis temporalis rationem meum, de quo olim cum Werlovio nostro per literas contuleram apud Te memorasse. Credo enim fundamentum ejus esse, non quod vulgo jactant praesumptionem derelictionis, nemo enim suum jactare praesumitur; neque ut fiat finis litium, ea enim regula ex aequitate naturali non porrigitur ad suum cuiquam adimendum; sed quod veritas mora obscuratur, et post longum temporis tractum perire ejus documenta solent. Et vulgus ipsum natura duce hanc rationem urget; nam si quis paulo serius actionem instituat quaerere solent cur tamdiu siluerit. Et potest in actore dolus esse; si asservatis cum cura scripturis quibus
20 actio sua nititur, consulto differat actionem, donec spes sit adversarios post mutationes haeredum aut dominorum vel alios casus minus instructos fore a necessariis praesidiis quibus exceptiones suas tueantur. Et, licet dolus absit, tamen aliqua culpa negligentiae subest, ut veritatis per moram obscuratio non immerito ei imputetur, qui agere cum posset omisit, quod si non ipsi, certe majoribus ejus objici posse sufficit. Quodsi etiam culpa
25 absit, ut si documenta diu in loco ignoto latuisse probetur, tamen (ut in aliis saepe fit) fortunam luet, quae non prius affuit. Nam quaecunque morae causa sit, (dolus, culpa an casus) sufficit tandem longo temporis tractu veritatem esse obscuratam. Et hinc etiam breviori tempore mobilibus praescribi rationis est, quia in illis facilius pereunt indicia veri. Caeterum ex hoc ipso principio inter Potentes et populos postquam Historiae luce

conservatur rerum publice gestarum memoria, exceptioque veritatis per moram obscuratae cessat, praescriptionem temporalem itidem cessare censeo. Atque hoc principium ejus putem a Te occasione hac data non parum illustrari posse. Illud quoque ostendi mereretur communes ex jure civili praescriptionum Leges inter ordines Imperii locum habere non debere, quod adversum est receptae JC^{torum} nostrorum sententiae et (nisi fallor) tribunalium praxi. 5

101. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ
Hildesheim, 30. März 1712.

Überlieferung: *K*

Illustrissime vir, Patrone colendissime 10

Pridie Paschatis negotiorum causa Hildesiam veniens gratissimas Tuas 17 mensis labentis scriptas reperi. Tum hae ipsae tum vicinia me implerunt ut quando coram non licet, Te saltem eminus salutarem. Prolixioribus Tuis, quas Paderbornae accepi, respondebo cum illuc rediero. Discedam autem hinc post triduum, hoc est tertia Aprilis. Litteras ad Hartsoekerum curavi, quarum exemplum etiam ad Turnaminum transmisi. 15

De Re Sinensi haec ad me nuper Colonia. Decretum Alexandri VII non est abrogatum, nec novum decretum datum a Moderno Pontifice nisi confirmatio statutorum Eminentissimi Turnonii concernentium aliquos ritus, ita tamen ut declaratio major expectetur adhuc. Patres Provana et Natalis a Pontifice facultatem obtinuerunt redeundi ad Sinas. Submiserunt se quidem nostri Romae congregati Judicio Summi Pontificis, quod ansam dedit Pasquino dicendi Eminentissimi Turnonii miraculum hoc esse, quod Jesuitas in coelis jam degens converterit, quos dum in terris esset convertere non potuit. Verum ut dixi totum vertitur in futura declaratione, et Pontifex nostris supplicibus dixisse fertur decretum suum vim tantum habere, si facta vera sunt. 20

Pretium libri nuper Colonia missi mitti potest Hildesiam ad Patrem Gerardum Koch nostrum Rommerskirchii affinem, cui, cum Coloniam brevi profecturus sit, tradidi catalogum librorum quorum pretium scire cupis. plura cum Paderbornam rediero. Vale, vir Illustrissime. dabam raptim Hildesii 30 Martii 1712. 25

Illustrissimae Dominationi Tuae

Devotissimus servus

Bartholomaeus Des Bosses S. J.

102. LEIBNIZ AN JOHANN THIELE REINERDING
Hannover, 31. März 1712.

Überlieferung: *L*

5 WohlEdler etc. insonders hochg. H.

Deßen Schreiben habe zu recht erhalten, und ist mir lieb zu erfahren passiret. Bitte also zu Zeiten zu schreiben, auch insonderheit dabey von der Bibliothec nachricht zu geben.

10 Ich will hoffen H. Hofrath Hertel werde gegenwärtig seyn; und sonst auch H. Sivers sich fleißig einfinden.

15 Sonstenweil den 5 April. nehmlichen folgenden Dinstags die Auction der Landwehrischen Bibliothec vor sich gehen wird, und ich eine guthe parthey daraus, laut beykommenden Catalogi vor mich gezeichnet; so ersuche Meinen hochg. H. Secretarium dabey meinetwegen zu assistiren und vor mich was umb einen billigen, und einigermaßen
20 vortheilhafften Preiß vor mich zu haben, darauß zu kauffen. Denn theuer verlange ich die bücher nicht, ich gebe es M. h. H. Secretarii judicio anheim, umb solche nach der Größe ohngefehr, und andern umstanden zu schätzen, es sind meist disputationes oder doch sonst bücher so in Teutschland gedruckt. Es wird schon erlaubet seyn, daß M. h. H. sich soviel bey der Bibliothec abmüßige, umb der Auction beyzuwohnen. Doch wenn er zu
20 zeiten verhindert, kan er leicht seine vices bey der Auction auff eine Zeit iemand anders auftragen, der es füglich verrichten mag. Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders Hochg. H. Secretarii dienstergebenster G. W. v. Leibniz.

Hanover 31 Martii 1712

103. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

[Kiel,] 31. März 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustrissime atque Excellentissime, Maecenas unice,

Nudius tertius, quum exitu tandem aliquando praestaremus promissum, Hamburgum missa imagine Gudiana, quae ad manus Tuas aut jam pervenit, aut perveniet quamprimum, allatae sunt et mihi, et Schelhammero, et Rheyero litterae, quibus nobis nihil prius et antiquius fuit: nisi quod injucundus lectu nuntius erat de morbo et doloribus quibus conflictatus es. Novi enim morbi articularis sive arthritidis vagae ingenium, et intensissimos dolores, quos, conjuge mea quondam laborante, et oculis et manibus deprehendere poteram. Gratulor autem et Tibi, Vir Excellentissime, et Regibus Principibusque Tuis, atque adeo toti erudito orbi valetudinis redintegrationem, utque corporis integritas sit diuturna opto ex animi sensu. 5 10

Fratri meo, qui nunc agit in praedio quod ab hac urbe propius abest, litterae Tuae sunt redditae, et Cl. Reyhero, tantillum Te poscenti unciales bini. Accidit mihi illud pergratum quod me jussis Tuis digneris; et polliceor me numquam non curaturum alacriter quae mandabis, et vota exspectationemque Tuam observantia et obsequiis pro virili victurum. 15

Haec specula nos oblectat, quod scribis Guelphebytana armaria scriptis manu exaratis quae junior Gudius obsequiumque suum omne offert, in tempore locupletari posse. 20

Ad me perlati sunt Jani Broukhusii Poematum libri sedecim, editore Davide Hoogstratano Amst. 1711. 4. cui attexui Petri Burmanni Orationem in obitum Poetarum principis, qua me nuper donavit auctor. Non memini me umquam oculis usurpare editionem splendidiorum, quae vel a poetica alieniorem ad lectionem sui invitare posse videatur. In primis arridet, quod lib. IVⁱ Eleg^{ae} XVI^{ae} atque adeo aeternitati insertum deprehendam nomen illius, quum ne noxio dolore prosequar, quae maxima et incredibilis Tua benignitas est vetuisti. 25

Operas etiamnunc exercent poemata a marito et Patronis ejus memoriae dicata, concionique jungenda quam oculis Tuis, Vir Illustrissime, nihil meorum fastidientibus subjici sines. 30

Eosdem morari forte jam potuisset de Vita Mortuorum disputatio, nisi in pluteis

meis et Academicis libros desiderarem, ad quos pervolutandos prius quam labores meos
 in apertum proferam, mirifice incendor. Qui patriam imaginem transmisit Gudius, ut illi
 in marmore Inscriptio quam in hanc epistolam conjectam vides, sed subtilissima lima
 Tua, Vir Excellentissime, expolita, addatur exoptat. Nihil illi antiquius erit, qui se juxta
 5 atque conjux Gudia Tibi de meliore nota commendat. Dabam redux e praedio Schireensee
 1712 d. ult. Mart.

Illustrissimi Nominis Tui

observantissimus obsequiosissimusque cultor
 Sebastianus Kortholtus.

104. LEIBNIZ AN JOHANN THIELE REINERDING

10 [Hannover, März 1712].

Überlieferung: *L*

WohlEdler etc. insonders hochg. H.

M. h. H. Secretarij beyde Schreiben habe Sontags abends zugleich erhalten, weil man
 sie auf der Post nicht eher bestellet gehabt. Habe also mit der reitenden Post Sontags
 15 nicht antworten können. Inzwischen zweifle nicht es werde M. h. H. bey der Auction mei-
 netwegen continuirt haben, und weiß ich bey dem Einkauf keine andere instruction zu
 geben, als daß ich eben auff kein Buch sonderlich gesteüert, und die Bücher nicht theüer
 verlange, und weil sie eben nicht rar, und meist in Teutschland gedruckt, es auf die größe
 und dergleichen umbstände ankommen laße.

20 Ich hoffe M. h. H. Secretarius und ich werden wegen der Zahlung wohl auf etliche tage
 credit haben, es ist auch gar nicht nöthig mir die Bücher herüber zu schicken. Bedancke
 mich in ubrigen wegen der besorgung, und verbleibe

Meines insonders hochg. H. Secretarij dienstergebenster G. W. v. Leibniz

P. S. Verlange zu wißen, ob H. Hofrath Hertel gegenwärtig.

105. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 3. April 1712.

Überlieferung: *K*

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigter
Gönner,

5

Die schreiben an die Herrn Patres Orbani vndt des Bosses, sindt an ihrem orth woll
eingehändiget, vndt ist dieser vor ein paar tagen ganz unvermuthlig hie kommen, aber
schon wieder weg. Ew. Excell werden sein schreiben von hie aus woll erhalten haben,
läßet sich nochmahß ganz dienst. emphelen, vndt hatt bey mir verlaßen, daß die an Ihn
kommende Schreiben nur dem H. Cammer Rath Dauber hieselbst zusenden mögte.

10

Für die communication des sacchari lactis danke ganz dienst. Unser Apotheker hatt
eine probe von Hannover, vor Ostern kommen laßen, welche etwas gelb und scharff war.
Ich habe es nichts desto weniger verordnet bey ein paar patienten, die tertiana duplici
inordinata cum familiari alvi adstrictione et ad hecticam inclinatione laborireten, denen
es auch nicht übell thatt, wen man die menge deßen gehabt hätte. Unser Apotheker
will es in Majo selber machen, vndt habe schon einige podagricos darauff vertröstet,
die gerne immer von newen medicamenten höhren. Circa naturam sacchari lactis bin
mit Ew. Excell. Meinung ganz einig, daß es gleichsam crystalli lactis seyn, welche von
dem sale essentiali coctione reiterata praepariret werden, vndt die schärffe des gebluthes
corrigiren können, aber in der menge genommen werden müßen. Spiritus ardens lactis soll
woll bißher Unbekandt seyn, zweyffele aber nicht daß er mediante fermentatione daraus
gemachtet werden könne, wenn es der muhe werth seyn wurde, weil er à natura lactis
ganz abgehen dürffte.

15

20

Die provocationes ad Capitulum von der Canzellei vndt Hoffgericht, können dem-
selben sede hac impedita vndt so lange es die Administration fuhret, nicht disputiret,
vndt also viel weniger solches à Statibus pro gravamine angegeben werden, vndt wan
altera pars ad Cameram Imperialem oder judicium aulicum gehet, ist die provocatio par-
tis alterius zum ende. dieses aber hatt zuerst bey des lezten Herrn Bischoffen regirung
seinen anfang genommen, weil selbiger hie in loco residirete, jederman gern audienz gab,
vndt dan die sachen dem H. Canzler Zimmerman Sehl., alß geheimen Rath, allein com-
mittirete. Er nam auch provocationes a consistorio Evangelico an, welches aber in dem

25

30

recess voriges Jahres, in perpetuum annulliret, auch an sich nicht seyn kan, daß ein Catholischer Herr, in causis religionis Evangelicae cognosciren kan. Rev^{mum} Capitulum hatt sonst auch, sub regimine Episcoporum, in ihren dreyen Ämthern das justiz wesen, vndt werden die processus aus denenselben ordentlich coram capitulo in prima instantia
 5 ventiliret, da dan die appellatio ferner ad judicia Episcopi gehet. Wie wenig sonst der H. Canzler Sehl. hie vermißet werde, siehet man daraus, daß dem ältesten Herrn HoffRath nur der Titul vom Canzley Director, nebst etwas geldt zugeleget, vndt damit alles wieder ersezet ist.

Die Stifts Städte haben in dem Brawpunct noch nichts erhalten, doch ist der landt-
 10 tag noch limitiret auff Jubilate, alß dan sich es finden wirdt.

Ich bin stets, nebst ganz gehorsambster recommendation

Ewer Excellence
 dienstwilligster diener

Meines HochzuEhrenden Herrn Geheimen Raths
 C. B. Behrens D.

15 Hheimb. 3. April. 1712

1 ++) Ob Milch einen spiritum ardentem gebe, wie man sagt daß bey den Tartaren gemacht werden soll, wäre wißens werth, weil sonst spiritus ardentis per fermentationem parandi nur ex regno vegetabili zu kommen pflegen.

2 ++) Ich muß gestehen daß ich die provocationes vel appellationes à Tribunalibus
 20 ad Collegia quae Tribunalia non sunt, und deren membra nicht auf die justiz geschwohren dem ordentlichen weg rechtens nicht gemäß halte, ob gleich solche abusus hin- und wieder einreißen. Es ist zwar nicht ohne daß man per viam supplicationis von einer Canzley oder einen Hofgericht ad Principem oder sede impedita ad capitulum contra sententiam vel gravamen gehen kan, aber es muß dadurch nicht à via juris ad viam extrajudicalem ab-
 25 gewichen sondern die sach durch ein Tribunal oder ordent. commission tractiret werden, und war also freylich irregular, wenn dieser lezte h. bischoff einen allein, als geheimten Rath eine sach committiret. welcher ja mit Recht kein urthel sprechen kan. Das geheimte Raths Collegium selbst ist kein tribunal, und die administration von der justiz komt ihm nicht zu, wiewohl oft dießfals abusus einreißen. Sonst in prima instantia kan ein Hoch
 30 oder ander stift wohl gericht's herr seyn, aber es muß ein ordentlich bestellet gerichte haben, also daß richtige Acta gehalten werden und ein furst hat deswegen canzleyen und hofgerichte, damit alles ordentlich zugehe.

106. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 4. April 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Gottorp le 4 d'avril 712

Les interests de Mons. Schelhamer me sont si fort à coeur que je fairai tout au monde pour lui obtenir ce qu'il souhaite. Je releve Monsieur d'une fievre froide dont j'ai eu plusieurs accès qui m'ont extremement affaibli. ce qui fait que je ne puis avoir l'honneur de vous écrire aujourd'hui plus amplement. Je vous remercie tres humblement Monsieur de vostre derniere lettre. je suis avec une estime entiere

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze 10

Mr Peckling n'est pas encore revenu de Kiel et il y sera apparemment jusques à la S^t Jean.

107. LEIBNIZ AN JOSEPH AUGUSTE DU CROS

[Hannover, nach 4. April 1712].

Überlieferung: *L*

15

Il semble que M. Harley neveu du Grand Tresorier, qui est déjà long temps en Hollande, attend quelque denouement avant que de finir icy.

La Cour de Moscovie s'est fort mécontentée en rendant Azof sans rien stipuler, et sans vuidier en même temps les autres differens avec la Porte. Cette demarche bien loin de contribuer à la paix a rendu les Turcs plus fiers.

Si la guerre continue et si le Czar est maltraité, ou forcé à une paix particuliere, la Pologne sera exposée, et l'Empire même sera en danger. Ainsi on ne peut regarder cette scene sans quelque inquietude. Il seroit plus necessaire maintenant de former une armée sur les frontieres de l'Empire du coté de la Pologne, que lors qu'on forma le corps de neutralité qui a été si mal effectuée. Mais on est en possession dans l'Empire, de faire toutes choses hors de saison. etc.

108. THOMAS FRITSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 6. April 1712.

Überlieferung: *K*

WohlGebohrner Herr Geheimder Rath

Leipzig d. 6 April 1712.

5 Vorgestern habe ich durch die Braunschweigische Kutsche Georg Thilens ein päk.
an Ew. Excellence übersand, darin 25 fables morales befindlich.

Das zurukgesante Ms^t von der übersetzung werde ich dem freünde zustellen, sobald
er von einer reise wider wird zu hause kommen seyn. Solte er sich nach Ew. Excellence
vorschrift nicht bequemen wollen, werde ich sehen, ob etwan ein anderer aufzutreiben
10 were.

Ew. Excellence thun mir die gnade und erinnern sich des Hobbesii und der Scrip-
torum germanicorum. Wegen Conrings werde ich an H. Prof. Eckarten schreiben, übri-
gens bitte ich mir die ehre zu thun und zu befelen, wenn etwas zu dero dinsten in hisiger
gend fürfällt. ich bin mit aller ehrerbittung

15 Ew. Excellence untertäniger diner Tomas Fritsch.

109. LEIBNIZ AN CASIMIR OUDIN

Hannover, 7. April 1712.

Überlieferung: *L*

A Mons. Casimir Oudin à la Haye

20 Monsieur Hanover ce 7 d'Avril 1712

Vous m'avés demandé un jour des notices sur Henricus de Hervordia, mal appelé de
Erfordia par Tritheme, parcequ'il n'estoit pas d'Erfurt en Thuringue, mais de Hervorde
en Westfalie. J'ay trouvé depuis de quoy juger qu'il n'a jamais été imprimé. C'est par
les citations de feu Mons. Ferdinand de Furstenberg Eveque de Padeborne et Munster
25 in Monumentis Paderbornensibus comme p. 115.116. de la premiere edition et p. 202. de

la seconde où il se sert de ces paroles: Fontes Pymontanos describit Henricus de Hervordia in Codice Ms^o de temporum memorabilibus aetate secunda cap. 112. Il y rapporte plusieurs particularités notables de cet auteur, tirées en partie du Chronicon Mindense publié par Meibomius. Ainsi je crois que le Ms. de cette Histoire se pourra trouver à Padeborne ou dans le voisinage. Il me semble aussi qu'il est dans la Bibliothéque de l'Empereur. Werner Rolefink qui le cite dans son livre de rebus antiquae Saxoniae, parle aussi de l'Histoire de Johannes de Essendia comme antérieure. Essen est aussi en Westfalie, où il y a une Abbaye celebre dont l'Abbesse est princesse de l'Empire. M. Jean Albert Fabritius savant celebre à Hambourg a fourni un Mansuscrit de cet Auteur. Un de mes amis m'asseure de pouvoir fournir un Ouvrage Ms. de Henricus de Hervordia sur une partie de la Sainte Ecriture. 5 10

Au reste vous estimant comme je fais, Monsieur, je seray ravi d'apprendre que vous vous portés encor bien, et d'avoir des nouvelles de ce que vous faites, et je souhaite que vos belles recherches et collections puissent estre conservées, et même publiées, au moins en partie, par vous même. 15

Vous aurés vû apparemment mes trois Tomes Scriptorum Brunsvicensia illustrantium, où vous aurés peut être trouvé quelque chose de nouveau. Au reste je suis entiere-ment

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz 20

110. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 8. April 1712.

Überlieferung: K Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgehrtester Hr. Geheimbder Rath

Ich will hoffen, es werden Ew. Excell. nun wieder völlig von dero unpäßlichkeit genesen seyn, die mich gewiß nicht wenig bißher beunruhiget hat. Und soll mich hertzlich freuen, wenn von Ew. Excell. selbst die bestätigung davon hören werde. Ich habe nun nach 25

Zu N. 110: .

aller abgelegter hinderniß, diese woche die Genealogische Untersuchungen angefangen, und werde Ew^r Excell. von zeit zu zeit was mir vorkommen, nunmehr hinterbringen. Ein viertzehn tage hat sich das vorm jahre gehabte fieber wieder einstellen wollen, allein ich habe es Gottlob noch wieder vertrieben, ehe es recht possession gefaßet. Sonst hat Mr. Werlhof mich ersuchet bey Ewr. Excell. zu intercediren umb ein paar verse auf seinen Seel. Vater. Es haben H. Perizonius, H. von Eyben, H. Thomasius etc. auch welche eingesandt. Wenn Ew^{re} Excell. ihn wolten bitseelig seyn laßen, würde ihm lieb seyn, wenn er sie bald erhalten mögte. Meine Frau empfehlet sich mit ihrer kleinen gantz gehorsamst und ich binn

10 Ew^r Excellenz Meines Hochgeehrtesten Hrn Geheimbden Raths gehorsamster diener
J. G. Eckhart

Helmstet d. 8. April 1712.

P.S. Von meiner sache ist noch nichts an mich kommen, v. beunruhiget mich sehr, daß nicht recht weiß, was hiebey zu thun habe.

15 111. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER
Hannover, 8. April 1712.

Überlieferung: *L*

Illustrissimo Viro Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius
s. p. d.

20 Gratias ago quod invaletudo mea Tibi dolori fuit. Nunc Deo favente cum sanitate in gratiam redisse videor. Dolores non tantum podagrici, sed et arthritici vagi fuere; tolerabiles autem et ut a quiescente parum sentirentur. Itaque nisi metus graviorum subesset, sollicitum me non haberent. Gaudeo autem Te valere et rem bene gerere eoque nomine non Tibi magis quam Reipublicae vestrae, aut potius communi gratulor. Interest enim
25 totius Europae ad clavum per gentes sedere viros, quibus curae sit vera quies populorum, et pax durabilis nunc non nisi armis obtinenda.

Pax una vera est, fractus hostis perfidus
impune quam violare si cupiat nequit.

ut habe carmen fabulae moralis nuper editum; in quo perseverantia reipublicae salu-

taris laudatur; inducta narratione populorum inter Vohaltin Mosamque olim positorum, qui cum diu aggeribus contra vim maris et ventorum luctati fuissent, tandem cum taedio sumtuum persuasio neque malorum consultorum a labore remisissent, una omnes nocte summersi sunt, vix vestigio in una alterave turri superstite; Accessit et versio Gallica non inelegans. 5

Vellem non apud vestros tantum, ubi dignam veteribus Romanis constantiam laudo et admiror, sed etiam apud Britannos ea legi ab iis qui bene quidem animati sunt, vacillant tamen et commoventur ad mortiferas Sirenum voces falsam pacem laudantium.

De Therapeutis fateor Cl. Montefauconii sententiam minus probabilem videri, is jam adversarium nactus est, resque publice inter eos agitata. Sed a Te uno maxime interioris doctrinae reclusas opes expectamus, quodcunque demum argumentum aggrediaris. An fortasse quod in Februario Diarii Gallici recensetur a Te est? 10

Antiquitates etiam Celticae Tua cura dignae sunt, et iudicas de illis omnibus ut soles, id est rectissime. Ego quoque in figura Hesi subjecta nomini miratus sum hominem arbores caedentem, aut ramos amputantem. Sed hoc fortasse ad sacram aliquam ceremoniam pertinebat, nobis ignotam. Neque ego decretorie pronuntiaverim, Bacchus, an Faunus, an aliquis venatorum deus sub Cernunni habitu exhibeatur. Baccho favet generalis populorum inclinatio, Fauno tempus quo Faunalia apud Romanos celebrabantur, nempe Februario qui Celtis Hornung; Deo venatorio ipsa cornum figura quam observas. Mihi suffecerit, ignotam hactenus appellationis Germanicae mensis Februarii Originem eruisse, neque enim video dubitare quenquam eorum quibus observationem meam communicavi, quin Hornung sit a Cernunnos; idque tu quoque videris silentio comprobasse. Vites non in Gallia tantum sed etiam ad Rhenum ante Juliani Augusti tempora plantatas fuisse haud dubito. Vites in Pannonia a Romanis permissas legere memini, idem de Rheno intelligendum puto. Julianus tamen videtur usum cerevisiae in Gallia suo tempore superstitem perstrinxisse. 15 20 25

Crosius Berolinensis nunc in Lexico suo Armeno perficiendo versatur, et reperit linguam veterem Medorum eandem cum superstite Armena fuisse, cui invento valde applaudo. Ostendet in introductione quam Lexico praemittit. Absoluto hoc labore vellem ut se daret studio Characterum Sinicorum, nam praeter caeteram eruditionem in linguis animo comprehendendis, et studio illustrandis inprimis valet. Est autem res literaria Sinensium velut novus doctrinae orbis; itaque saepe optavi et Witsenio etiam insigni viro suggesti, juvenes Sinenses literaturae suae peritos ex Batavia orientali, ubi crebri degunt in Europam mitti debere, ut adolescentes aliquot nostri hujus doctrinae capaces in 30

lingua literisque Sinensium proficere possent. Interea Crosius operae pretium jam tum facere poterit, adjutus libris egregiis qui in Bibliotheca Regis Berolini habentur. Itaque rogo ut data occasione mihi suasor hortatorque apud eum accedas.

Excuduntur nunc quaedam mea ad rem Etymologicam, sed maxime Germanicam
5 pertinentia sub nomine Apparatus. Multa ibi ad Menagium, ad Hikkesium Thesauri Sep-
tentrionalis autorem, ad Lluydium Cambrobritannica illustrantem, sed etiam ad Francis-
cum Junium, Johannem Petrum Ericum, aliosque qui multum in hoc genere praestitere
annotata aliquando reperies. Pezronii etiam Celtica subinde ad examen revocavi. Equi-
dem justum opus Etymologicum edere non vacat, quia tamen multa observata in schedis
10 jacebant, collegi in fasciculum iis aliquando profutura, qui haec professo studio trac-
tabant. Erat apud Bremenses Theologus Reformatus Gerardus Meierus, vir doctus, ejus
filius cujus Bibliotheca Theologica praestat. Is hortatu meo aggressus erat Etymologi-
con Germanicum, coeperatque a Glossario Saxonico, verba nostra provincialia corrogans
illustransque. Progressus deinde erat ad Germanos Septentrionalis per insulas Scandi-
15 naviamque sparsos; et Anglosaxonica, in quibus saepe nostrorum vocabulorum radices
reperiuntur; ut vicissim nos interdum melius radices quam ipsi conservavimus. Et si vi-
xisset erat opus egregium daturus, sed morte immatura praereptus aliis hanc lampada
tradidit. Nunc Johannes Georgius Eccardus Professor Historiarum Helmestadiensis, qui
per annos aliquot mecum egit, et meo suasu, et sua animi inclinatione in idem stu-
20 dium fertur, et glossaria quaedam vetera nactus est, librosque veteris Teutonismi non
paucos nec vulgares consuluit. Itaque spero aliquando pretium operae facturum. Ita ut
vides fungor vice cotis acutum reddere quae ferrum solet exors ipsa secandi. Edidi ta-
men medii Germanismi quaedam in Tomo tertio Scriptorum Brunsvicensia illustrantium.
Ibi bina sunt Carmina Historica, unum de rebus Ducum, alterum de inclyto Coenobio
25 Gandeshemensi; ambo ut apparet composita seculo decimoquarto. Dedi et Leges veteres
Brunsvicenses Goslarienses aliasque, quae partim seculo XIII et XIV, partim etiam XV^{to}
debentur. Nempe si media ista diligenter excutiamus, facilius recentiore Germanismum
antiquissimo Ulfilae in Evangeliorum Codice argenteo exstanti; et propiori adhuc nobis
Otrifido connectemus. Non dubito quin sint, apud Frisios, Batavos, aliosque Belgas qui
30 iisdem studiis capiantur. Certe Menso Altingius cujus egregium antiquitatum Friscarum
opus extat, etiam linguam non neglexisse videtur. Olim Abrahamus Mylius opere de lin-
gua Belgica non spernenda attulit, etsi in nonnullis a scopo aberrare videatur. Sed nemo
sic sibi perpetuos successus spondere potest, cum multa conjecturis agi oporteat. Sed de
his satis, ne Te verborum de verbalibus taedium capiat.

Redeo Tecum ad rempublicam; et magnum esse problema censeo, praestetne ad res Europaeas, Regem Galliae an novissimum Delphinum supervivere. Sub Rege infante Gallia domi occupatior futura videtur, quam ut Europam turbare possit; sed vicissim dici potest, Philippo in thronum Galliae sublato aut ei imminente vel deserendae Hispaniae necessitatem impositum iri, fratre non facile substituendo, vel arma Europae reliquae 5 conjuratae acerrima sustinenda, ne Anglico quidem intimiore Concilio facile se in publica necessitate excusaturo. Et vero videntur quidem nonnulli hic in suadenda pace longius quam optandum erat profecti; sed ipso rerum torrente abripiuntur, nec animos nudare audent. Consilia tamen eadem perstare et sub cineribus gliscere, ex viri cujusdam illustris ad me literis conjicio, qui ait tot mortes ex Borbonia domo nihil consilia aulae 10 Britannicae mutasse videri. Interea id quidam agunt ut animos in Foederatorum Belgii ordinum rempublicam concitent. Digna lectu est nec sine artificio ac plausibilitate composita domus Parlamenti quam inferiorem vocant, ad Reginam missa consultatio, sed non dubito fore qui detegant artes, ostendantque quae vicissim in eos dici possint qui alios culpant. Sane verum est Anglos potissimum res in Hispania sustentasse, sed 15 tamen hoc quoque verum est, Anglorum potissimum culpa illic subversas fuisse. Est in Anglis acer animus, sed moderatio, disciplina, temperantia deest, quibus laudibus vestri superiores, etiam commerciorum aequilibrium tenent, cum Angli situ nativisque caeteris fere commoditatibus praestent. Conclusio tamen ejusdem Consultationis laudanda est, quod se eadem domus suppeditandis belli subsidiis pro rata gentis portione paratam 20 ostendit. Utinam non faciant tantum sumtus, sed et in tempore faciant, et pecuniam, remque nauticam bellicamque probe administrari curent, ne immensae impensae in irritum cadant. Ormondium Ducem multi laudant, magnificumque et generosum praedicant, cumque etiam ex Batavis sanguinem trahat, spes est non male illi cum vestris conventurum. Illud memini Comitem Straffordum aliquando ad Serenissimam Electricem scribere, 25 vestros noluisse bellum propius admoveri litori Oceani, ne possent facile Angli suis ipsi summittere quae opus essent, et ut cogerentur vestris opibus commoditatibus unice niti; unde lucrum in vos solos, damnum in illos redundaret. Ego arbitror ostendendum Anglis quoties dabitur occasio privatas utilitates a vestris communi non praeferrari. Nunc autem id videtur maxime agendum ut in ipsam Picardiam penetrent nostrorum arma: et sive 30 capere Atrebatum urbem, sive circumire possitis, simul Somonae et mari appropinquabitis; et si licebit classe hujus ostium fluminis ingredi, citeriora Galliae quodammodo resecares; habituri navibus ab Oceano quicquid usus postularet. Sed hac fere a maturitate vigoreque consiliorum pendent. Habetis opes et animos, addite concordiam, servate

virtutem, fortunam et dignos optima causa exitus Deus dabit. Imperator totis viribus in re communi laborabit, et dabit operam, qua pote, ne stipendia desint, ut disciplina militaris necessaria ad conservandos exercitus teneri possit, qua in re hactenus nonnihil Caesareum militem laborasse accepi.

5 Mirum est ne nunc quidem satis de bello aut pace inter Russorum et Turcarum Monarcham judicari posse. Serenissimus Dux Administrator Holsatiae Dominum Fabricium virum nobilem a Cubiculo suum ante aliquot annos ad Regem Sueciae miserat. Pater ejus fraterque Serenissimo Electori mox sunt a consiliis. Nudius tertius huc venit domesticus Fabricii Constantinopoli missus, literasque 10 diebus Februarii scriptas attulit; quae habent Sultanum tradito Azof et Taganroco non contentum, cum exercitu Istrum transire constituisse, ut caeteras conditiones, quas magis inferunt Turcae in nuperas pacis leges, quam in iis inveniunt, Czari exprimat, quarum potissimae sunt, ut Czarius miles omni Ucraina Poloniaque excedat, Ucraina partim libertati, partim pristinis dominis restituatur, fortasse etiam ut pars ipsis Turcis cedat. Et frustra legatos Britannicos Batavosque 15 officiis interpositis rem ad confirmationem pacis adducere tentasse. Velle etiam Turcas, ut Rex Sueciae non mediocri exercitu succinctus per mediam Poloniam ad suos reducatur, innoxio tamen, si credimus, transitu. Et tamen ambigua res in eodem literatum fasciculo reddebatur: neque enim defuit qui scriberet, novissime turbatos iterum circulos, multosque in Divano praesertim Effendios, qui sunt Turcarum eruditi, dubitare an jus 20 fasque ferat plura a Russis exigi quam novissimae pacis articulis manifeste contineatur; ipsumque Agam Janissarorum in hac re sententiam propendere. Itaque incertiores sumus quam dudum. Ne illud quidem certum est, utrum praestet, pacem cum Turca Moscis an bellum esse. Nam pace firmata, nisi Suecus includitur, certissime Czarem cum filio in Pomerania hac aestate bellantem habebimus, quod Torgaviae superiore autumno dicentem ipse ego his auribus audivi. Quod superest, vale et rem bene gerere perge. Dabam 25 Hanoverae 8 April. 1712.

112. JOHANN ABRAHAM MAYER AN LEIBNIZ

Greifswald, 8. April 1712.

Überlieferung: *K*

30 Wohlgebohrner Herr, Hochgebietender Herr Geheimer Rath, Großer Patron.

Das Danckbahre andencken der durch so vielfältige Proben von Ew. wohlgebohrnen Excellence meinem numehro seeligen und in Gott ruhenden Herrn Vater erzeugten hohen und gantz unverdienten gewogenheit verbindet mich in diesen höchst betrübten Zeilen Ew^r Excellence, als seinem fürnehmsten Freunde und Gönner im Leben die erste höchstschmerzliche Nachricht von seinem gantz unvermutheten doch seeligen abschiede aus dieser Weld, mit allen Respect zu ertheilen. Denn nachdem er sich die gantze Zeit über da die Krieges Troublen hier im Lande gedauret, beständig zu Greyffswalde bey seinen büchern aufgehaltten, ist er etwa für 9 Wochen durch wichtige Geschäfte nach Stettin hinüber zu gehen obligiret worden, von dannen ich zwar anfangs einige Nachricht von deßen Unpäßlichkeit, vor wenig Tagen aber die Gewißheit von seinem Hintritt aus dieser weld, durch Ihro Excellence den Herrn General Hallard erhalten. 5 10

Ew^r Excellence können leicht erachten, in was für einen Jammer ich durch diesen unvermutheten Fall gesetzt worden, absonderlich da Er mich bey dieser höchst erbärmlichen Zeit und elendem Zustand des Landes betroffen, und man alle Augenblick vermuthen muß, daß das wenige vermögen, so der seelige Mann zurückgelaßen, und wie Ew. Excellence am besten bekind, in nichts, als einer von so vielen Jahren her mit großen Fleiß colligirten Bibliotheque bestehet, der augenscheinligsten Gefahr des Krieges unterworffen sey: Und gleichwie ich Ew^r Excellence gütigen Intercession bey dem Durchlaüchtigsten Churfürsten von Hannover, Meinem gnädigsten Herrn, es einzig und allein zu dancken habe, daß selbige bey Lebezeiten meines Herrn Vaters inviolabel ist conserviret worden. Also nehme nun nach seinem Tode, nechst Gott, meine einige Zuflucht abermahl zu Ew^r wohlgebohrnen Excellence, mit demüthiger Bitte, mir mit hohen Rath zu assistiren, wie dieses pretieuse Corpus aller zu besorgenden Gefahr möge entrißen werden, Und ob nicht unmaßgeblich durch abermahlige hohe vermittelung oder Declaration Ihro Durchlauchtigkeit hiezu ein suffisantes Mittel könnte erfunden werden, als wenn Sie diese Bibliotheque bereits erhandeln hätten, oder zu erhandeln willens wären, wie denn zu solchem Ende Ihro Durchlauchtigkeit hiermit dieselbe in Unterthänigkeit ich wil offeriret haben: Als der ich nicht gerne ein von so vielen Jahren her mit so großer Mühe, Kosten und selectu zusammengesamletes werck wolte distrahiren laßen. Ich zweifle nicht, Ew^r Excellence werden nach Dero weldbekanten und höchstgepriesenen Sorgfalt für das wohlseyn der gelehrten weld und was dazu gehörig, hochgeneigte Sorge tragen, daß der wenige Bücher Vorrath meines sehl. Herrn Vaters zum Nutzen des Gemeinen bestens hier in Teutschland conserviret werde, wie ich denn nicht ermangeln werde, auf den ersten Winck Ew^r Excellence den Catalogum von der gantzen Bibliotheque auch denen dazu 15 20 25 30

gehörigen Manuscriptis und Schildereyen zu überschicken, der ich nochmahls mich und alle mein fortun dem hohen Patrocinio Ew^r Excellence in unterthanigkeit emphele, und als eigen übergebe, und dannenhero mit allen Respect verharre

5 Ew^r Wohlgebohrnen Excellence Meines hochgeneigten Patrons gantz eigener
unterthänigster Knecht Joh. Abrah. Mayer. D.

Greyffswald d. 8. April A^o 1712.

A Monsieur Monsieur de Leibnitz, Conseiller intime de S. A. Electoral de Bronnswig et Lüneburg, Directeur de l'Academie des Sciences de Sa Majesté Royale de Prusse, treshumblement à Hannover.

10 113. LEIBNIZ AN JOHANN ABRAHAM MAYER
[Hannover, nach 8. April 1712].

Überlieferung: *L*

15 Ehe noch Meines hochg. H. geehrtes schreiben erhalten habe ich an H. D. Fabricium geschrieben, und zu erkennen geben, wie sehr mich der Verlust rühre, den wir bey dem todesfall des seel. Herrn Oberkirchenraths gelitten. aniezo bezeige auch mein mitleiden gegen M. h. H. und die ganze hochgeehrte famili, und wündsche, daß der allmachtige Gott Sie krafftig trösten und ander werts vergnügen wolle. ich bin aniezo zu Wolfenbutel; sobald ich aber wieder nach Hanover, welches kunfftige woche wils Gott geschehen wird, werde nicht ermanglen wegen M. h. H. Doctoris sachen bey Churf. Durch. meinem gd^{sten}
20 Herrn meldung zu thun. Hoffe Sie werden hohe ordre stellen, daß was immer thunlich geschehe. Es haben Churf. Durch. selbst einmahl gegen mich von des Seel. H. Oberkirchenraths Bibliothec gedacht, werde also vernehmen was Sie aniezo dazu sagen werden und nachricht davon wiederfahren laßen, der ich iederzeit verbleibe

114. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 11. April 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Perillustris atque Excellentissime, Domine ac Mecaenas Summe,

Quod nuper promisi, Geographiae medii aevi abs me concinnatae editaeque recens, 5
 exemplar, nunc ad Tuam Excellentiam mitto, ausus Nomini Tuo per totam Europam
 eruditam Illustri libellum hunc inscribere. Equidem vereor, ne impudentius egisse videar,
 cum non fere quidquam, nisi quod Tuis dignum sit oculis, offerri debuerit; ego autem
 lubens fatear, maculis errorum forte non levium obscurari ea, quae a nobis sunt tradita.
 Enimvero, quae Tua est summa humanitas, aequissimo animo suscipies hoc munusculum, 10
 testem meae erga Tuam Excellentiam sincerissimae venerationis, cultusque ad omne ob-
 sequium promti. Id unum est, quod peto, atque, si spes etiam non fallit, impetrabo,
 praesertim cum vel argumenti hactenus a nemine tractati novitas Tibi, istarum deli-
 ciarum promo condo hactenus liberalissimo, sese fortassis aliquo modo sit adprobatura.
 Statim intuitu primo deprehendes, Patrone Optime, suavissimos haustus deberi Tomo 15
 Primo Scriptorum Brunsvicensium, abs Te editorum; neque enim, cum operi admoverem
 manus, reliquos tum habebam Tomos. Reddo igitur, quod Tibi debeo potissimum, alia
 licet indutum veste. An vero recte ubivis, praesertim quod principia historica attinet,
 acu rem tetigerim, non tam meum est, quam Tuum potius, judicare, quo nemo talium
 nostro aevo callentior est. Quaedam iis, qui studium historiae tantummodo per transen- 20
 nam inspexere, queunt videri ab opinione eruditorum aliena; aliqua vero proposita sunt
 in medium studio dato, ut doctorum virorum sententias commode explorare possemus.
 Nihil sane difficilius fuit, cum de ordine hujus opusculi meditarer, quam ita componere
 argumentum tam late diffusum, et intra certos veluti terminos cogere, ut sponte sua
 cuncta fluere viderentur, nec, quod ad scopum pertineret, temere praetermissum esset, 25
 resectis omnino, quae ad rem istam parum facerent, tametsi usu non inutilibus. Nunc
 optaverim, postquam via fracta est, ut quisquam alius, inprimis autem Societati Regiae
 Berolinensi Scientiarum addictus, cui majus a laboris perpetui taedio otium esset, huic
 argumento prolixius exponendo vellet animum calamumque admovere. Non enim dubito,
 quin splendidum lumen ad historiam patriae communis accessurum sit, et profuturum 30
 usibus posteritatis.

Caeterum die XXVII. Februarii obiit placida mente Vir pius omnino atque eruditus, Professor Historiarum ac Metaphysices in Academia Altorfina, Mollerus, cujus vices, in posterum quas obirem, oblatae mihi sunt quidem statim, interprete Celeberrimo Jac. Wilh. Imhofio. Sane peropportune ea res mihi accidit, saltem vel ideo, ut liberari cum
 5 aliquo honore a molestiis Scholae moderandae possem, et aura frui liberiore, non sine, quam sperabam inde, mentis tranquillitate. Enimvero deterruit me a proposito isto honestissimo non parum, praeter salarii tenuitatem, qua sustentari familiam meam posse in isto oppido non credebam, quippe in quo satis care pleraque vaeneunt, etiam infrequentia Studiosorum; licet nolim dissimulare, si modo aequioribus paulo conditionibus potuissem
 10 juvari, quam quae oblatae fuerunt, per me tunc non stetisse, quominus obsequerer cupientis voluntati, etsi clementissimum habeam Principem, Ministrosque Ejus mihi non male faventes. quippe curae Scholasticae nimium quantum solent et animi et corporis vires infirmare. Interim cuncta ista permittam providentiae Numinis sanctissimae.

Adjeci his chartulas aliquot leves nuper vulgatas; has quoque peto, ut ea, qua consue-
 15 visti, benevolentia erga nugas nostras litterarias, quas putas esse aliquid, velis accipere. et nostris studiis porro favere.

Dabam Isenaci, d. XI. Aprilis MDCCXII.

Perillustri Excellentissimoque
 addictissimus

Nomini Tuo

cultu obsequioque omni
 Christianus Junckerus.

20 115. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
 Helmstedt, 15. April 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

Wohlgebohrner Hochgehrtester Hr. Geheimer Rath

25 Daß ich der Historischen sachen eingedenck sey, werden Ew. Exc. aus meinen neu-
 lichen gesehen haben. Eher habe nicht dran kommen können. Indem doch diejenigen
 sachen, so vorher vor mich v. als Professor hier entworfen und angefangen, erst in sol-
 chen stand setzen müßen, daß sie dereinst gebrauchen kann v. nicht alle vorige dran

Zu N. 115: .

gewandte zeit verlohren gehe. Kann aber ⟨schweren,⟩ daß an die Moscovitischen Sachen nicht gedacht: v. weiß nicht wie ich das unglük habe, in so wunderliche suspicion zu kommen. Nein, so viel v. wohl ist mir meine vorige mühe nicht bezahlet worden, daß mich in Churfl. Durchl. Ungnade der Moscoviter wegen setzen solte. Und wenn ich die mit großer mühe ausgeklaubete sachen ein mahl ediren solte, welches noch viele jahre 5 zeit hat, so soll es nicht von den Moscovitern seinen nahmen haben, sonder Origines Sarmaticae heißen v. so eingerichtet seyn, daß es diesen titel führen kann. Bißher muß wohl gestehen, haben mich aus ein wochen oder ⟨4⟩ die Schwedischen antiqvitaeten v. sprachsachen aufgehalten, so excerptiret habe, weil nicht wuste, ob selbe raren bücher so wieder bekommen könnte. Über Blondellum habe auch den Indicem gemacht v. schreibe 10 ihn itzt selber ab. Ich habe auch das Ms^{tumm} Hamerslebiense conferirt v. draus ersehen, daß es nur in ordnung der Capitel vom Kilschen Ms^{to} differiret, sonst aber mit selben eins ist. Und hat es der Seel. Hofman nur halb abgeschrieben. Ich habe draus Anselmi Havelbergensis *Tract. de Canonicis Regularibus* gantz abgeschrieben; weil vom Nortberto eine artige passage drinnen, so communiciren will v. zur Historie kommen kann. Es war 15 auch drinnen der *Catalogus Episcoporum Hildes.* der Tomo III gedruckt, ebenso wie er ediret v. sonst ein haufen neue sachen, die gerne excerptirt hätte, wenn die zeit nicht wäre zu kurtz geworden. Ins künftige hoffe satisfaction völlig zu thun, indem nicht das geringste anders vornehmen will, als was Historiam domus angehet. Aber ich finde höchst nöthig Ew. Excell. eher was hauptsachliches praestire zu sprechen v. wenn sie bald nach 20 Wolfenb. kähmen wolte ihnen da aufwarten, wenn nur die zeit wüste. Man könnte denn Libros Genealogicos aufsuchen, so man zu Hanover nicht hätte: denn ohne dergl. apparat ist es sehr sauer, alles ex fontibus hervor zu finden, was andre schon zusammen getragen, zumahl ich hier dergl. bücher wenig finde. Wenn Ew. Exc. gesundheit es lidte v. das wetter gut wäre, könnte denn auch eine kleine tour nach Quedlinburg gethan werden, v. könnte 25 ich dar excerptireten ex Chartis Quedlinb. was nöthig. Denn ich weiß per tertium das H. Kettner noch Ew. Exc. überkunft verlanget v. gern allerley communiciren will. In meiner sachen aber wünsche von hertzen einen schluß zu sehen, wenn man ungewiß ist, so ist man in sorgen v. kan das seine nicht mit freuden thun. Es ist ja auf allen Universitäten bräuchl. das wohl professores ad interim zu was anders gebrauchet werden. Die zulage 30 könnte ich ja praetendiren, wenn ich auch nichts absonderliches davor thäte v. wollen 500 thlr. wenig in diesen theuren jahren sagen, da sonst keinen pfennig accidentien habe. Meine gesundheit ist noch elend: vorgestern habe das fieber v. zwar 4 stunden frost v. 2 stunden hitze gehabt, gehe doch dabey, obwohl sehr mat herumb. Heute erwarte es

wieder, doch hoffe, es solle außen bleiben. Ich kann fast nichts eßen v. trincken. Unsre Universität nimbt Gottlob an studenten zu v. sind eine große menge neue leute ankommen; sonderl. viele aus dem Schwedischen. Ich empfehle mich Ew. Excell. gehorsamst, v. bitte mein patron zu seyn, der ich verbleibe

5 Ew. Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.
Helmstedt d. 15. April 1712.

P.S. In Bibl. Belgica wird von Mylio gedacht, daß er ein Glossarium veteris linguae Belgicae ediren wollen. Ghilini hat dieses auch im Theatro etc. Eine kleine antwort wegen der Wolfenb. reise bitte gehorsamst aus.

10 116. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ
London, 4./15. April 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Londres ce 4/15^{me} April 1712

15 Je vous rens beaucoup de graces de l'honneur de vostre lettre du 29^{me} du mois passé et du beau poeme que vous y avés joint en lattin et en francois, la morale de la fable qu'il contient seroit fort de saison si on n'estoit pas sourd en quelques endroits.

20 Vous aurés scu desja que le bil des places, comme on l'appelle icy, et dont vous me parlés, n'a point passé, ceux même qui ont esté pour ce Bil dans la Chambre des Seigneurs s'y sont opposé vojant qu'il ne devoit avoir son effect que sous le gouvernement futur, et non sous le present.

25 Il me semble que le Zaar a esté mal conseillé de ne pas executer promptement une paix qui luy paroissoit si avantageuse par rapport au danger dont elle l'avoit sauvé, nous pourrions enfin nous consoler de la continuation de cette guerre dans le voisinage de l'Asie, si le nostre restoit par là en repos, je suis fâché que les Danois commencent à nous y inquieter en troublant le commerce de l'Elbe.

Le depart du Duc d'Ormond n'estant pas fixé encor, j'ay fixé le mien pour le commencement de la semaine prochaine, esperant d'estre vers sa fin à la Haye si le vent reste aussi favorable pour ce voyage qu'il l'est presentement. je suis tres parfaitement

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer
à M^r de Leibniz.

117. LEIBNIZ AN JUSTUS HEINRICH DANIEL CLEVE
Hannover, 16. April 1712.

Überlieferung: L

5

HochEdler, Hochg. H.

Hanover, 16 April 1712

Es hat mir M. h. H. zu wißen gethan, daß die wegen des 2^{di} Tomi Brunsuicensium bestimmte 200 th. zum Wolfenb. 1/3 an mich ausgezahlet werden köndten. Und habe ich gebethen solche biß zu meiner ankunfft beyhanden zu halten. Inzwischen wird auch wegen des Tomi 3^{tii} von den hiesigen H. Ministris, an die ihrigen ein schreiben abgangen seyn, wegen der dießfals zu ihrem tertio mir zukommenden 173 th. 30 mg. wobey es denn keine schwuhrigkeit haben wird. 10

Weil ich nun in ein baar tagen bey ihnen zu seyn gedencke, so habe M. h. H. dienst. ersuchen wollen, sowohl die in verwichenen Ostern fällige besoldung als auch obige 200 th. auch endtlich die lezten 173 th. 30 mg. wo es bereits angeordnet, mir alsdann aus zu zahlen, der ich deswegen sehr verbunden seyn, und solches bezeugen werde, auch iederzeit verbleibe 15

Meines insonders Hochg. H. Cammerers dienstergebenster G. W. v. L.

An den Cammerer Cleve zu Wolfenbittel

118. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 16. April 1712.

Überlieferung: *K*

Vous apprendrez Monsieur de la bouche meme de Monsieur de Haesberg que votre
5 ballot est enfin parti, je le fis passer hier à la Douane en meme tems que votre ami y faisoit
porter les siens. On l'a ouvert pour la forme, mais sur ce que j'assuray qu'il n'y avoit que
des livres, on ne le defit pas, je trouvai les livres en bon etat quoi qu'il y eut du tems qu'ils
fussent encaissez. Pour plus grande sureté j'ay fait couvrir la caisse de toille cirée afin que
les livres ne fussent point mouillez, et l'ay fait ensuite emballer; on les porta dez hier au
10 bateau pour Rouen, votre ballot est numeroté W. Num^o 1. J'ay païé 7 *℔* de l'embellage
et 10. sous pour le port de notre maison à la Douane, mais j'avois reservé sur l'argent
que vous m'avez fait tenir 4 *℔* 20 s. pour de pareilles frais, je crois que M^r Hasberg
me rendra les trois livres de surplus dont vous luy tiendrez compte. Je luy ai remis le
volume du P. Eschard Jacobin que cet auteur a composé pour prouver que S. Thomas
15 est le seul Auteur de la Somme qui porte son nom. Vous trouverez dedans une lettre
qu'il m'écrivoit et qui peut vous faire plaisir, j'y ay joint le dernier volume des memoires
de l'Academie des sciences imprimé que Monsieur Varignon qui vous salue tres par-
ticulierement m'a mis entre les mains il y a quelques mois, comme aussi les Ephemerides
de cette anné jointes à cette lettre, enfin les 2. volumes des Entretiens du P. Malebranche
20 sur la Metaphysique et la Religion, et je mets dans ce paquet l'entretient du Philosophe
Chretien avec le Philosophe Chinois qu'il a fait imprimer depuis sa premiere edition de
ses autres entretiens. J'ay bien des complimens à vous faire de sa part et de celle du
P. Rayneau qui vous est obligé des canons arithmetiques que vous luy avez envoyé et
dont il vous remercie.

25 Pour repondre apresent à votre derniere lettre, J'ecris à Mons. Weidman libraire de
Leipsic pour scavoir sa derniere resolution. Vous m'avez fait plaisir de me faire scavoir
ce que vous en scavez, car dans l'incertitude où je vois ces libraires, je n'ay pas voulu
exposer l'exemplaire au net de la premiere partie de mon ouvrage, j'attend que je sache
leur derniere resolution; j'en ecris à M^r Weidman; j'ay cessé de faire une copie de la
30 seconde partie la mienne me suffisant pour la faire imprimer icy. Je vous prie de luy faire
tenir la lettre que je luy ecris avec un petite paquet en Roulleau qui est à l'adresse de
Monsieur Unger Silesien, il m'a demandé des additions de la bibliotheque Rabbinique

du Rabin Sabtei, je luy en envois quelques unes que j'ay fait à la haste n'ayant pas eu beaucoup de tems pour cela, parceque j'ay voulu profiter du depart de M^r Haesberg pour les luy faire tenir. Il est inutile d'envoier la lettre precedente que j'ecrivois aux libraires de Leipsic, il suffit de leur envoier cette derniere.

Comme vos Annales ont beaucoup de rapport avec la suite des Ecrivains de la Maison de Brunsvic, apparemment qu'ils seront ecrits en latin, je le souhaite afin que nous en puissions profiter, car peu de personnes s'appliquent icy à la langue Allemande. J'ay scu du Bibliothecaire de M^r l'abbé Bignon qu'il avoit reçu le second volumes des Ecrivains de Brunsvic, que vous luy avez envoié. il avoit le premier auparavant, ainsi il ne luy manque que le troisieme; quand il sera arrivé, j'auray l'honneur de luy presenter et de le faire resouvenir du second que vous luy avez deja envoié. Il a tant d'affaires qu'il n'est pas surprenent de ce qu'il ne s'en est pas souvenu lors que je luy ai demandé.

De Lorme est encore à Paris, mais on ne scait où le joindre, je crois que M^r Boudot libraire de l'Academie a compté avec luy pour le passé et qu'on aura de la peine à luy faire rendre compte de ce qu'il ne vous a pas rendu, je feray pourtant de mon mieux afin que vous en aiez raison; je m'en plaindray à M^r l'Abbé Bignon s'il est necessaire.

Il est difficile de raisonner par lettres sur la metaphysique, sur tout lors qu'on ne convient pas de principes, car on s'expose à faire bien des ecritures inutiles; il n'y a qu'une verité, les uns croient y arriver par un chemin et les autres par un autre selon les principes dont l'on est prevenu. Je ne vois pas qu'il y ait une consequence necessaire de ce que Dieu fait tout ce qu'il y a de reel dans la nature, excepté le consentement de la volonté humaine qui n'est pas certainement necessaire mais libre, qu'il n'y ait qu'une seule substance; si Spinosa l'a cru, il en a fait un faux raisonnement; Comme je crois que les esprits sont tres simples et ne sont point composez de parties, ainsi on les peut regarder comme des monades: et s'il y avoit quelque creature à qui il convint d'avoir quelqu'action, il me semble que les Esprits devroient en etre plutost favorisez que les substances corporelles. Vous voulez que la tendance ou la disposition à se mouvoir fait une action, pour moi je n'y conçois alors qu'une passion ou capacité de se mouvoir dans le corps mu, je ne conçois rien de positif dans un corps au moins de sa part lors qu'il tombe du haut en bas, ou dans une boule qui est sur un plan incliné, et qui roule d'elle meme par son propre poid qui est bien la cause occasionnelle du mouvement, mais non pas la cause efficiente, d'autant plus qu'elle n'agira pas si la boule trouve quelque obstacle. Ce ne sera point non plus cet obstacle levé qui sera la cause efficiente du mouvement de la boule, il n'en est que l'occasion; mais c'est assez raisonner sur la metaphysique.

Le P. Malebranche croit avoir trouvé la véritable cause de la dureté des corps, de leur pesanteur, de la refraction et de la reflexion de la lumière et d'une infinité d'autres effets par le seul mouvement des petits tourbillons qu'il croit infiniment mous contre le sentiment de M^r Descartes qui les croit durs. Il a fait des additions considérables sur
 5 cette matière dans la nouvelle édition de la Recherche de la vérité qu'on imprime. Ses principes s'accordent fort bien avec toutes les expériences que M^r Newton rapporte dans son traité d'Optique où il trouve de très belles choses en fait d'expérience, mais peu de raisonnemens fondés sur de bons principes. Il convient avec M^r Newton que les raisons
 10 qui font voir les couleurs primitives n'en peuvent pas en faire voir d'autres par exemple qu'un rayon qui fait voir le rouge fait toujours voir cette couleur, et quelque refraction qu'il souffre dans le verre, il représente toujours le rouge.

Je suis très obligé à Monsieur Lyserus de la bonté qu'il a de me fournir de nouvelles additions, j'en profite avec plaisir. M^r Doulsecker m'a mandé que la lettre que je vous avois écrit vers le mois de septembre dernier étoit restée à Paris entre les mains de la
 15 personne à qui je l'avois envoyé pour la lui faire rendre, et qu'il ne l'avoit envoyé pour la lui faire rendre, et qu'il ne l'avoit reçu que depuis peu. L _____ du P. Daniel sera encore plus de 3. mois sans paroître; ainsi votre ouvrage pourroit le prévenir et vous auriez alors l'honneur des découvertes supposés qu'il les eut faites aussi bien que vous. Je vous prie de me dire votre pensée sur l'entretien du Philos. Chinois. Je suis avec zèle

20

Monsieur Votre très humble et très obéissant serviteur Lelong pr. de l'Oratoire
 De Paris ce 16. Avril 1712.

Je vous envoie un plan d'une cheminée avec une explication. si vous avez besoin de quelques éclaircissemens sur ce sujet, je vous les donneray avec plaisir.

25 pour Monsieur Leibniz

119. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ
 Paris, 18. April 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

Un gros rhume accompagné de fièvre m'a empêché de rendre plutôt compte à Votre Excellence de la rentrée des Academies. M^r de Bose secretaire de celle des Inscriptions commença par l'Eloge de M^r Oudinet, duquel toute l'assemblée fut satisfaite.

M^r Blanchard fit un discours fort recherché sur la Couronne des Poètes; mais je ne trouvai aucune nouveauté dans son ouvrage; non plus que dans celui de M^r Hardouin qui s'imagina que personne ne connoissoit aussi bien que lui le Temple de Delphes, sur lequel il nous fit une longue dissertation, 5

M. l'Abbé Nadal termina la seance par un discours sur la toilette des Vestales, écrit avec beaucoup de soin et d'affectation; mais rempli de peu de choses. 10

On trouva mieux son compte le lendemain à l'Academie des sciences.

M^r de L'Emery le fils fit un discours sur les differentes couleurs du precipité du Mercure soit qu'elles soient causées par les acides, ou par les alkalis, mais je doute que son systeme particulier, quoique bien prouvé puisse convenir tout à fait au systeme général de Physique. 15

M^r Venselou Medecin nous donna une nouvelle division des glandes en six classes, tres curieuse et fort utile.

M^r Bolduc le Pere fit un fort petit discours sur un nouvel Opium fait avec du pavot sauvage que nous nommons vulgairement C o q u e l i c o t ; Et il nous assura que cet Opium étoit bien moins dangereux que l'autre; et il nous dit qu'il ne nous en parloit en si peu de paroles que pour ne point nous endormir. 20

M^r de Cassini le fils nous fit part des nouvelles découvertes qu'il a faites à l'ocasion du flux et reflux de la Mer pour rendre raison de ses différentes hauteurs dans les Ports. Ses preuves parurent bonnes aux connoisseurs, et ses conséquences fort justes.

Voila, Monsieur, ce que M^{rs} les Academiciens ont bien voulu lire à leurs assemblées publiques d'après la vacance de Pâques. Le Chevalier Raimond fils d'un fermier Général s'est fait nouvellement Auteur dans le dessein qu'il a de mériter l'Academie françoise. Mais il n'a pu obtenir le privilege de son premier ouvrage, intitulé D i a l o g u e s d e s D i e u x , de sorte qu'il l'a fait imprimer sans privilege, et l'a distribué à ses amis, qui l'ont trouvé joliment écrit, mais qui lui ont reproché qu'à force d'analyser les vertus morales il les reduisoit à rien, et qu'il élevoit autant les vices que les vertus. Cette accusation a allarmé le jeune Auteur. Il a fait un éclaircissement sur ses Dialogues, qui est fort bien tourné et fort bien écrit: de sorte que l'on ne croit pas qu'il perde le fruit de son début. Et comme ce Cavalier n'a pas besoin de chercher les biens de la fortune, et qu'il a 25 30

une inclination déterminée à se donner du mérite, il pourra devenir un bon Auteur. Son stile est enjoué, mais il n'est pas exact.

On fait aujourd'hui le service de Monsieur le Dauphin et de Madame la Dauphine. J'en ai été voir le mausolée qui m'a paru superbe, et d'un grand goût. Ainsi Berrin le fils ne le
 5 cede point à son Pere pour la décoration. C'est M^r Maboul Eveque d'Alet qui prononcera l'Oraison funebre aujourd'hui à S^t Denis. Le Pere Gaillard Jesuite la prononcera à Notre Dame de Paris, et le Pere de la Rue à la S^{te} Chapelle. Nous sommes impatiens de voir sur le papier la premiere et la derniere, car ce sont deux bons ouvriers qui les ont faites.

J'ai l'honneur d'être avec tout le respect et tout l'attachement possibles

10 Monsieur De Votre Excellence Le tres humble et tres obeissant Serviteur
 de Grimarest

à Paris le 18^e avril 1712

120. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

Wolfenbüttel, 19. April 1712.

15 **Überlieferung:** *L*

Gaudeo tantum esse Keplerianorum MS^{ct.} apparatus, quantum non exspectabam. Tecum sentio, pleraque omnia Kepleriana tanti esse, ut perire non debeant. Rectissime facies, si indicem eorum amplum publices, inque eo specimina quaedam inspergas, unde
 20 tamquam ex ungue leonis judicari possit. Difficuler in edendis libris caretur Bibliopolarum opera. Id enim pro axiomate habent, ut, quos alii suis sumtibus edidere, supprimant. Unum est remedium subscriptionum. Sed malim illud adhiberi, quum ipsa edentur Kepleriana, quam quum edetur index, quem Bibliopolae alicui celebri edendum committi, ut tanto melius dispergatur, et per ora virum volitet, consultius putem. Miror, quae tibi lis
 25 tibi fortunam Keplerianae haereditatis invideant. Ego vero malo tanti viri monumenta in tuas manus incidisse, quam in meas, cum tibi sit animus hoc agendi, mihi esse non posset. Itaque non miror jam, ab Hevelio minorem eorum rationem habitam fuisse, quam per erat, quia Hevelius non nisi Astronomiam, eamque practicam maxime spectabat, sed Keplerus aussurgebat altius, ac sese latius diffundebat. Quod superest, vale et fave.

Dabam Guelferbyti 19. April. 1712.

121. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM BIERLING

Wolfenbüttel, 19. April 1712.

Überlieferung: *L*

Pergratum fuit intelligere, Theodicaeam meam tibi quoque non displicere. Etiam 5
Geneva Celeberrimus Turretinus ad me scripsit, meditationes meas et principia plane
ad palatum esse suum; et theses typis editas litteris adjecit, in quibus nonnulla operis
mei adhibet, et probat.

Quin etiam viri quidam docti ex Jesuitarum ordine applausere ita, qui in hoc ipso
argumentuo in diversissima abire videntur, in hoc libello non adspornando conspirant. 10
Unus Cl. Buddeus Jenae disputationem contra me edidit de origine mali, cujus auctor
juvenis, idemque Respondens mihi videtur non satis expendisse rem, de qua agit, et
mirum non est, eum a me dissentire, qui paradoxum Theologis nostris, imo plerisque
omnium partium, improbatum et parum tutum defendere audeat: Actionum moralitatem
non naturali jure, sed positivo Dei arbitrio constare, quod Pufendorffius olim, harum 15
rerum parum intelligens iudex, tueri voluit.

Rem gratam faceres, si speciatim notares ad libellum veterem meum, quae a me addi
vel etiam emendari velis. Est ille scriptus ab adolescente et quidem in itinere, sine ullo
apparatu librorum. Et quum multa aliorum scripta ab eo tempore prodierint, quae non
satis inspicere aut expendere mihi licuit, per alia distracto; eorum indicium, et de illis 20
iudicium subinde habere optarem. Idem etiam ab Amplissimimo Kestnero nostro peto,
praesertim in iis, quae sunt propria jurisprudentiae, et multum me obstringeres, si cum
ipso in eam rem conferre velles. Quis esset Chemnitius, auctor Historiae Belli Sueco-
Germanici, postea didici, ignoratum tunc quum libellum ederem. Hippoliti auctorem
quidam indicio nominis Steinbergium esse suspicantur, qui, ex his oris ortus, in Suecia 25
fortunam faventem habuit. Quod superest, vale et fave.

Dab. Guelferb. d. 19. April. 1712.

122. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCRANTZ AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 22. April 1712.

Überlieferung: *K*

5 Monsieur,

Il y a bien du temps, que je n'ay pas eu la consolation de recevoir de vos nouvelles; Cependant je puis vous assurer, que je ne suis pas en arrièrage, et que je n'ay fait passer aucune lettre, dont il vous a plû de m'honorer sans y repondre; quoyque quelques fois un peu tard, lorsqu'il a falu attendre quelque reponse de Mons^r le Marquis de Reffuges. Je vous envoye cy joint, ce qu'il m'a mandé à vostre occasion, et me tiendray fort honoré de vos ordres, sur ce, que vous trouverez à propos d'y repondre. Je me suis offert par avance de vous faire tenir, ce qu'il me voudra confier. Au propos de cette Ecclipse un peu longue de nostre Commerce de lettres, je croy vous devoir dire qu'avanthier je reçûs une lettre de chez moy, qui me marque, qu'encore Mons^r Pfeffinger s'etoit plaint de mon silence, et qu'il ne me croyoit plus au monde. Pour le convaincre du contraire, je prends la liberté, de vous prier, d'avoir soin de l'icy jointe, qui l'assurera de même, que je ne luy dois aucune reponse. Il faut assurément, qu'il y ait de l'irregularité quequefois aux postes: ou qu'au moins mes lettres ayent rencontré des amicos moleste sedulos. J'en ay eu depuis peu quelque soubçon assez bien fondée; aussy y ay je appelé la precaution necessaire pour l'advenir.

Nous recevons assez souvent des nouvelles de Bender, les dernieres en ont été du 14. du Fevrier 1712. mais elles ne nous mandent rien de particulier; Il paroît qu'il leur est defendu, de ne rien mander des desseins du Roy. Aussy y en aura-t-il tres peu, qui ayent part au secret. Aussy nous sommes obligez, de nous contenter de celles, qui nous assurent le Roy en bonne et parfaite santé, gay et de bonne humeur à son ordinaire; sans savoir rien de positif du temps qui le rapprochera de ses Provinces.

Une Personne de Qualité m'ayant demandé il y a quelque temps, si je ne luy pouvois rien mander de la famille des Contes de Plato; et qu'il en souhaiteroit, parce qu'il avoit les memoires de celles de tous les Etats de l'Empire, et que la susdite en étoit maintenant: J'ay crû, Monsieur, que vous m'y pourriez être de services. Aussy ay-je desja temoigné à ce Prince, que je m'y trouvois obligé de recourir à vous. Je finis, en vous conjurant, de

me conserver le precieux gage de vostre chere Amitié; et d'etre persuadé du respect, et du zele, avec lequel je suis et seray toute ma vie,

Monsieur Vostre treshumble et tres obeïssant Serviteur C. N. Greyffencrantz
à Deuxponte le 22. d'Avril. 1712.

123. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ
Den Haag, 26. April 1712.

5

Überlieferung: *K*

Monsieur à la Haye ce 26^{me} Avril 1712.

Je vous diray fort à la haste en reponce du billet que j'ay trouvé en arrivant d'Angleterre que M^r Gatke a avancé luy même l'argent pour les livres que vous luy aviés ordonné d'achepter en Angl. et que j'y en ay adjouté un que le D^r Hutton m'a donné pour vous M^r. C'est le 13^{me} Thome je crois des traittés des Angl. je me prepare à me rendre à Utrecht estant avec zele et passion

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant servit^r Bothmer 15
à M^r de Leibnitz

124. JOHANNES ANDERSON AN LEIBNIZ

Hamburg, 27. April 1712.

Überlieferung: *K*

5 Wohlgeborner Herr, Hochzuehrender Herr Geheime Rath Hoher Gönner

Gegenwärtige gehorsamste Zeilen an Ew. Wohlgeb. Excell. abzulaßen würde ich mich nicht erkühnet haben, wenn die gantz ungemene Gewogenheit und güte, welche bey dero hiesigen anwesenheit (deren ich mich noch öfters mit vielen vergnügen erinnere) mir gar unverdient widerfahren, mir nicht die Hofnung gebe, daß Ew. Wohlgeb. Excell. diese meine freyheit nicht ungütig aufnehmen werden. Es hat einer meiner special-
10 guten Freünde, ein Licentiatus Juris namens Vossius, welcher auß der alten Marck bürtig, und einige Jahre allhier sich aufgehalten, und verschiedene vornehme junge Studiosos in humanioribus, historia et jure mit ruhm unterwiesen, mir eröffnet, wie Ihnen nachricht zugekommen, daß für einen jungen Prinzen Ihro Churprinz. Durch^t ein unterhofmeister
15 gesucht würde, mit Bitte bey Ew. Wohlgeb. Excell. welcher, wie vernehme, von den durchlauchtigsten Eltern die Fürsorge und aufsuchen deshalb gnädigst anvertrauet und recommendiret worden mich dienstlich deswegen zu erkundigen, weil Er zu dieser Ehre wohl Lust hat, wenn Er von den conditionibus einige nachricht haben könnte, auch falls es begehret wird, hinüberzukommen gehorsamst resolviret ist. Ich habe demselben aus
20 schuldiger danckbarkeit, indehm Er meiner Frauen Bruder der Zeit her zu unser grösten satisfaction in obberegten studiis informiret, seine Bitte ohnmöglich abschlagen können. Bin auch versichert, daß ich Ihn ohne undanck zu befürchten recommendiren kan, weil er nicht nur von guten moribus sondern auch recht gelehrt ist, insonderheit auch in Latinitate einen reinen und dabey modernen stylum hat, in historia, vornehmlich Germaniae,
25 weil Er die coevos selbst gelesen, und in jure publico ungemene profectus hat, wie Er denn ein alter academicus ist, lange Zeit unter andern bey dem Sehl. H. Morhof im Hause und intimer admissione gewesen, und bereits junge Barons als Hofmeister geführet. Solte Ew. Wohlgeb. Excell. denselben einiger reflexion würdig achten, so bitte gantz dienstlich etwa durch den H. Rath Koch, welcher mir zweifelsohne diese freundschaft gern erweisen
30 wird, einige nachricht von den conditionibus, die man zu stipuliren gewillet hochgeneigt zukommen zulaßen, damit mein Freund, welcher allhiro noch einige Collegia hat, darnach

seyn. Denn weil Sie bereits ein groß licht darinn erlanget und herrliche gelegenheit haben, immer weiter zu gehen, auch Dero Stadtwesen, sowohl als dem ganzen Vaterland mit eignen großen ruhm, dadurch dienen können, so nehme ich die freyheit vor das gemeine beste zu sprechen. Ich weiß zwar wohl, wie sehr Sie mit wichtigen geschäften
 5 überladen, aber wenn man sich beständig vorsezte, wenigst wochentlich eine oder andere stunde darauff zu wenden, würden sie bald sich über ihren eignen schaz verwundern. Ich wundsche dazu viele jahre in bestandiger gesundheit und vergnügung der ich verbleibe iederzeit

Meines hochzuEhrenden H. Syndcici

Dienstergebenster

G. W. v. L.

10 126. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 30. April 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
 neigter Patron,

15 Auf Dero geehrtes vom 12 dieses diene hiebei gehorsamst mit denen verlangten stücken von dem H. D. Scheuchzer. Ich sehe noch wenig so von andern orten eingekommen wäre. Von den hiesigen Membris ist auser dem H. Spener, welcher zugleich von ein und andern seinen auswärtigen correspondenten etwaß theils schon beigetragen, theils noch vertröstet, dem H. Schott und dem H. Dancicour wenig zu hoffen. Der H. Raht Hoffmann
 20 ist noch hie, weil ihm sein gehalt bis Johannis gelaßen worden, alsdenn er aber sich von hinnen zu begeben, die anstalt machet, wiewol man noch nicht weiß wohin er sich wenden werde. Nach Halle wieder zu kehren mag er wol schlechte lust haben, weil ihn die professio Physicae abgenommen, und seinem aemulo dem H. D. Stahl übergeben worden. Es hat verlautet, ob sey er als Leibmedicus nach Hanover beruffen worden, weil aber E. Excell.
 25 hievon nichts wissen, hat man es nicht vor gewiß annehmen wollen, wie es denn nu auch sich anderst weiset.

Der beischluß an den H. de Larras ist bestellet, und kommt dagegen ein ander von dem H. La Croze zurück.

Die mir vor einiger Zeit überschikte verzeichniß derer quitungen und ausgezahlten

Posten habe gegen die hie befindlichen belege gehalten, und richtig befunden, wird also hiernach der terminus ad quem sich leicht ergeben. Wenn es Ew. Excell. zufrieden, werde mit ehestem eine Post abermal übersenden können, oder wenn dieselben einen Umschlag zu treffen wüsten, könnte die Zahlung hie geschehen, und ich verbleibe mit schuldigem respect

5

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 30. Apr. 712.

127. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 2. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

10

Vir Illustris atque Excellentissime
observantissime colende

Domine Patrone ac Avuncule

Quod Vestrae Illustri Excellentissime inprimis his litteris significandum duxi, si modo illud Ei non aliunde jamjam innotuit, est id, quod celeberrimus Jenensis Theologus Buddeus superiori Martii mense disputationem his adjectam de origine mali in lucem emisit, in qua nonnulla contra sententiam Vestrae Excellentiae, quam in libro Gallico de bonitate Dei aperuit, monet ac refellenda sibi sumit; et licet se id modeste facere cum in praefamine tum in dissertatione ipsa multis verbis prae se ferat, dubitari tamen poterit, eum Vestrae Excellentiae mentem ubique recte assecutum esse, ac ea quae κατ' ἄνθρωπον dicta sunt ab iis, quae κατ' ἀλήθειαν prolata sunt accurate distinxisse. Editae impressaeque sunt Lipsiae epistolae illustrium virorum cum antiquitatus tum novissime scriptae, in quibus et eae habentur, quas ad se invicem miserunt, Rex Sueciae nosterque Rex Fridericus Augustus, sed cum jussu censoris publici ea deleta sint, quae in illis duriter dicta sunt, dubito, magno in pretio fore hanc editionem, ac accuratiorem alibi expectari arbitror. Lunigius denuo volumen documentorum publicorum illustrium domuum in Germania statum rationemque concernentium edidit, quod tandem novum res urbium Imperialium aliorumque statuum complectens sequetur. Weidmannus nondum Lipsiam rediit, sed Venetiis haeret, quare ejus Vitricus Gleditschius nihil in causa Patris Le Long

15

20

25

constituere audet. Reliqua nova, quae Lipsiae his nundinis conspecta sunt, cognoscet
 Vestra Illustris Excellentia ex catalogis quos simul transmitto. Quod superest Deum op-
 timum maximum enixe rogo, ut Vestram Illustrem Excellentiam quam diutissime salvam
 sospitemque conservet, ac omnia mala, quae eam affligere possint, clementer avertat.

5 Vestrae Illustris Excellentiae patrocínio me tandem subjicio, ac sum

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Fr. Sim. Loeffler

Probsth. d. 2. Maj. A. 1712.

His scriptis V^{rae} Excell^{iae} literae mihi traduntur, quibus quorundam librorum pre-
 tium V^{ra} Excellentia desiderat scire, quod cum annotare hucusque renuerint Gleditschii
 10 famuli, illud ut alio modo indagem operam dabo ac proximis literis perscribam.

128. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
 LEIBNIZ

Leipzig, 3. May 1712.

Überlieferung: K

15 VielGeEhrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Vor ietzo läßt die Zeit allhier nicht zu, mehr zu schreiben, als Ihnen zu dancken
 vor das überschikte curieuse Manuscriptum, bitte mir wißen zu laßen was die Copiales
 kosten, ich will Sie so gleich refundiren. von Zeitz aus werde ich mehrers schreiben und
 allezeit verbleiben

20 Des Herrn Geheimen Raths aufrichtiger Freund Moritz Wilhelm Hz^g etc.

Leiptzig den 3. May 1712.

129. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCANTZ AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 6. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur,

5

Je reçûs hier une lettre de M^r le Marquis de Reffuge, où il y a entre autres le passage, qui ensuit: Je vous prie d'envoyer à M^r de Leibniz quelques remarques sur son dernier livre, au quel je n'ecris point en ce temps-cy, pour des certaines raisons qu'on peut deviner. Ces remarques sont icy jointes, telles que je les ay reçûes. et je n'ay pas voulu differer, de vous les adresser, croyant que vous seriez bien aise, de les avoir au plustost. Je ne sçay pas, Monsieur, si vous aurez des voyes plus commodes, pour luy faire tenir vostre reponse; qu'il marque de desirer. En tout cas, je vous y offre mes services, et vous garantis, que la voye par icy, sera au moins la plus seure; puisque la poste, qui va regulierement trois fois la semaine d'icy à Mets, et de là icy, a toujours été conservée libre. Nous n'avons point eu des nouvelles de l'Orient depuis ma derniere; aussy n'en recevons nous pas si frequemment. Monsieur de Palmquist a reçû ordre de Sa Maj^{té} de se rendre à . Je viens de parler à un Suisse, Cordonnier, d'icy qui ne fait que de revenir de son Pays, qui a beaucoup detaillé des troubles, qui s'y aigrissent. On l'y avoit astreint de prendre les armes pour sa Patrie, non obstant, qu'il s'étoit étably icy; mais il a eu l'adresse de deserter; et s'en est retourné par des voyes peu frequentées, et à grandes journées. J'ay l'honneur d'etre avec zele

10

15

20

Monsieur Vostre treshumble et tres obeissant Serviteur C. N. de Greyffencrantz

A Deuxponts le 6. May. 1712.

25

130. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 8. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Luneb. 8 May 1712

5 V. E. donne des eloges à mon livre, qui marquent plutôt la grace qu'Elle a pour l'auteur, que ce qu'il vaut.

Je prens la liberté, Mons^r de recommander la cy jointe à V. E.

M^r de Greiffencranz me fait un ample recit de son passetems, et qu'il jouit d'une parfaite santé, apres avoir mis en arriere la grosse année climacterique.

10 Il me demande des informations de l'Illustre Famille des Comtes de Plate, pour un Prince voisin, qui aime fort le genealogies des Etats de l'Empire; mais malheureusement je n'en possede rien. Sans doute V. E. pourra mieux contenter la curiosité de Prince.

J'ay envoyé aujourd'huy mon Exemplaire pour S. A. S. Monseig^r le Prince Electoral à M^r de Helmold, qui me fera la grace de le presenter à S. A.

15 S'il plait à Dieu, le second Tome paroitra à Pâques qui vient. Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant valet Pfeffinger

131. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

20 Gottorf, 12. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Gottorp le 12 de mai 1712

D'abord apres le retour de Mons. le Baron de Goertz je lui ai parlé en faveur de Mons. Schelhamer, et je l'ai fait Monsieur comme pour mes propres interests puisque
25 vous vous interessés pour lui.

Mons. le Baron de Goertz m'a dit ce que je n'avois jamais sceu, que M^r Schelhamer a retenu 600 Rt. de quelques legs pieux qui doivent estre necessairement employés selon l'intention de ceux qui ont legué; et que comme c'est une chose dont le Prince ne peut pas dispenser, il lui est impossible à lui, M^r le Baron de Goertz, de se dispenser aussi de demander de M^r Schelhamer qu'il rembourse ces 600 Rt. dont mesme il n'a jamais païé l'interest, depuis que ce capital a esté mis en depest entre ses mains. je n'ai sceu Monsieur que repondre à cela pour la justification de M^r Schelhamer, et je lui en écris aujourd'hui. Mons. le Baron de Goertz m'a dit que M^r Schelhamer a donné tout nouvelement un memoire par où il a representé qu'il n'est pas en estat de rembourser cette somme, mais c'est une excuse, dit M^r le Baron de Goertz, dont on ne peut estre satisfait et que l'université de Kiel qui est executrice des testamens de ceux qui ont fait ces legs, ne voudra pas recevoir. j'ai tres instament prié Mons. le Baron de Goertz de vouloir au moins faire paier à M^r Schelhamer les 100 Rt. d'augmentation. mais M^r le Baron de Goertz m'a dit que ces 100 Rt. ne sont promis à M^r Schelhamer qu'en survivance, et qu'il peut s'assurer que cela ne lui manquera pas quand le cas sera escheu.

Comme j'ai veu Monsieur par ces reponses de Mons. le Baron de Goertz qu'il y a peu d'apparence de procurer à Mons. Schelhamer ni l'augmentation des 100 Rt. avant la mort du professeur; ni de faire que Mons. Schelhamer soit dispensé de rembourser les 600 Rt.; j'ai representé à Mons. le Baron de Goertz que M^r Schelhamer avoit des ouvrages à faire imprimer que le public a interest que soient mis au jour, et qu'en cela il y alloit de la reputation aussi de l'université de Kiel, à quoy j'ai ajouté que S. A. S. Monsg^r l'Administrateur devoit par beaucoup de considerations favoriser un homme de si grand merite et ne le point abandonner. Sur cela Mons. le Baron de Goertz m'a promis qu'il fera en sorte que S. A. S. paiera les fraix de l'impression des ouvrages que Mons. Schelhamer voudra donner au public, et qu'outre cela il pourra en retirer tous les profits soit par l'accord avec l'imprimeur ou le libraire, soit par la vente des exemplaires. j'attendrai la reponse Mons^r de Mons. Schelhamer et je le servirai de mon mieux en tout ce qui se pourra faire pour le soulager et pour sa satisfaction.

Il n'y a point de nouvelles Monsieur en ces quartiers qui meritent de nous estre communiquées. tout est encore fort tranquille à la Cour de Dennemarc. vous ne devés pas douter Mons^r qu'on ne soit tres curieux d'apprendre ce qu'on aura decouvert des intrigues et des negotiations de Mons. le Comte de Lavergne. je suis Mons^r avec une estime infinie et avec une extreme consideration

Mons^r

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

du Cros

132. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Hannover, 12. Mai 1712.

Überlieferung: *L*

5 A Monsieur d'Imhof à Barcelonne

Monsieur

V. E. m'oblige infiniment, en marquant ma devotion à la Majesté de l'Imperatrice: Je voudrois que mon zele fut utile à quelque chose. Et c'est pour cela que j'ay pris la liberté d'envoyer l'ecrit, dont je suis bien aise d'apprendre qu'on est content et qu'il pourroit
10 paroître en Espagnol. Maintenant je m'imagine que le sejour de l'Imperatrice et le votre ne dureront plus gueres dans ce pays là. Et qu'on nous amenera cette grande Princesse au retour de l'escadre qui vous porte des troupes. Dieu luy donne un heureux passage et remplisse nos voeux. Mg^r le Duc m'a communiqué ce sonnet Espagnol où l'Action de pieté de l'Imperatrice est celebrée. L'Histoire rapporte que le premier Empereur de la
15 maison d'Autriche etant encor Comte de Habsbourg, fit une action appprochante et que sa pieté fut recompensée. Malgré les desseins de quelques uns du Ministere d'Angleterre, il semble qu'on ne viendra pas encor cette fois à une paix précipitée. Ils ont compté sur quelques dissensions dans les provinces unies des Pays bas, mais on y est plus uni que jamais.

20 Les Ministres de la Grande Bretagne à Utrecht ont ordre de ne s'ecarter pas du sentiment unanime des autres alliés, et cela les oblige souvent de renguainer leur propositions, lors qu'ils ne les voyent point secondées. M. Harlay neveu du Grand Tresorier differe encor de venir icy, quoyqu'il y ait déjà long temps qu'il est en deçà de la mer. Il semble qu'il s'est attendu quelque changement dans les affaires publiques. On paroist
25 content en Hollande du Duc d'Ormond qui passe pour genereux et brave, on espere qu'il s'entendra bien avec le Prince Eugene.

M. Botmar a pris possession maintenant d'Utrecht, mais bien tot il pourra etre plus necessaire en Angleterre. Il court un bruit que l'Empereur apres la diete de Hongrie, pouroit aller à Francfort pour etre plus à portée des operations; on ne sauroit assés louer

l'équité, le jugement et l'application de ce grand prince. C'est une chose étrange qu'encor presentement on ne sauroit dire s'il y aura guerre ou paix entre le Czar et la Porte. Cette incertitude embarasse extremement le Roy de Pologne. Car si le Czar estoit maltraité ou faisoit sa paix apart, la Pologne seroit en danger; et comme le mal pourroit penetrer delà dans l'Empire, on ne sauroit regarder cette scene sans inquietude. 5

Il s'est trouvé, que le Roy de France n'a pas été malade, et que le petit Duc d'Anjou est hors de danger: mais comme il est fort delicat, on craint encor pour luy. Les Mortalités n'ont rien changé dans les conseils de la Cour de France. Mais si le Roy, ou ce jeune Duc, venoient à mourir; on y seroit plus embarrassé.

On est bien aise icy du mariage resolu du prince ainé de Beveren avec la soeur cadette de l'Imperatrice. Il est juste que la Maison de Bronsvic, garde une de ces belles princesses et il étoit temps de marier le prince, puisque la Maison n'est pas trop bien peuplée. 10

Le malheur de M. l'Abbé Fardella me touche: mais nous sommes dans la main de Dieu. Je suis obligé à V. E. de m'avoir donné la connoissance de M. le Chevalier Garelli. 15 J'ay déjà l'avantage de connoitre son pere, qui est aussi une personne de merite. Et je vous supplie, Monsieur, de luy faire donner la cyjointe.

Hanover 12 May 1712

133. LEIBNIZ AN PIUS NICOLA GARELLI

Hannover, 12. Mai 1712.

20

Überlieferung: L

A Monsieur le Chevalier Garelli

Monsieur

Je suis ravi de l'honneur de votre connoissance, que vous avés bien voulu me donner par une tres obligeante lettre. Plût à Dieu que je n'en fusse point redevable au malheur arrivé à M. l'Abbé Fardella, dont le merite et le savoir ont tousjours été reconnus par tout: Mais il faut finir notre course tot ou tard. 25

J'ay eu deja depuis quelque temps l'honneur de connoitre, Monsieur, votre pere qui

a tousjours eu l'estime generale de la Cour Imperiale, et il est heureux de se voir suivi de si pres par un fils de cette reputation.

Il me semble d'avoir oui dire, que non content d'exceller dans la pratique de la Medicine, vous aimés encor les recherches de la nature, et particulierement de la Botanique, en quoy la Catalogne vous aura pû fournir de la matiere, si vos affaires vous ont permis d'y penser.

M. le Comte de Herberstein m'a envoyé le livre de Don Hugo d'Amerique imprimé à Cadix, ce n'est pas pourtant un livre du premier rang.

La langue Biscaine meriteroit une recherche exacte à cause de sa singularité et de son ancienneté. Il seroit à souhaiter qu'on en pût avoir quelque Grammaire, vocabulaire, dictionnaire, catechisme, Bible, ou partie de la Bible. Il me semble que le jesuite Espagnol qui a fait un ouvrage sur le Biscaye, où il a fait entrer aussi quelques recherches sur la langue, s'appelloit le pere Gabriel de Henao dont on a encor d'autres ouvrages. Je vous suis fort obligé de la bonté que vous avés, Monsieur, de vouloir bien vous informer de cette matiere. Cependant je crois que l'escadre qui doit transporter des troupes en Espagne y viendra bientôt, et nous amenera l'Imperatrice à son retour. Ainsi nous esperons d'avoir bientôt cette grande princesse pres de son imperial Epoux. Dieu veuille accomplir nos vœux. Comme vous l'accompagnerés sans doute, Monsieur, j'espere encor par là de jouir de plus prés de l'effect de vos bontés; estant

Hanover 12 May 1712

134. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 14. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris ac Excellentissime
 Domine Patrone atque Avuncule
 observantissime colende

Cum primum per meum aedituum ad Gleditschianos famulos transmitterem schedulam, in qua notati erant libri, quos Vestra Excellentia venum exponi a Gleditschio seniori sentiebat, noluerunt statim pretium indicare, causantes eos vendere alterum Gleditschium, sed ob alios labores catalogum librosque in quibus pretium annotatum habent,

inspicere noluerunt. Ubi vero ipse ad eos accessi, id facile ab iis impetravi, et a me petierunt, ut quos Vestra Excellentia desideraret ab illis emerem. Ipse famulus senior qui hoc probe intelligit, pretium sua manu adjecit, neque ab eo mutatum iri arbitror, ut quondam in bibliopolio Fritschiano factum est.

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimus cliens Frid. Sim. Loeffler. 5
 Probsthid. ipsis vigil. Pentecost. A. 1712.

135. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Den Haag, 14. Mai 1712.

Überlieferung: K

Monsieur à la Haye ce 14^{me} May 1712. 10

Je vous rends beaucoup de graces de vostre obligante reception après mon retour d'Angleterre, j'y ay communiqué à quelques amis la fable en vers que vous m'avez envoyé, on les a trouvé beau, mais estant parti peu de jours après je ne scais si on les y a imprimé ou traduit.

Le Pr. Eugene aussi bien que le Duc d'Ormond sont encor à Tournay, et les troupes Imperiales encor en marche pour se rendre à l'armée, de sorte que nous ne pourrons pas encor nous attendre à des grandes nouvelles de ce costé là. 15

Le Mariage entre l'ainé des Prinzes de Bevern et Sa Cousine me paroît fort bien assorti, on dit que cette Prinzesse est fort belle et de bonne humeur.

Je retourneray au premier jour à Utrecht, et me metteray de là en chemin pour Hannover, de sorte que j'espere d'avoir bientôt l'honneur de vous y voir, M^r de Harlay y arrivera presqu'en même tems. je suis avec tout le zele possible 20

Monsieur Vostre tres humble et tres obéissant serviteur Bothmer
 à M^r de Leibnits

136. LEIBNIZ AN GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER

[Hannover, 17. Mai 1712].

Überlieferung: *L*

A M. Schelhammer

5 Vir Ampl^{me} et Experientissime

Literas meas tibi redditas puto, quibus significavi per illustrem Du Crosium me in rem tuam aliquid efficere conari. Is tandem mihi respondit ab Ill^{mo} Gorzio intellectum sibi Augmentum centum nummorum imperialium in eventum non nisi alterius decessuri Tibi promissum. Cum vero ego inprimis repraesentassem, neminem mihi hodie notum; qui Te melius Institutiones Medicinae Novantiquae condere posse videatur; quibus valde indigeat
10 respublica, idque ad decus Academiae gloriamque principis pertinere: Ill^{mus} Gorzius spem fecit efficiendi, ut sumtu principis edatur; ita Tibi integrum fore utiliter cum Bibliopola pacisci. Ea oblatio mihi non spernenda videtur, et possit non minoris esse pro tempore, quam illi annui centum. itaque ipse vel meo nomine et DuCrosio et per ipsum Gorzio
15 gratias egi, quod aliquam meae commendationis rationem habuissent: audeoque hortari, Vir Nobilissime ut accipias conditionem, et praeclaris illis viris ac Gorzio inprimis gratias agas; teque ad opus perficiendum accingas. Bibliopolam spondeo non defuturum, qui aequis conditionibus editionem in se recipiat. Eum de principis munificentia aliquid resciscere nihil necesse est.

20 137. LEIBNIZ AN JOHANNES ANDERSON

Hannover, 17. Mai 1712.

Überlieferung: *L*

HochEdelgebohrner etc. insonders HochzuEhrender H. und fürnehmer Gönner

Daß Sie sich meiner so geneigt erinnern, und mich mit einem Schreiben beehren
25 wollen, bin höchlich verbunden, und habe zu antworten verschoben, weil ich auch außzu-

gehen, und wegen des verlangten erkundigung einzuziehen vermeynet. Indem es sich aber mit meiner unbäßlichkeit noch etwas verweilet, und mir auch sonst nachricht zukommen, daß alles noch in vorigem stande; so habe nicht länger verschieben sollen zu melden, wie daß wegen eines beständigen informatoris bey dem jungen Prinzen alhier noch kein entschluß genommen; aber wohl schwehrlich auff iemand gedacht werden wird, den die Herrn Staats-Ministri nicht wohl und persönlich kennen. Und unternehme ich mich nicht, dießfals vorschläge zu thun, es werde dann von mir verlanget. Ich rathe demnach H. Vossio in dem beyschluß den ihm ohnbeschwehrt liefern zu laßen bitte) da er auf dergleichen sein absehen richtet, bey dem Churfürst. Geheimten Rathe Freyherrn von Grote sich bekand zu machen; deßen gutbefinden und geneigtes Zeigniß ein groß gewicht haben würde. 5 10

Hoffe in übrigen Mein HochgeEhrter H. Syndicus werde noch ferner auf die Untersuchung der Teütschen alterthümer und zumahl derer, so zu erläuterung der Rechte dienen, bedacht seyn. Denn weil Sie bereits ein großes licht darinn erlanget, und herrliche gelegenheit haben immer weiter zu gehen; auch dero Stadtwesen, so wohl als dem ganzen Vaterland mit eignen großen ruhm dadurch dienen können, so nehme ich die freyheit vor das gemeine Beste zu sprechen. Ich weis zwar wohl wie sehr sie mit wichtigen geschäften überladen doch wenn sie sich beständig vorsezten wochentlich eine oder andere stunde auff dieses zu wenden, würden sie bald sich über ihren eignen schaz verwundern; zumahl wenn auf eignen Zeddeln bezeichnet würde, was dienliches sich etwa ohngefehr ergiebet, so mit der Zeit in ordnung zu legen. Ich wüdsche dazu viele jahre in beständiger gesundheit und vergnügung, der ich verbleibe iederzeit 15 20

Meines HochzuEhrenden H. Syndici dienstergebenster G. W. v. Leibniz

Hanover den 17 Maji 1712

A Monsieur Monsieur Anderson Syndic de la Republique de Hambourg. Franco

138. LEIBNIZ AN HEINRICH ERNST KESTNER

25

Hannover, 19. Mai 1712.

Überlieferung: *L*

Vir Amplissime et Celeberrime Fautor Honoratissime

Deductionem Tuam juris Hassiaci in Ducatum Brabantinum recte accepi, et quemadmodum desiderasti, statim perlegi. Et in summa repeto quae de priore dissertatione Tua scripseram, causamque primariam a Te docte solideque tractatam censeo: in uno nisi quod maxime adhuc haereo, an et quatenus Principibus Imperii circa feudales Imperii Principatus, qualis est Brabantia, praescriptio temporis legalis opponi possit. Id enim paulo majore discussione indigere censeo. Quanquam enim ipse eo inclinem, ut praescriptiones temporales jure civili inventae ad Principatus Imperii non porrigantur, quos ab cohaerentia armorum et foederum jura, gentium jure uti aequum censeo: vereor tamen ne plerorumque jureconsultorum sententia abstet, quae in Tribunalibus Imperii, ipsa que opinione hominum non exiguum pondus habet. Meum vero non est de tanta re pronuntiaro.

In iis quae incidenter, et praeter necessitatem tractas, sunt nonnulla quae moneam, quod ut candide a me fit, ita boni a Te consultum iri spero.

Ac primum §. V. obscurius mihi loqui videris in his verbis: cum enim Imperium seu summa aliqua potestas, sine qua Universum quidem ne ad momentum quidem subsistere potest non uni alterive, neque pluribus, sed universo generi humano, eoque diviso in cives competat. Equidem universum non posset subsistere sine summa potestate Dei, sed non video cur subsistere nequeat sine imperio quodam totius generis humani.

Deinde non video, cur §. VIII et IX contra receptas sententias statuas tanquam rem juris certi et universaliter agniti, faeminas in Successiones Principatuum extantibus masculis nunquam venire posse. Cum tam generali doctrina non indigeas, et pro certo habeatur vulgo in Hispania et in Magna Britannia (ut alias regiones nunc non memorem) et usu, legibus, pactis, testamentis, stabilitum credatur: masculos remotiores a faeminis propioribus excludi; et filiam defuncti Regis, filio non extante, praeferrari masculo agnato. Praestabat (fateor) rem aliter constitui, sed ita jus habetur. Tibi vero suffecerit, mea sententia ubi nihil tale introductum probatur, et speciatim in Principatibus Imperii regulariter contrarium juris esse, quod etiam Legibus Langobardorum cautum est, ut ibi quoque ubi aliquando locus datur foeminis, uti saepe fit in feudis maxime oblatis, non nisi deficientibus maribus ad eas decurratur.

Tertio observo ad §. XI. quos Zasimus et Procopius, homines Graeci et rerum Occidentis parum periti, vocant Armorichos, vel Arborichos et Francis vicinos faciunt, nullos alios esse quam Aremoricos, id est populos Galliae, Oceano vicinos. De quibus Claudia-

nus:

Tunc et Aremoricus Piratam Saxona tractus
Sperabat, cui pelle salum sulcare Britannum
Ludus.

Quanquam nomine latius accepto, caeteros quoque Galliae habitatores, nondum a Wisigothis, et Burgundionibus subactos hoc loco designent: hi enim omnes a Romanis tandem deserti se Francis submittere. Inepte autem Aremorici et Burgundiones a Procopio adjacere creduntur Thuringis; cum interjecti fuerint Rheni accolae Franci et Allemanni. Sed Procopius non nisi confusissimas de rebus Occidentis notiones habuit, quod etiam in Tomo I. operis mei Scriptorum Brunsvicensia illustrantium annotavi, et illustri exemplo ostendi confusae cum Britannia Hiberniae. Itaque non est cur putemus Brabantinos prae aliis Galliae populis Arboricos dictos, aut Brabantiam ortam ab Arbric-bant: cum Arborichi nusquam fuerint nisi in errantis Procopii opinione. 5 10

Quarto ad §. XIV. Regnum Austrasiae, et regnum Lotharii seu Lothringiae multum differre annoto, etsi multa etiam communia habuerint. Nam regnum Austrasiae etiam trans Rhenum porrigebatur, et Suevos, Thuringos, Hassos comprehendebat. Sed Regnum Lotharingiae in dextram Rheni ripam initio non transivit; ab alia vero parte porrectum latius, etiam Regnum vetus Burgundiae complectebatur, quod ab Austrasia semper discretum fuit. Postea tamen maxima regni Burgundiae pars a regno Lotharingico avusa est, solaeque superioris inferiorisque Lotharingiae regiones superfuere, quae olim sub Austrasia continebantur. 15 20

Quinto, quod ais §. XV. tam superioris, quam inferioris Lotharingiae Duces ab una eademque stirpe Comitum Lovaniensium descendere; de superioris Lotharingiae Ducibus non dixerim. Etsi enim concederetur (quod tamen non satis certum est) quos memoras Ricuinum, Ottonem et Fridericum ex ea stirpe descendisse; constat tamen Ducatum Superioris Lotharingiae seu Mosellanum ad aliam, nempe Comitum Alsaciae familiam postea pervenisse, et in ea mansisse. 25

Sexto ad §. XVIII. dubitari posset, an Brabantini fuerint Salici, quia Ripuarii potius fuere, qui Salicis apponebantur. Hinc duplex habetur vetus Francorum Lex. Puto tamen Salicos interdum tam late acceptos, ut Ripuarios comprehenderent. Castrum Glichberg in quibusdam Codicibus legitur *G l i z b e r g*, id est Lizenburg. An Brabantini et Lizenburgenses Principes ejusdem fuerint originis, dubito. 30

Septimo Balduinum quem citas §. XXI puto esse Balduinum de Avennis.

Octavo Comitatus Francorum ante Carolum M. simpliciter ad vitam et revocabiles

fuisse (§. XXIV) non apparet. Interim tamen nec prorsus successorii erant.

Nono: puto Besoldum (§. XXVII.) non prorsus male distinxisse inter liberos natos et nascituros. Et, si Reges et Principes non possent derogare juri liberorum futurorum per renuntiationes, nulla pacis aut foederum instrumenta posteros obligarent. Secus tamen
5 res habet in feudis, ubi dici potest consensum domini requiri. Et cavendum est ne Gallis contra Domum Austriacam arma, invalida quidem, sed tamen odiosa suppeditemus.

Decimo quod habetur §. XXVIII. Reges et Principes nullum agnoscere Superiorem nisi Deum et gladium, non ausim simpliciter de Principibus Imperii affirmare.

Undecimo ad §. XXIX non facile concesserim aut Hispanos regnum Navarrae, aut
10 Venetos ditiones Imperii quas tenent, usucepisse.

Duodecimo ad §. XXXI Praescriptioni immemoriali vitium Primi Possessoris apponi posse non puto. Quia rebus longo temporis tractu obscuratis definiri nequit utrum vitium sit purgatum.

Tertio decimo ad §. XXXII. dubito an admitti possit argumentum negativum a praescriptione longissimi temporis ad praescriptionem immemoriam; ut ubi illa cessat, etiam
15 haec cessare videatur. Cum illa ex jure civili, haec ex jure naturae descendat.

Decimo quarto, ad §. XXXIII. quod qui sciens et praesens tacet, videtur consentire; non plane est ad mentem Pauli Jurisconsulti Romani, hoc tantum dicentis: l. qui tacet
142. de R. Jur.: qui tacet, non quidem fatetur, sed tamen verum est eum non negare.
20 Quo pertinet etiam c. 15 qui tacet 44 de R. J. in sexto: Imo sunt quibus tacens videtur dissentire, quod ex circumstantiis dijudicandum est. Regula vulgaris multas exceptiones patitur, et in primis apud Principes, ob rerum magnitudinem, cautionisque politicae necessitatem, minime vim habet; ut quis scilicet jura sua statim proferre debere judicetur, ubi videtur commode posse. Quam multae enim causae esse possunt, cur aliqua movere
25 consultum non sit. Quam facile Carolo V. erat Philippo Magnanimo renuntiationem extorquere, si juris Hassiaci in mentem venisset! Itaque multa interdum tutius silentur, donec utiliter dici possint.

Decimo quinto ad §. XXXIX. Domus Brunsvicensis Ducatum Lauenburgicum sibi vindicavit non ex solo jure Henrici Leonis et liberorum qui a Bernardi Ascanii occupatione receptum adhuc tenere; sed ex jure renovato per novum contractum cum Lauenburgicis initum seculo XIV. quo sibi Brunsvicenses successionem in casum extinguendae
30 lineae masculae Lauenburgicae stipulati sunt, et subdito in eum eventum etiam in sua sacramenta adegere.

Decimo sexto, ad eundem §. notarim, incertum plane esse an Witelsbachii ab Arnulfo

malo descenderint, neque ejus rei ullum apud veteres vestigium extare: Fridericum autem primum Ottoni Palatino Comiti Bavariae dedisse Ducatum Bavarorum apparet nullo ad Arnulfum malum respectu; sed quod demtis Guelfis Otto inter Principes Bavaros virtute, potentia, et meritis in Imperatorem emereret.

Decimo septimo. Verba ex Reinerio Reineccio allata §. XL. non ipsius sunt, sed auctoris vetustioris. 5

Caeterum de tota re pronuntiare non ausim (quemadmodum initio dixi) donec constet, utrum jura Principatuum Imperii circa Praescriptionem imprimis, ex jure gentium (quo casu Hassia facile vicerit) an ex legibus positivis dijudicari debeant.

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 19 Maji 1712 10

Deditissimus G. G. Leibniz

P. S. Puto quas accipis literas ad mentem Tuam sic satis congruituras Monita de minoribus ostendunt primaria quoque expensa fuisse. Ut de rei summa pronuntiem facile intelligis, mei officii non esse.

Plurimum me obstringes, si per otium Methodum meam percurrens monita particulatim annotes; praesertim in juridica parte seu speciali. Dn. Buddaeus dissertationem de Origine mali sub praesidio suo defensam, etiam ad me misit. Sed ut vereor auctor et respondens rem levi brachio tractavit, nec mihi ulterioris discussionis occasionem dedit, quod etiam respondi. Defendit etiam sententiam meo iudicio plane absurdam (etsi Pufendorfio eam tueri in mentem venerit) justitiam non aeternis veritatibus et rerum naturae, sed voluntati et arbitrio Dei legislatoris inniti. Qui ita sentit non habet cur de divina justitia tuenda sit politicus, et si talis Deus esset principium maleficum, tamen dicendum foret eum juste egisse, quia apud eum staret pro ratione voluntas et potentia. Et hic est Despotismus quorundam supralapsariorum merito ab omnium fere partium Theologis hodie profligatus, quem cum Baylius ex parte renovare velle videretur, librum ei meum apposui, ostendique justitiam consistere in sapientiae bonitatisque connubio, et hinc facile omnibus difficultatibus obviam iri posse. 15 20 25

139. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 20. Mai 1712.

Überlieferung: K

30

Illustrissime vir Patrone colendissime

Nunc demum respondeo litteris Tuis mense Februario ad me datis, quae tanto gratiores fuere quanto prolixiores. incipio a quaestione de corporibus, quam in Tuis maxima cum satisfactione perlegi, nec minore cum attentione meditatus sum. Ais alterutrum dicendum, vel corpora mera esse phaenomena, atque ita extensio non nisi phaenomenon erit, vel monadibus superaddi realitatem quandam unionalem quae absolutum aliquid (adeoque substantiale) etsi fluxum uniendis (monadibus) addat. hanc disjunctivam admitto quoad rem ipsam, sed subsumo atqui non prius, ergo posterius.

Et quidem si corpora mera sint phaenomena, verum erit Zenonis Paradoxum omnem verum propriumque motum negantis, nam si nulla sese tangant, neque movebuntur. Ad hoc disjunctivae membrum negandum satis esse mihi fundamenti videtur, philosophorum omnium juxta ac rudium praesudicium, qui non dubitant in corpore aliquid amplius esse quam phaenomena, id est somnia continuata, quantumvis perfecte sibi congruentia. quod adeo verum est ut Malbranchius qui corporum existentiam demonstrari posse negat, nec ipse diffiteri id videatur: nam dum istud inficiatur, non de phaenomenis istis loquitur, quae tam certa sunt nobis quam sua cuique perceptio. protestatur autem diserte se non dubitare quin dentur corpora illa quae demonstrari non posse contendit. Je le crois comme bien prouvé, inquit, mais mal démontré. Je le crois meme comme démontré, mais supposant la foy: censesne illum de solis phaenomenis hic loqui?

Superest itaque ut absolutum aliquid admittamus, in quo phaenomenorum realizatio consistat. id Tu substantiam vocas; ego accidens, sed de re credo non erit litigium. Accidens voco quidquid substantiam completam per se praesupponit, ita ut sine illa saltem naturaliter esse non possit. atqui unionale illud absolutum praesupponit substantiam completam sive monadas sine quibus naturaliter esse non potest, nam juxta Te monades revera non sunt hujus additi ingredientia, sed requisita non quidem absoluta metaphysicaque necessitate, sed sola exigentia, quod interpretor quasi dicere monadas isti addito *p r a e r e q u i r i* tanquam aliquid natura prius illo. hanc interpretationem si non respuis (nec respuere posse videris, nam quod unitatis principium in se non continet, illud *p r a e s u p p o n e r e* aliunde debet), jam planum est, additum illud non esse substantiam in sensu Peripateticorum qui per substantiam aliud nihil intelligunt, quam ens primum, caeteris substratum et praesuppositum. Jam ergo habebimus in corporibus aliquid absolutum, distinctum a monadibus, quod non sit substantia. atque ita corpus cum nihil monadibus superaddat nisi illud absolutum, solum accidens illis superaddet.

Porro absolutum illud nollem statuere in solis punctis accidentalibus ad monadas res-

pondentibus, nam eadem videtur manere difficultas circa illa quae circa monadas ipsas, quo pacto videlicet cum extensa non sint, facere extensum possint. Itaque prorsus necesse videtur ad unionale aliquod confugere, quod dici possit extensio accidentalis absoluta. De caetero si per phaenomena sola naturalis corporum constitutio explicari posset, fateor nullum philosophicum fore fundamentum recurrendi ad accidentia non modalia in explicandis Eucharistiae accidentibus. sed ut supra dixi communis hominum sensus in corpore sensibili aliquid amplius quam phaenomena in animae percipientis operatione consistentia intelligere videtur. et naturaliter loquendo perceptioni illi debet aliquod objectum respondere distinctum ab ipsa perceptione. alioqui Harmonia non esset. 5

Ubi Meldensis Episcopi mandatum perlegeris, gratum erit mihi intelligere aliquando quid de illo sentias. Qui si Jansenium ejusque sequaces propositiones damnatas in sensu improbando docuisse ostendit, suscepto munere defunctus est, hoc enim intendebat unice. An vero Jansenio faveat Augustinus, alia quaestio est quam Episcopi duo Lucionensis et Rupellensis nuper prolixè satis expenderunt in Pastoralis sua instructione, quae etiam penes me est. Titulos sectionum, in quibus de voluntate Dei circa salutem omnium agit, visum est hic apponere. 10 15

Chapitre cinquieme où l'on montre l'opposition de la doctrine de S. Augustin avec celle qui est contenue dans la cinquieme proposition condamnée par l'Eglise. 436 sect. 1, où l'on montre par des textes formels tirés de tous les ouvrages de S. Augustin que Jesuschrist est mort pour procurer le salut eternel d'autres que des predestinés. 437 sect. 2, où l'on fait voir que selon S. Aug. Jesus Christ est mort pour tous ceux qu'il doit juger. 448. sect. 3, où l'on fait voir que selon S. Aug. Jesus C. est mort pour tous ceux qui sont morts par le peché originel. 454. sect. 4, où l'on montre que selon S. Aug. Jesus C. a prié pour le salut eternel de tous les hommes en general et chacun d'eux en particulier, meme des plus insignes reprouvés. 467. sect. 5 où l'on fait voir que selon S. Augustin Jesus C. a tellement repandu son sang pour tous les hommes qu'il est au pouvoir d'un chacun d'en etre effectivement racheté s'il veut. 471 sect. 6 où l'on fait voir que selon S. Aug. Dieu veut d'une volonté sincere et effective quoyque conditionnelle le salut de tous les hommes en general et de chacun d'eux en particulier. 480 sect. 7. où l'on montre par S. Aug. que Dieu donne des secours suffisans de grace interieure et actuelle pour rendre le salut possible à tous les hommes qui sont en etat d'en profiter par leur libre arbitre. 487. sect. 8 où l'on explique par S. Augustin meme les Endroits où ce pere semble restreindre la volonté que Dieu a du salut des hommes au salut des seuls predestinez. 499. sect. 9. on explique les textes où S. Aug. semble restreindre la priere de J. C. pour 20 25 30

le salut eternal des seuls predestinés. 508. sect. 10 on explique les textes où S. Augustin semble dire que Dieu ne veut en aucune maniere le salut des enfants qui meurent sans bapteme. 519. sectionem 8^{am} in qua explicantur textus in quibus S. Aug. videtur innuere quod Deus non velit salutem singulorum, in adjecta scheda reperies.

5 Idem argumentum recenter tractavit quidam Ordinis Eremitarum Sancti Augustini Licentiatus Lovaniensis libro cui titulus Augustinus Europaeus Africano contrarius. hic Coloniae venalis prostat.

10 Theodicaeae versionem ad paginam usque 540 promovi; ubi absoluta fuerit quoad tentamina (quod intra quindecim dies fore confido), describere aggrediar, et descriptionem ad Te mittam per singulas saltem dissertationes sive partes. subsequentur notae, quibus manum non adjiciam nisi finita versione. Tum paulatim cogitandum erit de editione, quae tamen vix ante nundinas autumnales Francofurtenses speranda est.

15 Hartsoeckerus noster altum silet. Tuas ad illum litteras misi Lutetiam. mitto quaedam Sinensia. Nescio ubi legerim habere Te meditationes quasdam philosophicas paratas, quibus naturae principia elucides. scire aveo num spes sit eas brevi editum iri. Vale Vir Illustrissime.

Illustrissimae Dominationi Tuae

Devotissimus cliens

Bartholomaeus

Des Bosses J.

Dabam Paderbornae 20 Maji 1712.

20 140. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 21. Mai 1712.

Überlieferung: K

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

25 Beygeschloßene bucher vndt Brieff von H. D. Schröckio aus Augsburg sindt gestern erst von der Leipsicher meße mir zuhanden gelanget, welche bey dieser occasion so fort gebuhrendt ubersenden wollen. Die methode, welche der H. Schröck in digerendis Observationibus genommen, ist beßer, alß in den vorhergehenden miscellaneis, vndt ist

er auff solche weiße eben nicht gebunden alle jahr einen Tomum zu ediren, auch zu completirung deßen, was nur eingeschicket wirdt, anzunehmen. Das kupfer bey H. von Frankenaw lebenslauff ist zimlig getroffen, wiewoll er anno 1682 zu Heidelberg etwas hagerer aussahe. Ubrigens beziehe mich auff Mein leztes vom 3. April. vndt bin nebst ganz gehorsambster recommendation zu aller zeit

5

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geh. Raths
dienstwilligster diener C. B. Behrens D.

Hheimb. 21. Maji. 1712

141. JOHANN FRIEDRICH FREIESLEBEN AN LEIBNIZ

Leipzig, 21. Mai 1712.

10

Überlieferung: *K*

Per-Illustris Atque Excellentissime Domine, Patrone submissa religione venerande,

Quo facilius, Lipsiam cum proximum ante annum Illustri Tua praesentia decorares, aditum Tui, tenuitati meae, Tibi supplici, non solum concedebas; sed et admissam benignius, quod devotissimis recordor gratiis, excipiebas: Eo certiore inde concipio spem, praesentem meam audaciam, Te magnificis publicae ac literariae rei curis totum diem obsessum, frivolis hisce literis interpellantem, excusatum iri. Etenim cum, Per-Illustris Tua Excellentia, tanto me tum favore dignaretur, ut et rationem studiorum meorum exponi desiderarit, et puerilia ipsorum praeludia, quae scholis dum traditus fui, elaboraveram, admirabili, quam pie veneror, humanitate, acceperit: nunc tenue adultiorum annorum, non dicam Musarum, specimen, primitias nempe Academicas, splendidissimo Tuo nomini, tanquam Sancto Musarum Antistiti sacrare vix ullus dubitavi. Certus equidem leves hasce pagellas tanto nomine esse indignas; submissa pietate reputando, tum sublime honoris fastigium, in quo Te, Divini Numinis et Principum gratia, meritorumque exuberanti praestantia, positum, totus literatus orbis admiratur; tum divinas ingenii dotes, quibus tantum non minus eruditionis culmen attigisti, ut unus paucissimorum maxime hac tempestate politiorum literarum fata moreris, earumque gloriam augeas ac tuearis.

15

20

25

Sed pariter contra inusitatum Tuam erga omnes Minervae, et levissimae armaturae milites, propensionem considerans, malui leves ac exiles studiorum Academicorum primitias, vel ideo, quod primae, paululum excusandas, Per-Illustri Tuo Nomini offerre, quam hanc occasionem religionem ac observantiam in Te summam declarandi, aegre dimittere.

5 Proinde, quia nec Dii castos suos cultores, qui cum thure et mero non queant, farre tantum ac fritilla supplicant, rejiciunt, agnosces et Tu, spero, pium devotissimumque animum, non chartae hujus exigui admodum munusculi, modum ac pretium. De cetero Sanctissimum Numen ardentissimis oro precibus, ut Te, praesidium literati orbis, ipsi diutissime adhuc salvum atque incolumem interesse patiatur. Vale Musarum Apollo, et
10 summo Tuo patrocinio protegas, precor,

Per-Illustris Atque Excellentissimi Tui Nominis devotissimum clientem
Joannem Friedericum Freiesleben

Lipsiae a. d. 21. Maij A. O. R. MDCCXII.

15 Per-Illustri Atque Excellentissimo, Domino, Domino, Gotofredo, Guilielmo De Leibnitz, Serenissimo Electori Hannoverano A Consiliis Intimis, Academiae Guelferbytana A Directione e Et Reliqua Domino Ac Patrono meo Indulgentissimo. Hannoveram.

142. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

[Hannover, nach 21. Mai 1712].

Überlieferung: L

20 Bedanke mich dienst. daß M. h. H. mir die bucher wegen H. Praesident Schröcken zugeschickt. habe es Churf. Durch. ein exemplar uberreichen laßen, sie aber seither dem selbst zu sprechen noch nicht die gelegenheit gehabt. Ein ander exemplar destinire ich H. Herzog Anton Ulrichs Durch., wenn die intention nicht anders. Ich habe H. Schröcken bereits geantwortet und den brief an seinem h. bruder Chur braunsch. Agentem zu
25 Augsburg geschickt, umb M. h. H. damit nicht zubemuhlen.

143. THOMAS FRITSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 25. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Wohlgebohrner Herr Geheimder Rath

Leipzig den 25 Mai 1712.

Ew. Excellence zwei Schreiben vom 16 und 28 April habe ich zu empfangen die
ehre gehabt, auch getrachtet den einen brief an H. Goldbach ihm selbst zu überreichen. 5
Er war aber schon verreiset, also daß ich ihn nicht beßer zu bestellen gewust, alß daß
ich ihn seinem guten freund M^r Maschken zugestellet, der auch versprochen solchen
zu befördern. Den andern habe H. M. Löfflern alsbald hinaus bringen laßen. Mir were
lieb gewesen wenn H. Goldbach iemand zu dem übersetzen der Theodicée hette finden 10
können, denn ich muß bekennen daß die meisten von unsern vermeinten ubersezern noch
pure schüler sind, deren arbeit öfter klinget wie die argumenta die argumenta in den
schulen, und die sich selten über etwas höheres als einen roman machen. die aber der
Sprache mächtiger sind, entschuldigen sich theils mit andern geschäften, und ich glaube
daß vielen die materie zu schwer ist. Doch werde ich suchen ob noch einer zu finden. 15

Die verlangten bücher habe ich H. Förstern in einem päklein überliefert, davon in-
nligend die rechnung. Histoire de Chatillon ist eine Kleinigkeit, so bereits abgegangen
ward. Für die gethane vorsorge wegen Hobbes und scriptor. germanicor. sage ich unter-
tänig dank, und bitte dise sachen und noch ferner in gnädigen andencken zu erhalten,
der ich mit aller ehrerbitung verharre 20

Wohlgebohrner Herr Geheimder Rath

Euer Excellence

untertäniger Diner

Tomas Fritsch.

144. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
LEIBNIZ

Moritzburg, 25. Mai 1712.

25

Überlieferung: *K*

Vielgeehrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath

Meine zeither der Leiptzischen Retour, allwo bey Ihro May^{tt}: dem König in Pohlen mit meinem großen Contento von Ihrer Person gewesen, ausgestandene Indisposition, und deßhalb gebrauchte Cur hat verUhrsachet, daß meinem aus Leiptzig gethanen Versprechen nicht ehe nachkommen können. Je mehr ich in den Curiosen überschikten Buche lese, ie mehr es mir gefällt. Wenn ich dieses Autoris Libros IV. de Magorum Demonomania auch bekommen könnte, wie auch sonderlich erstlich die Historie von Paraguay, so in Leiptzig nicht zu haben, geschehe mir ein abermahliger Gefallen, und wolte ich Sie mit danck bezahlen. Von des Lunigs ReichsArchiv, sind die leztere OsterMeße wieder vier Tomi heraus kommen, darinne viele Arcana divulgiret worden. Es wundert mich, daß mann zu Dreßden es zugelaßen, auch so gar die Anwartungen zu drucken, ingleichen pieces, so in die Anecdotes gehörten, als zum Exempel den Contract zwischen Hertzog Bernharden zu Sachsen Jena und der Coßpodin. In denen Sächsischen Sachen ist viel falsch gedruckt, unter andern der Revers von Hertzog Christian den Aeltern zu Merseburg wegen dessen Stiffts, da anstadt des Worts Hoheiten, Hoheit gesetzt worden; Ob es dem Hause Braunschweig angenehm seyn wird, was in der letztern Continuation unter andern sonderlich wegen der zumahl neuen Alliantzen und derer secreten Articul gedacht worden, werden der Herr Geheime Rath am besten penetriren können. Große Correspondentz muß der Autor haben, und kan aus diesen Buch von dem Jure Publico Germaniae mehr gelernet werden, als bey manchen Professore. Wir haben ietzo in dem Hause Sachsen zwey neue Regierende Herren. Hertzog Christianen von Weisenfels, so die Administration seiner Affairen mit guter menage anfängt, und den Hertzog von Merseburg, den endlich der König in Pohlen gegen ziemlich harte Conditiones so ich noch nicht dürffen zu sehen bekommen, und Zahlung 50 000 th. zur ErbLandesRegierung gelaßen. in den Stifft Merseburg soll er erst mit den DomCapitul capituliren ehe Er die Regierung antritt. Ob und wie ich noch endlich mit dem König in Pohlen werde verglichen werden, weiß ich noch selbst nicht. Was der Autor des Theatri Historici Praetensionum et Controversiarum Illustrium, an den Geheim Rath Illgen dediciret, geschrieben, daß ich mich voriges Jahr in der Preliminar Punctation der Hoheit des Stiffts Naumburg begeben, ist falsch. Länger weil der Brieff ohne dem was weitläufftig worden, will Sie ich vorietzo nicht weiter incommodiren, sondern nur versichern zu verbleiben

Des Herrn Geheimen Raths allezeit sehr obligirter Moritz Wilhelm Hg S.

Moritzburg an der Elster den 25. May 1712.

P. S. In dem ReichsArchiv sonderlich in dem Vergleich zwischen denen Zellischen Herren Brüdern 1592. auch zuvor, in dem Vergleich mit der Stadt Lüneburg 1576. habe ich observiret, daß damahls die Fürsten, ob Sie gleich keine Regierende Reichsfürsten gewesen, nach denen Häusern, und bey dem Hauß Braunschweig, nach dem Alter gegangen, Pfaltzgraff Carl von Birkenfeld, der doch in Seinem Antheil der hintern Graffschafft Sponheim, keine Reichs, Kraiß, und LandSteuern zu genießen hatte, ist vor Margraff Georg Friedrichen zu Brandenburg Onoldsbach, deßen Cammer President zumahl auch jener war, und Hertzog Ulrichen zu Meckelnburg Güstrau, gesetzt worden, und in dem Vergleiche 1576. ist Hertzog Otto von Harburg, vor den regirenden Hertzog zu Braunschweig Zell Hertzog Wilhelmum lociret.

145. CASIMIRE OUDIN AN LEIBNIZ

Leiden, 26. Mai 1712. [19300.]

Überlieferung: K Abfertigung

à Leyde le 26 May 1712

Monsieur

Vostre lettre du 7 d'Avril à Hanovre 1712 m'a esté rendue par le garçon de boutique du Sieur Vander Linden le jeune, le 21 du mesme mois. Elle m'a donné de la joie, ne croiant pas qu'il y eut personne au monde qui pensat à moy. Je n'ay pas seu, que le 2^d et 3 Tome *Brunswicensium* fut imprimé que par vostre lettre, et ils ne sont venu[s] à Leyde que depuis peu de temps, car j'en estois en peine, et croiois que les diverses occupations que vous pouviéz avoir, vous empeschoint de les conduire à bout. Je n'ay point perdu de temps pour les parcourir et feuilleter à la haste. J'ay connu si j'y entend quelque chose, que vous ne vouléz point, qu'on y face de *Spicilége*, rien n'ayant echappé à vostre diligence. En parcourant vos *Introductions*, j'ay appris deux choses qui m'ont beaucoup pleus. l'une, que Monsieur *Eccard* est professeur en Histoire dans l'Academie de Helmstat, ce que je vous attribue, et qui augmente l'estime que j'ay tousjours eu de vostre personne. L'autre, que les MSS de la Bibliotheque de Marquardus Gudius n'ont point esté dispersé par une *Auxtion bizarre*, mais qu'ils sont venus à la Bibliotheque de Wolfenbutel, ce qui m'a resjouit et instruit, afin d'en parler dans l'occasion, Et sur tout dans une Dissertation *des Ouvrages S. Maximi Monachi*, à

l'occasion du MS singulier que Monsieur Gudius avoit, dans la Bibliotheque. Je deviens
 viel et pesant, et ne suis plus capable d'un grand estude. J'ay eu une maladie de 4 mois
 dans l'hiver de 1710, dont je sens encor des reflex dans l'Esté de 1712: Car ce que j'ay
 souffert dans les froidures de 1710, me reviennent dans les chaleurs de 1712. Je n'apporte
 5 autre remede à mes incomoditéz, que la patience, qui est la meilleur[e] herbe du Jardin de
 Medecine. Il faut que le bastiment tombe, par un endroit, ou par un autre. J'ay profité
 de ce que vous m'avéz escript touchant H e n r y d e H e r v o r d i a , dont je crois
 avoir trouvé un exemplaire Anonyme dans les MSS de Leipsic, comme il est constant par
 le titre de l'ouvrage et la dedicace, selon les Citations de Wolphius. Pour ce qui est de
 10 J e h a n d e E s s e n d i a , je n'en ay jamais oui parler, et je n'en scaurais que ce
 qu'il vous plaira de m'en apprendre, afin que j'en puisse parler, n'ayant pas lu Monsieur
 Fabricius là dessus. Cela se fera à votre commodité, cognoissant votre penchant, pour les
 personnes de lettres. Je vis dans une grande solitude, ne cognoissant personne qui puisse
 m'eclaircir ou aider dans mes doutes. Je prie Dieu qu'il vous comble de ses graces et vous
 15 conserve pour le public, estant

Monsieur Votre tres humble et obeissant Serviteur Casimire Oudin û

Monsieur Monsieur de Leibnitz Conseiller d'Estat de son Altesse Electorale de
 Brunswic. Hanovre.

146. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

20 Hannover, 26. Mai 1712.

Überlieferung: L

Si id quod Monadibus superadditur ad faciendam Unionem substantiale esse negas,
 jam corpus substantia dici non potest; ita enim merum erit Monadum aggregatum, et
 vereor ne in mera corporum phaenomena recidas. Monades enim per se ne situm quidem
 25 inter se habent, nempe realem, qui ultra phaenomenorum ordinem porrigatur. Unaquae-
 que est velut separatus quidam mundus, et hi per phaenomena sua consentiunt inter se,
 nullo alio per se commercio nexuque.

2 viel A coté de viel, l'ancienne langue avait aussi

Si *a c c i d e n s* vocas, quicquid substantiam completam ita supponit, ut naturaliter sine ipsa esse nequeat, non explicas in quo consistit id quod accidenti est essenziale, et quo etiam in statu supernaturali a substantia distingui debet. Peripatetici omnino aliquid substantiale agnoscunt praeter Monades, alioqui secundum ipsos nullae substantiae praeter Monades forent. Et monades non constituunt substantiam completam compositam, cum non faciant unum per se, sed merum aggregatum, nisi aliquod substantiale vinculum accedat. 5

Ex Harmonia non potest probari, aliquid aliud esse in corporibus quam phaenomena. Nam aliunde constat harmoniam phaenomenorum in animabus non oriri ex influxu corporum, sed esse praestabilitam. Idque sufficeret si solae essent animae vel Monades; quo casu etiam omnis evanesceret Extensio realis, nedum Motus, cujus realitas ad meras phaenomenorum mutationes redigeretur. 10

Vellem aliquis integrum systema Jansenii in compendio exhiberet, alioqui difficile est in re tam perplexa de mente ejus recte judicare.

Et quemadmodum ex Augustino plane contraria videntur exsculpi posse, verbis ejus e sua sede dimotis, ita fieri potest, ut idem Jansenio eveniat. Sed nexus mediationum tollere hanc dubitationem potest. Et valde versatum esse oportet in lectione Augustini, et librorum ejus diversorum nosse tempora, scopos, synopsis, qui locis ex eo excerptis decipi non vult: id olim nonnullis ejus verbis curiosius inspectis animadvertere mihi visus sum, eoque nunc sum factus circumspectior. 20

Hartsoekerus promisit se ultra de Atomis non replicaturum: in eo proposito constantem se ostendere vult.

Multas utique habeo Meditationes Philosophicas, sed nondum editioni paratas. Ex iis eae quae pertinent ad Leges motus, maxime ad elucidanda naturae principia inservire possent. 25

Multum Tibi debeo, quod tanto studio in libello meo vertendo versaris. Vellem invenisses in eo quae operae pretium facere possunt.

Gratias ago pro communicatis quae ad res Sinenses pertinent; quanto magis eas considero, eo magis miror Romae fieri, quae mihi periculum Missionis augere videntur. Et recta monent Lusitani, quorum interest non irritari Monarcham Sinensem. Interea vereor ut Papa probet, quod Lusitani sibi jus patronatus in Ecclesias Sinenses attribuunt. 30

Nosse velim an R. P. Turneminus promissam Theodicaeae meae recensionem Trivultianis suis Actis literariis inseruerit.

Libros in scheda hac notatos Dominus Romerskirchen quando volet mittere poterit.

Pretium ascripti quale ipsemet statuit. Solvam pecuniam et pro his et pro priore, illi quem mihi nominabis. Interea vale etc.

Dabam Hanoverae 26 Maji 1712.

147. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

5 Berlin, 28. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

10 Die Instruction zu denen Observationibus Magneticis ist vor einiger Zeit von dem
H. Hoffmann aufgesetzt, und dem H. Chuno übergeben worden, der aber noch etwaß
hinzuzusezen nötig geurteilt, und zu solchem ende sie dem H. Hoffmann wieder zurück
gegeben. Dieser hat bei seiner dringlichen Calenderarbeit sich nicht daran machen kön-
nen, jedoch versprochen daß es ehestens geschehen solle.

15 Der H. Raht Hoffmann macht sich nu fertig, weil die ihm vorgeschriebene Zeit heran-
nahet, von hinnen zu ziehen, und wie man nicht anders weiß, wieder nach Halle, wiewol
Er sein allda gehabtes haus neulich erst verkauftet.

20 Das Seidenwerk ist durch fleißige Überlegung ja wol gefaßet, wie es am besten fort-
gesezet werden könne. In der ausführung aber finden sich immer schwürigkeiten, unter
welchen eine nicht der geringsten, daß man ungeachtet aller angewandten bemühung zu
einem Land, darauf eine zulängliche Baumschule angeleget werde, nicht gelangen kan.
Man ist aber damit noch bemühet, und hoffet endlich etwaß auszufinden. Unterdeßen
sind schon viel tausend Stämme in und auser Landes ausgebreitet, und also ein guter
anfang gemacht die Zucht fortzusezen und unter dem volk eine lust dazu zu erwecken.
Der König hat zu erbauung der nötigen häuser hie und zu Potstamm einen vorschub an
25 holtz getahn. Die blätter sind auf dieses Jahr verpachtet, werden aber in allem nicht viel
über 30 th^r tragen. Künftig wird man sie beßer zu nuzen trachten.

Mit übermachung des Geldes werde mich nach Dero befehl richten, und warte nur auf
eine Post so mir mit ehestem einlaufen soll, alsdenn ich etwaß werde einsenden können,
und verharre mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 28. May 1712.

148. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 30. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

5

Monsieur

à Gottorp le 30 de mai 1712

J'écrivis à M^r Schelhamer la reponse que m'avoist faite sur son sujet Mons. le Baron de Goertz. mais M^r Schellhamer ne m'a rien écrit depuis; et je suis surpris qu'il n'accepte pas en attendant mieux les offres qu'on lui fait de paier les fraix de l'impression des ouvrages qu'il voudra donner au public. je trouverois peutestre encore moien de lui procurer quelque chose de plus. et je suis persuadé que Mons. le Baron de Goertz qui scait Monsieur que vous vous y interessés, fera en vostre consideration des plaisirs à M^r Schelhamer qu'il ne pourroit pas esperer sans cela.

Le voyage Monsieur de Mons. le Comte de Straffort à Londres donne lieu de croire que la paix est bien avancée.

On ne veut pas demeurer d'accord à Stade que la paix soit conclue entre la Porte et le Czar; mais outre que nos nouveles icy et de tres bonne part l'assurent, la marche des troupes de Moscovie en Pomeranie en fait une grande preuve. L'armée de Dannemarc n'est pas encore en estat de se metre en marche. la cavalerie n'est pas remontée faute d'argent, et la misere est grande en ce pais là et aussi en Suede, ce qui apparemment retarde si fort le transport.

On a mandé que le Comte de Lavergne a esté transferé a Spielberg en Moravie. c'est Monsieur ce que vous ne devés pas ignorer. je crois que le Duc de Mekelbourg et son marechal ne sont pas peu embarassés.

La Bourgeoisie de Hambourg refuse constamment de se soumettre à une nouvele commission. les Bourgeois craignent la mesme partialité et la mesme avarice. il y a de nouveaux commissaires apres à la curée. si on voudra user violence contre la Bourgeoisie, on doit craindre un soulèvement. je suis Monsieur avec un tres grand zele

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur

Du Cros.

149. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 30. Mai 1712.

Überlieferung: L

5 Monsieur

Hanover ce 30 de May 1712

Je suis bien aise qu'on rend justice à M. Wolfius, non seulement à Berlin, mais encore ailleurs, puisque j'apprends qu'on l'a appelé à Hambourg; où il aura le plaisir et l'avantage de converser avec M. Fabricus.

10 Pourquoi, Monsieur, ne feriez vous pas imprimer votre dictionnaire Armenien? Je suis bien assuré qu'on ne manquera point de libraires qui le voudront imprimer, ny de lecteurs qui le voudront acheter. Et si l'on manquoit de libraires ailleurs; je croy qu'on s'en chargerait a l l a p r o p a g a n d a ; comme on y a voulu se charger de quelques travaux de M. de Sparvenfeld pour l'Esclavon.

15 Le changement d'ὄγκος en ὄφμος n'est pas de moy et je suspends mon jugement là dessus; cependant je ne le trouve point si hardi, puisqu'il n'y a que l'échange de deux lettres qui se ressemblent fort, et que la chose convient. Que peut on demander de plus pour rendre une emendation ex ingenio, passable?

20 La religion des Gaulois differoit de celle des Germains en ce que la premiere etoit plus raffinée: mais les Dieux en bonne partie etoient les mêmes: Taran et Thor; Theutates et Theut ou Tuitscon; Kernunnos et Hornung: j'ajoute Hesus ou Esus et Eric, puisque Eric-Dag est Mardy dans l'Allemagne superieure, et Penne le chef des Dieux, unde A l p e s p e n n i n a e a p u d L i v i u m , avoit aussi ce nom chez les Allemands d'où vient que chez les Allemans superieurs d i e s J o v i s est pfingsdag. Les uns et les autres avoient des Bardes; mais les Allemands n'avoient point que je sache des Druides, qui avoient du
25 savoir, qui manquoit aux Allemans.

On peut encor dire que la langue Gauloise etoit Germanique à demy, comme on peut dire L a t i n a m e s s e S e m i g r a e c a m . Une infinité de mots du pays de Galles, ou du Bas Breton se trouvent encor en Allemand. Et apparemment les deux langues s'approchoient encor d'avantage dans les vieux temps. Lors que peu des mots

conviennent comme en Armenien et en Allemand, vous avés raison de dire que le fond de la langue est tout different. Ainsi par rapport au Gaulois et Allemand, je tiens le milieu entre Cluverius qui en fait la même langue, et ceux qui les font toutes differentes. Livius gentes Alpinas appellat Semigermanas.

S'il y a beaucoup de mots Basques dans le Cophthe, cela confirmeroit une conjecture, que j'ay touchée, que l'ancien Espagnol, et Aquitanique, pourroit estre venu d'Afrique. Vous m'obligerés, Monsieur, en me marquant un nombre de ces mots Cophtho-basques, Albano-Celtiques, et Libo- ou Letto-Celtiques. 5

Je vous remercie, Monsieur de vos remarques sur l'ancienne maniere de se servir de cornes pour boire. Ceux qui ont escrit de Cornu Oldenburgico et vasco Tondensii, apportent aussi des autorités, mais les votres sont bien choisies et peu vulgaires. 10

Ce que je say de la Traduction de Proclus par Morbeck, ne me vient que de la Bibliotheque de Hambourg. Ce Morbek est mentionné dans Vitellio.

Il faut mépriser ce que la haine de religion fait dire aux François et autres Romanistes, contre ceux qui les ont quittés. Ils voudroient faire mépriser toutes ces personnes: mais vous Monsieur et Monsieur Oudin, et Monsieur Le Vasseur, nous fournisés de grandes instances pour les confondre. Peu de personnes remarqueront ce que les memoires de Trevoux et M. Simon dans ses lettres ont dit contre vous; et ceux qui le remarqueront, s'ils sont equitables et judicieux le mepriseront. De telles choses ne meritent presque point d'estre relevées. Monsieur Simon rend au moins justice à votre savoir. 15 20

Je reviens tousjours à mes souhaits sur les Chinois apres l'Armenien. Je voudrois que non seulement les Lecteurs, mais encor les princes rendissent justice à votre merite, et je souhaiterois d'y pouvoir estre utile.

Au reste je suis avec Zele 25

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

150. CASPAR SCHRECKH AN LEIBNIZ

Augsburg, 30. Mai 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur.

Aug^{sta} 1712 d. 30. May 30

Nebst accompagnierung der Inlag welche mir seith meinem jüngsten vor 4 tagen, zu-
 kommen, habe auch beyligende adresse von dem damahls gemelten uhrmacher gesellen
 zuhanden bekommen, welche also hiemit habe übersenden wollen, damit
 E. Excell. sich disen bedienen können. Denn mir von desen H. Bruder alhier so ein Pro-
 fessor in mathesi ist, mir zugleich bedeut worden, das sich solcher dermahlen nacher
 5 Coppenhagen begeben, welchem aber von selbigem durch eben diese adresse in Brem-
 men zugeschriben worden, um zuvernemmen ob solcher sich per Costi begeben wolte.
 wenn nun sein antwort einlaufft berichte es sogleich, vielleicht aber dörffte E. Excell. ver-
 mög mehr gemelter adresse solches eher erhalten. Ich verbleibe nun zu dero diensten
 10 nach Gott. Empfehlung

bereitwilligster

Caspar Schröckh

151. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 31. Mai 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

15 Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath.

Ew. Excell. Schreiben habe wohl erhalten nebst Churfl. Durchl. gnädigsten Res-
 cript[.] Ich wundre mich aber höchlich, daß da man mir von einer beständigen zulage
 geredet: in dem Rescripte stehet, ich solle sie nur so lange als die arbeit an dem werke
 währete behalten. Ich muß mit Ewr. Excell. mündl. reden v. dero raths mich erhohlen,
 20 wie ich dieses redressirt bekomme. Denn auf diese art wäre ich schlecht versorget. Das
 kostgeld von 2. thlr. ist auch sehr schlecht v. kann ich in Hanover keine Mahlzeit gerin-
 ger als 6 gg eßen v. muß einem jungen kostgeld geben, den meiner schwächlichkeit wegen
 v. auch wohlstandshalben mitbringen muß. Ich will doch voritzt Churfl. Durchl. befehle
 unterthänigste folge leisten v. so bald überkommen, als es seyn kann. Ich weiß aber nicht
 25 ob es vor 8. à 14 tagen geschehen kann. Indem noch nothwendig hier vor meiner Abreise
 meine kleinen sachen einrichten muß, daß ich ohne schaden eine zeit abwesend seyn kann.
 Und hoffe ich Ewre Excell. werde mich deßwegen entschuldigt halten v. bey des Hrn. von

Zu N. 151: .

Bernstorf Excell. meine excuse machen. Uber 14 tage aber will gewiß kommen. Will alles in acht nehmen was Ewre Excell. zu thun v. mit zu bringen befohlen.

Hr D. Leißer fängt heute an zu lesen v. macht seine gehorsamste empfehlung. Er hat schon seines Programmatis wegen seine feinde.

Ich verharre in eil

5

Ew^r Excell. gantz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstet d. 31. Maj.

Ich freue mich bloß, daß Ewer Excel. werde aufwarten v. dienste thun können v. will gewiß recht fleißig seyn v. damit hoffentl. dero recommendation erwerben, daß beßer bedacht werde. Denn es gehet mir nahe, daß ich mich wieder verschlimmern soll v. mag die condition niemand sagen.

10

152. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

[Hannover, Mai 1712].

Überlieferung: *K*

Monsieur

May 1712

15

Je vous donne le bon jour. J'ay l'honneur de vous dire, qu'ayant pri information de Clement X. d'une personne, qui etoit à Rome, lorsqu'il deceda, on m'a dit que l'on y etoit bien embarassé pour faire les eloges du Castrum doloris de ce Pape. J'attendray ceux, que vous aurés faits. Je suis

Monsieur

Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur

Abbé Guidy

20

P.S. Si les eloges ne sont pas encore faits, vous aurés du tems encore une couple d'heures pour les envoyer.

153. GÜNTHER CHRISTOPH SCHELHAMMER AN LEIBNIZ

[Kiel, Mai 1712].

Überlieferung: *K*

Perillustris vir,

5 Ambas quas ad me dedisti literas recte accepi, et quae in mei favorem molitus es per Dn. DuCros, perspexi. Responsum vero distuli, ut quid eventus habeat tantae benevolentiae improbus conatus, prius experirer. Cujus post expectationem satis diuturnam Tu quidem, Ill. Vir., ex Du Crosii Tui literis partem ipsemet intellexisti, quod superest, jam percipies ea, me uberius.

10 Primum 100. illos Joach. annuos in alterius decessum mihi esse promissos, fateor, et ad Te etiam, ni valde fallor, perscripsi egomet.

Verum post integri decenni expectationem eo res meas pervenisse, ut diutius stipendio meo vivere non possim, ille vero cui succedere debebam, quamvis jam 80. annum supergressus est, ita valet, ut adhuc vel 20. possit vivere: dum interim ego annis et laboribus fractus, morti longe pronior esse videor. Itaque illud rogabam, ut repraesentetur tandem, hoc est ante id tempus mihi assignaretur illud salarii augmentum. Quod tanto aequius esse existimabam, quoniam ille praeesse muneri, cui destinatus sum, amplius nequitur illudque adeo vacat. Respondit D. B. de Görtz idque recusavit penitus, nisi quod promisit, tum, ubi casus extiterit, id futurum: interim se daturum esse operam, ut si quid librorum editioni paratum habeam, ut Serenissimi sumtibus exscribatur typis. Interim de mea vel victitandi cura vel remunerandi amplius nihil. Et dum in elaborando opere desudo, unde subveniatur indigentiae meae, ne verbulum quidem. Vides, quam plane nihil ergo obtinuerim, praeter vana promissa, quae qui aulae genium non ignorat, facile sibi persuaderi patietur, impletum forte numquam iri. Interea non neglexi quod jusseris, et ambobus viris illustribus prolixas egi gratias. Ceterum quid porro actum sit, et quam egregie ac luculenter eruditionis, atque quae Tibi celebrare ac commendare placuit, meritorum meorum, (quae tamen in me nulla agnosco) habeatur ratio, ex adnexa literarum, quas nuper ad Academiam misit Görzius, copia judicabis. Id negotium sic se habet: Schassius quidam Batavus per legatum dedit Academiae 1000 Imperiales, ut ex redivisibus stipendia bonarum literarum cultoribus dispensaret. Administratores ejus legati nos solos constituit. Hoc Aula hodierna resciscens, pecuniam poscit, causata, il-

15
20
25
30

154. LEIBNIZ AN ?

Hannover, Mai 1712.

Überlieferung: *L* Konzept: LBr. 1029, a Bl.

1712 May

5 Hoch Edler insonders hochg. H.

Es ist mir leid daß es mit der Cultur der Maulbeerbäume nicht allerdings zu Berlin von statten geht. ich will dieses jahr alhier wieder eine kleine Probe thun, umb zu sehn ob etwas nuzliches darinn außzurichten. Voriges jahr hat es fast an blättern ermanget, ist daß die Seidenhaublein nicht groß genug worden; auch viele würmer nicht recht
10 gekommen.

Hirbey schicke von den Veronesischen Würmern Saamen, so wohl als aus dem Dauphiné, damit M. h. H. eine Probe damit machen könne.

Die teure Cassa an und vor sich selbst war nicht absurd, aber man hat es wunderlich damit vorgehabt. Man wird wohl an seiten der Societät thun, wenn man sich die ?
15 Schriften dabey reserviert.

Die chymischen Untersuchungen schäze ich hoch, und würde guth seyn, die scheidung des Goldes vom Silber im trocknen Weg, oder dessen concentration in einen Schrein regutiren,äsam die reduction des Silbers zu perficiren, damit man nicht vom gut silber zu viel verliere, und das gold wohl herausbringe. Dann der gemeine Weg durchs scheidewaßer
20 ist bey dem allzû armen guldischen Silber nicht zu länglich.

Ich hatte gemeynet H Drestbach sey mit H Cammerrath Mülberg weg, es ist mir lieb daß er da geblieben oder wiederkomme. bitte ihn meiner seits ohnbeschwehrt zu grüßen. H. Mollewize und H Günther gönne ich es auch gern, wenn sie Mittel zu ihrer subsistenz gefunden.

25 Bitte einmahl bey gelegenheit an H Hofrath Hofmann meine recommendation zu machen. Vermuthe daß er uns nicht entgehe.

? Leibniz

 Zu N. 154:

155. LEIBNIZ AN PIERRE COSTE

[Hannover, nach Mai 1712].

Überlieferung: *L*

A Monsieur Coste. Il etoit chez M. West, fils de Mylord de la Ware

Je vous renvoye, Monsieur, en vous remerciant, l'Horace de M. Bentley, digne asseu- 5
 rement de la longue attente du public. Il vous pourra servir beaucoup, quand vous ferés
 faire une nouvelle edition de votre Horace François. J'ay cherché l'endroit (lib. 1. sat. 3)
 où il est parlé du cordonnier Alfenus; M. Bentley rapporte le passage d'Acron, mais seu-
 lement pour marquer que dans quelques Ms. de ce Scholiaste on lit *t o n s t r i n a* au
 lieu de *s u t r i n a*. Et en effect quelques uns dans Horace meme ont lû *T o n s o r*, au 10
 lieu de *s u t o r*. Cependant il semble qu'on a tiré d'Acron cette opinion, que suivant
 Horace Alfenus étoit de cordonnier (ou de barbier) devenu jurisconsulte, et enfin Consul.
 Et quantité d'auteurs habiles ont donné là dedans. Je vous en ay dit mon sentiment, il
 y a quelque temps; maintenant j'ajouteray que Jean Bertrandus IC^{te} Tolosain dans son
 ouvrage des anciens jurisconsultes paroist avoir douté de la verité du rapport d'Acron, et 15
 il cite Dion, où il y a *P u b l i u s A l f e n u s*, *P u b l i i f i l i u s V a r u s*, Consul
 avec P. Vinicius. Par où il semble que s'il avoit été de basse condition, il n'importoit
 gueres de marquer le nom de son pere. Apparemment il y avoit alors un autre P. Alfenus
 Varus, parent peutetre du notre, dont on le vouloit distinguer en marquant le nom de
 son pere. 20

Il manque un bon index à l'Horace de M. Bentley. Et je voudrois qu'il eût voulu
 prendre la peine d'éplucher la vie de ce poëte, comme il auroit pû faire, car il fait des
 bonnes remarques dans sa preface pour corriger ce que M. Dacier, et M. Masson ont dit
 sur l'ordre de ses ouvrages. etc.

156. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 2. Juni 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Luneb. 2 Juin 1712

5 Je me donne l'honneur de presenter à V.E. le Programme touchant l'inauguration de nôtre Academie celebrée lundi passé. Je m'étonne que personne des Etats n'y ayt comparu.

Ne sçavez Vous pas, Monsieur, de quel oeil S. A. S. Monseig^r le Prince Electoral a regardé mon livre, que j'ay pris la liberté de lui consacrer?

10 Le duc Godefroi de Lorraine, qui mourut de la peste l'an 964, par consequent, durante vita Brunonis ducis, et ArchiEp. Col. (teste Continuatore Reginonis h. a. Ditmaro ad an. 963, p. m. 24; Baronio T. X Annal. ad an. 964, § 21 p. m. 771. Browero, Annal. Trev. lib. 9 an. eod. § 143, p. m. 468) n'étoit il pas issu des contes de Verduns?

15 La paix entre les Turcs et le Tzar étant concluë, le Roy de Suede y trouvera à songer à sa retraite.

J'attends tous les jours des nouvelles de M^r d'Eyben, qui, à ce qu'on m'a dit, publiera bientôt un Tome des Constitutions Imperiales, non-imprimées jusqu'icy.

Le V et le VI^{me} Tomes du ReichsArchive de M^r Lunig sont aussi achevés; je trouve cet ouvrage d'une grande utilité pour le publique.

20 Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V.E le tres-humble et tres- obeissant valet Pfeffinger

157. LEIBNIZ AN JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST

Hannover, 4. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

25 A Monsieur de Grimarets.

Monsieur

Hanover 4 Juin 1712

Je vous repete ma priere, de laisser là l'Excellence, quand vous me faites l'honneur de m'écrire, car outre que ce terme convient mieux à d'autres, je sais bien qu'il n'est gueres en usage en France, que pour les Ambassadeurs.

Je ne doute point que parmy vos savans il n'y en ait quantité d'habiles et de capables d'éclaircir les antiquités par le parallele de nos arts, manufactures et menage, avec ceux des anciens. Il ne leur faudroit sans doute que la volonté, en choisissant quelque matiere particuliere. Il n'y a pas long temps que Mons. Sperlingius antiquaire du Roy de Dannemarc nous a donné une petite dissertation de *Crepidis veterum*. Il y a quantité de pieces semblables, mais ordinairement on ne s'applique pas assés à comparer l'ancien avec le moderne, ce qui seroit pourtant le plus utile, pour voir si l'on pourroit tirer quelque usage des manieres des anciens. 5 10

Puisque vous avés fait un livre, Monsieur, qui peut être appelé un Cours militaire, vous vous devriés hater de le donner au public, maintenant que cette matiere est l'objet des pensées de tout le monde, et le plus grand soin de la pluspart des puissances. Je ne doute point que ce ne soit un ouvrage bien instructif, et un libraire ne vous sauroit manquer. 15

Je crois bien que la pluspart du monde cherche des lectures de plaisir: mais il y en aura tousjours beaucoup, qui chercheront aussi l'utile. Et je crois que depuis Charlemagne jusqu'à nous Paris a tousjours été le lieu de l'Europe, où il y a les plus habiles gens ramassés. Ainsi par my une foule de demy savans, dont vous me parlés, Monsieur, il y a sans doute aussi bon nombre des gens d'un savoir solide; dont je seray tousjours ravi d'apprendre des nouvelles. Et meme quelques fois les demy savans sont autant et plus utiles que les plus habiles, quand ils s'appliquent à faire quelque chose d'utile, et supléent par leur application, à ce qui manque peutetre à leur savoir. Ainsi Paris sera toujours capable de nous fournir de belles choses. Monsieur Cuperus un des plus habiles de notre temps dans l'antiquité loue assés ce que Mons. Baudelot a donné sur les l'antiquités de Notre Dame de Paris: et je ne voy pas pourquoy on le veuille tant mepriser. Je suis tousjours plus porté à louer ce qu'il y a de bon dans les ouvrages qu'à critiquer ce qu'il y a de mauvais. 20 25 30

Je suis un peu surpris de ne pas encor apprendre que ma Theodicée ait été rapportée dans le journal des savans. Apparemment quelques uns des Messieurs qui professent un grand attachement à S. Augustin, ne sont point contents que je n'ay pû me dispenser, de m'ecarter en quelque chose de ses sentimens. S. Augustin estoit un grand homme sans

doute, et avoit infiniment de l'esprit, mais il paroist assés qu'il a formé son systeme peu à peu, selon qu'il estoit engagé, sans avoir eu d'abord un plan complet. Ainsi n'ayant point prevû tousjours les difficultés qui l'incommoderoient, il a été reduit quelques fois à recourir à des mauvaises excuses. Nous avons maintenant des plus grands aides en toute
5 sorte de matieres, pour former un meilleur plan. Peutetre aussi que la difficulté de la matiere a fait qu'on a differé ce rapport de mon livre, et qu'il ne laissera pas de venir un jour. Cependant il est assés curieux que cet ouvrage trouve des approbateurs celebres tant à Rome qu'à Geneve; suivant des lettres que j'ay receus. Le R. P. Malebranche ne le meprise pas non plus. Je ne crois pas qu'il y ait difficulté sur l'entrée de ce livre dans le
10 Royaume, et je crois qu'il ne tient qu'aux libraires de le faire venir. Mais apparemment ils n'ont point de connoissance, parceque vos journaux n'en ont point parlé.

Monsieur l'Abbé Bignon et Mons. des Fontenelles sauront mieux à quoy il tient.

Je ne croy pas que la seule trituration suffise pour expliquer la digestion, cependant elle contribue beaucoup, et nous savons qu'un mouvement continuel change meme les
15 liqueurs douces en acides. Nous ne sommes pas encor en etat d'expliquer les figures qui composent les corps; et les habiles Medecins feront mieux de s'attacher à ce qui est plus seur, et plus lié avec les experiences, pour perfectionner la pratique de leur art.

J'ay vu quelque chose du projet de M. de S^t Pierre, pour maintenir une paix perpetuelle en Europe. Je me souviens de la devise d'un cemetiere, avec ce mot: P a x
20 p e r p e t u a. Car les morts ne se battent point: mais les vivans sont d'une autre humeur: et les plus puissans ne repectent gueres les tribunaux. Il faudroit que tous ces messieurs donnassent caution bourgeoise, ou deposassent dans la banque du Tribunal, un Roy de France par exemple 100 millions d'Ecus, et un Roy de la Grande Bretagne à proportion, afin que les sentences du Tribunal pûssent etre executées sur leur argent,
25 en cas qu'ils fussent refractaires. Je ne say si M. l'Abbé de S. Pierre aura vû un livret intitulé N o u v e a u C y n e a s , publié il y a plus de 50 ans, dont l'auteur, qui ne se nomme point, donne aux princes le conseil que Cyneas donna à Pyrrhus, de preferer leur repos et commodité à leur ambition, et propose en même temps un tel Tribunal commun.

Je me souviens qu'un prince savant d'autres fois de ma connoissance, fit un discours
30 approchant, et voulut que Lucerne en Suisse fut le siege du Tribunal. Pour moy je seray d'avis de l'establir à Rome même, et d'en faire le Pape president, comme en effect il faisoit autres fois figure de juge entre les princes chretiens: mais il faudroit en meme temps que les Ecclesiastiques reprissent leur ancienne autorité, et qu'un interdict et une excommunication fit trembler des Rois et des Royaumes, comme du temps de Nicolas I.

ou de Gregoire VII. Et pour y faire consentir les Protestans il faudroit prier Sa Sainteté, de retabli la forme de l'Eglise telle qu'elle fut du temps de Charles Magne lors qu'il tenoit le Concile de Francfort; et de renoncer à tous les Conciles tenus depuis qui ne sauroient passer pour Oecumeniques. Il faudroit aussi que les Papes ressemblassent aux premiers Eveques de Rome. Voilà des projets qui reussiront aussi aisement que celui de M. l'Abbé de S. Pierre, mais puisqu'il est permis de faire des Romans, pourquoy trouverons nous sa fiction mauvaise qui nous rameneroit le siecle d'or? 5

Je seray bien aise d'apprendre le nom du Chirurgien ou Medecin François qui demontre l'anatomie en figures de cire, et celui du peintre qui est son associé, et celui de l'Anatomiste des Ecoles de Chirurgie qui imite cet ouvrage. 10

Je crois qu'Etiquette est un terme general, qui ne convient pas seulement à l'Etiquette du palais. Et je doute qu'on trouve que ces mots superflus, est hic quaestio, ayant été en usage sur les morceaux attachés aux sacs de papier; et quel rapport entre ces mots et le style du Palais? Ainsi je crois que cette derivation est aussi vraisemblable que celle qui derive les Huguenots du commencement de la harangue d'un Reformé qui dit: h u c n o s v e n i m u s. Il y a peu d'apparence aussi qu'un Suedois ait porté les François à appeller les fagots côterets. Je croirois plustot que côterets, est corrompu de côtelets, côtes, costae estant des pieces minces et longues, comme celles qui composent les fagots, qui ressemblent aux côtes, costis, de nos ossemens. Il a esté plus facile que les mots Allemands trinquer, gast, etc. se soyent repandus en France. 20

Vous avés raison Monsieur de dire que peu de gouverneurs ont soin de leur pupilles comme il faut. La plus part en amenant de chez eux. Mais votre ami meriteroit bien une telle place en cas de vacance. Vos lettres, Monsieur, ont l'avantage des bonnes choses. Elles sont agreables à mesure qu'elles sont longues. Je vous en suis obligé, estant

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz 25

158. LEIBNIZ AN JEAN PAUL BIGNON

Hannover, 4. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

A Monsieur l'Abbé Bignon Conseiller d'Estat du Roy

Monsieur

Hanover 4 de juin 1712

L'interest que vous prenés au succès de mon ouvrage de Theodicée est des plus obligeans, et je vous en dois bien des remercimens. Il a le bonheur de trouver des approbateurs considerables à Rome et à Geneve. Mais je suis curieux d'apprendre le jugement qu'on en fait en France, sur tout parmy ceux qui sous votre direction, Monsieur, font faire la montre aux ouvrages nouveaux. Je n'en suis pas seulement curieux, mais pour ainsi dire avide, pour en profiter: car j'écris autant pour m'instruire moy même, que pour servir aux autres. Cependant je n'apprends encor, qu'il y en ait une recension dans le journal des savans, apparemment parce qu'il y avoit beaucoup d'autres livres qui avoient le droit de la preference, et peutetre aussi parce qu'un tel ouvrage demande beaucoup d'attention. Mais cela est cause, qu'on ne le connoist encor gueres en France, à ce que j'apprends de quelques amis.

Je voy que des disputes approchantes de mon sujet se renouvellent en France, même sous de grands noms. Il me semble que pour en mieux sortir il manque encor un moyen, dont je voudrois qu'on se servit. C'est à dire je voudrois qu'on fit un petit abregé methodique et lumineux du Systeme entier de Jansenius, qui nous fit envisager aisement la connexion de ses pensées. Apres cela on jugeroit mieux d'un fait qui a fait tant de bruit dans le monde.

Et si les deux partis ne convenoient pas de cet abregé, il ne seroit pas difficile à la partie adverse de relever et redresser les fautes vrayes ou pretenduës d'un tel travail. Et apres cela le monde en jugeroit plus aisement.

Comme vous me faites la grace, Monsieur, de me faire part de temps en temps de quelques nouvelles literaires, qui abordent chez vous en foule; je voudrois vous pouvoir fournir aussi quelque chose, quoyque ce seroit *n o c t u a s A t h e n a s*. Mais je ne say si vous vous soucieriés beaucoup de nos ouvrages Allemands, ou qui ne regardent que l'Allemagne. Et c'est pourtant maintenant ce qui se donne chez nous de meilleur.

Monsieur Junker a publié en nostre Langue *I n t r o d u c t i o n e m a d G e o - g r a p h i a m G e r m a n i a e M e d i i a e v i*, qu'il a bien voulu dedier à moy encor avec d'autres. Il y a des recueils assez utiles, non seulement de *p o p u l i s e t p a g i s a n t i q u i s G e r m a n i a e*, mais encor des terres entitrées, comme Comtés, Marquisats, etc.

M. Struve à Jena donne une nouvelle Edition *S c r i p t o r u m r e r u m G e r m a n i c a r u m F r e h e r i*, où il y aura *C o n t i n u a t i o n o n d u m e d i t a C h r o n i c i L a u r i s h a m e n i s*.

M. Pfeffinger vient de donner la premiere partie de la nouvelle Edition de son ouvrage sur le droit public de l'Allemagne, et cette Edition est beaucoup plus etendue que la precedente. Ce livre est en Latin.

Voicy les titres des deux MS. Latins traduits du Grec de Proclus, dont j'ay eu l'honneur Monsieur de vous parler. L'un est intitulé *Procli Lycii opuscula tria* (1) de *decem dubitationibus circa providentiam*, (2) de *providentia et fato et eo quod in nobis*, ad *Theodorum Mechanicum*, (3) de *malorum subsistentia*. Interprete *Guilielmo de Morbeka*. L'autre MS. est intitulé: *Procli Lycii Elementatio Theologica CCXII propositionibus comprehensa*, ex translatione *Fr. Guilielmi de Morbeka*.

Il paroist donc que ce sont des pieces à part, qui n'ont point la Mine d'etre des parties du Commentaire de Proclus sur le Parmenide de Platon. Cependant il sera bon de s'en assurer, si M. Boivin veut avoir la bonté de l'examiner. Je soubçonne que l'Elementation Theologique se trouve en Grec, et pourroit etre déjà imprimée. Mais Monsieur Boivin le saura mieux. L'auteur y veut écrire à la façon des Mathematiciens. Mais il s'en faut beaucoup qu'il les imite comme il faut.

J'ay appris du R. P. Le Long, que vous Monsieur, ou celuy que vous avés chargé du soin de votre Bibliotheque a receu le second Tome de ma collection des Historiens servans à éclaircir l'Histoire de ce pays cy. Maintenant j'espere que le 3^{me} vous sera venu aussi, ou viendra bientôt. Je voudrois vous marquer mon zele par quelque chose de meilleur estant entierement

P.S. Je viens de lire un petit livre fait en France, et imprimé ailleurs, intitulé *Memoires pour faire une paix perpetuelle en Europe*. Quoique le projet ait quelque rapport à l'Utopie de Thomas Morus, on est tousjours bien aise de voir les pensées des gens d'esprit et bien intentionnés. J'ay vû dans ma jeunesse un projet approchant publié il y a plus de soixante ans sous le titre de *Nouveau Cyneas*, qui conseilloit la paix aux princes, comme Cyneas à Pyrrhus, et proposoit une union pour la maintenir. Feu Monsieur le Landgrave Erneste de Hesse-Reinfels, recherit là dessus, pour se divertir, et proposa que le Tribunal de l'Union fut établi à Lucerne en Suisse. L'auteur des Memoires semble croire que les Membres qui composent le corps Germanique furent independans, et convinrent ensemble de se sousmettre aux loix de l'Empire, mais l'Histoire fait voir que cette forme de Gouvernement a eu son origine de la diminution insensible du pouvoir des Empereurs.

159. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCANTZ AN LEIB-
NIZ

Zweibrücken, 6. Juni 1712.

Überlieferung: *K*

5 Monsieur,

J'ay été fort consolé de revoir quelques lignes de vostre main, satisfaction que j'ay eu, il y a 8. jours, par celle dont il vous a plû de m'honorer du 12 May. Je vous en ay d'autant plus d'obligation, qu'elle m'a en même temps donné des nouvelles de M^r Pfeffinger, et d'une Parente, qui est Religieuse à Lune, petite fille de feu mon Oncle, qui me mande, de m'avoir desja pleuré mort. Monsieur Pfeffinger aura la bonté d'excuser l'inscription
10 ou l'adresse de ma lettre; ayant ignoré sa nouvelle dignité; Je prends la liberté de vous recommander l'icy jointe pour luy, qui luy marquera que je suis devenû plus sçavant à cet-egard. J'ay eu le déplaisir, que plusieurs lettres m'ont manqué depuis un an et d'avantage. Il y a, à ce que je presume, des Amici moleste seduli, qui ont eu la curiosité
15 de s'y interesser; je les aurois pû deviner; mais j'ay mieux aimé d'en feindre l'ignorance, et de faire partir mes lettres, qui presomtivement pourroient être observées, par d'autres voyes. Aussy semble-t-il, qu'ils s'apperçoivent, que le mystere est decouvert, car depuis quelque tems je ne m'en trouve plus incommodé.

Vous me faites derechef present des livres, qui me sont d'autant plus chers, par ce
20 qu'ils sont de vostre façon. Mais j'en ay desja autant, que j'en pourrois presque former une espece de bibliotheque; et quand je pense comment vous rendre pareille, je demeure toujours court.

J'espere que vous aurez desja reçeû les remarques de M^r de Refuge; je les ay reçeû quelques jours après le depart de la mienne du 22. d'Avril; et je n'ay pas tardé de vous
25 les envoyer. Je serois fâché, qu'elles vous eussent manqué: mais en tout cas, j'en pourrois redresser la perte, en ayant gardé une copie.

Nous avons desja des nouvelles assurées de l'Orient, que la Paix entre la Porte, et le Czar est conclüe; M^r Fourre, Envoyé de Sa Maj^{té} à la Porte nous l'a mandé; quoyqu'il n'en ait pas particularisé les conditions; lesquelles nous avons eu depuis de Vienne. Je ne
30 doute nullement, que de là elles ne soyent aussy venuës jusques à vous.

J'ay l'honneur d'etre avec bien du zele et de la reconnoissance,

Monsieur Vostre treshumble et tres obeissant Serviteur C.N. de Greiffencrantz.

Deuxponte le 6. juin 1712.

160. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 7. Juni 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

5

Wohlgebohrner Hochgeehrtester Hr. Geheimbder Rath

Ew^r Excell Schreiben habe erhalten v. sende hiebey auf ihren befehl die verlangte erde. Ich habe auf meinem garten alles damit anstreichen laßen v. finde daß es gut hält, wenn man sie mit ein wenig leimwaßer v. mit rinderblut anfeuchtet. Ich binn nun bald im stande Ew^r Excell. aufzuwarten v. will die andre woche wenn Ewre Excell. sonst zu hause sind, abreisen; solten sie aber verreisen, so hätte wohl hier noch ein wenig zuthun.

10

Meine frau machet ihre gehorsamste empfehlung v. ich verharre

Ew^r Excell. gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstedt d. 7. Jun. 1712.

Den sack bitte nur an meine schwiegermutter zurückgeben zu laßen.

15

Zu N. 160: .

161. LEIBNIZ AN FERDINAND ORBAN

Hannover, 7. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

Reverendissime Pater, Fautor honoratissime!

5 Mire recreor, quoties aliquid a te accipio, quod me, et tuae bonae valetudinis, et
 continuatae erga me benevolentiae certiorum reddit. Plurimum debeo, quod subinde de
 rebus Sinensibus aliisque praeclaris novellis literariis, et publicis me doces: tuaque etiam
 egregia meditata attingis. Speculum causticum ex frustis compositum usum habere posset
 in Chymicis ad puriorem ignem suppeditandum, qui sine fumis empyreumaticis corpora
 10 immutet, calcinet, sublimet, extillare cogat. Sed concavum verum habet aliquid ab illis
 non praestandum, ut recte mones, quod nempe ipsas species in aere exhibet. Cujus rei
 fundamentum dant concursus radiorum sibi proximorum. e. g. sit speculum concavum
 A B C Q, in id incidant radii D A, E B, F C, G Q, radius D A reflectatur in A H, radius E B
 in B I, radius F C in C K, radius G Q in Q L. Erit intersectio duorum radiorum reflexorum
 15 sibi proximorum A H et B I in M; B I et C K in N; C K et Q L in P: et ita horum radiorum
 ac innumerorum aliorum distantia infinite parva a se remotorum concursus delineabit in
 aere, aqua, vel alio diaphano lineam quandam visibilem, et ut sic dicam speciem realem
 R M N P. Quod si A B C Q sit non linea seu sectio, sed superficies speculi, etiam species
 realis R M N P superficies fiet, et imaginem quandam dabit. Concipiendum autem est,
 20 puncta A et B, item B et C, item C et Q, adeoque et puncta M et N, vel N et P et ita
 porro, esse sibi quam proxima, feu habere distantiam inter se indefinite parvam. Ita radii
 fiunt tangentes lineae curvae ipsorum concursu formatae.

Si radii incidentes essent paralleli, et speculum esset parabolicum, axem habens
 parallelum radiis, omnes radii reflexi concurrerent in uno puncto, quod vocatur focus.
 25 Sed quando speculum est circulare, non sit verus focus, sed figura ex concursibus for-
 mata habet magnitudinem, et quodammodo exhibet objecti imaginem, eamque velut in
 aere suspensam. Sic concursus radiorum format lineam quandam lucidam in superficie
 aquae ab interiore vitri superficie reflexam, si aquam vitro infundas, et candelam accen-
 sam in vicinia colloces. Hic ergo concursus radiorum sive reflexorum sive refractorum
 30 est fundamentum hujusmodi specierum realium, ex praebet methodum geometricam eas
 indagandi. Vellem processum specula sine foliis conficiendi haberemus ab aliquo, qui ipse

fuisset expertus, aut ab expertis oculata fide didicisset. Tuus processus mihi valde videtur verisimilis.

Mechanicus quidam Berolinum attulerat speculum concavum ligneum, auri foliis obductum et expoliturum, quod satis promte fundebat metalla: illud notatu dignum erat, quod carbo ardens in foco speculi collocatus, et folle fortiter agitato, candelam camerae mediocris longitudine distantem accenderet, tanquam in alio foco, quasi esset Ellipsis. Nempe circulus imitatur quodammodo Ellipsin, quam osculatur. Circulum autem osculantem voco omnium intus tangentium maximum; qua de re multa olim dixi in Actis Eruditorum Lipsiensibus. Mirum est literas in pulmone vervecis repertas. Ejusmodi literae olim repertae sunt in pisce prope Hamburgum capto, fuitque ea et de re dissertatio edita. 5 10

Canticum Italicum juveni principi apud vos bivium Herculis exhibens perplacet. Multos versus perelegantes invenio in repraesentatione imaginum politicarum, quam misisti. Titulus habet Placentiae fuisse editum libellum. Sed videtur prodiisse in Germania, et vellem nosse autorem. Non dubito quin egregius poëta futurus sit, si magis limam adhibeat. 15

Vix est mihi, quo quae mittis rependam. Et fortasse jam habes quod hic accipis Carmen Hispanicum in devotionem Imperatricis, quae in Domum Austriacam recepta, primi ejus amplificatoris Rudolphi Habsburgici pietatem Barcinone imitata est, sine exemplo Reginarum Hispaniae, sed maximo populi applausu. 20

Gaudeo Imperatori esse propositum favere scientiis, qua in re tua plurimum poterit gratia, et auctoritas, ego qualiscunque adjutor esse optem, non aliam quaerens quam publicam utilitatem. Quod superest vale, et fave. Dabam Hanoverae 7. Junii 1712.

deditissimus

Godefridus Guilielmus Leibnitiuss.

Reverendissimo Patri Ferdinando Orbano Soc. Jesu Theologo, Simo. ac Potentissimo Electori Palatino a confessionibus etc. 25

162. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Hannover, 9. Juni 1712.

Überlieferung: *l*

30

Illustrissimo Viro Dn. Gisberto Cuperi G. G. L. S. p. d.

Triduo abhinc cum Serenissimi Ducis Antonii Ulrici mensae in prandio assiderem, allatus est nuntius, qui docuit erupisse tandem ex obscuris nubibus Britannicum fulmen, quod dudum Europae malum minabatur, Reginamque non expectata ordinum Regni
5 sententia, quam ante omnia auditura credebatur, in privatam quandam induciarum cum Gallis speciem consensisse. Multa tunc dicta sunt a sapientissimo Principe, multa eo probante addita, quae digna essent publica luce. Optimae Reginae falsis relationibus obreptum non dubitatur; sed magno gloriae detrimento, quantum enim vel Elisabetam supergressa videbatur, tantum nunc infra communem laudem subsedit.

10 Jamque quicquid sanguinis quicquid auri decennio amplius maximo bello effusum est, uno momento inane reddere viamque sternere conantur ad exitiosissimam pacem consilii autores, qui sive auro Gallico, sive propria ambitione corrupti, non nisi in publico patriae malo magni esse possunt; vel etiam eo progressi sunt, ut se aliter salvos esse non credant, imperiti alienae clementiae aestimatores. Novae Gallici Principis renuntiationi
15 fidere, non nisi stupidi aut maligni esse potest. Sed credamus Philippum Hispania contentum fore, an eo minus Borbonii rerum Europae arbitri erunt, si concordēs sunt, id est si sapiunt. Quis autem prudens praesumtae alienae stultitiae salutem suam inaedificet? Quid foedera valebunt, quid pulcherrima quaeque Anglis oblata, apud eos, quos professa pactorum irrisione constat obligationem omnem sua utilitate metiri et ob potentiam
20 semper in potestate habituros, quantum dictis stare velint. Atque haec quidem saepe inculcata sunt a prudentibus, etsi nimis inculcari non possint: sed novi jam et proprii metus nascuntur. Quid enim facilius, si nunc voti damnantur Sinones isti, si pacem indignam extorquent, si mature obviam non itur, longius processuris, quam ut subvertant Leges Angliae, ipsamque successionis decretae formam deleant accersantque Regii nominis af-
25 fectatorem; vel alium Romanae partis Principem regni pretio protestantem indutum, sed non ultra quam necesse erit simulaturum. Nam quae Carolus II. et Jacobus II. peccata admisere, quibus perniciose libertati et religioni consilia eversa sunt, a successore non facile iterabuntur, neque bis eadem felicitate Deum nostro torpori succursurum credi di-
30 gnū est. Nec iniqui sunt hi timores, quando partibus addicti scriptores id agunt publice ut animos tantae mutationi praeparent: nunc enim contendunt Legem de successione latam a conventu Anglicano abrogari posse, non obstantibus pactis, quibus Anglia sese exteris obligavit; nunc Jacobo Sangeorgiano viam ad regnum aperiunt, si modo Protes- tantis os habitumque sumat. Haec qui propugnant, et qui propugnari patiuntur pessima quaeque de se credi non recusare videntur, et alienae simplicitati vel debilitati insultare.

Quod si Reginae persuadeant, ut procerum Senatum augeat novis hominibus quot opus erit ad suffragiorum praepollentiam; jam nihil prohibebit conventum ex triennali arbitrium fieri, legesque omnes pro paucorum libidine figi ac refigi. Sed faciamus Gallicae amicitiae autores constantes esse in Protestantis successione tuenda, id est in religione et libertate utcunque conservanda (quod utinam ab eis sperari posset) an post pacem iniquissimam, dejectis hominum animis, exarmata Anglia, soluto magno foedere, sociis in diversa distractis quisquam mortalium prohibebit Regem Galliae semper armatum, tantae orae maritimae Britannis oppositae tot portuum dominum, nemine cogitante aliquando cum viginti millibus veteranorum immittere Angliae tyrannum, haud dubie nisi Divina quaedam vis obstet, omnia in potestate habiturum, antequam aut Anglis resistendi, aut exteris succurrendi spatium detur. Nam discessui Jacobi Sangeorgiani ex Gallia quicquam tribuere stultissimum fuerit. 5 10

Hoc rerum eventu si princeps vel professus vel occultus libertatis et religionis hostis in Anglia regnet, si Borboniorum opibus stet; certe foederati Ordines, et Principes Protestantes Germaniae non nisi Divino miraculo salvi esse possunt. Nec dubito quin sapientes vestrates haec penitissime perspiciant, et nunc re integra, magno Caesare socio, nutante adhuc Anglia Hispaniaque succincti validissimo et victoriosissimo exercitu cum Gallo in angustias redacto decernere malint, quam aliquando omnibus praesidiis prerogativisque in hostem translatis iniquissimo conflictu, pene certum exitium expectare. Neque longinqui sunt isti metus, nam credibile est homines audacissimos qui paucis fisi contribulibus, quibus temporarium Magnae Britanniae Senatum implevere, nihil Angliae populum, nihil Europam verentur, imperfectum opus non relicturos. Atque haec quidem Tibi Viro rerum peritissimo perspectissima esse non dubito: faxit Deus ut omnes aut certe plerique non minus sapiant, quibus res apud vos publica curae est. 15 20

Spes etiam est magnam partem eorum qui per Anglicam desertionem causae optimaee decedent suppletum iri, Caesaris et Imperii studio viribusque: nam et ipse Caesar Turcico metu solutus, toto non spernendae potentiae nisu insurgit, et sapientia ejus atque autoritate effici poterit, ut Germaniae Ordines quae debent integrius praestent; quo obtento, habebit Gallia cur iterum tremat. Sed et novum sese et insigne auxilium (si volumus) dabit quod ante aliquot lustra nemo expectasset. Magnus Russorum Monarcha jam dudum non spernendas copias aequissimis conditionibus Magni Foederis Sociis obtulit. Mecum ipso Administri tanti Principis ea de re egere, ut mentionem injicerem convenienti loco: nec destitisse scio, etsi pauciora fortasse nunc invitent. Magnas ille copias immittit in Pomeraniam; et majores quam cum Danicis et Saxonis capere et alere 30

regio possit; quid propius quam ut persuadeatur ei, exonerare sese pro tempore inutili mole et duodena vel plura non spernendorum militum millia Caesari, Imperio, Batavis commodare? Serenissimo Duci Antonio Ulrico res successum habitura videbatur, si rite tractaretur, et mihi ipsi explorati sunt Russorum animi in hanc partem ex literis anterioribus et novissimo itinere Torgaviensi. Magna in eo et multiplex utilitas erit, nam et animi addentur populis, et vires facili supplemento reparabuntur, et quieti Imperii, vicinisque Pomeraniae locis ac Principibus, Regique inprimis Prussiae mirifice consulatur, quo solutius in commune laborent, et Suedorum cisalbinis provinciis omnique viciniae metus adimetur. Volui autem ut Sapientissimi Ducis sententiam, et meas qualescunque conjecturas mature scires, quia vobis diu de fatis Europae deliberare non licebit, et videtur haec consideratio aliquid ponderis bonis consiliis afferre posse. Et quanquam nihil facile vestram prudentiam effugere queat, fortasse tamen quaedam nobis propius perspecta vos minus explorata habetis. In Tua manu est, an quicquid hoc est, cum Magno Heinsio communicare velis. Quod superest vale et fave.

15 Dabam Brunsvigae 9 Jun. 1712

P. S. Ad eruditionem pertinentia nunc non attingo. Ill^{mus} Görzius aerarii nostri Praeses nuper intellecto aliquo inter nos literario commercio salutari Te officiosissime jubebat.

163. PHILIPP MÜLLER AN LEIBNIZ

Jena, 9. Juni 1712.

20 **Überlieferung:** *K*

1) Tuum, Generose et Excell^{me} Domine, silentium solvet, ni fato concesseris civili, decoris dememor, hujatis D. Buddaei publicum contra Tuam Theodicaeam de Origine Mali scriptum, disputando Jenae mense Martio agitatam. Prologus galeatus an placeat, videris, poppysmatum contemtor. Quod in sacris scribillatoribus abhorreo, ob gradum admonitionis fraternae privatae neglectum, id jam contestor. Ejus es virtutis et φιλαλθηρίας, ut cordatam correctionem ultro supplemento Tui scripti nondum mihi conspicui ipsemet promeres . adverte enim e cursorio intuitu ἀντίδικου, pleraque in scholasticas subtilitates trahi, sane ambiguas et lubricas.

2) Accuratam censuram ἰσόρροπον praestiteris ad Critici scriptum Hallis denuo excusum de Concordia Relig. Christ. Statusque civilis; cujus Cap. 5. 6. 7. occurrunt, quibus Wittebergici notis elenchis obstiterunt; justa, ni fallor cum JC^{tis}, animadversione Imperantium futura.

3) Id genus salubriter coercebitur constituta, a me anxie petita Commissione Superiorum, ad dissidia Ecclesiae nostra interna, 5

4) et Hunniani Collegii (cui Pius Herus, Dn. Dux Ernestus Gothanus, centum millia Floren. tuendo destinarat, et in Sueciam filium miserat) constabilito fastigio. nec interest, plures Magnates uni omnino assessores tribuere; sed Domuum celsarum propria erigi, et corresponso amico res exequi. In hoc remedii praeservativi genus quaeso connitere, Principem tantum, Exemplo Providentiae salutaris, gloriosum Deove Charissimum stiturus. 10
Dubia negativa novi; sed ἀπαθῶς meditatus mox tolles.

5) Egi, cum ista Budd. prodiere, Magdeburgi, Regiis mandatis armatus, ut solverentur mihi debita a coenobio B. Virg. et Bergense, Pietistis occupato, ceu Commissarii pridem questi, sic tempus, sumtus prodegi, rixae querulae relictus. 15

6) Utinam, Patrone, prudenti studio impetres, ut mandrae Vestrati manciper honesto nomine; sic statum, vitam bono publico, fideli opera finiero Φιλόπονος, exemtus malignorum hominum injuriis: Certe vel honore ministri Electoralis absentis doner; id protenus speciem salutarem, ad justa impetranda, circumdabit: nosti fabulam mundi. Quae heic mitto Excerpta cum Notis, sub fide Sigilli ac Viri Boni teges, inde prudenter selecturus, quae ἀντίδικον coerceant: nam Reformati nominis silentio perpetuo mihi peropus est, notis meis adversitatibus. Ille Gothae triumphat, Protocephali Filio ejus domestico ac discipulo, sic Vinariae penes Principem Juniorem. Unde provisu serio in agendis peropus fore agnosces, ne criminatori ansa nocendi praebeatur, pietistico more. mihi quaeso mature imperti schedulam perlatae ad Te hujus epistolae, ne intercepta noceat. Plane corruet Lutheranismus noster, nisi serio zelo obsistatur. Hinc salutaris foret Consistorii Electoralis monitoria ad Dresdense, ut officium Commissione, ceu olim faciant, cepta perquirantur Erroris, et Pax certa restauretur. Si rem solita prudentia curas, brevi vincemus. Jussus adero ξ. Θ. π. 25

7) Novellae Anglicae turbant: interest Successorem in vicinia eminere, ne Hispanicum fatum experiamur. Diras Galli toties decepti, inanibus conventibus fovemus, exhausti et prostituti opprimimur: sicut nova cepta, loco uno, imperiis diversis, belligerandi, exitium minantur. Εἷς κοίρανος ἔστω, ceu tempora docuere. Tam inanes sunt sumtus ostentationi tributis, quales Hagae Comitibus A. 1696. spectabam, cum ignominiosa 30

pace, quae nos jam confecit et novo annorum lugubrium bello intrusit: nec melior exitus imminet, nisi malesana fiducia, corruptio, discordia intestina, consilia post res allata cessent. Expertus Elector potentiss. prudenter sibi consuluit omisso Generalatu militari Germaniae. Jam haeretur, nullo incepto, cujus mora nos crumenimulgi otiosi per tributa exhauriunt. Utinam et Heros vester pacem SuecoDanicam restauret, provinciarum eversionem avertat! nos Electorales Saxones angit nova Sueci irruptio.

8) Additum ad Reverendiss. Dn. D. Molanum Praesidem-Abbatem scriptum quaeso inspice, cense, commenda Ipsi enixe, ut Judicium consequar a Theoll. Juliae, tot annis dilatum; una meae latinae receptus in istis ditionibus gratiose curetur. Ipse dignare me Censura libera; necdum in vulgus exire patior, donec judiciis cordatis protegatur. Teutonico edendo, jussu meorum Principum, sic clypeus obtinget; cum latino parallelus erit liber per omnia, ut evolventi serviat. Memini Tuae Excellentiae moniti d. 2. Jun. 1710. indulti, ut vitam melioribus scriptis impendam, quam teutonica illa scripta a me concepta et missa, servierint. alia patriae et posteritati opera non servierit magis, ac Fidei nostrae cura in tali editione. Sin prospicis, cuinam labori rectius intendero, oro ut benigne designes. Jam Bonitati Servatoris vota in Vitam et Gloriam Tuam continuans, memoriae gratiosae me sancte commendo,

Tuis, Domine, jussibus

dum spiro devotus

Philip. Müllerus.

Jenae d. 9. Jun. 1712.

20 A Son Excellence Monsieur de Leibniz, Conseiller Intime d'Etat pour Sa Serenit. Elector. de Brunswig-Lünebourg, mon gratieus. Maitre, praesent. dans Hannover ou Wolfenbüttel. nebst büchlin. Fr. biß Braunsch.

164. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 11. Juni 1712.

25 **Überlieferung:** *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron,

Dero geehrtes vom 30^{ten} May ist mir zu recht worden, und habe ich die Einschläße

richtig bestellet. Die bedienten von der Ritter academie haben ihren Gehalt noch auf ein halb jahr zu genießen, nach solcher Zeit wird mit denen dazu gewidmeten Geldern schon disponiret seyn, und ist es so weit davon, daß man bey gegenwärtiger verwaltung geneigt seyn solte, neue pensiones aus des Königs Einkunften zu machen, daß man vielmehr alles waß nur möglich ist, sogar der Witwen Gnadengehalt einzuziehen beschäftigt ist. 5
Unterdeßen ist der Vorschlag wehrt in Überlegung gezogen zu werden, und wird man darüber bei dem nächsten concilio sich unterreden.

Hiebei überkommen 300 thl^r besage inliegenden Postenzettels. Wenn E. Excell. es so gefällt, so kan die quitung über die vorige 400 thl^r bis ausgang 1709 gestellet werden, und die folgenden so dann allezeit von halben zu halben jahren fortgehen. 10

Der H. Spener ist unlängst zu Leipzig gewesen, da er mit verschiedenen leuten, so der Societät nützlich sein können bekannt worden, unter andern mit dem D. Lehmann, einem gelehrten und sehr curieusen Mann in Naturalibus so wol als Artificialibus, und mit dem Professore chymiae, der Ihm von vielen vortrefflichen experimenten gesagt, und solche nach und nach mitzuthellen versprochen. Diese beide hat er zu Membris Societatis recommendirt. Imgleichen hat Er daselbst einen gelehrten Mechanicum Leupold gefunden, der auser andern schönen Erfindungen sonderlich die antliam pneumaticam in vielen stücken vermehrt und verbeßert. Diesen will man herkommen laßen, um unsere antliam zu besehen, und waß von denen dazugehörigen stücken unterwegs zerbrochen, zu ergänzen, oder waß noch dazu gebracht werden könnte, anzuschaffen. Ich verbleibe 20
mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 11 Jun. 712.

165. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 12. Juni 1712.

25

Überlieferung: *K*

Illustrissime Domine Patrone Colendissime

Gratissimas Tuas litteras ante biduum accepi, quibus ut statim reponam facit alla-

tus de Ptolemaeo nostro Cardinale creato nuntius quem utique jam ex novellis publicis intellexeris; quia tamen virum amas, circumstantias nonnullas nobis ab alumno quodam Collegii Germanici perscriptas non invitus credo leges in adjecta Scheda. Si gratulari volueris, mitte sis ad me litteras Tuas, quibus addam ego meas.

5 Aggredior nunc Epistolae Tuae capita philosophica: Si id quod Monadibus superadditur, inquis, ad faciendam unionem, substantiale esse negas, jam corpus substantia dici non potest, ita enim merum erit Monadum aggregatum. Respondeo duplex a Peripateticis statui corpus. alterum quod in praedicamento substantiae ponitur, et hoc substantia est modo a me paulo post explicando. alterum mathematicum, et hoc in quantitate
10 dimensiva consistit quam accidens esse merum fateor. in postremis meis agebam duntaxat. Fateor enim corpus priori modo acceptum merum monadum aggregatum fore, si nulla inter monadas daretur substantialis unitas. Hanc porro unitatem sic concipio et explico phrasibus peripateticis quibus systema Tuum ad usum Scholae aptare conabor
15 utcumque.

Formae adeoque monades ipsae (rationalem animam excipio) quoad essentiam sive quoad actum metaphysicum semper sunt. non item quoad existentiam sive quoad actum physicum, ad eum fere modum quo apud Peripateticos complures, partes dicuntur esse in toto potentia duntaxat. aut sicut Averroes et Zabarella putant elementa manere in
20 mixto, refracta scilicet. in animali v. g. equo existentiam sive actum physicum sola habet forma dominans, nempe anima equi. cum ens et unum convertantur, per illud ipsum res fiet una, per quod fiet existens. atque ita cum animal totum sit existens per existentiam ab anima emanantem, corpus animalis constituetur unum per istam existentiam. porro haec existentia modus quidam est substantialis ab anima sive forma totali ac dominante
25 emanans atque caeteras partiales monades afficiens et sibi subordinans vi cujus fit ut ex his monadibus subordinatis et illa dominante existat una substantia corporea quae equus dicitur.

Ex jam positis fit monadas quoad essentiam suam spectatas praescindendo ab existentia omni sive actu physico esse quidem substantias et entia prima metaphysice completa, quia actum metaphysicum habent, nempe entelechiam, non tamen esse completas
30 in ratione substantiae physicae nisi quatenus et quando entelechia dominans existentiam atque adeo unitatem tribuit toti massae organicae, v. g. corpori equino ita ut haec ipsa nulli alteri entelechia subordinata sit.

Haec porro existentia sive unitas ac vinculum substantiale, fateor, per se ne situm

quidem realem tribuit monadibus inter se, posset enim existentia sive unitas illa haberi, quamvis omnes corporis equini monades in unum punctum confluxissent. appono verba Perezii nostri de Incarnatione disputatione 1 cap. 4 n. 29. pag. 323: Duae sunt uniones continuativae, alia accidentalis et pendens a quantitate accidentali, et haec potest habere illum ordinem, ratione cujus assignato certo puncto partes illud respiciunt propinquius vel remotius proportionaliter ad certum situm et figuram externam. haec unio potest esse violenta ut in monstris. alia est substantialis, et in hac nullus est ordo formaliter reddens partes dispariter se habentes, sed similiter continuat singulas partes singulis. quare monstruosa continuatio nullo modo includitur in illa unione et modo integritatis substantialis, et hoc est quod multi Autores dicunt in substantia materiali antecedenter ad quantitatem accidentalem, nullam dari partium distinctionem, sed illam provenire a quantitate. Non est id accipiendum de distinctione opposita simplicitati et identitati, sed de distinctione ordinata afficiente dissimiliter partes et cum certo ordine respectu unius puncti. atque hinc obiter constat, fixuram clavorum perseverantem in manibus Christi nullam facere rupturam substantialem et substantiam eodem modo manere substantialiter continuatam in Christo atque si nulla esset ruptura, itaque illa ruptio manuum Christi solum est accidentalis, et idem dicendum est in similibus. Hucusque Perez. Assentior itaque, dum dicis: Peripatetici omnino aliquid substantiale (modale non absolutum, Physicum non metaphysicum) agnoscunt praeter monadas, alioqui secundum ipsos nullae substantiae (physicae) praeter monadas forent. Et Monades non constituunt substantiam completam compositam (physicam), cum non faciant unum per se (physicum), sed merum aggregatum nisi aliquod substantiale vinculum accedat. His inquam, omnibus assentior, ad quorum veritatem sufficit quod substantia physica metaphysicis sive monadibus superaddat modum aliquem substantialem qualem supra dixi.

Ais: Si accidens vocas, quidquid substantiam completam ita supponit ut naturaliter sine ipsa esse nequeat, non explicas in quo consistat id quod accidenti est essentielle, et quo etiam in statu supernaturali a substantia distinguendum debet. Respondeo accidenti essenziale esse quod exigit inesse substantiae, cum pars substantiae non sit, sed illi prorsus completae tam in esse metaphysico quam physico, hoc est tam quoad essentialitatem quam existentiam constitutae adveniat eaque conaturaliter saltem indigeat. Haec exigentia in accidente permanet etiam in statu super-

naturali et per illam exigentiam distinguitur ab omni substantia. Videri potest S. Th. 3. parte qu. 77 artic. 1. ad 2. Hanc accidentis notionem peripateticam, imo Aristotelicam esse ostendit Martinus Smigletius subtilis peripateticus, Logicae suae disputatione 8. quaestione prima per totam, pagina mihi 543. editionis Ingolstadiensis.

5 Ex Harmonia, inquis, non potest probari aliud esse in corporibus quam phaenomena, nam aliunde constat Harmoniam phaenomenorum in animabus non oriri ex influxu corporum, sed esse praestabilitam, idque sufficeret si solae essent animae vel monades, quo casu etiam omnis evanesceret extensio realis, nedum motus cujus realitas ad
10 meras phaenomenorum mutationes redigeretur.

Quamvis Harmonia praestabilita sit, hoc ipso tamen quod harmonia est, exigit perceptionibus quae in anima sunt respondere ea quae extra animam geruntur, alioqui dicam ad veritatem perceptionum sive cognitionum mearum sufficere ut anima mea sola existat una cum perceptionibus suis. nam cognitiones meae verificabuntur per phaenomena,
15 quae intra animam sunt. praeter seriem ordinatam perceptionum in anima existentium requiritur ad veritatem propositionis, qua v. g. affirmo Socratem sedere, respectus aliquis ad objectum distinctum ab ipsis perceptionibus, qui respectus sine objecto ipso esse non potest. ab eo enim quod res est, dicitur propositio vera vel falsa. Aut quid deerat veritati
20 iudicii illius qui apud Horatium existimabat se miros audire tragoedos ac scite concinnatos? Censesne cognitiones quas nunc habemus veras fore, si totius mundi monades in unum veluti punctum compactae forent aut in vacuo secretae ab invicem degerent. Id si ita sit, quid opus materia inerti quae motum retardet, quid opus entelechia quae motus sit principium, aut quo pacto una monas alterius actionem impedit? Alii
25 Philosophi Recentiores duce Cartesio per solum motum localem omnes alias affectiones explicari posse voluerunt, nunc contra motus ipse localis per alias affectiones explicandus veniet. denique aut perceptiones sive cognitiones nostras per mera phaenomena non verificari dicendum est, aut cum antiquis illis dicendum erit omnia esse vera quae apparent: solem e. g. esse sesquipedalem. ut taceam hac explicandi corpora ratione Physices
30 et Matheseos concretae objecta tolli videri.

Atque ex his dubitationibus meis vides, Vir Illustrissime, necdum satis a me percipi sententiam Tuam nec ea quae dicis in notis ad librum de Origine Mali n. 5. incommodare arbitror realitati corporis mathematici sive quantitatis dimensionis ultra phaenomena progressae. Sed tamen, uti nuper dixi, si verum esset id totum per phaenomena sola explicari

posse, hoc opinor non obstaret dogmati de transsubstantiatione. at cum multos semper fore philosophos arbitrer qui in corpore sic sumpto aliquid esse praeter phaenomena judicabunt, satis mihi erit, si in hac saltem via quantitatem dimensionem absolutum aliquid esse a substantia distinctum concedatur.

Cum S. Augustinus (uti et Scriptura ipsa) plane contraria loqui subinde videatur, quae non revocavit etiam dum libros suos jam senior retractavit, nunquid hoc satis est fundamenti ad distinguendos duos verborum illorum sensus? Deus vult voluntate conditionata salutem omnium hominum. Hoc vult Augustinus in textibus nuper a me allatis. Deus non vult voluntate absoluta et decretoria salutem omnium sumptorum pro singulis generum, sed pro generibus singulorum. Id contendit in textibus qui pro negativa afferuntur, uti etiam contendit S. Prosper in Articulis Augustino falso impositis. Janseniani dum nullum in Deo salutis reprobatorum voluntatem admitti ab Augustino volunt, eum sibi ipsi aperte contradicentem faciunt, et si scopus libri, in quo S. Pauli verba de generibus singulorum exponit, consideretur, de voluntate decretoria locutus fuisse reperietur. Jansenii sensus dubius amplius esse posse non videtur, cum uti demonstrat Meldensis Episcopus, non alium ei sensum tribuat Ecclesia quam quo Sectatores eum sui intellexerunt. 5
10
15

Opportune accidit, ut hoc ipso tempore quo Theodicaeam verto, Tractatum de Deo prae manibus habeam. nam dum autores nostros hoc de argumento evolvo, plurima occurrerunt quae cum meditationibus Tuis egregie conspirant. Speciminis loco sit excerptum ex Izquierdo, quo sententia Tua de necessitate morali Dei ad optimum plane exprimitur. atqui jurare pene ausim opus illud nunquam a Te visum. operosum esset omnia perscribere quae tuis consentientia habet. objectionibus quae contra sententiam utrique communem militant, et quarum non paucae mihi occurrebant scite respondet. Excerptum illud pagina hujus folii extrema reperies. Hujusmodi excerpta, si probas, non pauca subjungere potero versioni Theodicaeae, quam quo magis volvo, eo amplius placet, si paucula quaedam excepero quae nihil ad summam faciunt. Reperi tandem locum in quo spem facis aliquando videndi a Te quaedam de Continuitate et Indivisibilibus ac Infinito. Extat is in praefatione Theodicaeae quam necdum verti, dignus profecto te vindice nodus, quem nisi solveris, nemo arbitror unquam solvet. Itaque hanc de Philosophia bene merendi occasionem ne quaeso negligas. 20
25
30

Cras ad D^{num} Rommerskirchium mittam schedam Tuam. Vale illustrissime Domine, et prolixae epistolae meae ignosce. Dabam Paderbornae 12 Junii 1712.

Illustrissimae Dominationi Tuae

Devotissimus cliens
Bartholomaeus Des Bosses J.

Dum litteras Tuas relego, unum invenio cui non respondi. Turnaminus indicavit mihi Theodicaeam in actis Trivultianis esse recensitam Teque iudicio de ea lato fore contentum. quin et Diarii exemplum ad me miserat, sed illud in via periit. Itaque novum poposci; ubi accepero, tecum communicabo. Iterum vale.

166. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 14. Juni 1712.

Überlieferung: K

10 WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigter Gönner

Wie jüngsthin vom 4. Jun. Ew. Excellence schreiben an die Herrn Patres Orbani vndt Des Bosses dem H. P. Rectori hieselbst zustellte, comittirete er, nebst seiner Unbekandten empfelung, zugleich zu berichten, daß der H. P. Ptolomaei zu Rom, mit welchem Ew. Excell. vermuthlig correspondireten, cardinal geworden wäre.

15 Das Saccharum lactis, oder wie ich es hieselbst nenne animale, ist zwar von Unsern Raths Apotheker beßer praepariret, alß welches wir neulig zur probe von H. Jäger kommen laßen, zumahlen Unser viel weißer, vndt nicht sewerlich, aber Unsern Herrn Podagricis scheinete die cura praeservationis allzulang zu seyn, ein ganz Jahrlang alle morgen eine drachmam zu nehmen, vndt wollen lieber, wan Sie den paroxysmum bekommen, bey dem decocto verbleiben, oder auch sonst ihre gewöhnliche linderungs Mittell
20 gebrauchen, so daß noch zur zeit, wie viel sich auch anfangs die cur anzutreten erbothen, noch kein einzig experiment damit gemacht worden. Ich habe es aber sonst ad acrimoniam sanguinis corrigendam in tussi, febribusque quibusdam hecticis geordnet, da es linderung geschaffet, aber bey einer frawens person, die sonst keine süße sachen vertragen konte, auch eine colicam, ut vocant, hystericam, wiewoll eben nicht stark causiret.
25 Anizo brauchet es H. P. Minister in collegio, welcher an einen hefftigen husten, den man woll convulsivam nennen möchte, laboriret, Vndt weil er Umb diese Zeit das podagra zubekommen pflaget, bin auf die meinung kommen, daß diese schärffe sich anizo nach der Brust gewandt, vndt daselbst solche irritation causire.

Ich habe woll ehe wegen Uebersezung Ew. Excellence französischen tractats Essais de Theodice meldung getahn, H. P. Des Bosses gedachte auch newlig bey seiner anwesenheit, das er selbigen ins Latein Uebersezete, weil er aber ins Hochteutsche verlanget wirdt, hatt H. Beseken, Pastor S. Lamberti hieselbst, welcher schon vor einigen Jahren des H. Amons französischen tractat auch transferiret, sich dazu resolviret, wan es mit Ew. Excell. guten 5 willen geschehen, worüber ihn aber schon versichert, oder er sonst am andern orthe nicht übersezet wurde. Bitte gelegentlich um wenige geneigte andtwordt, damit etwas vorzeigen könne, Ubrigens bin lebenslang

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geh. Raths Stets willigster 10 diener C. B. Behrens D.

Hheimb. 14. Junii 1712

A Son Excellence Monsieur de Leibniz Tres- illustre Ministre d'Etat et conseiller Intime de S. A. Electorale de Bronsvig à Hannovere

167. JOHANN FRIEDRICH FREIESLEBEN AN LEIBNIZ

Altenburg, 14. Juni 1712.

15

Überlieferung: K

HochWohlgebohrner Herr, Hoher Patron,

Ew. Excell. gnädige Zuschrift würde so fort unterthänig beantwortet haben, wenn nicht einige Wochen auff meinen gerichtsbestellungen herumreisen, auch zuvorher mit der Dreßnischen reise an die 3. wochen zubringen müßen; daß Sie aber diesen Winter 20 an dero gesundheit Anstoß gelitten und nebst Schwachheit an denen Beinen assultus arthriticos gehabt, ist mir und denen meinigen, ingleichen der Frau Magisterin, so sich allerseits gehorsamst empfehlen, sehr nahe gegangen und höchst betrübt zu vernehmen gewesen, Gott wolle Ew. Excell. kräftig stärcken, Dero Alter wie die Jugend seyn laßen, und Sie noch viel lange Jahre mit allem Selbstbeliebigen hohen Wohlergehen, zu der 25 gantzen gelehrten Welt großen Nutzen, Trost und Freude überschütten. Wobey mich und meine Familie, insonderheit die Söhne noch ferner in gnädigem Andencken zu erhalten ganz gehorsamst bitte, als der ich nebst ihnen lebenslang unaussetzlich verharre

Ew. Excell.

unterthäniger treuehorsamster diener
Johann Friedrich Freiesleben D.

Altenburg am 14. Junii 1712.

168. LEIBNIZ AN GIOVANNI BATTISTA TOLOMEI

5 Hannover, 16. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

Eminentissime Domine.

10 Praeceperam jam olim animo hoc praesens tibi gratulandi officium, cum de Generali
Praepositura tibi collata ordinis vestri, a multis nuntium accepi. Sed recusanti destinata
gratulari non licuit, Pontificemque maximum pro sua providentia Ecclesiae magis con-
15 suli putasse judicavi, si liber a procuratione negotiosissimi muneris, a majore dignitate
autoritatem, spatiumque caperes docendi humanum genus. Id laetor factum, Deumque
precor, ut diuturnum sit hoc beneficium, quod in te non vestrae tantum Ecclesiae, sed
omnibus ubique bonis, sapientibusque concessit, qui laetabuntur fortunam interdum cum
15 virtute in gratiam redire. Unum addo optare me, ut non aliis facile exerceare curis, quam
quibus maxime prodesse; et divina dona explicare possis; speroque, hanc plenam cultus
significationem animi mei apud te, cujus summae humanitati nihil purpura detraxerit,
haud plane aspernabilem fore. Dabam Hanoverae 16. Junii 1712.

169. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

Hannover, 16. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

Nova semper beneficia in me cumulas, in quibus non postrema sunt quod Recensionem Trivultianam procurasti, quam legere aveo, et quod non nunciasti tantum, sed et narratione condigna illustrasti Eminentissimi Ptolemaei promotionem, cui ex animo gratulor literis quas transmitto, et ut eas quemadmodum obtulisti, curare velis peto. 5

Beneficium etiam tribuis, dum doctorum ex sacra schola virorum sententias meis qualibuscunque conspirantes notas. Id enim tum ad confirmandum tum ad intelligendum plurimum valet. R. P. Sebastiani Izquierdo nihil aliud me inspicere memini, quam librum inscriptum *P h a r u s S c i e n t i a r u m*, quem juvenis vidi, sed ideam ejus paene amisi; quaedam phrases Izquierdinae in locis a Te excerptis nonnihil a meis dissonant, sed in re consentire videmur. Ex. gr. cum ait Deum necessitatum fuisse moraliter, non physice ad mundum creandum, ego dicere malui, moraliter, non metaphysice; physicam enim necessitatem in libello meo sic explicui, ut sit consequens moralis. 15

Explicationem phaenomenorum omnium per solas Monadum perceptiones inter se conspirantes, seposita substantia corporea, utilem censeo ad fundamentalem rerum inspectionem. Et hoc exponendi modo spatium fit ordo coexistentium phaenomenorum, ut tempus successivorum; nec ulla est monadum propinquitas aut distantia spatialis vel absoluta, dicereque, esse in puncto conglobatas, aut in spatio disseminatas, est quibusdam fictionibus animi nostri uti, dum imaginari libenter vellemus, quae tantum intelligi possunt. In hac etiam consideratione nulla occurrit extensio au compositio continui, et omnes de punctis difficultates evanescent. Atque hoc est, quod dicere volui alicubi in mea Theodicaea, difficultates de compositione continui admonere nos debere, res longe aliter esse concipiendas. Videndum deinde quid necesse sit superaddi, si addamus Unionem substantialem, seu ponamus substantiam dari corpoream, adeoque materiam; et an tunc necesse sit recurri ad corpus Mathematicum. Certe Monades non ideo proprie erunt in loco absoluto, cum revera non sint ingredientia, sed tantum requisita materiae. Itaque non ideo necesse erit indivisibilia quaedam localia constitui, quae in tantas difficultates conjiciunt. Sufficit, substantiam corpoream esse quiddam phaenomena extra Animas realizans; sed in quo nolim concipere partes actu, nisi quae actuali divisione fiunt, nec 30

indivisibilia, nisi ut extrema.

Monades puto existentiam semper habere plenam, nec concipi posse, ut partes potentia dicuntur esse in toto. Nec video quid Monas dominans aliarum monadum existentiae detrahat, cum revera inter eas nullum sit commercium, sed tantum consensus.

5 Unitas substantiae corporeae in equo non oritur ab ulla refractione Monadum, sed a vinculo substantiali superaddito, per quod in ipsis monadibus nihil prorsus immutatur. Vermis aliquis potest esse pars corporis mei, et sub mea monade dominante, qui idem alia animalcula in corpore suo habere potest sub sua monade dominate. Dominatio autem et subordinatio monadum considerata in ipsis monadibus non consistit nisi in gradibus
10 perfectionum.

Si definiatur *a c c i d e n s* id esse, quod exigit inexistere substantiae, vereor ut formalem rationem ejus satis explicemus, unde ratio apparere deberet, cur exigit. Sane etiam substantia saepe exigit aliam substantiam; explicandum foret, quid proprie sit illud τὸ inesse in quo accidentis natura collocari solet: ego ad hoc retulerim, ut sit modificatio
15 absoluti alieni.

Verum est, consentire debere, quae fiunt in anima, cum iis quae extra animam geruntur; sed ad hoc sufficit, ut quae geruntur in una anima respondeant tum inter se, tum iis quae geruntur in quavis alia anima; nec opus est poni aliquid extra omnes Animas vel Monades; et in hac hypothesi, cum dicimus Socratem sedere, nihil aliud significatur, quam
20 nobis aliisque, ad quos pertinet, haec apparere, quibus Socratem sessumque intelligimus.

Quia judicas, Transsubstantiationis doctrinam cum Hypothesi vel fictione corporum ad phaenomena redactorum conciliari posse, rogo ut hac de re mentem Tuam mihi exponas. Quod superest, vale et fave. Dabam Hanoverae 16 Junii 1712.

25 170. LEIBNIZ AN GIOVANNI ANTONIO DAVIA
Hannover, 16. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

Eminentissime Domine

Videtur mihi Pontifex Maximus, cum Tibi meritam diu purpuram tribuit, non minus

suae gloriae quam Tuo honori consuluisse.

Ego (fateor) indignabar fortunae quae Te Caesarea aula abstinerat, antequam decerneretur, quod splendidissimae Legationi debere videbatur. Sed nunc agnosco quantum decessit temporis tantum accessisse laudi, dum magis jam personae quam loco dignitas concessa videri potest. 5

Ego precor Deum, ut diu fruamur Tuis virtutibus, quarum admiratio etiam me rapuit, quanquam hominem, ut sic dicam, alterius orbis.

devotissimus

G. G. Leibnitius

Dabam Hanoverae 16 junii 1712

Eminentissimo Cardinali Daviae. Romam. 10

171. LEIBNIZ AN FRANZ ANTON VON BUCHHAIM

[Hannover, 16. Juni 1712].

Überlieferung: L

Monseigneur

Je me donne l'honneur d'écrire à V. E. pour deux raisons, l'une est que je souhaite de me conserver l'honneur de ses bonnes graces, et l'autre est que je la supplie de souffrir que je luy adresse ma lettre de congratulation à l'Eminentissime Davia, un ami de V. E., ne sachant point de meilleur moyen pour la luy faire tenir. 15

V. E. est parfaitement bien informée des affaires, mais comme nous sommes plus pres de l'Angleterre icy, j'adjouteray que les deux maisons du parlement de la Grande Bretagne ont rejetté à la verité par la pluralité des suffrages la proposition de faire des remonstrances à la Reine sur les ordres qu'on a donnés au nom de Sa Majesté à l'Eveque de Bristol et au Duc d'Ormond. 20

Cependant on croit que le parlement a voulu laisser à la cour le temps de se raviser. Mais en cas de perseverance on espere que les voix s'éleveront davantage, quand on verra qu'il n'y a plus rien à menager avec certaines gens qui abusent de la confiance de cette princesse. 25

Je pourray bien faire un jour un tour à Vienne sur ce que M. le Comte de Sinzendorf

m'a fait savoir, et je souhaite d'y trouver V.E. en bonne santé, faisant grand fond sur Sa faveur et protection. Et cependant je suis avec respect

Monsieur de V.E. etc.

172. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

5 [Hannover,] 17. Juni 1712.

Überlieferung: *l*

Vir Nobilissime et Celeberrime, Fautor Honoratissime.

Video me dupliciter in aere Tuo esse, literis literas, pecuniae expensae restitutionem debeo. Curabo ut Bibliopolae alicui vestro in nundinis Lipsiensibus exolvatur, quod nuper
10 mandare oblitus sum.

Icon Gudiana S^{mo} Duci perplacuit, collocabiturque in Bibliotheca quam Gudiani Codices tantopere auxere. De inscriptione dispicietur. Ecce Epigramma meum vetus non in ipsum tantum, sed et in binos ejus amicos:

15 Cum Gudius Romae simul et Spanhemius essent,
Meibomii et pariter tertius iret honor;
Teutonas urbs princeps tres tempore vidit ut uno,
Vidit, et indignans talia dicta dedit:
Abstulit Imperium nobis, Martemque parentem
20 Cumque Aquilis ipsum natio vestra Jovem;
Jamque Palatinus tantum restabat Apollo,
Vos rapitis: semper Celtica praeda sumus.

Praeclarum est argumentum de vita mortuorum et Te tractaturo dignum; utile in primis, ut ostendatur doctrinam de immortalitatae animarum vetustissimam esse. Tolandus Anglus quaedam ni fallor verba Diodori Siculi producens, voluit esse inventum
25 Aegyptiorum; et nuper Angli quidam alii ridicule dixere, athanasiam animae naturale esse dogma Ethnico potius quam Christiano dignum. Antiquissimi Indi etsi errarint metempsychosi introducta, recte tamen agnovere animas naturaliter perire non posse. Mea sententia est, omnes animas esse indestructibiles, cum sint incorporeae et partium exper-

tes, verae Atomi Naturae seu Monades. Nam Atomi corporeae Epicuri stare non possunt; Cum enim partes habeant, non nisi miraculo indissolubiles esse possent. Quin imo sentio non tantum Animam, sed et animal unumquodque praeextitisse ab initio rerum, sed varie transformari, augeri, minui; corpore instar fluminis mutato, anima tamen semper permanente. Et sane Swammerdamius, Leewenhoekius, Malebranchius et alii non male 5
judicarunt, generationem animalium non esse revera nisi augmentationem et transformationem. Ego ulterius procedo, et statuo, cum animal revera nunquam oriatur, revera etiam non interire, et ut vitae initium non est nisi apparens, ita et ejus finem non esse nisi apparentem, et ut generatio animalium non nisi augmentatio est et evolutio, ita et mortem eorum non esse nisi diminutionem et involutionem, salvo semper aliquo vitae 10
gradu, etsi saepe sit sopori simillimus cui et Christus mortem comparavit.

Et vero rationis est, ut quod naturaliter non incipit, etiam naturaliter non pereat. Caeterum in animabus rationalibus imprimis considerandum est, eas in seminibus ab initio rerum constitutas conditionem et materiam non nisi animae sensitivae habuisse donec ad rationis gradum exaltarentur. Unde etiam non omnia animalia humana semina- 15
lia, quae innumera sunt, sed ea tantum quae ad conceptum humanum perventura sunt, animam eminentiorem habent, nondum quidem rationalem, rationi tamen futurae prae-
paratam, itaque praeexistentiam quidem animarum, sed non animarum rationalium seu Mentium admitto. At vero ubi semel ratione adeptae sunt Animae humanae, statuo non pati Divinam sapientiam, ut rursus amittant; Mentis enim conservant non tantum sub- 20
stantiam, ut aliae Animae, sed et personam, id est conscientiam sui seu actum reflexum, ut poenae praemiique sint capaces. Itaque Mentis seu Animas rationales immortales esse dico; caeteras animas tantum indestructibiles. Etsi enim et hae immortales dici possint physice, non tamen sunt moraliter immortales. Ita quod in Pythagora, Platone, Aristotele, aliisque veteribus optimum est retineo, omniaque certis rationibus inter se connecto, 25
et nonnihil haec attigi in Theodicaea et jam antea in quibusdam diariis eruditorum. Sed nescio quomodo in haec digressus sum: occasione praeclari instituti Tui.

Carmina Tua omnia me delectare solent. Itaque pro transmissis gratias ago. Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae, 17 junii 1712.

deditissimus

G. G. Leibnitius 30

173. LEIBNIZ AN CASIMIRE OUDIN

, 20. Juni 1712.

Überlieferung: L Konzept

vous trouverés que johannes de Essendia est mentionné par Werner Rolefink dans
 5 l'ouvrage *de moribus et situ antiquoru[m] saxorum* inseré dans mon Troisieme Tome
 livre 2. chap. 3 p. 621[.] Mons. jean Albert Fabricius n'en parle point dans ses ouvrages que
 je sache, mais il l'avoit, et il l'a communiqué, comme je le marque dans mon introduction,
 au 3^{me} Tome (*partem*) 1 du livre de Rolevink. votre indication me servira à trouver Henric
 de Hervordia dans la Bibliotheque pauline de Leipzig.

10 C'est moy qui ay porté (Mgr) le duc de Wolfenbutel à acheter les MS[S] du celebre
 Marquardus Gudius , et j'ay fait un voyage exprés pour cela en Holstein, il y a 3 ans.
 c'est un ement considerable de la fameuse Bibliotheque de Wolfenbutel.

Cfr. 10

174. CASIMIRE OUDIN AN LEIBNIZ

15 , 20. Juni 1712.

Überlieferung: K Abfertigung

Monsieur

Vostre lettre du 20 Juin 1712 à Hanovre, m'a [- -] (Gobel) qui a bien voulu m'e
 l'apporter luy mesme [- -] sincerité, comme j'ay coustume de faire. J'ay le [- -] de Essendia,
 20 et j'avois desja remarqué les mesme[s] [- -] pag 621. Mais je n'ay pas osé en faire un
 P a r a [g r a p h e] [- -] pour l'ouvrage, ny quand au temps qu'il vivoit [- -] n'en ai
 parlé, que incidament.

Quand à H e r m a n n u s (C o r n e r u s) dont vous m'escrivez, j'en ai un Para-
 graphe tres specifique en l'anne 1430 jusque à 1440, où j'ay allegué en abbrege les cir-
 25 constances de sa vie et ses emplois, tous les MSS que j'en ay peu decouvrir, et plusieurs

11 Gudius: vgl. Oudin an L. 12 V 26.

auteurs, qui en ont parlé. De sorte que ce paragraphe donne une idée juste de cet escrivain. Pour ce qui est de ces autres ouvrages et suppléments de Martin Polonus, dont vous me parlez, vous ne sauriez qu'obliger le public, en le produisant au jour.

Pour Henric de Hervordia, voyez in Catalogo MSS Lipsiensium pag 301 dicti Catalogi, inter MSS Codd Philosophicos, in libris Historicis in folio, Codice 34 Num 1 Chronicon ab (orbis) exorti usque ad Carolum IV Imperatorem, cui et dedicatum est. Vide Joan Wolfium Rerum memorabilium Vol I ad annum 1350 pag 639 vel circiter, ubi de Opere isto, cuius symbolas quasdam profert. Comme je peux me tromper dans ma conjecture, quand vous aurez examiné l'affaire, si je me suis trompé, vous aurez la bonté de m'en advertir, afin que je n'en trompe point d'autres. 5 10

Par occasion je souhaite de scavoir de Monsieur Leibnitz, s'il pouroit me faire cognoistre, quel est l'Anonyme qui a escript le *Magnum Chronicon Belgicum*, qui estoit un Religieux ou Chanoine Regulier de Nultz dans l'Archeveché de Cologne, et qui estoit au Siege de cette ville attaquée par Charles le Hardy, come il le dit Luymesme. J'ay faict escrire à Duisbourg pour le sçavoir de divers professeurs, qui n'en sont point esloignés, mais je n'ay eu aucune response. J'ay prié aussi quelques personnes de lettres allantés à Cologne, de passer par Nultz, et voire ces Chanoines Reguliers sur ce point, mais cela a aussi esté sans succéz. Je n'ay dans tout mon ouvrage que 4 ou 5 Anonymes, et je ne trouve que vous, qui m'en puisse donner cognoissance. Il me semble, que cette Chronique allant si bas, jusqu'a 1477, on devroit facilement trouver le nom de L'Autheur, puis qu'elle marque en détail, le nombre des Religieux de cette Abbaye ou Prevosté, et comme ils furent dispersés en divers Lieux, pendant ce Siège. Mais que cette recherche, ne vous embarasse point: le credit où vous estes, m'a faict juger, que vous en pouviez plus scavoir, que moy. Je suis avec affection 15 20

Monsieur Vostre tres humble et obeissant serviteur Casimire Oudin 25

175. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ
Helmstedt, 21. Juni 1712.

Überlieferung: K Abfertigung:

Zu N. 175: .

Wohlgebohrner Hochgehrtester Hr. Geheimbder Rath

Ich bitte höchlich umb vergebung, daß vergangne woche nicht aufwarten können, indem gerne erst meine besoldung ⟨ein⟩ nehmen v. den beutel auf die reise ein wenig praepariren wollen, daneben auch das mich treffende Decanat erst annehmen müßen: Nun
 5 will morgen geliebts Gott hier abreisen, v. nach kurtzer verbleibung in Br. den Sontag früh mit der Post wills Gott gewiß in Hanover seyn. Weil nun die gnädigste Herschaft mir stube v. Cammer frey zu halten versprochen, so stelle in Ewr. Excell. gütiges belieben, ob sie mich in dero hause zu logiren platz haben, oder aber ich etwan in der nachbahrschafft, doch in einem feinem hause, unterzubringen sey. Meine frau empfehlet sich gehorsamst
 10 v. ich binn

Ew^r Excell. gantz gehorsamster diener J. G. Eckhart.
 Helmstet d. 21. Jun. 1712.

176. PIUS NICOLA GARELLI AN LEIBNIZ

Barcelona, 21. Juni 1712.

15 **Überlieferung:** *K*

Ill^{mo} Sg^e Sg^e Prone Col^{mo}

Accuso il prèggiatissimo foglio di V. S. Ill^{ma} in data dei 12 Maggio résomi dal S^e Barone d'Imhoff; e si come in esso ho potuto scorgere vivamente espressa la di lei gentilezza, cosi mi trovo con doppia confusione, nell'incapacità nella quale mi conosco e di sodisfare
 20 al vantaggioso concétto che V. S. Ill^{ma} si è degnata formare di me, e di rendergliene le dovute grazie per tanto honore; per lo che qualunque mi costituisca la povertà de' miei talenti, mi renderà sempre la indispensabile mia obbligazione il più riverente, quantunque il più inutile dei di lei servitori.

Il nostro Sg^e Abbate Fardella dopo un lungo, e penoso travaglio, si è alla fine rimasto
 25 in istato, di trasferirsi a Napoli dove l'ho consigliato di ridursi a finire in quiete Filosofica il rimanente di sua vita, e quantunque sia rimasto Paralitico della parte sinistra, tutta volta si è talmente ristabilito, che si è reso capace di sostenere questo viaggio, con la commodità che se le è presentata di una assai commoda imbarcazione, e se altro non accade di nuovo dimani, e diman l'altro al più tardi si imbarcherà; con lo stesso S^e

Abbate habbiamo fatto lunga commemorazione del merito singolare che V.S. Ill^{ma} si è acquistato nella Republica delle Lettere, e mi ha imposto di porgerle in nome suo la più rispettosa memoria del suo ossequio.

Io mio sono applicato in queste parti alla ricerca di alcune scienze più rare, quanto mi ha permesso la tediosa Prattica della mia Professione, non già quanto richiede il vasto campo che offrirebbero queste Montagne a chi havêste, e più tempo, e più talento di me; ne ho però fatta una sufficiente raccolta, che porterò meco in Germania, quando a Dio piaccia di restituirmivi. Godo sommamente in sentire che il S^e Conte di Herberstein habbia partecipato a V.S. Ill^{ma} il Libro di D. Hugo de Omerique, che sento essere cosa ordinaria, però sarà sempre cosa singolare in questa materia per essere nato in Ispagna dove oggi giorno non credo sia noto ne pare il nome dell'Analisi.

Vorrei potêr io igualmente sodisfare la Dotta curiosità di V.S. Ill^{ma} con alcuno de' Libri che mi acenna in lingua Biscaina, ma per molte diligenze che fino ad'ora habbia fatto, non mi è sortito di rintracciarne notizia veruna, e veramente bisognerà aspettare che questo gran torbido si componga, per potere eseguire le diligenze, o in Madrid, o in Biscaia, non tralascierò però continuarne la ricerca, quantunque disperi di conseguirne alcun frutto.

La M^a dell'Imperatrice Mia Clementissima Padrona gode al presente perfettissima salute, quantunque sia stata li giorni passati molestata da un pertinace dolor di denti, e spero in Dio che la situazione delli affari possa almeno consolarci con la pronta unione di questi duo Principi, assolutamente necessaria al massimo delli interessi della Casa d'Austria; si aggiungerà a questa mia consolazione, quella dell'onore che mi lusingo di havere d'inchinare V.S. Ill^{ma} al di cui merito singolare rassêgnando fra tanto la mia divotissima servitù con tutto l'ossequio mi dirò

di V.S. Ill^{ma} Umlss^{mo} Divss^{mo} et Obs^{mo} servitore Pio Nicola Garêlli.

Barcell^a li 21 Giug^o del 1712.

177. THOMAS FRITSCH AN LEIBNIZ

Leipzig, 22. Juni 1712.

Überlieferung: *K*

Leipzig den 22 Juni 1712.

WohlGebohrner Herr Geheimder Rath Hochmögender Patron

Ew. Excellence brief vom 30 Mai habe ich mit ehrerbietung empfangen und die einlage
an H. D. Hantschen alsobald bestellen laßen, von dem ich gestern erst die hibi gehende
5 antwort, ohne andere nachricht, erhalten habe, daß ich also zweifele, ob er iemand zur
übersetzung mag gefunden haben. Ünterschiedene, denen ich die Arbeit fürgeleget, geben
für, daß ob sie wohl beider sprachen kundig die unsere fertig schreiben, sie sich doch nicht
getraueten diese materie also zu übersetzen, daß es verständlich heraus kommen solte.
weil fast alle, so dergleichen Schriften lesen, fremde sprachen verstehen und nicht gewohnt
10 sind etwas dergleichen in unserer muttersprache zu sehen. Ich kan also nicht versichern,
wiebald ich iemand dazu finden werde. Für das gütige andenken derer andern beiden
werke, sage ich Ew. Excellence. gehorsamsten dank, und werde nicht ermangeln, für die an
dem directorio genommene mühe meine schuldige erkäntligkeit zu bezeigen. Der anfang
wird aus denen von Ew. Excellence angeführten ursachen, freilich bei denen Carolingis
15 zu machen seyn. Sollte auch nach der hand das vorhergehende verlanget werden, würde
dazu leicht zu kommen seyn, wenn nur liebhaber da sind.

Mir were übrigens lieb, wenn des Herrn Baron Bothmars Secretarii freünd in Engel-
land so glücklich were, und mir die noch mangelnde kleinen stücke Hobbesii verschaffen
könnte, denn ich solche nun schon vile jahre vergebens gesucht habe, und dadurch ich an
20 dem gantzen werke gehindert werde.

Des Copiewicz grammatt^a kann nach Ew. Excellence guten gelegenheit, etwan durch
einen von Braunschweig zurückreisenden Kaufman mit übersand werden. Ich verharre
übrigens mit aller ehrerbietung

Ew. Excellence

untertäniger diener

Tomas Fritsch.

25 Es hat mich einer von denen mitarbeitern an dem supplement des Historischen Lexici
nachricht von dem Abbate Primi verlanget, denn ihm nichts davon zu gesichte kommen,
alß was in einem gewissen tractät. Histoire du tems davon zu finden ist. Ew. Excellence
seyn so gnädig und geben uns einige Anzeige wo etwas gründlicheres von ihm anzutreffen.

178. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ

Barcelona, 22. Juni 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Barcelone le 22 de Juin 1712

C'est avec le plaisir ordinaire que j'ay reçu l'honneur de la vôtre du 12 de mai, n'ayant pas manqué de presenter les assurances de nôtre soumission à S. M. l'Imperatrice, qui vous en est fort obligée: Jusques icy il n'y a rien de déterminé sur le voyage de Sa Majt^é, et il me semble que les affaires de la paix se trouvent tellement embrouilleès, qu'on ne scauroit prendre une resolution ferme à ce sujet: on nous flatte bien que l'Empereur viendra à Milan pour y attendre et recevoir l'Imperatrice, mais je doute fort qu'un tel voyage de S. M. Imp^{le}, si même il se fairoit, dont je ne me rendrois pas caution, put apporter quelque changement à l'Etat et au sejour de l'Imperatrice, puisque les raisons qui l'ont fait rester si long tems icy, subsisteront tousjours jusques à la conclusion de la paix ou à la rupture entiere de sa negotiation.

Le voyage de l'Empereur, s'il se fait, sera sans doute pour donner plus de chaleur aux affaires de la campagne tant en Piemont qu'icy, car de croire que S. M. I. veuille se risquer et passer la mer pour venir icy, et se remettre entre les mains des Anglois, dont le ministere marque si peu de bonne volontè pour les Interrests de l'Auguste maison, c'est ce que je ne pourrai jamais m'imaginer: Il semble que le ministere Anglois est fort embarrassé du Plan de paix qu'on voudroit proposer aux hauts alliès, qui pourroit les contenter en partie, et qui meritoit en même tems l'approbation de la nation et qui assureroit leur commerce: Il n'y a aucun doute qu'on ne songe serieusement en Angleterre à procurer le Continent d'Espagne et les Indes au Duc de Savoye, mais la France et le Duc d'Anjou ne cederont pas ces vastes et riches pais par des arguments plausibles: Il y faut de la force vive pour les en chasser, et au pis aller je crois que la France aimera mieux voir dominer en Espagne et dans les Indes la maison d'Autriche que le Duc de Savoye, qui par sa presence et par une bonne oeconomie remettrait les affaires d'Espagne dans un Etat, à se faire craindre et respecter de ses voisins: Je crois que vôtre Cour Mons^r ne peut être fort tranquille sur les affaires d'Angleterre, puisqu'il s'agit d'un interrest tres essentiel de cette Ser^{me} maison, et si le pretendu Prince est une fois en possession, on ne l'en chassera pas facilement: On fait gran bruit de l'emprisonnement du conte de la Vernne;

faitez moi le plaisir de me mander si l'on a trouvé quelque chose de consequence dans ses papiers: La paix entre les Moscovites et les Turcs vient d'être enfin assurée, et par là les alliés du Nord auront un beau champ pour executer leur projets contre la Suede; l'Abbé Fardelli vit encore, mais tousjours perclus au lit: Il se veut faire transporter à Naples, 5 esperant que l'air de ce pais là le remettra plustot: Mons^r le Chevalier Garelli tachera de vous servir Mons^r en ce que vous desirez de Luy, s'il y a moyen de trouver les livres icy; Le mariage arreté à nôtre Cour est fort bien assortie, bien que la Princesse ne brillera pas tant dans le monde, ni y tiendra un tel rang comme ses deux soeurs font, mais avec moins on peut être content quelque fois de sa destinée:

10 Je suis avec estime

Monsieur

Vôtre treshumble et tresobeissant Valet

Imhoff

à M^r Leibnitz

179. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 23. Juni 1712.

15 **Überlieferung:** K

Monsieur

Lünebourg 23 Juin 1712

En remerciant tresh. V.E. d'avoir eu la bonté de m'envoyer la lettre de M^r de Greiffencranz, je prends la liberté, Monsieur, de vous supplier tresh. de me faire la grace, de proteger la reponce, que je lui en dois.

20 Il faut s'étonner, quand on entend parler les Anglois des affaires d'à present; M^r Emmer-
merson, Ministre de la Colonie Angloise de Hamb. m'a fait l'honneur de me venir voir, il y a quelques jours, qui admire la prudence du Ministere d'Angleterre d'aujourd'huy, blâmant au contraire le parti du Mylord duc de Marlborough au dernier point, soutenant
25 contre vent et marée, que l'intention du Ministere precedent étoit mauvaise pour la cause
commune, et que celle, que la Cour fomente à present, est loüable et du dernier avantage
pour le bien public.

S. A. S. Monseig^r le duc Antoine Ulric a dit, en passant par icy, pour Hamb. à M^r le
general Major de la Motte, de travailler lui même, aupres du Tzaar, pour qu'il donne
30 000 hommes à l'Empereur. Nous ne manquons pas du monde, mais de deniers!

Le Senat et les Bourgeois de Hamb. sont bien las de leur commission, disant hautement de n'en vouloir plus, et de vouloir s'accommoder ensemble eux même, sans s'épuiser davantage, au profit de ceux qui devroient avoir vuider leur different il y a long tems. La grande puissance de cette ville lui sera tôt ou tard à charge.

Un ami me communiqua hier les considerations mouvantes de S. A. S. Monseig^r le duc de Wolf. de quitter la Religion dont il a fait profession depuis son enfance; je les trouve foibles, au moins pas telles, qu'elles puissent resister aux reponses, que ce Sçavant Prince n'est que trop capable d'y faire, s'il vouloit. 5

M^r Lunig, en me regalant de la 2^{me} Continuation partis specialis, demande du secours pour la troisieme; je luy ay communiqué autant que j'en ay eu; sans doute V. E. lui pourra fournir bien davantage. C'est un ouvrage fort louable qu'il a entrepris. Je suis avec mille respects 10

Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pffeffinger

M^r le Secretaire Bütner s'est fiancé, depuis 8 jours, la soeur de M^r le Secretaire Chappuzeau, femme de chambre de S. A. Mad. la duchesse d'icy. 15

S. A. S. Monseig^r le Prince Electoral m'a fait écrire la plus gracieuse lettre du monde par M^r de Helmold, en y ajoutant sa medaille d'or.

180. CASPAR SCHRECK AN LEIBNIZ

Augsburg, 23. Juni 1712.

Überlieferung: K 20

Monsieur 1712. d. 23 Giug^o Aug^{sta}

Mit diesem habe allein 2 Inlagen zu accompagniren, so zu E. Excell. bedienung sogleich übersenden wollen, wegen vor mahls gemelten uhrmachers gesellen haben bißdato noch keine nachricht erhalten, nicht wisend ob selbiger nicht selbst pro Costi einige auiso gegeben daß etwa Sinnes wäre dahin zu kommen, wann was eigent. vernemmen werde behörend davon parte geben. indeßen nach Gott. Empfehlung verb. 25

dienstbereitwilligster

Caspar Schreckh

181. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 24. Juni 1712.

Überlieferung: *K*

HochZuEhrender H. Geheimbter-Raht.

5 Habe meiner schuldigkeit nach, hiermit Ew. Excellenz aufwarten sollen, wiewohl,
von wegen der Bibliothec, nicht besonders zu referiren habe.

Von dem einliegenden Zettel oder Titul aber habe von einem pastor zu Osterwieck
Volmacht, es zu verkauffen auszubieten, wann es etwan ihres orts von jemand zu kauffen
verlanget werden solte; eben dieße edition ist schon hieselbst vorhanden, nebst noch einer,
10 so älter ist.

Der Preiß ist ziemlich hoch, er saget von dreyßig Thl^r; es gehören aber zweene zum
Kauff. Indeßen wil dennoch üm eine kleine antwort gebeten haben.

Itzt gleich da ich dießes, abends üm 7. schreibe, tractiret der H. von Münchhausen
den H. Ghb^{ten} Raht von Alvensleben, den H. Ghb^{ten} Raht von Luedeken, den H. Schloß-
15 hauptmann etc.

Vor wenig wochen hörete ich von jemand, es hätte der H. von Munchhausen, den
character Geheimbter, nemlich geheimbter CammerRaht nicht acceptiren wollen, würde
demnach ietzo genennet, OberAmpts-Hauptmann und CammerRaht, wovon aber binnen
4. tagen, weil so lang wegen einer unpäslichkeit nicht ausgewesen, keine weitere nachricht
20 habe erfahren können.

Nebst Göttlicher Empfelung, verharrend

Ew. Excellence

dienstfertigster diener

Reinerding

Wolfenbüttel am S. Joh. Tage 1712.

Serenissimo Electori Hannoverano a Consiliis Intimis et Regiae Scientiarum Academiae
Berolinensi à Directione. Hannoveram.

183. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ
Braunschweig, 25. Juni 1712.

5 **Überlieferung:** *K*

Hochwollgebohrner Herr geheimbte Rath

Ew. Excellence angenehmes von 19^{en} hujus ist mir woll geworden. Der einschluß
hat gute adresse genoßen. Des Regirnd. Herrn Hertzog Durch. befinden sich nebst den
H. Geheimbten Rath von Alvensleben zu Salzdahlen.

10 Das die Engelsche Flotte zu Vada Contra mandiret worden, wirdt bereits bekandt
seyn. Es werden aber dem ungeachtet die leuthe embarquirt. man meinet die Holländer
sollen Sie alleine Convoyeren, ob aber Ihro Maj^{té} die Kayßerin dann gleich werden zurück
kommen, kan ich noch woll nicht wißen. Leztere brieffe auß Barcellona sagen auch nichts
positives darvon.

15 Ihro Maj^{té} der Kayßer bleiben noch biß d. 6^{en} Julii zu Preßburg. umb alle Sachen
auß den fundament abzuthun. Der König von Schweden ist zu Lemberg angekommen.
Die hostilitäten in Pohlen wieder Moscau sint bey schon angegangen in dem Sie
daselbsten das Moscowitsche Magazin in brand gesteckt. und 1 Mos. Dragoner Regiment
mehrentheils massacriret. Ich bin mit allen respect.

20 Ew. Hochwollgeb. Excel^{ce} unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

Brsch. 25 Junii 1712

184. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ

Berlin, 26. Juni 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Je me sers avec joie de l'occasion qui se presente de vous écrire, quoique je n'aie pas 5
le loisir de repondre à tout ce que vous m'avez dit dans vôtre dernière lettre. Je prendrai
un peu de tems pour cela, et ce sera s'il plaît à Dieu en peu de jours.

Celui qui vous presentera celle ci s'appelle M^r de la Croze, et par une rencontre
singulière il est parent de ma Femme sans être le mien. La ressemblance de nom me l'a
fait connoitre, et le commerce que j'ai eu avec lui pendant quelques jours m'a inspiré pour 10
lui beaucoup d'estime et d'amitié. Je prens la liberté, Monsieur, de vous le recommander.
Il revient de Rome où il a voiaagé avec le Fils unique de Milord Lawar, qui est un jeune
seigneur qui a bien du merite.

Je me mets en chemin vers le Chinois, comme vous le souhaitez. Pour cela je com-
mence par le Cophte, qui ne m'étoit pas déjà tout à fait inconnu. Le peu de tems que 15
j'ai presentement m'empêche de vous faire part de mes découvertes, ou si vous voulez
de mes conjectures. Je vous dirai seulement, Monsieur, que je suis comme persuadé que
cette langue est la clef des Hieroglyphiques, et que semblable en cela au Chinois c'est
une langue Philosophique, faite par systême où tout signifie, tout est analogique, et où,
ce qui est singulier, mais tres veritable, les mots les plus longs se resolvent en lettres qui 20
ont chacune leur signification de sorte qu'une parole simple est en cette langue le resultat
de plusieurs idées. Cela n'a pas tout-à-fait été inconnu aux anciens, et depuis que j'ai
fait la decouverte j'ai trouvé des autoritez pour cela. Je ne m'etonne plus du voyage
du Pere Bonjour à la Chine. Il va sans doute trouver ce que je chercherai ici dans mon
cabinet. Je crains que vous ne vous mocquiez de ces reflexions qui pourront vous paroître 25
chimeriques. Je m'en suis longtems défié moi-même; mais enfin j'ai cédé à l'evidence.
Je ne vois à cela que deux inconveniens. Le premier et le plus considerable c'est que le
tems me manque pour etudier, et que je suis obligé de donner à vil prix des heures que
j'achetterois bien cher si j'avois de quoi. L'autre c'est que je n'ai en langue Egyptienne
que les Pseaumes et une partie du nouveau Testament. J'aurai l'honneur de vous écrire 30
plus au long en peu de jours. Je suis avec un tres profond respect

aiant que tres peu pour la subsistance des garnisons, et on en manque en Suede que si le transport se fera vers la Pologne ainsi qu'on escrit de Suede que c'en est le dessein, il n'y a point de lieu que je sache, aux environs de Dantzic où on puisse débarquer les troupes, et il faudroit que ce fust en Courlande à Liebau ou à Windau, à quoy les Moscovites se pourroient opposer, estant à portée de le faire par les troupes qu'ils ont aux environs. si icy on apprendra avec certitude Monsieur la verité de ces nouveles, j'aurai l'honneur de vous l'ecrire. 5

Comme le lieutenant Colonel venu nouvelement de Bender avec des depesches du 6 de mai est parti de Stade à la suite de M^r de Weling, on croit que M^r de Weling est allé au devant du Roi. mais il y a plus d'apparence qu'il est allé à quelque entreveue avec les ministres de Prusse. le lendemain du depart de M^r de Weling, M^r de Frisendorff partit aussi de Stade, pour le suivre. cela et le secret qu'on fait de ce voyage donne lieu de croire que c'est pour quelque importante negociation. si vous en scavés quelque chose Monsieur je vous serai tres obligé si vous voulés bien me l'ecrire. 10

J'ai leu avec un tres grand plaisir le jugement que vous faites Monsieur des affaires d'Angleterre. il me semble qu'il ne se peut rien dire de plus solide là dessus. les choses paroissent se brouiller de plus en plus, et puisque les predicateurs s'en meslent, le peuple pourroist bien enfin prendre parti et aprehender pour la Religion. 15

Le Roi de Dannemarc fait defiler quelques troupes vers l'Elbe, mais fort lentement. on ne croit pas que son armée puisse se former avant le 19 ou 20 de juillet. il est incertain s'il ira lui mesme en campagne; et il y a apparence qu'on ne fera pas cette année non plus que l'année passée de grands progres en Pomeranie. C'est au moins ce que les Suedois esperent, et mesme de chasser leurs ennemis de Pomeranie, si le Roi de Suede pourra y venir avec les forces qu'on pretend qu'il amene. 20

S. A. S. Monsg^r le Duc Anthoine s'est fort diverti à Hambourg. la Bourgeoisie n'a pas esté bien aise de le voir logé chez M^r le Comte de Schönborn. Si S. A. S. avoit logé ailleurs, je m'y serois peustestre rendu pour lui faire la reverence. 25

La Bourgeoisie a à la verité une grande repugnance d'accepter la commission; mais toutes les apparences sont qu'elle sera contrainte de l'accepter. elle ne le fera pourtant comme on croit qu'à condition qu'on ne donnera aucune atteinte à ses privileges et aux anciens statuts. mais on dit que les commissaires veulent que la Bourgeoisie se soumete absolument à leurs decisions. cela Monsieur peut il se faire dans une ville libre et selon les constitutions de l'Empire? 30

Je crois Monsieur que vous avés raison de croire que M^r de Harley tarde à venir

jusques à ce que l'affaire de la paix soit plus avancée; ou que tout soit developé de sorte qu'il puisse parler plus positivement. je suis Monsieur avec une tres singuliere consideration et avec une estime infinie

5 Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur du Cros.

186. LEIBNIZ AN PHILIPP LUDWIG WENZEL VON SINZENDORF
Hannover, 30. Juni 1712.

Überlieferung: *L*

Monseigneur

Hanover ce 30 de juin 1712

10 J'apprehende que V. E. ne croye de s'etre attiré mon importunité par sa bonté. Car il est difficile qu'on luy mande quelque chose sur les affaires, dont elle ne soit mieux instruite. Cependant je prends la liberté d'ajouter icy des remarques qu'un ami m'a demandé sur le livre Anglois contre la conduite des Hauts Alliés. Et je ne le fais que pour faire connoistre mon zele, comme j'ay fait par ma derniere, où j'ay adjouté une lettre
15 latine qui tend au meme but avec les remarques. Voicy encor un extrait d'une lettre de M. le Comte de Strafford écrite, de Londres du 26 de May nouveau style. Comme on ne m'en a fait part qu'en confidence, V. E. saura bien la menager.

This uneasiness (dit-il) shows that any peace almost would be agreable to the Nation, and yet I am persuaded we shal have a good one, and such a one that was not
20 expected, and must be relished by every one that really wished well to Europe. For since tis thought so dangerous to leave Philip on the throne of Spain, then may be means found to remove him.

C'est à dire ce chagrin où l'on est, montre qu'une paix telle quelle seroit tres agreable à la Nation. Mais je suis persuadé que nous en aurons une bonne, et telle, où l'on ne
25 s'attend pas, et qui doit etre au gré de tous ceux qui veritablement souhaitent le bien de l'Europe. Car puisqu'on croit qu'il est si dangereux que Philippe soit sur le throne d'Espagne, des moyens pourront etre trouvés pour l'en faire descendre. Ce qui suit dans la lettre ne s'y rapporte plus.

Ce passage paroist un peu enigmatique, car s'il se doit entendre en cas que le dauphin

d'apresent vienne à mourir; la precaution ne satisfait point à la seureté publique, puisque sa vie ou sa mort est egaleme[n]t probable. Et de faire sortir Philippe de l'Espagne presentement ne paroist pas une chose où aille la conduite presente de la France et du ministere Anglois. Et quand on croiroit que les Anglois pensent au prince de Piemont, il faudroit que la France fut plus pressée qu'elle n'est pour le preferer à un Bourbon. Et en 5
 ce cas l'Empereur seroit preferable par l'interest comme il l'est dejà par son droit.

Mais V. E. en jugera mieux que moy, et sans doute le voyage du C. de Peterbourg à Vienne aura eclairci la chose. Je ne say comment il y excusera le refus du transport pour moy. Il ne me reste que de dire, que je suis avec respect

10

Monsieur de V. E. le tres humble et tresobeissant serviteur Leibniz.

Monsieur le Comte Sinzendorf

187. LEIBNIZ AN CHRISTIAN JUNCKER

[Hannover, Ende Juni 1712].

Überlieferung: L

15

Ex responsione:

Distractus admodum nescio an satis pro praeclaro opere gratias egerim, quas et publici et meo nomine multiplices debeo, praesertim cum non privatim tantum, sed et publice id munus mihi destinatum.

Multa inspexi, omnia pervolvere non licuit. Ubi de Brunsvicensi ducatu agis, multa 20
 ut facile judicas, moneri possent. Henricum magnanimum accepisse palatinam dignitatem oder die Churwürde, non satis capio. Comitatum Northemium non puto fuisse partem Nordthuringiae. Nulla uspiam extitit Marchia Stadensis. Henricus Leo non est mortuus in exilio sed domi suae. Nec puto vestigium ullum esse regionem ubi est Laueburgum seculo XII aut XIII dictam Saxoniam inferiorem. Regio illa tunc pars Slaviae habebatur. 25

Habemus diplomata in quibus Otto puer se Ducem scripsit, antequam a Caesare hunc titulum accepit. Johannis, ejus filii posteritas non tantum hunc Luneburgicorum, sed et Brunsvicensium Ducem nomen gessit. Salafelda, quae Ezonis palatini fuit, haud

dubie non alio est quam Thuringica ex proprietate vel allodio conjugis ejus Mathildis. pervenit deinde Salfelda per Rikistam Reginam vel Ducissam Poloniae ad Annonem Archiepiscopum Poloniensem.

5 Gleisberg cujus meministi ex Anonymo de Guelfis non aliud est, quam quod hodie vocamus Luzeburgum sub Ducatus Axiomate notum.

Merito haesisti cum Altorfina Tibi oblata est professio. Scholarum moderatoribus per adjutores ex publico magis succurrendum putem, ne laboribus obruantur. Certe scholarum rectam ordinationem inter civilis et literariae reipublicae fundamenta habeo.

188. LEIBNIZ FÜR CHARLES-CÉSAR BAUDELLOT DE DAIRVAL

10 [?, vor 1. Juli 1712].

Überlieferung: *l*

15 Si nous continuions nos repliques M. Baudelot et moy, sur les antiquités deterrées dans Nôtre Dame de Paris, nous tomberions apparemment dans des redites trop frequentes. Je suis bien aise, que s'il n'est pas content de mes raisons, il est content au moins de ma civilité. Et pour la garder jusqu'au bout j'adjouteray encore quelque peu de chose, et en laisseray le jugement en dernier ressort à Madame, puisque S. A. R. a bien voulu prendre connoissance de nos petites contestations.

Il m'obligera en effaçant l'article qui parle du Grand Czar des Russes, car il y a là dedans du mesentendu.

20 Puisque Tacite attribue aux Allemans des chansons, je crois bien qu'on peut aussi leur attribuer des Chantres, c'est à dire des Bardes.

25 Puisque *E r i c - d a g* signifie encore aujourd'hui mardi, ou jour de Mars, comme *T h o r s d a y* (chez les Anglois et autres) signifie jeudi ou jour de Jupiter, appelé Thor ou Taran des Germains et Gaulois; et *f r e y d a g* jour de Freia ou de Venus, c'est à dire vendredi; il me semble que j'avois sujet de dire qu'*E r i c* est Ares ou Mars, et peutetre *E s u s* aussi, feris altaribus Hesus; car R. et S. sont lettres qui s'échangent aisement comme dans Papisius au lieu de Papius; et comme nous avons Eisen Allemand au lieu d'Iron Anglois, Hierro Espagnol, fer François. On objecte que le nom propre *E r i c* ou *E u r i c* ne se trouve pas avant Jornandes. Mais s'ensuit il que ce nom n'est pas plus
30 ancien que le Roy Got au quel il l'attribue? Peu de noms propres Germaniques ont été

connus avant les irruptions des Gots. S'ensuit il, que on ne s'en servoit pas auparavant; et ne pouvoient ils pas être aussi anciens, que Lutaris, et Lutavicus? Les noms des dieux sont ordinairement d'une grande antiquité, et *E r i c* en est un; ainsi il n'est pas éloigné de la verisimilitude que les *E u r i s e s* mentionnés dans le monument ayent été les prêtres de Mars.

5

Tuiscon (appellé Teutates par Lucain) est un Heros Germanique selon Tacite; et les Germains ont gardé de luy jusqu'à nos jours leur nom propre *T e u t s c h e* que jamais autre nation n'a porté. Or M. Baudelot soûscrit à ma conjecture, que les Gaulois chez Cesar se disant descendus à *D i t e p a t r e*, vouloient dire qu'ils estoient descendus de ce Tiet, Teut, Teutates ou Tuiscon: n'avois je donc point sujet d'insérer des expres- 10 sions de ces deux grands auteurs que les Gaulois se croyoient descendus des Teutons ou Germains? J'entends les Gaulois Belgiques et Celtiques, et j'excepte les Aquitains, dont selon Strabon l'origine estoit toute differente, et commune avec les Espagnols: ce qui me fait conjecturer qu'ils habitoient dans les Gaules avant l'irruption des Celtes venus de la Germanie: et que la langue Basque ou Vasconne si differente de la Gauloise est un reste 15 de celle de ces peuples, comme la Bretonne des Bas Bretons est un reste de la Gauloise.

Ce que rapporte Vopiscus des Vignes plantées sous l'Empereur Probus, dans plusieurs endroits des Gaules où il n'y en avoit point eu auparavant; est confirmé par Aurelius Victor qui ajoute que Probus obligeant les soldats de travailler à ces vignes dans la Pannonie et Moisie, et dans les Gaules, en fut tué. Vopiscus en a aussi quelque chose. Il 20 y a de l'apparence que dans ce temps là des vignes ont été plantées le long du Rhin.

Je ne decideray point absolument si *K e r n u n n o s* ou *H o r n u n g* Dieu des Gaulois et des Germains, a été Bacchus, ou Pan, ou un melange des deux (comme *H e c a t é* estoit un melange de la Lune de Diane et de Proserpine ou s'il a été selon le soubçon de l'illustre M. Cuper, quelque dieu des chasseurs ou autre divinité inconnue; car il y a de 25 l'apparence que les divinités Celtiques avoient quelque rapport à celle des Grecs, et des Latins, mais qui estoit pas tousjours exact; comme l'Hercule Gaulois chez Lucien paroît avoir été un melange d'Hercule et de Mercure, c'est à dire du Dieu de la force et du Dieu de l'Eloquence. L'usage des anciens de se servir des cornes pour boire peut avoir contribué à faire donner des Cornes à Bacchus. Olaus Wormius dans ses monumens Da- 30 niques liv. 5. apporte beaucoup de passages touchant cet usage des cornes; et les auteurs, qui ont écrit de la Corne d'Oldenbourg et de la Corne de Tonderen dans le Holstein, en apportent aussi. Et M. de la Croze m'a indiqué les passages de l'Etymologicon magnum, v. *κεράσαι*, et d'Eustathe sur Homere p. 707. de l'Edition de Rome, n. 40.

189. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 2. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
5 neigter Patron

Mein jüngstes vom 11 Jun. mit 300 thl^r an gelde, wird hoffentlich wol überkommen sein, desfalls ich bisher auf Nachricht gewartet, und mit dem Einschluß so mir immittelst zukommen an mich gehalten, das es aber mir zu lang werden wollen, solchen nicht länger aufhalten mögen.

10 Das Seidenwerk ist am Hofe wieder in bewegung. Einer von denen, so einige Bäume von uns angenommen, hat anlaß gegeben, daß der König einige Cammerrähte verordnet, sein werk (wiewol es eben nicht zum besten gerahten) anzusehen. Diese, weil sie meistens dem werk vorhin gewogen waren, sind weiter gegangen, und haben auch von denen Anstalten so zu der fortpflanzung der bäume gemacht worden, in ihren bericht etwaß
15 einfließen laßen, woraus ein guter erfolg erhoffet wird. Der Kronprinz hat nun auch bessere gedanken von der sache bekommen, und wird uns nicht mehr zu hindern begehren. Unter den vorgedachten Commissariis ist auch der bekannte Kappisch, der zwar wider die Societaet diesfalls sehr eingenommen gewesen, numehr aber auch zu recht gebracht worden.

20 Die bäume zu Spandau, sind von dem H. Frisch vor 2 jahren an einen Franzosen daselbst verpachtet worden um 8 thl^r. Dieser hat heuer daraus 40 *tb* seide gemacht, und bekennet, daß er nicht alle blätter verbrauchet, weil es ihm an würmen gemangelt, indem er nur 4 Unzen auskriechen laßen, da er wol 5. oder 6 ausfüttern können. Also lernet man algemach die sache kennen, und muß ein tag des andern lehrmeister sein. Man hoffet
25 übers jahr ganz andere Anstalten zu machen, und auf die spur zu kommen wie man die stehende Maulbeerbäume anders als bisher geschehen mit größerem vorteil nuzen möge, ich aber verbleibe mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 2 Jul. 712.

190. HEINRICH MUSTH AN LEIBNIZ

Braunschweig, 2. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwollgebohrner Herr Mein Insonders Hochgeneigter Patron

Ew. Hochwollgebohr. wollen nicht übel nehmen daß ich Dero verlangen auf der 5
 vorigen Post nicht habe zuruk gesandt. die ordinaires berufs übungen (welche stricti
 juris sindt) wen man nicht in arest gehen wil sint schuldt daß ich meine schuldigkeit
 nicht so geschickt habe beobachten können. Ich melde aber daß auf Dero hohes begehren
 zuruck daß H. Ridder daß päckgen von die Panchoudschen Compagnii auß Amsterdam
 empfangen, woher es aber weiter von anfang kommen ist demselben unbekandt, an der 10
 Fracht aber saget Er wehre nichts zu decourtiren weil Selbige jederzeit nach der posttaxe
 gesetzet würde. ein liegender Zettel zeigt an daß es 4 3/4 th. sindt, da von ist nichts ab
 zu dingen und selbige sindt dem Postcontoir zu Hannover schon berechnet, undt saget Er
 daß von selbigen gelde nichts ab zu dingen stünde. Dieses alles habe Ew. hochwollgebohr.
 Excellence schuldigst berichten wollen, wie ich mich denn in Dero beharrliche Affection 15
 bestandigst empfehle undt verbleibe

Ew. hochwollgebohr. Excell. Gehorsambster diener Heinrich Musth

Br. den 2 Julii 1712

A Son Excellence Monseigne de Leibnitz Conseill. intime de Son Altesse Electorale
 de Br. et Lunebourg à Hannover. 20

191. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 3. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Luneb. 3 Juillet 1712

J'ay montré la lettre de V. E. à notre Piqueur touchant les 2 Wallachen bruns, à 25

15 mains, marquant 6 ans; il dit qu'il sera difficile d'en trouver de cette hauteur, témoin le billet cy joint, qu'il vient de m'envoyer toute à l'heure, demandant outre cela d'en sçavoir le prix, pour pouvoir prendre ses mesures là dessus. V. E. aura la bonté d'envoyer ses ordres pour cela icy.

5 L'Harangue de la Reine au Parlement est pleine de Zele pour la cause commune. L'Angleterre en sentira l'effet. Quand ces 3 Royaumes seront une fois detachés de la grande alliance, et même peut être engagés en guerre avec ses amys d'apresent, c'est alors que la France jouëra son role, et fera le coup, qu'elle cache à cette heure. Où est la foi des Traittés publiques?

10 En remerciant V. E. tresh. de la grace qu'Elle m'a faite, en envoyant ma lettre à M^r de Greiffencranz je suis avec mille respects

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant valet Pfeffinger

192. A. G. EINFELDT AN LEIBNIZ
[Lüneburg,] 3. Juli 1712.

15 **Überlieferung:** K

Ihr hoch wollgebornen Excellence

Ich habe gehöret daß sie 2 pferdte verlangen, also wirdt woll wagen pferdte sein müßen, nun habe ich ein guten freündt in Lübeck, der soll sie woll auff glaüben pahr kauffen, wenn ich man weiß, waß recht vor pferdte sein sollen, undt ungefehre den preiß, 20 undt ob sie recht in Futter sein sollen, die maß habe ich schon, allein die ist sehr hoch, ich kan nicht wißen ob der guter freündt in Lübeck sie so hoch schaffen kan, wen ich bescheit von sie kriege so will ich an den man in Lübeck schreiben, so will schon bescheit dar von schreiben. unter deßen verbleibe Jeder Zeit

Ihr dienner

A. G. Einfeldt

193. LEIBNIZ AN JUSTUS VON DRANSFELD

Hannover, 3. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

Vir Maxime Reverende et Celeberrime Fautor Honoratissime

Compluribus jam annis in laboribus Historicis operam sedulam et laudabilem mihi 5
 navavit Dn. Joh. Frid. Hodannus, Tibi non ignotus, Ministerii Ecclesiastici dudum Can-
 didatus, idemque in sacris aliisque studiis pereruditus. Cum vero in eo res jam sit, ut mu-
 tanda ei statio sit, quaerit locum in quo Ecclesiae inservire possit. Sed cum sit extraneus,
 suasere Domini Consistoriales ipsi, qui favent merito, ut circumspiciat an Adjuncturam
 alicubi obtinere possit. Nam nunc quidem, vocantibus Ecclesiis alii ex receptis regulis ei 10
 praeferri solent, ut adeo vereatur, ne diu adhuc et cum incommodo sibi sit expectandum.
 Ego Tui erga me favoris certus, petere audeo, ut quos forte pastores nosti, aut quaerendo
 ex amicis comperire possis, qui Adjunctum commodis sibi conditionibus non illibenter re-
 cepturi videantur, suggerere velis. Instituendae etiam juventuti in aliqua schola peraptus
 foret, cum praeter doctrinam etiam vitae compositae laudem mereatur, dignis surrogari, 15
 si quis locus vacaret.

Indicium et patrocinium ille omni officii genere demerebitur, ego quoque beneficium
 in me collatum putabo, et oblata occasione gratiam referre conabor. Quod superest vale
 et fave. Dabam Hanoverae 3 Julii 1712.

deditissimus

G. G. Leibnitius 20

A Monsieur Monsieur Dransfeld professeur en Theologie et Paedagogiarque à Got-
 tingen franco

194. X AN LEIBNIZ

?, 3. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

5 Je vous prie treshumblement de me renvoyer mes papiers aussitôt que vous les aurés
lû; car on ne m'a pas encore renvoié ceux que j'ay envoié à S. A. E., ny à M^{rs} les Ministres;
de sorte que je ne puis rien faire.

Faites moy la grace de me dire où puis je trouver le livre: qui s'apelle *F a i t s*
h e r o i q u e s de S. A. de Wolfenbutel, on me presse de l'envoier à Vienne
10 à la premiere poste.

195. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 6. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

15 Illustrissimo Viro Godefr. Guielmo Leibnitio S. D. Gisb. Cuperus.

Responsum debeo binis literis, quas ad me dedisti 8. Aprilis et 9. Junii, et perpetua
mea occupatione, variisque excursibus factum est, ut prioribus tardiuscule respondeam.
Et illae quidem agunt de Antiquitatibus Celticis, rebusque ad summam Rempublicam
spectantibus; hae vero plane sunt politicae, earumque argumentum potest comparari
20 Aeneae apud Virgilium interrogationi, *q u o r e s s u m m a l o c o , P a n t h e u ,*
q u a m p r e n d i m u s a r c e m ? Vestigia autem tua sequar, vir inprimis illustris, et
primo agam de vetustis rebus, et inde ad ea quae nostro tempore aguntur mirabilia, et
apud posteros fidem vix inventura, descendam.

Ea quae de simulacris deorum Celtarum, quae Luitetiae Parisiorum inventa vel e
25 terrae visceribus aeruta sunt, mones, pulchra sunt autque elegantia; nec quid iis addere
possim, ipse equidem scio, cum quia abstrusae plane illae antiquitates sunt, tum quia

tempus mihi non superest, quod illi studio impendere possim. Accipe tamen, quid mihi in mentem venerit, ad illustrandum hominem arbores caedentem; et examina proinde, quaeso, an non aliquo modo locum habere: possint haec verba Plinii lib. 16. c. 44. ubi postquam dixisset, Druidas nihil habere sacratius, quam viscum et arborem in qua gignatur . . . addit paulo post, sacerdos candida veste cultus, arborem scandit, falce aurea demetit; candido id accipitur sago: et quamvis hinc non pateat, arborum ramos caesos esse, cum viscum falce illa tantum abra- serit, tamen excensio in arborem memoratur; id quod tamen num picturae illi convenire possit, ipse etiam valde dubito.

A Crosio diu nullas literas accipio, id quod equidem vehementer doleo, cum mirifice me oblectent illa, quae a viro multae lectionis, et exacti iudicii proficiscuntur; binis epistulis meis responsum debet, quibus res Literariae haud protritae continentur, nec audeo eidem tertia vice molestus esse, vereorque semper amicis πράγματα παρέχειν. Magnum opus molitur, et lexicon ipsius Armeniacum sane toto erudito orbe laudabitur, si illius linguae opera veterem Medorum possit restituere; simul ac eundem adloquar, non desinam suator et hortator esse, ut tam luculentum opus absolvere velit.

Gaudeo visurum me ea, quae publicare constituisti ad rem Etymologicam, et maxime Germanicam spectantia, et legi cum voluptate ea, quae de eodem argumento disseris. Nondum ad nos adlatus est tomus tertius Scriptorum Brunsvicensium, et non dubito, quin ille nos, ad instar binorum aliorum, multa notabilia sit docturus. Apud nos pauca reperiuntur monumenta, veteri lingua conscripta; sunt tamen in Batavis viri illius studiosi, et Mensonem Altingium alia, quam quae edidit, moliri nondum accepi.

Rogo, ut literas, quas vides, curare ad Muratorium velis; accepi Anecdota illius Graeca, cumque existimem librum illum viri eruditissimi donum esse, mei muneris esse duxi, eidem illo nomine gratias agere. Adjeci nonnullas conjecturas, quibus tam Latina, quam Graeca Anecdota forte illustrari poterunt; certe illae ansam praebebunt Muratorio, iterum in loca varia Paulini et Nazianzeni inquirendi.

Ex Italia varios nummos accepi, et inter eos unus est aereus parvae formae, in cujus una area est caput muliebre, supra frontem stella, et in ambitu ΤΑΡΣΟΥ, in altera vir manum elevans insistens animali cornuto et Ins. ΜΗΤΡΟΠΟΛΕΩΣ, quem ego magni facio, licet non ignorem, similem figuram in ejusdem urbis numismatibus publicasse τὸν μακαρίτην Begerum p. 285. Thes. Palatini, ubi nescio, quomodo viro eleganti in mentem venire potuit Tarsis illa, per quam classis Salomonis deferebatur in Ophir et cujus apud Jonam mentio, et p. 507 tom. 1. Thesauri Regii, ubi recte illam commentationem rejicit, et

ad Tarsum Ciliciae decurrit, atque a te equidem doceri vellem, an animal illud sit *lupus cervarius*, et an Sardanapalus hic locum habere possit; certe nemo veterum lupo cervario cornua tribuit; egoque judicarem potius esse *Camelopardalim*, quo de animali agit illustris Bochartus tom. 1. Hieroz. p. 907. et 908.

5 Sed jam ad Rem publicam tandem accedendum est; et ego ratiocinationes Sereniss. Principis tuasque legi non modo summo cum applausu, verum etiam communicavi cum Illustrissimo Heinsio, a quo tamen necdum responsum tuli, estque vir ille tot negotiis circumvallatus et obrutus, ut peccare videar in commune commodum, si illud expectarem. Ea quae tam pulchre et tam praeclare Princeps disseruit, nostris etiam sermonibus
10 agitantur; sed tot quotidie nova, et incredibilia oriuntur, ut quem tandem illa exitum habitura sint, prudentes quidem ipsi et perspicaces rectores cognoscere nequeant.

Non tibi latent quae in castris inter Ducem Ormundum et Praefectos Sociorum acta sunt; hi quidem optimo publico eum sequi recusarunt, praefantes sese non Reginae soli, verum etiam Caesari et Sociis militare; nec posse arma quasi deponere absque jussu
15 Dominorum suorum; quos equidem spero illud adprobaturos. Sed tunc hoc opus, hic labor erit, invenire sumptus et impensas, quibus opus, est ad tot millia alenda, et Respub. nostra exhausta est, nec profecto gravioribus apparatusibus sufficit. Jam certe tempus est, ut Germani Principes, et inter eos Serenissimus Hanoverae Elector aperiant thesauros suos, et cogitent, si unquam alias, nunc totis viribus decertandum esse, ut ita periculum,
20 quo laboramus, et certa clades evitentur.

Ponamus bellum absque Britannis posse continuari, ponamus hosce compressis manibus fore, nec accessuros Gallis (id quod tamen mihi propter varias rationes non videtur verosimile,) tamen si miles Germanus ali non potest, non credo nos omnes resisturos Gallis, quorum potentia indies crescet, et qui irrepent in varias aulas, faventque, ut
25 avulsa Britanniae Regina a Sociis, res ibi testudineo procedant gradu.

Nostra profecto res maxime agitur; vidisti proculdubio pulchram illam epistulam, quam ordines ad Reginam scripserunt; ipsum Maj. suae responsum satis ostendit superque Ministros nihil solidi, nihil firmi respondere posse, vel ullo modo refutare rationes, quibus nos causam nostram et innocentiam, quicquid blaterent in alio orbe nonnulli,
30 tuemur.

Dunquerca Britannis tradenda, tot alii portus itidem Maris Mediterranei, et ipsa Sicilia Equiti Sangeorgiano, uti cum haec scribo ad me mittitur, sunt profecto acta et facta, quae advertunt animum non modo procerum nostrorum, sed etiam mercatorum, omnium aliorumque qui ipsis parent, et qui mercaturam existimant merito SALUTEM

PATRIAE esse. Ast Dunquerca demolietur, ita ut vix vestigium tantorum operum, et molium exstare debeat; sed narrantur haec pueris, nec ego unquam Anglos tam bardos et stupidos credam fore, ut illud facturi sint, et sese nudaturi portu, qui maris quasi imperium tenet, et fraena injiciet vel ipsis Gallis vel Batavis, quodcumque libitum erit genti illi, finitimos adoriri. An non nobis recte convenit vetus illud *L u p u m a u r i b u s t e n e m u s ?* hinc nos urget Britannus, inde Imperator et Germania; multi facile vident, quid facere, et quo nos vertere debeamus; sed an et illud cum fructu fieri et an Reipublicae nostrae consuli ita possit, res est inprimis arduae deliberationis et consultationis; et saepe in ejusmodi fluctibus et tempestatibus illud Medae sese hominum animis insinuat, *video meliora proboque, Deteriora sequor.* 5 10

Vereor valde, ne illud Taciti caput hoc tempore extollat; *Sed nihil aequae fatigabat, quam pecuniarum conquisitio,* quos non modo civilis, sed omnium bellorum nervos esse utique in confesso est; et quam illae necessariae sint, ex iis, quae ante disputavi, patet utique, nec dubito quin ipse sis in eadem mecum sententia.

Excursio et impetus Grovesteinii, Quenoum captum, vel jam jam reddendum, videntur nobis meliores condiciones promittere, sed illae a Galliarum Monarcha non videntur impetrari posse, nisi Britanni id velint et jubeant. Quod si jam Landrechium obsidendum est, atque in potestatem nostram, Deo Comite et Adjutore, redigitur, certe Gallorum res deteriores longe fient, et patefacti ita limites aditum in interiora regni dabunt, et damnum atque dedecus, quod inde ad eos perveniet, condiciones utique meliores Sociis parere possent. Nihil jam dicam de Ecclesiastico, ut sic loquar, bello, quod inter Janssenistas, Duce Noaillo, et Jesuitas, quorum a partibus Rex stat, geritur; nam exilia, ablata munera, et alia indigna, quibus viri pietatis et eruditionis, uti fama fert, spectatae, afficiuntur, turbas profecto dare possent, et simul facere, ut Monarcha ille omni modo mallet pacem cum Sociis facere, quam regnum suum permittere ulterius dubiae belli aleae, et simul intestinis discordiis illud exponere. 15 20 25

Pulchra, ita me Deus amet, est obloquutio modesta sanioris apud Britannos partis; egoque illam legi summa cum voluptate; utinam utinam mutaret et converteret Reginam, vel qui Majestati tantae a consiliis sunt! hilariores tunc fluerent dies certe, et nebulae depulsae forent, quae nunc multos, et maxime Foederatos Belgas sollicitos et anxios habent. Sed talia hac rerum tempestate ne speranda quidem sunt. Vale etiam atque etiam, et proluxae confabulationi atque levidensi veniam da. Dav. ipsis Nonis Julii 1712. 30

196. LEIBNIZ AN MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE

Hannover, 6. Juli 1712.

Überlieferung: L

Monsieur

Hanover ce 6 de juillet 1712

5 Vous me faites tousjours beaucoup de plaisir et d'honneur en m'informant de vos
desseins literaires, où je ne manque gueres d'applaudir, les trouvant tres utiles et tres
beaux. Il me semble que vos forces s'augmentent par le travail. *Duris ut illex*
caesa bipennibus ... ab ipso ducit opes animumque ferro.
Vous voilà passé des Armeniens aux Cophtes quoyque Mons. Acoluthus ne vous ait point
10 mené par ce chemin. J'en serois ravi particulièrement, si le Cophte vous pouvoit servir
de degré pour mieux arriver à la connoissance des caracteres Chinois. Mais quand cela ne
seroit point comme en effect il y a quelque lieu d'en douter; ce seroit tousjours beaucoup
si la langue Cophte étoit aussi philosophique qu'elle vous paroist du premier abord: car
jusqu'ici nous n'en connoissons point de telles; quoyque les raisons des impositions des
15 noms paroissent quelques fois à travers des ruines des anciennes langues, particulièrement
de l'Hebreu et du Teutonique.

Cependant l'Egypte ayant été gouverné long temps par les pretres et par les sages;
vôte esperance paroist avoir d'avoir d'autant plus de fondement.

Il semble que le Pere Agathemerus a crû aussi ou a voulu faire croire aux gens que
20 l'Egyptien peut servir aux Chinois, car il avoit commencé d'etudier le Cophte. Quoyqu'il
en soit je crois que le Pape auroit mieux fait d'envoyer à la Chine un homme comme le
Pere Bonjour, qu'un homme come le Cardinal de Tournon. Il auroit eu moins d'autorité,
mais il auroit pû faire des rapports avec plus de connoissance de cause. Car pour dire
la verité j'ay toujours trouvé le procedé de ce Cardinal plus convenable à un Saint vi-
25 sionnaire, qu'à un homme dont le zele fut réglé par les Sciences.

Vous ne me sauriés faire plus de plaisir, qu'en me faisant quelque part de vos nou-
velles decouvertes, comme vous me le faites esperer. Je vous avois supplié dernièrement
de me donner quelques échantillons de vos paralleles de l'Albanois avec le Celtique et
quelques autres langues et je vous repete ma priere. Mais je ne demande que ce qui sera
30 de votre commodité. Vous voyés par ce trait de ma memoire, qui d'ailleurs est assés
mauvaise, combien j'ay de l'attention à ce qui vous regarde. Je voudrois que ce pût être

un jour d'une maniere où vous trouvassies quelque avantage etant avant beaucoup de Zele

Monsieur votre tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

M. de la Crose qui m'a fait l'honneur de se charger de votre lettre est un peu indisposé. Mais j'espere que cela ne sera rien. 5

A Monsieur Monsieur de la Crose Bibliothécaire du Roy Berlin.

197. BERNARDO TREVISANO AN LEIBNIZ

Venedig, 6. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Ill^{mo} sig^{re} mio sig^{re} Col^{mo} 10

Per le mani del nostro cand^{imo} e dottissimo S^r Hermanni mi vien reso il benign^{imo} foglio di V. S. Ill^{ma} dal quale comprendo sempre più la generosità del suo animo, qual si compiace, di calcolare in me per dottrina quel semplice amore che proffesso alla stessa, e per merito il semplice desiderio che' hò di servirla. Qualunque io mi sii e qualunque si degni ad ogni modo considerarmi, io sono tutto suo, e se non potei peravventura 15 proffessare con giudizio un tal qualità, cerchero almeno di meritarsela.

In quanto all' interesse, che mi motiva circa la catedra ora sostenuta dal sopradetto S^r Hermanni, siccome hò tutto il dolore della perdita ch'essa fà della partenza indispensabile del medesimo; cosi averò tutta la premura di ripararla con la sodisfazione del S^r Bernuoli, il quale, basta perche io lo credi capace, ch'egli dipenda da V. S. Ill^{ma}, e goda 20 la sua approvazione. Io pero comunicando con lo stesso S^r Hermanni hò suggerito la direzione che deve tenere, i passi, ch'io crederei proprii d'andar facendo, prometendole per il mio canto tutta quella parte, che può prestare la mia debolezza e d'impiegarmi con tutta quella passione ch'avero sempre quando si tratti d'ubbidire i di lei comandi, e di farle conoscere la divota mia servitù. Vorrei però ad ognimodo che V. S. Ill^{ma} l'impiegasse 25 in cose maggiori, e esercitasse la stessa, con tutta libertà e confidenza; per il che ad ogetto di darle un qualche essemplio d'usar la med^{ma} io mi prendo quella d'indrizzarle un essemplare di certo picciolo libretto fatto da me recentem^{te} stampare, per dispensare à questo

nostro Senato, che spontaneamente, e ben posso dire contra mia voglia hà voluto ch'io lo servi nel legger Filosofia, dove leggerò i lumi più cospicui, e gloriosi di questa patria. Esso contiene le lezioni da me fatte quest' anno, che sono poche ma quelle sole ch'io credo necessarie per il primo assunto ch'io mi son posto à spiegare. Son stampate con qualche scorrezione, che alle volte altera il senso, ed alcune guasta il Syntagma gramaticale; Ma nondimeno non hò nemen voluto agiugnere correzione volendo aver il debito à chi le legge, oltre l'altro, etiandio della stessa, e d'un generoso compatimento; quale distintamente spero da lei perche so che mi considera per quello che sono

Di V. S. Dev^{mo} et Obbd^{mo} servitore Bernardo Trevisan

Li 6 Lugl. 712 Venezia

Monsieur Leibniz (Hannover)

198. KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 6. Juli 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

Je ne sçaurois être plus long tems sans temoigner à Votre Excellence mon respect et mon attachement: je n'ai que ce seul moiien pour menager l'honneur de son souvenir et de sa protection. Comme Elle a eu la bonté de me permettre de lui adresser mes lettres pour M^r de Grimaretz, j'ose profiter, de la liberté que V. E. m'a donnée.

Le correspondant que j'avois en France a été depuis peu de retour. Il m'a assuré que les affaires alloient mieux qu'auparavant dans ce país là, et que sur l'esperance d'une paix prochaine l'argent commençoit à rouler si bien dans Paris que par tout ailleurs. Que le Duc d'Orleans grossissoit sa Cour considerablement, et que le jeune Dauphin paroissoit être d'un temperament fort delicat.

Le Dauphin defunt comme aussi Monseign. et Mad. la Duchesse de Bourgogne ne sont pas morts de la petite verole à ce qu'il dit: mais le premier est mort d'un aposteme, et les deux autres d'une maladie chaude pour avoir été saignés mal à propos.

Je vous suplie instamment, Monsieur, de me continuer l'honneur de Votre bienveil-

lance. Je tacherai de la meriter par l'attention que j'aurai sur ma conduite et par le respect avec le quel je suis

Monsieur Vôtre tres-humble et tres-obeissant serviteur Kortholt
de Kiel ce 6. Juill. 1712. 5

A Son Excellence Monseigneur de Leibnitz, Conseiller privé de S. M. le Roi de Prusse
et de S. A. Elect. de Bronsv. Lunebourg. à Hanover

199. LEIBNIZ AN BERNARDO TREVISANO

[Hannover,] nach 6. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

10

Extrait de ma reponse:

J'ay vû la lettre que M. Marchetti vous a adressée contre le Pere Grandi. Je n'aprouve pas le raisonnement de ce pere, cependant sa conclusion est veritable, savoir que $1 - 1 + 1 - 1 + 1 - 1 + \text{etc.}$ à l'infini est egal à $\frac{1}{2}$.

Mais il ne faut pas s'imaginer, que c'est

15

$\underbrace{1-1}_0 + \underbrace{1-1}_0 + \underbrace{1-1}_0 + \underbrace{1-1}_0 \text{ etc. à l'infini,}$

comme si une infinité de 0 ou de zero faisoit quelque chose, mais c'est parceque dans un nombre de ces termes fini, lorsqu'on finit par +, la somme d'autant de termes qu'on voudra fait 1, par exemple

20

$$1 - 1 + 1 - 1 + 1 - 1 + 1 = 1.$$

Mais quand on finit par - la somme d'autant de termes qu'on voudra fait 0, par exemple

$$1 - 1 + 1 - 1 + 1 - 1 + 1 - 1 = 0.$$

Donc dans le cas d'un nombre infini d'unités adjoutées et soustraites alternativement, où l'on ne sauroit determiner si la somme est 1 ou 0, et où l'on ne finit ny par +

25

ny par –, puisqu'on ne finit point du tout, il y a autant de droit pour 1 et pour 0. Et par consequent, ut in calculo Aleae entre deux cas également fondés, il faut prendre le milieu arithmetique qui est $\frac{0+1}{2} = \frac{1}{2}$. C'est là le veritable developpement de ce Mystere paradoxe. etc.

- 5 200. LEIBNIZ AN JOHANN THIELE REINERDING
Hannover, 7. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

WohlEdler etc. insonders Hochg. H.

10 Für die nachricht aus Wolfenbutel bedancke mich. Des Löhneisen buch von der Ritterkunst ist mir nicht unbekand, aber niemand bekand der es so theüer würde kauffen wollen. Nicht ohne ists, daß dieses Autoren schrifftten nicht zu verachten.

Wenn sonst bey ihnen was neües paßiret, bey Hofe auß der Stadt oder auff der Bibliothec wird mir lieb seyn. Verbleibe iederzeit

Meines Hochg. H. Secretarii dienstergebenster G. W. v. Leibniz

15 Hanover den 7 julii 1712

201. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 11. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

WollGebohrner HochzuEhrender Herr Geheimer Rath, Hochgeneigter Gönner

20 Ewer Excell. schreiben an H. P. Des Bosses, in welchem dero gratulation ad Eminent^{mum} NeoCardinalem Ptolomaeum habe den 18 Junii H. P. Rectori eingehändiget, welcher für die, Ihrer ganzen Societät damit erwiesener ehr sonderlich dankete, vndt solches schon befodert.

Dem H. P. Ministro ist das saccharum animale in seinem tussi arthritica, wie ich ihn nennete, sehr woll zugeschlagen, aber so täglich ad praecavendam arthritidem zu continuiren, ist ihm nicht gefällig. Ich habe solches auch hernach bey einem Cavallier in cardialgia gegeben, mit guter linderung, so daß ich es pro egregio remedio acrimoniam leniente halte. Ich war auch vor einigen tagen willens es einem Man, qui calculo renum ex potu vini rubri et frequentiore ira laborirete, weil aber die consueta antinephritica gleich guten effect thaten, kam es so weit nicht, wiewoll ichs auch in dem casu woll probiren möchte.

Die Uebersetzung Ew. Excell. Theodicaeae wirdt etwas langsam abgehen, weil wir hie kein exemplar antreffen können, auch von H. Forster, an welchen dieser wegen vor einigen wochen geschrieben, keine andtwordt bekommen.

Ein gewißer Medicus aus dem Stifft Munster schreibet mir, daß er Vitam Friderici Christiani Plettenbergii Episcopi quondam Monasteriensis verfertiget, vndt werde in paar monathen mit dem Druck geschlossen werden. Wan er dazu ex archivo et actis publicis instruiet worden, wie Alpenius, ad vitam Christopheri Bernhardi, hatt er schöne materien zu tractiren. Empheler mich ganz gehorsambst alß

Ew. Excellence
Stets willigster diener

Meines HochzuEhrenden H. Geh. Raths
C. B. Behrens.

Hheimb. 11. Julii 1712.

20

202. HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ AN LEIBNIZ

[Hannover,] 13. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Je vous communique, Monsieur, mes lettres d'Hollande, vous verrez par celle de notre Ambassadeur le S^r Mattevof, que votre fable morale, trouve beaucoup d'approbation. Et qu'on la va imprimer. je sçai que vous avez été hier à la Cour, je n'ai vu encore personne, etant occupé à travailler à mes lettres pour le courier de demain, faites moi, je vous en prie, sçavoir deux choses, si le Ministre de la Grande Bretagne, le S^r de Harley, est arrivé, Et si on a des nouvelles à la Cour d'un chocq, qui se doit estre passé entre les troupes

25

Moscovites, polonaises, Et celles du Roy de Suede pres de Stralsund, au desavantage des premiers. Je suis tres parfaitement

Monsieur Votre tres-humble, et tres-obeissant Serviteur de Schleinitz
ce 13 de juillet

- 5 203. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
Hannover, 13. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

An des H. Herzogs zu Zeiz Durch.

Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

10 Ich bin eine geraume Zeit noch nicht alzuwohl gewesen, doch Gottlob aniezo ziemlich.
Hoffe es werden E. D. nicht zu ungnaden vermercken, daß auf Dero gd^{stes} schreiben, noch
nicht angedienet. Es halt selbiger wohl gewiß nicht wenig sonderliches in sich, so meine
verwunderung vermehret.

15 Was die im KriegsArchif enthaltene Sachen betrifft, ist man hier des humors, daß
man nicht gern was in die welt gibt, wenn es aber hinein gekommen, nimt man es nicht
sehr zu gemüth.

Bodini Daemomania ist nicht leicht in Buchläden, wohl aber in Bibliotheken zu
haben, alleine er hat darinn mehr gelehrsamkeit als verstand gezeiget.

20 Es ist unlangst in Holland wieder aufgewärmet worden, ein gottloses Buch Cymba-
lum Mundi genant, davon man viel wesen gemacht, es ist aber sehr schlecht. Dergleichen
Bücher haben kein ander verdienst als die Kühnheit ihrer urheber.

Der Jesuiter relation von Paraguay hoffe wieder zu bekommen und damit unter-
thänigst auffzuwarten.

25 Man hat von Berlin geschrieben, der OberCeremonien Meister von Beßer sey in
ungnaden, weil man ihm schuld gegeben, daß er der Gräfin von Wartenberg praetension
gegen hohe Personen beyfall geben; mich bedunckt aber von einer selbst hohen Person zu
Zeiz gehoret zu haben, daß der guthe Mann nicht allerdings solche praetension gebilliget;
doch sich gebrauchen laßen müßen.

Man hat mir hofnung gemacht zu einer schrift, die ein nicht wenig geachteter Mann im Churfurst. Sachsen aufgesetzt haben soll, unter dem titel, das sich selbst nicht kennende Sachsenland; Darinn soll nicht wenig guthes aber auch bedenckliches enthalten seyn. Solte ich sie erhalten können, wurde damit aufzuwarten trachten.

Man hat noch immer Hofnung die Hollander werden bey dem Kayser beständig verharren, doch scheint auff solchen fall werde sich das Reich beßer angreifen, und des Kaysers Exempel folgen müßen. Es scheint die Schweden verlangen daß Creistrouppen in Stade geworffen werden möchten. Aber das vernehmen derer so dazu concurriren solten, ist leider nicht allemahl das beste. Vielleicht dürffte die sich durch den Abtritt Englands vermehrende gemeine gefahr, die Höfe zu einer beßern verständniß bringen. Ich will hoffen die Alliirte Generale der volcker in bisherigen Englischen sold werden allenfalls von ihren Oberherrn befehl bekommen haben, sich an die Englische avocation nicht zu kehren. Von Berlin hat man deswegen Churf. Durch. . Mein gd^{ster} H. haben die zulangliche ordre gleich anfangs ergehen laßen. Werden sich auff gewisse maße ex proprio vor iezo zu der trouppen unterhalt angreifen.

Der Englische abgesandter H. Harley hat alhier in commissis der Königin vorsorge so sie bey den Traktaten vor die protestantische succession haben wird, ordentlich bekand zu machen. Man wird wie billig die Konigin deswegen bedancken, inzwischen aber bey dem Kayser und Reich wie auch billig in puncto belli et pacis verbleiben. etc.

Hanover 13 jul. 1712

204. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 13. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustrissime, Maecenatum eruditorumque Princeps

Etsi non nisi invitus publicare aliquid soleo, proptera quod lucubrationes meae rerum alicujus ponderis inanes tutius luce prohibeantur; tamen mihi disputat. de Vita Mortuorum elaboranti tantos stimulos tantaque calcaria proximis litteris Tuis addidisti, Vir Illustrissime, ut non possim quin studium quod ingressus sum alacriter decurram, sepositisque, quas eodem tempore conscribere coeperam, dissertationibus aliis, ad Theodicaeam

Tuam majori ardore pervolutandam mirifice incendar, et minimum verbo privatis nunc litteris gratissimam mentem meam incipiam declarare. Praestandus etiam utique una est memor in Te bene meritum animus, incredibilesque gratiae agendae, quod inusitatam Tuam benignitatem haud ita pridem manifestare volueris transmisso bino Epigrammate
 5 venustissimo. Quorum alterum ViceCancellario et Prof. Theol. primario Muhlio hic nuper commoranti, praetereaue conjugis agnato Consil. Status Wasmero in praedio Scirenssee apud Affinem suum Gudium mecum agenti mire se probavit, quia primus versus:

Ne nimium luges lugenti Caussa futurus:

meas, quas nullas mereo, laudes prosequitur; alter vero:

10 Est fateor justus, sed nocet iste dolor,

conjugis praeconium exprimit acumine eleganti, quod justus sit dolor, et tamen noxius. Igitur, ut jam excusis poematis, conjugis funeri a Barone Elisab. Sophia Reichenbachia et ab Abbate Breithaupto aliisque proxime consecratis, cultissimum Tuum epigramma praeter cetera luce dignum in apertum etiam referam suasores mihi fuerunt. Id
 15 quod secunda Tua voluntate me facturum peto, si hoc indice prodeat:

Viri Illustrissimi

super obitu

Annae Kortholtae

A. D. maestissimum viduum

20 Epigramma.

Intelligis opinor quanto amore dicam an dolore pie defunctam etiamnunc prosequi non cessem. etc. etc.

Alterum epigrammatum Tuorum quo Gudii, Spanhemii et Meibomii, atque adeo totius Germaniae laudes aeternasti, iisdem iudicibus se majorem in modum probavit.
 25 In iis Gudius filius, quum ex litteris Tuis intellexisset ipsum Te de Inscriptione videre velle, tantae sibi jucunditati hunc nuntium esse dixit, ut binos illos libros membranaceos, celeb. Masio centum imperialibus aestimatos, vel triginta uncialibus receptis Bibliothecae Guelphebytanae cedere paratus sit. Ejudem aere et quidem centum philippeorum pretio vindicare Tibi poteris, Vir Illustrissime, rarissimum manu exaratum scriptum a
 30 Consiliario quodam mihi oblatum, cujus hic index est:

Instrumentum Pacis Caesareo Suec. Gallicum nebenst dem Friedens Executions haupt Receß und den zu Munster und Osnabrügge bey der friedenshandlung gehalt. Protocoll und Sessionen. Ein original schön eingebunden welches aus des H. Präsidenten von KielmansEgge Bibliotheq. (quod tamen NB. NB. sub rosa dixerim!) mir vor einen ho-

hen preiß überlaßen worden und ad Historiam totius Germaniae gehöret. etc. etc. Verba sunt possessoris, qui aliud praeteraea manu exaratum scriptum pro 200 marcis, quas vocant, Lubencensibus offert, cujus hic est index:

Repertorium der freien ReichsStadt Stand Stimm und session II. extract aller reichs und Stadtetage handlung von aeltest biß an. 1580. II. Historischer reim vom ungereimten reichs-tag. Incomparabile magni cujusdam viri scriptum de anno 1603. Iterum verba sunt possessoris. Tertium manu scriptum hoc est. Trembüttel und Steinhorstische Sachen pro Holsatia contra Sachsen Lauenburg. De controversia Wildfangiatus. Heimbürg Exemtions und Huldigungs Sachen. Recess. inter senatum et cives Lubec. de an. 1667. Acten Moller und Riterow. Lubeckische Streitigkeiten inter Senatum et cives de anno 1665. Hoc quoque redimes 200 Lubec. pretio si modo non noles. scias autem non alii quam Tibi, Vir summe, haec venire, et venditorem Consiliarium aulicum nomen suum dedita opera silentii peplo involuturum. Caeterum quum Epigrammatis Te capi documento sint incomparabilia epigrammata Tua, verbo significo, me quondam Poetarum sui temporis Principi Francio, quem august. Rex Tuus Fridericus locupletabat, Numo augustam coronationem oculis subjiciente hoc epigrammate gratulatum esse:

Franciaden Vatem Regum decet ista corona:

Haec Regem Vatum regia scepra decent.

Quod quidem distichon ita arridebat Poetae, ut illius ductu atque auspicio me oportuerit quatuor epigrammatum libros sive centurias conscribere, quae nondum describi aut ad operarum commoditatem parari curavi.

Emblematis etiam me delectari haud diffiteor: quocirca Anna Regina arma socia nunc deserente numum cudi posse censui, qui exhibeat *cytharam*, cujus *fides* fracta sive chorda una disrupta sit, addito emblemate:

Frustra concordēs aliae.

Nusquam firma fides.

Sed manum de tabula! Circulos enim meos turbat, qui me convenire vult, Consil. Justitiae Schoepfferus, quondam Prof. Rostochiensis, nunc Kiloniensis et quidem primarius Juris, etiamnunc superstite ProCancell. et Prof. prim. juris Martini viro 81 annorum. Jura etiam hic profitebitur publice Voigtius hac hebdomade auspicalem orat. habiturus. Thormodi Torfaei Historiam Norvegicam Tomis IV (in fol.) Hafniae nunc demum prodiisse Te non praeterit, Vir Illustrissime. Vale Maecenatum Princeps, et oblata oportunitate vel quaesita me quoque perill. Crojo per eumque Illustriss. Goertzio nostrati de meliori nota, si mereo, commenda, aut si meruisse Tibi videbor.

T. Vir Illustrissime

observantissimus

S. Kortholtus.

Kilonii die 13. Jul. 1712.

205. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Hannover, 14. Juli 1712.

5

Überlieferung: *L*

A Monsieur d'Imhof à Barcelonne

Monsieur

L'honneur de la lettre de V. E. du 22 du passé m'est venu aujourd'hui qui est le 14^{me} du courant. Et quoique je ne sache point où cette lettre vous trouvera; je me hateray de dire; qu'hier au soir est arrivé icy M. Harley neveu du grand Tresorier d'Angleterre comme
 10 envoyé de la Reine. Il porte au Prince Electoral le rang de premier pair d'Angleterre, et à l'Electeur l'assurance des soins de la Reine pour la succession protestante, premier article de son traité avec la France suivant ce que Sa M^{te} a déclaré a son parlement. On ne manquera icy d'en remercier Sa M^{te}. Mais Monsg^r l'Electeur ne laissera pas de
 15 demeurer attaché aux interests de l'Empereur et de l'Empire par rapport du point de la paix et de la guerre. S. A. E. a ordonné d'abord à son General de demeurer aux ordres du Prince Eugene, non obstant l'avocation envoyée par le Duc d'Ormond, et même S. A. E. prend maintenant sur Elle et pour un temps une partie de la charge de ses troupes qui
 20 etoient à la paye Angloise. Ainsi elle fait ce qu'elle peut pour encourager Messieurs les Etats des Provinces Unies, à continuer dans leur genereuses dispositions. Cependant je vois par une lettre de M. de Heems, Ministre de l'Empereur à la Haye, qu'il craint que leur constance ne soit ébranlée et l'unique moyen de la faire durer est à mon avis de leur faire esperer avec fondement que l'Empire fera de plus grands efforts. La chose est
 25 tres possible, si trois ou quatre des plus puissans dans l'Empire le veulent bien. Et il y auroit moyen de les y porter, puisqu'ils y gagneroient le plus. Mais pour bien pousser ces choses il faudroit des gens d'une grande activité, et votre presence en Allemagne, Monsieur, seroit maintenant bien necessaire. Car nous sommes dans une terrible crise, et il s'agit du salut. Si j'avois maintenant l'honneur de vous voir, je vous parlerois d'un plan qui surprendroit peut etre, et qui paroist seur, pour redresser les choses si on s'y

prenoit comme il faut sans delay. Mais vous etant absent, on n'en oseroit presque parler qu'à l'Empereur même, ce qui ne se peut sans en etre bien connu. On ne s'apperçoit que trop du dessein d'un certain parti d'Angleterre, et je ne voy presque que la continuation de la guerre qui en puisse empecher l'execution. Quelque chose que les Anglois ayent pû faire croire au Duc de Savoye, il est seur qu'en France on ne pense à rien moins qu'à faire donner l'Espagne au Prince de Piemont; et l'Angleterre n'y pense pas non plus, puisqu'elle temoigne d'etre contente de la renontiation pretendue du Duc d'Anjou à la Couronne de France, quand meme son rang viendroit. Je ne say quelles belles paroles le Comte de Peterbourg aura donné maintenant aux Ministres de l'Empereur à Presbourg: mais on connoit assés les veues du parti où il s'est attaché. Pour ce qui est du Comte de la Vergne qui est maintenant à Spilberg en Moravie, il etoit dans le Carosse du Duc et de la Duchesse de Meclenbourg lors qu'on se saisit de luy apres avoir passé l'Elbe dans le pays de Danneberg. La cassette où etoient ses papiers les plus secrets a été sauvée et envoyée dit on au Comte de la Marc. On a pourtant trouvé assés de quoy penetrer dans ses desseins, qui alloient à former un parti dans l'Empire en faveur de la Suede, et de la paix avec la France, ayant esperé de gagner un prince des plus puissans, mais il n'y a point reussi. Les Alliés du Nord n'ont pas encor commencé de faire un siege en Pomeranie, ainsi la meilleure saison est perdue pour eux. Il est vray qu'ils doivent encor etre sur leur gardes du costé de la Pologne, jusqu'à ce qu'on n'ait plus rien à craindre du passage du Roy de Suede. On craint tousjours que les Danois n'entrent dans le pays de Breme, pendant que les Hollandois et nous tachons de les en dissuader. On croit le Czar arrivé à Elbing. On ne sait s'il y restera jusqu'au retour du Roy de Suede, ou s'il viendra en Pomeranie. Les Turcs pressent le retour, mais il traine parce que la Porte le voudroit regler avec les Polonnois. On n'entend pas parler icy du voyage de l'Empereur en Italie, et il n'y a gueres d'apparence que la campagne se fasse du coté du Piemont, où aussi bien elle a tousjours été inutile. Mais cela comme j'espere ne retardera point le retour de l'Imperatrice, absolument necessaire pour mille raisons. Je souhaite qu'il soit prompt et heureux, et je suis avec Zele

Monsieur de V. E.

Hanover ce 14 de juillet 1712

30

206. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 14. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Luneb. 14. Juill. 1712

- 5 Le billet cy joint apprendra V. E. ce qu'il y a à faire touchant les chevaux.
 Les vers du Suedois-François sont jolis, un ami y a repondu en termes paralleles.
 C'est beau que les François refusent l'entrée aux Anglois à Dunkirchen; en ce cas,
 je ne crois pas, qu'on les souffrira long tems dans l'armée, vû qu'ils n'y consomment que
 le fourage.
- 10 La Reine verra tot ou tard ce qu'Elle vient de faire.
 Mess^{rs} de Bern me froient un grand plaisir s'ils me regaloient de la Bibliotheque de
 S^t Galle, qui doit être belle.
 Le pauvre païs de Stade court grand risque d'être ruiné de fond en comble. Quelle
 guerre injuste?
- 15 Je suis avec mille respects
- Monsieur de V. E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pffeffinger

207. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Hannover, 14. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

- 20 Illustrissimo Viro D. Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d.
- Domum hodie a spectata Harleii audientia reversus Tuas literas gratissimas invenio,
 cum in inclusis aliis Tuis ad Muratorem, quas rite Mutinam curabo.
- Plane judicio Tuo accedo, locum Plinii conferenti cum Sacerdote Hesi in figura Pari-
 sina, qui arborem cum visco demetere videri potest, nec quicquam potuit notari accom-
 25 modatius.

Crosius Gallum quendam Angli nobilis comitem mihi commendans, scribit: absolutos sibi Armenos; jamque ad Cophtos transire sese et deinde ad Sinas gradum moliri. Vellem praeterisset Cophtos illos meo iudicio nihil ad Sinensia profuturos. Sed ille mira in linguis reconditis facilitate luxuriat.

Venio ad Rempublicam, nec miror vestros, magnis quidem et Romanis animis haerere tamen in tantae deliberationis et velut Herculis bivio. Hinc enim commoditates maximae in praesens, quanquam exitiosae in progressu, illinc asperrimi aditus ad Salutem offeruntur. Sed non est semper populus in potestate sapientum. Ego tecum sentio, opus esse ut Germania totis viribus accedat magnis et salutaribus consiliis, idque non difficulter obtineri posse iudico, si tres quatuorve ex potentioribus velint, quorum in ea re non solus tantum, sed et magnitudo versatur. Hi si cum Caesare, si vobiscum conspirent, caeteros accedere necesse erit, vellem esset nunc aliquis vir magnae auctoritatis, qui ire per aulas et accendere possit ut olim Anhaltinus et Waldeccius, sed nunc ne Lisolam quidem habemus. Ego id unum vereor ne vestri illecti in inducias, prono tandem gradu ulterius ferantur unde aegre referre pedem possint.

Quodsi untur viribus a Deo datis, et sumtibus jam factis, et dant tempus amicis ad capienda consilia causa meliore digna, est cur rerum conversionem speremus; nam Angli quicquid jactent, magis timent quam terrent. Et pace hominibus male feriatis opus est ut Regnipetam in throno locent. Id enim agi jam aegrius dubitari potest, ex quo certo autore didicimus, Sangeorgianum Equitem Protestantes sibi aulicos ascivisse, remissis caeteris ad Reginam Mariam.

Serenissimi Ducis Antonii Consilia Moschici Legati ubique exequentur, neque Vienne minus quam apud vos offerunt Imperii sui vires. Unum itaque opto, ne inducias in seros dies decretas producat, ita enim paulatim in caetera trahemini.

Jam pars Sueco-Gallica rerum conversionem animo praecipit aliisque insultat. Ecce quantae audaciae versus nuper ad me sint missi.

Nescio an acceperis Fabulam Moralem Latino Gallicoque carmine salutaria consilia non ineleganter complexam.

Harlejus Electrici hodie literas obtulit quibus assignatur ipsi et stirpi ejus primus honoris locus in Magna Britannia. Frustra Electrici datur, quod habet Neptis Regis. Sed fortasse non ineptum est ejus nepotem primum Angliae parem dici. Simul Reginae cura in extorquenda hostibus successionis Protestantis comprobatione nobis ingeritur: Nec dubium est gratias actum iri; etsi Elector qui sese principem Imperii non minus quam Angliae haeredem meminit, sua a Caesareis consilia non sit sejuncturus. Sane promptissime

duci suo imperavit, ne ab Eugenio Principe divelleretur, et partem sumtuum ab Anglis negatorum in se recepit. Vale et Tuis praeclaris consiliis salutem publicam curare perge.

Dabam Hanoverae 14 julii 1712

P.S. Literas Barcinone accepi 22 junii datas, ex quibus intelligo tunc quidem nihil
5 adhuc de Imperatricis itinere constitutum fuisse.

208. JOHANN WILHELM GOEBEL AN LEIBNIZ

Leiden, 14. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Vir illustris

10 Habet jam nos Lugdunum Batavorum, quod, itinere ex voto cedente, sub initium hujus mensis attigimus salvi. Literas tuas Oudino inscriptas recte curavi, ut inclusum haud dubie docebit responsum. Inveni virum meliore sane fortuna dignum inopia et senio marcescentem. Rogat enixe, ut favore Tuo, quo hactenus dignatus es, eum complecti pergas.

15 Hollandorum animos pace Anglo-Gallica admodum turbatos video, quam brevi promulgatum iri continuis vulgatur rumoribus. Dicit non potest quantis in Anglos feratur odiis gens liberi, et protervi saepe oris. Non enim illi sufficit scommatibus et sarcasmis infidos suos, ut ajunt, lacescere confoederatos; sed, ubi occasio favet, manus inferunt Anglis, coeno conspergunt. imo undis suffocant. En confusum rerum statum Virorum
20 maxime, quem maximam partem deberi privata odia publicis utilitatibus remittere nescientibus putant. Sed missis hisce seculi nostri malis, ad rem literariam accedam oportet. In bibliopolio quodam in Beverlandi famosi illius de originis peccato scriptoris quamplurima incidi manuscripta, quorum numero tamen non fuit illud de prostibulis veterum, quod nunquam typis exscriptum, sed ab ipso autore crematum, sunt qui volunt. De Linda
25 notus Bibliopola finitis Academicis librorum in jure rariorum habebit auctionem, cujus Catalogum, simulac typis impressus erit, transmittam. Coeterum si quid hic locorum recte curatum vis, me ad nutus tuos habebis paratissimum. Vale et gratia tua ulteriori dignum judices quaeso

Vir illustris Te quovis cultus genere submitte prosequentem Goebel.

Lugd. Batavor. d. 14 Julii 1712.

A Monsieur Monsieur Leibnitz Conseiller privé de S. A. El. de Bronsvic et Lunebourg
à Hannovre

209. LEIBNIZ AN JOHANN WILHELM GOEBEL

5

[Hannover, nach 14. Juli 1712].

Überlieferung: *L*

Ex responsione

Etiam Angli modestiae admonendi sunt apud Batavos ne homines foenum in cornu
ferentes irritent. Ajunt in nescio qua taberna Amstelodamensi computatores quosdam 10
Anglos, cum neminem testem adesse putarent, procacissimis verbis in Batavorum gentem
debacchatos. Forte affuit nauta quidam Batavus, Anglicani sermonis gnarus; is unum
clamosiorem, quasi a noto in plateam evocari curat, et linguae vitium homini exprobandis;
stricto cultello labia amplificat.

Caeterum etsi querantur merito foederati omnes de Anglicis consiliis, nolim tamen 15
odia in ipsam gentem verti, et paucorum culpam omnibus impropere. Ita enim illi
quoque qui res administrantur acta improbant, ingratis suis ad ea defendenda adigentur.

210. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCANTZ AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 15. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

5 Monsieur,

Le memoire pour M^r le Marquis de Reffuge, partit hier pour Metz, le lendemain de la recepte de la vostre sans date. Vous m'y mandez, que vous m'envoyerez un memoire touchant les Comtes de Plate, qui sont revetûs de l'Axiome des anciens Comtes de Hallermund, quand vous verriez, que la correspondance va bien, mais il y en a eu un joint à vostre lettre; et je serois bien aise d'apprendre, si c'est là celui, dont vous faites
10 mention, ou, si j'en ay à attendre encore un autre!

L'on n'a pas continué les remarques ou observations sur l'histoire Palatine de Tolnerus. C'est, que peut-etre l'on n'y a pas trouvé des passages, qui en demandoient, ou que l'on n'a pas eu le loisir d'en faire des recherches avec exactitude.

15 Le livre de M^r Du Fourny, cette continuation et augmentation de l'histoire du P. Anselme, me paroist assez beau; Le sentiment de M^r le Marquis de Reffuge, qui s'y connoist, est, qu'il est fort exact, pour ce qui est des choses antiques, mais que pour les personnes, qui vivent aujourd'huy, il luy en sont échappés çà et là quelques unes. Je trouve, que ses Genealogies, ne montent que jusques au XIII. ou XIV. siecle; qu'il y allegue toujours
20 de bons tiltres, et quoy-qu'il allegue quelques fois des personnes, qui ont vecû dans des siecles plus en arriere, il ne les y fait point entrer, faute de preuves assurées; par exemple, il fait tige de l'ancienne maison de Mailly, Gilles 1. Sg^r de Mailly et de Maiseroles, qualifié Chevalier dans la vente qu'il fit en 1232. à l'Eglise d'Amiens de la dime de Mailly etc. mais il y mentionne un Anselme de Mailly, dont plusieurs Auteurs font mention, qu'il
25 étoit mort à la prise de la Ville de Lisle en 1070., un Vautier de Mailly en 1073., un Nicolas de Mailly mentionné dans un tiltre de la Terre d'Evere de l'an 1178. et dans le Cartulaire de Corbie 1188., un Nicolas marqué par Villehardouïn, au nombre des Seigneurs croisez, qui accompagnerent Henry de Flandres outre mer. Je n'y ay trouvé que la Maison de La Rochefoucault qu'il fasse monter sans interruption des degrés de filiation jusques au Siecle XI^{me} et celle de Rohan, qui monte au XII^{me} Siecle. Vous vous souviendrez peut-être,
30 Monsieur, qu'autre fois j'ay fait des recherches des Ancestres de S. A. S^{me} Madame la

Duchesse Doüariere de Zelle; qui n'étoient, qu'une poursuite de ce que feu M^r Winckel-
 man en avoit fait imprimer. Je croy même vous avoir fait voir le cahier, où je les avois
 recueilly. Or, le livre de M^r Du Fourny, m'étoit venu dans le temps, que nos vacances
 commencerent, j'ay eu le loisir de conferer la pluspart de ce qui entre dans le dit cahier,
 avec les memoires contenus dans ce livre; et l'ay trouvé pas seulement accordant tout 5
 ce que jusques icy j'en ay pû develoupper, mais encore beaucoup plus éclaircy, en cent
 endroits. A propos du livre susmentionné de feu Mons^r Winckelmann, ne seroit-il plus à
 trouver? Je ne sçay pas ce qu'est devenu l'Exemplaire que j'en ay eu; et je serois bien aise
 d'en ravoir un autre. Quasi toutes les maisons, que Mons^r Winckelmann range dans les
 XVI. quartiers de sa dite A. S^{me} Madame la Duchesse Doüariere, se trouvent ou parmy 10
 les Grands Officiers de la Couronne, ou parmy leur alliances; par ex. celle des Poustart,
 dont a été la Mere de sa dite A. S^{me}, s'y trouve parmy les alliances de la Maison de La
 Rochefoucauld, de celle d'Albret (dont il a eu des Roys de Navarre, des quels une fille
 heritiere porta les droits de ce Royaume à la maison Royale de Bourbon, ce fut Jeanne
 d'Albret Mere de Henry IV), de celle de Vignerol Richelieu; Madame Anne Poussard 15
 ayant epousé en 1649 Armand Jean Pere de Richelieu, par substitution du Cardinal son
 Grand-Oncle et d'autres de pareil éclat. De vous en faire un juste denombrement, ce
 seroit trop pour une lettre.

Il y a de l'apparence, que la Guerre sera bientost finie en Suisse; les dernieres nou-
 velles que nous en avons, assurent, que les Catholiques plient; et que par là l'on croit la 20
 paix comme faitte. Peut-être l'est elle à l'heure qu'il est. Les nouvelles nous en arrivent
 un peu tard; et quoyque nous soyons quasi voisins de ce pays, nous n'en recevons, que
 par la voye de Francfort.

Il y en a encore, que celle en Pomeranie ne sera pas trop-chaude pour cette Campa-
 gne. Dieu veuille, qu'elle s'eteigne tout à fait. 25

J'ay l'honneur d'être avec tout le zele et toute la reconnoissance imaginable

Monsieur Vostre treshumble et tres obeissant serviteur C. N. de Greiffencrantz

A Deuxponts le 15. Juill. 1712.

P. S. Ne trouvet-on pas des memoires des anciens Comtes de Hallermond. Les his-
 toires, tant que j'en ay feüilletté, n'en parlent pas trop souvent. 30

211. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 16. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
5 neigter Patron

Dero geehrte beide vom 1 und 3 Jul. habe zu recht erhalten, und die dabei gewesene
Einschlüße gehörig bestellet.

Am vergangenen Montag ist der verordnete wechsel des Vice-praesidii bei der Socie-
taet vorgegangen, und solches dem H. Krug von Nida übertragen worden.

10 Die Fortpflanzung der Maulbeerbäume ist das erste gewesen, worauf bei der über das
Seidenwesen angestellten Überlegung das absehen gerichtet worden, und wie man hiezu
alle nötige mittel vorkehret also ist man absonderlich bemühet einen gelegenen Raum zu
einer baumschule, die 40 biß 50 tausend Stämme halten könne, zu finden, womit es aber
schwer hergeheth. In dem Weinberg ist etwaß zu versezen angefangen worden, aber nicht
15 recht, und mit unwillen der Weingärtner, daher es auch schlecht fort kommet. Unterdeßen
ist noch für viel hundert stämme raum vorhanden, welchen nach und nach zu besezen, und
künftiges Frühjahr den anfang zu machen mit der Kammer schon in Abrede genommen
worden. Man ist auch bedacht anderswo im lande dergleichen pflanzung auszubreiten.

Anania thut etwaß aber nur vor sich, Uns ist er viel zu kostbar, und wird man ihn
20 wol müßen gehen laßen, so bald man sich ein wenig beßer gefaßet hat.

Die Departemens kommen zwar ordentlich zusammen, es ist aber einer vor dem
andern darin etwaß fleißiger. Verschiedene so zu den künftigen Miscellaneis etwaß beizu-
tragen versprochen, wenn sie deßen erinnert worden, geben immer neue vertröstungen,
nur daß es allezeit auf einen neuen Aufschub ankommt.

25 H. Colas hat in langer zeit nichts eingeschickt, es wird aber davor gehalten, daß daran
wenig verlohren, weil nicht alles, und wie H. Spener urtheilet, das wenigste so beschaffen,
daß es darin platz finden könne. Unter andern hat er eine weitläufige Unterweisung von
dem Zimmerwerk, welches er an gewisse architectonische Regeln binden will, und also a
priori demonstriren, wobei viel zeichnungen vorhanden. Man glaubt daß dieses werk den
30 liebhabern angenehm und nüz sein könne, ob es aber in den Miscellaneis statt habe, ist
man noch nicht einig worden. Der H. Beer, welcher gebethen worden es zu überlesen und

sein Gutachten davon abzustatten, hat sich wegen seiner andern Geschäfte entschuldigt. Also weiß man noch nicht waß es eigentlich auf sich habe.

Des H. Hoffmanns Instruction zu denen observationibus Magneticis ist bis auf etliche Riße fertig.

Des H. Speners cabinet ist auf dem Observatorio, aber unter seinem Schlüssel. Er hat ihm den Raum zu demselben da erbeten, weil er sein haus zu verkaufen entschloßen, und wenn er zu Miete wohnen müste, näher zukommen kan nachdem er sich deßen entlastet, über daß es auch an einem sichern und beständigen ort beßer verwahret ist, als wo es der Feuers gefahr unterworfen, und also gerücket werden müste. Wie man sich deshalb in zukunft mit ihm vergleichen werde, stehet dahin. Man hatte einen vorschlag zu einem neuen fundo zu gelangen, es scheinete aber daß nichts daraus werden wolle.

H. Raht Hoffmann ist wieder nach Halle gezogen, nachdem die ihm verliehenen gnaden quartale verfloßen.

Die quitung über die lezt eingesandte Gelder habe empfangen, finde sie aber um ein jahr zu kurtz gestellet. Der terminus à quo ist die mitte des 1710^{ten} jahres, und sind 6 000 thl^r bezahlt, welche bis in die mitte des (nicht 709^{ten} sondern) 710^{ten} jahres reichen. Doch dieses ist leicht zu recht zu bringen. Ich verbleibe mit schuldigem respect

Eu. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 16 Jul. 1712.

20

212. JOHANN ABRAHAM MAYER AN LEIBNIZ

Greifswald, 19. Juli 1712.

Überlieferung: K

Hochwohlgebohrner Herr, Hochgebietender Herr Geheimer Rath, mächtiger Patron.

25

Ewr. Hochwohl gebohrne Excellence gnädiges antwort Schreiben auf meine untertänige Zuschrift habe bey meiner retour aus Sachsen mit allen Respect erhalten, und daraus gantz deutliche merckmahlen ihrer unverdienten affection ersehen, indem Sie für

mein und der meinigen zeitliche wolfahrt, die nechst Gott lediglich auf der Conservation der von meinem Seel. H^m Vater Zurückgelaßenen Bibliothec beruhet, bey Ihro Churfürst. Durch. von Hannover sich gnädig interessiret, auch alles zu erwünschter Hoffnung für uns disponiret. Allein weil alle diese Hoffnung von meiner in Leipzig sich aufhaltenden Fr. Mutter unterbrochen zu seyn schiene als welche bemeldte Bibliothec, daran Sie doch außer etwa 2000 Thaler keine pretension hat, ohne mein vorwissen, an Ihro König. May^t von Pohlen offeriret hatte, und dannenhero die schleunigste ordre an hiesige Generalität erging, selbige einzupacken, und abführen zulaßen, so auch ohne verzug geschehen, ungeachtet ich solches nicht nur schriftlich bey der Generalität verbeten, sondern mir auch die mühe gegeben, zu dem Ende nach Ihro May^t selbst, so sich damahl im Carlsbade befunden, zu verreisen, wie Ewr. Excellence aus beygefügter Copei meiner unterthänigen Antwort an Ihro Excellence den Herrn General Hallard ersehen werden, darin ich mich in specie darauf beruffe, daß bemeldte Bibliothec von Ihro Churfürst. Durch. zu Hannover nicht nur allein in specialen Schutz genommen, sondern auch von meinem Seel. H^m Vater bereit bey seinem Leben an Hochstermeldte Ihre Churfürst. Durch. wäre offeriret worden. Bey so bewandten umbständen, und da dem allen ungeachtet, Zeit meiner abwesenheit die Bibliothec abgeführt worden, so gar daß bey meiner Zurückkunft aus Sachsen nicht mehr ein Blatt von derselben verhanden gewesen, habe mich fast geschämet, zum Theil auch gescheuet, Ewr. Excellence desfals ferner zu behelligen: als ich aber dieser Tage von einem guten Freunde die versicherte Nachricht erhalten, daß Ihro Churfürst. Durch. ihren hohen pouvoir nach nichts destoweniger sich Derselben conservation allergnädigst angelegen seyn laßen, so habe mich und die gantze affaire zu Ewr. Excellence fernern gnädigen vorsorge hiemit nochmahls in Unterthänigkeit recommendiren, und zugleich versichern sollen, daß von meiner Fr: Mutter ihrer Intention sowenig als von der geschehenen offerte selbst ich nicht die allergeringste notice gehabt, dannenhero ich das unterthänige Vertrauen schopfe Ewr. Excellence werden alles dasjenige was in dieser Sache passiret, mir nicht zurechnen, mich des fals bey Ihro Churfürst. Durch. nicht nur allein zu entschuldigen, sondern auch dero unschätzbahre meinem Sehl. Herrn Vater zugewandte Gnade für mein particular und Erhaltung der Bibliothec zu conserviren Hochgeneigt geruhen. Ich werde durch diese sowohl als anderere bereit in großer maße von Ewr. Excellence genoßenen Gnade in das Register ihrer unendlich verbundensten Schuldener gesetzt werden, und mich dannenhero nicht anders nennen als

Ewr. Hochwohlgebohrnen Excellence Meines Hochgebietenden Herrn Geheimten Raths und mächtigen Patrons gantz ergebener unterthäniger Knecht Jo. Abr. Mayer D.

Greiffsw. d. 19. Julii A° 1712

A Son Excellence Monseigneur de Leibnütz Conseiller intime de Son Altesse Electoral d' Braunschweig tresh. à Hannover. Franco Hamburg.

213. JOHANN THIELE REINERDING AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 20. Juli 1712.

5

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner etc. HochzuEhrender Herr Geheimbter Raht

Dero Schreiben habe wol erhalten, auch wegen des Böhneysens Buch schon geant-
wortet; der possessor hat es, nomine uxoris, aus eines Amtmans Erbschafft bekommen
und noch über 30. ja über 40 thl^r angenommen. Wenn meine seel. Frau noch etwa 15. wo- 10
chen gelebet, und alßo selbigen Amtman überlebet hätte, würde mein Sohn auch davon
seinen Theil, so ein ziemliches austragen würde, bekommen haben, allein patience!

Es ist gewiß, daß übermorgen alß aufm Freytage, die diebinne aus Braunschweig der
Fräulein gewesenen Magd, solle justificiret werden, der Strang ist ihr zuerkant, ob nun
daraus das decolliren werden wird, wird die Zeit lehren. 15

Da sie vorhero Evangelisch Lutherisch gewesen, ist sie doch nach begangenen dieb-
stahl Papistisch worden auch bißhero geblieben, die Priester aber, so ietzo zu ihr geben,
haben sie doch, wie ich höre, wieder auf den vorigen glauben bracht.

Unser ErbPrintz residiret mit seiner Gemahlin noch auffm Monplaisir, vorhin Lei-
wen garten genant. Der Regier. Hertzog aber ist mehrentheils zum Saltzdahl. 20
Verharrend

Ew. Wolgeb. Excellenz

dienstfertigster diener

Reinerding

Wolffenb. den 20. Juli 1712.

P. S.

H. Prof. Eckhart, so vermuthlich zugegen ist, wird von mir dienst. begrüßet. 25

214. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Hannover, 21. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

A Mons. d'Imhof à Barcelonne

5 Monsieur

Hanovre ce 21 juillet 1712

Il n'y a qu'une semaine que je me suis donné l'honneur d'écrire à V. E., maintenant je diray que les affaires quoyqu'avec bien de la peine ont été tournées en Hollande, de telle sorte qu'on a refusé l'armistice. La maniere d'agir hautaine des Anglois n'y a pas contribué. On vouloit accorder une treuve d'une semaine, parce qu'on savoit bien que le Prince Eugene auroit besoin de ce temps là avant que de pouvoir agir. Mais Strafford le rejeta avec indignation. Il y a pourtant des gens qui croyent qu'il le devoit accepter et qu'on seroit peutetre allé à la Prolongation. Sa hauteur a choqué, et on dit qu'il a eu de grosses paroles avec le President de la semaine. Maintenant il se sera abbouché avec le Marquis de de Torcy, et on croit que les François pourroient offrir encor Cambray et Strasbourg. Si la Cour Imperiale temoigne de vouloir faire ces grands efforts, et porter l'Empire à en faire, je crois que les Hollandois viendront encor bon et la parole de l'Empereur sera d'un grand effect, car il a agi d'une maniere qui luy donne du credit et de la creance. On dit que le Roy de Prusse et l'Electeur Palatin entretiendront aussi quelques troupes pour un temps, et je vous ay deja mandé Monsieur que l'Electeur de Bronsvic a été le premier à se declarer pour cet effect. Cependant les Anglois qui sont icy avec M. Harley se flattent tousjours que les Hollandois se rendront aux nouvelles ouvertures qu'on leur fera.

Landrecies est assiegé, et on dit que les François vont abandonner la campagne entre Cambray et Arras et se couvrir des rivieres de Somme et d'Oise veillant sur Guise, S. Quintin et Peronne. Cependant ils sont bien embarassés, ayant un peu trop compté sur le pouvoir que les Anglois auroient en Hollande et ailleurs.

On parle maintenant tout de bon du voyage de l'Empereur à Milan sans doute pour presser le voyage de l'Imperatrice et pour etre aupres d'elle le plutot qu'il sera possible. Le Roy de Suede se mettra en marche aussitot que les Turcs l'aurent réglée avec l'Ambassade de Pologne, qui sera arrivé maintenant. Les Danois vont se jeter dans les pays de Breme et de Verde. Ils feroient mieux d'employer leur forces à quelque siege

en Pomeranie. Car cette irruption ne fait pas un bon effect en Hollande. Mais les François les poussent à cela sous main.

Oserois je supplier V. E. de faire penser à ce que j'ay mis dans le papier cy joint. M. le Chevalier Garelli peut estre nous y favorisera. Je me flatte tousjours que nous vous verrons bien tôt et cependant je suis entierement

5

Monsieur de V. E. etc.

On souhaiteroit des Catalogues des livres qui se pourroient trouver à vendre à Barcellona.

Entre autres on souhaiteroit l'ouvrage de Sandoval, où il a publié l'an 1615 les anciennes Histoires Espagnolles d'Isidorus Pacensis, et Sebastianus Salmanticensis.

10

215. CASPAR SCHRECKH AN LEIBNIZ

Augsburg, 21. Juli 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

1712 d. 21 Luglio Aug^{sta}

Desen ang. von 6 Corr. habe in etwas zu antworten differiret, und weilen indesen ein wenige nachricht von dem uhrmachersgesellen erhalten, so diene daß der Brüder zweyg von dieser profession und zwar der ältere zu Bremen wie auß beyliegendem schreiben selbsten am sichersten zu ersehen ist, sich befunden, desen sich bedienen und also mit Ihme darüber zucorrespondiren belieben

15

Er schreibt sich Haaß, der tauffnahmen ist mir weilen dieses in Eyl geschicht nicht gleich wisend, doch werden sich Excell. indesen selbsten zuhelffen wisen, womit die Inlag zu dero bedienung begleitend nach Gottl. Empfehlung verbleibe

20

E. Excel. dienstbereitwilligster diener

Caspar Schreckh

216. LEIBNIZ AN LUDOVICO ANTONIO MURATORI

Hannover, 22. Juli 1712.

Überlieferung: *L*

Monsieur

5 Il y a long temps non seulement que je vous ay écrit, mais encor que je vous ay communiqué la pensée qu'on avoit icy de vous donner occasion de vous servir de M^r Siegler, versé dans les diplomes, et qui devoit accompagner le Prince Electoral de Saxe dans son voyage par l'Italie. Mais ce voyage etant rompu ou differé, et le Prince s'etant arreté à Milan, je doute qu'on ait pû profiter de nostre avis. Cependant vous verrés au moins
10 nostre bonne volonté. Car je presume, Monsieur, que ma lettre vous aura été rendue. Maintenant je me donne l'honneur de vous écrire pour vous envoyer la lettre cy jointe de l'excellent Monsieur Cuperus. Vous me pourrés faire tenir votre reponse quand il vous plaira; et cependant en me rapportant à ma precedente, je suis avec zele

15 Monsieur vôtre treshumble et tres obeïssant serviteur Leibniz
Hanover ce 22 de juillet 1712

217. CHRISTOPH JOACHIM NICOLAI VON GREIFFENCANTZ AN LEIBNIZ

Zweibrücken, 25. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur,

Je me suis donné l'honneur de vous écrire le 15. de ce mois, et ne serois point revenû si promptement à la charge, si je ne me croyois obligé, de vous faire tenir sans dilay ce que M^r le Marquis de Reffuge m'a confié pour vous, ce que je ne reçûs qu'avec l'ordinaire
25 d'hier.

Je prends la liberté, Monsieur, de vous adresser derechef une lettre pour Mons^r Pffeffinger. C'est, qu'il a renouïé la correspondance avec Mons^r Son Frere par mon Canal, après avoir perdu de ses lettres, et de celles de son Frere; ou les reçû bien lentement. J'ay crû le plus sùr, d'en continuer l'adresse par le vostre, si celà se peut avec vostre permission.

5

Ne me seroit-il permis, Monsieur, de vous demander, s'il ne se trouve dans l'illustre Bibliotheque de Wolffenbutle, dont voicy le tiltre. *Notitia Abbatiarum Ordinis Cisterciensis Gasparis Jongelini Abbatis Montis S^ti Isibodi*. Cet Abbé l'a été d'un Monastere situé dans ce pays, dont se voyent encore les ruines, sur une Montagne à 9. ou 10. lieues d'icy; qui marquent sa grandeur. Les merveilles d'une grande Eglise, avec une superbe Dome au milieu, tout de pierres de taille, comme aussy celles de la Maison du Prelat, où il y a des Caves voutées d'une spacieuseté à y pouvoir tourner un carosse; et l'enceinte du Couvent, d'une etendue considerable, s'y voyent encore, avec plusieurs Epitaphes de la Noblesse etc. Et les revenus de ce riche Monastere S^t Isibodenberg sont la plus-part échus à la Chambre des Comptes d'icy. J'ay fait chercher ce livre dans les Bibliotheques de Mayence, de Treves, de Mets, et ailleurs, depuis quelques années, sans que l'on l'ait pû trouver jusques icy. Et puisque tous les memoires du dit Monastere, qui étoit de l'ordre de Citeaux, se sont perdus lorsqu'il fut ruiné, je presume, qu'il y pourroit avoir remarqué quelque chose, qui seroit utile pour nostre Archive, et qu'à cause de celà je serois bien aise d'en faire copier. J'ay l'honneur d'être avec zele et reconnoissance

10

15

20

Monsieur

Vostre tres humble et tres obeissant serviteur
C. N. de Greiffencrantz

à Deuxponts le 25. Juill. 1712.

25

P.S. J'avois esperé d'envoyer cy joint une lettre pour Mons^r Pffeffinger, en ayant reçeu de Mons^r son Frere, une recepte de celle, que je luy avois adressée; et qu'il en repondroit le lendemain; mais l'ayant attendu en vain, 8. jours entiers; car celle cy ne part que le 1. d'Aout; je n'ay pas voulu tarder de vous faire tenir sans plus de dilay les papiers de M^r de Reffuge.

30

218. ZACHARIAS GERBRANDT AN LEIBNIZ

[Schwechat,] 27. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

J'ay receu à la Suechat un billet de mon Ami, touchant vostre affaire, par le quel il
 5 me mende d'avoir executé au pied de la lettre ce que vous luy avez ordonné par vostre
 dernier billet, m'assurant que ses effects au premier jour: Je me donne l'honneur de vous
 en avvertir et de vous assurer au mesme temps que je suis

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Gerbrandt

De chez moy le 27 Juillet 1712.

10 219. FRIEDRICH WILHELM BIERLING AN LEIBNIZ

Rinteln, 27. Juli 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime,

Rintelii d. 27. Julii 1712

Scire cupis, quomodo Dn. Thomasius distinguat justum, decorum, honestum. En
 15 principia Ejus in compendium redacta, prout illa exposuit in fundamentis juris naturae
 et gentium. Duo inveniri statuit hominum genera, insipientes atque sapientes, et hos rur-
 sus diversorum esse graduum, perfecte sapientes vero non dari. Pergit, duplicem normam
 hinc oriri, coactivam scilicet, quam vocat normam imperii, et directivam vel persuasivam,
 quam vocat normam consilii. Extreme stultos, qui nec inter se, nec cum sapientioribus
 20 pacem colunt, imperio in ordinem redigendos esse: apud eos, qui sapere incipiunt, pru-
 denter temperandum esse imperium et consilium: qui vero aliquos in sapientia progressus
 fecerunt, nullo prorsus imperio opus habere, sed consilio regi posse.

Primum et universale juris naturae, seu omnis doctrinae moralis, ita enim hanc
 vocem accipit, principium esse: Facienda, quae vitam hominum reddunt et maxime diu-
 25 turnam et felicissimam: et evitanda, quae vitam reddunt infelicem et mortem accelerant.

Felicitatem consistere in pace hominis interna et externa. Externam conservari per regulas justii, promoveri per regulas decori: internam acquiri per regulas honesti. Fluere exinde principium regularum justii: Quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, duobus verbis: neminem laede; principium regularum decori: Quod tibi vis fieri, alteri facies, scilicet, praestabis aliis officia humanitatis, beneficia et alia, ad quae jure cogi nequis; principium regularum honesti: Quod vis, ut alii sibi faciant, tu tibi facies, id est, reprimes passiones excedentes, deficientes excitabis, et ita affectus, quantum fieri potest, ad aequilibrium rediges. 5

Ad quaestionem: an dentur actiones in se ac sua natura honestae vel turpes? ita respondet l. c. Lib. I. C. V. §. 51. 52. Dn. Thomasius: Si Deus concipitur, ut legislator despoticus, hominem extrinsece ad poenam obligans, et honestas ac turpitudine sumitur pro synonymo justitiae et injustitiae, falsum est, dari actus per se, sua natura, ac antecedentes ad voluntatem divinam honestos vel turpes. At si Deus concipitur ut pater, consiliarius, doctor, et honestas ac turpitudine denotat magis bonitatem aut malitiam seu vitium in genere, quam in specie justitiam et injustitiam, verum est, actus, de quibus jus naturae tam late quam stricte dictum agit, esse per se et natura sua morali, intuitu totius humani generis, malos ac bonos. Hactenus verba Thomasii. 10 15

Quid sperandum est de Tua Historia Luneburgica, Vir summe? An implebis expectationem eruditorum, et exemplar nobis dabis historiae omnibus numeris absolutae, quod alii sequantur ac imitentur? Dn. Kestnerus observanter Te salvere jubet, rogatque, ne ipsius in respondendo tarditatem feras aegrius. Obstittisse alia negotia, quominus officio suo ex voto satisfacere adhuc potuerit. Deus Te sospitem servet atque incolumen! 20

T. Illustri atque Excellentissimo Nom. omni cultu, studio, observantia deditus
Bierling.

220. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ
 Probstheida, 29. Juli 1712.

25

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime
 observantissime colende

Domine Patrone atque Avuncule

Epistolam Vestrae Illustris Excellentiae, qua Budeanae respondet, ad D. Loescherum transmissi, ac inter alia nova communicavi, sed nondum aliquid responsi ab eo accepi. Id vero non miror; variis enim implicatus est negotiis et quotidie juvenibus ad se accedentibus res theologicas tradit, et frequenter eo consilio, quod de ecclesiasticis judicat rebus
 5 interest, nec unquam, quando ordo et munus jubent, verba ad populum facere intermittit, hinc factum est, ut nuper quatuor diebus se invicem succedentibus concionatus esset, et in honorem rustici exequiale concionem haberet. Eandem epistolam legendam concessi D. Jo. Schmidio, qui extra ordinem Theologiam Lipsiae tradit, ac cognitione rerum divinarum et perspicuitate, qua in iis exponendis utitur, in celebritate apud juvenes in-
 10 primis versatur. Is mihi affirmavit nec Foersterum Jenae nec Olearios nec Rechenbergium Pufendorffio jus morale ab arbitrio divino deducendi assentiri. D. Cyprianus Theologus peculiari dissertatione de indifferentismo morali Pufendorffii sententiam in juventute fregit. Eidem quidem adstipulatum esse demortuum moralium Professorem D. Schellium credo, sed idem facturum esse ejus successorem M. Jenichem virum sobrie philosophantem, valde
 15 dubito. Transmitto hic catalogum Bibliothecae Dn. Osterhausii, qui Regi nostro fuit a consiliis Appellationum. Quos ex ea desideras libros, quin procuraturus sit D. Hanschius nullus dubito.

Vestrae Illustris Excellentiae

cliens

Probsth. d. 29. Jul. A. 1712.

20 A Son Excellence Monseigneur de Leibnitz Conseiller de S. A. E. de Brunsvic et Lunebourg à Hannover

221. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Braunschweig, 2. August 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

25 Wohlgebohrner Hochgehrtester H. Geheimbter Rath
 Diesen Moment komme in Braunschweig v. weil die Post gleich auf Helmstedt will, so

Zu N. 221: .

berichte nur, daß alles wohl überbracht v. bey meiner Fr. Schwieger-Mutter deponiret. Ich habe auch mitgebracht die verlangten Ms^{ta}aus der Hamburgischen bibliothek wovor unter meiner hand nahmen mir obligation ausgestellt. Sie sind auch hier in Br. Habe die ehre, wo Gott will, vielleicht in der Meße aufzuwarten. Die sachen müßen nicht lange eingepackt bleiben. Denn es könnte der stet anhaltende regen vielleicht auf den seiten hinein geschlagen seyn. 5

Ich binn Ew. Exc. gehorsamster diener J. G. Eckhart

Br. d. 2. Aug. 1712

A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de Son Alt. Elector. de Bronsv. et Luneb. Cito à Hanover 10

222. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorp, 4. August 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à Gottorp le 4 d'aoust 1712

La raison que je n'ai pas eu l'honneur de vous écrire depuis quelque temps; c'est non seulement qu'il y a peu de nouveles à mander de ces quartiers, mais il y a aussi plus de trois semaines que je suis fort indisposé de Rhume, de fièvre, et d'un mal d'oreille qui ne me laisse de repos ni nuit ni jour. ces frequentes rechutes me font sentir que le reste de ma vie ne sera que comme un combat avec la mort et qu'elle demeurera bientôt la maitresse. 15 20

Tout ce que vous me faites l'honneur Monsieur de m'écrire du 29 de juillet marque une profonde connoissance des affaires publiques et une grande penetration. il me semble que le Roi de France n'a rien fait jamais de si glorieux que d'avoir trouvé le moien de se relever quand on a crû qu'il alloit succomber, et il faut avouer que cette intrigue avec l'Angleterre a esté conduite avec toute la prudence et avec toute l'adresse imaginables. 25

Quelque grande que soit la fermeté des Hollandois, on peut fort douter Monsieur qu'ils puissent continuer la guerre. selon toutes les apparences ce ne scauroit estre que pour peu de temps; et outre qu'ils hazarderont de perdre tous les avantages qu'ils pourroient conserver presentement pour leur commerce, ils ne trouveront pas peutestre dans

l'Empire tout le secours qu'ils en attendent. vous scavés Monsieur le peu d'union qu'il y a parmi les Princes. la jalousie et le mecontentement augmentent entre les Princes et les Electeurs, et cela peut aller si loin qu'il est à apprehender que de part et d'autre on ne prenne des mesures fort opposées; et que les Princes ne recourent à toutes les voies
5 par où ils pourront se conserver tous les droits acquis par la paix de Vestphalie. vous croiés bien Monsieur que la France n'ignore pas cette mesintelligence et qu'elle trouvera bien les moiens d'en profiter. Les catholiques Romains marquent aussi trop ouvertement la haine qu'ils ont pour les protestans. on le voit touchant l'article quatriesme de la
10 paix de Ryswic et en plusieurs autres choses qui semblent faire croire que les catholiques voudroient bien pouvoir faire reunir le temps de Ferdinand second presentement qu'ils croiroient de pouvoir venir à bout plus facilement de leurs desseins. ainsi Monsieur dans cette situation où sont les choses dans l'Empire, les Hollandois peuvent ils faire grand fonds sur l'Empire. cette consideration Monsieur et ce que Mess. les Estats ont à craindre de l'Angleterre avec le peu de seureté qu'il y a que le Duc de Savoye demeure ferme; et
15 avec le peu d'utilité qu'on pourra tirer du Portugal me paroistroint de puissantes raisons pour songer à la paix. les Princes de l'Empire qui peuvent fournir des troupes ont interest que la guerre continue, mais ce n'est que pendant qu'on les paie largement et regulierement. pour moi si j'avois de quoy parier; je parierois le double et au dela contre le simple que nous aurons en peu la paix generale ou que la France à son tour prendra le
20 dessus.

Les vers Monsieur de Mons. l'abbé de Bouquoy sont fort jolis. je souhaite qu'on puisse faire fond sur ces assurances autant qu'il le dit, mais outre que la nation est inquiete et legere, à combien de pratiques ne serat-on pas exposé sur tout apres la paix.

Je vous avoue Monsieur que la conduite de la Suede fait pitié. on a pû prévoir
25 les desseins du Roi de Dann. et prendre des mesures avec Hanovre et ailleurs pour les traverser. on s'en est avisé fort tard. et en toute autre chose on agit à Stockholm dans le Senat et dans l'amirauté avec une lenteur fort grande et avec si peu de bonne intelligence et de confiance qu'il n'est pas surprenant que les affaires des Suedois en aillent tres mal. aussi crois je que le Roi apres son retour en marquera beaucoup de ressentiment; et je
30 crois qu'il y a à Stockholm bien des gens qui souhaitent qu'il ne revienne jamais. les dernieres letres de Bender que j'ai veues icy de la fin de juin marquent que le temps de son depart n'estoit pas fixé et qu'on ne scavoit encore quelle route il prendroit. il y a lieu de croire qu'il est lui mesme fort embarrassé là dessus.

Vous avés trouvé la veritable raison Monsieur qui a fait prendre la resolution aux

Danois d'entrer en Breme plustost que de retourner en Pomeranie. c'est pour pouvoir subsister plus comodement.

Le Duc Louis et la Duchesse on fait ce qu'on n'a jamais douté qu'ils ne fissent. S. A. S. Monsg^r le Duc en a du chagrin, et aussi de ce qu'on tarde si longtemps à faire revenir l'Imperatrice. je suis Monsieur avec une estime infinie et avec un tres grand zele 5

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur du Cros.

Je n'ai pas oublié le manuscrit que vous desirés Monsieur, mais M^r Peckling est toujours à Kiel et il n'en reviendra qu'après le landgericht. on croit qu'il ne finira qu'à la St. Michel.

M^r Persius qui a la clef cependant de la Bibliotheque ne se connoist point en manuscrits et en livres. 10

Des que Mons. le Baron de Goertz sera de retour de Hambourg Monsieur je m'informeray comment vont les affaires de M^r Schelhamer. j'espere qu'on ne lui aura point fait de peine pour les 600 rt. qu'on lui redemande.

Et quant à ses ouvrages il peut estre seur qu'on lui donnera de quoy les faire imprimer 15 et je ne desespere pas de lui procurer outre cela quelques cens écus encore.

223. JOHANN CHRISTOPH WOLF AN LEIBNIZ

Hamburg, 4. August 1712.

Überlieferung: *K*

Viro Illustri Excellentissimoque Godofredo Guilelmo Leibnitio Literarum omnis generis Statori et Vindici felicissimo S. P. D. Jo. Christophorus Wolfius. 20

Ante hos duos menses literas ad Te, Vir Illustris, dederam per amicum curandas, quem cum officio, quod sancte pollicitus erat, minus candide perfunctum esse certa conjectura nunc demum assequar, eas partes nunc iterem in me suscipio, quas superioribus illis literis explere pietas jubeat. Cum enim exploratum habeam, Tua inprimis auctoritate et commendatione effectum esse, ut in Illustri Societate Regia Berolinensi, quae ad Tuum nutum se componit, locus, mihi maximae honorificus, daretur, fieri non potest, quin hujus beneficii fructum Tibi inprimis acceptum feram, et nunc quidem decenter 25

gratias privatim persolvam, dum publicum animi deditissimi monumentum constituere aliquando liceat. Cumque et Illustris Societatis nutu, et officii quoque, quod nunc in hujus Urbis Gymnasio sustineo, ratione ad ornandas et provehendas, quoad fieri a me potest, Orientis literas adduci me sentiam, ejusmodi commentationis genus aggressus sum, quod ab imposita provincia non prorsus alienum videtur. Nosti, Vir Illustris, desiderari inprimis notitiam Scriptorum Rabbinicorum, quae nec legentem oneret, de quo conqueruntur, qui Bartoloccianum opus ceteroquin non adspernantur, nec hiantem destituant, quod a ceteris hujus generis Scriptoribus, et ipso interdum Bartoloccio, fieri non ignoras. Propterea in eo nunc elaboro, ut omnia praesidia conquiram, quae ad hanc historiae literariae partem qualicunque modo amplificandam idonea sint: quo consilio Bartoloccio voluminosum opus in compendium misi, ea deinde additurus, quae vel accuratum Schabbatai scriptum, quod שפת' ישמם dixit, vel aliorum commentationes, vel observationes domesticae ad Bartoloccium vel emendandum vel supplendum suggerent. Cumque tanta apud Te sit doctrinae varietas, tam flagrans literas tuendi studium, ut consiliis Tuis et opera nunquam destituas, qui se ad Te recipiant, haud gravatim, spero, permittes, ut, quid de hoc labore rectissime perficiendo videatur, intelligam. Ipsa hac hebdomade Cl. Salvinius perferri ad me curavit collationem τῶν Φιλοσοφουμένων, quae sub Originis nomine circumferuntur, et a me olim ex Thesauro Gronoviano seorsim edita sunt, cum Cod. Mediceo, ex quo primus descripserat Cl. Gronovius, tanta cura institutam et ejusdem Viri honestissimi animadversionibus eruditae munitam, ut opusculum eximium variis in locis integritati suae vindicari possit. Atque hoc ipsum est, quod cum maxime ago, Spicilegium quoddam emendationum, ad opusculum non contemnendum pertinentium, paraturus. Haec habebam, quae scriberem, ut Tibi, Vir Illustris, otii mei, quod paulo, quam olim, liberalius mihi contigit, rationes constarent. Ita vale, et in certissimum literarum emolumentum, praesidium ac decus, diu, omnibus felicitatis generibus cumulatus, supersis. Dabam Hamburgi pridie Non. Aug. An. MDCCXII.

A Son Excellence Monsieur Leibnitz, Conseiller chez l'Electeur de Brunsvig Lunebourg, et Directeur de la Societ e Royale de Berlin   Hannover. Franco.

224. JOHANN ALBERT FABRICIUS AN LEIBNIZ

30 Hamburg, 5. August 1712.

Überlieferung: K

Vir Illustris atque Excellentissime,

Incredibiliter obstrinxisti Tibi insigni Commendationis Tuae beneficio non modo Mayerum filium sed me quoque, qui mire cupiam mei quondam Patroni res salvas et Bibliothecam Germaniae nostrae conservatam, heredemque indemnem praestari. Hactenus quidem nihilominus veluti de intercepta atque in longe dissitas terras deportanda Bibliotheca tam diversi et tam tristes partim ad me perlati sunt nuncii, neque a Mayero filio a longo tempore quicquam litterarum accepi, ut quem fructum intercessio summo ex loco facta, vel quem eventum res sit habitura, non nisi anxius exspectem. Quicquid autem hujus sit, certe in Te non esse vel fuisse quo minus fructum perciperemus uberrimum, eventumque laetissimum videremus, plane sum persuasus. Igitur etiam atque etiam gratias Tibi eo nomine ago habeoque maximas, habeboque dum vivam, quod non modo petitioni nostrae locum dare volueris, sed etiam tam humanis litteris ad me rescribere, ac de Sereniss. Electoris intercessione certiosem me reddere.

Wolfius noster cum laude obire spartam sibi demandatam coepit, et jam totus est in eo, ut Bibliothecam Hebraicam concinnet, quanto minorem mole Bartoloviana, tanto futuram plenior melioremque. Alter Collega meus Georgius Elieser Edzardus, Esdrae Edzardi τοῦ μακαρίτ ου natu major filius, quo nescio an quisquam hodie Germanorum sit in Talmudicis tenebris versatior, novissime post duo volumina Gemarae Codicis Talmudici Avoda Sara, etiam in lucem edidit caput primum Gemarae Babylonicae Codicis Berachot, versione sua perspicua et notis illustratum.

Quod superest, peto abs Te, ut libellum meum de mensibus, quem his litteris additum vides, recens emissum praelo, atque illustris Tui eruditique omnibus venerabilis Nominis fulgore praesignitum sereno accipias vultu, ac si qua aberrasse me vel hallucinatum esse videris, monere et in viam revocare ne dedigneris. Deus ter Opt. max. servet Te valentem ac sospitem omnesque ingravescentis aetatis molestias abstergat. Dabam Hamburgi Nonis August. Anni Christiani MDCCXII.

Illustris atque Excellentissimi Nominis Tui

Cultor observantissimus
Jo. Albertus Fabricius.

A Son Excellence Monsieur Godefroi Guillaume de Leibnitz, Conseiller intime de S. A. E. de Hanover treshumblement à Hannover. Franqué.

228. JOHN WOODWARD AN LEIBNIZ

Gresham, 12. August 1712.

Überlieferung: *K*Illustri admodum Viro D^{no} G. G. Leibnitio, S. P. D. J. Woodward

5 Valde mihi gratulabar cum ex humanissimis Literis Tuis, Doctissime, meritoque ce-
 leberrime Vir! ea quae, tunc aegrotans amici Manuscripta, ad Te miseram reddita esse
 intellexerim. Non erat cur tardam ejus rei significationem excusares; mihi vero cum doctis
 bonisque omnibus, merito dolendum erat quod Valetudo tua solito minus prospera ejus in
 Causa fuisset. Cum tandem ad me scriberes, rem mihi gratissimam faciebas, quod pauca
 10 illa a Te observata indicaras, quae in Meditationibus illis meis proposita, Tibi videbantur
 Illustrationem, Confirmationemque postulare. Illa quidem, aliaque nonnulla, ipse, dum
 scriberem, a Lectoribus in dubium vocatum iri certo praevidebam. Cum tamen operis
 majoris, aliquando tandem, Deo dante, produituri, Delinationem tantum in publicum
 praemittere decrevissem: neque eorum, quam singula postularent, elucidationem Com-
 15 pendium illud capere potuisset, propterea plus semel in Opusculo illo Lectores monui, et
 rogavi, ut quae in eo tantum proposita legerent, ea in altero fuse exposita, et argumentis,
 quae eos non aspernatos sperabam, confirmata expectarent. Et quanquam id quoque
 non publice rogassem, non potui tamen quin expectarem, et sperarem, ut dum majus
 illud Opus adornem, alii idem amice facerent, quod Tu omnium amicissime fecisti, ut me
 20 de illis admonerent, quae potissimum dilligentius et accuratius tractata, et confirmata
 voluerunt.

Quod autem ad ea de quibus Tu Vir Doctissime! me monuisti, ego quidem Metalla
 et Mineralia in Tellure illa antediluviana fuisse, tum ex Authoris Sacri Testimonio, tum
 ex Rerum ipsarum Natura doceo. Id enim Ille Gen. IV. 22 testatur. Et si in Tellure illa
 25 Metalla nulla fuissent, nec utique ulla in hac nostra essent, nisi ipso Diluvii Tempore
 creata; quod cur putemus ego plane nullam rationem video. Qua vero Forma antedi-
 luviana illa Metalla reperirentur: an ipsa in Venas distributa essent, Saxaque in strata
 certo ordine disponderentur: et, quam Tu deinde proponis Quaestionem, an Metalla illa an-
 tediluviana ex anteriori aliqua magna Mutatione prodierint?
 30 Haec ego ideo nusquam attingo, quia in ipsa Rerum Natura nulla restent Vestigia, quae
 ad Veritatem explorandam ducerent, vel alterutram Opinionem verismiliorem redderent.

Neque ullam ejusmodi anterioris Mutationis vel Indicium reperiam. Prudens itaque hujusmodi Disquisitionibus abstinui. Neque enim quidquam proponere, nedum affirmare decreveram, nisi quod vel Rei ipsius Observatione per se manifestum, vel Sacri Authoris Testimonio declaratum putaverim.

Cum Tu dein addas o m n i a (inter quae ea de quibus jam agitur, Metalla, numerare velis) supernaturaliter a Deo producta dicere, fortasse ne Theologo quidem, nedum Philosopho, satis dignum fuerit, ego ex Te scire cupio, quo modo Haec primum facta existimes. Tute enim vides Quaestionem esse de eorem Existentia solum et Origine, cum de Forma, et Situ, ego nusquam quidquam dixerim. 5 10

Tu mox dicis, Tibi aliquando suspicionem fuisse Mosem, cum Dies Creationis nominat, Temporum Periodos intellexisse. Sin vero Gen. I. cum Exod. XX. II. contuleris, videbis eundem utriusque Libri Authorem de eodem Dierum genere locutum esse: neque alios Creationis Dies intellexisse, quam quibus Deus Homines permisit, seu potius jussit, laborare. Whistonus quidem noster Dies illos annua temporis spatia fuisse: alter autem Anonymus Scriptor universam Rerum Compagem momento temporis ex nihilo factam, et constructam esse contendit. Neque sane valde admirandum est, si Homines in Opiniones a Veritate utrinque diversissimas abeant, cum Ingenio suo tantum tribuunt, ut, sine Argumento omni a Rerum Observatione, vel Ratione recta ducto, a Sacro Authore recedant, et disertissima ejus Verba ad Sensum, et Sententiam suam detorquere non vereantur. Minime itaque ferendus, nedum a Philosopho, praesertim Christiano sequendus est Cartesius, qui [Princip. Philos. L. 4. §. 2.] Telluris nostrae Originem a Solis cujusdam, vel Stellae fixae Excidio petiit. Nihil prorsus enim in Telluris hujus superficie, vel qua diligentia humana adhuc in Corpus ejus descendere potuerit, quisdam observavit quod Commento isti favere videatur. Sed neque ipse quidem rem ita se habuisse affirmat; quin potius tanquam Ingenii sui philosophici Somnium proponit. [Quid. L. 3. §. 44. et seq. et L. 4. §. 5.]. Fieri enim non poterat ut vir tantus non viderat ejusmodi Opinionem a Mosaica Creationis Descriptione, Gen. 1 (cum Ratione recta, atque ipsa Rerum Natura, qua haec sub Judicium et Observationem nostram cadat, optime conveniente) quam longissime discrepare. Hujus Mosem inter et Naturam consensus Documenta, ut Doctis aliis, ita Tibi, cujus Indicum instar doctissimorum plurium duco, non improbanda paro. 15 20 25 30

Vix facile credas quanta diligentia Telluris Viscera perscrutatus sim: et quam multa Fossilium Genera, in hac Britannia nostra collecta, et ab omnibus fere terrarum orbis

partibus allata, habeam. Nusquam tamen loci, neque in ullis Fossilibus illis aliquod le-
vissimum adustionis Indicum observare potui. Et quanquam Chymici, aliqua Naturae
Opera imitati, sua illa pariter atque Naturae opera eodem nomine appellent; qui tamen
Res ipsas diligentius intuiti fuerint, alteras ab alteris facile discernunt: nativam, puta,
5 inter et factitiam Cadmiam, vel Cinnabaria, Discrimen magnum primo statim obtutu
videbunt.

De Abyssio denique, Fontium Origine, Thermis, et Calore subterraneo nihil aliud jam
dicam, nisi quod sperem me de singulis illis ea in Opere illo majore meo propositurum
quae Tu, Tuique similes, Philosophicis Mathematicisque studiis versatiores non impro-
10 baveritis. Quod autem Opus illud paulo lentius processerit, Bellum grave et diuturnum,
cujus Finem nemo oculatissimus praevidere poterat, si quis jam tandem forte sibi videat-
tur praevidere, et Res nostrae publicae in causa fuere, quae Hominum animos ad se ab
his studiis avocatos detinuerunt.

Ut vero haec mea tandem mittam; cum nihil Tuum sine fructo maximo, summaque
15 Voluptate legere soleam, me non temperare possum quin, quod scire vehementissime cu-
pio, rogem quae jam Tu mediteris Opera? Quodnam praesertim jam in Manibus habeas?
Et quod proxime proditurum sit quando literatus Orbis expectabit? Id unum superest, ut
Tibi, Clarissimae Gentis tuae, Saeculique nostri lumini, Vitam longissimam, cum firma
perpetuaque Valetudine, ex Animo optem.

20 Dabam ex Museo meo Greshamensi 1^o d. Aug. 1712.

229. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 13. August 1712.

Überlieferung: *k*

Monsieur

de Paris ce 13 Aout 1712

25 Je n'ai differé jusqu'à présent ma réponse à la lettre, que vous m'avez fait l'honneur
de m'écrire le 4 de Juin, que pour me mettre plus en estat de vous donner les éclaircissem-
ents, que vous souhaitez sur les deux manuscrits de Proclus, qui sont entre vos mains.
D'abord je m'estois imaginé, que les deux pieces dont vous me parlez n'estoient que des
parties du commentaire de ce philosophe sur le Parménide de Platon: et peutestre seroisje

encore dans le mesme sentiment, si M. Boivin, que j'avois prié d'examiner la chose ne m'avoit assuré, que dans le manuscrit de la bibliotheque du Roy, il n'y avoit rien, qui répondit aux titres, que vous m'avez envoié. Il ne s'agiroit maintenant, que de scavoir, si dans les differentes bibliotheques de l'Europe, ces ouvrages de Proclus ne se trouvent pas en grec; et en cas qu'ils ne subsistent plus en cette langue là, ce seroit rendre un grand service au public de les lui donner tels que vous les avez: non pas que je croie cependant, que les anciens aient poussé fort loin leurs decouvertes, sur la providence, sur la liberté, et sur l'origine du bien, et du mal. Dans leurs écrits, et entre autre dans ceux de Plotin, et de Proclus, j'ai toujours remarqué beaucoup plus de subtilité, que de raisonnemens capable de satisfaire ceux, qui s'attachent à examiner les matieres avec un peu de précision. Cela n'empesche pas néantmoins que ce que nous avons d'eux ne puisse estre de quelque utilité. Il ne doit jamais estre indifferent à un homme de lettres de connoistre les sentiments des anciens philosophes; et les raisons sur lesquelles sont appuiées ces mesmes sentiments. Avec cela, on ne scauroit nier, que dans leurs livres on ne trouve souvent d'excellentes choses, et que celles mesme, qui sont médiocres ne soient pour nous de solides fondemens des plus belles réflexions. 5 10 15

Je ne scavois pas, que le livre, qui est intitulé: Mémoires pour faire une paix perpétuelle en Europe, eust esté imprimé dans les pais étrangers. Depuis ce temps là nous en avons eu en France une nouvelle édition beaucoup plus ample, que celle, qui est tombée entre vos mains. Elle fait deja deux volumes in 8° assez gros; et il paroist, que l'auteur ne s'en tiendra pas là. Du moins dans de pareille systemes, il y a toujours à travailler. 20

Mais celui, qui l'a publié se trouvera bien dédommagé de ses travaux, s'ils peuvent lui faire obtenir une palace de plénipotentiaire dans le tribunal de l'union.

De la maniere dont on m'avoit parlé, j'avois cru jusqu'à présent, que vostre ouvrage de Theodicée avoit esté mis dans le journal; et je ne me suis apperceu qu'avec chagrin, que le public eust esté privé si long temps d'un extrait qu'il doit souhaitter: Il n'est donc que trop juste de ne lui pas faire attendre davantage, non plus que celui de vostre histoire de Brunsvik. Le tome, que vous m'en annoncez n'est pas encore arrivé. Ce que j'ai deja leu de ce beau recueil me donne une véritable envie de voir tout ce que vous en avez publié. Cequi est certain, c'est que j'estime infiniment jusqu'à vos moindres productions, et que personne aussi ne scauroit estre avec un plus sincere attachement que je le suis. 30

Monsieur Vostre tres humble, et tres obéissant serviteur L'Abbé Bignon

M. Leibniz

230. JOHANN DANIEL HENNINGS AN LEIBNIZ

Hannover, 16. August 1712.

Überlieferung: *K*

5 Churfurst. Br. Luneb. Hoch Verordneter Herr Geheimer Raht Wollgebohrner
HochEdler Vest und hochgelahrter insonders hoch zu Ehrender Herr.

Ew. wollgebohren danke nochmals dinstlich für das recommendations schreiben an
den Herrn Geheimbten raht von Bernstorf. und weilen der Herr Geheimbte Justitzraht
10 von Schrader mir gahr freudig gerühmet das solches gahr viel vermocht, so das nun Ew.
Excellentz sich wurden laßen gefallen wolgedachtes schreiben mit nachdruck noch ein
mahl mündlich zu secundiren mir als dan meine emploi nicht unterstehen wurde.

Als bitte unterthänig, Es wollen Ew. wollgebohren Großgünstig geruhen
angeschloßenes memorial hochgeneicht für mich zu übergeben und solches nach Ihrem
hochgültigen wollvermögen ufs beste zu recommendiren belieben, damit einmahl das fiat
15 wegen meiner emploi erlangen möge.

Weylen nuhn leyder keine Eltern mehr habe, so für mich können sprechen als werden
Ew. wollgebohren desto ehender mir hirunter Großgünstig zu wilfahren Sich gefallen
laßen, dafür aber an stadt meines unvermögen Gottes reich. vergeltung erwerben, ich aber
wil solches zu erbitten wie auch stetz zu rühmen nicht unterlaßen, als der in schuldiger
20 observantz bin

Ew. wollgebohren Excellentz unterthäniger Diener Johan Daniel Hennings.

Hannover den 16^{ten} August. 1712.

231. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 16. August 1712.

Überlieferung: *K*

Illustrissimo Viro Godefrido Guilelmo Leibnitio S. D. Gisb. Cuperus.

Laetor summopere ultimas literas meas tibi non displicuisse, et te, vir Illustris, judicare verba Plinii posse aliquam lucem afferre figurae Hesi, qualis ille in marmore Parisiensi pingitur. Quid La Crosius nobis de Cophtis et Sinis daturus sit, desidero summopere cognoscere, nec certe, ut nunc est, capio, quomodo Cophtae dici possint utriusque characteribus, quales Sinensibus in usu sunt, cum mihi videantur illi a Graecis sumpti esse, idque proculdubio, cum Graeci Aegyptum post Alexandrum Magnum obtinuerunt, quorum victorum literas, et linguam magnam partem assumpserunt, et inde natam puto eam, qua hodie Cophtae utuntur, quippe quae constat veteri Aegyptia et Graeca. Sed, uti recte animadvertis, luxuriat vir ille doctus in linguis reconditis; significavit mihi, quo loco sit Lexicon Armeniacum, et plurima sibi promittit de Lingua Cophta; egi cum ipso per literas illis de paradoxis, subministravique etiam, quid Sperlingius sentiat de Inscriptionibus Siberiensibus. Is enim Chinam rejicit, putatque potius esse characteres Septentrionales, quanquam illos inexplicabiles statuatur, nisi id fiat a Suecis, qui continuoliteras Runicas advocant, et contendunt, reliquos mortales omnia illis debere, uti vel unius Rudbeckii Atlantica ostendit; in qua tamen mihi illud placet, Tabulam Isiacam a Pignorio illustratam nil nisi Calendarium esse.

Spero Crosium mihi propediem responsurum, et ita me certiolem fore sententiae suae; constituerat Hollandiam petere et ita simul me invisere, id quod certe doleo nunc fieri non posse per negotia, quibus obsessus quasi est. Venisset mihi certe acceptissimus, et nihil mihi magis acceptum est, quam cum tam splendidis ingeniis dies totos erudite et hilariter transmittere.

Ruardus Andala philosophus Frisius donum mihi misit pentadem Dissertationum, quarum in prima, Vera SUBSTANTIAE notio vindicatur, simulque confutatur VIS ACTIVA, a G. G. L. cuilibet Substantiae tam corporeae, quam spirituali in SPECIMINE DYNAMICO attributa. Ego litem hanc vobis permitto, nec puto tibi, vir Illustris, me aegre facere, quod te hujus litis rei faciam certiolem.

Almelovenius diem obiit extremum, et magnam pro facto jacturam facit Res Literaria, quia illam docendo et scribendo multum adjuvare poterat; incumberebat diligenter Fastis ordinandis, sed ignoro an absoluti sint, id quod equidem optandum foret, quia prima editio ostendit satis superque eum diligenter in hoc argumento fuisse versatum.
5 Rogavi amicos, ut exactum catalogum facere velint operum, quae perfecit, vel inchoavit, atque ad me transmittere, id quod eosdem facturos confido; ingens volumen literarum mihi est, quas nobis mutuas scripsimus, et multa pulchra, imo praeclara (nisi mihi imponit prava persuasio) continentur.

10 Carmen quod mecum communicas, virulentum est, et non potest profectum esse, nisi a viro qui quantus quantus est, devotum sese ostendit Numini (qui honores Regi olim habiti sint, me faciunt Christianum ita loqui) Majestatique Regis Galliarum, et principibus qui ab ejus parte stant, quibusque non immerito annumeratur Rex Sueciae. Spero tamen poëtam illum vatem falsum et inanem fore, quanquam, fateor, tempora esse nubila, difficilia, et calamitosa; idque consiliis male captis Anglorum, quos putabamus
15 olim fore columnen Foederatorum. Expostulare nihil nos juvaret, quanquam digni sint, qui convitiis lacerentur, et proscindantur, qui nobis eripuerunt tandem bolum, id est pacem perpetuam, atque stabilitam, nec non Sociorum Concordiam, quae an nunc duratura sit, ego quidem vehementer dubito.

20 Quo tandem haec eruptura sint, expecto pavidus et attonitus; Gratulationes Reginae oblatae, in quibus principis protestantis et non simul Hanoveranae Domus Serenissimae fit mento, advertunt valde animum meum; quia ita etiam respicere possunt Equitem San Georgianum; quem fama fert sequunturum ritus Reformatae Ecclesiae Anglicanae, et ita adscribendum esse Protestantium numero. Nescio quam securitatem praestent Serenissimae Electoris Familiae; mihi videtur non male hisce temporibus dolosis convenire
25 Virgilianum illud, Timeo Danaos et dona ferentes; promissorum omnia proculdubio plena erunt, sed nescio an ultra verba processuri sint horum consiliorum architecti; conantur principem vestrum a Sociis avellere, sed credo illum aequae incertum fore de successione, et aliud Supremum Concilium, quae decreta sunt, poterit, sive jure sive injuria, mutare. Quid enim hoc rei est? publicis libellis defendere jus Equitis Sangeorgiani, eundem unum
30 haeredem affirmare, et ne quidem ex praescripto legum inquirere in auctores eorundem; mihi certe praescripto legum ea praeambulones videntur transfretationis futurae, et vocationis in regium solium modo dicti Equitis. Verum quid ego et me et te vir illustrissime fatigo haec scribendo? cum unus omnium haec optime cognoscas et perspexeris. Confido prudentiae et sapientiae Hanoveranae Domus illic omnia fausta et felicia precor.

Quem exitum sit habiturum hoc bellum ego quidem nec dum video; maxime cum Galli sumant animos post captum Albemarlum, et aliquot legiones caesas; et Angli non teneant amplius lancem aequorum iudicium. Imperator profecto manibus pedibusque annitur, ut rem restituat, eoque nomine summis laudibus profecto evehendus est, et si reliqui Germaniae principes et Status exemplum tam Augustum sequuntur, utique prolixa omnia sperare possemus. Sed Angli videntur multa turbaturi, et minae, quas dicuntur projicere, complures sollicitos reddit. Nosti quousque illae ascendant, et haud dubie prae se ferunt, sese juncturos Gallis et Hispanis, si Socii, et inprimis Foederati ordines, nolunt amplecti pacis conditiones, qui tamen proculdubio constantes erunt, si salvi esse possunt. Landrechium captum posset deprimere Gallicam ferociam quia urbs illa Galliae quasi porta est, et nosti dictum illud Romanorum, porta viae (imo expeditionis) longissima. Eugenius princeps omnia tentabit absque dubio, ut captum detrimentum resarciat, quod utique fiet, si reditum Villarsio intercludere posset, qualia eum consilia agitare, haud obscure nobis significatur.

Sed iterum Britannia me vocat, et urbes, quas in nostro et Mediterraneo mari illi tradunt Galli et Hispani, illam istorum marium dominam faciunt, ita ut aliorum populorum mercaturas impedire facili opera possint; quae res quantopere emporia nostra tangat, vel me tacente cognoscere potes. Interim undique ad nos affertur, motus esse in altero orbe, et multis displicere consiliariorum Reginae improvidos et vehementes conatus, qui motus si erumperent in publicas iras, scena forte mutari posset.

Haec in chartam conjeceram ante XIV. fere dies, sed excursibus negotiisque factum est, ut illa ad te, vir inLustris, mittere non potuerim, vel neglexerim. Vides interim res sociorum in pejus ire, et periculum esse, ne Britanni pacem cum Gallis soli faciant, aliamque in urbem sese transferant, quam haud obscure significant Duinquerquam fore. Quin et multus sermo de Equite SanGeorgiano, et si famae, nuntiis, literis privatorum credendum est, in illum unum oculos conjiciunt; promissis conantur avellere socios, eaque non solum suo, sed et Gallorum nomine faciunt; denique nihil omittitur, uti ad propositam Sociis et promissam hostibus pacem perveniant iis conditionibus, quas inter se soli pepigerunt. O tempora o mores!

Respublica quidem nostra fortiter sese gerit, sed fatendum est periculosae rem esse aleae; et an suffectura sit sumptibus, quos tutela militum a Britannis dimissorum sibi requirit, ego quidem vehementer dubito.

Plena periculorum omnia profecto sunt, et incedimus per cinerem dolosum; quin et consilia non ita apud Imperatorem diriguntur, uti ratio aequa, et tempora efflagitant.

Quid enim, proh Dei fidem! hoc est? cogere Protestantes, quibus munera dabuntur, jurare per Deum, Beatam et Sanctissimam Virginem et Sanctos; hoc utique nemo cordatus religionis nostrae facere unquam poterit, et ita proceres Hungarii inhonorati vivere cogentur; sique Caesar pro sua sapientia et aequitate hasce Jesuitarum technas non pessum
 5 dat, ego vix video, quomodo perpetuae quieti regni illius consuli possit. Et quanquam per Deum etiam Christus et SS. Trinitas intelligi possit, pulchrius profecto et melius fuisset, si et Salvator noster etiam in censum venisset, ommissa Maria et Sanctis, quorum cultus primis Christianismi saeculis ignotus fuit, uti optime nosti.

Ejusmodi jusjurandum idem est, ac si dicas, Abi cito et fac te pontificium. Sed nimis
 10 diu te detineo. Vale quapropter et me quod facis ama.

Dav. XVI. Aug. 1712.

232. LUDOVICO ANTONIO MURATORI AN LEIBNIZ

Spezzano, 17. August 1712.

Überlieferung: K

15 Ill^{mo} e Chiariss^o S^r Mio P^{ron} Col^{mo}

Porto i miei più divoti ringraziamenti a V.S. Ill^{ma} per la lettera del Chiarissimo S^r Cupero, al quale la supplico di far giungere l'inchiusa risposta, giacchè ella ha preso a favorirmi con tanta bontà ancora in questo. Ha molto tempo ch'io dovea e volea rispondero ad una gentilissima lettera di lei scrittami nel Febbraio passato. La cagione dell'
 20 esser io andato procrastinando è stata, perchè io sperava pure di dirle, che le inviava una copia della Risposta voluminosa, ch'io ho fatto alla Difesa II. di M^r Fontanini. Fu ne' mesi addietro terminata la stampa d'essa; ma se n'è finora differita la pubblicazione, perchè si vuol prima presentarne un' esemplare all'Imperadore; e questo non è peranche stato fatto, e non senza mia noia, perchè M^r Fontanini ha trovato mezzo d'averne tutti
 25 i fogli ad uno ad uno nel mentre che si stampavano, e così ha campo di far presto uscire una di quelle spiritose risposte, che a lui costano poco. Sappia anche V.S. Ill^{ma}, che le Scritture da me inviate a Venezia per lei non sono mai partite di colà; ma io le sollecciterò, quando potrò unire con esso loro la nuova, di cui le ho parlato. Ora protesto a lei le obbligazioni mie per l'adito, ch'ella mi avea aperto di godere dell'erudita conoscenza e

mediazione del S^r Sigler. E me ne sarei ben servito, se il S^r Principe Elettorale di Sassonia fosse capitato a Modena, e non si fosse trattenuto finora a Milano. Quando egli venga, sarò sollecito a profittare di sì bella occasione. Le memorie tratte da V. S. Ill^{ma} dal Ms. dell'Ongarello sono egregie, ed utili. A me solo dà fastidio, che nel 1013 Alberto et Ugo si chiamassero Marchesi, perché suppongo, che il Padre loro fosse vivo; nè ho osservato, che i figliuoli, vivente il Padre, avessero tal titolo. Il documento del 1017. cammina molto bene. S'io potrò fare un giorno una scorsa a Venezia, m'ingegnerò di pescare nell'Archivio delle Monache di S. Zacharia. A me era noto ciò, che è scritto nel Ms. dello Scorza; ma non è cosa da farne conto, perchè il documento, in cui è mentovato un Marchio Azzo Veronensis, non è del 1066 ma sì bene del 1166 e in questo tempo io non truovo, che vi fosse Azzo alcuno Marchese d'Este, nè vi è speranza che fosse Marchese di Verona. La casa Fieschi si è servita d'esso Diploma per provare in que' tempi un Conte di Lavagna; ma da Genova mi scrivono, non leggersi ivi questo Conte; e però non si può fidare di un tal documento. Mi rallegro poi vivamente con V. S. Ill^{ma} per la pubblicazione già seguita del 3^o Tomo de' suoi Scrittori *B r u n s v i c e n s i a i l l u s t r a n t i u m*. L'ho imparato da i Giornali di Lipsia, ove si è fatto non poco onore al mio nome a cagione della mia Lettera da lei pubblicata. Solamente avrei desiderato, che in essa lettera apparisse quel pezzo insigne delle Posizioni date nella Lite fra Mezzomarchese etc. ove sì chiaramente è parlato de' figliuoli del vecchio March^e Azzo; ma a Dio piacendo avremo tempo di far valere questa ed altre memorie, che io pubblicherò per extensum.

Del 2^o Tomo de' suoi Scrittori io nulla ho letto ne' Giornali de Lipsia; siccome nè pure ho potuto scorgere, che sia stata pubblicata da lei quell' eccellente Cronaca di Sassonia, ove sì anticamente fu fatta menzione dell'origine della Linea di Brunsvic da i Marchesi d'Este. Io la supplico di non defraudare il Pubblico di sì bella scoperta. Se capiteranno a Venezia il 2^o e il 3^o Tomo d'essi Scrittori, potrò provvedermene una copia senza altro incomodo di V. S. Ill^{ma}, alla quale intanto significo il gradimento singolare, che ha il mio Pron Ser^{mo} del di lei amorevolissimo zelo per la gloria ancora di questa Linea Estense; e con sospirare le occasioni d'ubbidirla et servirla, le rassegno il mio vero ossequio, protestandomi più che mai

Di V. S. Ill^{ma}

Um^{mo} ed Ubbid^{mo} Ser^{re}

Lodov^o Ant^o Muratori. 30

Spezzano, dove sto villeggiando, 17. Ag^o 1712.

All' Ill^{mo} e Chiar^{mo} S^r Mio Pron Col^{mo} Il S^r Gotifredo Guglielmo Leibniz Consigl^e di S. A. E. di Brunsvic. Hannover.

233. SEBASTAIN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 17. August 1712.

Überlieferung: *K*

5 Vir Illustrissime, Maecenas et Patrone summe

Etsi verbosiores litterae meae ad Te, Vir Illustrissime, proxime commearunt, praetereaue amici mei Konigsmanni Acad. nostratis extra ordinem Prof. fasciculum Hamburgo, ubi aliquandiu egi, ad doctissimas manus Tuas deferri curavi; nun tamen de-
 10 nuo mihi verbo compellendus es. Viam enim ad vos affectat vir cognita virtute et spectata fide amplissimus Christianus Frider. Jaegerus de Jägersberg, IC^{tus} Sereniss. Marggravii. Brand. Culm. a consiliis aulicis, et Sereniss. Wurtemb. Ducis Consiliarius, Academ. Eque-
 str. Christian Erlanganae adhuc Director et Prof. quondam Juris ac Histor. inclytus. Is mense Aprili hujus anni se nobis stitit, et ex illo tempore templa nostra caetusque pu-
 15 litibusque cum Illustrissimo Comite Ranzovio ex animi sui sententia compositis Albim trajecturus est.

Nosti, Maxime Vir, per S^{mi} Electoris Tui mandatum publicum illi non licere adeo temerario esse, ut nisi cautione chirographi clementissimi domini Tui instructus, huic itineri se dare possit.

20 Igitur Tibi, Maecenas summe, de meliore nota commendo Virum, a quo commendari Tibi summopere cupio. Neque enim non deprehendes me vera Tibi commemorasse, quia Academiam nostram poposcit litteras, quibus testificamur Jägerum illum magni Cancellarii fratrem multis mensibus salubri caelo nobiscum usum fuisse. Excusa festinatis plenas litteras, et mihi stude, Vir Illustrissime, meique caussa Jägero.

25 Tui Vir Illustriss. observantissimus S. Kortholtus

Kilonii d. 17. Aug. 1712.

234. JOHANN JACOB JULIUS CHUNO AN LEIBNIZ

Berlin, 17. August 1712.

Überlieferung: *K*

J'ay receu la lettre que Vous m'avez fait l'honneur de m'ecrire le 30 du mois de juin. Je vous suis obligé Monsieur de la part que vous prenez à ce qui reguarde ma santé qui est graces à Dieu passable et je souhaite que la Votre soit toujours parfaite. 5

Les affaires de notre Societé vont toujours un peu doucement, comme il ne se peut pas autrement, ou vu on n'a que des Volontaires, il faut avoir patience et esperer qu'avec le tems cela se mettra mieux en halaine.

Quelques uns des membres ont formi des pieces pour les Miscellanea, entre autres Mons^r Naudé le fils a donné une description exacte en françois de la Machine à faire des bas. le pere a donné aussi quelques pratiques de Geometrie. Un jeune homme m'a envoyé une demonstration de la formation des puissances impaires de la progression des Nombres impairs, la quelle merite d'etre inserée dans les Miscellanea, c'est par un calcul aisé et evident. 10 15

Il a étudié les Mathematiques sous M^r Wolff à Halle et possede assez les nouveaux calculs, pour les observations sur les couleurs et l'hypothese de M^r Newton; il ne s'y est encore rien fait faute de quelques bons prismes. Cependant on y songera. J'ay proposé à Nos Messieurs que les Objections de M^r Rolle ayant eu le bonheur d'entrer dans les Memoires de l'academie des Sciences de France meriteroient d'etre examinées. M^r Naudé ecrit qu'il n'a pas tort partout, et Mons^r Danguicour soutient le contraire sans pourtant vouloir s'engager à le prouver par quelque chose qui duist entrer dans nos contrerolles, et il croit que si ces Messieurs en France ne daignent pas luy repondre, on ne doit pas non plus le faire. Cependant il m'a promis de me vouloir montrer que toutes ses objections ne sont de nul poids. Effectivement je le crois et je voudrois que la Methode subsistat. Mais je ne saurois rien determiner. Il seroit pourtant apropos que quelque habile homme voulust se donner la peine de desabuser les Commenceans sur les prejugués que M^r Rolle leur peut avoir inspiré par sa maniere aussurante de contredire la Methode, dont ils ne sont pas en etat de se debarasser eux memes. 20 25

Voicy les instructions que M^r Hofman a couchées pour les observations magnetiques. il a été dangereusement malade dernièrement sans quoy vous les auriez eu plutost. 30

J'ay ajouté quelque chose à la marge et j'espere de donner dans nos Miscellanea

prochains une methode bien plus aisée que celle de M^r La Hire pour corriger l'erreur que le changement de la declinaison produit en cette maniere de tracer la Meridienne.

On attend M^r Herman avec impatience. J'ay eu bien de la peine à porter les choses à son avantage. il feroit bien de se hater autant qu'il pourra. aussi la guerre de Suisse
5 l'empechera peut etre d'aller dans la patrie.

Il seroit à souhaiter que nous puissions profiter des debris de l'academie Equestre, mais je crois qu'il vaut mieux m'en point parler, parcequ'il y a trop d'obstacles et trop peu de disposition à reussir. On en parlera pourtant au premier Conseil de la Societé.

Mons^r Jablonski vous informera sans doute de ce qui se passe outre ce que j'en viens
10 de dire à la Societé, et vous me permettrez Monsieur de me remettre à ce qu'il vous en mande de tems en tems vous assurant que je suis toujours avec beaucoup de passion

Monsieur

Votre treshumble et tres obeissant serviteur

Chuno.

15 Berlin ce 17 d'aout 1712

M^r Naudé vous fait ses tresh. complimens et vous supplie instamment de luy renvoyer le livre de M^r de l'Hopital des sections Coniques dont il voudroit se servir.

J'ay presque entierement achevé de lire avec application et la plume à la main l'Algebre de M^r Wolff qui fait la derniere partie de Ses E l e m e n s de M a t h e. Je
20 la trouve fort methodique, claire et qui donne une bonne entrée à toutes les nouvelles decouvertes des Vos calculs. il donnera tout l'ouvrage en Latin. Il y a une terrible quantité de fautes d'impression qui arretent le lecteur.

235. LEIBNIZ AN CONRAD BARTHOLD BEHRENS

Hannover, 18. August 1712.

25 **Überlieferung:** K

HochEdler etc. insonders hochg. H.

Ich befinde daß annoch auff ein sehr angenehmes schreiben antwort schuldig, ich

erwarte noch aus Holland einige Exemplaria meiner Theodicaeae, will alsdann dem verhoffenden H. Interpreti damit gern an die hand gehen.

Man verlanget von mir das wappen deren von Neiendorff aus dem fürstenthum Halberstad. Wenn M. h. H. solches haben kan, werden Sie mich damit obligiren. Ich verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H. Doctoris dienstergebenster G. W. Leibniz

Hanover 18 Aug. 1712

A Monsieur Monsieur le Docteur Behrens Medecin celebre à Hildesheim. Franco.

5

236. CHRISTIAN GOLDBACH AN LEIBNIZ

Amsterdam, 19. August 1712.

10

Überlieferung: *K*

Vir PerIllustris

Nimia pene fiducia utor, dum has prioribus, curae Viri max. Rever. D. Hanschii traditis, addo; sed excusabit forsán quidquid hoc est audaciae tum discendi cupido qualiscunque mea, tum fides quam haud ita pridem Cel. Viro Dn. Josepho Serrurier Profess. Mathes. Ultrajectino obstrinxi. nempe dixit experimentum quod in Actis erud. A. 1711 p. 10. s. recensetur prout a Ramazzino factum est sibi nunquam successisse etsi omnia quanta potuerit cura pertentasset; idque in mei gratiam aliquoties repetiit teste Celeb. Relando, et, quem mecum adduxeram, Cl. Mascovio Gedanensi, sed irritó eventu, ut praedixerat.

15

20

Scilicet, uti rem curatius paulo describam, erat ad aequilibrium suspensus tubus vitreus aqua repletus, duos forte pedes Rhinland. longus, huic globus impendebat parum aqua gravior, ut lentus posset descensus observari, pilo equino suspensus, scisso denique pilo necesse erat secundum experimenti rationem, ut pondus alterum quod aequilibrium antea tenebat, descenderet, verum, quod dixi, ne minimum quidem descensus indicium notari potuit. quapropter plus simplici vice optavit Vir ille Celeber rem omnem ad majus tribunal, Tuum intelligo, Vir PerIllustris, judicium deferri, ut inde, qua parte erratum sit, innotescat. Ego jussus quod mei erat officii exsequutus sum, atque hic ne mandati

25

fines excedere videar consulto pedem figo. Vale Vir PerIllustris et conatus nostros qua
soles gratia dignare.

Excellentiae Tuae devotissimus cultor Christianus Goldbach.

Amstelodami 19. Augusti 1712.

- 5 237. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ
Berlin, 20. August 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
neigter Patron

- 10 In beikommendem Pakett wird endlich die Instruction wie die Magnetischen Ob-
servationes anzustellen, enthalten sein. Der Herr Hoffmann ist an einem hizigen Fieber
todkrank gewesen, und hat wenig gefehlet, daß Er nicht draufgegangen, welches gewiß
uns nicht wenig Ungelegenheit gemacht hätte.

- 15 Zu beforderung des Seidenbaus ist von ungefehr gelegenheit zu einem sehr vorteil-
haften vorschlag gegeben worden, davon aber der Ausschlag bei dermaligen Ferien, da
fast niemand zugegen, und auch der Hof selbst sich entfernet, noch zu gewarten stehet.
Es betrifft derselbe ein stück landes so uns zu einer Baumschule hochnötig ist, und von
geraumer zeit her vergeblich gesucht worden, hie aber um einen leidlichen Erbzins er-
halten werden könnte. Und weil wir einen großen vorraht von Stämmen, so nohtwendig
20 versezt werden müßen, albereit haben, so suchen wir ebenfals raum dieselben zu laßen,
und wird deshalb wol ein und andere reise getahn werden müßen. Der Herr von Prinzen
ist dem werk sehr geneigt, wie der Herr von Kamecke dagegen gesinnet, weiß man noch
nicht, es wird sich aber wol bald äusern müßen, wenn der obengedachte vorschlag wird
zur Überlegung kommen, denn auf Ihn dörfte der Ausspruch ankommen. Ich verbleibe
25 mit schuldigem respect

E. Excell. gehorsamster Diener Jablonski.

Berlin den 20 Aug. 712.

238. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 22. August 1712.

Überlieferung: *K*

WollGebohrner, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Das wapen der Herrn von Neindorff im Halberstädischen kompt hiebey geschlossen, 5
 wie solches in einem alten Mss^{to} finde, in welchem von demselben vndt andern Adelichen
 Hewsern der gegendt gehandelt wirdt. Die farben sindt nicht exprimiret.

Es wird für nötig gehalten, daß die Theodicaea annoch bey Ew. Excellence lebzeit
 vndt vermittelst der revision ins Teutsche gebracht werde. Die Herrn Patres hieselbst 10
 erwarten zwar die lateinische ubersezung des Herrn P. Des Bosses, wozu auch jüngsthin
 das judicium in Actis Lipsiensibus communiciret habe, sindt aber auch der Meinunge,
 daß eine Teutsche ubersezung mehr gesucht werden durffte. Ubrigens bin lebenslang

Ewer Excellence

Meines HochzuEhrenden Herrn Geheimbden Raths

Stets willigster diener

C. B. Behrens.

Hheimb. 22. Aug. 1712

15

239. JOHANN JUSTUS FAHSIUS AN LEIBNIZ

Clausthal, 26. August 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris atque Excellentissime etc.

Misit Tibi nuper exemplum carminis, quod laudes Familiae Steinbergiacae decan- 20
 tare coepit, Generosissimus Dominus a Steinberg, Aulae Guelpherbytanae Mareschallus
 Supremus, non alio, ni fallor, animo, quam ut ex judicio Tuo, quod cum stupenda Eru-
 ditione conjunctum totus literarum orbis velut suum commune oraculum veneratur, de
 precio vel vilitate ejus operis certius judicet. Verum enim vero misellus autor pulvere 25
 scholastico deformis admodum veretur, ne laboris et foetus sui tanto Lumini exponendi

maculae et vitia clarius prodantur, qui alias in crepusculo eruditorum vulgi non omnem forte amisisset formam; Hinc ad Tuam, Vir Excellentissime, Humanitatem, quae cum profundissima doctrina in Te mirum in modum conspirat, confugere audet, humillime petens ut hujus carminis, non scribo, aequus (de eo enim quis dubitet?) sed benignus et
 5 benevolus Judex et Censor esse velis, quam benignitatem, si quid poetici spiritus Musae dederunt, laetissimus canet, et Laudes Leibnizianas, quae Europae terminos jam dudum transilierunt, etiam et de novo Harcyniam resonare docebit

Illustris atque Excellentissimi Tui Nominis Cultor indefessus J. J. Fahsius

Clausth. d. 26 Aug. 1712

10 P. S. D^{nus} noster Calvorijs, Superint. General. Excellentiae Vestrae salutem plurimum dicit, cum officiis paratissimis. Vale.

A Son Excellence Monseigneur Leibnitz Conseiller privé de son Alt. Elect. à Bron. et Lumb. à Hannover. Franco.

240. JOHANN WILHELM GOEBEL AN LEIBNIZ

15 Leiden, 26. August 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris

Cum exoptatissimae Tuae redderentur in eo eram, ut adjunctos transmitterem catalogos, quos Tibi non ingratos fore, lectissimorum librorum amanti, mihi persuasum habeo.
 20 Si qui sunt ad Palatum, summam habebo curam, ut obtineas. Beverlandiana quae inveni manuscripta, sunt sequentia: Commentarius in Horatium, Beverlandi existimationis suae vindiciae, epistolae familiares ad viros eruditos, consilium salubre quod popularibus impertit. H. B; additur Catalogus optimorum librorum, et Canon chronicus, quo seculo quisque scriptor vixerit, Commentarius ad instituta. Ratis Amstelodamum tendentis festinatio, aliquid de autoris conatibus addere vetat. Res Confoederatorum, accepta ad
 25 Valentiam clade, longe aliam induisse videntur faciem. Miratu dignum est, gentem paucis ante septimanis nihil quam bellum spirantem ad hanc fortunae fallaciam ita posuisse animos, ut nihil jam, quam pax sit in votis. Duacum strenua urgent obsidione hostes,

Explicationem Phaenomenorum per Monadum perceptiones utilem esse Tecum cen-
 seo ut philosophia naturalis a mathematica discriminetur. Et quamvis corpus mathema-
 ticum superaddatur, non ideo monades erunt in loco absolute et proprie. Aristoteles ipse
 docuit indivisible non moveri per se adeoque non esse in loco per se, sed tantum per acci-
 5 dens. Tecum etiam sentio in eo quod Phaenomena extra animas realizat non concipiendas
 esse partes actu nisi quae actuali divisione fiunt, nec indivisibilia nisi ut extrema. Sed
 Animal v. g. equum aliter quid unum esse existimo, quam totus mundus quid unum sit,
 idque ob vinculum substantiale quod Monadas equum constituentes quodammodo ac-
 tuat, nec concipere possum quomodo monades eadem prorsus immutatae jam equum
 10 constituent, jam non constituent cum ens et unum convertantur. Ubi nova unitas sive
 unio exurgit, ibi et nova quaedam existentia intercedere debere videtur. In quo porro
 unio illa sive unitas aut existentia consistat, non definitio uti Tu de unione animae cum
 corpore respondebas Turnamino.

Ratio quare accidens exigit inexistere substantiae est quia non est ens primum sive
 15 ens substratum caeteris entibus, sicut ratio cur creatura exigit a Deo pendere est, quia
 non est ens a se vel illimitatum. Nulla substantia tota exigit aliam substantiam adaequate
 a se distinctam, nisi forte concomitanter, et Harmoniae gratia. De caetero Accidentis
 naturam per hoc quod sit absoluti alieni modificatio explicari posse, non diffiteor, nam
 etiam S. Thomas Accidens definit modum entis sive substantiae; at nolim accidens merum
 20 semper modum esse, id est talem qui ne divinitus quidem sine substantia esse queat, nec
 ullam video contradictionem in eo quod aliquod ens medium detur inter substantiam et
 merum modum, quod medium ens an accidens vocandum sit lis erit de voce.

In Hypothesi corporum ad Phaenomena redactorum Transsubstantiationem sic ex-
 plicare conor.

25 Ponamus primo Deum aliqua ratione superiori motum in hoc universo monadas ali-
 quam multas destruere et alias prorsus novas substituere. Ponamus deinde residuas omnes
 monadas earumque perceptiones phaenomenis naturalibus respondentes manere invaria-
 tas, non aliter atque si nulla fuisset facta destructio substitutioque monadum. Ponamus
 denique perceptiones istas invariatas a Deo conservari eo tantum fine ut symbolice re-
 30 praesentent virtutem aliquam monadum earum quae de novo advenerunt, et per solam
 fidem innotescunt. His positis

Ajo si corpora quatenus sensibilia mera sint phaenomena, nihi ad veram transsub-
 stantiationem in posito casu defore. ad hanc enim sufficit ut aliqua substantia desinat esse
 in rerum natura, alia incipiat esse sub remanente communi accidente sive phaenomeno

uno vel pluribus, sub quo vel sub quibus erat illa substantia quae desiit, atqui substantiae illae novae sive monades inciperent existere sub iisdem accidentibus sive phaenomenis, sub quibus erant priores quae destructae sunt, ergo etc.

Dices fortasse casum esse impossibilem, nam variato objecto sive termino cognitionis, variari perceptionem ipsam necesse est. Respondeo variato objecto immediato et motivo 5
ut vocamus variari quoque debere perceptionem, non item variato objecto mediato et pure terminante. perceptio autem illa pro objecto motivo et immediato habet aliquid in anima, non enim anima perceptiones suas accipit ab objecto extra animam. itaque objecta extra animam sunt pure terminativa perceptionis.

Hinc fit dum experimentaliter aliqua cognitione designo aliquod corpus dicendo H o c 10
c o r p u s sive h a e c r e s non esse necesse ut pronomen demonstrativum h o c afficiat ipsam individualitatem substantiae, sed sufficere ut cadat supra individualitatem phaenomeni; nam h o c c o r p u s idem significat ac r e s s u b s t a n s h i s a c c i -
d e n t i b u s sive p h a e n o m e n i s , ubi individualitas se tenet ex parte phaenomenon. unde quamdiu manebit res aliqua sive eadem sive diversa substans, h i s 15
p h a e n o m e n i s manebit semper h a e c r e s sive h o c.

At dices necdum intelligi quare monades recens natae incipiant subesse his phaenomenis sive perceptionibus; quid enim eas determinat ut subsint potius quam non subsint, ut subsint potius novae illae quam remanentes? Respondeo quaerendo, quare monades quae destructae sunt, phaenomenis sive perceptionibus illis subesse prius dicerentur? 20
nunquid ob hanc aliamve similem causam, quia monadum illarum jam destructarum existentia erat causa saltem idealis in mente Dei, cur Deus tales perceptiones animae meae indiderit? atqui juxta tertiam suppositionem initio postulata recentes monades sunt pariter causa idealis conservationis illarum perceptionum sive phaenomenorum in mente mea, ergo et hae recentes jam dictis perceptionibus subesse dicendae erunt non minus 25
quam destructae ante suberant. cum hoc tamen discrimine quod monades destructae naturaliter istis phaenomenis suberant, unde et ipsas sive ipsarum complexum denominabant e x t e n s u m c o l o r a t u m etc. At monades illae de novo advenientes erumve complexus non denominabitur e x t e n s u m c o l o r a t u m etc. quia phaenomena non possunt illas denominationes praestare nisi subjectis propriis et connaturalibus, ad de- 30
nominationem enim extensi etc. requiritur subjectum capax et proprium; nihil tamen vetabit quo minus illae novae monades designari ac demonstrari per illa phaenomena possint ac dici h o c , quia cum phaenomena ex natura sua ordinentur ad designandas substantias et propria substantia absit, unice illam designabunt ad quam symbolice re-

praesentandam a Deo conservantur, utpote quae in absentia propriae et connaturalis substantiae jus ad illa phaenomena proximum habet.

Venio nunc ad transsubstantiationem Eucharisticam, quae juxta haec dicta facile explicari potest. Nam transsubstantiatio hucusque posita ab ea quam in Eucharistia tuetur Ecclesia Romana, in eo solum differt, quod monadas novas creari supra supposuerim, in Eucharistia vero monades ad Christi corpus pertinentes jam prius extiterint et solum incipiant subesse phaenomenis alienis, in quo difficultas esse nulla videtur, quae quidem sit catholicis propria. Nam si Deus possit per phaenomena monadibus destructis respondentia repraesentare symbolice monadas destructis substitutas ac de novo creatas, cur non poterit eodem modo repraesentare aliquas ex praeexistentibus et remanentibus, quales erant monades substantiam corporis Christi constituentes? Existet ergo Christi corpus sub hic phaenomenis, atque adeo in hoc spatio, nam juxta definitionem quam in postrema Tua epistola ponis, spatium in hac hypothesi nihil aliud est quam ordo coexistentium phaenomenorum.

Nec vero ita proprie intelligetur designari et demonstrari per haec phaenomena corpus Christi, si monades panem ante constituentes, quarum phaenomena haec propria erant, non interierunt, quia quamdiu manent monades panis, phaenomena illis respondentia proprie in monadas suas cadunt easque duntaxat proprie loquendo designant. Ex quo fiet, ut si monades panis maneant, haec propositio: *H o c e s t C o r p u s m e u m*, si intelligenda sit in sensu proprio (uti intelligendos esse textus fundamentales ad mysteria pertinentes in confesso est) faciet hunc sensum: Panis est Corpus Christi.

Habes, Illustrissime Domine, cogitata mea de conciliatione doctrinae transsubstantiationis cum hypothesi vel fictione corporum ad phaenomena redactorum. *T u s i* quid novisti rectius istis, candidus imperti: si non, his utere mecum.

Izquierdus cum ait Deum necessitatum fuisse moraliter, non physice ad mundum creandum, nihil aliud vult quam non esse necessitatum metaphysice, uti expresse profitetur paulo ante, et argumenta quibus assertiones suas probat ostendunt. De caetero physicam in rebus creatis necessitatem prout a metaphysica distinguitur ex morali consequi tum ipse tum Esparsa aliique egregie explicant et Tecum sentiunt.

Gratissimum mihi fuit quod percipiendo illi Theodicaeae loco, ubi ais difficultates de compositione continui admonere nos debere res longe aliter esse concipiendas, lucem mihi aliquam attulisti, nec diffiteor quod inquis illam explicationem utilem esse posse ad multas difficultates removendas. Patere tamen ut quaedam adhuc obmoveam contra hypothesin illam:

1. Si reali extensione opus non est ad explicanda phaenomena, cur opus erit materia sive πρώτῳ ὑποκειμένῳ aut quare sola Entelechia monadem facere non poterit? 2. Cur opus erit infinitis actu monadibus? 3. Si pomum e. g. realiter extensum non est, cur potius rotundum apparet quam quadratum? etc.

Dum nuper Augustini cujus hodie festum agimus, Confessionum libros evolverem 5
aliud agens, incidi forte in librum octavum cujus caput secundum legens totum in Te quadrare agnovi cum suspirio, sed magis ubi ad caput quartum perveni. Inspice, sodes, bina illa capita et mentem meam perspicies. Tu Victorinus, Simplicianus Ego.

Vale, Illustrissime Vir, et non me tantum, sed complures praeterea probos pro salute 10
Tua vota ad Deum assidue nuncupare noveris.

Numinis egregie causam, Godefride, peroras:

Quae dabit Ille Reus praemia? posce fidem.

Forsitan instante Octobri Hildesiam profectus videndi Tui occasionem reperiam.
Dabam Paderbornae 28 Augusti 1712.

P. S. Missam ad Te aliquot abhinc hebdomadis partem translationis meae Tibi tra- 15
ditam fuisse confido.

Illustrissimae Dominationis Tuae Devotissimus cliens Bartholomaeus des Bosses.

243. JOSEPH AUGUSTE DU CROS AN LEIBNIZ

Gottorf, 29. August 1712. 20

Überlieferung: K

Monsieur

à Gottorp le 29 d'aoust 712

Je me porte mieux graces à Dieu et si je retombe dans de pareilles incomodités je 25
suivrai vostre conseil Monsieur et je me servirai d'opium préparé qu'on appelle laudanum. nous avons icy un medecin qui demeure d'accord que c'est un excellent remede.

Si Douay sera emporté, ce sera alors Monsieur qu'on pourra dire que l'echec receu
en Flandres aura esté de tres grande consequence, car outre qu'on aura perdu le fruit de
deux ou trois campagnes, les suites seront encore plus à craindre, et il faudra presque un
miracle pour redresser tout cela.

Je suis tres persuadé Monsieur que lorsque la Reine d'Angl. est tombée d'accord avec le Roi de France, elle s'est imaginée qu'indubitablement elle entraîneroit les Hollandois. il y avoit beaucoup d'apparence, et comme vous dites Monsieur elle y auroit reussi si elle les avoit plus menagés et les avoit traités avec moins de hauteur. je crois qu'elle
5 en viendra enfin à bout dans la situation où sont les choses. si j'osois dire ma pensée sur la conduite du ministere d'Angleterre, ce seroit ce que j'ai autrefois oui dire dans la chambre haute à feu Milord Schafzbury: Delenda Carthago; et je suis fort trompé, ou il est vray, qu'on a eu en vuë d'abaisser et peut estre de ruiner la Hollande.

L'Empire Monsieur ne fera jamais d'assez grands efforts, pour soutenir les Hollan-
10 dois et la guerre. Vous avoués Monsieur que les jalousies sont grandes.

Je ne sache pas encore qu'on prenne les voyes pour les faire cesser, et selon mes nouveles de Ratisbonne on ne facilite pas la capitulation.

Je suis encore de ce sentiment Monsieur qu'on ne doit pas beaucoup compter sur la Savoie et sur le Portugal. ils agissent fort mollement et comme vous dites, ils coutent
15 beaucoup.

Il n'y a peutestre pas d'estat au monde où il y ait autant de loix qu'en Angleterre, et où des loix soient plus mal observées. nous l'avons veu de nos jours et on l'a veu de tout temps. on a eu raison de dire que la multitude des loix produit d'ordinaire un mechant
gouvernement.

Il peut y avoir de l'ironie dans les vers de M^r l'Abbé Buquoy, mais je les ai trouvés
20 jolis.

Les Danois n'ont passé en Breme que pour subsister. ils prendront Stade et s'em-
pareront de tout l'evesché, mais ils scauront bien qu'ils ne le garderont pas.

Il y a des gens qui ont mandé que l'Empereur iroit à Milan recevoir l'Imperatrice et
25 que de là il iroit en Flandres.

Les dernieres letres de Vienne ont marqué que les ordres estoient donnés pour faire venir l'Imperatrice, et on en a mandé toutes les particularités. je pense qu'on auroit tort de se defier des Anglois pour la transporter en Italie, mais je ne crois pas que l'Empereur
voulut leur donner cette marque de confiance.

La Princesse de Moscovie s'ennuye fort à Elbing et voudroit bien estre à Volfenbutel.
30 M^r de Schleunitz a perdu son emploi auprès d'elle. ce sera comme je crois Mons. de Crosecq qui remplira cette place.

On dit Monsieur que les Moscovites prevoiant le peu de subsistance qu'ils trouveroient en Pomeranie y ont amené une prodigieuse quantité de provisions.

Le Roi de Prusse a pris il est vray en mauvaise part la letre de Milord Strafford et a fait donner en Angl. un memoire qui n'est pas moins fort que la letre, mais on croit qu'on voudroit à Berlin estre bien avec la Reine.

Je me souviens que feu Mons. de Villars pere du marechal, estant Ambassadeur en Dannemarc pretendoit que les Princes qui recoivent des subsides, sont obligés à faire ce que veut celui qui les donne; et il appelloit tout net leurs troupes des troupes mercenaires; sur quoy il eut un differend avec feu M^r d'Erenschild; et je me souviens que le feu Roi de Dann. s'en tenoit fort offensé. 5

Il est vray Monsieur que la Reine d'Angl. a menacé d'envoier une flote au Sund. les Suedois se flatent que l'Angl. et la France retabliront leurs affaires. 10

Madame l'Abbesse de Gandersheim a pris le seul parti qu'elle pouvoit prendre. mais je voudrois que quand on change de Religion, la vocation eust toute une autre cause.

Si le Duc Louis et la Duchesse n'ont pas changé de Religion, leur constance est d'autant plus louable qu'ils auroint des raisons de changer.

Je crois que S. A. S. ira à Ruremonde. il se peut que de là elle ira à Aix. 15

M^r le Baron de Goertz doit avoir esté à Hanovre. je suis Monsieur avec une estime infinie

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur du Cros.

Nous sommes icy en grand danger d'y avoir la peste. elle est dans plusieurs villages, et fut violente à Rensbourg. 20

244. LEIBNIZ FÜR HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ

[Braunschweig, August 1712].

Überlieferung: L

Die kurze Schrift wegen einer rechtschaffenen HauptAnstalt zu beförderung der Studien Künste und Wissenschaften ist französisch aufgesetzt worden, weil man Sie dem Herrn Fürst Kurakin zustellen wollen. Es wird aber dienstlich gebethen darob zu seyn, daß solche ins Russische vertirt werde, und wenn es thunlich die version an des Czars M^t selbst von des H. gesandten Excellenz überreicht werde. 25

Was hauptsächlich dabey erwehnt werden köndte ist erstlich daß am besten eine

große und weitgehende Sach, durch eine allgemeine idee auff einmahl wohl zu fassen, und dann mit der zeit alle stück allmählig und bei guther Gelegenheit darnach zu richten. Gleichwie am besten einen vollkommenen abriß oder recht Modell von einem ansehnlichen Gebäude machen zu lassen, ehe man den Bau recht vornimt. Vors andere daß man
5 Anstalten außfinde die Kosten zu vermindern. Wozu ich vielleicht nützliche Dienste thun könne, wie zu Berlin von mir geschehen.

Es ist mir gesagt worden S. Cz. M^t hätten sonderliche Lust einige Anstalt zu Petersburg circa studia förderlichst zu machen. Ob dem also wäre guth nachricht zu haben, und köndte auch darinn an Hand gegangen werden.

10 Neben der obgemeldten idea köndte man S. Cz. M^t mit einem Compendio Historiae secretae nostri temporis von einigen jahren hehr an hand gehen; so zu denen affairen nicht wenig dienen würde.

Es köndte auch ein Kern der Regierungs Regeln auß schönen Sprüchen der Völker und vortrefflicher Leute, auch merkwürdige Exempeln berühmter Fürsten und Helden
15 dargegeben werden ander etwa verlangenden Nachrichten zu geschweigen.

Solte S. Cz. M^t geneigt seyn, wegen rechtschaffener angreiffung oberwehnter Hauptsach der Studien mich umbständlich höhren zu wollen, würde ich bereit sein zu erscheinen.

Ich nehme die Freiheit zuzustellen ein zu der Fortification dienliches Instrument, so einer von meiner guthen Freunden inventiret, vermittelst dessen allerhand nicht nur
20 regular Festungen so doch die gebührende defension haben, geschwind entworffen werden können. Bitte solches als ein Zeichen meiner allerunterthänigsten devotion S. Cz. M^t zu überreichen.

Solte in des H. Gesandten abwesenheit etwas von mir in diesen orthen beobachtet werden können, würde ich auß besonder devotion zu S. Cz. M^t mich dazu willig finden
25 laßen im maßen auch vor diesem auf des H. von Urbig begehren mit nutzen gethan: obgleich mein Hauptsehn und inclination auff die beförderung der studien allezeit gerichtet bleibet, und mich in andere Dinge nicht weiter als dazu dienlich, einzulassen pflege.

Wenn ein Slavonisch dictionarium, auch eine guthe grammatica zu haben, würde ich darumb bitten, damit man im Nothfall nachschlagen könne. Den Werth will gern
30 erstatten.

Zweifle nicht H. v. Urbich, den ich ohnbeschwert dienstlich zu grüßen bitte, werde zu meinem etwas beytragen können und wollen, also nach guthbefinden. Als er leztens in Hanover gewesen, hat er einige Nachricht von mir die Russischen antiquitäten betreff. verlangt. Deswegen ich auch etwas unter H. Hennebergs couvert ihm nachgeschickt, aber

nicht erfahren, ob es zu Handen kommen.

Der Herr General Feld Zeugmeister Bruce und der H. von HuysSENS, die mir in Torgau beystand geleistet, und an die ich hernach beyde geschrieben, aber keine antwort erhalten, werden verhoffentlich nichts desto minder annoch mir ihre gewogenheit beybehalten haben. Derowegen ich ohnbeschwert meinen dienstlichen Gruß bei ihnen zu melden bitte. Der H. von HuysSENS hatte mir die bewuste Resolution S. Cz. M^t bekand gemacht; und der H. General Feld Zeugmeister mich versichert, daß damahls eine schriftliche Expedition wegen der Kürze der Zeit nicht thunlich, die Sach allerdings richtig. Stünde nunmehr dahin ob nicht eine schriftliche Außfertigung nöthig, doch das Werck bereits von der damahligen Zeit seinen Anfang nehme, auch auff species gerichtet werde. ich hatte einen entwurff hinterlaßen, wird aber wohl bey dortiger Canzley verleget sein. ich selbst werde ihn wieder finden, oder von Neuem aufsetzen können. 5 10

Endlich so habe auch einsmahls den letzten Winter an den H. Groß Canzler Graf Golofkin über Berlin geschrieben und zu wissen begehrt, ob S. Cz. M^t wegen des bewusten Zwecks etwas in Gnaden zu befehlen hätten. Verhoffe solches nunmehr zu erfahren. Inzwischen bitte mich bei diesem fürnehmen Ministro, auch obschohn unbekand aupres de S. A. M. le Prince Menzikoff nach gelegenheit; für allem aber bei allerhöchst gedachter S. M^t zu recommendiren und in gnade zu erhalten. 15

245. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wolfenbüttel, 1. September 1712.

20

Überlieferung: *L*

A Sa Serenité Royale Madame l'Electrice de Bronsvic

Madame

J'adresse à Madame la Raugrave un memoire qu'on m'a envoyé d'Angleterre pour en faire rapport à V. A. E. Il ne faut pas que Vous le prenniés, Madame, pour un compliment semblable à celuy des vers de Monsieur l'Abbé Mauro. Car j'en ay en main l'original venu d'Angleterre, avec la lettre de celuy qui me l'a communiqué. 25

On a escrit de Hollande que l'Escadre Angloise qui s'assemble aux dunes va querir le Pretendant. Mais je ne croy qu'on fasse une telle demarche pendant que le bon parti

est encor armé. Il est plus vraisemblable qu'Elle ira dans la mer Balthique. Quelques uns croient qu'elle va ramener les troupes Angloises qui sont en Espagne, en Portugal, et en Italie. On est aussi incertain icy que jamais du temps du retour de l'Imperatrice.

Les troupes des directeurs du Cercle Brandebourgoises et de Wolfenbutel ayant eu
 5 de la peine d'obtenir permission de sortir de Stade auront encor de la peine (dit on) à rentrer dans Hamburg. Et presentement il faut qu'elles fassent quarantaine et campent à l'air, à moins qu'elles ne s'entassent elles-mêmes des Maisonnettes, comme le Roy de Suede en a fait faire pres de Bender. J'ay donné autresfois à V. A. E. une description Allemande de la reception de la princesse d'Angleterre, sa mere, à Heidelberg; maintenant
 10 j'en apporte une Françoisse qui paroist differente, que j'ay trouvée dans la Bibliotheque de Mg^r le Duc. Je suis avec devotion

Madame de V. A. E. le sousmis et tres obeissant serviteur Leibniz
 Wolfenbutel ce 1. Sept. 1712

246. LEIBNIZ AN RAUGRÄFIN LOUISE

15 Wolfenbüttel, 1. September 1712.

Überlieferung: L

A Son Excellence Madame la Raugrave Palatine Gouvernante de la Maison de Sa Serenité Royale, Mad. l'Electrice de Bronsvic à Hanover.

Madame

20 Je prends la liberté d'envoyer à Votre Excellence le memoire Anglois cy joint, pour être communiqué à Madame l'Electrice comme une marque de ma devotion. Un Allemand qui demeure en Angleterre, et m'a connu autresfois, me l'envoye, dressé, à ce qu'il dit, par un Lawyer habile et consideré, et tres affectionné avec ses amis à la Maison d'Hanover. Cet Anglois s'appelle Roger Acherley Esq^{re}. Mais il ne voudra pas apparemment, que la
 25 liberté qu'il se donne, fut connue de tout le monde. Des particuliers qui envoient de tels avis, marquent tousjours leur zele; et il me semble qu'il est juste de leur faire connoïstre qu'on agrée au moins leur bonne volonté. Le Memoire me paroist substantiel, et d'un homme de penetration.

La demande qui se pourroit faire durant les traités, que la S^{me} Maison d'Hanover, ou le successeur nommé eventuellement, ait un Etablissement en Angleterre, ne sauroit regarder le Traité avec les Francais et les Espagnols, avec lesquels la paix se doit faire: mais elle seroit fort de saison par rapport aux hauts Alliés protestans, et à ce qu'ils ont à traiter preallablement entre eux, comme un preparatif et moyen de faciliter la paix, et de la rendre un peu plus assurée, en cas que tout allât aussi bien sans cela à la conclure. Et il me semble que Messieurs les Etats y seroient aussi interessés que Mg^r l'Electeur luy même. Car comme marque fort bien l'auteur du memoire, ce seroit comme une pierre de touche pour juger un peu mieux des sentimens des Ministres Anglois. 5

Mais à fin qu'ils ne se formalisassent point à leur ordinaire de ce qu'on y feroit intervenir des étrangers, on pourroit faire auparavant une tentative chez eux, et leur declarer qu'on espere une demarche si raisonnable, et même si necessaire de leur propre prudence et equité qui peut prevenir des accidens tres dangereux; mais qu'en cas de repugnance, on ne pourroit point se dispenser d'employer les offices des Alliés communs, qui sont interessés dans la seureté de la succession protestante établie presentement par les loix. 10 15

Or puisque l'affaire regarde directement et immediatement le successeur eventuel le plus prochain, c'est à dire Madame l'Electrice, comme le plus prochain successeur eventuellement nommé; puisqu'aussi Monseigneur l'Electeur a coûtume de se remettre à Elle sur ce qui appartient proprement à la personne du prochain successeur, et n'a rien de commun avec sa qualité de prince Electeur et Allié; et puisqu'enfin je voy que c'est Elle même qui fait un present considerable à M. Harley, comme Elle en a fait d'encor plus considerables à Mylord Mackelsfield et à Mylord Halifax; il me semble que Sa Serenité Royale est autorisée et en quelque façon obligée par cequ'elle doit à Sa reputation, et à l'attente des peuples de faire valoir un droit qui luy est acquis personnellement. Et il ne paroist pas qu'il se puisse presenter dans l'état present des affaires, une conjoncture plus favorable pour cela que le traité d'Utrecht, la disposition de la Nation Britannique mise assés en jalousie par les demarches de la Cour, la juste apprehension de Messieurs les Etats, et meme la presence de M. Harley à qui on s'en peut avertir, comme en confiance. Il est aussi plus convenable à une princesse douairiere, quelque grande qu'Elle soit, de demander un etablissement qui luy est dû, qu'à Monsg^r l'Electeur luy même, tant à cause de son Etat d'Electeur et prince Regent, qu'à cause d'autres veues qu'il peut avoir dans le cours du traité. Mais il ne peut que luy être agreable que cet établissement se poursuive, et peut être s'obtienne, sans qu'il s'y commette. 20 25 30

Ainsi mon petit avis seroit, que Madame l'Electrice, conformement aux sentimens de Mg^r l'Electeur, en fît parler à M. Harley sur le pied que je viens de marquer, ce qui seroit plus de sa dignité que si elle luy en parloit ou l'écoutoit là dessus elle meme en detail. Je ne voy point comment la Reine ou son Ministere ou qui que ce soit puisse trouver
 5 mauvais qu'on poursuive un droit incontestable, qu'on n'a peutêtre que trop negligé, et qu'on ne sauroit negliger d'avantage, sans avoir à se faire des reproches, et sans passer pour duppe. Et si les Ministres sont sages, et innocens de ce qu'on leur impute si souvent dans le monde, ils seront ravis qu'on les oblige à porter la Reine à exercer un Acte de justice, qu'ils n'osent peut etre point proposer de leur propre chef de peur de déplaire.
 10 Je m'imagine que M. Harley ne partira pas si promptement, et qu'ainsi on pourra faire la chose apres une meure consideration avant son depart. Mais s'il restoit d'avantage, il pourroit même procurer une reponse. J'espere, Madame, que vous aurés la bonté de faire accuser la reception de tout cecy, et ce seroit une grace, si vous trouviés bon de me faire savoir votre sentiment éclairé. Je suis avec respect

15 Madame de votre Excellence le treshumble et tresobeissant serviteur Leibniz
 Hanover ce 1 de sept. 1712

247. LEIBNIZ AN JEAN ROBETHON

Wolfenbüttel, 1. September 1712.

Überlieferung: L

20 A Monsieur Robeton Conseiller intime d'Ambassade de S. A. E. à Hanover

Monsieur

Wolfenbutel ce 1 de Septemb. 1712

Un Allemand qui demeure en Angleterre, et m'a connu autrefois m'envoye le memoire cy joint dressé par un Lawyer, qu'il dit habile et consideré, et tres affectionné avec ses amis à la Maison d'Hanover. Il s'appelle Roger Acherley Esq^{re}, mais il ne voudra
 25 pas apparemment que la liberté qu'il se donne fut connue de tout le monde. Des particuliers qui envoient de tels avis marquent au moins leur Zele, quoyqu'il n'y ait point d'apparence, qu'en cela ils puissent suggerer quelque chose, où notre cour n'ait pensé.

La demande que le S^{me} Maison d'Hanover ait un établissement en Angleterre ne

pourra, dans l'esperance que les affaires se puissent changer pour pouvoir maintenir quelque pied dans le continent de l'Espagne: mais si l'action ci-dessus mentionnée se verifie par nos premieres lettres, il est indubitable qu'une honteuse paix en sera la suite; Il est cependant tres glorieux pour S. A. E^{le} de Hannover de s'etre declarèe si genereusement
 5 à l'egard de l'entretien de ses troupes, et si tous les autres alliès voulussent imiter un exemple si respectable, on pourroit peut ètre sortir encore de meilleure facon de cette guerre: si je me trouvoist à portèe, j'apprendrois avec plaisir de vous M^r les projets que vous avez formès pour la continuation de la guerre, qui ne peuvent etre que fort sensès et praticables, provenants d'un ministre de vôtre comprehension, mais la longue separation
 10 de S. M^{té} l'Imperatrice fait beaucoup de mal aux affaires publiques en toute facon. La flotte nous a ammenè les chevaux que nous attendions, mais point d'argent: Les Anglois se retireront à Mahon, mais les vaisseaux Hollandois ne veulent pas hazarder de s'y laisser enfermer pour dependre ensuite de la bonne volontè de M^{rs} les Anglois, ainsi l'Escadre Hollandoise forte de 13 vaisseaux de ligne restera icy jusques à nouvel ordre, et leur Vice
 15 Admiral Piterson est fort embarrassè, n'ayant aucun port dans toutte la Mediterranèe où il puisse hiverner surement: Notre armèe est tousjours à Cervera, ne pouvant faire aucun mouvement faute de moyens: Il ne sera pas convenable qu'on laisse prendre pied aux Danois dans le Duchè de Bremen, et il seroit tres difficile de les en denicher ci apres, comme pourtant il ne nous faut pas un tel voisin, dont la riviere de l'Elbe nous doit
 20 separer tousjours: je suis avec une estime infinie

Monsieur

Votre tresh. et tres obeiss. Valet

Imhoff

Je vous remercie aussi M^r de v^{re} lettre du 21 de Juillet: M^r Garelli est à la campagne: aussitost qu'Il retournera il y en cherchera les livres, que vous desirez s'ils se trouvent icy.

25 à M^r le Cons. Privè Leibnitz.

249. LEIBNIZ AN JOHANN JUSTUS FAHSIUS

Wolfenbüttel, 5. September 1712.

Überlieferung: *L*

Vir doctissime

Literas Tuas recte accepi: versus visi sunt boni et laude digni: itaque non dubito quin utile aliquid a Te in bonis literis praestari possit, fortasse etiam id agis ipse, agesque magis magisque ut reipublicae prosis tuis laboribus non soli juventuti consecratis.

Maxime Reverendo Calvorio pro benevola mei memoria gratias ago, gaudeoque eum bene valere. Quodsi aliqua in re Tibi commode esse possim, non patiar promittitudinem meam desiderari. Interea vale et fave. Dabam Guelfebyti 5 Sept. 1712 5

Tuus omni studio

Godefridus Guilielmus Leibnitius

A Monsieur Monsieur Fahsius Conrecteur à Clausthal. Franco Osteroda

250. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ

Paris, 5. September 1712.

10

Überlieferung: *K*

Monsieur

Une ataque de paralisie, suivie d'un Rhumatisme qui se promene sur moi, m'a mis hors d'état tout l'été de donner de l'attention à mes devoirs: celui de vous rendre compte de notre Literature m'a le plus ocupé; mais en verité, Monsieur, on ne nous donne encore que de foibles ouvrages dont le détail ne vous conviendroit point. Le Libraire ennuyé d'une longue guerre se prend à tout pour s'en dedommager par des livres dont les titres annoncent la valeur. Entretiens sérieux et comiques des cheminées de Paris, les soirées bretonnes, le chemin des gens d'esprit, l'homme etc. voilà les ouvrages dont on régale le Public presentement. D'ailleurs je vois que les Auteurs les plus graves donnent dans ce goût là; car il me semble risible que M^r Galand qui s'est donné de la réputation dans la connoissance des médailles, et qui est estimé de tous les savans soit au douzieme volume de ses mille et une nuits, contes arabes; et que M^r de la Croix, homme d'esprit et Interprete du Roi pour les Langues Orientales à l'imitation de M^r Galand ait donné les mille et un jours, aussi contes arabes. Je vis il y a quelques jours affichée L'histoire de Louis le Grand depuis le commencement de son regne jusques en l'année 1710. par l'Abbé de la Bizardiere, auteur de la Scission de Pologne, et de quelques autres ouvrages raisonnables. 15 20 25

Un si beau titre et un sujet difficile et si délicat à traiter exciterent ma curiosité, Je fus l'acheter, et le libraire me presente un petit in 12. où toute cette grande Histoire est contenue en 73 pages de gros Ciceron, avec un longue Epitre dedicatoire au Duc de Noailles, faite sans agrément, et une table qui fait honneur au volume. De sorte, Monsieur, qu'on n'ose plus ici risquer de la dépence en livres qu'avec bien de la precaution. D'un autre côté parceque la dévotion et le libertinage ont partagé le monde, on ne voit que livres nouveaux de pieté, et des historiettes. Parceque nous avons perdu Monsieur le Daufin, on a fait aussi tôt la *Mort des Princes*, et le *Recueil de ses vertus*, livres ou tous les lieux communs de la Rhetorique sont employés. Cette contagion a passé chés les Poètes. La Mothe publia aussitôt une Ode intitulée, *Le Deuil de la France*, qui n'a pas reussi. Il nous en a donné une autre qui a pour titre, *Le Souverain*, qui n'a pas été plus heureuse, et qui contient trente trois Strophes. Je vous avoue, Monsieur, que fâché qu'il eût entrepris un ouvrage au dessus de sa portée, car cet Auteur avec de l'esprit ne s'auroit s'élever, il me prit phantaisie de faire aussi un souverain, quoique je ne sois point Poete. Vous en jugerés, Monsieur, puisque je prens la liberté de vous l'envoyer cy joint: mais je vous supplie tres humblement de ne point me reprocher la foiblesse de ce petit ouvrages en faveur du Prince qui m'a servi de modele: tout le plaisir que j'esperois de cet écart c'étoit de faire voir à la Mothe qu'il ne connoissoit point encore les Souverains; et justement il s'est fâché contre moi.

Le Medecin Chomel a donné depuis quelque tems un traité des plantes usuelles, dont les commençans en medecine tirent beaucoup de profit; d'autant plus qu'il a un Jardin où il les leur démontre par ordre. On pardonneroit à nos Auteurs d'abandonner l'antiquité si comme celui cy, ils s'atachoient à l'utile. Mais il y en a peu qui aient la même bonne volonté; et si même il s'en trove qui veulent fouiller dans l'antiquité ils la prennent par ses mauvais endroits. C'est ce qui est arrivé à M^r Roi, Conseiller au chattelet de Paris, et Eleve à l'Academie des Medailles.

Pour remplir son tour de rolle il avoit choisi les Courtisannes Romaines, et quoiqu'il eût assés bien et sauvé les obscenités dans son discours il ne laissoit pas d'instruire parfaitement ses Confreres, la plupart Abbés, de la maniere dont on en doit user dans les mauvais lieux de Paris, à l'exemple des Romains. Cependant M^r l'Abbé de Vertot, sage et prudent Directeur, n'a point jugé apropos que Leût cet édifiant ouvrage à l'Academie et a mieux aimé l'exempter de son tour de Rolle. Mais trois jours après il est venu une lettre de Monsieur de Pontchartrain, portant que S^r Roi aiant representé au Roi qu'à cause de ses infirmités et des devoirs de sa charge il ne pouvoit remplir ceux de l'Academie, Sa

Majesté lui a permis d'en sortir; maniere honnête de se défaire des mauvais sujets; car je vous assure que ce M^r Roi se porte parfaitement bien, et qu'il s'occupe bien moins à juger des procès qu'à faire de mauvais opera. si nous n'avions pas de meilleurs esprits que celui là pour comparer l'antiquité avec le moderne nous ferions peu de découvertes dans celle là. Je vous dirai bien même que tel de ces M^{rs} qui prétendent et qui devraient la 5
connoître se trompent bien souvent. Quelle dispute n'avez pas causé entre M^r Couture et M^r Boivin à l'ocasion de votre *ver Sacrum* lorsque vous repondîtes à M^r Baudelot sur l'inscription des pierres trouvées dans les fondations du nouvel autel de Notre Dame de Paris. M^r Couture soutenoit, comme je crois qu'on vous l'a déjà mandé, que les nations 10
anciennes ne fesoient point servir les hommes à leur *ver Sacrum*, et M^r Boivin le jour suivant lui fit connoître le contraire par une infinité d'autorités. Je conviens qu'il y a de grands hommes à Paris; mais peu se sont rendus l'antiquité familiere. Il faut du tems pour l'aprofondir, et l'on est trop dissipé ici, La musique, les spectacles, Les agrements que l'on trouve dans le commerce du monde seduisent les personnes les plus retirées, sans 15
en excepter les moines qui devraient être ceux qui travaillassent le plus à nous donner des ouvrages des Anciens. Ainsi les plus savans de ce pays cy sont bien aises de travailler au plus aisé afin de m'engager du tems pour se délasser dans la compagnie des autres hommes.

La Critique que Procope a osé faire de la Trituration de Hecquet, en quoi ce premier, n'a pas été trop aprouvé, a irrité le Medecin Bordegaraie, qui trouve fort mauvais qu'un 20
jeune medecin soit assés hardi pour ataquier les ouvrages d'un docteur qui tue des hommes depuis si longtems: ainsi nous allons voir incessamment une réponce à cette Critique, dans laquelle les invectives ne seront pas épargnées.

Celui qui a une Anatomie complete en Cire, n'est ny Medecin, ny Chirurgieux, mais seulement garçon chirurgien. 25

De sorte qu'il lui falloit un medecin, et un Maitre Chirurgien pour démontrer.

Il n'a voulu payer ny l'un ny l'autre et ils sont en procès civil et criminel. Il lui est arrivé la même chose avec son sculpteur. D'ailleurs les Pretres de sa paroisse ont trouvé fort à redire qu'il montrât aux jeunes gens, filles et garçons l'usage des parties honteuses 30
des deux sexes. Ainsi tout a conspiré à lui faire defference de faire voir ces beaux ouvrages au Public; et il s'est retranché sur les procès. Mais l'academie des sciences, ou du moins les Chirurgiens de Paris devroient acheter l'assortiment de cet homme, qui se nomme des Noues.

M^r Bianchini de l'Academie des Sciences y a fait voir une machine avec la quelle

par le moyen des objectifs qui la composent et au travers desquels les rayons visuels
representent l'object sur le papier où l'on veut le dessiner, on peut le faire trait pour trait
de telle grandeur qu'on le souhaite, selon la distance où le dessinateur place sa Machine,
dans laquelle il est enfermé. Cette machine épargnera bien des opérations necessaires
5 pour représenter des objets avec justesse.

Nous vous plaignons fort ici d'être si près du fleau qui afflige le Nord depuis si long
tems. Il me semble que l'alarme que l'on prend aussi tôt qu'il paroît en quelque endroit
ôte aux medecins les moyens de le détruire et aux malades le secours dont ils ont besoin.

Je n'ai point trouvé dans votre derniere paquet les vers dont vous m'avés parlé dans
10 la lettre que vous m'avés fait l'honneur de m'écrire. Je vous serai tres obligé de le faire
mettre dans la premiere dont il vous plaira de m'honorer: et j'aurai la discretion que
vous m'imposés. Je commence à être un peu dérouté sur le Roi de Suede et je doute
presentement qu'il parois se cette année dans vos quartiers. Ferme dans ses résolutions il
ne quittera point prise qu'il n'ait mis le Turc véritablement en armes: c'est ce me semble
15 sa politique, et il est de celle des Princes ses voisins et Alliés de ne le point laisser écraser
en son absence. C'est à quoi l'on commence de remedier serieusement; et je ne répondrais
pas que l'entreprise de Bremen eût d'heureuses suites: mais mon cinquieme volume n'en
sera pas moins agreable.

Vous voyez, Monsieur, que je vous obeïs sur l'honneur que je crois vous devoir; mais
20 je vous assure que les sentimens que j'ai pour votre Personne ne finiront qu'avec moi,
et que je ne cesserai jamais d'être avec le même respect, et le même atachement

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur De Grimarest
à Paris le 5^e 7^{bre} 1712.

25 251. LEIBNIZ AN JOHANN CASPAR VON BOTHMER
Wolfenbüttel, 5. September 1712.

Überlieferung: *L*

A. M. de Botmar envoyé de S. A. E. de Bronsvic

Monsieur

Utrecht où la Haye

Puisque M. Schenck a trouvé son compte à Meinungen comme il me le mande luy même; je l'en felicite: les choses ne seroient point allées de même à Hanover. M. Brands-
hagen m'a écrit de nouveau; mais je doute qu'avant l'arrivée de V.E. il y ait quelque
chose à faire pour luy à Hanover.

5

M. de Sleiniz qui a été pendant quelque temps Envoyé du Czar, fait un tour en
Pomeranie par ordre de ce Monarque, et M. Fabrice y va aussi de la part de Mg^r l'Electeur
M. Mattheof en écrivant à M. de Sleiniz paroît craindre que l'Empereur et les Hollandois
ne soyent pas assés portés pour les Alliés du Nord. Pour moy je m'imagine que la chose
depend de la resolution de la guerre ou paix. Si la guerre peut continuer, je crois qu'on
sera ravi d'avoir l'assistance de Messieurs les Septentrionaux: mais je crois aussi que
ces Messieurs pourroient empecher une mechante paix, s'ils vouloient agir comme leur
veritable intereste le demande. Et en ce cas, les Alliés contre la France seroient ravis
d'en profiter d'autant plus qu'on assure que le Roy de Suede s'est enfin engagé avec la
France.

10

15

Je vous remercie, Monsieur, d'avoir envoyé l'extrait de ma lettre, à M. l'Ambassa-
qdeur Ruzini, et ce sera un surcroit de mon obligation, si en le voyant, ou autrement,
vous en obtenés quelque reponse

Wolfenbutel 5 Sept. 1712

Il semble que les Hauts Alliés Protestans en Corps, mais particulièrement Messieurs
les Etats, entre le Roy de Prusse et l'Electeur d'Hanover directement interessés devroient
presser les Anglois de faire un etablissement du successeur Protestant dans la Grande
Bretagne, ce qui importerait un peu plus que le soin de faire sortir le Pretendant des
terres de France. Si les Anglois le refusent ils augmentent les craintes, et les justifient;
s'ils accordent on auroit gagné un point assés considerable.

20

25

252. KURFÜRSTIN SOPHIE AN LEIBNIZ

[Hannover,] 7. September 1712.

Überlieferung: *K*

le 7 de 7^{bre} 1712

Ce que nostre bon amy propose, vous savez qu'il y a fort longtemps que nous y avons pensé et que c'estoient les Toris qui me voulurent avoir en Angleterre, et me faire les avantages qu'avoit l'Heritiere de la Couronne, mais Mylord Halifax fut envoyé icy pour renverser tout cela. apresent les Toris on fait leur affaires sans moy, et ne veullent
 5 pas seulement que les Hollandois soyent garans de de la succession. ainsi je crois la proposition de nostre bon amy impracticable, aussi je suis si vieille que je parle von gespenstern comme vous dites. si j'estois plus jeune, le Royaume d'Engleterre ne me menqueroit pas. Cependant nostre bon amy merite mille compliments de ma part que vous ferés en bonne forme.

10

S.

A Monsieur de Leibniz à Brunswic

253. RAUGRÄFIN LOUISE AN LEIBNIZ

Herrenhausen, 7. September 1712.

Überlieferung: *K*

15

Monsieur

Herrenhausen ce 7 de Sept^{bre}

Je n'ay receu que dimanche passé la vostre du 1 de ce mois, avec l'incluse pour S. A. E. Mad. l'Electrice, à laquelle j'ay eu l'honneur de la donner d'abord. Apres quelque discours sur la matiere du contenu, Elle m'ordonnoit d'envoyer le tout à M^r de Bernsdorff Pr. Ministre, pour savoir son sentiment. Il m'a renvoyé les papiers sans autre réponse,
 20 peutêtre qu'il le fera encore de bouche. Cependant Mad. l'Electrice a aussi conferé là-dessus avec Mg^f l'Electeur, et voicy la reponse qu'Elle vous fait, Monsieur, sur laquelle j'ay attendu, sans cela je vous aurois mandé plustost la receue de vostre lettre. Puisque S. A. E. a donné une reponse si decisive, je n'ose rien ajouter ny dire mes petites pensées. Sans cela je serois de sentiment que l'on devoit bien remercier l'amy de la Maison
 25 Electorale, mais de laisser encore en suspens ce que l'on veut faire icy, et seulement dire que l'on feroit des reflexions sur ce qu'il a mandé, comme en effect le dit Ministre n'ayant pas encore dit son sentiment, et de rejeter tout à fait les propositions de l'amy, n'est pas tout à fait politique, à ce qu'il me semble, quoy qu'à la verité je trouve aussi beaucoup de difficulté à practiquer ce que bon luy semble. Mais si ce n'est pas à la lettre à le faire,

255. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ

[Paris,] 8. September 1712.

Überlieferung: *K*

Mons. des Grimarets

8 Sept. 1712

5 Des Noues n'est ny medecin ny chirurgien, mais seulement garçon chirurgien. Ainsi
 il luy falloit un Medecin ou maitre chirurgien pour demontrer. Mais comme il ne les
 payoit pas non plus que son sculpteur, il est en proces avec eux civil et criminel. Et les
 prestres de sa paroisse ayant trouvé à redire, qu'il montrât aux filles et garçons, l'usage
 des parties qu'on cache, on luy a defendu de les montrer au public. On devoit acheter
 10 les assortimens de ces belles pieces.

Extrait d'une precedente lettre de M. Grimarets du 18 d'Avril 1712 ...

256. LOUIS BOURGUET AN LEIBNIZ

Venedig, 8. September 1712.

Überlieferung: *K*

15 Illustrissime et Excellentissime Domine.

Quae meis acciderunt et Litteris Tuis Vir Amplissime accidisse dudum nosti. Illae
 fere post biennium ad me sunt reddita. Gratias ago quam maximas E. T. et quod mei
 non fueris immemor, et quod studiis meis qualibuscunque favere dignaris.

20 Palaeographica, per varia negotia, lento passu progreditur, cum tamen datur occasio,
 Notitiae novae praeteritis adduntur; ut spes sit aliquando opus illud bono cum Deo, ad
 umbilicum perducendum.

Quicquid cum litteris meis ad P. Bouvetum actum sit, tandem E. T. grates debeo
 propter curam, quam generoso animo ad hoc impendere non gravatus sis.

25 Acta publica Sinensia et Imperatoris explicationes, multum ab ipsa eis facta propo-
 sitione dependet; cum tali modo a Jesuitis in subtilitatibus versatissimis proponeretur

controversia, ut necessario hoc, non aliud responsum dedere Sinenses.

Paulo Ara Dis ignotis dicata, ansam praebuisse verum Deum Atheniensi populo praedicare, verum est. Sed Paulum ceremonias quibus Dii ignoti colebantur approbasse, multominus exercuisse, et verum Deum, eo ipso modo colendum proposuisse, non videmus. Samaritati et Deum verum adorabant, et ceremoniis Mosaicis utebantur; Christus D. 5
N. minime tamen Cultum eorum approbavit. Ethnicorum Philosophi Religionem eorum commode explicabant, an ideo minus fuerint idololatrae, nemo, quod sciam, dicit.

Coeli honorem Europaeorum more explicari posse, certum est: cum et ipsi non a Judaismo neque a Christianismo, sed a Majoribus, Ethnicis hos loquendi modos habeamus, quos Christiana mente explicamus. Neque credo statim in primis Ecclesiae temporibus, 10
sed demum post Constantinum hoc est, alia similia vocabula Ethnica ursupata fuisse. Hinc patet, quod non omni excusatione careant Jesuitae. Melius fuisset tamen, Apostolos et viros Apostolicos, quam Turbam illam gentium Ethnico-christianam, quae sub Constantino Christianismum qualicumque modo amplexa est imitari.

Mentem veterum Sinensium quod attinet, revera illam assequi non possumus, nisi 15
prius scripta eorum penitus intellexerimus, quod si fieret, tunc veram de ea ferre sententiam non esset difficile. Utinam apud Europaeos essent Scholae Sinenses, hoc veritati et Christianae Religioni foret utilissimum.

De veritate illa, quam cognitionum omnium fundamentum dicere ausim; optimum et sapientia Tua dignum fers iudicium, cum res, non necessitate, nec rationis experte arbitrio 20
actum habere pronunciasti. Fallunt omnes, qui contra sentiunt, quicumque demum ii sint. Poiretum quod attinet, pace Tua Vir Excellentissime dixerim, arbitrium Deo tribuit; at non rationis expertem, veritates ab ejus voluntate profectas pronunciavit; at non ex voluntate mera, nec coacta; sed ex convenientia sive optimi, ut ipse scribis. Optimum illud est, convenientia veritatem omnium, sive sint necessaria, sive contingentes, cum 25
idea Divina, ceu fundantur, eae in Divino intellectu, ceu in considerationibus ab intellectu directis. Hoc statuit Poiretus, et rationes illas convenientiae sive optimi, affirmat in Deo esse, et Deum illas, ex perfectionibus suis hausisse, nec aliunde rationes habuisse, nisi a se ipso, qui omnium finis existit. Arbitrium de quo loquitur idem auctor, nihil aliud est, quam actus ille voluntarius Dei, quo constituerat, ad extra ut loquuntur Scholae, 30
operari. Ideas vero possibilium, a perfectionibus ipsius naturae habuit Deus. ad quarum normam, omnia creata existere debuerunt, et revera ab initio extiterunt. Perfectiones autem Divinae nullum malum involvere, certum est, idcirco omnia bona et valde bona a Deo sunt condita.

Malum a Creaturarum limitata Natura ortum ducere non affirmare ausim. Si esset haec limitatio malis origo, sequeretur, necessitatem quandam inesse Mali, et nullae omnino creaturae intelligentes malo expertes extarent; quod falsum esse ex scriptura habemus, cum multae creatae intelligentiae in bono seu convenientia optimi, perseverarunt et adhuc perseverant.

Seriem quam malum involvit, omnium possibilium optimam dicere, id ipsum in controversia est. Hoc totis viribus impugnarunt Baelius atque Poiretus, sed principiis diversis et scopo differenti, quandoquidem rationibus quibusdam utrique communis utantur, ut probent malum non convenire cum idea optimi. Hic ut a Deo omnem removeat mali culpam, ille ut Deo, vel Theologorum Ideae de Deo, malum tribuat.

Rerum seriem, omnium possibilium, optimam esse, affirmare debemus; malum vero, non ejusdem seriei esse, sed per accidens in ipsam seriem intrusum. Non a Creatore, hoc erat impossibile, sed a creaturis, et ut fas est credere, ab ipsis omnium perfectissimis id accidisse, et hoc contra vel praeter voluntatem creatoris. Hoc summum Dei Opt. Max. odium in peccatum arguis.

Quomodo in serie illa, possibilium optima, quam Deus in ipsius tantum potestate, sapientia et bonitate aspexerat, antequam conderet Mundum, malum etiam inesse videret, nemo est, qui dicere possit, mera esset enim contradictio, sub potentia, sapientia et bonitate Dei non cadit peccatum neque electionem peccati, quae esset de serie optimi, quod falsum. Optimum enim illud est, quod Divinis perfectionibus analogum. De iis longius disserere, neque vacat, neque hujus loci est. Plura forsitan alias, cum mihi doctissimum Opus Tuum de bonitate Dei, de libertate hominis et de Origine mali videre contigerit. Librum autem brevi e Belgio nanciscar.

Quid D. La Croze de *Analysi mea Characterum Sinicorum*, sentiat per epistolam significavit, et differentiam novorum et antiquorum Sinensium characterum dixit, ex quibus vera esse quae in *Epistola Tua* dixeras cognovi.

De antediluviana litteratura, nihil in presentibus addam iis, quae ad Bouvetum exaraveram, prolixius autem omnia quae ad hanc rem spectant, in *Dissertatiuncula* explicare, in animo est.

Persepolitanas Chardini inscriptiones nuperrime vidi, quae si verum fatear non satisfecerunt. Auctorem tamen meae sententiae accedere observavi, quod scripturae aliquid desit, ut forma integra characterum apareat, eo ipso modo, quo et Helsingicae Inscriptiones sunt exaratae. Medicus ille doctus, de quo E. T. loquitur, forsitan meliora praestabit.

Fallunt qui litterarum characteres rerum figuras fuisse putant. Litterarum nomina,

non a figura quadam alicujus rei, sed a pronunciatione, vel vocis modulatione, ortum duxisse persuasum habeo. Si rationem aliquam figuris litterarum inesse dicamus, mallet ego, formam in ipsius linguae, palati vel guturis configuratione quaerere, dum nomina litterarum alphabeti primarii efferuntur, uti fecerat Helmontius.

De Artis Typographicae origine Tecum Vir Amplissime sentio, et adhuc melius inspectis libri Tigurini characteribus, mendum inesse compertum est, atque ex litterarum formis, non ex primariis, sed iis decem vel quindecim annis recentioribus. Ut sit An. M.CCCCXCVI et non M.CCCCXLVI. 5

Quae mihi de Impostore Formosano dicere non gravatus es V. A. gratissima fuere. Et si Judaeum eum credimus, ex illis qui Graeciam inhabitant, Graeca vocabula quibus Relationem suam infarcit, demonstrant. 10

His Vale Domine Excellentissime, Deus T. O. Max. Te incolumen servet atque vitam longam largiatur, ut sero in Coelum redeas, diuque Ecclesiae et Reip. Litterariae intersis bono. et quod facis favere pergas velim

Illustrissimi et Excellentissimique Nominis Tui

Cultori indefesso
Ludovico Bourguet 15

Dab. Venetiis Die 8. Mensis 7^{bris} 1712

257. LEIBNIZ AN JEAN ROBETHON

Wolfenbüttel, 9. September 1712.

Überlieferung: L

20

A Monsieur Robethon Cons^r intime d'Ambassade de S. A. E.

Monsieur

Wolfenbutel ce 9 de Sept^{bre} 1712

Le sentiment de messieurs les Ministres sur le memoire Anglois, que j'ay pris la liberté de vous envoyer, Monsieur, aussi bien qu'à Madame la Raugrave, est sans doute celuy que la raison ordonne d'en avoir. Apparemment celuy qui l'avoit dressé, a crû qu'il estoit bien esloigné de penser à quelque chose de cette nature. Mais il est tousjours bon de leur combler la mesure, et même de faire valoir aupres d'eux la deference qu'on leur témoigne, en se rapportant encor qu'à eux sur une affaire si importante à tous les Alliés protestans. 25

Et quand on leur laisseroit entrevoir qu'en cas qu'ils ne voulussent point penser à l'affaire en question, il se pourroit faire qu'elle fût un jour mise sur le tapis parmy les Alliés protestans, qui ont des Ministres à Utrecht: quand même Mg^r l'Electeur ne voudroit point la remuer, je crois que cela ne sauroit nuire. Je prends la liberté, Monsieur, comme
 5 vous voyés, de dire mon petit sentiment, mais je le remets à vos lumieres, qui avés sans doute de bien meilleures informations.

Monsieur de Schleiniz, en partant d'icy, m'a dit d'avoir reçu une lettre de M. Mattheof, qui paroist pleine de defiances sur les intentions de la Cour Imperiale et de Mess. les Etats, par rapport au Czar son maistre. M. de Schleiniz croit que, si M. de
 10 Botmar pourroit contribuer à mettre Mons. de Mattheof hors d'inquietude, en luy faisant comprendre qu'on ne manquera pas à Vienne et à la Haye de faire tout ce qui pourra estre jugé raisonnable, ce seroit obliger le Czar à peu de frais et rendre un bon service à la cause commune, surtout si l'on luy faisoit esperer de bons offices de Mg^r l'Electeur en
 15 temps et lieu, sur lesquels on sait que le Czar compte beaucoup. Je m'imagine que M. de Fabrice sera déjà parti on partira bientôt pour trouver ce monarque, où M. de Sleinitz souhaite de le voir bientôt.

258. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wolfenbüttel, 9. September 1712.

Überlieferung: L

20 A Mad. l'Electrice

Madame

Wolfenbutel ce 9 de Sept^{bre} 1712

V. A. E. ne craignant point les spectres, quoyqu'Elle se plaise d'en parler, Elle n'a pas encore la timidité non plus que les autres foiblesses de la vieillesse, et par consequent Elle peut fort bien penser encor à l'Angleterre. M. Robethon m'écrit que le sentiment
 25 de Messieurs les Ministres est qu'on ne peut pas proposer l'affaire à Utrecht, sans irriter le Ministere Anglois, mais qu'on pourroit bien en parler à M^r Harley: et c'estoit mon sentiment aussi. Je ne manqueray point de faire remercier l'auteur du memoire en termes convenables.

On attend tous les jours M. le prince de Bevern, et l'on croit que le mariage se pourra

faire vers la fin du mois. Mg^r le Duc attend V. A. E. Je suis avec devotion, Madame etc.

259. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Wolfenbüttel, 9. September 1712.

Überlieferung: *l*

Illustrissimo Viro D. Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d. 5

Accepi Parisiis missu Cl. Baudeloti dissertatiunculam ipsius non inelegantem de sculptura antiquae gemmae Cornalinae, quam vocant, quae extat in Gazophylacio Regio. Varias de ea fuere sententias: ipse Festum a Theseo Athenis institutum repraesentari arbitratur. Audio Celsissimum Principem Schwarzburgicum vendidisse Nummarium suum Thesaurum, eumque a S^{mo} Duce Gothano esse redemptum: nec displicet emtor, Princeps 10 doctrinae non expers.

Crosium non characteres Cophtorum, sed linguam, cum characteribus Sinensium comparare arbitror; dum putat uti Sinensium characteres arte sunt effecti, ita linguam ipsam veterum Aegyptiorum Philosophicam videri: quod si ostendi posset, singulare admodum foret. 15

Inscriptiones Siberienses esse Sinensis malim quam Runicas; nam nec valde antiquae sunt Runae, et Germanos septentrionales in Siberiam aliquando progressos nullo indicio constat. At Sinenses olim potentiam longe lateque extenderunt.

Ruardi Andalae dissertationem mihi oppositam nondum vidi. Contradicientes non aegre fero; et si quid afferant speciosum et novis illustrationibus profuturum etiam laudo. 20 Sed vereor ut mentem meam satis perspexerit.

Literas Almelveenii prodire velim, Vir Ampl^{me}, sed cum Tuis, quas semper aliquid docere expertus scio.

Non video quomodo mala pax, et libertati religionique (nisi Deus avertat) perniciose averti possit, nisi duplici auxilio ascito: Uno Imperii (Caesaris et aliquot potentiorum 25 Principum stimulis ad majores nisus excitandi); altero Confoederatorum septentrionalium, nam et horum et Imperii quam maxime interest meliorem et tutiorem pacem haberi. Potentiores Imperii principes, putem propriae et magnae utilitatis intuitu capi posse.

Du Crosius (M. Du Cros) cui olim cum Templo Anglo lites fuere; Gottorpio ad

me scribit, multis videri Anglos qui nunc rebus praesunt vestrae Reipublicae infestos; et renovari a nonnullis vocem olim a se auditam Cancellarii Angliae in regni Comitibus, cum delendam Carthaginem diceret. Sed qui talia consilia agitant, etiam religionem puriorem pessundare cogitant. Vellem proponerentur Aulae Britannicae, quae ad nudandos magis
5 magisque animos facerent.

Tale esset stabilimentum successoris in ipsa magna Britannia, aedibus, redditibus, ministeriis ei assignatis; quod optimo jure urgere possent communi sententia apud Anglos caeteri Protestantes foederati: quod si negant qui in Anglia rebus praesunt, se magis prodent; sin assentiuntur, tum vero non spernenda haec erit in futurum cautio. Mallet
10 Serenissimus Elector haec communi nomine quam suo privato urgeri. Et Vestra inprimis interest, ut evitetur facilius casus foederis vestri cum Anglis, quem sine maximis motibus sumtibusque praestare aliquando non poteritis; et vulnerata causa aegre remedium quaeritis. Et tantae res evidentiae est, ut quaevis urbs in congressu ordinum suae provinciae quaevis provincia in consessu ordinum generalium, eam urgere possit. Itaque Tua
15 quoque sententia ea in re pondus habere potest. Quaecunque allegas, voces, libellos pro usurpaturiente sparsos, nec punitos; Hanoveranam successionem in quibusdam scriptis Regine oblatis suppressam, et quae addo Foedus obicis vel repaguli cum successionis assecuratione proculcatum, periculum imminens Anglis mox inermibus a Gallo semper armato, et post accessionem Hispaniae et Americae in immensum aucto; haec atque alia
20 hujusmodi justissimam cavendi causam praebent.

Qui spargunt Caesarum valde Protestantibus Hungariae gravem esse, credo aut sua praejudicia sequuntur, aut male animati sunt. A Protestantibus exigi illic, ut per sanctos jurent, non facile credo.

Stadam captam ajunt, faxit Deus ne morbi quos in urbe grassatos ferunt per exercitum Danicum et vicinas regiones spargantur. Ita Dani plus perdiderint, quam quaesierint. Nosti magno studio in confinio vigilant, ne homines suspecti irrepant. Quantum intelligi datur, febres malignae sunt, quae alias etiam non raro invalescunt appetente autumnio; sed nunc ipso terrore et belli malis intenduntur. In Holsatia minui ajunt: idem et alibi sperandum est.

30 Rex Sueciae tardat in Scythia quantum potest; nec videtur spem abjecisse novae rerum in aula Constantinopolitana conversionis; ex quo Turcae didicere quantum res Europaeae sint mutatae. Nec illis praetextus contra Moscos deessent, ab Elbinga et Curlandia retentis. Gallos omnia tentare ajunt ut faces subjiciant; et Legatus Anglus ex novis mandatis contra priora sua vota pugnat. Mirum est Legatum Polonum ad Portam des-

tinatum tam diu tardare, sed fortasse sumtus defuere. Angli Danis classe minantur. Sed non facile audebunt novo se implicare bello; et Bremensi ditone occupata Rex Daniae partem copiarum domum remittere potest, suis rebus tuendis.

Ita seri venient Angli et pecuniam in ventos effundent. Quare libentius crediderim classem milite ex Anglia et Hispania revocando destinatam.

Quod superest vale et fave. Dabam Guelfebyti 9 Septemb. 1712

5

260. LEIBNIZ AN RAUGRÄFIN LOUISE

?, 9. September 1712.

Überlieferung: *L*

Madame

10

Comme j'avois envoyé aussi à M. Robethon le memoire que j'ay communiqué à V. E. il me repond que le sentiment de Messieurs les Ministres est qu'on ne peut pas proposer l'affaire à Utrecht, sans irriter au dernier point le Ministere Anglois mais qu'on pourroit bien en parler à M. Harley pour en ecrire au grand Tresorier afin de mettre ces gens là à l'epreuve. C'est justement mon sentiment.

15

Il adjoute que M. de Bernsdorf doit entretenir là dessus Mad. l'Electrice, et V. E. Je voudrois qu'on changeât V. E. d'en parler à M. Harley. Cela me paroistroit le plus convenable car ainsi Mg^r l'Electeur s'y commettrait moins d'autant que l'affaire regarde directement Madame l'Electrice. On voit par là que le meilleur est de s'adresser à Messieurs les Ministres en certaines choses je ne manqueray pas de faire remercier l'auteur du memoire Anglois en termes convenables et je suis avec respect

20

Madame de V. E. le tres humble et tres obeissant serviteur Leibniz.

261. JAMES BRUCE AN LEIBNIZ

Greifswald, 10. September 1712.

Überlieferung: *K*

Wohlgebohrner Herr HochgeEhrtester Herr Geheimer Raht.

5 Ich werde mir ein vergnügen daraus machen, wenn ich Meines HochgeEhrtesten
 Herrn Geheimten Rahts bißheriges glückliches Wollseyn bald vernehmen solte. Immit-
 telst da ich an Dero angenehmen entretien in Torgau gedencke; so erinnere mich einiger
 puncten, von welchen Mein HochgeEhrtester Herr Geheimer Raht nähere Nachricht aus
 Rußland zu haben damahls verlangete, worunter meines erinnerns war, die declinationem
 10 magnetis zu S^t Petersburg und daherum genau zu observiren, und von allen Sprachen, so
 im Russischen Reiche gebräuchlich, einige Specimina anzuschaffen. Weil ich aber von der
 Zeit an nicht in Rußland noch am Hoffe gewesen, Alß habe Meines HochgeEhrtesten Herrn
 Geheimten Rahts verlangen darunter bißhero nicht secundiren können. Anjetzo aber la-
 ßen Ihro GrossCzaarische May^{tt} selbst ein allergnädigstes Belieben mercken, M. h. Hⁿ
 15 Geheimten Rahts Begehren darin zu contentiren.

Wesshalben dann hiedurch ersuchen wollen, ohnschwer noch einmahl die zu wissen
 verlangete puncta an mich ausführlich einzuschicken, damit man zu deren erforschung die
 Anstalt machen könne. Ich wünsche indessen eine Beständige continuation alles Wohl-
 ergehens und verharre mit sonderbahrer estime

20 Meines HochgeEhrtesten Herrn Geheimten Rahts

ergebener Diener

J. D. Bruce

Greiffenwaldt den 30. August st. v. 1712.

262. HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ AN LEIBNIZ

Berlin, 12. September 1712.

Überlieferung: *k*

Monsieur

Je me donne l'honneur de vous avertir par la presente lettre Monsieur que je suis 5
heureusement arrivé ici à Berlin il y a deux jours.

Je partirai encore aujourd'hui d'ici pour me rendre auprès de Sa Majesté Czarienne
en Pomeranie, le plus promptement qu'il se pourra. Selon les dernieres lettres de la
Pomeranie Sa Majesté Czarienne a changé le dessein d'assiéger Stettin sur les fortes 10
instances du Roi de Danemarck, et on croit que l'attaque de l'Isle de Rugen se fera
aujourd'hui.

Il y a aussi des lettres ici que la Flotte Suedoise est en mer superieure de quatre à
six vaisseaux à celle de Sa Majesté le Roi de Danemarck.

On ne doit point douter qu'on n'en vint aux mains et à une decision en mer, d'où
dependra en grande partie l'avantage qu'on se pourra encore promettre de la Campagne 15
presente en Pomeranie.

La disposition de cette Cour ici est toujours la même, c'est à dire balancant entre
les Hauts Alliés du Nord et le Roi de Suede, mais cela avec un plus grand penchant pour
le dernier.

Une marque de cela peutetre que le Roi de Prusse a secretement envoyé à Bender le 20
Sieur Osiander Suedois de Nation, et qui est parti conjointement avec le Resident de la
Suede dans cette cour cy.

On croit communement, que c'est pour un projet de paix que le Roy de Prusse a
fait entre les Alliés du Nord et la Suede, pour quelle paix Sa dite Majesté ambitionne la
mediation, s'imaginant de tirer par là quelque avantage de l'un ou de l'autre coté. On dit 25
aussi que ce Sieur Osiandre a ordre de porter le Roi de Suede d'accepter cette mediation,
et de lui faire gouter le projet de cette paix.

J'envoye cy joint le chiffre dont vous vous pourrés servir Monsieur quand vous le
trouveres apropos et necessaire. J'en ferai autant de mon coté et suis tres parfaitement

Monsieur Votre tres-humble et tres obeissant Serviteur De Schleinitz 30

Berlin ce 12^{me} de Sept. 1712

A Mons. le Cons. privé Leibnitz

263. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

Probstheida, 13. September 1712.

Überlieferung: *K*

5 Vir Illustris atque Excellentissime Domine Patrone atque Avuncule
observantissime colende.

Weidmannus adhuc in itinere Italico versatur, ac non ita pridem Venetiis Romam
sese contulit, suae negotiationi egregie consulens, id quod ejus vitricus Gleditschius ju-
nior nunc tandem intelligit. Obtulit bibliopolis Venetiis ac Patavii Patres Ecclesiae suis
10 sumptibus Coloniae, ut titulus mentitur, revera autem Lipsiae impressos, et ab iis contra
varios et latinos et Italos accepit libros, quos adjectus catalogus exhibet. Diffitendum
tamen non est, jam quosdam illorum emisse Dn. Goetzium, iis ut bibliothecam Senato-
riam instrueret. Dn. D. Hanschium versari Lipsiae ac studiosum librorum, quos Vestra
Illustris Excellentia desiderat, causa in auctione licitum pro certo accepi. Cum Oleario
15 juniore, qui egregia rerum divinarum exoticarumque linguarum cognitione pollet, nuper
in judicio pagano, quod annuatim Holtzhussii in filia mihi concredita celebratur, de variis
rebus mihi fuit sermo, quo tandem a indifferentismum moralem, dilapsi sumus, quem
damnavit ac eundem a Budeo Pufendorfio recte defendi negavit, quia omnis supremus
legislator habeat suarum legum fundamentum nempe suam justitiam. Idem dixit se nolle
20 se immiscere controversiis recentioribus, inprimis iis, quae inter Wittebergenses et Hal-
lenses ventilantur, ne partibus studere videatur, ac iudicis personam aliquando sustinere
possit.

Egregie de Vestra Illustri Excellentia sensit, ac ea, quae in Theodicaea extant cum
admiratione perlegit, ac eam multo doctiorem factum esse fatetur.

25 In eo tantum recedere a Vestra Excellentia videtur, quod neget pollere creaturas
se ipsas conservandi virtute, ideo quod communiter Theologi ita sentiant adducti loco
Ps. CIV, 29.30. Animantia colligunt, ut Huls. L. de Providentia § V. Suppl. et etiam
creaturae quae machinae sint usu consumantur atque senescant. Sunt eidem ea quae
in causa Pontificiorum ac Lutheranorum cum Pelisonio Vestra Excellentia disputavit ac

magni aestimat. Quos ex libris Gleditschianis desiderabit Vestra Excellentia mature aut mundinis vernalibus indicabit, et ego his aliisque testabor me esse

Vestrae Illustris Excellentiae observantissimum clientem Fr. Sim. Loefflerum
 Probsth. d. 13. Spbr A. 1712.

264. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

5

Haag, 13. September 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à la Haye ce 13^{me} Septembre 1712

Je suis bien aise de voir par l'honneur de vostre lettre du 5^{me} de ce mois que
 M^r Schenck a trouvé son conte à Meinungen, je crois comme vous qu'il n'en auroit
 pas esté de même à Hannover, aussi l'ay je dissuadé de son dessin d'y aller après l'avoir
 connu plus particulièrement. 10

M^r l'Ambassadeur Ruzzini m'a dit d'avoir envoyé à Venise l'extrait que je luy ay
 communiqué de vostre lettre ne pouvant rien faire de luy même sur l'affaire dont elle
 parle, que de la recommander comme il dit avoir fait. 15

Je souhaiterois que le pauvre M^r Brandhagen put obtenir chés nous ce qu'il desire,
 si j'y pouvois contribuer je le ferois avec plaisir, il s'agit d'un establissement pour sa fille
 comme femme de chambre auprès de Madame la Prinzesse Electorale, M^r de Robethon
 vous en parlera, je ne doute pas que vous ne secondiés volontier cette intention par vostre
 credit estant aussi affectioné pour le Pere que vous l'estes. 20

Je suis tout à fait de vostre sentiment que l'establissement du successeur Protestant
 en Angl. seroit une bien plus grande sureté pour luy que l'eloignement du Pretendent
 Papiste de la France la promesse faite là dessus s'accomplit fort ingenieusement en le
 confinant en Lorraine, pourquoy pas à Sedan? qui passe aussi pour une Souveraineté à
 part, la question sera comment on pourra parvenir à cet establissement dans la presente
 situation des affaires. 25

Les affaires repausent entierement à Utrecht jusques à ce que les Francois seront
 satisfait sur des soufflets que les laquais de M^r Menager et de Conte de Rechtern se

sont donné, les Estats Gen. delibèrent là dessus, en attendant la plus grande partie des Plenipotentiaires se sont rendu icy, quelques uns pour des affaires et d'autres pour se divertir. Je suis avec tout le zele possible

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer
 5 à M^r de Leibnitz

265. LEIBNIZ AN JOSEPH AUGUSTE DU CROS

[Wolfenbüttel, 13. September 1712].

Überlieferung: L

Extrait de ma reponse

10 Je crois que rien n'est plus capable de rendre la paix difficile que la conduite du
 Ministere Anglois. S'il vouloit donner des marques solides de sa bonne intention pour
 la succession protestante etablie par les loix et garantie par Messieurs les États, on
 n'apprehenderoit pas tant qui met la France en estat de donner un jour et meme bientost
 un successeur à l'Angleterre, sans parler de ce que l'Europe a à craindre des Bourbons
 15 maistres de l'Amerique. Si le Ministere Anglois tend à ruiner les Hollandois, ce sera dans
 la veue qu'avoit alors ce chancelier, qui dit publiquement *d e l e n d a C a r t h a g o*,
 c'est à dire de favoriser la France et le papisme. Mais ce meme personnage (le Comte
 de Shaftsbury) fut trop heureux par apres de trouver un asyle en Hollande. Je ne say
 si l'Angleterre n'iroit trop vite si elle vouloit rompre d'abord avec les puissances alliées
 20 contre la Suede sans aucune demarche preallable d'offices. Il est vray qu'il n'y a rien
 d'assez extraordinaire qu'on ne puisse atteindre d'une Cour, qui gouverne comme celle
 d'Angleterre depuis quelque temps. Cependent comme se seroit de l'argent perdu puisque
 le Roy de Dannemarc apres la prise de Stade peut pourvoir à la seureté de ses États, je
 croirois plus tost que la flotte Angloise va ramener les troupes de cette nation qui se
 25 trouvent en Espagne et ailleurs.

266. JOBST CHRISTOPH REICHE AN LEIBNIZ

[?, nach 15. September 1712] .

Überlieferung: *K*

Je viens de recevoir tout presentement cecy de M^r Stambker, et vous prie Monsieur de me faire la justice, de m'inputer point le retardement de cette communication. 5

C'estoit la communication du protocole de ce qui s'est passé à la Haye le 15 Sept. 1712 entre M. le Comte de Sinzendorf, et les Ministres des princes de l'Empire y presens; sur certains projets proposés pour remplacer la cessation de la paye des troupes qui estoient à la solde d'Angleterre.

267. LEIBNIZ AN JOHN WOODWARD

Wolfenbüttel, 16. September 1712.

10

Überlieferung: *l*

Nobilissimo Viro D. Johanni Woodwardo Godefridus Guilielmus Leibnitius S.P.D.

Gaudeo paucas meas notationes Tibi non ingratas fuisse. Sed magis gaudebo ubi 15
Magnum Tuum Opus Geologicum editioni admoveri intellexero. Talia utique magis honori erunt nationi Britannicae, quam infiniti libelli quibus saepe de republica et Ecclesia litigant qui neutram vel intelligunt vel curant. Cum Scriptura Sacra res naturales attingit rationem et experientiam optimas ejus interpretes habeo. Itaque quod dies vulgaris alicubi Diei Creationis confertur Exodi XX.11. non impedit analogiam magis intelligi quam 20
aequalitatem; ut scilicet Hexaameron, vel Heptaameron, totidem constans periodis, nostrae septimanae respondeat. Itaque Cartesium non contemnendum, nec condemnandum putem, quod globum terrae ex stella fixa ortum conjecit. Favet illa Mosaica Separatio lucis a tenebris, seu ignis ab opaco quam deinde in opaco separatio humidi a sicco secuta est. Negas vestigia ignis apparere, sed ipsae rupes, ipsa ossatura terrae videtur esse 25
scoriae seu vitrificationis genus, cum saxa non calcaria facile abeant in vitrum: et arena

quid nisi vitrum comminutum? alia terrarum genera deinde ex comminutione alteriore et
 corrosionem vitri vel arenae per aquas mixturaque cum humoribus salibusque nata videri
 possint. Vereor ne non tanta sit inter Cinnabari nativum et fossile, Cadmiam fossilem
 et fornacum differentia, ut diversae admodum originis videri possint. Etiam alias multas
 5 formas minerarum laboratoria imitantur. Fortasse fluores nostri gemmas duritie aequa-
 rent, si post fusionem sufficiens refrigerandi tempus habuissent: nec tantum ex aquis,
 sed etiam ex fusione concrenentia possunt abire in crystallorum figuras. Sed haec magis
 diversa Tuis quam contraria sunt. Neque enim prohibes iri retro in antediluviana. Whi-
 stonus ni fallor et alii jam quaedam Tibi objecere quibus nescio an responderis, sed non
 10 dubito quin facile possis.

Quaeris humanissime quid agitem: nescio an ad Vos pervenerint mea Theodicaeae
 Tentamenta non ita pridem edita, rogatu olim Reginae Borussiae natu Brunsvicensis,
 maximam partem conscripta, et Gallico quidem sermone, quo illa delectabatur. Theologi
 omnium fere partium sic satis probant. Nunc me Historica occupant; tria volumina nuper
 15 edidi scriptorum non recentium ex M^{sis} erutorum, vel emendatorum, quibus Brunsvicen-
 sia et vicina illustrantur. Jam Annales molior, quorum pars absoluta est. Haec postulant
 aulae, ita valde abstrahor a meditationibus. Fortasse tamen aliquando Dynamica mea
 dabo, in quibus nonnulla adhuc latent non satis excussa, etiam post Insignium Virorum
 labores. Ducunt illa ad Metaphysicam quandam realem, quae certitudinem promovet
 20 ultra Mathesin. Sentio enim, etsi omnia in natura fiant Mechanice, ita ut corpus non
 nisi tangentis impulsu motum accipiat (itaque nec attractiones illas novas vel renovatas
 vestrorum quorundam capio) ipsa tamen Mechanismi principia ex altioribus oriri. Quod
 superest vale et fave.

Dabam Guelfebyti 16. Septemb. 1712.

25 268. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ
 Deventer, 20. September 1712.

Überlieferung: *K*

Leibnitzio S. D. Gisb. Cuperus

Longam et verbosam ad Te, Vir illustris, dedi epistulam XVI. mensis elapsi die, et

quod iterum tibi nunc molestus sim, faciunt literae, quas ad Joh. Andream Schmidium, et Schoetgenum scripsi, quas quomodo Lipsiam et Helmestadium curare hinc possim equidem ignoro. Quare ad te decurrere volui, quia habeo persuasum, te id pro ea, quae in me benevolentia, non aegre laturum; quin et eas reliqui apertas, ut ita cognoscere possis, quid agam, et quibus rebus me subinde oblectem. Sunt illae equidem levidenses et vix dignae magna et subtili tua cognitione; sed arcum non semper Apollo tendit, atque habent etiam talia suas veneres et utilitates. 5

Claude igitur hasce literas, et mitte ad viros eruditos, quibus inscriptae sunt, et fidem tibi do, me alacriter vicem redditurum, si quando opera mea uti velis.

Ego hoc ipso tempore Woodwardo qui Octobri mense anni elapsi ad me longam epistulam dedit, in qua defendit suam Geographiam physicam, conaturque probare conchas et alios maris foetus in terris obvios a diluvio esse, et simul totum globum, una cum saxis, marmoribus, aliisque materiis duris, mollitum, atque adeo in pulvem quasi redactum; disjectas itidem tempestate partes orbis, et susque deque versas fuisse. Ego quidem facile concedo, posse conchas et alia maris excrementa, quae in variis locis, montibus, cavernis inveniuntur, a diluvio esse, sed tamen mihi etiam non displicet eorum sententia, qui statuunt rerum talium proventum deberi vi naturae, terrisque inditae a prima creatione; deinde capere non possum quid necesse fuerit, ut machina terrae ita confunderetur, aquisque diluvii talem vim fuisse; cum hodie cautes sub aquis latentes per tot annorum millia duritiam suam non perdant. 10 15 20

Animalia adducuntur duris saxis et marmoribus conclusa, sed eadem alio modo in illa devenire potuisse multi Naturae mystae statuunt. Omnia repetere, quae mihi in haec phaenomena sunt annotata, esset otio et patientia tua abuti, quare id unum tantum te rogo, ut mihi significare, quod commodo tuo fiat, velis, quid de Woodwardi paradoxo, imo et Scheutzeri, qui eadem tuetur, sentias; meque doceas, an fieri possit; ut globus terrestris in pulvem quasi fuerit redactus; multum apud me valebit iudicium tuum, cum sis naturalis historiae promus condus, et acerrimo iudicio. 25

Almeloveenus, cujus proculdubio nomen tibi notum est, Historiae Harderovici professor diem suum obiit; id quod equidem dolendum est, cum optime cum Musis rationem deduceret, uti vel ex editis libris patet, et varia opera haberet affecta, quae num typographis committi possint, equidem ignoro, quamvis amicos rogaverim, ut me illius rei certiore facere velint; cum enim esset diligentissimus, et noctes diesque studiis operam daret, ne dubitandum quidem est, quin inventuri sint haeredes, quae cum erudito orbe communicari possint. Reliquit instructam pulchre bibliothecam, quae proculdubio 30

distrahetur; et scio in ea esse varios Ms^{tos}, et cum Ms^{tis} collatos libros, quos inprimis diligenter conquirere solebat, et venatio illa erudita mirifice viro succedebat. Frequens mihi cum eodem fuit epistularum commercium, unde et factum est, ut satis idoneum volumen earum penes me sit, quo res eruditae illustrantur, et nisi mihi imponit prava
5 persuasio, haud infeliciter; Fasti Romani magnam earum partem occupant, et exemplum dabit tibi epistula mea, quam Fastis suis praefixit.

Vidisti proculdubio Bibliothecam Markianam quae vendetur Hagae Comitum mense Novembri proximo; nonne vir illustr., fateri debes Principe eam dignam esse; ego credo vix
10 ullum privatum tantas opes, tot raritatis, et caritatis eximiae libros tam brevi tempore comparasse, ne quid jam de ligaturis, uti vulgo loquimur, dicam, et mss. collatisque libris, qui per catalogum dispersi sunt, id quod male factum esse statuo, cum melius et splendidius foret, si simul essent digesti.

Quid jam de Republica, Sociorumque rebus dicam? Omnia mihi in pejus ruere videntur, et horreo, quando ad animum revoco, quae non mala oriri possent ex Gallorum
15 et Britannorum conjuratione, damnosa futura, nisi Deus avertat, Libertati Europae, et Religioni, quam profiteamur Protestantes et Reformati. Dolor et indignatio mihi pennam manu dejecit et deturbat; quare veniam mihi dabis, si alii tempori me servem; teque etiam atque etiam rogo, ut haec boni consulere, meque amare velis: Vale, Daventriae
XX Septembris 1712.

20 Rogo vehementem in modum ut literas, quas vides, ad Schoetgenum curare velis, et me excusare, quod ausim eas fidei tuae committere; aliam viam hinc non novi; egit mecum de editione nova Auctorum Latinorum, qui de Re Rustica scripserunt.

269. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

Wolfenbüttel, 20. September 1712.

25 **Überlieferung:** L

Primum versionis Tuae partem, deinde literas Cardinalis Ptolemaei missu Tuo accepi. Misit etiam R. P. Orbanus icona insignis Viri. Ex utroque missu magnam voluptatem percepi, optoque ut diu floreat et prosit Vir non uno modo Eminentissimus. Idem et Tibi precor, qui ordinem Tuum et rempublicam literariam non mediocriter, ut auguror,

illustrabis. Misit et Orbanius Sinenses quasdam novellas, unde intelligo, quaeri inter vestros virum in Mathesi practica versatum, dignum surrogari Castnero. Talem vidi Linzii ante aliquot annos, sed vereor ne sit aetate provector, quam ut itineris tanti incommoda ferre possit. Qui nunc apud vos floreat maxime in Mathesi, Tuo indicio discere optem.

In Bibliotheca vestra Paderbornensi (si bene memini) vidi olim velus quoddam Martiani Capellae exemplum cum Scholiis. Inquire, quaeso, an adsit (possum enim errare) et circumstantias Codicis, autoremque Scholiorum, si nomen ascriptum est, indica. 5

Versio Tua pulchra est, et lucem dabit operi: utor tamen in re, pro parte mea, concessa a Te libertate, et cum Te arctius originali astrinxeris, quo fidelior interpret es; ego nonnulla clarius explico quam sunt in Gallico; quaedam interdum enuntio rotundius, ut facturus fuisset, si Latine scripsissem. Ubi Hannoveram reversus fuero (nunc enim Guelfebyti ago), ad Te remittam. 10

Nunc ad literas Tuas Philosophicas venio. Ego quoque sentio, admissis Substantialibus praeter monades, seu admissa Unione quadam reali, aliam longe esse Unionem, quae facit ut animal vel quodvis corpus naturae organicum sit Unum substantiale, habens unam Monada dominantem, quam Unionem, quae facit simplex aggregatum, quale est in acervo lapidum: haec consistit in mera unione praesentiae seu locali, illa in unione substantiatum novum constituyente, quod Scholae vocant unum per se, cum prius vocent unum per accidens. Nuspiam dixi, Monades prorsus nonmutatas modo equum constituere, modo non constituere; nam cum Monas semper intra se exprimat suas ad caetera omnia relationes, longe alia percipiet cum in equo erit, quam cum in cane. Ad accidentis naturam non sufficit, ut sit dependens a substantia, nam et substantia composita dependet a simplicibus seu Monadibus; sed addendum est dependere a substantia tanquam subjecto, et quidem subjecto ultimo; nam potest accidens esse affectio alterius accidentis, v. g. magnitudo caloris vel impetus, ita ut impetus sit subjectum et magnitudo ei insit tanquam abstractum praedicati, cum impetus dicitur fieri magnus vel tantus. Sed calor vel impetus est in corpore tanquam in subjecto; et ultimum subjectum semper est substantia. Et omne accidens est abstractum quoddam, sola vero substantia est concretum: et licet accidentia etiam possint habere praedicata concreta, velut cum impetus dicitur magnus, ipsamet tamen concreta non sunt, sed abstracta a praedicatis substantiarum. 15 20 25 30

Porro substantiam compositam, seu rem illam quae facit vinculum Monadum, cum non sit mera modificatio monadum, nec quiddam illis inexistens tanquam subjectis (neque enim simul pluribus subjectis inesse eadem modificatio posset), statuerem dependere a monadibus non dependentia logica (ita scilicet ut nec supernaturaliter ab iis separari

possit), sed tantum naturali, nempe ut exigat illa unire in substantiam compositam, nisi Deus aliter velit; nam potest Deus eandem aliis monadibus uniendis applicare, ita ut priores unire desinat, potest etiam ipsam plane tollere, et aliam alias monades unientem huic substituere, idque vel ita ut alias monades unire desinat, et transferatur de Monadibus in Monades, vel ita ut suas monades quas naturaliter unit, retineat, nunc vero
 5 supernaturaliter uniat etiam novas. Et hoc videtur secundum vestros dicendum de mutatione totius substantiae corporis in totam substantiam alterius corporis, quod tamen suam priorem naturam retineat.

Veniamus jam ad accidentia realia, quae huic Rei unitivae inerant tanquam
 10 subjecto. Et convenies, opinor, quaedam esse non nisi ejus modificationes, quae proinde cum ipsa sublata tollentur. Sed quaeritur, an non sint accidentia quaedam, quae sint plus quam modificationes. Videntur autem haec esse plane superflua, et quicquid ipsis praeter modificationem inest, videtur ad ipsam pertinere rem substantialem. Nec video quomodo possimus abstractum distinguere a concreto seu subjecto cui inest, aut explicare
 15 intelligibiliter quid sit τὸ inesse vel inhaerere subjecto, nisi considerando inhaerens ut modum seu statum subjecti: qui vel essentialis est, nec nisi mutata substantiae natura mutari potest, nec revera ab ea nisi respectu differt; vel est accidentalis, et appellatur modificatio, qui nasci et interire potest manente subjecto. Quodsi alium modum nosti explicandi *i n h a e r e n t i a m*, hunc suggere quaeso, ab eo enim res pendebit. Quod si
 20 fieri non potest, verendum est ne accidentia realia conservari dicendo, revera conservetis substantiam, et ita revera tota substantia non transmutetur. Unde etiam Graeci quidam, si bene memini, accidentia realia conservari negant, quia verentur ne simul conservetur natura et substantia.

Ais videri Ens medium dari posse inter substantiam et modificationem. Ego
 25 vero putem, id medium esse ipsum unum per se substantiatum, seu substantiam compositam; ea enim media est inter substantiam simplicem (quae praecipue nomen substantiae meretur) et modificationem. Substantia simplex est perpetua; substantiatum nasci et interire potest, et mutari; accidens est id quod nascitur aut desinit substantia mutata, sed manente. Caeterum accidens non est capax novae modificationis, per se scilicet, sed tantum per accidens, quatenus inest substantiae per alia etiam accidentia modificatae; v. g.
 30 Impetus vel Calor idem in corpore A, nunc est praesens corpori B, nunc ab eo remotus ob praesentiam vel remotionem corporis A; sed idem impetus non potest esse major et minor, manenti etiam priori minori accessit novus gradus, et totalis sequens est alius a totali praecedente. Similiter idem impetus non potest dirigi nunc in hanc, nunc in il-

lam plagam, sed novus impetus aliam habens directionem, priori additus, facit novam directionem totalem, partiali utraque manente. Totalis autem impetus etiam ipse alteri compositus novum totalem parit.

His positis, putem Transsubstantiationem vestram explicari posse, retentis Monadibus (quod magis rationi et ordini Universi consentaneum videtur), sed vinculo substantiali corporis Christi ad Monades panis et vini substantialiter uniendas a Deo adhibito, destructo autem priore vinculo substantiali, et cum eo ipsius modificationibus seu accidentibus. Ita sola supererunt phaenomena Monadum panis et vini, quae futura fuissent, si nullum vinculum substantiale horum monadibus a Deo additum fuisset. Etsi autem panis vel vinum non sit substantiatum constituens unum per se, nec proinde uno vinculo substantiali connectatur, est tamen aggregatum ex corporibus organicis seu substantiatis constituentibus unum per se, quorum vincula substantialia tollerentur, et a vinculo substantiali corporis Christi supplerentur. Cum dicitur *h o c e s t c o r p u s*, tunc admissis substantiis compositis, non monades designantur, vel per *h o c*, vel per *c o r p u s* (quotusquisque enim de illis cogitavit?), sed substantiatum per vincula substantialia ortum seu compositum.

Venio nunc ad Tuam explicationem Transsubstantiationis, instituendam si nulla essent vincula substantialia et substantiata mera essent phaenomena. Ais monades panis et vini destrui, aliasque illis substitui, manentibus tamen in Animabus omnibus panis et vini perceptionibus, perinde ac si monades earum mansissent: porro substitutas panis esse monades corporis Christi. Sed ipse quaeris merito, cur dicamus alias Monades prioribus substitutas, aut in quo consistat illa substitutio, nec video quomodo id explicari possit, eo casu quo nihil in natura ponitur nisi Monades et monadum perceptiones, nisi monadibus corporis Christi tribuamus perceptiones respondententes perceptionibus monadum destructarum. Sed ita revera dicendum foret accidentia panis et vini fore in corpore Christi, quod merito improbatur. Neque τὸ Hoc est illis corporis Christi Monadibus recte tribueremus, ex hoc solo quod fuerint causae ideales in mente Dei harum in nobis perceptionum: causae ideales rationem causandi habent perceptionum alienarum per perceptiones suas illis respondententes. Neque itaque monades corporis Christi causa idealis essent phaenomenorum nostrorum, nisi aliquid in se haberent respondens, quod causalitatem fundaret, id est nisi perceptiones eorum tales essent, quales fuerant in monadibus panis et vini, ut causae tales ideales nostrarum perceptionum, atque adeo subjecta accidentium apparentium appellari mererentur. Vix itaque video, quomodo res ex meris monadibus et phaenomenis sufficienter explicari possit; sed addendum est aliquid realisans. Admissa

autem realisatione phaenomenorum et substantiis compositis, putem non esse opus sublatione Monadum, sed sufficere sublationem et substitutionem ejus, quod substantiam compositam formaliter constituit, quod monades non faciunt, quae manente substantia composita adesse vel abesse possunt.

5 Quaeris, si reali extensione opus non est, cur opus sit materia prima, nec sola Entelechia Monadem constituat? Responderem, si solae sunt Monades cum suis perceptionibus, materiam primam nihil aliud fore quam potentiam Monadum passivam, et Entelechiam fore eandem activam; sin addas substantias compositas, dicerem in ipsis principium resistentiae accedere debere principio activo, sive virtuti motivae. Quaeris
10 porro, cur infinitae actu monades? Respondeo, ad hoc suffecturam earum possibilitatem, cum praestat quam ditissima esse opera Dei: sed idem exigit rerum ordo, alioqui non omnibus assignabilibus percipientibus phaenomena responderent. Et sane in nostris perceptionibus, utcunque distinctis, intelligimus confusas inesse ad quantamlibet parvitatem; itaque his monades respondebunt, ut majoribus distinctioribusque respondent.
15 Quaeris denique, si pomum realiter extensum non est, cur rotundum apparet potius quam quadratum? Respondeo, pomum ipsum, cum sit ens per aggregationem, non nisi phaenomenon esse. Quod superest, vale et fave. Dabam Guelfebyti 20 Sept. 1712.

P. S. Gratissimum erit aspectu Tuo frui, ubi proximo mense in has partes excursionem feceris.

20 270. JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST AN LEIBNIZ
Paris, 21. September 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

25 Je vous fais mes tres humbles remercimens de la part que vous voulés bien prendre à ma santé, elle est bien foible, et je ne crois pas que j'en fasse jamais quelque chose de bon, quoique je m'observe avec grand soin, cependant mon travail va toujours son train, et malheureusement pour moi je viens d'entreprendre à l'ordre et à la sollicitation de bien des gens une description de la France, à vue de pays. je vois qu'il m'en coûtera quatre volumes, mais ce n'est pas ce qui me fait peur, c'est le succès, car en verité, Monsieur,

c'est là un grand ouvrage; d'autant plus que je l'intitule *La France sous Louis le Grand*; quoique l'on me donne tous les memoires, je ne laisserai pas d'avoir un peu de part à ce livre là en mon particulier. Il y en a deja un volume de fait et j'espere que j'aurai achevé dans un an, sans me détourner de mes occupations ordinaires: Je tacherai de rendre cet ouvrage utile aux Etrangers qui en ont bien besoin pour leur voyage de France. 5

Les Academies rentrerent la semaine derniere. M^r de Boze fit à celle des Inscriptions l'Eloge de M^r Tallemant et il y reussit assez bien. L'abé de Vertot renouvela par un discours fort bien écrit la vieille question savoir si Cesar fut plus grand Politique que grand Capitaine, et secouru par les belles reflexions de Comazzi, livre que l'on ne connoît gueres ici, il conclut pour la Politique. Un autre Academicien parla sur une Colonne millenaire que l'on a decouverte depuis peu dans le Soissonnois, et enfin après le serieux vint le comique, ce fut un discours de M^r Morin sur les souhaits que l'on fait pour ceux qui éternuent, il ne laissa pas d'y mêler beaucoup d'érudition, mais il auroit pu se dispenser de badiner. 10 15

M^r de Fontenelle fit à l'academie des sciences un bel éloge de M^r de Cassini qui eut l'aplaudissement de toute l'assemblée avec justice: celui qu'il fit de M^r Berger petit medecin y perdit un peu, car il fut tres court et on n'y reconnut pas le même Orateur.

M^r de la Hire le fils voulut regaler l'assemblée d'une invention nouvelle de sa façon pour empêcher que les chevaux qui prennent le mord aux dents n'entraînent le carosse et ne le brisent, par le moyen d'un petit ressort qui detache le panonnier du train en tirant une petite corde qui y est attachée. M^r l'abé Bignon par bonne amitié lui fit entendre par sa reponce que cettte invention avoit été donnée plus d'une fois par plusieurs personnes, et il lui dit qu'il en avoit vu l'experience. On écouta ensuite assez atentivement Mons^r Maraldi qui parla sur les abeilles, mais qui pourtant ne dit rien de nouveau que pour ceux qui n'en ont jamais observé ou qui n'ont jamais lu ce que l'on en a écrit. La seance finit par M^r de Reomur qui depuis quelque tems fait des experiences sur les poissons testacées, et qui fit voir que les piés des écrivisses reviennent quand on les leur arrache à proportion de la partie que l'on en a otée, de sorte que si l'on en ôte la moitié d'un pié il revient un demi pié; un quart, il revient un quart; le tout, il revient le tout, mais il ne nous donna que des conjectures pour le principe. 20 25 30

Nous avons presentement de quoi nous occuper sur le livre du Pere Jouvency qui a fait l'histoire de son ordre, c'est à dire des Jesuites: il a trouvé moyen par cet ouvrage de s'atirer l'indignation de deux puissantes Cours, celle de Rome, en trouvant à redire à sa

conduite sur l'affaire du Cardinal de Tournon, et celle de France, en soutenant que le Pere Jean Guignard avoit été mal pendu et que le Parlement l'avoit jugé avec passion et avec ignorance, de maniere que le Procureur général et les Advocats généraux de Paris qui ont ce livre là avisent presentement aux moyens de le condamner ou d'en faire repentir les
 5 Jesuites: Ce Pere Jouvençy a été contraint de s'enfuir à Naples, car on n'est pas moins irrité là bas qu'ici: ce n'est pas là pour obtenir l'effet d'une declaration du Roi qu'ils sollicitent fortement pour permettre à leurs religieux d'heriter jusqu'à ce qu'ils aient fait leurs voeux, et comme le chancelier s'est opposé à leurs bonnes intentions et que l'on a renvoyé cette affaire à examiner au Parlement, jugez Monsieur, s'ils obtiendront leurs
 10 demandes. Il y a un Pere Carme qui va nous donner des regles de critique et il s'attend à être critiqué lui même, on dit que ce Pere est bien savant, nous le verrons par son livre.

Le nouveau Moreri paroît en cinq gros volumes. Et comme l'abé Dupin a travaillé à cette augmentation, on croit qu'on aura de bonnes découvertes et beaucoup plus de correction.

15 M^r Hequet triomphe, il vient d'être élu Doyen de son Corps, et menace déjà ceux qui ne veulent pas se soumettre à sa trituration: la verité Monsieur, est que ce Medecin est un des meilleurs et des plus forts de Paris, mais il est particulier dans son caractere qui est un peu misantrope; car si les visages ne lui plaisent pas, il n'ira pas les secourir dans leurs maladies et il dit fort plaisamment l'autre jour à une dame de Condition
 20 qui s'en plaignoit à lui, vous croyés donc, Madame, que c'est à vous autres à choisir votre medecin, non, c'est à nous à choisir nos malades.

Le M^r de la Croix dont j'ai eu l'honneur de vous parler est justement le fils de celui que vous avés connu et il a la place de son Pere.

25 J'ai montré à plusieurs savans votre remarque sur le mois de fevrier, ils l'ont trouvée excellente, mais il n'en sont pas surpris, car ils connoissent bien les belles decouvertes que vous faites dans les antiquitez.

On ne connoît point ici l'antiquaire que vous m'avés nommé et je vous avoue que c'est une espece d'hommes fort rare en ce payscy.

30 Il me semble, Monsieur, que je suis assez long cette foiscy, je voudrois l'être d'avantage, ce seroit une marque de nos bonnes productions, mais on continue toujours de nous donner des bagatelles; J'oublois pourtant de vous dire que le Pere Anselme a publié ces jourscy les antiquitez de Grece.

Tous les auteurs qui ont travaillé pendant la guerre se preparent à donner leurs

ouvrages d'autant plus qu'ils voient partir les Ambassadeurs pour l'Angleterre et qu'ils croient que c'est pour terminer la paix: je vous supplie tres humblement, Monsieur, de m'honorer toûjours de votre estime et d'être persuadé du parfait et respectueux attachement avec lequel je suis

Monsieur Votre tres humble et tres obeïssant serviteur De Grimarest 5
à Paris ce 21 7^{bre} 1712

271. HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ AN LEIBNIZ
Greifswald, 22. September 1712.

Überlieferung: *k*

Monsieur 10

Je me donne l'honneur de vous avertir Monsieur que je suis heureusement arrivé ici par Berlin le 15 de ce mois.

La superiorité de la Flotte Suedoise et la conduite du Roi de Danemarck en refusant son Artillerie pour le siege de Stettin ont rompu nos desseins.

Si la Flotte Danoise ne reparoit pas bientôt avec superiorité en mer, ou, en cas qu'elle ne reparoisse pas, le Roi de Dannemarck ne veut donner au moins Son Artillerie pour le Siege de Stettin, Sa Majesté Czarienne pourra bien prendre ses mesures et abandonner la guerre contre la Suede dans l'Empire. 15

Nous serons eclaircis de tout ceci en peu de jours, et je ne manquerai pas de vous informer de l'un ou de l'autre de ces evenements. 20

J'ai donné en mains propres de Sa Majesté Czarienne l'instrument de Mathématique dont vous lui avés fait present, Monsieur. Sa Majesté en a etée tres contente. Elle s'est arretee plus d'une demie heure à regarder et manier cet instrument, ayant même crayonnée apres dans ma presence.

J'ai mis aussi entre les mains du General Feldzeugmeister de Prusse vos memoires, Monsieur. 25

On les traduit actuellement du Francois dans la langue Moscovite et Monsieur le General Feldzeugmeister les mettra apres lui meme en mains propres de Sa Majesté Czarienne.

lui fait aimer la solitude.

J'ai des lettres Monsieur presque par tous les ordinaires de S. A. S. Monsg^r le Prince Ferdinand de Bewern. il ne m'a pas encore mandé en quel temps il faisoit état de quitter l'armée, mais on m'a écrit de Brunswic que S. A. S. Monsg^r le Duc avoit dessein qu'il fust de retour vers le 3 ou 4 d'oct. pour accomplir le mariage. j'avois fort appréhendé que la Cour Imperiale ne le traversast et ne le rompît, car je scais qu'on destinoit la Princesse au Prince Palatin; mais le Prince de Bewern me manda il y a quelques semaines qu'enfin l'Imperatrice Regnante l'avoit félicité en des termes très obligeans et estoit revenue des impressions que ceux qui ne vouloient pas ce mariage lui avoient données. 5

Il y a apparence Monsieur que Quesna sera emporté et aussi Bouchain. on ne l'auroit pas cru au commencement de la campagne. les maladies emportent aussi beaucoup de monde dans les deux armées et celle du Prince Eugene est fort diminuée, de sorte qu'il ne faut plus douter de la suspension d'armes et peu de temps après de la paix. je n'ai jamais cru qu'après la separation de l'Angl. les autres Alliés pussent continuer la guerre, et vous ne pouvez pas ignorer Monsieur combien il seroit difficile de porter les Princes de l'Empire à y contribuer et à rendre l'Empereur plus redoutable. 10 15

Le ministère de l'Angl. semble s'estre fait un plan dont il ne veut pas se departir. et si cela s'est fait de concert avec la France à quoy il y a grande apparence, la succession dans la ligne protestante est fort mal assurée. il me semble Monsieur qu'on auroit pu rompre ces mesures. j'ai veu en Angl. un temps où les membres du parlement estoient pensionnaires pour la pluspart ou de la Cour ou de quelque puissance étrangere. il n'est pas difficile en ce pais là d'y former et d'y soutenir un parti quand on veut faire des liberalités. l'amour de la Religion peut ordinairement beaucoup sur le comun du peuple, mais les ministres, les courtisans et les autres personnes de consideration se laissent gagner par d'autres voies. 20 25

La France tirera sans doute Monsieur de très grands avantages du comerce de l'Amerique. mais je crois que les Anglois y auront bonne part aussi; et plus peutestre qu'il ne paroist par les propositions de la paix qui sont publiques.

Feu Milord Schaftsbury qui s'ecrioit dans le parlement Delenda Carthago, rentra dans les interets de la Hollande avant que de se retirer en ce pais là. il se tint quelque temps caché à Amsterdam et fist plus de bien aux Hollandois par les avis qu'il leur donna, qu'il ne leur avoit fait de mal par ses harangues dans la chambre haute. 30

L'Empereur a marqué quelque disposition à vouloir faire en sorte que les Princes fussent satisfaits. mais il n'a rien fait autre chose encore. toutes les cours d'Allemagne

ne sont pas persuadées que le Roi de Prusse et S. A. E. Brunswic soient portés pour les Princes. je me souviens pourtant que Mons. de Bernstorff m'écrivit un jour que S. A. E. donneroit des ordres à Ratisbonne de les favoriser et de les contenter. je crois Monsieur que la paix estant faite les Princes pourroient bien s'adresser aux garants de la paix de
5 Vestphalie, ce qui produiroit cet effect que les Estats de l'Empire qui se plaignent qu'on en use mal avec eux s'attacheroient fortement à la France et à la Suede. vous pouvés vous souvenir Monsieur de la commission qu'avoit à Paris M^r le Baron d'Imhoff qui est à Barcelone.

La commission de Hambourg n'est pas Monsieur sur le point de finir. mess. les
10 commissaires traitent cette affaire avec trop de hauteur et d'une maniere inouye dans l'Empire. la Bourgeoisie ne s'y soumetra jamais. elle renonceroit par là à ses libertès et à ses droits. elle hazardera tout plustost que de le faire. la ville a envoyé des Deputés à Hanovre pour suplier S. A. E. de faire retirer ses troupes. le Roi de Prusse et S. A. S. Monsg^r le Duc offrent de rapeler les leurs si S. A. E. voudra rapeler les siennes. en cas
15 que S. A. E. le refuse, on croira que S. A. E. a quelque interest particulier qui fait qu'elle les veut avoir dans Hambourg. pour moi je suis bien persuadé qu'il n'y a autre chose si non que S. A. E. voudroit voir le repos dans Hambourg bien affermi avant que les troupes en sortent; et peuestre y a t'il aussi un peu de complaisance pour la Cour Imperiale et pour ses ministres. cependant cette pauvre ville souffre extremement. la commission, et les
20 troupes d'un costé consomment des sommes fort grandes; et d'un autre costé le Dannemarc et la Suede forment de grandes pretensions. je suis fasché de cette malheureuse situation de la ville de Hamburg, mais bien plus encore que cela soit arrivé pendant que S. A. S. Monsg^r le Duc a le condirectoire.

Mons. de Croseck a regardé la Moscovie, dit on, comme un exil et un pais barbare.
25 M^r de Schleinitz fera ce qu'il pourra pour se conserver la charge de grand maistre et pour estre en mesme temps employé par le Czar dans les cours etrangeres; mais je scai que la Princesse ne le peut souffrir.

Il y a quelque temps Monsieur qu'on a mandé de Bender pour tres certain que Mons. de Tarville y avoit aporté la ratification de Sa Majesté Tres Chrestienne du traité entre
30 Sa Majesté et le Roi de Suede. cela ne seroit pas surprenant. le Roi de Suede n'a pas esté fort bien traité par les Alliées; et il n'y a rien de plus naturel qu'une alliance entre la France et la Suede. il n'y a rien mesme de plus necessaire au Roi de Suede en l'estat où sont ses affaires.

On a cru qu'indubitablement la Reine d'Angl. enverroient une flote au Sund. on a

écrit de Londres qu'elle l'avoit resolu, mais que l'amirauté lui a representé que la saison est trop avancée. les ministres de Suede se flatent encore qu'elle ne changera point de sentiment, non obstant les remonstrances de l'amirauté. mais la Reine aiant lieu d'esperer que la paix entre les Alliés et la France se fera c'est hyver, et qu'après cela il sera aisé de procurer la paix du Nord, je crois que la Reine ne voudra pas se declarer si ouvertement 5
contre le Dannemarc.

Je travaille à procurer à Monsieur Schelhamer plus de repos et de moiens de subsister. Il a de puissans ennemis. je n'ai pu en decouvrir la raison. j'espere de lui procurer quelque soulagement et si je ne le puis, il sera au moins un peu assisté par une autre voie, jusques à ce qu'il soit en estat de paier les 600 rt. qu'on lui demande. je suis Monsieur avec un 10
fort grand Zele et avec une tres grande estime

Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur DuCros.

Nous donnons icy toute nostre attention à ce qui se passe dans la mer Baltique entre les flotes. celle de Dannemarc par les nouveles de la derniere poste estoit encore à Copenhague et auroit esté renforcée de six ou sept vaisseaux venus de Norvegue. on 15
aprehendoit à Copenhague pour une escadre de sept ou huit vaisseaux commandés par Mons. de Seestad et qui estoit sur les costes de Pomeranie. on croioit aussi en danger l'artiglerie de Dann. qui y est, car la flote de Suede est allée à ce qu'on croit, vers ce costé là. on croit qu'il est arrivé un transport de 8 000 hommes.

273. LEIBNIZ AN JAMES BRUCE 20
Wolfenbüttel, 23. September 1712.

Überlieferung: L

Wolfenbutel den 23 Sept. st. n. 1712

Hochwohlgebohrner, insonders Hoher Gönner

Dero geehrtes vom 30 Aug. st. vet. habe zu recht erhalten und daraus mit Vergnügen 25
ersehen, daß E. Excellenz sich wohl auf befinden, und meiner hochgeneigt erinnern wollen. Nachdem Seine Czarische M^t mir zu Torgau allerdst mit ankündigung einer Bestallung wissen laßen, daß Sie mich zu brauchen gedächten, habe ich diesen Winter so wohl an

E. Excellenz als an einige andere zum Czarischen Hof gehörige Herren geschrieben, und nachricht verlanget, worinn ich etwa Seiner M^t angenehme Dienste leisten möchte, aber keine antwort erhalten, also die Briefe besorglich verloren gangen. Ist mir also E. Excellenz Schreiben umb so angenehmer, weil es mir hierinn einiges liecht gibt. [Was ich verlanget, so auff Czarischen Befehl zu untersuchen seyn möchte, gereicht zu S^r M^t eigenem ruhm, und dienst, und zugleich zu beforderung des gemeinen besten. Wie dann alle mein absehn so bewand, daß ich nichts zu meinem privat nuzen suche, sondern nur in stand zu seyn suche, wie ich ie mehr und mehr etwas ersprißliches zu gemeinem Nuz vermittelst der Studien, Künste und wißenschafften ausrichten möge. Daher ich nicht allein verschiedenes zu entdecken und erfinden das gluck gehabt und darinn bey verstandigen durchgehends Beyfall gefunden, sondern auch dahin zu Berlin gearbeitet, daß alda eine Societät der wißenschafften ohne beschwehung der Königl. einkunfft mit einem gewissen fundo aufgerichtet worden. Weilen aber Czarische M^t bedacht, die Kunste und Wißenschafften in einem großen Reich blühen zu machen, so ist aniezo kein Herr in der Welt, den Chinesischen uns aber alzu weit entlegenen Monarchen vielleicht ausgenommen, deßen absehn meinem Zweck mehr gemäß, und vermittelst deßen hohen beystands ein mehrers aus zu richten verhoffen köndte. Weiln ich aber bereits in dem alter daß ich mir nicht viel jahr mehr versprechen kan, so wüdsche umb soviel mehr, daß was man vielleicht geneigt zu thun, bald geschehen möge. Denn ob schohn Czarische M^t noch in einem bedenklichen Kriege begriffen, und also Dero aniezo nicht zuzumuthen ein großes auff dasjenige nuzlich als vor der Hand nöthig, anzuwenden, so können doch bereits solche praeparatoria gemacht werden, so nicht viel kosten und doch die Zeit gewinnen machen] und zweener Puncte in sonderheit meldung thut, deren von mir zu Torgau unter andern erwehnet worden und dazu S. M^t einige beliebung zeigen. Wes wegen ich meine gedancken etwas umstandtlicher in beykommender Schrifft entwerffen wollen.

274. LEIBNIZ AN HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ

Wolfenbüttel, 23. September 1712.

Überlieferung: L

Monsieur

Wolfenbutel ce 23 septembre 1712

Je viens de recevoir l'honneur de votre lettre de Berlin qui m'a rejoui en me fai-

sant juger que V.E. y estoit arrivée en bonne santé avec Madame son Epouse et toute sa chere et illustre famille. Mais une petite incommodité au pied m'a encor arresté à Wolfenbutel, cependant j'espere d'en partir maintenant dans quelques jours. L'approche de la mauvaise saison se fait deja sentir, mais graces à Dieu le mal est fort supportable et ne m'empêcheroit même de voyager, si cela estoit fort necessaire; j'ai reçu aussi le chiffre, 5 dont je n'useray qu'au besoin. L'affaire d'Angleterre dont je parlay à votre depart a trouvé quelque ingrès à Hanover sur mes lettres, à ce qu'on m'a écrit. Quoyqu'on ne s'en promette rien, on mettra toujours les gens un peu à l'épreuve par là.

Le Chevalier de S. George ayant la complaisance de quitter le titre de Roy, pour ne s'appeller que Duc de Glocestre, semble marquer une grande intelligence avec le Ministere 10 Anglois, et on se moque de le vouloir faire croire fort éloigné, quand il sort de France pour aller en Lorraine. La grande somme annuelle aussi qu'on accorde à la Reine douairiere, ne sert dans le fait qu'à entretenir le pretendant, et à le mettre en état de mieux soutenir sa faction et d'aller un jour en Angleterre avec plus de moyens, car la Reine douairiere d'Angleterre se met dans une retraite, où elle n'a point besoin de grande depense. 15

Tout cela donne à penser à Messieurs les Etats; ils voyent ce que leur ennemis preparent contre eux pour les accabler un jour, mais il leur est impossible de resister et de s'opposer maintenant, si l'Empereur et les hauts Alliés du Nord, et principalement le Czar ne les encouragent d'une manière fort efficace. Il ne faudoit même n'y perdre point de temps. *M o m e n t a t e m p o r u m p r e t i o s s i m a s u n t i n t r a n s i t u r e -* 20 *r u m.* Et l'Europe est maintenant dans un etat de changement et dans une crise, où elle n'a jamais été depuis l'Empire de Charlemagne.

Je crois que Sa M^{te} Czarienne pourroit contribuer au retablissement des choses d'une manière qui ne luy couteroit gueres, et ne laisseroit pas de faire un grand effect.

On a mandé de Vienne que le ministre de l'Empereur destiné pour trouver le Czar 25 n'estoit pas encor parti. Je m'imagine pourtant qu'il viendroit bien tost. Il importe de savoir de qui il est creature. On est tousjours constant dans les mêmes bons sentimens à Hanover, et tant que l'Empereur et Messieurs les Etats y seront fermes on ne s'en detachera pas, quelques offres que la cour d'Angleterre pourroit faire, comme j'ay appris par des lettres que j'ai receues touchant l'affaire susdite. Ainsi Sa M^{te} Czarienne peut 30 compter seurement sur les bons offices de Son Altesse Electorale en tout ce qui tend au bien de la cause commune.

J'ai vû la copie d'une lettre d'Angleterre, dont l'auteur croit que M. Sutton le Ministre Anglois à Constantinople aura ordre d'employer même des sommes d'argent

considerables pour disposer la Porte en faveur du Roy de Suede, de concert avec M. Des Alleures, Ministre de France. Ils voudroient que la Porte demandât que les troupes Czariennes quitassent non seulement la Pologne, mais encor l'Allemagne, puisqu'elles n'y ont pû aller que par la Pologne.

5 Mais je ne say si la Suede y gagneroit, car si Sa M^{té} Czarienne trouvoit toutes ces forces du costé de la Finlande, elle ne s'empareroit pas seulement de toute cette province fort aisement, mais mettroit encor la Suede même en grand danger.

10 Je m'etonne que l'Ambassadeur Polonnois tarde tant de venir à Constantinople. Ce qui arreste les negotiations sur le depart du Roy de Suede, et lui peut donner pretexte de rester encor une année à Bender.

J'espere cependant que les Turcs observeront exactement les Traités, et ne s'arreteront point ny aux variations des Anglois, ny aux promesses des Francois qu'ils connoissent aussi pour assés variables, car quand la France a obtenu son but par une paix avantageuse, elle a coustume de laisser là les Turcs.

15 L'interest de la Porte Ottomane n'est pas de contribuer à la paix parmy les chrestiens, comme elle feroit pourtant, si elle suivoit les veues des Francois et des Anglois. Je ne doute point que Monsieur le Chancelier Baron de Schaffirof ait asses representé à la Porte tout ce qu'il faut là dessus; puisqu'il a eu l'adresse merveilleuse de tourner les choses comme il falloit, à Constantinople aussi bien bien qu'en Wallachie.

20 S'il est vray que ce Grand Ministre se trouve maintenant aupres de Sa M^{té}; je vous supplie, Monsieur, de me recommander à Son Exc. Je prendray la liberté un jour de luy écrire moy même. Je ne say s'il me connoit déjà de nom par les lettres que M. d'Urbich luy peut avoir écrites autres fois à mon sujet. En tout cas V. E. luy en peut donner des informations favorables. Mon but principal est de servir Dieu et le public par
25 l'avancement des lettres, sciences et arts, c'est là mon inclination, ou si vous voulés ma marotte. Cependant je pourray encor estre utile sous main dans les matieres d'Etat par l'Histoire ancienne et moderne, les droits et interests des princes, et les connoissances que j'ay dans les cours, quoyque je ne puisse point m'engager à des correspondances reglées et negotiations sur les affaires, cela n'estant point de mon humeur ny dans mes
30 veues. Comme je crois que M. d'Urbich est encor aupres de S. M^{té}, je suis obligé de luy écrire, afin qu'il n'aye point sujet de croire que j'ai changé de sentiment à son égard, et je supplie V. E. de faire rendre la lettre cy jointe pour luy, comme aussi celle que j'ai écrit à M. de Huysens.

Je ne say point si ces Messieurs ont changé à mon egard ou non, puisqu'ils n'ont

point repondu à mes dernieres. Mais pour moy j'ay coustume d'etre constant et d'avoir toujours les mêmes principes. Je leur marque que V. E. a eu la bonté de se charger de ce qui me regarde et je les prie d'y assister.

Je viens de recevoir une lettre de M. de Bruce Grand Maitre de l'Artillerie de Sa M^{té} Czarienne, où il me mande qu'elle paroist portée à vouloir faire faire des recherches 5
sur les langues de son Empire et sur la Variation, que l'Aimant y montre en differens endroits choses que j'avois proposé entre autres points à Torgau. Et ainsi on desire que je m'explique plus amplement là dessus. Ce sont en effect deux recherches fort curieuses et en même temps fort importantes, la premiere pour convertir et cultiver plusieurs peuples 10
barbares, la seconde pour la Geographie et connoissance des pays de Sa M^{té}, mais sur tout pour la navigation.

Ainsi j'ai fait un petit discours là dessus, que j'envoye à M. de Bruce. J'y ay joint un autre, qui revient en substance en Allemand à ce que j'avois écrit en François pour M. le prince Kurakin, et que vous avés bien voulu porter avec vous, Monsieur, pour le faire traduire en Russien et pour le donner par apres vous meme au Grand Czar. Cependant 15
comme M. de Bruce a coustume d'entretenir Sa M^{té} sur des matieres qui ont du rapport aux Mathematiques dont il n'a pas une petite connoissance, il pourra aider de son coté, d'autant qu'il s'est déjà melé de la chose à Torgau, et qu'il me fournit l'occasion luy même de luy en écrire.

Ainsi j'espere que tout ira bien et que V. E. pourra obtenir effectivement qu'on me 20
paye bientôt les mille écus qu'on m'a promis, et je suppose que c'est en especes selon le style. M. de Huysens a été le premier à m'en porter la parole par ordre du Czar ou de M. le Comte Golofkin Grand Chancelier, et par apres M. de Bruce ayant demandé au même Premier Ministre, si on en pouvoit expedier le Brevet, il luy a repondu que cela ne se pouvoit point alors à cause de la brieveté du temps et des affaires dont ont étoit 25
accablé à Torgau, mais que c'estoit toujours une affaire faite et sur laquelle je pourrois compter, et M. de Bruce aussi bien que M. de Huysens, s'il est présent, en pourront rendre témoignage; et même comme vous le savez, Monsieur, la chose a éclaté sans que j'en aye parlé le premier à qui que ce soit: tellement que non seulement Monseigneur le Duc et Monseigneur le Prince Louis en ont parlé à tout le monde, mais meme Madame 30
l'Electrice l'a sceu et en a écrit à Madame la Duchesse d'Orléans, de sorte qu'on m'a fait des complimens là dessus de France. Si tout cela étoit à faux l'affront pour moy ne seroit point petit, et la chose ne feroit point honneur au Ministere du Czar.

J'en informe pleinement Votre Excellence, pour pouvoir employer les raisons suivant

le besoin, puisque vous avés bien voulu vous engager en ma faveur. Il sera bon aussi et quasi necessaire, qu'outre l'ordre present pour le payement (puisque l'année est echüe) on expedie aussi un brevet, et j'espere que V. E. l'obtiendra aussi avant son depart; pour cet effect je joins icy un projet de ce brevet dont on peut garder la substance, qui pourra
5 servir à donner à la chose le tour qu'il faut.

Je joins aussi la lettre pour M. de Bruce avec les deux pieces que je luy destine, mettant le tout sub sigillo volante, afin que V. E. en soit informée. Il est vray que si Sa M^{te} Czarienne desire que j'entre plus avant dans ses desseins par rapport aux etudes, sciences et arts suivant le grand projet que j'ai formé, ou qu'on pourroit former; il sera
10 necessaire que j'aye des gages plus considerables et même un titre convenable; mais il faut tousjours regler en attendant ce qui est déjà accordé. J'avois mis dans mon dernier billet envoyé à V. E. que si le Czar veut prendre un nouveau medecin, apres la mort de M. Donellus, je pourrois luy proposer un homme excellent dans la connoissance de la physique, qui pourroit servir extremement tant à la satisfication personnelle de Sa M^{te},
15 qu'à la grande veue de l'avancement des sciences, c'est ce que j'ecris aussi à M. de Bruce. Dans le Memoire sur les langues et l'aimant, je propose de faire venir un jeune homme, bon observateur et que les fatigues des voyages necessaires pour les observations dans les grands pays du Czar ne rebutent point; et je crois que sans cela on ne fera pas grand chose, car je doute fort que le Czar ait déjà à son service des gens assés seurs et assés
20 stylés là dessus, et il faudroit long temps pour en former: au lieu qu'un tel personnage pourroit servir à styler d'autres.

Je ne propose pas des choses de grande depense, ainsi nous verrons comme elles seront receues. Je voudrois bien savoir aussi comment il est allé avec la Bibliotheque de feu M. le docteur Mayer, et s'il est vray que le Czar veut etablir un gymnase et une
25 Academie à Petersbourg, en quel cas je pourrois peut etre donner des avis utiles.

On apprend que la flotte Danoise s'est retirée, et on parle de l'arrivée du transport Suedois. Quand cela seroit, il n'empecheroit pas la prise de Stetin, mais il pourroit
30 empecher celle de Stralsund, s'il étoit venu dans l'isle de Rügen. Quoyqu'il en soit la Suede se consumera à petit feu par de tels transports, et voulant garnir les places, elle ne sera point en état de mettre un armée en campagne, et c'est pourtant ce que le Roy de Suede souhaiteroit le plus. Eosander, architecte du Roy de Prusse, envoyé sous main au Roy de Suede, est Suedois de nation: mais il me paroist difficile de trouver un accomodement, si ce n'est que le Roy de Suede se resolve à abandonner Stanislas et à ceder au Czar Peterbourg et autres lieux voisins sur la mer Balthique. Si la Cour de

Prusse a voulu envoyer à Bender sans avoir sondé auparavant le Czar qui étoit pourtant à portée; c'est une marque de quelque négociation secrète avec ce Roy, mais il faut croire que c'est pour une bonne fin. Peutetre qu'on espere de trouver quelque expedient par le moyen de la Courlande, parce que M. le Duc Ferdinand n'est pas même marié, et qu'ainsi ce pays viendra apparemment à vaquer. Mais l'humeur du Roy de Suede et les interets 5 de la France, avec la quelle ce Roy paroist engagé maintenant seront des grands obstacles aux desseins qu'on peut former. Car je ne crains point que les Rois de Dannemarc et de Pologne se laissent porter par la France et l'Angleterre à faire leur paix à part avec la Suede, coup qui seroit le plus à craindre; si la bonne foy des Roys alliés et Stanislas dans l'esprit du Roy de Suede n'y mettoient un obstacle. Mais enfin Stanislas pourroit imiter 10 le pretendant et reculer pour mieux sauter. On croit à Hanover que l'empressement de Mons. Harley à parler au General Wedel a eu pour but quelque proposition d'une paix particuliere. Il court un bruit que M. le General Schulenburg accepte le service des Venitiens. Ce service est assés commode parce que la Republique est en paix partout, et n'empêcheroit pas M. de Schulenburg de faire des campagnes comme spectateur avec 15 l'agrement de la Republique.

Il faut finir cette longue lettre, où je vous prie, Monsieur, d'avoir une attention particuliere aux endroits que j'ay marqués à la marge, et je suis avec zele,

Monsieur de V. E.

P. S. M. le Prince de Beveren est revenu hier de l'armée. Le mariage se fera bientôt 20 et peut estre le jour anniversaire de la naissance de M. le Duc Regent.

A M. le Baron de Schleiniz Envoyé Extraordinaire de Sa M^{te} Czarienne. Cz. Grand Maistre de la Maison de S. A. Mad. l'Epouse du Czarewiz Ministre d'Etat de S. A. S. de Wolfenbutel etc.

275. LEIBNIZ AN JOHANN CHRISTOPH VON URBICH 25

[Wolfenbüttel,] 23. September 1712.

Überlieferung: L

Monsieur

Je ne say si cette lettre vous trouvera encor autour du Grand Czar, ny si celle que je me donnay l'honneur de vous ecrire immediatement après Votre depart de Hanover vous a été rendue. Je vous envoyay là dedans un memoire sur les antiquités Russiennes, que vous aviez demandé, et je veux attribuer votre silence à toute autre raison plus tôt qu'à un refroidissement. J'ay été bien aise que le Czar ayant maintenant un Ministre à Hanover, qui y reussit très bien, je n'avois plus besoin de vous informer regulierment des bonnes intentions constantes de notre cour pour tout ce qui regarde la cause commune. Aussi n'est ce point mon humeur d'entretenir des correspondances réglées sur les affaires, mais j'aurois été bien aise.

10 Comme Sa Majesté Czarienne m'avoit fait la grace à Torgau de m'honorer d'une pension pour m'engager à donner quelques fois mes avis, j'ay prié Monsieur de Schleiniz, comme Ministre de ce Monarque à notre cour de solliciter l'expedition et l'execution de cet etablissement, depuis que l'année est presque finie, et il a bien voulu s'en charger. Comme j'apprends, Monsieur, que vous êtes aussi en cour je vous prie de me favoriser de votre assistance, d'autant plus que vous y êtes employé autrefois pour moy, et ma bonne volonté comme vous savez n'a pas été inutile au service de Sa Majesté. Vous aviez deja écrit sur mes desseins, qui tendent principalement à servir bien le public dans l'arrangement des sciences et etudes, que le Czar a aussi à coeur. Si Monsieur le Baron de Schafirof est revenu, comme l'on dit, Son Excellence se souviendra peut être de vos lettres passées et votre recommandation renouvelée ne sera pas d'un petit effect auprès de ce grand Ministre, dont on peut dire qu'il a fait des miracles aupres des gens fort difficiles à maniere et dans des temps tres perilleux.

J'espere que si Sa Majesté continue dans son dessein de faire fleurir les lettres, sciences et arts de plus en plus, je ne luy seray point inutile. Monsieur de Sleinitz vous pourra mieux dire tout ce que je pourrois écrire d'icy. Monsieur Harley, ministre de la Grande Bretagne, continue toujours d'être à Hanover, quoque Monsieur l'Electeur lui a fait repondre par escrit qu'il ne pouvoit point deferer à ses instances ny se separer de l'Empereur et de Mss. les Etats. ceux ci demeuroient inebanlables, s'ils pouvoient esperer de l'Empereur de de l'Empire une assistance proportionnée aux besoins. Celle du Grand Czar aussi ne seroit pas d'une petite consequence.

Monsieur le Prince de Bevern est arrivé hier, ainsi le mariage se fera bientost; en attendant l'honneur de vos ordres, je suis avec zele etc.

A Monsieur le Baron d'Urbig Ministre Plenipotentiaire de Sa M^{té} Czarienne à la Cour Imperiale à Greifswalde

276. LEIBNIZ AN HEINRICH VAN HUYSSSEN

[Wolfenbüttel, 23. September 1712].

Überlieferung: *L*

A Monsieur le Baron de Huysens, Conseiller d'Etat et de Guerre de Sa M^{té} du Grand Zar

5

Monsieur

Depuis que j'ai eu l'honneur de vous voir à Torgau je me suis donné celui de vous écrire, sans que je sache, si ma lettre vous a été rendue. Maintenant comme Monsieur le Baron de Schleinitz a bien voulu se charger de mes interests aupres de la Majesté du Grand Zar, puisqu'il est son Envoyé Extraordinaire à la cour de Hanover, je prends la liberté, Monsieur, de vous prier de m'accorder votre assistance, d'autant que c'est vous qui m'avez porté à Torgau la premiere parole du Czar où de son Ministre, qu'on étoit bien aise de m'engager à son service, et qu'on m'établissoit une pension de mille écus. Et quoyque la brieveté du temps n'ait point permis d'en faire alors l'expedition, on n'a pas laissé de m'affirmer par Monsieur le General de Bruce que c'était une affaire faite. J'ay demandé cependant par des lettres ecrites tant à M. le Grand Chancelier de Sa M^{té} qu'à d'autres, si l'on avoit quelque chose à m'ordonner; et en attendant j'ay travaillé à ce qui me paroissoit conforme aux intentions de ce Monarque. Enfin j'ai reçu une lettre de Monsieur le General de Bruce, qui me marque que Sa M^{té} se souvient entre autres de deux points, que j'avois mis sur le tapet et témoigne de l'inclination à les faire executer; et comme le General me demande quelque eclaircissement là dessus, je le donne dans un petit escrit que je luy envoie maintenant, le priant en même temps d'assister aussi au reglement entier de mon affaire, pour la quelle il a deja bien voulu s'interessier.

Au reste vous m'obligerez, Monsieur, en me faisant apprendre de temps en temps de bonnes nouvelles de votre santé et de ce qui regarde les lettres et sciences par rapport due Nord et surtout à l'Empire du Czar et cependant de me conserver l'honneur de votre correspondance de temps en temps, d'autant plus que je vous considère comme la premiere cause de la grace que le Czar m'a faite, puisque je crois que c'est par vos lettres que j'ay commencé d'être connu de luy. L'on dit que Sa M^{té} veut faire quelque etablissement pour cela à Petersbourg, en quoy vous pourrés l'assister de vos conseils, comme en beaucoup d'autres manieres.

Au reste je suis avec zele

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant serviteur

Leibniz

277. HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ AN LEIBNIZ

Greifswald, 26. September 1712.

5 **Überlieferung:** *k*

Monsieur

J'ai bien reçu la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire en date du 23 du mois passé.

10 Je n'ai pas manqué, Monsieur, de rendre en mains propres de Mons. le General Bruce votre lettre de meme que la piece cy jointe. Monsieur le General l'a fait actuellement traduire dans la langue Russienne.

15 Nous ne plaignons rien plus dans le présent que ce que le depart prochain de Sa Majesté au Carlsbad et ses perpetuelles occupations empechent de luy en faire la lecture si tôt que nous souhaiterions. Selon toutes les apparences il n'y aura rien à faire qu'à l'arrivée de Sa Majesté Czarienne au Carlsbad,

Comme Sa Majesté Czarienne m'a ordonné de l'y suivre, et qu'elle a temoignée aussi de vous vouloir parler, Monsieur, je laisse à votre disposition si vous voulés bien me faire l'honneur de m'y venir trouver à Braunswic le 20 ou 21 de ce mois.

20 Je n'y pourrai etre que vers ce tems là, ayant auparavant à executer quelques Commissions à Schwerin, où je m'arreterai quelques jours.

A mon arrivée à Braunswic vous pourriés vous resoudre ou d'aller avec moi au Carlsbad, ou de faire ce que vous trouveriés à propos et convenable à vos interests, Monsieur. Au premier cas vous devriés prendre votre propre carosse, le mien, dont je me servirai d'aller au Carlsbad, n'étant fait que pour deux personnes.

25 Au moins et si l'etat de votre santé ne veut point permettre que vous fassiez ce voyage, Monsieur, j'aurai le plaisir et l'honneur de vous voir et de vous parler à Braunswic. Vous trouverez d'ailleurs cy joint une relation de ce qui s'est passé entre la Flotte Danoise et Suedoise.

Comme avant cette entreprise les Suedois ont gagnés du tems de débarquer environ

pres de 6 mille hommes et de les sauver dans l'Isle de Rugen le dessein d'attaquer cette Isle a été rompu.

Les mesures que Sa Majesté Czarienne et les Hauts Alliés du Nord ont prises presentement consistent, que Sa Majesté Czarienne après son depart au Carlsbad laissera toutes Ses troupes qui sont en Pomeranie sous le commandement absolu de Sa Majesté le Roi de Pologne, exceptés les Gardes Preobrazensky, qui marcheront à St. Petersbourg, et qui seront relevées par les recrues, qui sont en chemin pour notre armée qui est icy. Le prince de Menzikoff restera aussi en Pomeranie. 5

On a dessein de s'approcher encore de Stralsund et de bombarder cette place. On verra alors si la nécessité n'obligera point les Suedois d'hazarder une bataille, la quelle les Hauts Alliés du Nord risqueront aisement par leur superiorité et l'avantageuse situation du terrain que nos troupes occupent. 10

En cas que les Suedois n'en veulent venir aux mains, on cherchera au moins de leur oter la subsistance pendant l'hyver prochain.

On croit y reussir d'autant plus que tout ce qu'il y avoit de provision sur les vaisseaux de transport a été tout brûlé ou ruiné. 15

Sa Majesté La Czarine partira d'ici en peu de jours en compagnie de S. Altesse Imp. Monseigneur le Czarewitsch. Ils prendront par Posnanie et Thorn, d'où ils se rendront à Elbing et de là à St. Petersburg accompagnés des Son Altesse Imperiale Madame la princesse hereditaire de la Grande Russie. 20

Je finis et vous assure que je suis

Grypswaldis 26. Sept.

de tout Votre tres humble Et tres obeissant serviteur Schleinitz

A Mons. le Cons. prive de Leibniz

P.S. Dans le moment de fermer la presente lettre, je viens d'apprendre que Sa Majesté Czarienne a fermement resolu de partir d'ici Samedi ou Dimanche prochain pour le Carlsbad. 25

Comme Sa Majesté prendra sa route par les Etats du Roi de Prusse, le Ministre Prussien qui est icy, le General-Major Hackeberg a envoyé un Courier à Sa Majesté le Roi son Maitre, pour le lui faire savoir et que Sa Majesté Czarienne demande cent chevaux de relais pour son passage. Sa Majesté le Czar ira par Leipzig. 30

Après les nouvelles qui nous sont venues et qui sont sures, que la Flotte Danoise est sortie du port de Copenhague, ayant été renforcée par l'escadre de Norwegen, et la

Flotte Suedoise s'étant retirée et ne voulant pas venir à une decision en mer, l'attaque de l'Isle de Rugen est de nouveau resolüe.

Sa Majesté Czarienne laisse pour l'exécution de cette entreprise toutes ses troupes qu'elle a presentement dans la Pomeranie sous le commandement absolu de Sa Majesté le Roi de Pologne, hormis la Garde Preobrazensky qu'on a deja fait marcher du coté de Stettin, et qui doit poursuivre sa marche vers S^t Petersburg. Le Prince de Menzikoff se prepare aussi d'y aller pour executer un grand projet du coté de la Finlande.

Il est certain qu'il n'y a point de secours arrivé à l'Isle de Rugen, et on se persuade que la Flotte Suedoise apres la superiorité de celle du Roi de Danemark n'osera entreprendre d'embarquer le grand transport dont on a fait jusqu'ici tant de bruit et tant de Gasconnades.

J'ai ordre de suivre Sa Majesté Czarienne au Carlsbad au plutot, et dez que je pourrai avoir des chevaux. Je vous prie, Monsieur, d'envoyer tout droit à Leipzig la premiere lettre que vous me ferez l'honneur de m'ecrire, sous les addresses de Monsieur Philippe d'Umont et Compagnie. Je suis

Monsieur Votre tres humble, et tres-obeissant serviteur de Schleinitz

278. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Hannover, 27. September 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

20 Wohlgebohrner Hochgeehrtester Herr Geheimbder Rath

Ich nehme die freyheit Ew^r Excell. mit diesen zu melden, wie der H. Geh. Rath von Bernstorf mich sonntag Abends zu sich fordern laßen und mir befohlen Ew^r Excell. wißen zu laßen, daß Se. Churfl. Durchl. vielleicht an künftiger wochen ende oder im anfang der drauf folgenden woche nach der Goer gehen würden und vor her Ew^r Excell. noch sprechen wolten. Ließen sie also nebst dienstl. gruß Sie ersuchen entweder zu ende dieser oder zu anfang der folgenden wochen hier zu kommen, welches hiemit Ew^r Excell. habe berichten sollen. Daß sonst die Ms^{ta} von Wien unterwegs sind, wird H. Hodan berichtet

Zu N. 278: .

haben. Ich habe mich an Genealogicis in deßen exerciret; binn aber ein wenig überdrüßig worden und habe mich ein paar tage mit etymologien divertiret. Heute aber will wieder an dieselbe gehen. Übrigens verharre in schuldiger ergebenheit

Ew^r Excellenz Meines Hochgeehrtesten Hrn Geheimbden Raths gehorsamster diener
J. G. Eckhart. 5

Hanover in eil d. 27. Septembr. 1712

P.S Sonst habe originem fabulae von Ottonis III. gemahlin v. deren verbrennung gefunden.

279. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF

Wolfenbüttel, 27. September 1712. 10

Überlieferung: *L*

A Monsieur le Baron d'Imhof à Barcelonne

Monsieur

Wolfenbutel ce 27 Sept. 1712

L'honneur de la lettre de V. E. du 2 de Sept. m'est parvenu le 26. ou je voy qu'il n'y a rien encore de réglé sur le depart de l'Imperatrice. Si elle doit attendre l'Archiduchesse, 15
il se passera bien du temps: au lieu qu'elle auroit pû venir avec le retour des vaisseaux qui ont mené les troupes, et ce mêmes vaisseaux devans apparemment aller en Hollande bientôt, comme l'on dit, (parce qu'ils ont été déjà deux ans en mer), et passer près de Barcelonne, auroient pû amener l'Archiduchesse. Le revers de Denain a plus découragé les Hollandois, que la retraite des Anglois. Car quand les esprits sont déjà ébranlés, 20
quelque accident impourveu mediocre même acheve de les determiner. Ainsi il semble qu'on va d'abord à la treve, peut etre jusqu'au printemps, si la paix ou une tréve plus longue, ne se fait pas en attendant. Les esprits des Hollandois commencent à pancher fortement à la paix, quoyqu'ils reconnoissent qu'elle est tres dangereuse. Mais ils se voyent quasi dans l'impossibilité de continuer, si l'on ne prends de meilleures mesures. Monsieur 25
le Comte de Sinzendorf dans une conference avec les Ministres des Electeurs et Princes de l'Empereur, les a exhorté d'ecrire à leur Maistres pour faire des efforts. Mais il est difficile que de telles voyés produisent des grands effects. L'Empereur étant fort éloigné avec raison se renoncer à l'Espagne et aux Indes, s'il voit, qu'il est impossible d'obtenir

la continuation de la guerre tachera de porter des choses à une trêve de quelques années, et aimera mieux de garder par ce moyen tout ce qu'il possède, que d'avoir la Sicile par la paix, en quittant la Catalogne, et renonçant à son droit. Mais l'on ne sait pas si la France et l'Angleterre voudront se contenter de la Trêve; d'autant que le Duc d'Anjou a renoncé
5 ou fait semblant de renoncer à la France ce qui suppose que son droit sur l'Espagne soit fixé.

En Angleterre les affaires sont dans une tres mauvaise situation, et ce qui est le plus facheux, j'ay appris des personnes non suspectes et bien informées, et dernièrement encor d'un Ecclesiastique Allemand, qui a été long temps en Angleterre; que non obstant
10 tout ce que le Ministere a fait contre la liberté de la nation et celle de l'Europe, la multitude est eblonie est encor pour luy; les Whigs s'étant rendu odieux par leur conduite; qui a été impudente en bien des manieres ils ont offensé la nation en favorisant trop les Presbyteriens et ils ont gourmandé la Reine, par leur maniere d'agir et cependant
15 lorsque les Tories (mal satisfaits à la Cour) proposerent un jour dans le parlement de faire un etablissement pour le successeur Hanoverien, (chose dont ils sont bien éloignés presentement) les Whigs s'y opposerent pour ne point deplaire à la Reine. Je leur predis alors ce qui leur et arrivé, qu'ils ne conserveroient pas les bonnes graces de la Reine non obstant leur faux menagemens, et qu'ils regretteroient un jour l'occasion perdue
20 à demy. Les Ministres d'Angleterre nous donnent tousjours des bonnes paroles mais rien de plus pendant que toutes les realités sont pour le Pretendant à qui ils donnent en effect un ample entretien; accordée en apparence à la Veuve du Roy Jaques mais en effect au Chevalier de S. George ce qu'ils ne devoient point selon le droit pendant qu'elle ne se soumet point aux Loix.

25 Mg^r de l'Electeur a fait donner à M. Harley Envoyé d'Angleterre en sa Cour une reponse par escrit, où il S. A. E. declare de ne pouvoir point se detacher de l'Empereur de l'Empire et des autres Alliés, ny de contrevénir à ses engagements: mais ne touche point à ce que le Ministere Anglois fait: ayant assez dit autresfois son sentiment dans le memoire qu'on a vû.

30 Les affaires ont été bien tôt faites dans le pays de Breme. Les Danois s'en sont rendu les maitres. Et quoyque l'Electeur ait des troupes dans le pays de Verden, pour luy servir de barriere contre la contagion, les Danois en tirent la contribution; La flotte Suedoise estant sortie en mer assez forte, la Danoise affoiblie par des detachemens en Pomeranie et en Norvegue s'est retirée. Le Comte de Stembock est arrivé à Stralsund,

mais on ne sait pas encor comment va le transport; et où il doit aborder. On ne peut pas attendre grand chose de ce transport, car il ne sauroit etre fort grand; et apparemment la Suede ne fera que se consumer à petit feu par ces manieres d'agir. Cependant on n'attend pas grand chose non plus, de ce que les Alliés du Nord font en Pomeranie apres la saison si avancée. S'ils avoient assiegé Stetin, ils auroient pris cette place selon 5 toutes les apparances puisqu'elle n'auroit point pû etre secouru: mais les remonstrances des Danois ayant fait quitter le dessein de Stetin, et revenir à celui de Stralsund, on doute du succes, car il est aise de secourir Stralsund, et conserver l'isle de Ruge, si la flotte suedoise peut tenir la mer. On commence à croire que le Roy de Suede restera à Bender ou dans le voisinage jusqu'au printemps par ce que selon des dernieres nouvelles 10 l'Ambassadeur polonnois avec lequel la Porte vouloit regler la maniere du depart de ce Roy, n'estoit pas encor arrivé à Constantinople. On s'est étonné de ce retardement, et quelques uns ont soubconné que le Czar et le Roy de Pologne ou du moins le dernier n'ont point pressé cette Ambassade, esperant de prendre la Pomeranie avant le depart du Roy de Suede de Bender mais il ne paroist pas encor qu'ils ayent bien pris leurs mesures pour 15 cela et on n'est pas tout à fait sans crainte, qu'il pourroit arriver un changement la la Port.

Les François et Anglois y travaillent à susciter des nouvelles brouilleries entre le Czar et les Turcs: la chose ne paroist point impossible, cependant on espere qu'ils ne reussiront pas ces deux couronnes aussi travaillent maintenant par promesses et par 20 menaces de detacher le Roy de Dannemarc des alliances du Nord. Et en effect si la paix se fait avec la France, il y a de l'apparence que la Suede sera restituée. Aussi le Czar et ses Alliés craignent cette paix, mais s'ils n'agissent mieux, ils ne l'empacheront pas.

Les Hollandois abhorrent une paix avec la France, telle qu'on va faire car ils voyent bien que selon les regles de la prudence humaine, si Dieu ne fait survenir quelque chose 25 d'impourveu, cette paix va à leur ruine. Ainsi on les rameneroit encor, si on leur pouvoit donner quelques esperances bien fondées. Je ne voy pas qu'on s'y prenne encor comme il faut et cependant je crois qu'il seroit possible de le faire. On n'oseroit confier au papier des pensées de cette nature, et cependant je crois que V. E. ne desapprouveroit pas celles que j'ay conçues si j'avois l'honneur de luy en parler. 30

Au reste je ne say si j'ay mandé à V. E. que Mg^r le Duc ayant parlé de moy à l'Empereur à Francfort, Sa M^{té} Imperiale a fait dire à S. A. S. par M. le Comte de Sinzendorf Chancelier de la Cour, qu'elle m'accordoit d'estre Conseiller Imperial Aulique. Mais de la Maniere que M. le Comte de Sinzendorf m'en a escrit, on pourroit le prendre

pour un simple honneur. Car il ne parle point d'emoumens. Mais un titre ne me serviroit
gueres, et je crois d'avoir droit d'esperer quelque chose de plus Personne peut estre depuis
longtemps a travaillé plus avantageusement pour les droits de l'Empire, car j'ay fait des
decouvertes considerables pour les etablir, sur tout, par rapport à l'Italie, même dans
5 des questions importantes, qui ont paru auparavant douteuses, comme par exemple sur
la Toscane. Pour ne rien dire des recherches que j'ay faite, pour éclaircir l'Histoire et les
droits de l'Empire encor ailleurs, à l'occasion de l'Histoire de Bronsvic, qui m'a donné
le moyen de voir bien des Manuscrits peu connu auparavant. J'ay tousjours crû qu'on
devoit penser à ramasser ce qui regarde les droits de l'Empire, comme on a fait en France
10 et en Angleterre à l'égard des droits de ces Couronnes. Et de cette maniere quand on
me dispenseroit de la necessité d'estre assidu au Conseil Aulique et me permettroit de
continuer les travaux à l'Histoire de Bronsvic je crois que je meritois assés les honneurs
et les emolumens attaches à cette charge actuelle. Cela estait si l'Imperatrice pouvoit estre
disposée à écrire une lettre en Ma faveur à l'Empereur son epous en de termes efficaces,
15 qui pourroient renfermer ce que j'ay joint icy. Je crois que Sa Majesté acheveroit ce que
Monseigneur Son Grand pere a commencé. Et je vous supplie Monsieur de tacher de l'y
disposer puisque je ne demande rien qui ne paroisse fort raisonnable. Je pense d'aller
aux eaux de Carlsbad et estant bien avancé je pourrois pousser de là jusqu'à Vienne; si
j'apprenois que Sa M^{té} de l'Imperatrice m'avoit accorder à votre instance Monsieur, la
20 grace que j'espere. Je vous supplie Monsieur de luy marquer ma devotion perpetuelle et
je seray toujours avec beaucoup de reconnoissance,

Monsieur de V. E.

P. S. Je viens de voir tout fraichement une lettre d'Angleterre où il y a qu'on avoit
envoyé ordre à l'Amiral Jennings de ramener l'Imperatrice de Catalogne avant son retour.
25 Apparemment l'Admiral Hollandois Piltersson seroit alors de la partie, de sorte que
la chose paroist faisable. Mais quelque prompt que soit le retour de Sa M^{té} Imperiale
que je souhaite parfaitement heureux, je desire tousjours que V. E. obtienne la lettre
susmentionnée.

280. LEIBNIZ AN RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF FÜR DIE
KAISERIN WILHELMINE AMALIE

Wolfenbüttel, 27. September 1712.

Überlieferung: *L*

Ohnmaßgeblicher entwurff deßen so in der Kayserin. M. Schreiben einfließen kondte 5

Es ist der geheimten Justiz Rath Leibniz ein alter diener des Hauses Braunschweig und mir wohl bekand der große arbeit gethan betreffend die Histori, und Rechte der Potentaten der hohen Herrschafften und weil ich seiner affection und treüe versichert, so wünsche ich daß er die Ehre besoldung und vorthail eines wurcklichen Reichs Hofraths haben möge die ihn schohn vor vielen jahren versprochen worden; doch daß er dem 10 Hause Braunschweig (wenn es immer thunlich) deswegen nicht ganzlich entrißen würde. Denn weil er an deßen Histori arbeitet und bereits viel darüber herausgegeben, und eben dadurch desto mehr und gelegenheit bekommen viel ungemaine dinge betreffend die Rechte des Kaysers und Reichs zu entdecken; so würden solche zugleich mit zum vorschein kommen können. So kan er auch in dergleichen mit geheimen nachrichten an hand gehn 15 daran gelegen so aber noch nicht dienlich gemein zu machen, und doch nöthig in obacht zu nehmen. Ich weis nicht anders als daß Meines Herrn Groß Vaters liebden ihn bereits zu Franckfurt unlängst zur ReichsHofrathsstelle recommendiret, und eine verwilligung erhalten, deren würkligkeit, ich selbst gern befördert sehn möchte; und hoffe er werde auff verschiedene Weise, in oberwehnten und andern geschafften sehr nützliche dienste 20 leisten können.

281. HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ AN LEIBNIZ

Greifswald, 28. September 1712.

Überlieferung: *k*

Monsieur

Grypswalde ce 28 de Sept. 1712 25

J'espere que Vous ayés bien recu la lettre que je me suis donné l'honneur de vous

ecrire du 22 de ce mois.

Sa Majesté Czarienne m'a depuis ordonnée de vous faire scavoir Monsieur, qu'elle vous veut parler et que vous avés à vous preparer pour aller joindre Sa Majesté au Carlsbad.

5 Je ne manquerai point de vous ecire le tems precis du depart de Sa Majesté d'ici, lequel depart est encore differé pour quelque tems.

J'espere que tout ira à votre Satisfaction, Monsieur, apres l'arrivée de Sa Majesté Czarienne au Carlsbad et votre presence aupres de Sa Majesté.

10 Sur les avis que nous avons, que la Flotte Danoise, est en etat de tenir la mer, et que celle de Suede s'est retirée, à ce qu'on le croit dans ses ports, on est encore et toujours resolu de tenter la descente de l'Isle de Rugen.

Des qu'on sera plus positivement informé de l'etat present de la Flotte Danoise, et si elle peut appuyer le dessein premedité, la descente sur Rugen se fera infailliblement, et il n'y a qu'une seconde retraite de la Flotte Danoise, qui en pourroit rompre l'execution.

15 Je me ferai un tres grand plaisir de vous pouvoir mander, Monsieur, en peu de jours le succes de cette importante entreprise.

Leurs Majestés le Czaar et le Roi de Pologne sont actuellement partis, pour reconnoistre les endroits où la descente se pourra faire avec le plus de facilité.

20 Le Ministre de Son Altesse Electorale de Brounswic Luneb., le Sieur de Fabrice est arrivé ici heureusement. Il a eu son Audience de Sa Majesté Czarienne dimanche passé le 25, et Sa Majesté s'y est entretenüe bien long tems avec lui encore apres l'audience.

25 Ce Ministre est tres gracieusement recu et est fort content des manieres ouvertes et pleines de confiance envers Son Altesse Electorale, avec lesquelles Sa Majesté Czarienne a agi avec lui. Dans la conference qui s'est tenue Lundi après entre le Grand Chancelier, le Comte Gollowkin, et le Sieur de Fabrice, il a été resolu de laisser les negociations entre Sa Majesté Czarienne et Son Altesse Electorale dans l'Etat où elles sont, jusqu'apres l'evenement de notre entreprise en Pomeranie, et jusqu'à la certitude de la continuation de la guerre ou de la paix, entre les Hauts Alliés, et la France.

30 L'evacuation prochaine d'Elbingen cause beaucoup de rafroidissement entre les Hauts Alliés du Nord et le Roi de Prusse.

Le General Major Suedois d'Albedyht, a obtenu sa liberté en consideration de Son Altesse Electorale. Le General Major partira au premier jour pour Hanovre où vous scaurés de sa bouche toutes les particularités de sa delivrance.

Je suis tres parfaitement

283. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Salzdahlum, 30. September 1712.

Überlieferung: *L*

Salzdahlen den 30 sept. 1712

5 Durchleuchtigster Herzog Gnädigster Herr

Weil E. Hochfürst. Durch^t mein geringes Bedencken dero Ritter-Academi betreffend in gnaden verlangen; so habe hiemit unterthanigst an hand gehen sollen. Und stehe zuforderst in denen gedanken, daß solche ohngeacht der großen Weltveränderungen, des krieges oder friedens, nicht weniger als an andern orthen außer Teutschlandes, wohl
10 aufrecht zu erhalten, wenn alles (wie wohl thunlich scheint) dergestalt gefaßet wurde, daß die Eltern und angehörige sich vernunftmäßig eine rechtschaffene versorgung ihrer jugend alda versprechen köndten. Denn verstandige Väter, Vormunder oder anverwandte, wurden ja gern sehen, wenn ihre junge Söhne, Vettern und Mündlinge nicht allein in exercitien und Ritterlichen Studien qualificiret gemacht, sondern auch in solcher guther
15 ordnung gehalten würden, dadurch ihre gesundheit, ehrbarer wandel, leib und gemüth, so viel thunlich gesichert werden köndten.

Zu den Exercitien und Ritterliche Studien ist gewüundschte anstalt bereits vorhanden. Was die Exercitia, Reuten, fechten und tanzen betrifft, kan eine Ritter Academi nicht wohl mit beßern stallmeistern und pferden versehen seyn. So fehlet es auch nicht
20 an wackern meistern, die zum tanzen und fechten vollkommen anweisung geben können. Es würde auch an exercitiis militaribus, wenn man solche beyfügen wolte, nicht fehlen.

Die Ritterliche Studia sind (1) Sprachen und Beredsamkeit, (2) die Histori, so wohl Universalis in kurzem begriff, als recentior, zumahl patria; denn (3) Mathesis practica, zumahl Architectura civilis et militaris; und endtlich (4^{to}) etwas von dem jure sonderlich
25 publico. Und E. D^t halten professores die in allen diesen Dingen ungemein.

Dazu komt ein großes so nicht gnug zu schätzen, daß nemlich die jungen Edelleute dieser RitterAcademi einen großen zutritt bey einem wohlgefaßeten Hofe haben. Und ist bekand daß keine beßere weltchule vor eine solche jugend, als Hof und campagne. die
30 ritterlich aufführen will, und kan die campagne am besten hierauff folgen, wenn man dem Vaterlande im kriege zu dienen geneigt, weil man alhier auch mit solchen wißenschafften

versehen wird, die dazu hauptnützlich.

Hat es also bißhehr an nichts gefehlet, als etwas an dem Punct der disciplin. Indem die jungen Leüte in allzu großer freyheit gestanden, also daß mancher nicht allein gelernet, sondern auch sonst gethan, was er gewolt, darauß aber nachlässigkeit, versäumniß der exercitien und studien, liederliches leben, duelle, schad an gesundheit, auch wohl am leben selbst erfolgen können. 5

Solchem nach ware am besten zu folgen dem Exempel der Italianischen und Französichen Ritter-Academien, sowohl zu Paris, als deren so in einigen garnisonen vor die cadets aufgerichtet gewesen, auch der collegien auff den Engländischen Universitäten Oxford und Cambridge; alwo die jugend, sie sey was standes sie wolle, in solcher guthen und anständigen disciplin gehalten wird, daß die Auffseher einiger Maßen vor sie red und antwort geben, und die angehohrige sich zimlich darauff verlaßen können. 10

Und köndten gleich wie *militaria exercitia* beybracht, also auch die straffen auff militarisch gefaßet werden.

Solte demnach dafur halten, daß fürnehmlich auff solche junge Leüte das absehen zu richten die zwischen 15 und 21 jahren, welche auch am leichtesten in ordnung zu halten; denn die jünger gehöhren in die schuhle, die älter gehohren ins feld, auff reisen, oder wo sie recht studiren wollen auff die universiät. Doch werden die so unter diesen jahren oder darüber nicht ausgeschloßen. 15

Wenn nun die Sach also gefaßet wäre, würden die jungen Leüte auch mit mittelmaßigen kosten leben, und das ihre nicht verschwenden. Die so ihre sachen genauer faßen wolten, köndten einen Hofmeister wohl erspahren; das vornehmste aber ware, daß man wegen ihrer aufführung, gesundheit, leben und wandels außer sorgen, und musten die ältern zumahl in diesen landen, wenig verstand, oder wenig liebe vor ihre kinder haben die eine so herrliche anstalt, die sie zu hause auch mit den grösten kosten nicht finden köndten, verachten wolten. 20

284. LEIBNIZ AN HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ

[Wolfenbüttel, September 1712].

Überlieferung: *L*

Monsieur

30

J'ay receu l'honneur de deux lettres de Votre Excellence de Gripswalde, et je vous remercie fort, Monsieur, d'avoir donné à Sa M^{té} Czarienne l'instrument de Mathematique, et d'avoir recommandé mon affaire tant par vous même que par M. le General de Bruce. J'espere que Sa M^{té} aura été informé de ma proposition generale, et que M. de Bruce aura
5 vû et rapporté ce que j'ay mandé sur les observations magnetiques; et sur les langues des pays de Sa M^{té}. Votre seconde lettre, Monsieur, m'apprend que le Czar alloit au Carlsbad et que Sa M^{té} me veut parler, et qu'ainsi je pourrois me mettre en voyage. Je me suis mis en estat de partir, mais on a sçu depuis icy, que cela est changé ou differé; parcequ'il y avoit de l'apparence qu'on pourroit attaquer l'isle de Ruges apres la retraite
10 de la flotte Suedoise. Ainsi j'attends des nouvelles ulterieures sur le sejour ou voyage de Sa M^{té}, et je ne say si apres l'arrivée du transport on poursuivra le dessein de l'attaque. S'il manque, on se sera mis entre deux selles, en trop deférant aux sentimens des Danois, car si l'on avoit poursuivi d'abord le dessein de Stetin l'affaire seroit faite apparemment. Sa M^{té} fera mieux dans les lieux, où elle peut agir par ses propres et seules forces, comme
15 en Finlande, et une diversion des Suedoises de ce coté là fera un bon effect ailleurs. Cependant les Suedois ayant receu un renfort considerable tacheront de se mettre au large pour mieux subsister et meme pour inquieter le voisinage, si on ne les tient serrés en Pomeranie par des forces superieures; ainsi on sera tousjours obligé d'y entretenir une armée considerable; et si l'on ne peut prendre Stralsund, il faudroit tirer des lignes,
20 si cela se peut commodement, pour renfermer cette place, et y faire des petits forts de distance en distance pour y tenir seurement et commodement des troupes, autrement on sera fort incommodé dans ses quartiers; il faudra aussi des vaisseaux dans le voisinage pour empecher les Suedois de passer ailleurs en terre ferme. En les resserrant dans Ruge et Stralsund, on les incommoderoit.

25 Si l'on ne prend de bonnes mesures, cela aussi bien que ce qui a été fait, ou plustot ce qui n'a point été fait, fera du tort tant à Constantinople que par rapport aux affaires generales en Hollande où les esprits sont fort partagés. L'Empereur temoigne tousjours bonne volonté, mais il trouve des grandes difficultés dans son propre Conseil, et c'est une mechante affaire quand il faut *venari invitis Canibus*.

30 J'apprends que M. d'Urbich est retourné à Vienne; si ma lettre ne luy a pas été envoyée, il ne sera point necessaire de le faire; je vois bien que M. le Chancelier Schaffirof ne reviendra pas encor si tôt. Je ne say si le Ministre de l'Empereur est venu trouver Sa M^{té} Czarienne.

Vous savés sans doute ce que M. le Comte de Sinzendorf a proposé aux Ministres des

princes de l'Empire. Les sentimens de Mg^r l'Electeur sont les plus genereux du monde. Jusqu'icy il entretient les troupes qui ont eté à la solde de l'Angleterre, en attendant qu'on ait réglé les choses. M^r Harley en partant a eu des beaux presents de Mg^r l'Electeur et de Mad. l'Electrice. Par les presens qu'il a faits à ceux qui les luy ont portés, il paroist qu'il en a eté fort joyeux; car il n'avoit pas grand sujet de s'y attendre. Cependant on a voulu combler la mesure à ces Messieurs là; je crois qu'ils en feront un mauvais usage en Angleterre par faire croire aux gens que nous nous relachons et donnons dans leur sens. Il sera difficile qu'on les regagne par ces bien faits. Il n'y a que la crainte qui les puisse retenir; on croit que sans cela ils auroient deja fait venir le pretendant: mais ils voyent bien que cela empecheroit la paix de la Hollande avec la France. Ainsi apparemment ils attendront pour frapper leur coup que cette paix soit faite et les alliés desarmés. La Reine, dit on, presse la venue de son pretendu frere, et cela embarasse le ministere qui craint que cela ne soit prématuré. Ces demarches donnent fort à penser aux Hollandois. Et il s'est elevé un bruit comme si on pensoit à un Stadhalter, et que bien des gens avoient Mg^r l'Electeur en veue. On l'a meme mis dans une de ces pieces journalieres qui se debitent à Londres. La chose seroit raisonnable et faisable, mais elle est bien difficile par rapport à la situation des esprits partagés: ainsi je doute qu'on y pense encor serieusement.

La hauteur que les François temoignent sur l'affaire de M. Menager leur pourroit nuire, et les esprits se pourroient raviser. On a vû icy une lettre de M. Fabrice de Bender (où il est retourné de Constantinople) à la quelle est jointe une relation de l'audience extraordinaire que M. Funck a eue du Sultan au delà de la coustume, car les Ministres à la Porte ordinairement n'en ont qu'en venant et en partant. Mais enfin M. Funck a obtenu de pouvoir faire donner en mains propres du sultan une lettre du Roy de Suede son maistre, où il rendoit raison du delay de son depart, parceque les troupes Czariennes n'avoient pas encor vuide la Pologne. M. Funck en presentent sa lettre dit au Sultan trois ou quatre paroles Turques, qui vouloient dire que dans la lettre il y avoit une version Turque, à fin que le sultan la pût lire luy meme. Le sultan entendant ces mots en sourit. Mais le G. V. en parut surpris, et fit la mine d'en etre faché.

Le mariage se fera à Wolfenbutel le jour de la naissance de Mg^r le Duc. On dit icy que Mad. l'epouse du Czarewicz va à Peterburg apres l'evacuation d'Elbing. Le Roy de Prusse peut pretendre qu'il soit permis à ses troupes de se loger aux environs d'Elbing, comme ils faisoient avant la saisie des Suedois, mais c'est une affaire du Roy et de la Republique de Pologne, et non pas du Czar. Mg^r l'Electeur et toute la Cour part demain

pour le Ghorde. M. de Nostiz est allé à Wolfenbutel, et de là il s'y rendra aussi. M. Dewiz en a usé un peut hautainement icy, menacant qu'il delogeroit nos troupes du pays de Verde, jusqu'à ce que M. Nostiz luy a dit que s'il avoit l'ordre d'insister sur un tel point, il declareroit que le Roy son Maitre n'y prenoit point de part, et qu'il croyoit que le Czar
 5 n'y en prendroit pas non plus. Cela le fit un peu caler les voiles.

285. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Wolfenbüttel, [September 1712].

Überlieferung: *L*Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H.

Wolfenbutel

10 Ich nehme die freyheit E. Durch^t unterthanigst zuschicken, was des Neüen Cardinal Davia Eminenz mir auff meine gluckwundschung geantwortet, und auch dem H. Bischoff zu Neustadt zugeschrieben; samt dieses Schreiben an mich.

15 Ich bin mit dem H. Cardinal bekand worden, als er noch bey seiner Nuntiatur zu Wien Monsignor Davia geheüßen, und haben wir über eine Sache uns unterredet, davon E. Durch^t ich ehemahlen bericht gegeben. ietzt fragt er den Bischoff, und der Bischoff mich, ob noch etwas in der Sach zu thun. Und ich würde E. Durch. hocherleuchtete gedancken darüber zu vernehmen wunschen, umb darauff zu antworten. E. D^t werden in gnaden belieben, mir diese papiere wieder zuruck zuschicken, und ich verbleibe lebenszeit

E. Hochf. Durch.

L.

286. LEIBNIZ AN J. F. VON ALVENSLEBEN

Hannover, 5 Oktober 1712. [14219. 298.]

Überlieferung: L LBr. 10 Bl. 97

A M. d'Alvenslebe Ministre d'Etat du Roy de Prusse

Hanover 5 d'Octob 1712

5

Monsieur

Mon zele pour le bien public et pour le service de nos Sermes Maistres a fait que j'ay parlé à M. de Bernsdorf de ce que je vous ay oui dire dernièrement Monsieur sur la nécessité d'un retablissement entier d'une bonne intelligence, entre la Cour du Roy, et celle de l'Electeur. Il m'a marqué avec des expressions tres efficaces tout l'eloignement où l'on étoit icy de toute rancune et passion, et combien on seroit ravi de pouvoir parvenir à cette bonne intelligence si necessaire pour l'interest de la liberté publique, et de la religion protestante mais qu'il ne me pouvoit point dissimuler qu'on y mettoit à Berlin des obstacles presque invincibles. Il me parloit entre autres de la grande animosité qu'il disoit que votre Cour avoit fait paroître dans l'affaire de Hildesheim, quoyqu'elle fut assurée, que l'intention de l'Electeur ne tendoit qu'à obliger le Chapitre de l'Eglise Cathedrale là, à donner satisfaction sur des points que le Roy luy même avoit toujours trouvé justes. Il reconnoist fort bien qu'une bonne intelligence procureroit à l'une et l'autre Cour, des avantages incomparables plus grands que tout ce qui fait leur collision; mais enfin il semble croire qu'on n'a point d'inclination à Berlin à la faire cesser. Que pour luy en particulier, il souhaitoit de pouvoir donner des preuves de son zele pour le bien commun, et de sa devotion pour le Roy; et qu'il voudroit que vous luy procurassiez l'occasion, Monsieur, de vous en convaincre, etant persuadé de votre penetration et de votre droiture. En effect, je crois que personne seroit plus propre que vous, Monsieur, à faire reussir une si bonne oeuvre et les principaux princes protestans de l'Empire, ont plus que jamais sujet de s'entendre et s'assister, puisque selon toutes les apparences la Maison de Bourbon sera bientôt en état de traiter tout le monde de haut en bas si Dieu n'y met ordre, et si on ne s'y oppose avec beaucoup de vigeur et de concert. [97v] Nous apprendrons bientôt si l'entreprise sur Rugen aura echoué ou reussi. On croit que les Moscovites evacueront Elbing, et il seroit juste que les troupes du Roy rentrassent si non dans la ville, au moins dans les environs, où ils avoient leur quartiers avant l'invasion des Suedois, qui n'ont eu, et n'auroient pas plus d'egards aux droits de sanctité, que

10

15

20

25

30

d'autres, s'ils en estoient les maistres.

287. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ
Hildesheim, 6. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

10 06

5 WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Weil Adm. Rev^{dus} P. Des Bosses zu Ewer Excellence uberreyßte, habe nicht er-
mangelln wollen, bey demselben Meine ganz dienst. danksagunge abzustatten fur dero
Hochgeneigte recommendation bey Ihrer Churfurst. Durch. vndt andern Herrn Minist-
ris; in dem dieselbe vor 14 tagen Unter dero Hohen Handt vndt Siegell zu dero Medicum
10 Gnädigst mich bestellet, da zwar annoch in Hillesheim bleibe, aber auff erfodern schül-
dig seyn soll jederzeit Meine Unterthänigsten auffwartunge zu machen. Ubrigens war
Jungsthin den Herrn Patribus hieselbst sehr erfrewlig zu vernehmen, das S. Eminenz der
H. Cardinal Ptolemaei sein kupfer Ew. Excellence übersandt, welches dieselben, wan es
nicht zuwieder wäre auch woll zusehen verlangen, Undt woll ein portrait darnach laßen
15 machen möchten.

Gestern erhalte Ew. Excell. abermahliges nebst dem paquet, vndt habe das Buch an
H. P. Des Bosses zugestellet; Sage auch dienst. dank für das Exemplar der Theodicaeae,
welches noch heute Herrn Beseken zustellen will, Undt wan einige Bogen fertig, sollen
dies elbige ad revisionem übersandt werden.

20 Ich finde in der praefat. ad Lector. Codicis Diplomatici Ew. Excell. latere 4. in-
itio, daß eines monumenti Insignis de Henrico Leone, quod Coloniensis Ecclesia servavit,
meldung geschicht, welches aber in dem Codice selbst nicht antreffen kan.

Wegen der farben des Neindorffischen wagens will mich bemuhen, vndt empfhele
mich ganz gehorsambst alß

25 Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geh. Raths
Stets willigster diener C. B. Behrens.

Hildesheimb. 6. Oct. 1712

288. LEIBNIZ AN BARTHÉLEMY DES BOSSES

Wien, 10. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

Doleo me sperato colloquio Tuo privari. Ego quidem, ex quo nuperum fasciculum Dn. D. Behrensis misi, semper hic haesi. 5

Prodit hic praeclara versio Tua, in qua recensenda plusculum mihi alicubi indulsi, quod Tu quidem tanquam in alieno arcticus Te verbis astrinxeris, ego vero liberius quaedam expressi, ut minus Gallicas origines in Latino sapiant.

Nescio an ex Te quaesierim in amici gratiam, utrum Colonia vel Nuissia sciri possit, quis fuerit auctor magni Chronici Belgici a Pistorio editi. Fuit Canonicus regularis Nuissiensis; sed nomen et alia ad Virum pertinentia scire vellemus. 10

Si ratio excogitari posset, corporibus licet ad sola phaenomena redactis, explicandi possibilitatem τοῦ μετουσιασμοῦ, id pridem mallet. Nam Hypothesis illa multis modis placet. Nec aliqua alia re, quam Monadibus earumque modificationibus internis, ad Philosophiam oppositis supernaturalibus, indigemus. Sed vereor, ut mysterium Incarnationis aliaque explicare possimus, nisi vincula realia seu uniones accedant. 15

Quod superest, vale et fave ac feliciter iter tuum perage. Dabam Hanoverae 10 Octobr. 1712.

P. S. Pecuniam Dn. Romerskirchio debitam adjicio Tuae. Paululo minus quam 5 thaleros conficit, quos mitto, rogoque ut ei solvi cures. 20

289. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER

Hannover, 14. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

Illustrissimo Viro D. Gisberto Cupero Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d. 25

Nuperas literas meas Tibi rite redditas non dubito, nunc iterum scribo, ut a Cl. Muratore Tibi destinata transmittam.

In re literaria vix quicquam novi suppetit et pauci sunt in Germania, qui aliquid in studiis elegantioribus praestant. Hermannus von der Hart professor linguarum orientalium Helmestadiensis nunc Rabbinica excellenter versatus, in Graecis quoque non hospes, nuper novas conjecturas in Mythologicis attulit, specimine dato in explicando Ovidii loco, ubi rustici Lycii Latonae obstrepentes in ranas vertuntur.

Hominum vel deorum ille nomine non raro oppida significari arbitratur. Ego ἐπέχω. Baudelotus ad me misit explicationem sculpturae in Gazophylacio regio extantis, quam vulgo vocant le cachet de Michel Ange, credo quod hic ad signandum usus esset. Baudelotus de Ludis Athenis a Theseo institutis interpretatur.

De Republica nondum despero: Imperator et potissimi principes Imperii serio id agunt, ut magnae contra Gallos vires contrahantur. Itaque nisi in vestra Republica consilia prava praevalet, spes est res restitui posse.

Sane omnia eo concurrunt ut judicemus Usurpaturientis evocationi non aliam moram injici in Aula Anglicana, quam quod conscii verentur ne praematura executione coep-
terum consiliorum vestra Respublica expergefata pacem exitiosam respuat. Hanc ergo expectant, nec quicquam deinde amplius obstabit, quominus erumpant.

Ego Rechtero vestro gratias agendas censeo, quod una famuli alapa absurdissimae pacis progressum stitit. Gallis ferocientibus poenitentia fortasse praesto erit, si sapimus. Sin minus ego Rhenum et Vahalim, Germaniam superiorem et inferiorem aequo deploro. Neque enim video quid corrupta Anglia vel sub jugum missa, animis caeterorum remittentibus, unitae Borboniorum potentiae obstare possit; nisi Deus succurrat ex Machina quem tentant quicumque neglectis bonis consiliis sive in fortuna sive in miraculis salutem reponunt. Putabam me Tibi misisse carmen adjectum, sed quia nunquam quicquam de eo a Te dictum est, vereor ne oblitus sim. Lipsiae impressum est; etiam Gallicam versionem alia vice ibidem editam accipies. Quod superest vale et fave.

Dabam Hanoverae 14. Oktobr. 1712

290. LEIBNIZ AN MICHAEL GOTTLIEB HANSCH

30 Hannover, 16. Oktober 1712.

Überlieferung: L

Recensionem tuam Theodiceae meae optassem videre, antequam ederetur. Nam quum gallica lingua interdum difficultatis nonnihil injiciat eis, qui magnum admodum ejus usum non habent, fieri potest, ut quaedam sinistre accipiantur, quod etiam in aliis expertus sum, quibus, ubi mecum contulere, sublatus est scrupulus. Vereor, ne, dum addis, Te tua non facere, quae a communi ecclesiae nostrae doctrina recedere videntur, 5 suspicionem lectoribus, nescio cujus heterodoxias injicias, et ideo plus noceas, quia favens habetis. Nam si tu, qui amicus es, agnoscis recedentia a communi nostrae Ecclesiae doctrina inesse, alius minus amicus credet subesse errores periculosos. Suffecisset tantum dici; te non omnia in libro contenta tua facere. Neque enim re vera quidquam inesse puto, quod recedat a nostris libris symbolicis, quibus continetur communis ecclesiarum 10 nostrarum doctrina. Quodsi quid tale inesse putas, indica, quaeso. Fortasse enim hunc scrupulum eximam. Quodsi jam edidisti hoc monitum, quod non spero; erit opus aliqua declaratione, ne in pejus accipiatur. Possum a communi doctorum sententia recedere, etsi non recedam a communi doctrina ecclesiae. Hoc facio in doctrina de Angelis, quos quidem spiritus esse statuo, sed semper corpora indutos, etsi minus iisdem affixos, quam 15 sint animae nostrae.

Perplacent, quae Dn. Löscherus junior tibi scripsit. Nuper incidi in doctissimas ejus praenotiones Theologicas, et video pleraque in iis contenta, praesertim, quae spectant ad negotium Theodiceae, caetera enim non satis adhuc libare licuit, meis convenire, et quae ab illo, eadem etiam pleraque a me reprehendi. Ita ut opus meum in plurimis videatur 20 respondere ipsius laudabilibus desideratis, dum optat caveri, ne per novas recentiorum sententias puriori Theologiae labes inferatur. Ego certe multa emendavi, quae Cartesius, Malebranchius, Lockius, Clericus, Poiretus et similes minus probanda attulere. Quod superest, vale et fave. Hanoverae 16 Octob. 1712.

291. FRIEDRICH SIMON LÖFFLER AN LEIBNIZ

25

Probstheida, 17. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustris ac Excellentissime Domine Avuncule atque Patrone
observantissime colende

Etsi his nundinis autumnalibus nullas a Tua Illustri Excellentia vidi literas, maximopere tamen mihi gratum acceptumque fuit ab aliis audire Te, Vir Illustris, prospera valetudine uti. Qui novi libri his nundinis in tabernis librariis expositi sint venum, adjecti catalogi Gleditschiorum ac Fritschii indicent, cum quibus simul transmitto Planeri
 5 Professoris Superiorum mathematicum in academia Witebergensi de animae humanae propagatione disputationem, quae ibidem multas turbas dedit. Non tantum enim suscepto hoc disputationis argumento, leges illas quas Doctores observare tenentur violavit, quibus vetitum ne quis de argumento alterius disciplinae ac quam ipse publice profitetur, publice disserat, sed etiam dum ibi receptam apud Theologos et Philosophos opinionem
 10 de propagatione animarum per traducem rejecit ac novam de propagatione per unionem in medium produxit qua simul omne supplicium e genere humano tollere annisus est, animos Theologorum a se abalienavit, qui hanc rem ad Serenissimum detulerunt, ac publicis concionibus ejus opinionem perstrinxerunt. Conquesta est Facultas Lipsiensis Theologica, quod Loescherus in parte novo antiquorum quae edit, se heterodoxiae
 15 suspectum reddere voluit, apud Serenissimum, ac videtur multis mirum, eum litigationes amare, ac controversandi opiniones satis ventilatas nullum velle facere finem. Quod restat Summum Numen ardentem invoco ac rogo, ut annos Tuae Excellentiae augeat, ab infirmitatibus corporis defendat, ac ornamentum Reipub. literariae summum conservet. Dabis vero veniam simul Vir Excellentissime, ut submissee a Te petam servas Tuam animi
 20 propensionem in me perpetuam, ac benigno oculo respicias, qui est

Tuae Illustris Excellentiae observantissimus cliens

Fridr. Sim. Loeffler.

Probstheid. d. 17. Octobr^{br} A. MDCCXII.

292. LEIBNIZ AN NIKOLAAS WITSEN

25 Hannover, 17. Oktober 1712.

Überlieferung: L

Monsieur

Il y a du temps, que notre commerce a été interrompu: cependant j'ay tousjours appris avec plaisir la continuation de votre santé et de votre dessein de publier l'important

ouvrage, que vous nous préparés sur les pays Septentrionaux et que je souhaite de voir bientôt. J'ay eu l'honneur de faire la reverence au Czar à Torgau, au nêces du Czarewiz, et j'ay conseillé à Sa Majesté de faire observer les variations de l'aimant par ses vastes etats, parceque cela sert fort à la navigation, qu'il affectionne, et je crois que le Czar y pensera, quand il sera plus libre. Il ne doute point, que vos Messieurs n'ayent des observations modernes, faites là dessus dans leur navigations, dont je souhaiterois la communication de quelques unes par votre moyen. Il y a des gens, qui debitent, que vos vaisseaux ont été jusque sous le pole Artique et au delà: mais j'en doute, et je m' imagine qu'on n'auroit point supprimé des observations aussi utiles que celles qu'un tel voyage auroit fourni. 5

La conduite du Cardinal de Tournon dans la Chine a fait grand tort aux Missions, et le Pape sera obligé de filer doux s'il ne veut les voir renversées. Il y a eu de troubles à la Cour de Pequin, le prince hereditaire de l'empire a été mis en arrest, et on parloit de le degrader, mais enfin on a mandé, que son innocence avoit été reconnue, et qu'il avoit été restitué. Vous aurés vu, Monsieur, le livre de M^r Kempfer, intitule amoenitates, il a de quoy remplir encore quelques volumes, à quoy il meriteroit d'être encouragé. Un voyageur medecin et aussi habile que luy peut fournir des bonnes choses. 10 15

Le grand changement arrivé dans les affaires publiques presente une triste perspective à ceux qui aiment le bien general, la liberté et la religion repurgée. Votre Etat en est le plus ferme appuy, et votre noble ville dans l'Etat, si elle continue à imiter la vertu des anciens Romains; en effect, si vous demeurés fermes, tout est sauvé. Car l'Empereur va faire les plus grands efforts possibles, et si quatre ou cinq des plus puissans princes de l'Empire sont dans le même sentiment, comme ils le font effectivement, les autres ne manqueront point de suivre. Mais si vous relachés, tout est perdu, à moins que dieu nous sauve par une espece de miracle. La France ayent eue de superiorité dans l'Europe, que ne seroit elle pas, ayant l'Espagne et les Indes de son coté. Si la maison de Bourbon est sage, elle est le maître, et c'est nous flatter que de s'imaginer, qu'elle sera desunie. Faut-il fonder notre salut sur la sottise d'autruy? Il y a même de l'apparence qu'on n'attend que la paix en Angleterre pour y etablir le pretendant, et on craint de vous effaroucher par une evocation prémature. Ainsi la seule impossibilité doit empecher les haut Alliés de demeurer fermes et unis: et j'espere, que l'impossibilité ne s'y trouvera point pourveu qu'on s'y prenne comme il faut, d'insister tant sur l'Espagne et les Indes que sur un etablissement plus reel de la succession protestante en Angleterre. On a imprimé à Leipzig une espece de fable sur le bien de la perseverance en vers Latins et François, dont je prends la liberté de vous envoyer un exemplaire. La superiorité de votre 20 25 30

esprit et l'étendue de vos connoissances ne me laisse presque douter de votre sentiment. Ainsi je me flatte, que cette piece ne vous deplaira pas, et je ne doute point, que votre avis ne soit d'un grand poids. Au reste je suis avec zele votre etc.

- 5 293. LEIBNIZ AN GISBERT CUPER
Hannover, 17. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

Illustrissimo Viro Dn. Gisberto Cuperi Godefridus Guilielmus Leibnitius s. p. d.

10 Misi nuper Fabulam de bono perseverantiae (ut cum Augustino loquar) latinis ver-
sibus expressam: nunc versionem Gallicam, ligati et ipsam sermonis adjicio.

Judicabis an non sit e re utrumque in Belgio vestro rursus edi. Quanquam et versio-
nem vernaculam eleganti carmine apud vos dari utile putem.

15 Exemplum Latinum Gallicumque etiam inclyto viro Nicolao Witsenio literis quas
vides inclusum mitto, rogoque ut curare velis. Spero ipsum quoque non dissentire. Atque
utinam omnes in nobilissima illa urbe idem sentirent, quo nihil optari posset efficacius
et ad gloriam et ad salutem. Caeterum me ad priores refero. Vale et fave.

Dabam Hanoverae 17 Oktobr. 1712

294. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

Hannover, 18. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

Vir Celeberrime Fautor Honoratissime

Incidī nuper in Cl^{mi} Konigsmanni Vestri Epistolam ad me scriptam, non eo loco 5
repositam ubi eae solent quibus respondi: ea res facit ut in dubio sim, responderimne an
secus. Inquire quaeso, et an responsionem a me acceperit, significa.

Amico in mandatis dederam Lipsiae, ut duos vallenses quos pro me expendisti Biblio-
polae Kiloniensi daret, tibi reddendos; sed ille respondit Bibliopolam ex Kilonia nullum
affuisse: alia ergo occasione hoc quicquid est curabo. 10

A domino Grimaretsio nuper literas Parisiis accepi quibus queritur se aliquandiu
aegrotasse.

Quo loco est quaeso Bibliotheca Hanseniana? Quanquam enim non eo nunc res
sint loco, ut principes nostri de libris redimendis cogitent, inquirendum tamen putavi.
Fortasse aliquando Catalogus ejus habetitur. 15

Quod superest vale et fave. Dabam Hanoverae 18 octob. 1712

deditissimus

G. G. Leibnitius

Hortare quaeso Dn. Reiherum, ut indiculum inventorum suorum uberius explicet, et
si videtur publicet.

295. LEIBNIZ AN JOHANN ALBERT FABRICIUS

20

[Hannover, 18. Oktober 1712].

Überlieferung: *L*

Vir Maxime Reverende et Celeberrime

Magis ad publicum morem Tuum praeclarum opusculum de Mensibus inscribere al-
teri poteris, cujus utilior esset applausus, nemini qui me magis Tuis caperetur iisque 25

majus pretium poneret. Itaque plurimum eo nomine debeo, etsi maluissem deprecari im-
 meritum honorem. De mensium nominibus apud Anglosaxones aliquod dixi in Tomo I.
 scriptorum Brunsvicensia illustrantium. Nuper detexi ni fallor veram originem nostri
 H o r n u n g. Ex aedis Parisinae Cathedralis fundamentis effossa sunt novissime monu-
 5 menta quaedam antiqua Celtica, in quibus est lapis cui insculpta figura dei cornuti, et
 inscripta vox KERNVNNOS. Unde collegi deum Germanis Gallisque hoc nomine cultum,
 cujus februario mense Festa celebrabantur. Pan sit an Bacchus quem cornutum faciebant
 veteres ex cornibus bibentes, Tu judicabis.

Quid Bibliothecae Meieranæ factum nondum didici, et varia ad nos sunt relata.

10 Edzardus Vester rectius et minore aliorum offensa in Talmudicis quam in contro-
 versiis Theologicis versabitur. Post Misnam versam Gemara nobis deest, in qua ab eo
 laborari posset. Quanquam fortasse Misnae quoque versio novas curas mereatur.

Etsi Wolfius jam vester haud dubie ut solet, in Bibliotheca Rabbinica facturus sit
 operae pretium: optem tamen studium excolendae philosophiae Graecorum non plane ab
 15 eo deponi.

296. LEIBNIZ AN JOHANN HERMANN SCHMINCKE

Hannover, 19. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

Vir Celeberrime Fautor Honoratissime

20 Spero Te salvum Marpurgum appulisse, et fausta omnia precor. Gratias ago quod
 de Ms^{to} Cassellano inquisisti. Habebo fortasse cum tempore.

Libentissime ad Tuam opem confugiam, ut Martinus Polonus multis modis emen-
 datus, continuatusque in publicum edatur. Est Dominicanus quidam eruditus Parisiis.
 Hunc intelligo multos Martini Poloni Codices contulisse. Hujus si licebit auxilio utemur,
 25 et mox ad amicum scribam, qui cum eo agat.

Dn. Professor Eccardus gratias agit, avide expectat nuntium de Claubergianis. Ejus
 Catechismus Teotiscus prodiit, sunt in eo non pauca perutilia. Itaque hortor ut in his
 strenue pergat.

Quis sit Academiae vestrae status discere gratum erit. Audio istum doctum illic

novam Novellarum versionem moliri. Ea sane erit utilis, etsi multi veterem pro magis authentica habeant, quam ipsum textum Graecum; inter hos est Linkerus. Si quae alia litteraria discas, ex Te discere gratum erit. Vale.

Dabam Hanoverae 19. Octob. 1712

deditissimus

G. G. Leibnitius 5

297. LEIBNIZ AN JEAN-LEONOR LE GALLOIS DE GRIMAREST

Hannover, 19. Oktober 1712.

Überlieferung: L

Extrait de ma reponse

Hanover 19. Octob. 1712

La nouvelle de votre incommodité me donne de l'inquietude, vous devés prendre des 10
precautions contre les retours. La science de la Medecine vaut mieux que celle de la guerre
et seroit plus estimée si les hommes etoient sages. L'une et l'autre est des plus difficiles
et des plus sujettes aux hazards. J'ay peur que les grands Medecins ne fassent mourrir
autant d'hommes que les grands generaux. Le mal est qu'on s'applique plus à l'art de
faire du mal, qu'aux arts bienfaisans, et si on prenoit autant de soin de la Medecine que 15
de la science militaire et si les recompenses des grands Medecins etoient aussi grandes
que celles des grands Generaux, la medicine seroit plus parfaite qu'elle n'est. J'ay lû le
livre de Mitteque, et je le trouve savant et ingenieux; mais je trouve aussi qu'il varie
beaucoup, et est forcé souvent de quitter son systeme et de recourir à d'autres. A dire
le vray nous ne sommes pas encor en etat de former de tels systems, et jusqu'icy il faut 20
s'aider de tout dans une science si conjecturable et plus empirique que rationnelle. Les
Contes Arabes de mille et une nuit, et de mille et un jour, me paroissent souvent des
contes bleus.

Nous manquons aussi de bons livres presentement. Il y a pourtant quelques uns qui
ne sont pas à mepriser. Par exemple M. Fabrice de Hambourg, m'a dedié un petit livre 25
fort savant sur les noms des mois de differente nation. C'est dommage qu'il n'avoit rien sù
du Dieu Kernuanos, deterré à Paris, où j'ay trouvé l'origine de nostre Feuvrier, que nous
appellons Hornung. Mons. Eccard aussi qui a été mon secretaire et celui du General
Fleming avant que d'estre professeur en Histoire à Helmstat, a publié un Catechisme

Teotisque, c'est à dire un recueil des pieces catechetiques en ancien langage Allemand, avec des bonnes remarques. Je l'encourage fort à ces recherches.

Le discours de M. Roy aura ressemblé à celui que feu M. Beverland vouloit donner de prostibulis veterum.

5 Vostre poëme sur les souverain merite d'être lû et pesé par les souverains. Ne voulés vous point continuer Monsieur vos travaux sur la science militaire, vous devriés vous hâter pour prevenir la paix, si ce n'est que vous craignés peutestre de decouvrir aux Alliés contre la France des secrets, qu'ils pourroient employer contre votre patrie.

298. J. F. VON ALVENSLEBEN AN LEIBNIZ

10 Braunschweig, 20. Oktober 1712. [286. 20080.]

Überlieferung: K LBr. 10 Bl. 98-99

Monsieur

Je me suis flatté d'avoir l'honneur de vous trouver icy, et c'est ce qui m'a fait differer de repondre à celle dont vous m'avez honoré, dans l'esperance de le pouvoir
15 faire de bouche. Je suis ravi, Monsieur, d'apprendre par la dite lettre que Mons. de Bernstorff temoigne des sentimens si bien disposés à la bonne intelligence qui fut le sujet de notre entretien à Salzthalen, et comme il n'y a gueres long temps qu'un des principaux
Ministres de notre Cour de Berlin m'a escrit en des termes qui marquent pour le moins aussi expressivement que ceux, dont il y plû au susdit Ministre de se servir, qu'on n'y etoit
20 retenu par aucune animosité de repondre à tout ce qui selon l'equité pourroit contribuer à la dite intelligence, je crois que nous devons prendre cette disposition pour un heureux
augure de voir avec le temps arriver ce que votre zele et le mien pour l'interest public et pour le service de nos Sermes Maitres nous fait souhaiter. Je crois cependant, Monsieur,
que comme vous et moy nous pouvons borner à des souhaits jusqu'à ce qu'on nous
25 autorise à passer de là à la realité des services, ceux des Ministres de nos Cours de part et d'autre ne se voulussent pas tenir au seul temoignage de paroles, mais avec le pouvoir
que Dieu et les Maitres leur donne mettre la main à une oeuvre si salutaire, apres qu'ils en connoissent si parfaitement la necessité, et le bien qui en proviendrait à toute l'Europe
et aux Princes de l'intelligence desquels il s'agit. Vous m'obligerés infiniment, s'il vous
30 plait remercier treshumblement Monsr de Bernstorff de ma part de la favorable opinion

qu'il vous a marqué avoir de moy, et de l'assurer que je n'aurois pas de plus grande joye, que de l'y pouvoir confirmer par des services qui luy pussent estre agreables. Vous sçavez, Monsieur la singuliere veneration que j'ay pour le merite achevé de ce Ministre, dont l'habilité souveraine (s'il m'est permis de me servir de ce mot) le fera sans peine reüssir en tout ce qu'il envisagera de moyens capables de procurer le retablissement de l'intelligence en question. Je suis avec un zele tresparticulier (...)

à Brounswig le 20 Octobre 1712

299. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

[Deventer,] 20. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

10

Illustrissimo Viro Godefrido Guielmo Leibnitio S. D. Gisb. Cuperus

Litterae, quas ad me dedisti 9. Septembris, parvenerunt ad me eo fere tempore, quo ultimas meas scriptas XX. ejusdem mensis die, commiseram hemerodromis, nec dubito quin curaveris eas, quae inscriptae erant Abbati Schmidio, et Schoetgenio, multumque tibi debebo, si mihi, quod commodo fiat, significare velis, quid tibi videatur de nonnullis ad eruditionem spectantibus rebus, quas iis fueram complexus, plurimumque apud me est valiturum iudicium tuum.

Irascor quod amici mei Galli ad me non mittant, vel bibliopolae Batavi ad se deportari non curent dissertationem, qua gemma Gazophylacii Regii illustratur, et quam Baudelotius putat repraesentare festum Athenis a Theseo institutum; atque adeo eo magis illam legere desidero, quia tot mihi de hac eleganti materia sunt annotata, ut auctiorem reddere possem Meursium de Festis Graecorum, non secus ac ejusdem libellos de Panathenaeis, et Eleusiniis, et quidem alteram partem.

Cum Celsissimus princeps Swartzburgicus constituerit sese privare splendido suo gazophylacio, gaudeo illud in bonas et eruditas manus pervenisse, et Sereniss. Ducem Gothanum idem sibi comparasse. Quam fortunam expertum est Cimeliarchium Sereniss. Ducis Wurtembergiae et Tecciae, cujus catalogus ad me missus fuit? Eandem ipsi ex animo opto, sed dolendum multos nummos et praecipue Graecos tam male descriptos esse, ut nihil inde certi extundere, licet te crucies, fere possis. Cum autem singulari

amore tenear istiusmodi veteris aevi relliquiarum, et ingentem ex iis voluptatem atque fructum capiam, impetum cepi, catalogum corrigendi, id quod me haud tralatitiae fecisse mihi persuadeo.

5 A Crosio diu nullas literas accipio, et si vir elegantis et magnae eruditionis sciret, quantopere me adlocutiones suae oblectent, persuasum habeo, eundem tam diu non taciturnum. Ego non possum iudicare de Inscriptionibus Siberiensibus, tibi et Crosio credere volo; quanquam me suspensum aliquo modo teneat, quod characteres illi non descendant a summo ad imum, quod an aliter olim fecerint, vellem equidem cognoscere; invenio incolas Taprobanes olim tenuisse eundem in scribendo morem, qui hodie apud Seras vel
10 Chinenses in usu est, ni fallor, apud Diod. Sic. quem consulere non possum, quia rusticor in suburbano meo.

Multum tibi debeo de opinione, quam prolixam et beneficam habes de literis, quas ego et Almeloventius mutuas scripsimus. Fateor ipse varia non inerudita iis contineri, sed an omnes vel aliquot earum edentur ego iuxta cum ignarissimis scio.

15 Ego illam curam in me suscipere propter negotia non possum, et nescio an is, quem extraneum scripsit manuscriptorum librorum haeredem, quique est Interpres mysterii Divini in pago aliquo Velaviae, illarum rerum sit sciens curiosus.

Lustrasti, vir illustris, proculdubio multa gazophylacia, atque certo Historiae Germaniae es peritissimus; an unquam incidisti in nummos Augusti, quibus inscribitur GERMANIA CAPTA, et IMP. CAES. AUGUSTUS GERM.? Ego in illius Principis nummis invenio AMENIAM Captam, sed non memini me in illis nummis legisse G e r m a n i a m c a p t a m , vel Augustum dictum fuisse G e r m a n i c u m ; tradit id tamen Germaniae tuae non minimum decus Christoph. Cellarius, Dissertat. XI. et vellem equidem scire, ubi tales nummos viderit. Quod si mihi eos indicare non potes, vir insignis, crediderim facile,
25 Cellarium ex A r m e n i a fecisse G e r m a n i a m , et ex CAESAR GERM CAPTA, omisisse ultimam vocem et inde natum esse Augustum Germanicum, quem certe ab eo deterruisset clades Variana; et licet sub eo ARMENIA CAPTA LEGATUR, non tamen dictus est A r m e n i a c u s , illudque cognomen ob Corbulonis victorias primus sumpsit Nero.

30 Nunc ad reliquam epistolam tuam accedo, quae certe est πολιτικωτάτη, et eas res comprehendit, quae ad summam Remp. pertinent; egi de iis cum viris praecipuae dignitatis, et qui sedent ad gubernacula communis Reipublicae; probant mecum plane consilium tuum, et mihi affirmarunt tales sermones in Batavis habitos esse; sed dubitatum, an hoc rerum statu istud obtinere aliquis sociorum vel omnes protestantes possint, quod facile

factu fuisset, cum pars opposita ad clavum consiliorum Reginae Serenissimae olim sederet, si vel solus Serenissimus Elector, negotium illud urgere voluisset, et uti auxiliis, quibus Deus illum beavit; quae videntur valitura apud gentem fuisse, quae ad instar variarum, splendide et magnifice vivere solet et cupit.

Mihi solidum et pulchrum consilium perpendenti videbatur nonnunquam optimum fore, si Serenissimus Elector per aliquem ex Legatis suis, qui Hagae et Trajecti ad Rhenum rebus Europae communibus invigilant, tentare et explorare protestantium animas, quo enim propendeant et inclinent, velit. 5

Recte certe addis, nostram rem inprimis agi, et quae mihi pericula convalescente Gallorum et Britannorum concordia ob oculos ponis, ea jam diu ante meos observa sunt; et si omnes eo animo in Rempublicam, in libertatem, in Religionem nostram forent, utique continuo, manibus pedibusque in tuam irent sententiam; et habeas rogo persuasissimum, me nunquam perditurum occasionem, qua illam inculcare magistratibus et aliis primoribus potero, id quod certe facere possem majore cum fructu, si veterem obtinerem dignitatis gradum. 10 15

Quae ad Protestantes Hungariae pertinent, scripta certe inde sunt, et si ingenia eorum, qui sacris praefecti numini majestatique Romani pontificis devoti sunt, inspicias, et quid non ubique tentent, facile credes, talia consilia ab iis proficisci posse; sed tantum spero a SAPIENTIA PROVIDENTISSIMI PRINCIPIS, id quod legitur in nummis Constantini, ut pessimos illos consultores abigat, et eorum, quibus honor relictus est tantae Majestati parendi, consulat quieti, atque adeo ita sese magis idoneum, et fortiorem reddat ad propulsandum hostem communem, et dandam pacem stabilem Europae. 20

Quae de Septentrione scribis, ita sese proculdubio habent, et ego necdum video, quid tandem sperandum sit de rebus tam intricatis et confusis. Sereniss. Rex Sueciae proculdubio omnem movebit lapidem, ad trahendum in suas partes Turcarum Imperatorem; et quamvis princeps ille dicatur esse firmus consilii, nec facile abeat inde, quod semel illi placuit, tamen nosti, quam fluxa sententia sint Magnates, etsi miles Moschus diutius in Polonia contra ictum foedus haeret, ego persuasus sum pacem non fore diuturnam. 25

Susurrari audio Britannos minari Regi Daniae, et quaerere causam discordiae, nempe vectigalia, quae a navibus exiguntur, sed si verae sunt Imperatoris et Caesaris Russorum minae, credo in fumum abitura consilia illa, quia Britanni mercatores ex Moscovia ingentes quaestus reportant, nec Regnum illud carere potest mercibus, quae inde advehuntur. 30

Quid jam dicemus de consilio Caroli Augusti? ferunt illum id agere, ut regnum Hispaniae et Indiae occidentalis veniant in manus Ducis Sabaudiae, data in uxorem principi

Juventutis sorore sua Austriaca Principe. Talia ad me scripta sunt ante duos menses, certe connubium illud, et ita Sabaudus permovebitur ad semper amplectandas Caesaris partes, quem ab eo se abstracturos magnis pollicitationibus, et quidem oblata Sicilia, conati sunt Galli. Sed quo provehor, tu, Vir Illustris, haec omnia melius perspexisti, et
5 ego accusandus sum et reprehendendus, quod tibi tantum oneris impono, ad legendas literas longas adeo et verbosas. Vale et vive feliciter; in suburbano meo XX. Octobris 1712.

Cognoscis proculdubio Ottonem Christianum Coch Bibliothecae Guelpherbutanae praefectum; eum quaeso verbis meis amantissimis et observantissimis saluta nam multum
10 illi debeo de ipsius erga me benevolentia, et bona opinione et existimatione, quam testatus est olim habere de qualicumque mea eruditione. Transiit enim anno 1706 per hanc urbem, cum ego in castris essem, et patriae quasi militarem; contraxit amicitiam cum Boekholto, qui urbi a secretis est, atque ad eundem 17. Aprilis anni 1707. literas scripsit, in qua ita me laudavit: Quid agit, ait, Illustris Cuperus vester, magnum illud Musarum decus et
15 palladium, et an peractis feliciter legationis suae ad exercitum negotiis gravissimis salvus sit et incolumis scire aveo. Habet sane, dum superat vir iste, Daventria vestra, quod in ea suspiciat et colat orbis literatus universus.

Gaudeo equidem me in tantum apud virum illustrem honorem esse, sed tamen nimis praeclara sentit de studiis meis, egoque rubore suffundor, ubi tam splendida elogia
20 lego. Illo ipso tempore mihi Boekholtus laudes eas annumeraverat, sed occupatione mea factum, ut memoria exciderint; nunc cum varios sermones et etiam de venatione, quae argumentum praecipuum epistulae illius est, haberemus, lectum mihi iterum hoc testimonium, et ego peccaturum me putavi in omnia Musarum sacra, si amplum illud iudicium non agnoscerem, viroque per te gratias agerem. Significassem illud ipsi, nisi fuissem ve-
25 ritus eidem molestus esse. Vale iterum.

300. LEIBNIZ AN FRIEDRICH WILHELM BIERLING

Hannover, 20. Oktober 1712.

Überlieferung: L

Gratias ago, quod mihi sententiam Ampl. Thomasii exponere voluisti, in qua multum
30 boni invenio, quaedam tamen annotanda habeo. Probo discrimen inter insipientes, et va-

rios eorum gradus, qui in sapientia profecere. Concedo, insipientes cogi debere imperio; atque id est, quod Aristoteles voluit, cum quosdam dixit naturae servos. Addo etiam, quanto quis minus habet sapientiae, tanto magis opus habere imperio cogentis. Sed quod addit vir egregius, ut refers, qui aliquos in sapientia progressus fecere, nullo prorsus imperio opus habere, sed solo consilio regi posse, id quidem admittere non ausim. Oportet magnam esse sapientiam, cui omnia tuto fidas. Paucissimi sunt tales sapientes, et si qui sunt, non cognoscuntur. Puto igitur tutissimum esse, efficere, ut quam minimum liceat, impune peccare. Caeterum haec non ad quaestionem juris, sed utilitatis pertinent, nec in hoc agitur, quid sit justum aut rectum, sed qua ratione optime obtineri possit executio decreti, quod dictat, quid sit rectum. 5 10

Ait porro: primum et universale juris naturae seu omnis doctrinae moralis (ita enim hanc vocem accepit) principium esse, facienda, quae vitam hominum reddunt et maxime diuturnam et felicissimam. Evitanda, quae vitam reddunt infelicem et mortem accelerant. Hoc primum principium ego non admitto, quia omnia restringit ad hanc vitam brevem et mox finiendam, nulla ratione habita vitae aeternae. Posita enim Divina providentia, et animae humanae immortalitate (quae utique naturali ratione cognosci possunt, atque adeo jus naturae fundant) fieri potest, ut praesenti vitae ejusque commodis sapiens ob aeterna bona renunciare possit debeatque. Sed et, seposita immortalitate, interdum mors vitae huic praeferenda videbitur sapienti; facile equidem corrigemus hoc principium, si dicamus generatim, quaerendam vitam felicem, evitandam infelicem: tunc vero explicandum erit uberius, in quo vera felicitas consistat. Itaque pergo Tecum: felicitatem, ait ille, consistere in pace hominis externa et interna. Externam conservari per regulas justitiae, promoveri per regulas decori, internam acquiri per regulas honestitatis. Hic vellem expositum satis discrimen inter pacis conversationem et promotionem. Certum est, apud multos plus nocere violationem decori, quam justitiae: metuunt enim homines violantem regulas justitiae, sed spernunt violantem regulas decori, et facilius offendunt eum quem spernunt, quam quem timent. Putem etiam, observationem regularum justitiae et decori necessariam esse ad pacem internam. Qui regulas decori violat, solet sibi ipsi displicere et pudore affici. Qui regulas justitiae violat, non raro sentit conscientiae malae laniatus et ictus; si quid scilicet superest illi pietatis. Ut taceam poenae praesentis metum sive a laeso sive a magistratu. 15 20 25 30

Explicantur deinde discrimina justī, decori, honesti, sane ingeniose. Justī regula esse dicitur: quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris, seu neminem laede. Decorī regula: quod tibi non vis fieri, alteri facito. Denique honesti regula: quod vis ut alii sibi faciant, hoc tu fac tibi. Haec sane non spernanda est explicatio trium regularum juris: neminem laede, suum cuique tribue, honeste vive. De quibus etiam in mea methodo et in praefatione Codicis Diplomatici egi. Subest tamen et hic aliquid difficultatis. Nam per secundam regulam dicuntur intelligi officia, ad quae quis jure agi nequit. Sed hoc verba ejus non ferunt. Nam saepe jure coguntur homines non tantum, ut aliquid non faciant, sed etiam, ut aliquid faciant. Ut taceam, in utraque regula plurimum esse difficultatis. Multa enim volumus non recte, an ergo hoc recte ab aliis exigemus? Alia ergo regula opus foret, quae explicaret etiam, quid velle oporteat. Praeterea tanta est dissimilitudo et inaequalitas inter homines, ut non semper ab aliis recte exigamus, quod illi recte exigunt a nobis. Atque ideo nec semper mihi debeo, quod alii sibi debent. Itaque licet aliquid his regulis insit praeclari, tamen fundamenta justī, decori, honesti non exhauriunt; nec mea voluntas spontanea satis tuta est mensura debitae alienae.

Ceterum quod subjicitur, si Deus concipiatur velut legislator, hominem ad poenam obligans, falsum esse, dari actus antecedentes ad voluntatem Divinam honestos et turpes; id etiam habet aliquid difficultatis. Deus concipi potest ut legislator; sed non ut legislator despoticus: quum leges, quas fert juri naturae consentaneas, et ipsa rerum natura summae sapientiae conformes agnoscantur. Et quaedam peccata talia sunt, ut Deum ipsa sua sapientia moveat ad puniendum; verbi gratia, blasphemia, aliaque scelera multa. In his ergo Deus simul est doctor et legislator; nam non potest non docere, quod rectum est, dum lumen rationis in nobis accendit; et non potest non poenam destinare ei, quod pravum est, dum omnia perfectissime gubernat. Sane praesertim per futuram vitam peccata omnia talia sunt, ut puniant semet ipsa, et omnia benefacta talia sunt, ut praemio afficiant semet ipsa; sepositis licet poenis aut praemiis aliis, quas quaeve Deus instar legislatoris humani dictare concipitur; manet tamen Deus nihilominus legislator, non tantum per leges gratiae, sed etiam per leges naturae, quas tanta sapientia tulit, ut improbus sit heautontimorumenos. Neque refert, an quis puniat, per decretum novum, an per primum. Ex. gr. Si quis Princeps foveas fodi curasset aqua plenas, in quas caderent fures ferarum, eaque ratione omnem in eos processum criminalem praevertisset; posset non minus, imo magis certiusque eos punisse censerī, quam si edixisset, fures detectos et captos in tales foveas praecipitari debere, et sententiam in singulos novam ferri curaret.

Dabam Hanoverae d. 20. Octo^{br} 1712.

301. LEIBNIZ AN LOUIS BOURGUET

?, nach 20. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

Après avoir vû de belles productions de vôtre part sur les origines litteraires, je suis surpris de vous voir encore aussi profond sur la Philosophie que vôtre lettre (que M^r Herman m'a fait tenir) le fait connoitre. 5

Je suis bien aise que ma Theodicée ait l'approbation de personnes qui vous ressemblent, et je voudrois être assez habile pour satisfaire à toutes les objections qui leur peuvent rester. Je suis bien fâché, ainsi que vous, Monsieur, que M^r Bayle n'ait point lû mon ouvrage; assurément j'en aurois profité. 10

Quand je dis, qu'il y a une infinité de Mondes possibles, j'entends qui n'impliquent point de contradiction, comme on peut forger des Romans, qui n'existent jamais, et qui sont pourtant possibles. Pour être possibles, il suffit de l'intelligibilité; mais pour l'existence, il faut une prévalence l'intelligibilité ou d'ordre: car il y a ordre à mesure qu'il y a beaucoup à remarquer dans une multitude. 15

Je ne crois point qu'un Monde sans mal, préférable en ordre au nôtre, foit possible; autrement il auroit été préféré: il faut croire que le mélange du mal a rendu le bien plus grand: autrement le mal n'auroit point été admis.

Le concours de toutes les tendances au bien a produit le meilleur: mais comme il y a des biens qui sont incompatibles ensemble, ce concours et ce résultat peut emporter la destruction de quelque bien, et par conséquent quelque mal. 20

Par la création continuée que j'admets dans la conservation, je n'entens que la continuation de la premiere dépendence, et en effect les créatures dépendent toujours également de Dieu. 25

Vous demandez, Monsieur, ce que deviennent ces animaux qui ne parviennent point au développement où d'autres de leur espèce arrivent. Je répons que ce sont des vers ou autres animaux invisibles, qui ne laissent pas d'avoir tous leur ordre et leur destination, et même leur propagation comme les animaux visibles; il y a bien des graines aussi, qui ne meurissent pas en plantes visibles, cependant elles auront leur effect. 30

Quand les animaux subsistent après leur mort, ils subsistent en animaux nouveaux réduits à une grande petitesse. Cependant c'est toujours la même ame, quoique dans un corps bien arrangé, envelopé, transformé.

Vous juges fort bien, Monsieur, que mes Monades ne sont pas des atomes de matière, mais des substances simples, douées de force (j'ajoute de perception et d'appetit) dont les corps ne sont que des Phénomènes.

Je serai toujours bien aise de recevoir vos reflections: mais je n'ai pas encore vû votre réponse à ma Lettre Latine. Cependant je suis avec zèle etc.

10 302. LORENZ HERTEL AN LEIBNIZ
Wolfenbüttel, 21. Oktober 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

à W^{büttel} ce 21^e d'Octobre 1712

15 Les fiancailles du Prince Ferdinand de Bevern avec la Princesse Antoinette celebré à Braunsvic Samedis et dimanche passés, avec les autres festivités faites à cete occasion m'avoient attiré à Brs^{vic}, dont je ne suis revenu qu'avant hier, et ayant trouvé la lettre que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire du 14^e de ce mois, j'ay à vous demander pardon de ce que ne puis pas vous satisfaire sur l'article des livres dont vous avez envoyé l'extrait du Catalogue Marckiana, au Secretaire Böding pour le faire Collationer avec nos
20 catalogues pour voir ceux que nous en avons et qui nous pourroient encore manquer. Le temps est trop court Monsieur pour y proceder avec exactitude, le Secretaire a commencé à marquer dans les in folio ceux qu'il a trouvé, ses affaires oeconomiques à acheter et faire tuer un boeuf, l'ont interompû de cet travail, mais le principal empêchement est que nous devons payer au Marchant tout l'argent qui nous est echu jusqu'au terme de S^t Michel,
25 pour les livres de France, autrement il y aura une belle provision à faire, cependant j'ay marqué les n^r que vous avez extrait dans mon exemplaire du Catalogue, et tacheray si je puis encore conter sur quêque reste d'argent, d'en advertir nos libraires à la Haye assez à temps, ces m^{rs} se nomment la Fadole et sont deux freres associez, ce qui pourra servir d'advertissement à v^{tre} homme à la Haye pour eviter l'enchet des livres.

(quoyque nous ne trouvions pas au juste l'année de sa desolation,) et que depuis ce temps-là il n'y a point eu ny moines ny Abbé. Ainsy je serois bien aise, d'apprendre, si l'année de 1640. s'y est glissée par beouë du Copiste, et que ce doive être peut-être 1640? L'autre doute est, que je trouve ce livre de Jongelius cité dans l'Italia Sacra d'Ughellus
 5 (dont j'ay les tomes 1. 2. 3. et 5^{me}) P. 1. p. 242. de la sorte qu'ensuit: Notitia Abbatiarum Ordinis Cistertiensis Gasparis Jongelini, Abbatis Montis Sancti Isibodi; et je serois bien aise de sçavoir lequel des deux se doive prendre, Isibodus ou Disibodus; et si c'est peut être encor une faute de Copiste, qu'il a escrit Disibodus pour Isibodus. aussy ce Monastre
 10 ruinée, n'est appelé des gens du Pays, Disenberg, comme l'extraict, que vous m'avez envoyé marque, mais Disibodenberg, ou Sanct Disibodenberg. Messieurs de l'armée Allemande, qui campent sur nos frontieres, commencent à nous maltraitter. Ils nous ont demandé une quantité de fourrages, que nous ne sommes pas en état de leur fournir. Nos remonstrances y ont été inutiles; Ils ont commencé l'execution par nous ammener quelques Schultheis' des villages, avec des chevaux, qui ont été vendus à l'encans, il y a
 15 quelques semaines; Mais mardy passé le 18. de ce mois, ils ont enlevé un de nos Baillys, (celuy de l'Ober A Liechtenberg) du lict, ayant surpris ce chateau lorsque le matin on en ouvrit la porte, pres de la quelle ils s'etoient tenus en embuscade. J'ay encore un autre livre de Jongelius, mais où il n'est pas qualité Abbé Disibode ou Isibode; mais Abbé Engerthal. En voicy le tiltre. Compendium Purpurae Diri Benedicti Tabulis VII. repraesentans Elogia, ac insignia Gentilitia tum Pontificum, tum Cardinalium, qui assumpti ex ordine S^t Benedicti in Sacra Romana Ecclesia floruerunt, studio et labore P. Gasparis Jongelini Antrerpiensis ex ordine Cistertiensi, Abbatis Eussersthalensis, Spirae Nemetum typis Senatorum; (sans que l'année y soit adjoutée) in fol. Mais on trouve dans le
 20 Catalogue de la Bibliotheque de feu M^r de Thou, P. 1 p. 137. que ce livre et reïmprimé à Cologne en 1674. je prends encore la liberté, de vous adresser l'icy jointe pour Monsieur Pfeffinger, puisque vous m'en donnez la permission, et suis avec zele et reconnoissance

Monsieur Votre treshumble et tres obeïssant Serviteur C. N. de Greyffencrantz.

P. S. Je trouvoy ces jours passez dans le Nova literaria Germania A. 1707. mens. April le Catalogus M. horum Societatis Scientiarum fundatae Berolini A. 1700 ou p. 140.
 30 je suis rangé parmi les morts. Ainsy, cette lettre, Monsieur, vous pourra tenir lieu d'un Dialogie des Mots, que je me donneray l'honneur de vous renouveler de temps en temps, tant qu'il plaira à la bonté Divine, que je ne fusse mort, que dans le dit Catalogue.

304. JOHANN CASPAR VON BOTHMER AN LEIBNIZ

Den Haag, 22. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

à la Haye ce 22^{me} Octobre 1712.

L'honneur de vostre lettre du 14^{me} de ce mois me fut rendue hier assés à tems 5
pour envojer par la poste qui partoit le même soir pour l'Angleterre la lettre que vous
m'avés adressé pour le D^r Brandshagen, je suis fort aise que vos offices ont fait reuscir ma
proposition touchant sa fille, et qu'ils ont mis en meilleur estat les affaires du Pere, c'est
une charité que vous faites à ces bonnes gens, je vous suis extremement obligé de vous estre
interessé pour eux, je crois que vous avés donné un bon conseil au Pere de se contenter 10
d'abord du saufconduit, il pourra avoir occasion par là de racommoder ses affaires avec
le tems. J'espere qu'il ne negligera pas l'avis que vous luy donnés pour faire apprendre
à lire sa fille distinctement, les Francois entendent celà tres-bien, et aucune nation moins
que les Hollondois.

Vous me faites une question M^r à la quelle il n'est pas aisé de respondre. Vous scavés 15
que les Estats Gen. on fait depuis peu confidence aux Anglois qu'ils restitueroient Lile si
la France vouloit au reste leur donner leur barriere, et à l'Empereur la Sicile, et à l'Empire
Strasbourg etc. Si les Anglois obtiennent une reponce favorable là dessus des Francois il y
a grande apparence que la paix se fera, si au contraire ceuxcy persistent à ne rien donner
de ce que je viens de dire, et de ravoir encor Tournay, je crois qu'on pourra conter qu'on 20
tiendra icy ferme pour la continuation de la guerre pourveux que l'Empereur et l'Empire
fassent leur devoir de leur costé, et que le project reuscisse dont vous parlés, si les cours
de Dresden et de Berlin y veulent entrer sincerement, et si celle de Vienne veut l'appuier
de tout son pouvoir. je crois qu'il ne pourra pas manquer de reussir, on assure, qu'en
ce cas on forceroit icy ceux qui seroient contre la continuation de la guerre. la semaine 25
prochaine les Estats de Hollande consentiront aux mojens extraordinaires proposés pour
cela.

Les affaires de Catalogne sont fort embarrassantes, il paroît quasi aussi difficile de
les abandonner que de les soutenir, les Anglois offrent de transporter de ce pais en Italie
la personne de l'Imperatrice et les troupes, mais ils n'offrent ny equivalent pour le pais 30
ny sureté pour les habitants. il importe fort que l'Imperatrice rejoigne l'Empereur, ce

seroit un grand malheur pour toute l'Europe si cette auguste famille s'eteignoit.

Le depart inopiné de Myl. Straffort pour l'Angleterre suspend de re chef les negociations à Utrecht, le vent contraire le tenoit encor hier à la Brill, il contoit de revenir en trois semaines. on parle d'un brouillerie entre les Ministres de la Reine en Angleterre
5 sans en scavoir bien de sujet, ce qu'on en dit ne paroît que conjecture.

Permettés moy M^r de vous faire une priere, un amy qui est aussi le vostre souhaiteroit d'avoir pour un cabinet des morceaux de nos mines du Hartz qui eussent quelque chose de rar et singulier pour voir les jeux de la nature tels qu'on les garde dans ces cabinets de raretés. personne s'y connoissant mieux que vous M^r, je crois que je ne pourray mieux
10 m'adresser qu'à vous avec cette commission, pour vous prier d'en charger quelqu'un au Hartz qui scache bien choisir ces morceaux. on paiera volontiers les frais necessaires pour avoir ces piesses, je feray valoir à l'amy les soins que vous aurés la bonté de vous donner pour cela, je vous en seray tres obligé aussi de mon costé estant desja avec un tres parfait attachement

15 Monsieur Vostre tres humble et tres obeissant serviteur Bothmer
à M^r de Leibnitz

305. JOHANN WILHELM GOEBEL AN LEIBNIZ

Leiden, 22. Oktober 1712.

Überlieferung: K

20 Vir Illustris

Libros, quos ex Lindiana auctione redimendos dedisti, sat mediocri comparatos habebis pretio. Decisiones enim Durani nitidissime compactas florerenis tribus et 10 solidis, Evangelia Anglo-Saxon. duobus florenis et 4 solidis, Raei de sapient. veter. 6. et Vol-
25 lerum de aeris gravitate 3 solidis prospero licitatus sum eventu. Doleo saltem Bodini divisionem juris universi, ob pretium aequitatem excedens, obtineri non potuisse. Quae de libris, ex Bibliotheca Marckiana acquirendis, in ultimis tuis jussisti, recte curabo. Quo loco jam sint res confoederatorum, ex aliorum relationibus haud dubie notum habebis. Hodie mane rumor ad nos perlatus est, Buchenam sese Gallis permisisse, ac Bethunam ab iis obsidio esse cinctam, utrum habeat aliquid ex solido, proxime comperiemus. Interim

hominum turba in summos confoederati Exercitus duces ob socordiam, ut criminantur, et corruptam a Gallis fidem, debachari non desinit: At viri rebus exerciti, altiorisque fortunae sinistram saltim Anglorum incusant fidem, incertae belli aleae captera adscribentes. Ultrajecti quieta sunt omnia, et nihil ex eo habemus loco, nisi quod Ablegati mutuis sese excipere pergant epulis. Straffortius iter in Angliam est ingressus, novarum pacis conditionum, a foederato Belgio oblatarum, nuncius. Sunt qui adseverant, eis a Gallo spreto, ordines constituisse, quo par est vigore, bellum continuare. Motus Septentrionales graviter adhuc affligere Germaniam nostram aegro admodum fero animo. Optarem sane, ut misera juxta ac inopi Pomeraniae finitimisque regionibus sua redderetur quies. Quae de re litera addenda essent, alii reservabo tempori, id unicum enixe rogans, ut gratia tua et in posterum dignari velis

Vir illustris

Tibi obedientiss.

Goebel.

Lugduni Batavorum d. 22 octob. 1712.

306. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 23. Oktober 1712.

15

Überlieferung: *K*

WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Was H. P. Des Bosses newlig bey der Ihm vorgenommenen abreyse nach Hannover verhindert, ob es irgendt die Herrn Superiores nicht gern gesehen, kan eben nicht wissen. Ewer Excellence pacqvett hatt er von der post noch hieselbst bekommen, auch habe Ihm das französische pastorale, wie in Meinen vorigen von 7. oct. schon berichtet, zugestellet. Vndt ist er am 13. oct. cum patre Socio recta auff Bevergern an die Weser zugereyset, vermuthete nach Mainz, ad professionem Theologicam, sagete auch zu mir daß er noch vor seiner abreise Ewer Excellence mit einem Brieffe auffwarten wolte.

Des Herrn Cardinalis kupfer habe auch nebst dem groß übergeben, welcher ganz dienst. wieder zuruck kompt. Sie wollen eine copey mit lebendigen farben davon nehmen, sobaldt ein gewißer Pater, der zimlich guth mahlet, vndt darin ein $\alpha\upsilon\tau\omicron\delta\acute{\iota}\delta\alpha\kappa\tau\omicron\varsigma$ ist, nach den ferien wieder zuruck kompt. Herr P. Wenzler hieselbst, Unsers izigen Herrn

viceCanzlers Bruder, ist vor einigen Jahren zu Rom Secretaire bey dem P. Generali gewesen, vndt viel mit dem Herrn Cardinal Umbgangen, meinet aber daß das kupfer etwas älter vndt äußerer sey. Es gleichet sonst ganz naturel dem hiesigen P. Praefecto, welcher aus Aken bürtig.

5 Für den dieser tagen communicireten anfang der Theodicaeae dancke ganz dienst. habe schon vor einigen wochen mit H. Beseken geredet, welcher daß mahl noch Umb etwas dilation batt, vndt vermeinet auff seiner newligen reyse nach Hamburg vernommen zu haben, daß die Teutsche übersetzung zu Leipsig Unter handen wäre.

10 Weil er aber auch gegen H. M. Witter gedacht, daß nicht alle Theologi mit denen Assertis einß seyn möchten, habe ihn mit der sache nicht mehr angehen mögen, sondern bin selber willens, es diesen winter bey abenszeit zu ubersezen, vndt des Übersandten anfangs continuation nach vndt nach einzusenden.

Wegen der lebendigen farben des Neindorffischen Wagens erwarte noch täglich andtwordt.

15 Auff die Tabulam beym Gelenio, Henricum Leonem betreffendt habe suspiciret, in gleichen auff eine andere bey Scatenio Annal. Paderb. ad ann. 1198. Undt weil woll so eben keine gelegenheit erlangen möchte, in professione Medica Meine Unterthänigste auffwartung zu machen, durffte mit der zeit woll etwas circa Historiam Augustae Domus vornehmen. Ubrigens recommendire mich ganz gehorsambst alß

20 Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geh. Rathhs
stets willigster diener C. B. Behrens.

Hheimb. 23. Oct. 1712.

307. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Salzdahlum, 23. Oktober 1712.

25 **Überlieferung:** *L*

Durchleuchtigster Herzog Gnädigster H.

Es hat der Czar durch den H. von Schleüniz mir schreiben laßen, daß ich iezo zu ihm kommen möchte. Derowegen ich gesinnet ins Carlsbad zu reisen, da es ohne dem meine gesundheit zu erfordern scheint. Daher bey E. D. unterthanigst zu vernehmen kommen,

ob Sie mir etwas in gnaden anzubefehlen hätten. Wolten E. D. auch mir ein favorabel schreiben an des Czars M^t mitgeben, wurde es dienen können auf den grund den E. D. geleget etwas zu bauen. Wo auch E. D. mir etwas an den Czar aufgeben wolten, würde ichs bestens auszurichten suchen.

Weilen ich aber vermitteltst der Reise ins Carlsbad nicht wenig avanciret, so bin ich entschloßen wenn es thunlich von dannen nach Wien zu gehen, wiewohl ich es bisher noch niemand entdeckt. Nun haben alda meines wißens E. D. niemand von confidenz, gleichwohl passiren dinge von sonderbarer wichtigkeit; da E. D. ein großes zu gewinnen besten beytragen können, und sind die zeiten so bewand, daß es scheint, ob könne etwas geschehen so zu E. D. glori und vergnügung zu aufnahme dero Haußes, und auch zu beruhigung de Furstenstandes gereichen durffte; welches zu einer andern zeit nicht so thunlich. 5 10

Weil nun der Kayserin und des H. von Imhofs ruckkunfft noch etwas entfernt, so stelle E. D. anheim, ob Sie vermeynen, daß ich pro tempore alda etwas nuzliches thun köndte. Meiner treue, und meines Eifers zu dero dienst sind Sie verhoffentlich versichert; wenn E. D. wollen, können Sie mir einen nahen persönlichen zutritt beym Kayser machen, und alsdann durffte ich vielleicht gelegenheit finden etwas guthes mit nachdruck zu insinuiren. 15

Habe dieses E. D. in unterthanigkeit vortragen und zu gd^{sten} bedencken geben wollen, der ich lebenszeit verbleibe 20

E. Hochf. D^t unterthanigster G. W. v. L.

Salzdahlen 23 October 1712

308. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 23. Oktober 1712.

Überlieferung: K

25

Monsieur

Luneb. 23 Oct. 1712

La derniere gazette de Hamb. m'a appris la mort de M^r le Marquis de Refuge, à qui j'ay communiqué autrefois les Catalogues des Abbesses de Quedlinb. et de Gandersheim. Je le regrette beaucoup; quoique ce soit un chemin qu'il nous faudra faire, touts tant que

nous sommes, tôt ou tard.

Le Pöeme de M^r d'Hortense sur son rhumatisme, goute, grand âge etc. me plait fort.

Le travail de M^r Eccard sera beau. Goldaste lui sera d'un grand secours.

Je m'informerai des remains de M^r Schilter.

5 Le Catechisme Teotisque de M^r Eccard est il à vendre?

Mons^r d'Eyben restera encore 4 ans à Ratisbonne. Il me promet de m'envoyer un grand pâquet des pieces curieuses, dont je vous ferai part, Monsieur, aussitot que je le toucherai. Il ne parle plus de sa collection des Constitutions Imperiales.

Feu M^r Schilter attribua aussy le Codex Psalmodum, dont V.E. parle, à Otfridus.

10 M^r Eccard va-t-il à la source de la langue Teotisque? On trouve par ci par là des mots allemands dans les vieux autheurs, je ne sçai, s'il en fait un recueil.

Je suis bien aise que M^r de Fabrice ayt rapporté à Bender les 2 Temoins, dont il n'a pas grand envie de s'en defaire, qu'on disoit icy d'en avoir été frustré, pour avoir eu trop d'ambition d'apprendre le Turc chez des jeunes Bactiennes.

15 Le transport est bien arrivé en Pomeranie, mais sans convoi. Le bon Roi se flattera éternellement d'un secours chimerique Ottoman, non obstant qu'il voye depuis assés long tems, que les Muselmans ne l'amusement que pour mieux joüer leur rôle avec les Moscovites. desunt ei consilia; aut ea ferre nequit. Je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V.E le tres-humble et tres-obeissant valet Pffeffinger

20 A Son Excellence Monsieur de Leibnitz Conseiller privé de la Justice de S.A.S. Monseig^r l'Electeur de Br. et Luneb. à Hanovre

309. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

Deventer, 24. Oktober 1712.

Überlieferung: K

25 Illustri Leibnitzio S.D. Cuperus.

Cum jam jam mittere vellem literas, quas vides, Amstelaedamum ecce mihi aliae a te adferuntur, una cum versione Gallica Fabulae Moralis, quae certe multas veneres habet, et cujus versio profecto elegans est, et paria cum Latinis facit. Aderat epistula Witzenio

inscripta, quam ad virum illustrem crastino die curabo, una cum binis meis, quas super rebus varii argumenti, et quae praecipue insulas Madagascar et Taprobanam, aliasque orientis regiones spectant, ad eundem scripsi. optima certe vir ille est voluntate; sed nosti inter primores urbium saepe aemulationem esse laudis et potentiae; uti in aliis urbibus, ita et hoc idem evenit Amstelaedami, et jam inde a plusculis annis, post mortem nempe 5 Serenissimi Regis Guielmi dignitate politica exutus est, vel certe, licet nomen Consiliarii urbis (vroedschap) teneat, tamen alii tractant summam rerum; id quod tibi soli narro.

Nuntii, qui ex Magna Britannia adferuntur, videntur aliquid boni promittere; certe aliquid, imo multum est summum Magistratum urbis Londinensis favere successioni Reformatae, et quidem Domus Hanoveranae atque Bacchi haustum sumpsisse Serenissimae 10 viduae Sophiae, idque publice; nec non in binis et forte pluribus gratiarum actionibus, mentionem fieri honorificam et plenam desiderii ejusdem Domus. Subita comitis Straffordii in Britanniam profectio, non absque gravi causa proculdubio suscepta est; quam ego quidem ignoro, sed quae Sereniss. Electori erit cognita: Vale, Dav. XXIV. oct. 1712.

Litterae a privatis Amstelaedamo missae narrant nobis Reginam morbo laborare, 15 et non convenire proceres, penes quos summa rerum; Nuntii publici (couranten) modo ajunt, modo negant.

310. GISBERT CUPER AN LEIBNIZ

[Deventer,] 24. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

20

Illustrissimo Leibnitio S. P. Gisb. Cuperus

Cum alteras literas cursui publico dare vellem, ecce mihi rusticanti afferuntur aliae tuae, et una cum iis, quas ad me scripsit praestantissimus Muratorius, qui praeclara benevolentiae erga me et existimationis eximiae signa mihi in iisdem ostendit, doletque mirum quantum epistulas, quibus Paulinum haud tralatitiae illustraveram, interceptas 25 esse, et in alias manus pervenisse; mittam earum exempla alio tempore, eaque fidei tuae commendabo, ut et ita perspicias, an aliquid operae pretium fecerim ad difficillima poetae illius Christiani et Episcopi loca elucidanda.

Nunc ad literas tuas accedo, et primo quidem Fabula illa Moralis mihi summopere

placet; rem acu tetigit non minimi nominis, quisquis est, poëta; et tales ratiocinationes a multis in Rep. nostra habentur, qui futurorum negligentes nil nisi praesentiae spectant, et posteris relinquunt deliberandi curam de adversis, quae nunc depellere possemus, si perpetua salus patriae, si posteris, si libertas, si sancta nostra Religio, nobis cordi forent.

5 Fateor, sumptus ingentes facimus, imo multi iis vix sufficiunt, sed si majorum frugalitas reduci posset, et si unusquisque magis patriae quam deliciis, avocamentis, atque adeo profusioni nimiae operam daret, credo nos suffecturos cum Sociis bonae fidei, bello; certe haec mea sententia, et vellem summopere, ut omnes eodem spiritu regerentur; persuasum habeo, imo credo res meliori statu fore.

10 Quae de Equite Sangeorgiano mittis, credo vera esse, et nil agere videntur illi, penes quos est quasi summa rei, quam solio illum imponere, et quanquam nuper nonnulli comitatus vel urbes loquuntae sint de Serenissimo Hanoveranae Domus Successore, tamen non dubito, quin major pars alia, eaque damnosa consilia agitet, ut scilicet stare possint in fastigio firmi, in quod escenderunt. Eo tendit revocatio et admissio omnium exulum, et

15 qui solum verterunt, quo numero sine dubio Eques ille comprehenditur, quem fama insuper est nullos nisi Reformatos secum habere, dimissis illis, qui Pontifici devoti erant. Haec omnia mihi sunt minime dubia signa, Britannae nunc Aulae proceres id sedulo agere et curare, ut Regem sibi sumant, qui contrariae factioni inimicus est, eritque semper, usque dum in vivis erit, imo et fato functus si qui mortuis sensus inest.

20 Recte autem ratiocinaris, fervida illa consilia sufflaminari, quia pax nondum est stabilita, quae simul ac sancita erit, credo tecum illa eruptura, et Britannos se juncturos Gallis et Hispanis, ad cogendos Socios, qui illis manus dare nolunt; et Calamitates, quae inde sequentur, toti Europae fatales, Deus quidem ex machina, sed etiam valde consensio Sociorum ad bellum persequendum fortiter et acriter avertere poterit; quod an futurum

25 sit ego profecto affirmare nequeo; quanquam vellem, omnes ut Foederati talia consilia inirent. Sed nullus inde fructus ad illos perveniet, nisi in rem tam salutarem majoribus viribus unusquisque principum incumbat, et cum voluptate ex te intelligo Imperatorem et Principes Imperii serio id agere, ut magnae contra Gallos vires contrahantur. Militum proculdubio satis magnus numerus; sed eos alere et tutari, instrumenta bellica,

30 quibus hodie utimur parare, apparatus facere ad obsidendas urbes, et alia quae parata promptaque debent esse, exequi hoc opus hic labor est. Belgae Foederati tot sumptibus nequaquam sufficere possunt, et quamvis illi supergrederentur vires et aerarium, tamen ita alii Foederati majoribus viribus in bellum et pacem incumbere deberent, atque adeo suum proprium militem alere; id quod certe faceret, ut animos sumeremus, et Commune

Europae, uti semper alacriter fecimus, curaremus omni modo. Spero consilia prava non praevalitura, sed eo prolapsi tamen mores sunt, uti multi suo quam Reip. magisque potentiae et divitiarum, quam gloriae studio agant, et hinc quoque rerum vis ac nominum corrupta, et quae alia sequuntur apud Victorem Aurelium capite 33. Caesarum; sed quo provehor, et quid te fatigo rebus, quas optime omnium cognoscis et perspexisti. Vale 5
summopere, in suburbano meo, cui nomen Curia Oxensis, Den Hof tot oxen, XXIV. octobr. 1712.

Exemplum prioris et ultimae epistulae tuae misi ad ill. Heinsium.

311. JAMES BRUCE AN LEIBNIZ

Carlsbad, 24. Oktober 1712.

10

Überlieferung: *K*

Carlsbadt den 24. 8^{bris} 1712

Wohlgebohrner Herr Hochgeehrter Herr Geheimder Rath

Dero geehrtes von 23. Sept. st. n. habe mit grossen vergnügen erhalten auch so fort S^r Mayt^t die schrift. Entwerffung ihrer Gedancken über die verlangten 2 puncte 15
hinterbracht, welche mir denn anbefohlen Ew. Excellence zuschreiben, daß sie sich anhero nach Carlsbadt verfügen möchten, indem S^e Mayt^t verlangen tragen mit E. Excellence mündlich sich zuunterreden. Weil ich aber in Greyffswald durch viele verrichtungen und beschleunigung meiner Reise selbstens zuschreiben, verhindert wurde; so habe ich dem H. Baron von Schleinitz ersuchet, dißfals Ew. Excel. notice zugeben. Wann aber sie hier 20
zu sehen ich biß dato nicht das Glücke gehabt, als bin genöthiget worden, diese Zeilen an Ew. Excellence abgehen zulaßen, und Sie ersuchen eine Reise anzutretten, welche sie am ehesten und besten nach Töplitz einrichten können als wohin Ihro Mayt^t nach geendigter Cour, welche binnen 14 Tage sich endigen wird, sich verfügen werden, und von dar nach Dresden zugehen sich resolviret. Ich bin und verbleibe 25

Ew. Excellence

dienstwilligster diener

J. D. Bruce.

Was den Leibmedicum belanget welchen E. Excellence vorzuschlagen belieben getragen, so habe so viel ordre, daß Ew. Excellence solchen mitnehmen möchten, damit

Ihro^e Mayt^t selbigen sehen und mit Ihm in ein und andern conferiren könne.

312. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wolfenbüttel, 26. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

5 Monsieur Wolfenbutel 26. Octob. 1712

On m'avoit conseillé de prendre les bains du Carlsbad, et meme Monseigneur le Duc de Zeiz qui y a été avec son frere M. le Cardinal m'y avoit invité, mais j'avois bien voulu m'en priver, pour mieux vaquer à mes travaux. Maintenant je viens de recevoir une lettre de M. de Sleiniz, qui me mande de la part du Czar, que Sa M^{té} me vouloit parler.
 10 Ainsi je me hate de partir pour l'y trouver encor, et espere que cela me sera utile en mon particulier, et que S. A. E. aura sujet d'en etre contente. Je verray en meme temps, comment les eaux m'accommoderont. J'espere et souhaite de retrouver bientost V. E. en bonne santé, en luy faisant la reverence à Hanover; et je suis avec respect

Monsieur de V. E.

15 A M. de Bernsdorf

313. GIOVANNI BATTISTA ZANOVELLO AN LEIBNIZ

Venedig, 28. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur Venice ce 28. 8^{bre} 1712.

20 Dal Sig^r Schrek d'Augusta ricevo li due esemplari, de quali restò lei suplicata da me di tal provista. L'uno l'hò dato al Sig^r Card^e Quaresmini che non si satia d'amirarlo, e lodarlo; l'altro restò appresso di me, che non hò ancora corso intieram^{te}; per essere di molto sopra la mia cognitione, massime per la materia di cui tratta, ad ogni modo anche

caminando all'oscuro, non lascio d'entrarvi benche tentone, dove alle volte smarisco il camino, et altre ne vo alla meglio che sò condurmivi; per la parte ove la mia poca mente non arriva, m'unisco con gl'altri à dire, che lei sia il primo letterato del mondo, cofermandomi poi in tal opinione i pochi sensi ch'arrivo à capire; non si può comporre con miglior frase, con più eruditione, e più ; sin qui non hò fatta che per metà giustizia al suo merito, non potendo farla insieme che per il raporto d'alzri; ora resta che lei mi dica l'importare dei libri trasmessi, perche possa ardirme in Animo meo il suo risarcimento; fràtanto le dò le più distinte grazie per il favore che si è degnata di compartirmi, e supplicandola di dar l'occasione di ricambiarla, per sempre, resto

Monsieur Vostre tres humble, e tres obeysant serviteur Zanovello. 10

Han^r à Mons. de Leibeniz.

A Monsieur Monsieur de Leibeniz Conseiller Privé dè S. A. E^{le} dè S. A. E^{le} de Bronswich Luneb. Hannover.

314. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

[Halle, 29. Oktober 1712].

15

Überlieferung: L

Durchlauchtigster Herzog Gd^{ster} H.

E. Hochfurst. Durch. werden nun verhoffentlich dero Geheimten Rath H. van Schleinitz gesprochen haben. Weil er was sonderlichs zu berichten hofnung gemacht, so habe im fall es zu dem Vorhaben einiger massen dienen kan, umb deßen communication unterthanigst bitten wollen. Dafern auch der Kayser. requisitions Brief bey Moscau an die Hand zu gehn, sich zu Salzdahlem sich wieder gefunden, wurde ich auch umb deßen abschrift bitten. Kann an den Postmeister zu Egra recommendiret werden. Wie ich auch an Henneberg geschrieben. Ich verbleibe lebenszeit

E. D. 25

315. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 29. Oktober 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochge-
5 neigter Patron

Dero geehrtes von 29 dieses ist richtig eingelaufen, und die dabei gewesene Einschläufe gehörig bestellet worden.

Die observationes declinationis magnetis allhie will ja der H. Hoffmann fortgesetzt haben, ob er davon ordentlich etwas zusammengetragen, weiß ich nicht, weil er die jähr-
10 liche observationes so er zu übergeben sich verbindlich gemacht, noch nicht geliefert. Es scheint auch daß es damit schwer hergehen möchte, weil die unumgängliche Calender arbeit so mühsam von ihm zu bekommen ist, daß darüber nicht geringe hinderung und versaumniß in dem Calenderdruck verursacht wird, deshalb ich diesen punct als ein ob-
15 jectum deliberandi bei dem nächst bevorstehenden concilio mit aufgesezet. Sonst ist um solche Observationes wie auch die ermeßung longitudinis und latitudinis nach Königsberg geschrieben worden, und stehet zu erwarten, ob der H. Bläsing sich hie fleißiger bezeiget als da A. 706 um die observation der großen Sonnenfinsterniß an ihn gelanget worden, darauf aber nichts erfolget.

Der Herr Colas hat in geraumer zeit nichts eingeschickt. Von seinen sachen wäre ein
20 und anderes wol zu gebrauchen, Er will aber daß nichts davon gelaßen, auch nicht ins Latein übersezet werde, was er französisch geschrieben (denn was Er zu lezt überschickt, war lateinisch gestellet), deren erstes aber die so seine sachen gelesen, nicht tuhlich finden, das lezte aber wider die Einrichtung des Miscellaneorum ist.

Mit dem Seidenwerk unterläßet man ja nichts, was möglich ist, ihm aufzuhelfen,
25 doch will es sich noch schlecht anlaßen, daß die Societaet einigen nuzen davon haben werde, weil ihr zu viel schwürigkeiten und hinderungen erwachsen, auch selbst von denen so ihr bestes fördern solten, und sich deßen angemäßet. Indeßen muß man sehen wie weit man gelangen kan.

Der H. Frisch, weil seine wohnung für dem brand erhalten worden, hat keinen weitem
30 schaden gelitten, als waß im retten und raumen verstreuet oder beschädiget worden. Einige aber seiner collegen, so in dem hindern Gebäude gewohnet, sind übel zu kurz

gekommen.

Über acht tage werde abermal 300 thlr übersenden, und mich des vormals gebrauchten Postweges bedienen.

Des H. von Prinzen Excell. sind tödlich krank gewesen, nun aber wieder auf dem wege der beßerung. 5

Die Fürsten- und Ritter-academie ist nicht wie der ruff gegangen, eingestellet, sondern man hat dieses mittel erfunden, sich einiger personen, der man davon loß werden wollen, zu entledigen. Nachdem solches geschehen, soll sie unter der direction des H. Geheimen rahts von Osten in kurzem wieder aufgerichtet werden.

Der H. Hamraht hat in seiner sache revisionem actorum erhalten, und sind der H. Graf von Dohna und der Cammergerichts praesident H. von Sturm zu commissariis oder Revisoren verordnet, die auch nu würrklich daran arbeiten. 10

Der H. Spener ist beschäftigt sein cabinet in dem auf dem Observatorio ihm eingeräumten Zimmer aufzustellen, und die antlia pneumatica mit vielen teils neuen instrumenten und machinen ist auch in stand gebracht, so daß man mit der zeit alles haben wird, die curiositaet der liebhaber zu vergnügen. 15

Die Frau Kirchin hat das Krosickische Observatorium bezogen, wie die so bisher darauf gewesen, ihrer verbindlichkeit keine genüge getahn. Ich verbleibe mit schuldigem respect

Eu. Excell.

gehorsamster Diener

Jablonski. 20

Berlin den 29 oct. 712

316. LEIBNIZ AN HANS CHRISTIAN VON SCHLEINITZ

Halle, 29. Oktober 1712.

Überlieferung: *L*

A Monsieur de Schleiniz

25

Monsieur

Halle 29 Octob. 1712

Je me suis trouvé à Bronsvic le jour marqué, et je suis resté là ou à Wolfenbutel quelques jours de suite, sans avoir des nouvelles de V.E. Mais ne pouvant pas attendre

d'avantage de peur de manquer Sa M^{té} Czarienne, et craignant même d'avoir déjà trop attendu; j'ay été obligé de partir pour tacher de l'y trouver.

Si vous y allés aussi, Monsieur, sans delay, j'espere l'honneur de vous y faire la reverence, mais en cas que non, je vous supplie de me mander un peu l'état des affaires:
 5 et si je puis être utile en quelque chose, vous n'aurés, Monsieur, qu'à m'en charger: et puisqu'il y a un chiffre entre nous, il pourroit servir en cas qu'il y eût quelque chose qu'on ne voulut point confier simplement aux lettres.

J'ay prié M. Henneberg d'adresser les lettres pour moy au Maistre de la poste imperiale à Egra pour les garder jusqu'à ce que je les fasse demander, ce que je feray en
 10 suite, et prendray des mesures avec luy, pour les avoir promptement.

Je suis entièrement Monsieur, de V. Ex.

317. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ
 Braunschweig, 31. Oktober 1712.

Überlieferung: K

15 Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath.

Mit diesen habe ich nur die ein lagen begleithen. und daneben berichten sollen. daß ich dero Schreiben neulich un recht eingesehen. und zum erstenmahl an freytag die brieffe nach den Carlsbad befodert. Es waren 2 brieffe. einer von Meines gnädigsten Herrn Durch. den andern von Hannover.

20 Der H. Geheimbte Rath von Schleinitz ist zwar zur Gührde noch aber nicht hier, kombt aber über morgen. Ich bin mit aller ergebenheit

Ew. Excellence Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

Brsch. 31 8^{br}. 1712

318. HEINRICH GEORG HENNENBERG AN LEIBNIZ

Braunschweig, 1. November 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwollgebohrner Herr Geheimbte Rath

Ew. Excellence werden mein gestriges p^o Zeitz richtig erhalten haben, ingleichen 5
 mein Jüngstes von 28^o in Carlsbad.

Die König. Dähnischen trouppen sollen in die 4 landen gerücket seyn. Die Stadt will
 es drauff ankommen laßen. Ich bin mit allem respect

Ew. Excellence Unterthänniger Diener H. G. Hennenberg

Braunschweig d. 1 Novemb. 1712 10

319. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

Lüneburg, 3. November 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

J'importune derechef V. E. avec la cy jointe, que je la supplie tresh. de l'envoyer à 15
 son adresse; elle renferme la relation de M^r de Fabrice de Bender du 4 d'aoust, touchant
 l'audience de M^r de Funck, Ministre suedois à la Porte.

Il ne me semble pas, que M^r de Fabrice reviendra citot icy.

Que dit V. E. de l'entrée du general Scholt dans les IV Lands de Hamb.? Il fait bon 20
 de faire des conquêtes, lorsqu'il n'y a point d'ennemis.

Manebit alta mente repostum. Le Manifeste contre la Ville est spirituel, et la de-
 mande de 300 000 écus juste et équitable. Pourvûque nous ne gagnons pas la peste, par
 cette occasion.

M^r de Villars va vite en besoigne. La pauvre paix de Utrecht? il en faut rire du 25
 retardement, tiré de l'affaire du Comte de Rechteren, avec le Ministre François. Ne sont

ce pas des contes pour rire?

Je suis avec mille respects

Monsieur de V.E. le tres-humble et tres obeissant valet Pfeffinger

J'ay escrit à mon frere pour les remains de M^r Schilter.

5 320. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 4. November 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

10 Voicy la continuation de mes nouvelles, qui sont fort curieuses, et que vous aurés toujours la bonté de communiquer à M^r le Baron de Schleinitz avec mes respects.

Ces jours passés on a dit, que dans un Cabaret de Harbourg 3 personnes y etoient mortes de la maladie contagieuse; mais comme la Ser^{me} Maison Elett^{le} se tienne à Goer, (qui n'est, comme vous savés, plus loin de 4 milles de cette ville là) on croit, que cett' accident n'aura eu de la suite.

15 Il s'est repandu un bruit icy, que la Reyne de la Gr. Brett^e est morte. Il est fondé sur un Courrier, qui venant d'Hollande, a passè par icy, et n'y aiant trouvé S. A. E., est allè ensuite à Gœr; mais on ne nous mande rien de là.

Madame de Wurm a accouché d'un Garçon. C'est tout ce qu'on a icy. Je suis avec respect

20 Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H. ce 4 Nov^e 1712

M^r de Leibnitz

321. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 6. November 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Voycy la continuation de mes nouvelles. Cependant vous ne trouverés pas mal que 5
dorenavant je les adresse à Mons^r le Baron de Schleinitz, à cause qu'à son depart je me
suis engagé de les luy communiquer; m'en aiant prié aussi ce matin par sa lettre, du 4,
qu'il m'a escrit de Brunsvig. Cependant je vous les continue encore aujordhuy, pour vous
en avvertir, et en cas qu'il ne soit pas encore arrivé à Carlsbad; mais à son arrivée vous
aurés la bontè de les luy communiquer, le priant de faire la même chose avec vous, dont 10
je suis toujours avec respect

Monsieur Votre tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidi

Han^{re} ce 6 Nov^{re} 1712M^r Leibnitz

322. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

15

Karlsbad, 9. November 1712.

Überlieferung: *L*

A Madame l'Electrice de Bronsvic

Madame

V. A. E. aura peut être appris de M^r de Schleiniz qui a passé au Ghörde, que le Czar 20
a voulu que je fisse un tour au Carlsbad, pendant qu'il y seroit, et comme le temps de
son sejour etoit douteux, j'ay été obligé de me hater. J'y ay trouvé Sa M^{té}. sur le point
de finir sa cure. Il a voulu pourtant attendre quelques jours avant que de s'en aller d'icy,
parce qu'il s'etoit mal trouvé l'année passée de s'etre mis à voyager immediatement apres

la cure. Ainsi le Czar ne partira qu'après demain, c'est à dire vendredi et il veut que je le suive à Toplitz. J'y iray avec M. le Conte Nariskin, un de ses chambellans qui est revenu de l'Ambassade de Vienne.

5 Votre Altesse Electorale trouvera extraordinaire que je dois etre en quelque façon le Solon de la Russie, quoyque de loin, c'est à dire le Czar m'a fait dire par le Conte Golofkin son Grand Chancelier que je dois redresser les loix et projetter des reglemens sur le droit et l'administration de la justice.

10 Comme je tiens que les Loix les plus courtes comme les dix commandemens de Dieu et les 12 tables de l'ancienne Rome sont les meilleures, et comme cette matière est une de mes plus anciennes meditations, cela ne m'arretera gueres, et aussi je n'auray pas grand besoin de me hâter là dessus. Car le Czar ne fera le legislateur qu'apres la guerre finie. On prétend qu'il s'arretera cinq à 6 jours à Töpliz et de là il ira à Dresde, où il restera aussi une semaine, et puis il retournera par Berlin à Gripswalde.

15 On croit qu'il ira encor cet hyver à Peterbourg dans le dessein de revenir au printemps en Pomeranie. J'espère qu'il me depechera bientôt, et si je le suis jusqu'à Berlin, ce sera tout ce qu'il demandera. On nous flatte de quelque grand changement en Angleterre. Je ne me fie pas fort aux nouvelles avantageuses, car elles sont le plus souvent les effects de nos passions. Je compte de retrouver V. A. E. encor en deçà de la mer, et je suis avec devotion etc. etc.

20 323. SEBASTIAN KORTHOLT AN LEIBNIZ

Kiel, 9. November 1712.

Überlieferung: *K*

Vir Illustrissime, Maecenatum Princeps.

25 Officii mei partes sunt contestatam denuo proximis litteris Tuam in me benignitatem aliquo meae adversum Te observantiae testimonio prosequi.

Quum vero vix aliquid praeter epistolium ad vos transferre nobis integrum sit hoc temporis contagionem passim minantis articulo, hisce minimum litteris testabor non immemorem me mandatorum Tuorum fuisse.

At enimvero agri Gluckstadiensis etiamnunc morborum contagione deserti sunt, ut

mihi nondum liceat heredes Ehrencronianos poscere Indicem supellectilis litterariae Hansenianae. Quem tamen beneficio Petri Marq. Gudii, qui Tibi se de meliori nota commendat, simul atque Glucstadium gravi pestilentia non amplius conflictabitur, facile obtinebimus. Inventorum etiam Reyherianorum syllabum litteris mandatum, spero, impetrabis, 5
animumque in hac palaestra nunc exercere, et exspectionem Tibi, Vir Illustrissime, concitatam sustenturus videtur. Qua de re ut litterae mihi darentur instando evici, et quod volebam, ut vides, consequutus sum. Sustinuisti Te a respondendo, et Königsman-
nus noster nullam litterarum Tuarum recepit, et vix partem de otio Tuo poscere audet, quod tam late diffusa munerum praecellentissimorum functio haud concedit. Igitur, ne molestiae quid adspergam, de Cimbrici hujus Pindi mutata facie id solum commemorabo, 10
quod nunc superbiat Professore juris primario Schoepffero clarissimo juris sidere, et Consil. Justit. atque Cancellariae, itemque Vicario Acad. Cancellario Muhlio Prof. Theol. primario, et lumine orbis eruditi splendidissimo. Vale Vir Illustriss. et stude quaeso

Excellentissimi Nominis Tui observantissimo S. Kortholto

Kilonii d. 9. Nov. 1712. 15

P. S. Consil Intimus de Bretenau Lubecae id agit agri cura constantique labore, ut tandem aliquando ad exitum perducatur Historiam Cimbriae auspicio et sumtu Danorum Monarchae susceptam; cujus jus in civitatem Hamburgensem uberius persequitur, quod me proxime coram docebat Reventlovius Consiliarius Bovino.

324. J. H. FR. OSTERMANN AN LEIBNIZ 20
?, 29. Oktober (9. November) 1712.

Überlieferung: *K*

Salvo Titulo

HochzuEhrender Herr Geheimbder rath

Weil ich die ordre zu ausfertigung des patenten erhalten, und gerne sehen mögte, 25
daß selbiges zu Ew. Hwgeb. contentement eingerichtet seyn mögte, Alß habe ich es Ihrem belieben anheim stellen wollen, ob Sie etwan selbst das concept davon aufsetzen, und mir zuschicken wollten, alßdann ich besorgen will, daß selbiges in der Forme ausgefertigt

werde. Ich binn mit allem respecte

Ew. Hwgeb.

Ergebenster diener

Ostermann

d. 29^{ten} Octobr. 1712 st. v^{is}

325. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

5 Salzdahlum, 20. November 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

Ich erfreüe mich, über seine gute verrichtung, und wünsche viel gluck, das ein an-
 10 derer Solon, in seiner persohn, wieder auf die weld gekommen ist, der aber seine auf-
 getragene function, sehr behutsamb wird führen müßen, sol anders nicht aus Ihme ein
 Andreas werden, der anstatt 300 ducaten, ein Creütz zur belohnung empfinde. Wan Er
 seinen weg, als ich vermuhete, ferners wird fortsetzen, recommendire ich alles abgeredete,
 deme ich nichtes weis hinzuzufügen, als das Er mit dazu befoderlich sein möge, das der
 Prof. Hackeman der nach Wien gehet, der Universitet zum besten, nicht möge wieder
 15 kommen; wobei ich ihme auch, als einen eivrigen Lutheraner, den Braunschweigischen
 Kirchenbau, recommandire, so Er bei Pater Tonneman, des Kaisers BeichtVattern, am
 besten wird verrichten können, das ein erinnerungs oder nachfrage schreiben, dieserwe-
 gen an mich abgehen möge, wie es mit dem bau beschaffen, und ob die dazu destinierte
 20 gelder, sich auch einstellten, welche nachfrage, dem Bischof von Spiga wol eben nicht
 gefallen mögte. Ich mus sonst noch eine frage Ihme, als einen Solon thun. kan mit recht,
 dem Oberpraesidenten von Dankelmann seine expectantz auf die Grafschaft Spiegelberg,
 von Hannoverischer seite genommen werden, weiln derselbe, von dem Könige seinem her-
 ren, mit ungnaden, dimittiret ist geworden. Ich wil es bey dieser einen frage, diesmahl
 bewenden laßen, Verbleibe Lebenszeit

25 Monsieur sein wolaffectionirter

Anthon Ulrich.

Saltzdahl den 20 9^{bris} 1712

326. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 20. November 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

J'ay receu avanthier finalement l'honneur d'une de vos lettres sans date; mais selon 5
mon calcule ell' aura été ecrite le 11 à Carlsbad. Vous me dites, que vous n'avés receu
qu'une de mes relations; vous verrés donc par là qu'il est fort difficile d'attraper les gens,
qui sont dans un mouvement perpetuel. Il m'est arrivé la même chose avec Mons^r Le
Baron de Schleinitz lors qu'il étoit en Pomeranie, et novissime ces jours passés; de sorte,
que malgré toute la peine, qu'on se donne, on perd le tems, car les nouvelles sont apres 10
trop vieilles. Cependant je vous remercie tresheumblement pour celles que vous avés eu
la bonté de me communiquer.

La Ser^{me} Cour Elle est encore à Goër, les dernieres lettres de là nous ont aporté:
qu'elle s'y arreteroit encore 3 semaines, et cela pourra arriver, si le tems se mette au
beau. Tous nos Secret^{es} Residens sont allés là, à la reserve de celui de Suede, qui est 15
encore icy. M^r d'Allais partit hier au matin; apparemment qu'il a receu quequ' ordre
d'importance. M^r le Baron d'Eltz a été l'unique Ministre, qui a etè icy jusqu'à present.
M^r de Oberg retourna avanthier, et l'on attend mardi prochain M^r le Baron de Goertz.
La Contagion a cessé à Tedinghausen, Achum, et Brinken; mais Mons^r Le Lieut. Col. de
Wurm, qui est venu icy du nôtre Campement, me dit hier, qu'il y en a encore dans les 20
pais de Breme, et Stade même. C'est pourquoy qu'on a poussé le retranchement, et on a
enfermé le Vesper, comm'on a fait à l'Elbe; car on craint, que la maladie ne recommence
au Printems. Si la Guerre du Nord ne se finit pas, la maladie s'etendra ailleurs, voylà
encore le pais de Meklenbourg réduit à la misere, et celley produit la Peste. L'on dit
que l'intention des Suedois, est de penetrer en Saxe. Je ne croy pas que le Roy de Prusse 25
laissera ruiner le pais du Duc son beaufreere; mais je ne scay pas comment il l'empchera,
car on dit, que le 2 Transport est en Mer, et les Suedois sauvent faire la Guerre par Terre.

Les dernieres lettres de Londres disent, que les 2 partis oposés parloient fort differem-
ment du depart du Duc de Marlboroug pour l'Allemagne; que les ennemis apellent une
retraite, pour éviter l'accusation que le Parlement formeroit contre luy, pour avoir con- 30
tinué la Guerre à fin (comm' ils disent) de s'enrichir, et que par là il avoit consumé les

Thresors de la Nation, comm' aussi pour eviter le proces déjà intenté contre luy pour les 2 1/2 pour cent etc. qu'ils apellent argent du Publique; D'autres disent, que, comm' il a eu une Conference avec Oxford, ce qu'il alloit faire etoit de concert avec luy, et qu'ainsi son voiage tendroit à porter les Alliés à la Paix, dont quèques Amys du Duc etoient jaloux. Un autre dit que nul de ses sentimens est veritable. que si le Duc avoit eu une Conference avec Oxford; c'estoit pour eviter le mandement, qu'on appelle *ne exeat de Regno*; mais que cependant il se pourroit, qu'Oxford regardat le Duc comme une personne propre, pour faire son Apologie à S. A. E. de Brury. Enfin multi multa dicunt.

On a tenu à l'Haye une Conference avec le P. Eugene et les Ministres Imperiaux, pour trouver une bonne partie del'argent dû aux Troupes Saxonnnes; puisque cellescy, sans celà menacent de s'en retourner chez elles.

Quant' au 4 Article proposé par le Pr. Eugene d'envoyer 24 Navires de Guerre dans la Mediteré; on a fait esperer à S. A., qu'on le feroit; mais pas plustot qu'à la fin de Fevrier.

On a souhaité d'avoir l'Armistice en Catalogne, mais la France y regimbe, et on n'a pas la moindre certitude, qu'elle acquiesce au plan de la Paix. Le Comte de Strafford doit avoir ecrit à l'Haye de ne prendre aucune mesure, qu'il ne soit de retour, rendant même incertain le tems de son depart. En attendant on n'a pas laissé en Hollande d'arrêter l'état de Guerre sur le même pied de l'an passé; mais on ne veut pas se surcharger des Troupes, qui ont etè à la Solde de l'Anglet^e.

Enfin tout va à la Paix generale, et il faudra bongré, malgré y condescendre, et l'Empereur même, malgrè toutes les pratiques qu'il fait pour continuer la Guerre. Il n'y a à comter sur l'Hollande; car la Ville d'Amsterdam (sans la quelle on ne pût pas continuer la Guerre) veut la Paix, et l'Empereur tout seul ne pût pas l'entreprendre. Vous verrés que les Etats suivront le Portugal aux premiers jours en acceptant l'Armistice. Le Comte de Schönborn a etè à Goer. Nos 2 Regimens, qui ont etè à la solde d'Anglet^e sont en chemin pour retourner icy. Hier passa par icy le grand bagage du Prince d'Anhalt, au quel le Roy de Prusse a ordonné à son arrivée qu'il fasse transporter à Berlin tous les Canons, qui se trouvent à Meurs (qu'on a surpris) avec les armes d'Orange. Je croy que les Hollandois ont eté bien aises de cette surprise.

J'adresse cette lettre suivant vos ordres; mais comme aparemment elle aura le sort des autres, et que vous serés aparemment en mouvement, je ne me donneray l'honneur de vous ecrire, qu'apres vótre reponce. En attendant je suis avec respect

Monsieur

Votre tresheumble et tresobeissant Serviteur

Abbé G.

H. ce 20 de Nov^e 1712

327. LEIBNIZ AN JAMES BRUCE

Dresden, 21. November 1712.

Überlieferung: *L*

An den Groß-Czaarischen H. General Feldzeugmeister Bruce

5

Dreßden 21 Novemb. 1712

Hier schicke E. Excellenz den Versuch des Magnetischen Globi, daraus der ganz wunderliche lauf der Magnetischen Linien zu ersehen. Ich will auch mündliche erläuterung selbst darüber geben.

Weil aber dieser Versuch nicht vollkommen ausgearbeitet, sondern noch in vielem zu verbeßern, ich auch keinen andern mehr habe, so werde umb die freyheit bitten solchen wieder zuruckzunehmen, wenn E. Excellenz, oder auch wohl S. Groß Czarische May^t selbst ihn gnugsam betrachtet, damit ein sauber und beßer exemplar nach diesem Versuch vor Seine May^t gefertigten laßen könne. etc.

328. LEIBNIZ FÜR JAMES BRUCE

15

Dresden, 21. November 1712.

Überlieferung: *L*

Dresden, 21 November 1712

Ich habe aus denen Land- und See-Charten die declinationes des Magnets, wie sie sich von anfang dieses seculi befunden, auff einen Globum tragen lassen, den man billig Magneticum nennen kan.

Die Linea Magnetica primaria da keine declination, schneidet den aequatorem fast unter dem Meridiano der durch das cabo verde, oder west-ende von Africa gehet, und also etwa sub 4 oder 4 grad longit. laufft von dannen nordwest zum Tropico Cancri den

sie durchschneidet unter einem Meridiano welcher etwa 25 grad mehr westlich als der Meridianus capitis viridis. Alsdann gehet die Lini west, nordwest, legt wieder 40 grad longitudinis westlich zurücke, und erreicht die Küste von America septentrionali, etwa sub altitudine poli von 36 graden. Alsdann hat die Linea ein punctum flexus contrarii, wendet nunmehr ihre cavitatem nach norden und laufft denn ferner in America septentrionali in die 40 gradus longitudinis fast ganz westlich mit seiner geringen inclination nach norden kaum auff 4 grad. wie die continuation mit sich bringet, ob man schohn alda die observationes nicht hat denn wieder westnordwerds in die 70 grad longitudinis gegen 18 latitudinis, in America septentrionali incognita darauff beym 58. grad elev. poli erscheint abermahl ein punctum flexus contrarii, die lini wendet ihre concavitatem wieder nach Suden. Laufft etwa 10 grad westlich; geht denn 20 grad. long. westsudwest, gegen 4 latitudinis noch 1 sudwest, 10 grad long. gegen 4 lat. Denn in Asia orientali, sudsudwest 15 grad. long. und mehr als 26 latit. vom 50. grad. lat. bis zum Tropico Cancri. Denn geht die lini in die 10 grad latitudinis fast ganz sudlich, doch wendet sie sich allmahlig nach osten, sonderlich an den folgenden 10 grad. latit. Geht also durch den Oceanum Indicum. Erreicht den aequatorem unterm 138. grad. long. wenn man sie von den Canarischen inseln ostwerths zu zehlen anfänget, denn ferner sudlich, obschohn mit einer kleinen wendung nach osten bis an das Ufer Hollandiae novae, bekommt alda einen flexum contrarium wendend concavitatem westlich, durchschneidet Tropicum Capricorni, und laufft immer sudlich doch etwas nach osten gewendet, biß zum parallelo 60 grad latitudinis australis circa merid. 160. ob man nun die Lini mit observationem weiter nicht verfolget, so gibt doch die observation auff der andern seite des Circuli Antartici, da man sie wieder ertappet, zu vermuthen daß die Lini nicht gerad auff den polum antarcticum laufft, noch solchen östlich, sondern westlich vorbegeht, und ostwärts läßet, in wehrender Zeit einen flexum contrarium bekommt und seine cavitatem westwärts wendet, und sub parallelo 60 graduum latitudinis australis et meridiani 22 grad. circitez zeigt sie sich wieder per observationes. Bekommt einen neuen flexum contrarium und wendet die concavitatem wieder östlich. Laufft immer fort sudsud etwas gen osten bis zum Tropico Capricorni, und denn ferner sudsudost, wieder zum aequatore am obigen orth 4 grad long.

Auß diesen erscheinet, daß die Linea variationis nullius nahe beym polo Antartico weg gehet, ihn nach osten zu liegen läßet, unweit von der extremitate occidentali. Africae, den aequatorem durchschneidet. Durch den Ozeanum Atlanticum nach durchschnittenen Tropico Cancri auff Americam septentrionalem westnordwestlich laufft, in selbiger

meist westlich etwas nordlich denn wieder sudlich nach Asien sich herumb schlinget, wohl 30 grad vom polo arctico weg bleibt, und nachdem er in Asia orientali zum Tropicu Cancri wieder kommen, quer über den Oceanum Indicum, sudlich, doch etwas gen osten, in Hollandia nova über den Tropicum Capricorni; und dann immer bis auff 60 grad. lat. australis laufft, dann sich wieder etwas gen westen wendet, und also obgedachter maßen 5 wiederumb den polum antarcticum vorbey gehet.

Diese linie scheinet fast die Kugel in zwey obschohn irregulare, doch gleiche theile zu theilen, und was sie einem haemisphaerio eines theils gibet, andern theils wieder zu nehmen.

Sie hat auch vier puncta flexus contrarii da sie ex concava wird convexa; nemlich den 10 ersten zwischen dem polo antarctico und tropico capricorni, da wird cavum ex occidentali orientale, den andern in America septentrionali, da wird cavum ex australi septentrionale, den dritten in confiniis Asiae septentrionalis, da wird cavum ex septentrionali Australe; den vierdten circa Hollandiam novam, da wird cavum ex orientali occidentale.

Die örther so von der linea nullius variationis ostwärts liegen, haben ihre variationem 15 westwärts; und die örther so von der linea nullius variationis westwärts liegen, haben ihre variationem ostwärts.

Aniezo hat der polus antarcticus die praerogativam daß die linea magnetica primaria oder nullius variationis ihm ganz nahe komt. Und die ubrigen lineae magneticae so ziemlich obschohn ungleich, um ihn herumb stehen, der polus arcticus aber ist izeo dergestalt 20 zur seite daß die Nadel unter ihm selbst fast 25 grad westwärts decliniren würde, da sie unter dem polo Antarctico nur etwa 5 grad ostwärts declinirte. Es ist aber zu vermuthen, daß einsmahl diese praerogativa dem polo Arctico zukommen, und hingegen die linea primaria sich vom polo Antarctico entfernen werde. Da sich dann zeigen wird, ob sie sich 25 ebenso doch opposito modo gegen einander verhalten werden.

Es ist ferner zu bemercken, daß aniezo alle ostliche declinationes so über 15 grad gehen in einen engen plaz fallen, nemlich in Americae meridionalis partem maxime Australem, und das derselben zur ostseite anfangende Große Meer, jenseit den Tropicum Capricorni, und denn weiter nach dem polo antarctico zu biß zum 80^{ten} grad. Aber die lineae der ostlichen declinationum von 0 bis 15 gr. ob sie wohl gegen den polum 30 Antarcticum im parallelo 60 grad. zwischen dem Meridiano primo und grad. 15. longit. noch beysammen seyn, vertheilen sie sich doch weit im globo, und also begreifen die ostlichen declinationes mit einander ein groß theil das Oceani Atlantici zwischen Africa und America, denn ganz Americam cognitam, und mare pacificum, confinia Asiae et

Americae incognita, samt einen theil von China, Japonien, Oceano indico und Hollandia nova etc.

Die Westlichen declinationes gelten iezo in der ubrigen Welt nehmlich in ganz Europa und Africa, in Asia aber bis aufs obgedachte orientalische theil und dem ostlichen theil
5 des Oceani, der Americam von Africa sondert; auch allen orthen Asiae et Americae deren elevatio arctici nicht uber 36 grad.

Die Form der Magnetischen linien betreffend, so haben die ostlichen so über 15 grad so zimlich die gestalt von ovalen, doch daß sie gegen den polum antarcticum den verticem mehr stumpf, und gegen Americam meridionalem mehr spizig haben. Die linien der ost-
10 lichen declinationem, von 11 bis 15 grad, lauffen zwar nahe zusammen auff ihrer ostseite, zwischen America Meridionali und Africa, werffen aber einen abscheülichen Bauch nach ihrer westseite ins mare pacificum hinein; also daß sie daselbst ganz weit von einander kommen; und da derer vorigen linien, so sich ovaliter erzeiget, ihre vertices fast alle unter einen meridianum gefallen, etwa untern gr. longit. 325 und die verticis septentrionales
15 zimlich spizig gewesen so schleiffen sich hingegen diese westwärts, und ist anstatt des verticis eine lange lini zu sehen, welche meist von osten nach westen laufft, und denn auff einmahl im mari pacifico sich nach suden wendet, und dem polo antarctico zugehet. Die lineae magneticae der ostlichen declination von 0 bis 11 grad thun nicht allein dieses auch sondern wo sie westwärts lauffen haben sie flexus contrarios, und wenden ihre cavitatem
20 etwas nordlich, lauffen auch in etwas gegen norden, bis sie endlich einen Neüen flexu contrario sich wieder nach Suden wenden und uber das große Mare Pacificum nach dem polo antarctico weichen. Die lineae da die ostliche declination von 1 bis 5 grad lauffen der lineae Magneticae primariae seu nullius declinationis so zimlich parallel. In zwischen sind gleich wohl alle linien der westlichen declination auff gewisse maße, wie Kreise zu
25 betrachten, so zwar unförmlich, auch bisweilen krum bisweilen glatt, bald stumpf bald spizig doch gleichwohl keinen haken schlagen.

Aber theils linien der Westlichen declination sind noch viel wunderlicher, wie aus folgenden zu ersehen.

Zwar von 25 bis 28 grad können sie vor ovalem passiren, doch daß die vertices
30 septentrionales spizig, die australes aber sehr stumpf. Und fallen die scharffen vertices zwischen das nordliche Ende von Madagascar, und latitudinem australem 60 grad. Es gehet auch fast ein meridianus durch alle diese vertices, nehmlich der meridianus 70 grad, aber in den lineis der westlichen declination zwischen 20 und 15 grad haben diese linien ihren verticem acutum vel septentrionalem, der immer spiziger wird etwas gen westen

des obgedachten meridiani; aber das ostliche theil der lini, so von diesen vertice nach suden laufft, ist sehr zusammen gedruckt, und wird fast zur geraden lini, doch nicht ohne einigen flexibus contrariis, also daß sie anfangs cavitatem etwas nach osten, hernach aber doch endlich wieder nach westen wenden, und hat die linea declinationis occidentalis 15 grad. ihren verticem acutum vel septentrionalem in trabis felice, nicht alzu weit vom freto maris rubri: Aber der vertex acutus 14 graduum fallet nahe beym sinu persico, an deßen ostseite, vertex 13 graduum an die ostseite des Caspischen Meeres, vertex lineae 12 graduum in Siberien, und vertex lineae 11 grad. in der orientalischen Tartarey, sub elevatione poli arctici von etwa 67 grad. Also daß die acuti vertices diser linien von 15 grad zurück bis zu 11 grad immer nordwärts lauffen, die ostliche seite aber der lini noch mehr gegen osten cavität zeigt.

Aber wenn man weiter zuruck gehet, von der linea declinationis occidentalis 11 graduum, zu der linea declinationis occidentalis 10 gradum, geschieht ein wunderlicher sprung, denn da sonst die vertices nordostlich gelauffen, so springt die linea verticum von vertice lin. decl. w. 11 zum vertice linea decl. 10.10, auff einmahl nach westen und anstatt daß bisher iede linea magnetica von w. 30 bis w. 11 fast a parte occidentali versus orientem et septentrionem tendens, im vertice sich nach Suden gewendet, und sudlich doch etwas gen osten gelauffen, so wendet sich die linea magnetica declinationis w. 10 auf einmahl mit einem haken noch mehr nach westen und anstatt [Zeichnung] daß sie (wie andere) lauffen solle von LM nach P, so wendet sie sich von LM nach P, so wendet sie sich von LM nach Q, und fallet dieser vertex M, vom w. 10 fast in den meridianum der ersten verticum occidentalium, so von w. 30 bis w. 20 gelauffen, und in den 70 grad. longitudinis fallet. Es komt auch eben dieser vertex lineae w. 10 fast auff elevationem poli arctici 70 grad. Diese linea nimt hernach von M nach Q einen wunderlichen lauff. Geht durchs eüßerste Norwegen hinder Schottland weg westsudwest, biß sie Americam septentrionalem erreicht, etwa sub meridiano 310, elev. pol 46 gr., wendet sich dann ein wenig gegen Norden, und schlingt sich immer westlich um den polum arcticum herumb, nahert sich selbigen biß zu 70 grad. beym meridiano 150, wendet sich dann sudwest, und laufft ganz nahe bey dem vertice w. 11 vorbey solchen westwärts laßende, und gehet dann also fort, gleich als ob die lini von LM nacher P gangen, fallet also wieder (nach einem großen umschweif) in MP, und laufft dann der lini w. 11 fast parallel, durch Asiam und Oceanum Pacificum, cavitatem nach osten wendend bis zum aequatore, alda sie einen flexum contrarium bekommt, cavitatem westwärts wendet und sudlich nach dem polo antarctico gehet.

Die folgenden magnetischen Linien von w. 9; w. 8; w. 7; w. 6; w. 5; etc. thun auf gewisse maße desgleichen, und gehen der vorigen w. 10; in etwas parallel. Und da sonst von w. 25, bis w. 11. die linien der größeren Zahl mit ihrem verticibus innerhalb der linien der größeren Zahlen gefallen; so geschieht von w. 10 bis w. 1. das gegentheil, und fallen die
 5 linien der kleineren Zahlen mit ihren verticibus innerhalb der linien der größeren Zahl. wiewohl doch endlich die lini der kleinern Zahl, nachdem sie sich westlich fast umb den globum herumb geschwungen (da dann alle diese linien gar nahe zusammen fallen) die andere umbfaßet und in sich schließet, also daß gleich wie Lin. w. 11. von lin. w. 10. nach der ruckkehr, also lin. w. 10. von lin. w. 9. eben maßen nach der ruckkehr umbgeben wird,
 10 da denn alle diese linien bis zu W. O. oder bis zur linea primaria, sich fast wie Lin. w. 10. herumb kehren und eine andere von w. 25. bis w. 0. Zwischen dem polo antarctico und elevatione hujus poli von 68 oder 70 gr. Sich an ihr principium wieder schließent, und allda die stumphe oder australische vertices machet.

Wenn man diese seriem linearum magneticarum declinationis occidentalis recht betrachtet, findet man daß zwischen Lini w. 10., und Lini w. 11., ein lini fallen müßte etwa
 15 onweit von w. $10\frac{1}{2}$. welche weder gehe wie LMP, [Zeichnung] auff art von w. 11, noch wie LMQ auff art von w. 10, sondern einiger maßen in sich selbst (wenigst im anfang) zuruckkehre, als LML, ander intermediataten zu geschweigen.

Es ist auch mercklich daß die vertices von Lin. w. 10 bis Lin. w. 1 so zimlich in linea
 20 directa oder circulo magno Sudwest lauffen, doch sich etwas westlich vom circulo magno abwenden. Von w. 10 bis w. 5 sind in den verticibus spizige winckel da die westliche linea des anguli nehmlich MQ concavitatem extrorsum wendet aber die linien w. 4; w. 3; etc. haben die form [Zeichnung] und wenden ihre cavität inwerts des anguli; wiewohl doch die westliche seite MQ jenseit M, einen flexum contrarium bekommt.

Endtlich ist dieses noch bey den westlichen declinationen wunderlich, daß gewisse
 25 derselbigen zwey ganz von einander unterschiedene und nicht aneinander hängende Linien haben, nehmlich von w. 15 (oder wohl von w. 11) biß w. 25. Nehmlich es finden sich nicht alleine die oben beschriebene ovalen beym polo antarctico, alda die declinationes w. 15, w. 16, etc. bis w. 25. Sondern es finden sich auch andere obschohn nicht so lange noch so
 30 spizige ovalen beym polo arctico deren declination von w. 15 (oder wohl von w. 11) biß zu w. 25., also daß die orther da sich findet w. 15 versus polum arcticum, und versus polum antarcticum nicht durch eine lini connectiret werden; Sondern die linea declinationis w. 15, oder w. 20, etc. ist divisa et interrupta. Und scheint die ratio duplicitatis ex analogia diese zu seyn, daß iede Lini von w. 10 bis w. 1. so wohl umb den polum arcticum

als antarcticum herumbgehet, aber, weil die linien von w. 30 oder w. 25, bis w. 11, so bey dem polo antarctico sich finden andere ovalen seyn so bey demselben herumbgehen, so hat der polo arcticus andere ovalum von gleicher declination haben müßen. Tantum. Es ist noch beyzufügen, wo die lini nahe zusammen kommen und wo sie weit auseinander alwo scharfere observationes nothig.

5

329. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 22. November 1712.

Überlieferung: *K*

Je vous fais excuse si je vous écris Monsieur sur un quarré de papier, Mons. de Varignon en est la cause; comme il a fait son paquet un peut gros, je n'ay pas voulu l'augmenter beaucoup. J'attendois toujours à vous écrire, et à faire reponse à celle que vous m'avez fait l'honneur de m'écrire que j'eusse reçu votre paquet dans lequel etoit le troisieme volume des Ecrivains de Brunsvic pour vous en remercier, mais j'ay attendu en vain jusqu'à present; il faut qu'on l'ait laissé quelque part en chemin; vous pourriez le mieux scavoir par celui qui s'est chargé de me l'envoier. Il n'est pas certainement arrivé chez Monsieur l'Abbé Bignon. Je n'ay pas encore vu le premier journal de France depuis la S^t Martin, mais un de ceux qui travaillent à ce journal m'a assuré qu'on y devoit faire l'analyse de votre essay de Theodicée.

Vous ne m'avez pas encore mandé si vous aviez reçu votre Caisse de livres dont M^r Haesberg s'étoit chargé et qu'il avoit fait partir pour Hambourg, il m'avoit promis d'envoier à Leipsic un petit rouleau de papier qui contenoit quelques cahiers d'additions que m'avoit demandé un Scavant de Silesie; comme je ne doute pas que vous le voiez souvent etant dans la meme cour, je vous prie de l'en faire souvenir. J'ay reçu depuis peu une lettre de la personne à qui je l'adressois qui me convie de tenir la parole que je luy avois donné sur ce sujet, ce qui me fait connoitre qu'il ne l'a point reçu.

Faites moy aussi scavoir je vous prie si M^r Weidman est de retour d'Italie et s'il songe encore à imprimer la bibliotheque sacrée entiere. L'on en doit parler à des libraires de Hollande, et si je n'ay point de reponse de Leipsic, je finiray avec les libraires de Hollande. Je ne vous mande rien de la derniere assemblée publique qui a été fort curieuse, M^r Varignon m'a dit qu'il vous en avoit écrit dans sa lettre. La Recherche de la Verité

30

parroist avec ses additions, elle se debite fort bien. L'auteur qui m'a chargé de vous saluer de sa part, m'a demandé aussi une voie pour vous faire tenir surement son ouvrage. (Il vous fait aussi ses compliments.) Il n'y a que le premier livre du Calcul du P. Reyneau qui soit imprimé, c'est à dire la moitié du premier volume où il explique et demonstre
 5 les quatre premieres regles du Calcul sur les entiers, et sur les parties decimales et sur l'algebre auxquelles il a joint la formation des puissances et l'extractions des Racines, tout cela est bien détaillé, bien démontré et dans un bel ordre. L'Histoire du P. Daniel est achevée aussi bien que la nouvelle edition du Moreri augmentée d'un 5. tome, on y a beaucoup mis d'histoire litteraire, ces deux ouvrages seront incessamment en vente.

10 Les Hexaples du P. de Montfaucon sont presque achevez d'imprimer. On doit bien tost donner 2. volumes de lettres de M^r Simon qui est mort comme vous scavez au mois d'avril dernier; Son *E r r a t a* de M^r du Pin, et sa vie. J'espere faire imprimer ma Dissertation historique sur les polyglottes au commencement de l'année qui vient, et vers le Caresme la bibliotheque des historiens de France. Ainsi je ne manqueray pas
 15 d'epreuves en ce tems là. Il me semble que vous m'avez dit que votre histoire de l'Empire qui commence à Charlemagne etoit en Allemand; peut etre que cela convient mieux pour votre pays, mais nous souhaittons qu'elle fut en Latin pour en pouvoir profiter, Je vous prie de m'en marquer le *t i t r e* en Francois, si l'ouvrage est en Allemand, ou bien e n
 20 *L a t i n*, s' i l e s t e c r i t e n c e t t e L a n g u e. Je finis faute de papier, vous voulez bien que ce soit toujours en vous assurant que je suis

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur Lelong pretre de l'Oratoire
 De Paris ce 22 Novembre 1712

A Monsieur Monsieur Leibnits de l'Academie Roiale des Sciences et President de celle de Berlin à Hanover

25 330. HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ AN
 LEIBNIZ
 Moritzburg, 21. November 1712.

Überlieferung: *K*

VielgeEhrter Besonders lieber Herr Geheimer Rath.

Dem H^r Geheimen Rath bin ich vor ihre aus dem CarlsBad von 10^{ten} Novembris
 gegebenen Nachrichten obligiret, wundsche, daß Sich dieselbigen zu Wien wohl divertiren
 mögen. Überschike Ihnen hierbey in originali et Copia das verlangte addressSchreiben an
 meinem Herrn Bruder dem Cardinal; Es würde mir sonderlich lieb seyn, wenn der Herr
 Geheime Rath auff Ihrer ZuruckReise bey mir wieder einsprechen wolten, unterdeßen 5
 und allzeit verbleibend

Des Herrn Geheimen Raths Freundlich obligirtester Moritz Wilhelm HzSachs
 Moritzburg an der Elster den 21^{sten} Novembris 1712

331. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ
 Zeitz, 22. November 1712.

10

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

Als dero geehrtes Schreiben vom 10. dieses bey ausgang leztverstrichener Woche
 erhalten, habe die Inschlüße so fort unterth. und gehörig besorget. Und weiln mir zur 15
 Zeit kein Brieff als die Inlage an Eu. Hochwohlgeb. und zwar ehegestern zukommen, dem
 vermuthen nach aber, dieselben Prage bereits passiret haben und nunmehr zu Wien
 seyn werden; So observire die gegebene adresse an H. HoffRath Buchta, deme zugleich
 gemeldet, daß Monsieur Wilhelmi Sich melden und nach Brieffen erkundigen würde. Was
 ferner einlaufft soll auff diese maße biß auff anders einlangende Nachricht beobachten, 20
 wie dann mir nichts angenehmeres als Ihnen bey aller occasion meine ergebenste Dienst-
 fertigkeit bezeigen zu können. Indeßen wüdsche glückliche Expedition und Zurückkunft,
 empfehle mich zu beharrlich Hochgeschätzter Gewogenheit und verbleibe stets

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron Dero
 dienstverbundenster Diener J. G. Münch 25

Zeiz den 22. Nov. 1712.

332. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 25. November 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

5 Weiln mir gestern wieder über Leipzig das hierbey gefügte an dieselben haltende
paqvet zukommen; So übersende es ebenmäßig und hoffe daß es gleich den erstern, welches
am leztverwichenen Dienstag den 22 currentis abgegangen, nach der gegebenen adresse
richtig überkommen werde u. verharre stets

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron Dero
10 gehorsamer Diener J. G. Münch

Zeiz den 25. Nov. 1712

P.S. Des Czaaren May. sind nunmehr in Dreßden und divertiren Sich alda mit
Opern und Comoedien; man weis nicht wie bald dieselben abreisen möchten.

333. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

15 Dresden, 25. November 1712.

Überlieferung: *L*Durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} Furst und H.

Ich bin dem Czar von Carlsbad nach Topliz, und von dannen hieher nach Dreß-
den gefolget, alda ich endtlich vollig, und wohl expediret worden. Heut fruh, nehmlich
20 Freytags sind Seine Cz. M^t von hier zu waßer abgereiset, gehen auff den Schiff nach
Witenberg, und dann ferner über Berlin zu ihrer armee.

Aus beykommenden Schreiben des Czaars M^t an E. Hochfurst. Durch. so wohl als
aus der beykommenden abschrift deßen mir in Rußisch und teutsch gegebenen antwort
werden E. D. gnadigst ersehen, daß der Czar meinen vortrag wegen E. D. wohl aufgenom-

men, und sich E. D. dafür verbunden achtet. Mundtlich ist er auff allerhand particularia gangen und vermeynet, daß gegen die Schweden nach den Reichsgesezen verfahren werden sollte. Ich habe gesagt, dass die Konige zu Dennemarck und Pohlen als Reichsstände ein solches bey dem Kayser und Reich ordentlich suchen müsten. Wegen Liefland hat er nichts erwehnet, und scheint wohl, daß wenn Schweden sich zu einem billigen Frieden beqvemen wolte, er solches wieder geben wurde. Man besorget bey dem Czar sehr es werde ohngeacht der Kayser. opposition der friede mit Franckreich erfolgen, da man dann wohl siehet, dass auch die Nordischen sachen sich zu einem Frieden anschicken durfften. 5

Ich habe mich also furgesehen, daß iederman dafür gehalten, ich hatte von nichts als meinen eignen sachen und curiosis gesprochen. 10

Im ubrigen berichte, daß der H. von Matteof dem H. Baron Urbich zu Wien ablosen werde, und aniezo wurcklich von hier an den Kayser. Hof zu gehen begriffen; doch wird er alda nicht beständig bleiben, sondern nach einiger zeit als Ambassadeur nach Pohlen gehen. H. Baron Urbich soll die dimission gesucht und erhalten haben, doch will ich hoffen es werde nicht seyn ohne beybehaltende pension. 15

H. von Schleuniz wird wieder nach Wolfenbutel und Hanover kehren, und scheint daß in der kurzen zeit, da er bey dem Czar seyn konnen, in dem er erst zu Dreßden zu ihm kommen, die sachen nicht gänzlich ausgemacht, sondern nur ad tempus gefaßet worden. Mir ist nicht alleine eine jährliche pension von 1000 Albertusthalern durch ein eigen patent unter des Czars hand versprochen, sondern auch 500 ducaten in specie wegen des verfloßenen jahres wurcklich ausgezahlet worden. Also daß die Reise bishehr Gott lob wohl abgelauffen. 20

Nun werde ferner dem jenigen so E. D. gdst approbiret nachgehen, wiewohl ich solches annoch in petto behalten. Hoffe einsmahls davon vergnuglichen Bericht abzustatten und E. D. in vollkommener gesundheit wieder zu finden, dabey Sie der allmachtige lang erhalten wolle. Ich verbleibe lebenszeit 25

E. Hochfürst. Durch.

Dreßden d. 25 Novemb. 1712

334. JEAN PAUL BIGNON AN LEIBNIZ

Paris, 26. November 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

de Paris ce 26^e Nov. 1712

5 Quoique je ne scache, ce que sont devenus les livres, dont vous avez bien voulu me
faire présent, je n'en ai pas moins de reconnoissance de la bonté, que vous avez eu de
me les destiner. Il y a quinze mois, que je remuai toute ma Bibliothéque, changeant de
maison; et presque dans le mesme temps, je fus obligé de changer de Bibliothécaire par
quelques soupcons de son exactitude. Tout cela joint ensemble est plus que suffisant pour
10 égarer bien des livres dans un aussi grand nombre, que l'est celui des miens. Quoiqu'il en
soit, je ne retrouve plus ceux, que je devois tenir de vostre amitié: et je ressentirois tres
vivement cette perte là, si dans les bales qu'on m'envoie de temps en temps de Leipsik il
ne s'estoit trouvé un exemplaire de vostre ouvrage. Au premier jour, nous en donnerons
l'extrait dans nostre journal; et la chose seroit deja faite sans les vacances, qui nous ont
15 empesché de l'y inserer, aussi bien que celui de vostre Théodicée. Mais je compte, que
nous serons bientost en estat de satisfaire l'attente du public sur cet article, qui pour lui
ne sera pas des moins interessants.

J'ai consulté M. Boivin au sujet de l'analyse des anciens, dont vous souhaitez
estre informé; et il m'a répondu, qu'il croioit, qu'on en trouveroit des vestiges dans
20 divers manuscrits de la Bibliothéque du Roy. Il m'a parlé sur tout de deux manuscrits
de Diophante, qui sont l'un, et l'autre accompagnée de scholies grecques sur les deux
premiers livres. Il y a plus que cela, c'est une version latine avec un grand nombre de
diverses leçons, qu'on trouve jointes à l'un de ces deux exemplaires; et qui aussi bien,
que la version, n'ont point encor esté publiées. Josephus Auria est l'auteur de cette
25 traduction; et son travail ne laisseroit pas d'estre considerable, si, comme il dit, il a
conféré le texte grec avec les Manuscrits du Vatican.

Outre ceux là, il y en a d'autres encore dans la Bibliothéque du Roy, où il ne seroit
pas impossible, du moins selon M. Boivin, de découvrir quelques traces de cette analyse
des anciens, tels sont par exemple

30 1^o un grand traité de Pachymere, qui est presque tout entier analytique, et que je
ne crois pas encore imprimé.

2° un ouvrage de Moschopulus, qui a pour titre τοῦ λογιστάτου διδασκάλου Μανουήλ τοῦ Μοσχοπόλου παράδοσις εἰς τὴν εὕρεσιν τῶν τετραγώνων ἀριθμῶν ἣν ἐποίησατο βιασεῖς παρὰ Νικολάου Σμυρναίου Ἄρταβάσδου ἀριθμητικοῦ, καὶ γεωμέτρου τοῦ Ραβδᾶ

3° Maximi Planudae, et Nicolai Smyrnaei Artabasdi Rhabdae opusculum commune Arithmeticum de ratione numerandi apud Indos usitata, quae et μεγάλη ψηφοφορία dicitur. 5

4° Arithmeticae scientiae compendium auctore eodem Rhabda qui hoc scripsit Byzantii rogatus a Georgio Chatzye.

5° Tabulae arithmeticae, quarum prima Palamedis esse dicitur.

6° Artabasdi Rhabdae quaestiones arithmeticae ad Tzabuchum. 10

Au reste je ne voudrois pas répondre que tous ces traités se rapportassent à l'analyse des anciens. Mais j'ai esté bien aise de vous donner un catalogue exact des manuscrits de la bibliotheque du Roy, qui peuvent avoir le moindre rapport à cette matiere. Que si cette liste ne repond pas à vos esperances, du moins me ferez vous la grace de la regarder, comme une preuve de l'envie que j'ai de vous estre bon à quelque chose. D'ailleurs mes occupations ne me permettant pas de les lire moi mesme, pour scavoir, si effectivement on en tireroit quelques lumieres, je tacherai de trouver quelqu'un de nos scavans, qui en prennent le soin, et qui joigne la connoissance du grec avec celle des manuscrits: chose rare ici. 15

Je m'estois proposé de vous faire copier nos observations sur la déclinaison de l'aiman. Cependant aiant consideré d'un coté, que le nombre en est excessif, et de l'autre, que nos M^{rs} songeoient à publier incessamment le résultat qu'ils ont extrait, j'ai cru, qu'il vaudroit beaucoup mieux vous envoyer l'imprimé. J'ose vous dire par avance, que ce volume là sera tres curieux, et par rapport à la matiere, et par rapport à la quantité prodigieuse d'observations. tous les pilotes de France, ont eu ordre d'observer, et de nous envoyer leur journaux. Jugez s'il n'y aura pas de quoi fournir aux raisonnemens de nos physiciens. 20

Je suis plus que je ne scaurois vous le dire

Monsieur Votre tres humble et tres obeissant serviteur L'abbé Bignon

335. GIUSEPPE GUIDI AN LEIBNIZ

Hannover, 27. November 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

5 J'ay receu vótre chere lettre du 20 de ce mois, dont je vous remercie tresheumblement. Je suis bien aise que M^r le Baron de Schleinitz vous ait communiqué mes nouvelles, et je me flatte qu'il vous le continuera. car autrement il me seroit impossible de fournir 2 Relations; d'autant, que lors que la Cour est absente mes occupations s'augmentent fort. Cellecy s'arrétera encore quéque tems à Goër, suivant les avis, que j'en ay receu
10 avanthier; car les Chasses vont fort bien, et comme S. A. E. s'y plait fort, les premieres gelées n'y aporteront aucun empechement.

Je suis ravi d'apprendre, que le Moine en question en obliant Sa Religion, se soit souvenu de son devoir en laissant les livres à Ausbourg. Je ne scay pas où il s'est fouré. Il fit à Nehaus son abjuration devant M^r l'Eveque de Spiga les larmes aux yeux, le Pere
15 Bacching, et ses Parens n'ont pas menagé l'argent, pour le retirer; cependant soit la terreur pánique où le libertinage l'ont derechef perdu.

Il est vray, que S. A. E. fait venir 10 à 12 Regimens de Flandres de ceux qui ont eté à la Solde de l'Anglet^e. Comme le premier motif de les faire revenir eut sa source de ce que les Hollandois avoient fait occuper les anciens quartiers dont les notres avoient jouy
20 les Campagnes precedentes par d'autres Troupes, et que M^r le Lieut. Gen^l de Bulau étoit entré avec celles qu'il commande, dans un autre pais, qui n'étoit de Sa repartition, on ordonna de les faire revenir, reflechissant encore, que l'argent qu'on envoie en Flandres se pourroit depencer plus utilement dans ce pais; Cependant peu apres on les contremanda, ou les rappela apres; ainsi on avoit arreté de les faire partir. Je ne scay pas cependant
25 s'il sera tout de bon; car à ce moment un Amy me vient de dire, qu'il avoit parlé hier à un Courrier, qui passoit de Goer en Flandre, qui luy avoit fait voir l'ordre final de s'arrêter, où elles sont. Il est constant qu'elles seroient fort necessaires icy dans les fa-cheuses conjunctures presentes; car si les 2 Armées viennent aux mains dans le pais de Meklenbourg, et que les Alliés du Nord souffrent quêqu'echec, M^{rs} les Suedois pourroient
30 bien passer outre etc. Il y a encore une autre raison. Le Roy de Prusse est fort sollicité par les deux partis de se declarer; il ne l'a pas fait encore, quoyque Son Ministere est porté

pour les Suedois; mais il le fera apparemment en cas que ceuxcy victorisent, comme les plus moderés ont conseillé S. M.; de sorte qu'il semble, que ces Troupes seroient necessaires icy. Il pût estre que M^r le Comte de Schönborn, lors qu'il a etè à Goër a obtenu de S. A. E. de laisser les dites Troupes en Brabant, car S. M. I. pretendant absolument de continuer la Guerre, fait des instances aupres les Puissances del'Empire de s'y engager, et de renouveller les Alliances. 5

Enfin nous serons eclaircis en peu des affaires de la Pomeranie, car je scay de bonne part, que le pais de Meklenbourg ne sauroit nourrir pendant un mois les 2 Armées; de sorte qu'il faut, que l'une et l'autre, ou se battent, ou qu'ils quittent.

L'on m'a assure, que les dites Troupes de S. A. E. s'arrêteront en Flandres, le dit Courrier aiant aporté à M^r le Gen^l de Bulau l'ordre. On veut dire, que les Suedois n'inquieteront point nôtre pais, et particulierem^t le Saxe Lauembourg; mais qui passeront dans le Holstein, si elles pourront. 10

Mons^r le Baron de Grot partira demain pour Londres. Mons^r le President est icy depuis avanthier au soir. 15

M^r de Fabrice doit avoir escrit hier, que S. M. Czar. etoit partie pour son Armée. Je suis avec beaucoup de veneration

Monsieur Vôte tresheumble et tres obeissant Serviteur Abbé Guidy

H^r ce 27. de Nov^e 1712

M^r de Leibnitz 20

336. LEIBNIZ AN JACQUES LELONG

Dresden, 29. November 1712.

Überlieferung: *l*

Au R. P. le Long à Paris

Mon tres-Reverend Pere, 25

Ayant oublié de Vous parler du livre du R. P. Eccard Jacobin, fait pour justifier vôte S. Thomas d'Aquin contre ceux qui attribuoient son ouvrage à Vincent de Beauvais, je m'acquitte maintenant du devoir et vous supplie, mon tres Reverend Pere, de

faire mes remercimens à ce Pere, et de luy temoigner que j'ay lû son ouvrage non seulement avec beaucoup de satisfaction et une entiere conviction, mais aussi avec beaucoup de profit, par rapport à ce qu'il a dit sur Martinus Polonus, car ayant fait une petite dissertation contre la Papessa où je satisfais aux raisons de feu M^r Spanheim Professeur de Leide, et où j'apporte quelques choses qui ne sont pas encor communes, j'ay été obligé de parler de Martinus Polonus, et j'ay eu quelque inclination à croire, que cet autheur pouvoit avoir inseré cette fable dans sa seconde edition, où il y a quelques autres choses hors d'oeuvre. Cependant le Scheme du R. P. Eccard montre que l'insertion de la Papesse ne convient pas avec la forme de l'ouvrage. J'ay lû sur tout avec attention ce que dit ce R. P. sur une nouvelle edition de Martinus Polonus, et je dois dire l'à dessein que j'ay un grand apparatus pour en procurer une au public. Et que mon dessein etoit de donner tout à un jeune Professeur en Histoire à Marbourg de Hesse-Cassel nommé M^r Schmink, celuy qui a donné une fort jolie Edition publiée en Hollande et sur laquelle il a reçu une savante Epitre de M^r l'Abbé de Champs. Ce M^r Schmink passant chez moy à son retour de Hollande me temoigna qu'il etoit bien aise d'entreprendre une nouvelle Edition de Martinus Polonus, si je luy voulois fournir mon apparat, et il m'en a écrit depuis. Voilà en quoy mon apparatus consiste. Feus Messieurs Maderus connu par la publication de quelques livres savans et de quelques Historiens Professeurs, et apres luy M^r Sagittarius Theologien et Historien à Jena ont eu dessein de publier Martinus Polonus, et leurs preparatifs me sont tombés entre les mains. De plus, j'ay plusieurs continuations de Martinus Polonus, non encor imprimées, faites en differentes provinces d'Allemagne, qui poussent l'Histoire jusques dans le 14^{me} ou 15^{me} Siecle. J'en ay une faite par Andreas Presbyter Ratisbonnensis, une autre faite en Turinge, une autre faite dans le Tyrol ou dans l'Austriche; Il y en a une aussi que je trouve attribuée à Theodoricus de Wiem. Le texte même de Martinus Polonus est conferé avec plusieurs Editions, par Messieurs Maderus et Sagittarius. Outre cela j'y pourray ajouter quelques auteurs non imprimés, qui ont du rapport à cet ouvrage. Comme entre autres Martinum Minoritam et un certain Frere Herman. Le R. P. Eccard parle de quelques autres et particuliere-ment de Ptolemaeus Lucensis, mais le grand ouvrage de cet Auteur ne se trouve point en Allemagne que je sache. Ce qui est imprimé de son histoire Ecclesiastique in 8^{vo} à Lyon (si je ne me trompe) n'est qu'une partie du grand ouvrage. Il est vray, que cette partie n'en donne pas une grande idée. Quoy qu'il en soit, je serois bien aise d'avoir là dessus vôtre sentiment mon tres-Rev. Pere, et celuy du R. P. Eccard, puisque il a été apres à justifier quelques Excellens Rouines de son ordre. J'eusse voulu qu'il eut examiné

aussi le procès d'Annius Viterbiensis. Il est bien seur, que les livres qu'il a publiés sont supposés, et ne sauroient être les ouvrages de ceux à qui ils sont attribués. Mais il y a deux questions, l'une si c'est luy, qui les a supposés, ou s'il les a trouvés; et l'autre question est, si supposé qu'il les ait trouvés, ou qu'il en ait trouvé au moins quelques materiaux, s'il n'y a quelque or dans cette ordure, et s'il n'y a quelques choses tirées de quelques anciens Auteurs perdus: Plusieurs Excellens hommes inclinent à cela, comme Dionysius Gothofredus et Thomas Reinesius, et il semble même, que Joseph Scaliger n'a pas été éloigné de ce sentiment. Ils ont crû entrevoir là des choses qui ne paroissent point sorties toutes de la cervelle du Frere Annus. Je ne say si le R. P. Eccard a vû une Apologie Italienne d'Annius. Elle est inserée dans un livre in folio, dont voicy le titre: *I Goti Illustrati ò vero Historia de Gothi antichi con varie digressioni in materie parimente antiche et singolari da Didimo Ropaligero Liviano. Insertavi l'Apologia per Frate Giovanni Annus Viterbese, nella quale se libera dalle imposture di molti d'haver supposti gli autori da lui publicati, et d'haver a gloria maggiore della sua patria disotterate finte lapide con false iscrizioni. in Verona 1677 fol. p. 294.* Cet excellent ouvrage consiste en deux livres, et cette Apologie est la 3^{me} digression inserée dans le premier livre, et va depuis la page 18 jusqu'à la page 146. Ainsi elle occupe une grande partie de cet ouvrage. L'auteur est aussi de l'ordre des Predicateurs, car il le dit luy même en termes assez expres sur la fin de cette Apologie.

De ce qu'il s'appelle Liviano, je soubçonne qu'il estoit Padouan. Je me souviens que Leti dans son *Italia regnante* parle de l'auteur de l'Apologie d'Annius. Et apparemment il a voulu parler de cet ouvrage: Ainsi on y trouvera peutêtre le veritable point de l'Auteur. Mais le R. P. Eccard le sait ou le saura peutêtre d'ailleurs. Si quelqu'un examinoit les Fragmens donnés par Annus, et les confrontoit avec soin avec les bons Auteurs, Inscriptions, Medailles etc. et marquoit ce qui paroît avoir des apparences de ce qui est insoutenable, il feroit une tres bonne oeuvre. L'auteur de cette Apologie ne l'a pas assez fait. Quoy qu'il apporte quelque chose qui ne soit pas à mepriser, et marque veritablement une assés jolie Erudition, ce qu'il dit sur les Gots n'est pas grand chose. Il tache de refuter Cluverius, et il donne dans l'erreur populaire, mais ancienne que les Gots et les Getes estoient les mêmes. J'espere que le R. P. Lequien se portera encor bien, comment vat-il de son dessein de publier les oeuvres de S. Jean de Damas, il

m'en ecrivit autrefois. Mais il ne s'etoit pas adressé à un homme qui peut luy donner beaucoup de lumieres là dessus. Monsieur l'Abbé Gignon m'a fait l'honneur de me dire que ma Theodicée seroit rapportée dans le journal des savans, je suis curieux d'en voir la recension. J'ay oui dire qu'il y en a une dans les memoires de Trevoux, que je n'ay
 5 pas encore vue. Il y en a dans les journaux d'Allemagne et de Hollande, en latin, en Allemand, et en François qui sont toutes assés favorables.

J'espere que vous mon R. P. aussi bien que Mr l'Abbé Gignon aurés enfin reçu par la voye de M. Dulsekker tout ce qui vous manquoit encor de mes trois Tomes Scriptorum Brunsvicensia illustrantium. Car il l'a deja reçu à la foire du Printemps. Mais je souhaite
 10 d'en être assuré par votre rapport. Au reste je suis avec Zele

Mon tres Rev. Pere Vôte tres-humble et tres-obeïssant serviteur Leibniz.

Dresde ce 29 Nov. 1712.

P. S. J'ay fait icy ma Cour au Czar, ayant reçu ordre de le venir trouver, et Sa Majesté m'a regalé fort genereusement.

15 337. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ
 Dresden, 29. November 1712.

Überlieferung: *L*

Hochwürdigster Durchleuchtigster Herzog, Gnädigster Herr

E. Hochfürst. Durch^t habe unterthänigst melden sollen, daß ich des Czaars M^t von
 20 Carlsbad nach Töpliz, und von Töpliz sicher nach Dresden gefolget, und von derselben, als sie sich verwichenen donnerstag früh zu Schiff begeben mich beurlaubet.

Seine M^t haben mir mit einer ungemeynen generosität begegnet, nicht allein ein Patent von einer bestallung und jährlichen pension von 1000 Albertus-thalern einhändigen, sondern auch wegen des verfloßenen jahres 500 ducaten in specie auszahlen laßen.

25 Ich habe mich noch etliche tage alhier aufgehalten, bin aber nun begriffen meine Reise erwehnter maßen fortzusezen. Wiewohl ich mine gemacht, als ob ich von hier nach Berlin gehen würde. Ersuche demnach E. D^t unterthänigst nunmehr ein Schreiben an des H. Cardinals, dero Herrn Brudern Eminenz und Durchl^t abgehen zu laßen, dadurch

mir zu dieses vortrefflichen Herrn Kundschaftt und gnade der weg gebahnet werde. Bitte aber zu gleich daß solches Schreiben an mich selbst geschicket, und meiner anwesenheit, ehe ich mich selbst melde, nicht gedacht werde.

Ich habe E. D. Hofrath, H. München ersuchet, zu vergönnen, daß die an mich haltende Briefe an ihn gehen möchten, und gebethen er möchte solche alsdann unter couvert an Monsieur Wilhelmi adressiren an E. D. Agenten zu Wien. 5

Ich hoffe E. D. werden solches alles in gnaden erlauben. Wie ich dann bereits darumb gebethen.

In Pommern und Meckleburg siehet alles noch sehr ungewiß auß. Und wo man dießseits den feindt nicht bald angreiffet, so ist zu besorgen er werde sich mehr und mehr verstärcken, die ihm entgegen gesezte Macht aber abnehmen und zerschmelzen; zumahl wofern die Nordischen Herrn Alliirten sich nicht vollkommen verstehen, noch gebührende anstalt machen ihre Völcker in guthem stande zu erhalten. 10

Der Graf von Wildscheck hat zwar nach Berlin gehen sollen, es ist aber geändert worden, und wird er nach Bayreüth, Darmstadt und andere Höfe im Reich gehen, der Graf und Commandeur von Schönborn aber die Kayser. Commission zu Berlin ablegen, auch bey denen Königen zu Pohlen und Dennemarck dergleichen verrichten. 15

Allein es will fast scheinen als ob ohngeacht der nachdrucklichen demonstration die Kayser. M^t thun das reich krafftig zu armiren, der Friede zu Utrecht praecipitiret werden dürffte, wo man nicht noch ein mittel außfindet die niedergeschlagene gemüther in Holland wieder aufzurichten. 20

Einige sagen Seine M^t der König zu Pohlen sey mit dem Fürst Menzikof nicht allerdings zufrieden. Der Czaar hat aber gleichwohl gegen die alhier gewesene Ministros contestiret daß der Fürst Menzikof vollkommen ordre habe Seiner König. M^t commando in allem zu pariren. 25

Ich verbleibe lebenszeit

E. Hochfürst. Durch.

unterthänigster Diener

G. W. v. Leibniz

Dreßden den 29. Novembr. 1712

338. NIKOLAAS WITSEN AN LEIBNIZ

Amsterdam, 29. November 1712.

Überlieferung: *k*

Monsieur

5 Il est vrai que nôtre Commerce de lettres a été interrompu depuis quelque tems; Mais je n'ay pas laissé de conserver toujourns la même haute estime pour vôtre Personne, et de m'informer de l'état de vôtre santé. La raison de ma part, a été une iterative et longue indisposition, des affaires fâcheuses, et le manque d'occasion.

10 A l'égard des Commentaires que je prépare sur les Cartes de Païs Septentrionaux, ils sont achevez pour la plûpart, mais l'embaras des affaires m'a empêché de finir, et d'en faire la conclusion. Mon âge avancé, la Guerre, et les événemens désagreaables n'avancent pas les Etudes.

Quant aux Variations de l'Aimant, je crois qu'il y a bien des observations dans les Journaux de nos Navigateurs. En voici une qu'on m'a envoyée autrefois de Batavia.

15 J'ay lû en partie avec plaisir le Livre de M^r Kemper intitulé *A m o e n i t a t e s*. L'Envoyé Fabricius qui a fait le Voiage de Stockholm à Isphahan, étoit Hollandois et mon Ami, à qui j'avois fait beaucoup de plaisir, devant son départ d'ici. Il me promit alors en revanche d'observer dans ces Païs éloignez tout ce qu'il y avoit de curieux, et de m'en donner part; ce qu'il a fait depuis par la main de son Secretaire M^r Kempher, qui aiant pris parti en Perse au service de nôtre Compagnie, m'a écrit de là quelquefois; Et étant arrivé ici sur nos Vaisseaux, m'a honoré de sa visite et entretien de diverses choses curieuses; et je crois qu'il étoit content de nôtre amitié. Mais depuis ce tems-là, je n'ay pas eu l'honneur de le voir, encore qu'il ait passé ici il y a un an ou deux. J'ay sçû néanmoins qu'il est encore en vie, par la bouche de son Maître M^r le Comte de la Lippe.

25 J'admire le beau Latin de son Livre, autant que le contenu. Il parle dans son Prologue d'une Botannie Japonoise; Et comme il a été à la Cour de *J e d o*, et qu'il étoit capable de faire des desseins, un tel Ouvrage doit estre curieux. Je possède aussi six Livres d'Herbes et de Plantes, tous peints *a d v i v u m* avec leurs couleurs, faits par des Japonnois à *M e a c o*; outre un très grand nombre de desseins de Villes, de Châteaux, avec des
30 Cartes generales et particulieres de ce Païs-là, tout en Japonnois.

M^r Kempher dit dans son Prologue, qu'il attend de donner au jour sa Botanie,

jusqu'à-ce que l'Ouvrage de M^r Runpius ait paru en public. Mais, Monsieur, il y a quelques années que, sur ma proposition, la Compagnie Orientale qui est en possession de cet Ouvrage, a donné la liberté de l'imprimer, en cas qu'on trouvât des gens qui voulussent fournir les fraix; mais personne ne s'est présenté jusqu'à présent. J'ay lû avec attention l'exemplaire de la Fable imprimée à Leipsig, sur le bien de la Persévérance, et je vous suis très obligé de ce présent. C'est une Piece bien curieuse et bien dressée. 5

Le raisonnement et les réflexions que vous faites sur l'état de la Paix et de la Guerre, me plaisent extrêmement; mais comme présentement je ne suis pas dans le Gouvernement, ce n'est pas à moi de juger des affaires qui sont sur le tapis. Je suis toujours très parfaitement 10

Monsieur Vôtre tres humble et très obéissant serviteur N. Witsen.

Amsterd^m ce 29. Nov^{bre} 1712.

339. LEIBNIZ AN FRANZ ANTON VON BUCHHAIM

[Wien, Anfang Dezember 1712].

Überlieferung: L

15

Monseigneur

Le Czar m'ayant fait venir au Carlsbad, je l'ay suivi à Tepliz, et à Dresde, où j'ay pris congé de Sa M^{té}, qui m'a regalé fort genereusement.

Maintenant ayant quasi fait la moitié du chemin, j'ay pris la resolution de passer à Vienne, et je suis arrivé à Prague, où je reposeray un peu quelques trois ou quatre jours. Comme l'Empereur avoit fait savoir à Mg^r le Duc de Wolfenbutel à Francfort, que Sa M^{té} Imperiale m'accordoit la qualité de Conseiller Imperial Aulique, je verray si je pourray obtenir quelque realité avec le titre mes services aussi etant reels. Mais je me tiendray entierement inconnu à Vienne, jusqu'à ce que je voye ce qu'on y peut esperer; Et cela pour bien de raisons. Ainsi V. E. est jusqu'icy la seule personne, à qui je me donne l'honneur de faire confiance de ce voyage; fondé sur son ancienne bonté pour moy; et je la supplie treshumblement de la menager. 20 25

Si V. E. est à Neustat j'y pourray faire un tour à mon arrivée; mais si elle se trouve à

Vienne, j'iray luy faire la reverence dans son quartier. Je m'adresseray d'abord à S. A. S. Monseigneur le prince de Lichtenstein premier Ministre, ayant des lettres du Duc pour luy; aussi bien que pour Sa M^{té} Imperiale. Mais je supplieray S. A. S. de souffrir que je puisse etre inconnu, jusqu'à ce qu'il soit temps de paroistre. Je verray aussi alors
5 comment par la faveur de V. E. je pourray m'insinuer dans les bonnes graces de M^g le ViceChancelier de l'Empire aussi tost que cela se pourra faire sans prejudice de mon incognito.

Au reste priant Dieu de conserver Votre Excellence je suis avec respect

Monsieur de V. E.

10 340. MATHURIN VEYSSIÈRE DE LA CROZE AN LEIBNIZ
Berlin, 1. Dezember 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

Il y a bien long-tems que je n'ai eu l'honneur de vous écrire, et cela est arrivé malgré
15 moi, car j'ai été accablé d'occupations tout cet été, de telle sorte que je n'ai eu presque aucun moment pour étudier. Il m'a falu repasser mot à mot ma traduction de l'Histoire du Couronnement, sur ce que M^r Besser n'etoit point content de mon travail. On le mettra, à ce que je crois bien-tôt sous la presse, et comme si cela ne suffisoit pas, on m'a chargé de l'impression d'un livre que feu M^r Jaquelot a laissé imparfait sur l'inspiration des Livres
20 sacrez. Il arrive par là qu'on me jette sans consulter mon inclination dans des travaux ausquels je ne suis point propre, et à mesure que mon ardeur pour l'etude s'augmente, mes distractions redoublent. Je ne vois aucune esperance d'un meilleur état pour l'avenir: ainsi j'ai pris le parti de m'abandonner tranquillement à la providence.

Je ne desespere point de vous rendre un jour probable mon système sur le Co-
25 phte. J'ai promis à M^r Cuper une Dissertation sur ce sujet; lorsqu'elle sera prête j'aurai l'honneur de vous en envoyer une copie. Si dans la Bibliotheque de Wolfenbutel il y avoit quelques Manuscrits de cette langue, je prendrois la liberté de vous conjurer, Monsieur, de vouloir bien faire en sorte qu'ils me fussent communiquez pour aussi peu de tems qu'on le voudroit. Ce que je m'imagine pouvoir découvrir ne sera point mis à l'enchère

ni exposé en vente. Je n'imiterai point André Muller: au contraire je communiquerai d'abord tout à ceux qui voudront se donner la peine de l'examiner.

Je crois, Monsieur, que vous avez vû la nouvelle Edition que M. Barbeirac a donnée de son Puffendorff, et que vous avez lu les impertinences qu'il vous dit au § 10. de sa Préface. Je n'aurois jamais crû que l'impudence d'un pareil personnage pût aller jusque- 5 là. Il ne m'a pas épargné dans le même lieu; mais bien loin de me faire de la peine, il me semble que je dois lui en savoir gré. En effet il ne pouvoit pas me faire un plus grand honneur qu'en me faisant marcher immédiatement sur vos pas. Je serois bien heureux si j'avois autant d'esprit que cet homme-là croit en avoir.

J'ai joint ici une lettre pour vous que M^r Bourget m'a envoyée de Venise toute 10 décachetée. Ses objections ne me paroissent pas considerables. Il me semble que vous les avez toutes prevenuës dans vôtre Theognosie qu'il n'a pas encore luë. Je suis avec un tres profond respect

Monsieur Vôtre tres humble et tres obeissant serviteur La Croze 15
à Berlin le 1. Decembre 1712

341. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ
Zeitz, 2. Dezember 1712.

Überlieferung: K

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron. 20

Das ist nunmehr das dritte Paqvét welches unter der gegebenen adresse nacher Wien abgehét. Ich zweiffele an richtigen Empfang nicht und bin gewärtig wie lange continuiren soll. Man meinét daß des Czaaren May., welche daher zu Dreßden u. Torgau gewesen, nicht in Berlin einsprechen; sondern recta zu der Armée in Pommern gehen werden, von dannen man, zu mahlen nach ankunfft derer erwartenden $\frac{m}{12}$ Dähnen, nechstens 25 etwas importantes zu vernehmen hoffet. Daß die Sachßischen troupes Güstrau besetzt, ist vielleicht schon bekandt und Ich verharre stets

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron Dero

gehorsamer Diener

J. G. Münch

Zeiz d. 2. Dec. 1712.

342. CONRAD BARTHOLD BEHRENS AN LEIBNIZ

Hildesheim, 4. Dezember 1712.

5 **Überlieferung:** *K*

WollGebohrner Herr, HochzuEhrender Herr Geheimer Rath,

Wegen des Eminent^{mi} Cardinalis Ptolomaei kupferstuck habe dieser tagen im Collegio nachgefraget, da Sie noch Umb eine kleine frist gebethen, weil der H. P. Dilling, der copey davon nehmen solte, vor wenig tagen erst wieder angelanget.

10 Von denen Herrn von Neindorff wegen, ist mir jungsthin Beygeschloßenes zugesandt worden, mit der nachricht, daß sich in alten sigellen nur der kam alleine finde so hernach mit dem hirsche vermehret worden, der kam wäre schwarz im guldenen felde, der hirsch roth im blauen felde. Auff dem helme die seele gulden mit einer krone vndt dreyen pfawen spiegeln. Die couleur der beyden seitenfedern wäre dunckell. Weil nun dies wegen
15 mit Meinen jungsthin ubersandten nicht ubereinkompt, werde der Meinunge, ob irgendt von diesen nahmen zwo famillien im Halberstädischen gewesen, wovon die eine, alß Edle Herrn, die andere aber Equestris sey, wie im Stiff Hheimb vormahlß die Edle Herrn von Dorstadt gewesen, die aber mit denen annoch florirenden Herrn von Dorstadt im Halberstädischen nichts zu thun haben.

20 Mit der Ubersezung der Theodicaeae habe noch keinen anfang machen können, zumahlen das Exemplar von länger alß 5 wochen in guter freunde händen herumb gehet. Ein paar wochen hatt es der Herr Director Losius, vndt weil Ihm von Meiner intention weißendt, also ersuchte er mich diesertagen, Ihme die ehre zu gönnen, daß er es ubersezen mögte. Er gestünde zwar, daß wenig Theologi, wie seine worthe waren, das acumen hätten die argumenta zu begreifen, verhoffete aber Unter Ew. Excellenz direction, welche
25 condition ich in specie ausbedungen, schon ehre damit einzulegen. Werde also sehen, was er thun wirdt, vndt merke ich woll, daß er seinen Iungen Sohn, den er nun post absoluta studia Academica auch zu hawse hatt, vndt ein geschickter mensch ist, darin zu hülffe nimpt.

Ubrigens beziehe mich auff Mein leztes, von 23. oct. vndt empfele mich ganz gehorsambst, alß

Ewer Excellence Meines HochzuEhrenden Herrn Geheimen Raths stets willigster
diener C. B. Behrens D.

Hheimb 4. Dec. 1712.

5

343. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ

Paderborn, 5. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

Illustrissime Domine

Mitto alteram partem versionis meae cum litteris Orbani. proxima posta scribam ad
Te prolixè. 10

Devotissimus

Bartholomaeus Des Bosses

Paderbornae 5. Decembris 1712

344. LEIBNIZ AN JOHANN THEODOR JABLONSKI

Dresden, 8. Dezember 1712.

15

Überlieferung: *L*

HochEdelgebohrner, insonders hochg. H.

Ich habe mich alhier von seiner czarischen M^t allerunterthänigst beurlaubet, welche
mich mit einem ansehnlichen present, von 500 Ducaten in specie allerdst regaliret. Nun
habe nach Verfließung etlicher tage einen tour von hier nach Berlin thun wollen. Es 20
ist mir aber das podagra dazwischen kommen, so mich nicht auf den fuß treten laßet,
doch hoffe ich es soll bald vorbey gehen, und dann will ich suchen meine schuldigkeit zu
verrichten. Vernehme sonst auß Hanover das ein packlein von 300 th. von wegen M. h. H.

alda eingeliefert worden, deswegen mich interim dienst. bedancke, und verbleibe iederzeit

Meines insonders hochg. H.

Dienstergebenster

G. W. v. L.

Dreßden den 8 X^b. 1712

345. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

5 Zeitz, 9. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron.

10 Dero leztgeehrtestes vom 29. Nov. jüngsthin aus Dreßden habe erst vor 3. Tagen erhalten. Dieses begleite mit denen 2. Beyschlüssen, und hoffe daß selbige gleich denen vorherigen in Wien rechter Zeit einlangen werden. Des Czaaren May. sind nunmehr von Berlin ab, und in das Mecklenburgische gegangen, in welchen Gegenden ein Armistitium zwischen denen hohen Alliirten und Schweden biß auff den Februarium g. G. gemacht; der Herr General FeldMarschall Flemming aber, nacher Bender zu des Königs in Schweden 15 May. gereiset seyn soll. Ihro König. May. in Pohlen erwartet man dem Vernehmen nach künfftige Woche in Dreßden, von dort aus Sie dero Reißer nacher Pohlen antreten wollen. E. Hochwohlgeb. belieben nur frey zu befehlen, wie und worinnen Ich Dero Befehl zu vollbringen habe; es geschieht jederzeit mit vollkommener application, maßen stets zu seyn vor eine sonderbahre Ehre achte

20 Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron
Gehorsamer Diener

Dero
J. G. Münch

Zeiz. den 9. Dec. 1712

Serenissimus meus grüßen dieselben und laßen Sich entschuldigen, daß Sie dermahlen nicht selbst geschrieben.

346. LEIBNIZ AN FERDINAND ORBAN

Königseck, 12. Dezember 1712.

Überlieferung: *L*

Reverendissime Pater Fautor Honoratissime!

Fiducia benevolentiae tuae significo, me nuper a Russorum Monarcha evocatum 5
 in thermas Carolinas accessisse, aulamque deinde ad Toplitienses, et Dresdam denique
 secutum; inde magnifice donatum discessisse. Cum vero medium pene itineris Viennensis
 confecissem, ad aulam usque Caesaream procedere constitui.

Cum enim nuper Francofurti magnus noster Carolus Serenissimo Duci Antonio Ul- 10
 rico me commendanti annuisset, ut Consiliarii imperialis aulici dignitatem haberem, mihi
 vero nudi tituli magna cura non sit tentabo, an efficere possim, ut fructus honori accedat.
 Quia vero scio te, Reverendissime Pater, in magna merito apud Caesarem existimatione
 esse, utilem mihi commendationem tuam futuram non dubitavi.

Peto itaque, ut (pro benignitate erga me tua) epistolam in mei gratiam scribas, si 15
 non ad Caesarem ipsum etiam, saltem ad Reverendissimum Confessarium Caesareum,
 quae ad Caesaris manus perveniat, qua significes: me tibi et vestris amicum esse, ab
 Eminentissimo Cardinali Ptolomaeo aestimari, (quod literae ejus ad Reverendissimum
 Patrem des Bosses et me ostendunt) apud Reginam Borussiae gloriosae memoriae Prin-
 cipem, et Matrem ejus Serenissimam Sophiam Electricem, in magna gratia esse, ac fuisse, 20
 et ab Electore Brunsvicensi, ipsoque Rege Borussiae non studiis tantum, sed et negotiis
 adhibitum, in ea apud omnes existimatione versari, ut dubitari non possit, quin circa
 justitiae administrationem, eruendum ex monumentis Imperatoris et Imperii Historia-
 rum lumen, scientiarum denique propagationem, Caesariae Majestati opera mea utilis
 sit futura. Nec dubito, tua commendatione effectum iri, ut Reverendissimus Pater Con-
 fessarius me favore non vulgari sit prosecuturus, quam rem tuae benignitati, et amicitiae 25
 maxime debebo.

Unum moneo, me Viennae initio acturum esse incognitum, nec nisi iis notum fore,
 quorum mihi necessarius erit aditus, donec spes successus appareat. Itaque peto, ut etiam
 Reverendissimo Patri Confessario hoc indices, ne intempestive spargatur de me rumor.

Nuntius de invaletudine Serenissimi ac Potentissimi Electoris Palatini me non me- 30
 diocriter perculerat, sed recreatus sum, ubi secundis nuntiis intellexi, periculum abesse.

Deus optimum et generosissimum atque etiam sapientissimum Principem diu servet, ac te quoque, Reverendissime Pater, nobis incolumem praestet. Vale!

Dabam in loco dicto Königseck in Bohemiae, Moraviaeque confiniis 12. Decembris 1712.

5 deditissimus Godifridus Guilielmus Leibnitius.
12. Decembris 1712.

10 P.S. Quid tandem Comes Straffordus allaturus sit, quae denique mens futura ordinum foederatorum de pace ac bello discere avidè velim. Spero Inclyti Principis Eugenii auctoritate et suada, nonnihil ipsis rediisse animos, exigua apud Dennainum clade nimis dejectos. Quod si resumunt constantiam, et redit in praecordia virtus; non dubito Gallos etiam cessantibus Anglis ad aequam pacem adigi posse; modo imperium nostrum digne accedat, omnesque virium nervos intendat.

Magnum Russorum Dominatorem erga communem causam optime animatum esse, nihilque omissurum, quod in sua sit manu; testis auritus, oculatusque scio.

15 347. BARTHÉLEMY DES BOSSES AN LEIBNIZ
Paderborn, 12. Dezember 1712.

Überlieferung: K

Illustrissime Vir, Patrone colendissime

20 Fasciculum cum Orbani litteris abhinc octiduo a me via Hildesiensi missum ad Te pervenisse confido. Martiani Capellae nullum prorsus exemplum in bibliotheca nostra invenio. Cum vero tale omnino quale mihi describis in Monasteriensis Collegii nostri bibliotheca vidisse alias meminerim, in illud inquirendum recens curavi. Scripsi etiam Novesium circa autorem Magni Chronici Belgici, utroque e loco responsum expecto indies.

25 Mathematicos insignes (ut Gallos praeteream, quorum Specimina in Diario Trivultiano videre licet) habet Anglicana nostra Provincia, quae ut nosti Leodii Collegium numerosum habet, quos inter novi Patrem Gouden (nunc Theologiae professorem) a quo prodiit Trigonometria Sphaerica passim valde commendata, et in Actis Lipsiensibus initio hujus saeculi recensita. alium cujus nomen excidit vidi ante annos aliquot in eodem

collegio, aiebant nostri eum in Analysis et reconditori Mathesi versatissimum esse. Nostra Provincia paucos numerat hoc in studio excellentes, nam Peter Henricus Georgii senior jam est et emeritus. Spes tamen est fore ut nobilissima haec disciplina brevi invalescat. nam lectio mathematica quae hucusque privatis Philosophiae auditoriis continebatur, hoc demum anno, me quoque adlaborante, his angustiis eluctata publice ad quosvis auditores 5
haberi Coloniae coepta est auspice Patre Quirin Cuniberto, viro solerti et industrio.

Venio jam ad capita philosophica litterarum Tuarum, quas, ut clarius mentem meam explicem, in periodos membratim, dispertior, ac responsionem meam subjungo. Tu conatus meos qualescumque boni consule. Verba Tua repraesento lineis subducta.

1. „Putem, inquis, μετουσσιασµὸν vestrum explicari 10
posse retentis monadibus (quod magis rationi et ordini universi consentaneum videtur), sed vinculo substantiali corporis Christi ad monades panis et vini substantialiter uniendas a Deo adhibito, destructo autem priore vinculo substantiali, et cum eo ipsius modificationibus seu acci- 15
dentibus. Ita sola supererunt phaenomena monadum panis et vini quae futura fuissent, si nullum vinculum substantiale horum monadibus a Deo additum fuisset. Etsi autem panis vel vinum non sit substantiatum constituens unum per se, nec proinde uno vinculo substantiali connectatur, 20
est tamen aggregatum ex corporibus organicis seu substantiatis constituentibus unum per se, quorum vincula substantialia tollerentur et a vinculo corporis Christi supplerentur.“

Fateor sane explicationem hanc ingeniosissimam esse, sed hoc pacto videntur non 25
sola accidentia sive phaenomena panis et vini esse mansura, sed etiam magna, imo potissima pars substantiae, scilicet ipsae monades quae quomodo a constitutione panis et vini excludi possint non satis video. dogma Ecclesiae est, ut nosti, substantiam totam panis et vini perire. Vinculum illud monadum tam parum videtur esse posse tota substantia panis quam parum vinculum inter animam et corpus est tota substantia hominis. – Quod 30
ais magis rationi et ordini universi consentaneum videri ut retineantur monades, verum est de ordine quatenus nobis notus est, sed quis novit num Deus rationes altissimas non habuerit ipsas etiam monadas destruendi? nempe quemadmodum in Mysterio Incarnationis Deus voluit ut humana natura, licet substantia in se sit, habeat tamen in Christo

modum essendi similem accidenti, cum ad personae constitutionem non pertineat, ita e contra ob rationes nobis incognitas voluerit, ut in Eucharistia quae mirabilium Dei mnemosyon est, accidens sive phaenomenon haberet modum essendi quasi per se.

2. „Monades puto existentiam semper habere plenam nec concipi posse ut partes potentia dicuntur esse in toto.“ Monades semper habent unitatem plenam simplicem, sed non semper eandem compositam, quia nunc sunt partes hujus substantiae compositae nunc illius. unitas simplex est monadibus adaequate identificata, unitas composita non item, sed identificatur toti complexo monadum ita modificatarum ut substantiam compositam constituent.

3. „Nec video quid monas dominans aliarum monadum existentiae detrahat, cum revera inter illas nullum sit commercium, sed tantum consensus.“ Cum monadas mutari debere concedas, dum equum modo constituunt modo non constituunt, id quod de novo positum in monadibus efficit ut equum constituent, dicam esse partem ejus unitatis sive existentiae substantialis equinae; non enim vinculum illud substantiale absolutum se solo facit ut monas aliqua subordinata sit pars actualis equini compositi, cum vinculum illud nunquam destruat, et tamen monades illae non semper maneant partes actuales illius compositi equini, sed jam hae jam illae illud constituent, jam hae jam illae recedant, manente solum eadem monade dominante.

4. „Unitas substantiae non oritur ab aliqua refractione monadum, sed a vinculo substantiali superaddito per quod in monadibus nihil prorsus immutatur.“ Vinculum illud substantiale absolutum se solo adaequate non facit ut monas aliqua subordinata sit pars actualis compositi equini, alioqui monas quae semel fuit subordinata, sive semel fuit pars equini compositi semper deberet manere talis, cum vinculum illud semper maneat; atqui potest Deus, ut infra dicis, illud vinculum aliis monadibus uniendis applicare ita ut priores unire desinat, imo transferre de monadibus in monadas etc. Quo posito sic arguitor: Extiterunt a mundi creatione omnes monades tam dominans quam subordinatae equinum compositum heri natum constituent. extitit etiam a mundi creatione vinculum substantiale absolutum illarum, nihil enim absolutum nascitur aut interit. nec tamen a mundi creatione extitit equinum compositum heri natum ergo equinum compositum quod heri natum est non potest adaequate consistere in monadibus illis et vinculo illo substantiali absoluto, sed debet praeterea includere aliquem modum his absolutis affixum. Quae enim adaequate sunt eadem, eorum unum non potest existere vel extitisse,

quin alterum pariter existat vel extiterit. Jam vero per refractionem monadum nihil aliud intellexi quam modum sive modos monadum quae ante sui juris erant dum dominabantur, nunc autem subordinantur alteri dominanti, v. g. equinae a qua compositum totum sumit denominationem.

5. „Nuspiam dixi monadas prorsus non mutatas modo equum constituere, modo non constituere, nam cum monas semper intra se exprimat suas ad caetera omnia relationes, longe alia percipiet in equo quam in cane.“ Censeo mutationem monadum in casu praesenti non consistere solum in perceptionum diversitate quae accidentalis est, sed involvere praeterea substantialem aliquam diversitatem ipsis novis perceptionibus priorem, nam perceptionum novarum diversitas notabilis oritur ex diversitate saltem modali substantiali principii. 10

6. „Porro substantiam compositam seu rem illam quae fuit vinculum monadum, cum non sit mera modificatio monadum, nequaquam in illis existens tanquam in subjectis, neque enim pluribus inesse eadem modificatio posset ...“ Ajo modos illos substantiales, quorum singuli singulis monadibus, tam dominanti quam subordinatis insunt, esse vinculum substantiale monadum inter se in ordine ad faciendum compositum equinum; nec refert quod idem modus pluribus simul subjectis inesse non possit. Nam sicut $\pi\rho\omega\tau\omicron\nu$ $\acute{\upsilon}\rho\omicron\kappa\epsilon\iota\mu\epsilon\nu\omicron\nu$ et $\acute{\epsilon}\nu\tau\epsilon\lambda\acute{\epsilon}\chi\epsilon\iota\alpha$ unum simplex efficiunt, quia licet realiter distincta invicem non tamen indifferentia sunt ad efficiendam monada, ita nec istae monades compositi equini, postquam modis illis substantialibus affectae sunt, indifferentes sunt ad efficiendam substantiam compositam, adeoque ad id munus nullo alio vinculo substantiali indigebunt. Porro unitas compositi illius consistet in eo quod omnes illae monades per modos substantiales singulis proprios subordinentur uni monadi dominanti, quae monas dominans denominabit compositum unum, atque ita compositum unum nihil aliud erit quam una monas sibi reliquas substantialiter subordinans. 15 20 25

6. „... Statuerem dependere (vinculum substantiale) a monadibus non dependentia logica, ita scilicet ut nec supernaturaliter ab iis separari possit, sed tantum naturali, nempe ut exigat illa unire in substantiam compositam nisi Deus aliter velit.“ Si vinculum illud monadum pendeat a monadibus dependentia saltem naturali, vide quaeso an non ipsi convenire possit Aristotelica definitio accidentis, prout a Smigletio explicatam reperies in adjecta huic epistolae pagina. certe 30

substantia composita sufficienter constituetur per modos illos substantiales singulis monadibus proprios. erit itaque vinculum illud vel realizatio phaenomenorum in substantia composita non ut pars, ita tamen ut sit impossibile esse (saltem naturaliter) sine illa. ergo erit accidens Aristotelicum, cum vero supernaturaliter existere possit sine illo, jam non est modus, ergo accidens absolutum.

7. „Potest Deus eandem aliis monadibus uniendis applicare, ita ut priores unire desinat; potest etiam ipsam plane tollere, et aliam alias monadas unientem huic substituere, idque vel ita ut alias monadas unire desinat et transferatur de monadibus in monadas vel ita ut suas monadas quas naturaliter unit retineat, nunc vero supernaturaliter uniat etiam novas.“ Haec omnia quae de vinculo substantiali dicis, dicam cum proportione pariter de meo ente realizante phaenomena, et praesupponente substantiam compositam per modos completam.

8. „Et hoc (postremum) videtur dicendum secundum Vestros de mutatione totius substantiae corporis in totam substantiam alterius corporis quod tamen propriam suam naturam retineat.“ Dicerem ego consequenter ad ea quae superius dixi, illud quod phaenomena panis realizat, manere destructis panis monadibus et applicari monadibus corporis Christi.

9. „Convenies, opinor, accidentia quaedam realia esse non nisi modificationes quae proinde cum ipsa substantia sublata tolluntur.“ Convenio.

10. „Sed quaeritur an non sint accidentia quaedam quae sint plus quam modificationes, videntur autem haec esse plane superflua, et quidquid ipsis praeter modificationem inest, videtur ad ipsam pertinere rem substantialem.“ Certum est, in sententia astruente corpora (loquor de mathematicis) aliquid esse praeter phaenomena, non esse superfluum ens absolutum quod phaenomena illa realizet. id ergo tantum quaerendum superest, an realizatio illa sit accidens an substantia. Ego ajo esse accidens absolutum. absolutum quidem quia nulla modalitas rerum per se inextensarum et immobilium potest reddere res illas vere extensas et vere mobiles etc. accidens vero quia praesupponit substantiam compositam jam in esse suo constitutam per monadas earumque modos substantiales (de quibus numeris 4. 5. 6.), atque hic valet illud axioma

Peripateticorum: quidquid ex natura sua advenit enti substantialiter constituto et completo est accidens.

11. „Nec video quomodo possimus abstractum distinguere a concreto seu subjecto cui inest aut explicare intelligibiliter quid sit τὸ inesse vel inhaerere subjecto nisi 5
considerando inhaerens ut modum seu statum subjecti, qui vel essentialis est, nec nisi mutata substantiae natura mutari potest, nec revera ab ea nisi respectu differt, vel accidentaliter et appellatur modificatio qui nascitur et interit manente subjecto.“ Ἐντελέχεια sive vis activa inest τῷ 10
πρώτῳ ὑποκειμένῳ sive subjecto passivo monadum, nec tamen est modus illius subjecti passivi, sed aliquid absolutum et plus quam modaliter ab illo distinctum. potest ergo aliquid concipi inesse quodammodo subjecto, etiamsi non concipiatur inhaerens ut modus. hoc tamen discrimen interest inter ἐντελέχειαν et absolutum accidens nostrum, quod illa 15
constituat substantiam, non item hoc. Per esse in subjecto quatenus proprium est accidentibus intelligo cum Aristotele: quod in re aliqua inest non tanquam pars, nec potest sejunctum ab eo in quo est consistere. vide si placet explicationem Smigletii. Hoc totum conveniret absoluto illi realizanti phaenomena, nam imprimis esset in substantia composita, nam denominaret illam intrinsece extensam etc. et dependeret ab illa saltem 20
naturaliter ac exigeret illi uniri, deinde non esset pars illius, ut saepius jam dixi, denique impossibile esset illud consistere sine illa, saltem naturaliter, ergo.

12. „Ais videri Ens medium dari posse inter substantiam et modificationem. Ego vero putem id medium esse ipsum unum per se substantiatum seu substantiam compositam, ea enim media est inter substantiam simplicem 25
quae praecipue nomen substantiae meretur, et modificationem.“ Censeo non tantum inter substantiam simplicem, sed etiam inter substantiam compositam et modificationem medium dari posse, nempe ens realizans phaenomena superveniens substantiae compositae substantialiter completae, et monadibus ipsis coaevum, prorsus sicut vinculum tuum substantiale. 30

13. „Substantia simplex est perpetua, substantiatum nasci et interire potest et mutari.“ Non video quomodo substantiatum nasci et interire possit nisi quatenus includit modos substantiales qui soli nasci et interire possunt. his autem admissis nihil necesse est vinculum illud absolutum substan-

tiati constitutionem ingredi.

14. „Accidens non est capax novae modificationis per se scilicet, sed tantum per accidens quatenus inest substantiae per alia etiam accidentia modificatae etc.“ Largior
5 id esse verum de accidentibus modalibus et corruptibilibus, non item de absolutis et incorruptibilibus, quale est meum quod in nihilo fere discrepabit a vinculo Tuo substantiali, nisi quod substantiae constitutionem non ingrediatur.

15. „Quaeris merito (circa explicationem μετασυστασμοῦ instituendam, si
10 nulla essent vincula substantialia et substantiata mera essent phaenomena) cur dicamus alias monadas prioribus substitutas, aut in quo consistat illa substitutio, nec video quomodo id explicari possit eo casu quo nihil in natura ponitur nisi monades et monadum perceptiones, nisi monadibus corporis Christi
15 tribuamus perceptiones respondententes perceptionibus monadum destructarum.“ Dixeram illam substitutionem in eo consistere quod Deus perceptiones omnium monadum non destructarum versantes circa monadas destructas conservet intuitu monadum corporis Christi. id jam variis viis explicare conabor. 1^{mo} Multi Theologi cum Suarez docent variationem voluntatis in Deo non semper inferre variationem in natura. juxta hanc sententiam videtur posse fieri ut conserventur
20 illae priores perceptiones monadum permanentium intuitu monadum corporis Christi symbolice figurandi, quamvis nihil in natura poneretur nisi monades et perceptiones, etiamsi monadibus corporis Christi non tribueremus perceptiones monadum destructarum perceptionibus respondententes. tunc enim voluntas Dei censi poterit sufficiens applicativum perceptionum remanentium ad ipsum Christi corpus sive ejus monadas. — 2^o Si
25 altera sententia vera est, scilicet quod omnis varietas voluntatis in Deo inferat varietatem aliquam in creaturis, jam admitti poterunt in monadibus corporis Christi modi accidentales modis itidem accidentalibus monadum destructarum respondententes, sive illi modi sint perceptiones sive fundamentum perceptionum; nam sicut supra n. 5. substantias compositas constitui per modos substantiales a perceptionibus utpote fluxis distinctos, ita
30 nihil vetat in praesenti hypothesi corporum ad mera phaenomena redactorum concedere modos accidentales distinctos ab ipsis perceptionibus. Quod si tamen hos modos accidentales omnino repudias et solas monades cum suis perceptionibus in natura ponis quod mihi difficile esse videtur, age sane 3^o tribuamus monadibus corporis Christi perceptiones aliquas respondententes perceptionibus monadum destructarum.

16. „Sed ita dicendum foret accidentia panis fore in corpore Christi, quod merito improbat.‘‘ Aloysius Temmick in Philosophia vera cujus libri notitiam beneficio Tuo adeptus sum, pag. 117 asserit accidentia subsistere in corpore Christi. objicit sibi: hoc posito accidentia illa non erunt panis accidentia sed Christi cui insunt. Respondet negando consequentiam, nam 5
ejus sunt et dicuntur esse, inquit, cujus sunt propria per naturam, vel ait esse accidentia Christi ut Eucharistice existentis, panis autem ut naturaliter existentis. ita qui in scena paludamentum gestat a principe commodatum, nonne gestat quod principis est proprium, dicit tamen esse suum, ut in scena principem agit. denique concedit etiam illa accidentia ut individua sunt non esse panis, sed ut sunt eadem specie. porro de in- 10
dividuationibus rerum, inquit, nulla est cognitio sensibilis, nulla proinde quaestio, nulla propositio, unde cum sint specie eadem quae ante, rigidissime et propriissime dicuntur absolute esse accidentia panis sicut in Geometria quae eadem specie sunt, simpliciter et absolute eadem asserunter. ita Temmick.

Sed et via suppetit eadem individua accidentia conservandi, si cum Philosophis Re- 15
centioribus asserat quis, accidentia utpote phaenomena primario in mente percipientis illa residere, et dicere in recto ipsam cognitionem nostram, quae cum individualiter invariata maneat uti supponitur, manebunt accidentia invariata, nam recto phaenomeni invariato manet simpliciter invariatum phaenomenon. Caeterum accidentia panis in corpore Christi ut in subjecto sustentationis esse communiter docent Scholastici, et eatenus 20
corpus Christi ut illis substans posse denominari hoc, sed quia non sunt in eo conaturaliter, hinc non tribuere denominationem albi, sapidi etc. corpori Christi. sicut si Angelo inquit uniretur albedo, possem albedinis subjectum designando dicere: Angelus est hoc, non tamen possem dicere angelus est albus ob incapacitatem subjecti quod totum accomodari potest cognitioni quam in recto dicerent accidentia. 25

17. „Neque τὸ hoc est illis corporis Christi monadibus recte tribueremus, ex hoc solo quod fuerint causae ideales in mente Dei harum in nobis preceptionum; causae ideales habent rationem causandi alienas perceptiones per suas perceptiones illis respondentes, neque itaque 30
monades corporis Christi causa idealis essent phaenomenorum nostrorum, nisi aliquid in se haberent respondens quod causalitatem fundaret, id est nisi perceptiones eorum tales essent quales fuerant in monadibus panis et

vini ut causae tales ideales nostrarum perceptionum at-
 que adeo subjecta accidentium apparentium appellari me-
 reantur.‘‘ Juxta dicta num. 16 admitti possunt hic dicta maxime juxta viam acci-
 dentia constituentium primario in cognitione. Itaque corpus Christi quatenus habens
 5 perceptiones respondentes perceptionibus panis sustentabit, id est erit causa idealis con-
 servatae cognitionis in mente mea, et hoc sufficet ut corpus illud indigitari possit h o c ,
 non tamen denominabitur illa cognitione album, sapidum, quia ad tales denominationes
 requiritur capacitas subjecti, ad hanc vero requiritur connaturalitas. De caetero causae
 10 ideales mihi non videntur habere rationem causandi perceptionum alienarum praecise per
 perceptiones illis respondentes. Sic enim perceptiones illae in causis idealibus v. g. in Mo-
 nadibus A existentes, et alienis, scilicet monadum B respondentes essent natura priores
 perceptionibus alienis; atqui Monades B vicissim sunt causae ideales perceptionum exis-
 tentium in monadibus A per perceptiones suas perceptionibus monadum A respondentes,
 ergo perceptiones monadum B vicissim essent natura priores perceptionibus monadum A,
 15 sicque daretur mutua prioritas in eodem genere. dicendum ergo arbitror causas ideales
 habere rationem causandi perceptionum alienarum per aliquid aliud quam per perceptio-
 nes illis respondentes, puta per modos aliquos accidentales ipsis perceptionibus priores.

Hoc ipsum in hac Hypothesi magnum incommodum censeo, quod vis activa ab ipsa
 potentia passiva non distingueretur. et jam in universo nil nisi entia immaterialia fore
 20 viderentur. deinde in eadem hypothesi evanescent omnia argumenta metaphysica et ma-
 thematica infinitatem partium continui probatura, restabuntque sola moralia desumpta
 ex ratione optimi. Vale, Illustrissime Domine, et scripti inconcinni prolixitatem pro tua
 humanitate excusa. dabam Paderbornae 12 decembris 1712.

Illustrissimae Dominationi Tuae Devotissimus Bartholomaeus Des Bosses

25 348. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ
 Lüneburg, 15. Dezember 1712.

Überlieferung: K

Monsieur

Luneb. 15 dec. 1712

Esperant que Monsieur de Nostitz, Cousin germain de S. E. Mons^r le Comte de ce

nom, Envoyé Extraord. de Sa Maj. le Roi de Pologne à Hanovre, aura rendu à V.E. la lettre, dont je l'avois chargé sur son depart, je prens la liberté Monsieur, de Vous adresser encore la cy jointe, qu'une dame de Lune, appelée Tzarstedt, proche parente de M^r de Greiffencrantz, m'envoya hier pour cela. L'Inscription apprendra V.E. qu'Elle n'est pas de Blois.

5

L'entrée des Danois dans le Mecklenb. achevera de ruiner le pauvre país; à moins que la paix du Nord ne se fasse bientôt.

Il court un bruit icy, qu'une mauvaise maladie regne à Buxtehude. Gard les frontieres de Harb. si cela est.

En baisant tresh. les mains à V.E. je suis avec beaucoup de repects

10

Monsieur de V.E. le tres-humble et tres-obeissant valet Pfeffinger

349. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 17. Dezember 1712.

Überlieferung: K

Vir Generosissime Excellentissimque Domine ac Patrone summe colende. 15

Adeas, quae mense Junio exunte, erant ab Ill. Excellentia datae, sane quidem citius oportuit responderi, praesertim cum mora longiore videri queam defuisso officio cultu-ique, quo Ipsiam prosequor obsequentissime. Enimvero cum paulo post reditum meum ex Francofurto Giessenaque et Wezlaria, ubi aditus mihi jucundissimus patuit ad Excellentiss. Judicii Cameralis Adsessorem, Dn. Ludolfum Excell^{ae} Tuae perpetuo memorem cum honoris significatione frequentissima, allatum esset nuncium, de itinere Ipsius ad Czaarum destinato, nolui frustra litteras Hannoveram mittere; donec de reditu certior essem factus. Adeoque cum ante dies non multos retulerint amici quidam Dresdenses, Excell^m Tuam salutaria ibi dedisse Magno Russorum Domino consilia, de Scholis pariter Academiisque in tam diffuso imperio constituendis confirmandisque, regia etiam clemen-
 tiae momumentis ex merito cohonestatam; vehementer de ea re non solum gratulor, sed auguror etiam, non caritura successu suo, quae decreta sunt semet, pro incrementis majoribus literarum in regna olim barbaro sed nunc expoliri coepto, cum orbis totius stupore. Nec vero inveniri poterat, qui hoc in negotio tam gravi Excell^m Tuam praesta-

20

25

ret, nec Princeps, nostro quidem aevo, magis cupidus augendi suam gloriam, suorumque civium emolumenta, et qui sumtibus eum in finem necessariis minus parcat, ipse simul intelligans omnium. Fortassis etiam aliquando cum eruditis communicabitur summa curarum Tuarum pro republica litteraria apud Russos. Hoc enim solum famae gloriaeque
5 Tune deerat (cum honori addi quidquam vix possit), ut, quod cunctis cultioris Europae provinciis jam pridem innotuit, nomen Leibnitianum ingentibus ornatum meritis, tune quoque Getas ultimos Sarmatasque et Thracas, et Dacos, pervagaretur, velut novum ac felix sidus.

Praeterea ad gratias agendas et plurimas quidem sum obstrictus, pro demonstratione errorum quorundam in manuductione mea ad Geographiam medii aevi admissorum, usque adeo benevola. Emendationi et horum et aliorum dabo operam; neque enim licuit omnia ex amuss rescare statim, in negotio praesertim antea tam confuso, cui explicando componendoque in justum ordinem modus potissimum adhibendus fuit, et aliqua saltim adfundenda. Caeterum de Paullini nostri obitu retuli brevem enarrationem in Acta Eruditorum Lipsiensia; meruit optime de litteris meritis Senex, ut vita ejus describeretur; aed haeredem unicam dum habuit sororem, doliarii apud nos viduam, nepotemque ex ea non admodum eruditum, vix sperare licebit istiusmodi commentationem. Interim libros ab eo relictos, qui pauci certe sunt, quod vehementer miratus fui, et schedas manuscrip-
10 tas, sedulo pervolvi, sed quod dignum luce esset, non inveni, quia nihil integrum, sed dispersae passim chartae, ut olim folia Sibylla, quam confusionem vel ex invidia, vel sordida, ortam obstupui. Nec credo, a nepote colligi talia posse, utpote parum intelligenti, quid chronica prosint illustrium familiarum, quorum aliqua adsunt fragmenta. Tantum videlicet refert, rebus suis certum dare ordinem in vita!

Pars tertia Theatri historici Seculi XVII. Ab illustri quondam Viro, Jobo Ludolpho, coepta extrui, nuper prodiit in publicum satis nitide bibliopolarum Francofurtensium curis edita. Hujus exemplar compactum crastina die curabo Brunsvigam deferri a cursore publico, cum Cassellas non liceat amplius. Quod dum Ill. Excell^{ae} Tuae a me destinatur, id unum peto, ut gratiose veut accipere, leve cultus mei perpetui documentum; satis quoque habiturus, si efficiet, quod spero, ut a Regia Boruss. Majestate, cui inscriptum est
30 hoc Opus humillime, clementissime habeatur. Nunc in eo sum, ut Meditamenta mea de Orthographia linguae vernaculae redigam in ordinem, et Regiae Scientiarum Societatis iudicio transmittam. Videor mihi, aliquid excogitasse ea in re, cum ipsa linguae ratione admodum conveniens. Id modo dolendum est, apud nos quoque usu valere istud Ludovici XI. G. R. (ni fallor) adserentis: Poetas seu litteratos alendos esse, non saginandos.

Nam et ilud fit satis tenuiter. Aliter ut se res habeat, optat Excell^a Tua, cujus gratiae benevolentiaeque perpetuae me commendo

Ipsius aeternus cultor Chr. Junckerus.

Eisenaci, d. XVII. X^b MDCCXII.

350. LEIBNIZ FÜR KAISER KARL VI.

5

[Wien, 18. Dezember 1712].

Überlieferung: *L*

Nachdem die gnade Gottes mir einigen Success in studien und Geschäften gegeben; also daß ich bereits im 22^{ten} jahre meines alters in einem Obristen gericht geseßen, und einigen ruff durch öffentliche Schrifften erlanget; habe ich allezeit getrachtet meinen fleiß 10 und meine arbeit Kayserlicher May^t als dem Höchsten OberHaupt zu wiedmen. Es ist auch unter dem Ministerio der Grafen Königseck und Strateman bey meiner gegenwart alhier, nach gehabter außführlichen Audienz bey des Kaysers Leopoldi M^t glorwürdigsten Andenckens, darauf gestanden, daß ich eine Reichshofraths stelle würcklich bekleiden sollen, wenn die damahlige verfaßung eine nöthige subsistenz ohne extraordinari wege 15 geben können. Wie dann auch lange hernach durch den grafen von Cauniz, und leztens durch den Fürsten von Salm man noch ferner auf mich bedacht zu seyn bezeiget.

Als nun gegenwärtige Kayser. M^t mein allergnädigster Herr zur Regirung des Römi- schen Reichs und aller Erblande kommen, und auf recommendation des Herrn Herzogs zu Wolfenbütel mich einer Reichshofraths stelle von neüen zu Franckfurt vergewißern 20 laßen; habe ich aniezo von Dreßden (allwo des Czaars May^t auf Dero befehl ich vergnüg- lich aufgewartet) mich hieher begeben, meinen Eifer und treu gemeintes absehen beßer persönlich zu erkennen zugeben, und zugleich den genuß der Kayserlichen gnade nach thunligkeit festzustellen: Zumahl da ein Schreiben an allerhochstgedachte Kayser. M^t von des Herrn Herzogs zu Wolfenbutel Durch. zu meiner fernern recommendation mir mit ge- 25 geben worden; darinn auch etwas von des Herzogs annehmlichen, von Kayser. M^t selbst allerdst verlangten officiis bey dem Czaar enthalten; bey welchem ich auch des Herzogs wohlmeinende bereitwilligkeit zu beförderung einer fernern vollkommenen verständniß dieser hohen Häupter, auf ordre gebührend zu erkennen geben und nebenst mündlichen

ganz nachdrücklichen und umständlichen erclärungen, eine sehr verbindliche Czaarische antwort in Schrifften darüber bekommen; so zwar alles aus guthen bedacht in geheim geschehen.

5 Weil nun mein absehen bey diesem allen vornehmlich dahin gezielet, wie mein habender Eifer zu dienst Kayser. M^t beßer erscheinen möchte; habe ich zugleich aus vielen Meinen auch in öffentlichen Druck brachten arbeiten, einige Specimina allerunterthänigst überreichen wollen;

10 Als (1) meinen Codicem juris Gentium, samt der Mantissa so zusammen ein zimlich opus in folio, darinn viel bisher dem publico unbekandte von mir auf Reisen und sonst gesamlete wichtige authentische Stück, die Völcker, Staaten, Potentaten, und deren Rechte angehend aus Manuscriptis et Archivis, und andern versteckten orthen herfür bracht worden. Und dürffte ich fast sagen daß in vielen jahren nichts zum vorschein kommen, darinn mehr ad conservanda et illustranda jura Imperatoris et Imperii, etiam extra Germaniam dienliches begriffen, welches die Praefationes sowohl partis primae, als partis
15 secundae vel Mantissae beßer erläutern können.

Es komt auch (2) hier bey eine französische Schrifft, die ich eben zu der zeit, da Kayser. M^t als König nach Spanien gangen, auf vornehmer Personen in Holland begehren, pro jure Austriaco ad successionem Hispanicam aufgesetzt; die man in Holland (wiewohl unter einen von mir nicht gebilligten titel eines Manifests, und ungereimter beyfügung einer
20 LandCarte von Hispanien) damahls drucken laßen, auch einige Exemplarien in Spanien geschickt. Worauf der Baron von Obdam, aus des von Schöneberg Holländischen Ministri zu Lisboa bericht mir die nachricht geben, daß der damahlige Amirante von Castilien, die von mir geführte Principia sehr gebilliget; da sonst die in Teutschland dießfals herausgegebene Schrifften denen in Spanien von langer Zeit hehr vor fest gehaltenen Grundsätzen
25 nicht allerdings gemäß seyn wollen. Daher man auch bereits damahls auf eine Spanische übersezung bedacht gewesen, so aber wegen bald darauf erfolgter veränderungen der Personen und örther unterblieben; doch vielleicht mit einer auf die gegenwärtige Zeiten gerichteten Vorrede annoch nicht undienlich seyn dürffte: so auch der Baron von Imhof durch den Abbate Fardella befördern wollen.

30 Als auch leztens England von der guthen Sach abzutreten, und Holland zu wancken geschienen, habe ich (3) eine Fabulam Moralem de Necessitate Perseverantiae in causa publicae salutis, in Lateinischen Versen entworffen, so samt einer Französischen Poëtischen Version (beydes gedruckt) hiebey gehet, des inhalts: Daß einsmahls ein schön Land zwischen Maaß und Waal oder Rhein gelegen gewesen, so aber iezo unter Meer stehet,

deßen Einwohner lange zeit vermittelt kostbarer Wercke und Dämme gegen Wind und Wellen gestritten, es auch auch nur auf wenigen kosten annoch beruhet, daß die arbeit gänzlich vollführet, und des Landes sicherheit auf viele jahre fest gestellt werden können. Aber als man endlich der Mühe und außgaben überdrüßig worden, und ungeacht guthen Rathes getreüer Patrioten, die Hände sincken laßen; seyen bey einer ungemeinen fluth die unvollkommenen Wercke durchbrochen, und alles in einer Nacht überschwemmet worden; also daß nicht mehr als etliche thürme bey kleinem waßer (wie solches sich in der that also verhält) davon zu sehen blieben. Wobey das Morale dieser Halb-Historischen Fabel sich selbst ergiebet, daß man auch in England und Holland die fast ganz gethane arbeit zu erhaltung eines sichern Friedens und gemeiner Freyheit; nicht unaußgemacht liegen laßen, oder eines gleichmäßigen unglücks gewärtig seyn solle. Solches gedicht ist in den erwehnten Landen von wohlgesinneten Personen mit vergnügung und erbauung gelesen worden.

So zeigt auch (4) eines andern hiebeygehende Epistola ad Amicum von der Berlinischen Societät der Wißenschafften, wie solche auf mein Einrathen fundiret, und mir darüber obschohn abwesend das praesidium aufgetragen worden. Gleich wie ich sonst von den ältisten gliedern bin der Königlichen Societäten der Wißenschafften zu Paris und Londen.

Meiner sonst herausgegebenen Wercke als (unter andern) dreyer voluminum in folio Scriptorum Brunsvicensia illustrantium, eines operis in quarto Accessionum Historiarum, darinn lauter alte opera Historica inedita enthalten, einiger Teutschen Schrifften betreffend das Reichs-Bannier; und vieler andern Historischen und juristischen in jure privato et publico, auch Theologischer, physicalischer und Mathematischer Wercke aniezo zu geschweigen; davon zum theil die Diaria Eruditorum oder Giornali de letterati in Teutschland, England, Holland, Franckreich und Italien reden. Wie dann auch die pro veritate Religionis Christianae et Causa Dei, unter dem Nahmen Theodicaeae gegen Libertinische principia, von mir publicirte Schrifft, von vornehmen Theologis der dreyen im Reich zugelaßenen Religionen, öffentlich gelobet worden.

Aus diesem allen können Kayserliche Mayt, wofern Sie die augen hierauf zu werffen einige zeit übrig haben, allergnädigst Selbst urtheilen, ob und welcher gestalt meine wenige progressen, so ich in den studiis und negotiis von vielen jahren hergethan, zu Dero dienst gereichen möchten. Doch habe annoch allerunterthänigst beyfügen wollen, daß meine objecta hauptsachlich zweyerley seyn köndten; nemlich eines theils jura et justae praetensiones Caesaris et Imperii, und andern theils incrementa studiorum vel scientia-

rum ins gemein. Das Erste belangend, so ist bekand, daß die Cronen Franckreich, England und einige andere bereits vortreffliche Wercke in öffentlichem Druck haben, darinn ihre jura vera vel praetensa, ex documentis Archivorum, et Historiarum monumentis stattlich außgeföhret; daß Römische Reich Teütscher Nation aber, deßen gerechtsamen vor andern
5 groß und gegründet, weder mit einem solchem werck, noch einer darauf gerichteten Histori versehen. Solten demnach billig die materialia pro juribus et justis praetensionibus Imperii deducendis zusammengetragen, und wo nicht so gleich ediret, doch ad perpetuam rei memoriam beybehalten, und zu beqvemer Zeit herausgegeben werden.

Und habe ich das glück gehabt einige wichtige hiezu dienliche stück zusammenzubringen, sonderlich Italien, und in specie, Toscana betreffend; so nicht allein in publico nicht vorhanden, sondern sich auch in den Archiven, da sie seyn solten, nicht finden wollen. Es dürffte auch bey den hohen judiciis Imperii, sonderlich am Kayserlichen Hof, nach dem Exempel ander Reiche, iemand dienlich seyn, der in sonderheit die incumbenz hätte, nicht allein in publicis, sondern auch bey den partheyen sachen selbst auff die
15 darunter waltende jura Caesaris et Imperii zu invigiliren. Und was Historiam Imperii Romano-Germanici betrifft, habe ich solche zugleich mit der mir aufgegebenen Historia Brunsvicensi, auf etliche secula außgearbeitet; nemlich von Carolo Magno, ersten Teütschen Kayser an, biß auff die Ottones ex veteri domo Brunsvicensi, so nach verfallen der Carolingorum das Römische Reich wieder in Teutschland aufgerichtet. Und bin ich
20 solches werck mit Gottes hülffe unter der Hand zu proseqviren begriffen; habe auch durch Hochlöblichen vorschub des Chur und Fürst. Hauses Braunschweig, vortreffliche Manuscriptos Codices ineditos, Diplomata und andere subsidia zusammenbracht, dadurch viel dubia Historica gründlich gehoben, und des Reichs rechte in einem und andern festgesetzt worden. Da aber künfftig Kayser. M^t Sich solcher arbeit auch allerdst annehmen
25 wolten, würde sie zu einer weit größern vollkommenheit gelangen.

Betreffend endtlich das andere Objectum, nemlich incrementa studiorum ins gemein; so habe allezeit von jugend auf dieß in sinn gehabt wie ich zur Ehre Gottes, und besten Menschliches geschlechts vermittelst der Wißenschafften etwas merckliches zu webringen möchte. Es hat mir auch Gott die gnade geben daß solche dinge in physica
30 et Mathesi von mir entdeckt worden, die man der außländer iezigen inventis ihren eigenen geständnißen nach entgegensetzen kan. Aber ein weit mehrers würde verhoffentlich geschehen seyn, wenn ich das glück gehabt ehe einen großen Potentaten zu finden, der auch durch diesen Punct (nemlich der Wißenschafften) die Göttliche Glori und seiner unterthanen bestes zu befördern, eine sonderbare beliebung nachdrücklich gezeiget; der-

gleichen ich bey Kayser. M^t noch endtlich anzutreffen verhoffe, umb so mehr, da dero großes liecht, und löbliche Neigungen hiezu bekand:

Gleichwohl aber, wenn mans sagen darff, in Dero weiten Erblanden hierinn annoch zimlich Tabula rasa, so gar daß nicht leicht ein fürnehmer Buchhändler oder Verleger in Osterreich und Böhmen zu finden. Inzwischen hat dennoch mit den Scienzen eine überaus große connexion, nicht allein das Krieger und Bauwesen, sondern auch die ganze wirtschaft, agricultur, manufactures, commercien und Polickey, so wohl die ruhe, als auch die Nahrung der Unterthanen zu befördern. Vor allen andern aber henget daran die besorgung der Menschlichen gesundheit, und erhaltung des Viehes, welche dinge ein Collegium Sanitatis nicht nur temporale in contagionszeiten, sondern perpetuum, daneben auch Historiam physico-medicam cujusvis anni ad futura ex praeteritis noscenda erfordern. Wozu das Bergwercks- und Münz-wesen komt, da bekand daß Kayser. M^t Bergwercke in Ungarn, Böhmen, Tirol und Istria, allen andern in Europa fürgehen; und doch soviel man von verständigen vernimt (maßen ich auch selbst die Bergwerckssachen gründtlich zu untersuchen gelegenheit gehabt) viel verbeßerung, sonderlich die gewältigung der waßer, und scheidung der metallen betreffend leiden möchten: In Münz-Sachen auch gewiß, daß durch die bisherige wege und vermeynten Münzgewinn, niemand mehr als den hohen Potentaten selbst geschadet worden, welches paradoxum leicht zu erweisen stünde.

In übrigen erkenne wohl, daß bey diesen schwehren und gefährlichen Läuften man Kayser. M^t nicht zumuthen könne auff curiosa ein merckliches zu wenden. Aber zu geschweigen, daß bey Historia, jure, et scientiis man nicht auff mere curiosa, sondern wie oberwehnet, auf hauptsächliche Nuzbarkeiten abzielet; so solten sich verhoffentlich solche vorschläge finden, nach welchen dergleichen löbliche anstalten sich selbst bezahlen köndten. Wie dann bey fundatione Societatis Scientiarum Berolinensis dergleichen vorthail von mir an hand gegeben worden. Daher weil fast nichts köstlichers von Gott den Menschen verliehen worden, als die Zeit; solche nicht zu versäumen, noch guthe absehen zu verschieben, sondern auff mittel und wege zu gedencken rathsam scheineth, dadurch das nöthigste gethan, und das übrige guthe nicht unterlaßen werde. Solte ich nun auch hiebey zu Kayser. vergnügung und gemeinen Nuz etwas beytragen können, würde ich meine bisherige arbeit und lebenszeit umb soviel beßer angewender achten. etc.

351. LEIBNIZ AN JAMES BRUCE

[Wien, 18. Dezember 1712].

Überlieferung: *L*

An den H. General Feldzeugmeister de Bruce

5 E. Excellenz werden hoffentlich mein Schreiben aus Dresden erhalten, auch die Gut-
 higkeit gehabt haben, was ich an den H. Metropolit Ressanski geschrieben zu befördern,
 auch bey dem H. Vinnio oder sonst nachfragen zulaßen, wie es mit dem Japonesen oder
 Chinesen bewand gewesen, der an das Ufer des Meers Czarischer Botmäßigkeit durch
 Sturm kommen und an welchem ortho er eigentlich angelandet. Wie ich mich dann in
 10 diesem und andern auf mein Voriges beziehe. Aniezo nehme die Freyheit ein Allerun-
 terthanigst Schreiben an des Czaars M^t selbst einzuschließen, damit S. M. meinen Eifer
 zu dero Dienst und meine Erkenntlichkeit sehe, auch etwa dem Metropoliten ein Wink
 gegeben werde zu dem bewußten behulfflich zu seyn. Ich laße das Schreiben offen, damit
 E. Ex. der M. solches besser erclören können. Wolten E. Exc. mir etwa wissen laßen,
 15 könnte es an den H. Amb. Mattheof aniezo eingeschloßen werden. Und ich verbleibe
 iederzeit mit schuldigster Erkenntlichkeit

E. Excellenz

dienstergebenster

G. W. v. L.

352. LEIBNIZ AN ZAR PETER I.

Wien, 18. Dezember 1712.

20 **Überlieferung:** *L*

Allerdurchleuchtigster und Großmächtigster Czaar

Allergnädigster Herr

Nachdem ich wieder verhoffen erfahren, daß die Ottomannische Pforte abermahl
 mit E. GroßCzaarischen May^t zu brechen begriffen, und auch gegen Pohlen sich feindlich
 erzeige; so verursacht mein Eifer zu Dienst E. M^t daß ich dero überschreibe, was ein sehr
 25 erfahrner und belobter General gegen mich gedacht, als bereits im vorigen Winter ein

solcher Bruch besorget worden.

Es bedünckte ihm nemlich, daß Eure und des Königs zu Pohlen May^t mit aller dienlichen macht so früh als möglich an den Fluß Niester oder Tyras sich zu sezen hätten, nicht weit von dem orth, wo König Vladislaus dem Sultan Osman in Person so glücklich widerstanden. Man müste auch einige beqveme orther zwischen dem Nieper und Niester wohl befestigen, und alle LebensMittel vor Menschen und Vieh theils zur Haupt armée, theils dahinein bringen laßen. Der Tartarische schwarm wäre durch eine gleichförmige leichte Reütere y zimlich in Zaum zu halten. Solte man nun einen solchen Post am Niester finden, welchen der Feind mit seinem Haupt corpo, wegen abgehender Subsistenz und ander Besorgniß, vermuthlich nicht leicht würde vorbey gehen noch hinter sich laßen dürffen: so wäre rahtsam sich daselbst wohl und weitläufftig, mit gräben, Brustwehr und flanqven zu verschanzen, und mit allem zu versehen; zumahl denen Türcken lange im Felde zu stehen nicht wohl möglich.

Auff allen fall aber weil es kommen kan, daß man ins feld rücken müßte; wäre ein (so zu sagen) bewegliches retrenchement, nemlich eine Wagenburg nöthig. Dann die Erfahrung gegeben, wie zu Zeiten die Türcken mit so dicken Hauffen eingedrungen, daß unsere bataillons erster und ander lini, als nicht hoch gnug, ganz zu Boden getreten worden; darüber eine ganze Armee leicht zertrennet, und in Unordnung bracht werden kan. Dagegen ist nichts beßer als ein Tabor oder Wagenburg, welche auch von alters hehr bey den Scythischen Volckern in ihren ebenen Feldern im gebrauch gewesen; da man ein unempfindliches hartes Holz der einbrechenden furi entgegen sezet.

Weil aber bisweilen eine Wagenburg, wenn sie durchbrochen, zu deren so sie gebraucht verwirrung und untergang gedienet; wie deßen ein Exempel geben kan die schlacht so der FeldHerr Johann Sobieski (hernach König) gegen die Türcken gewonnen; so vermeynte eben dieser General, daß sonderbare anstalten und vielfältige Vortheile zu guther Anordnung einer Wagenburg nöthig.

Es haben aber E. M^t verständige Leute bey sich, die alles wohl außfinden und veranstalten können. Und bin ich nicht außer hofnung, es werde diese der Türcken Friedbrüchigkeit mit Gottes Hülffe zu ihrem Verderben gereichen.

Ich bin außer meiner profession dießmahl geschritten, weil ich nicht meine, sondern eines erfahrenen Kriegesmannes gedancken melden, und zugleich gelegenheit nehmen wollen, meinen Eifer zu dienst E. M^t und meine erkentlickeit zu bezeigen.

Sonsten habe annoch anfügen sollen; wofern iezo nicht möglich seyn solte den Krieg in Pommern und Meklenburg, (wie doch gleichwohl annoch hoffen will) zur decision

zu bringen; so schein doch es können die Sachen dergestalt gefaßet werden, daß die Schweden in Teutschland gnugsam in Zaum zu halten, obschohn E. M^t macht gänzlich, und die Pohnische oder Sachß. grösten theils, darauß gezogen würden.

5 Schließlichen, habe sowohl an E. M^t Generalfeldzeugmeister Herrn von Bruce, als an den jüngern H. Graf Golofkin, dero abgesandten zu Berlin bereits aus Dreßden außführlich geschrieben und gemeldet, worin ich aus E. M^t Landen liecht und information zu dero Selbst eignen Dienst verlange.

Hoffe es werde solches zu E. M^t oder dero Canzley Kundschaft kommen seyn.

10 Ich habe auch dem Herrn General de Bruce einen Brief an den H. Metropolit Ressanski zugestellet, darinn ich diesen ersuchet, sonderlich in einer Sach, so zu außbreitung des Christlichen glaubens gereichen kan, nemlich zu übersetzung der Zehn Geboth, des Vater Unser, und des Symboli Apostolici in die besondre Sprachen der Völcker, so in E. M^t weitem Reich wohnen, oder daran grenzen, samt einem kleinen dictionariolo ieder Sprache, behulffig zu seyn. Wofern nun dieser vortrefliche geistliche E. M^t dießfalls
15 vernehmen möchte, ist kein Zweifel er würde umb so mehr an Hand zu gehen, sich eiferig erweisen.

Und ich verbleibe lebenszeit

E. Großzaarischen May^t allerunterthänigster Diener G. W. v. Leibniz.

20 Wien den 18 Decemb. 1712

An Seine Groß Czaarische Majestat etc. allerunterthänigst

353. CHRISTIAN JUNCKER AN LEIBNIZ

Eisenach, 18. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

25 Vir Perillustris atque Excellentissime Domine gratiose.

Quod heri per litteras Cassellam missas significavi, missurum Excell^{am} Tuam me exemplar Partis Tertiae Theatri Historici Ludolfiani, id nunc exsequor, etiam atque etiam precatus, ut leve hoc munusculum gratiose velit habere, ac patrocinio suo meam porro

tueri mediocritatem. Adjeci duo programmata, quorum quod postremum est edocebit omnem disciplinae publicae in hoc Gymnasio rationem. Enimver id unum dolendum est, quod matheseos non multa haberi queat ratio; tametsi enim utilitatem ejus nemo sit qui non manibus quasi comprehendat, tamen, qui sumtus in docentem talia erogare velit, nemo reperitur, usque adeo accisa sunt apud nos omnia, ut vix sufficiant antiquitus constitutis doctoribus sustentandis, tantum abest ut animi superiorum inclinari possint, ad provehendum in melius praestantique rem nostram scholasticam. Dicit sane non potest, quanto mihi staterit labore vigiliisque, in eum statum, in quo nunc est, Gymnasium perduxisse. Plura addere non licet. Vale igitur, Domine gratiose, et perge, nisi grave est, favore Tuo, quo charius quidquam non habeo, me complecti. Dabam Isenaci, d. XVIII. Decemb. MDCCXII. cujus exitum initiumque anni novi felicissimum ex omni parte adprecor,

Perillustris Excellentiae Tuae admirator cultorque perpetuus ac devotissimus
Christianus Junckerus.

354. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

15

Berlin, 20. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron

Dero geehrtes vom 19 Nov. aus Dresden habe richtig erhalten, und die Einschlüße gehörig abgegeben. Hätte mit der schuldigen antwort nicht so lange angestanden, wenn nicht auf die nachricht von richtigem einlauf des überschickten geldes zugewartet. Nachdem aber beikommende Einschlüße meiner bestellung anbefohlen worden, habe mit demselben nicht verweilen sollen.

Dem H. Astronomo hat nomine Concilii eine Weisung geschehen müßen, worauf man hoffet, daß er beßeren Fleiß anwenden werde. Der Frau Kirchen hülfe hat er sich, wie sie sagt, zwar heimlich bedienet, öffentlich aber allezeit darwider gesprochen, sie auch niemals auf das Observatorium laßen wollen, wiewol sie deßen nu nicht mehr benötigt, und nachdem sie eine so schöne gelegenheit ihre observationes zu üben erlanget, auch

mit den herausgegebenen Anmerkungen über die große Conjunction sich ziemlich bekannt gemacht, dürfte sie leicht bewogen werden, diesem wege nachzusezen, und mit dergleichen herausgebungen fortzufaren.

Der H. Frisch hat sich anfänglich des Seidenwesens wol angenommen, und dem anse-
5 hen nach nichts davon genoßen, allein nachdem er viel tausend Stämme in und auserhalb
landes vor die seinen verkauft, numehr auch eine eigene Pflanzung vor sich angelegt,
imgleichen mit dem H. von Arnim sich gesezt, und bei demselben eine starke pflanzung
eingrichtet, wovor ihm eine ansehnliche belohnung, wie ich berichtet worden, von 100 thl^r
10 zugesagt, so hat er die angelegenheit der Societaet aufgegeben, und weil er die kunden an
sich gezogen, können wir an keinem ort fortkommen. Man tuht zwar sein bestes hin und
wider, allein noch mit schlechtem success. Der Ernst zu Stargard, welcher damals als er
sich um die Factorey der Calender beworben, güldene berge versprochen, hat auf mein
anbringen dieser wegen begehret, daß man ihm erst zu einer gewissen aufsicht über die
15 ehemals anbefohlene pflanzungen fruchtbarer bäume auf dem Lande, warum er sich schon
damals bemühet verhelpen solle, und da man dieses beding abgelehnet, hat er weiter nicht
einst antworten mögen. Der H. von Kameke, so als HofkammerPraesident auch sonst der
sachen einen guten vorschub ohne einigen schaden des Königs oder sonst jemandes tuhn
könnte, ist ihr zuwider, und bei ihm nichts zu erhalten. Unterdeßen muß man sehen wie
weit man kommen kan, ad impossibilia nemo tenetur.

20 Der Graf Alexander von Dona ist hieher berufen gewesen, wegen eines streits den er
mit seinem Concommissario dem H. von Osten gehabt, der aber also beigelegt worden,
daß man dem H. von Osten einen verweis, dem H. Grafen eine pension von 4 000 thl^r
gegeben, die sache selbst aber in medio gelaßen, und sie also wieder fortgeschickt.

Die zu Mitgliedern vorgeschlagenen Subjecta sind ohne schwürigkeit beliebt, und zu-
25 gleich H. D. Pauli Ertzpriester zu Mämmel, so etliche jahr als Generalstabs Feldprediger
bei der Rußischen Armee gedienet, und große bekantschaft in Moßkau hat, imgleichen
der D. Sloane, Secretarius der König. Societaet zu London praeconisirt worden.

Wie es um die collection zu dem neuen Volumine Miscellaneorum stehe, weiß ich
30 nicht, weil die sache in verschiedenen händen, welchergestalt ein ganzes zu machen etwas
schwer ist.

Daß der König Stanislaus auf der Post nach Bender abgereiset wird bekannt sein.
Unser Abgeordneter ist auf dem rückwege und hat nichts ausgerichtet.

Die Schwedische sache in Pommern stehet in momento critico, wie die zeitungen
versichern, und wird sich bald äusern müßen. Ich verbleibe mit schuldigem respect

E. Excellence

gehorsamster Diener

Jablonski.

Berlin den 20 Dec. 712.

355. JOHANN GEORG ECKHART AN LEIBNIZ

Helmstedt, 20. Dezember 1712.

Überlieferung: *K* Abfertigung:

5

Wohlgebohrner Hochgeehrtester H. Geheimbder Rath

Wie gern Ew. Excell. ich vorlängst schreiben wollen, so habe doch vor meinen schlimmen zufall an der hüfte v. dabey habenden fieber nicht darzu kommen können. Ich weiß nicht wie es ist, daß Gott mich mit leibesschwachheit immer angreift; Indeßen habe doch zu lesen angefangen v. zwar mit großen applausu. An der Historie binn in revidendo et 10
relegendo beschäftigt v. werde hin v. wieder noch kleine additiunculas finden. Das Ms^{tum} psalterium habe gantz copiret: allein der bibliothecarius hat uns bezogen v. von den 2. daseyenden Exemplaren, dasjenige, woran 50 psalme fehlen, geschickt. Mr. Rühlman ist eben nicht der fleißigste, doch ist er mit dem indice zumachen beynahe fertig. Ich kann ihn nicht darzu kriegen, daß er additiones zusammen trägt, v. meint er, glaub ich, das 15
schreiben seye ihm zu beschwerlich. Ich habe auf alle art gedacht ihn vom vielen trincken abzuwehnen, allein es ist nichts zu thun, er muß nachmittag v. abend 5 halbe stübchen haben v. denn ist er voll v. weiß nicht was er thut. Doch ist er in moribus viel besser geworden; denn da er anfangs mit allen leuten disputirte v. recht haben wolte, so haben sie ihn glaub ich ein paar mahl bey tische braf ablaufen laßen, welches ihn klüger gemacht. 20
Einige mahl hat ihn auch meine frau brav die wahrheit gesaget. Es ist schade umb ihn. Denn er ist capable was gutes zu thun. Itzt mercke wohl arbeitet er heimlich an etwas Thüringischem, er verbirget es aber vor mir; wie er denn auch heimlich kleine schulden machet; die aber eben nichts importiren. Umb ihn lust zumachen habe ihm gerathen, die neuen publicisten durchzulaufen v. aus selben zu annotiren, wo sie sich etwan auf sachen 25
berufen, die in das intervallum tomi Primi fallen, auch etwa ihre dabey begehende fehler zu bemerken; aber mich deucht, er hat keine ohren darzu. Und ich wolte wohl, das Ewre

Zu N. 355: .

Excell. ihn nach belieben etwas zu thun injungirten v. schreiben, sie würden ohnfehl-
 bahr in kurtzer zeit hier seyn. Von mir aber müsten sie ja nicht melden, daß dieses zur
 nachricht gegeben. Ich habe eine kleine Introductionem ad Hist. Germ. umb die zeit auf
 bette zu passiren drucken laßen, worüber lese. Und will ich es bey Ew. Excell. zurück
 5 kunft einliefern. Ich habe itzt hier einen menschen der treflich in abschreiben allerley
 Mst^{en} ist, v. wenn man ihn ein stipendium schaffen könnte, so könnte man ihn ohne kosten
 vor uns brauchen. Ich meine Ew. Excell. könnten eben diesen zu ihrer kleinen Schrifften
 abschreibung mit nutzen employiren, v. wenn sie noch des sinnes sind, so soll er gleich
 damit anfangen. Meine Frau empfehlet sich gehorsamst v. ich binn

10 Ew. Excellenz gehorsamster diener J. G. Eckhart.

Helmstet. d. 20. Dec. 1712.

P. S. Hier passiret nichts neues als daß sich H. Hackman in kupfer stechen läßet.
 H. D. Kreßen habe kennen lernen v. finde, daß er mehr fleiß v. curiosität hat, als einer
 unsrer Juristen. Von H. Krausen habe antwort, er ist vom schlage am arme gelähmet
 15 hoffet aber bald restituiret zu seyn. Er hat die Statüe geändert. Vor den Stich derselben
 fordert er 50 gr. v. vor <—> 100 g. Will ordre erwarten, ob den den riß selbst zusenden
 soll.

356. LEIBNIZ AN HERZOG MORITZ WILHELM VON SACHSEN-ZEITZ

Wien, 21. Dezember 1712.

20 **Überlieferung:** L

A Son Altesse S^{me} Monsg^r le Duc de Saxe-Zeiz Administrateur de Naumbourg

Hochwürdigster durchleuchtigster Herzog Gd^{ster} H. Wien 21 X^{br} 1712

Bey meiner ankunfft alhier habe ich die plözliche Veränderung des schauplazes der
 25 Welt vernommen, daß nemlich den 11 passato die Moscovitische gesandschafft zu Con-
 stantinopel in die 7 thurme geworffen, der General Golz des Königs von Pohlen minister
 auch gefangen gesetzt, und so gar der Palatinus von Masovien, der Cron-Bothschaffter
 zu Adrianopel in arest gelegt worden. Wie ich aus briefen ersehen, welche so wohl der
 Kayser. minister Dahlman, als der Hollandische Colliers geschrieben. Dieses durffte einen

frieden oder Stillstand mit dem Haus Bourbon erzwingen, und wofern sich befindet, daß die Pforte mit Pohlen den Carlowizischen Frieden bricht, den Kayser mit Venedig zu einem neuen Turckenkrieg verbinden, welcher der Ottomannischen macht in Europa fatal seyn köndte. Doch wird man grundt. nachricht erwarten wie sich die Turcken eigentlich gegen Pohlen bezeigen.

5

Ich habe bey des H. Cardinals von Sachsen durchleucht und Eminenz mich noch nicht gemeldet. Dafern nun E. D. am selbigen einen Zutritt mir machen und dero schreiben mir gdst zuschicken wolten, köndte es H. Hofrath Munch besorgen, dem ich meine adresse vor dießmal zugeschrieben, und ich verbleibe lebenszeit

357. LEIBNIZ AN J. G. MÜNCH

10

Wien, 21. Dezember 1712.

Überlieferung: *L*

à Monsieur Munch Conseiller de la Cour des S. A. S. de Saxe-Zeiz.

HochEdelgebohrner, insonders Hochg. H.

Wien den 21 X^b. 1712

Als ich hier Gottlob glücklich angekommen, habe ich vernommen, daß H. Hofrath Buchta, den ich als Seiner Durch. Agenten zu finden vermuthet, nicht mehr da; auch sonst niemand verhanden (außer der ordentlichen Reichs-Hofraths-Agenten) der der geschäfte in sonderheit beobachte. Woraus ich dann leicht muthmaßen kan, daß meine briefe so an meinen Hoch. H. gerichtet worden, und unter couvert an Mons. Wilhelmi gehen sollen, bey Meinem Hochg. H. zurückgeblieben seyn werden.

15

20

Womit ich auch bey diesen umständen wohl zufrieden, und bitte solche bis auff weitere benachrichtigung ohnbeschwehrt zu behalten.

Inzwischen ersuche Meinen Hochg. H. Hofrath dienst. mir mit nächsten wißen zu laßen, so wohl ob meine Schreiben an selbigen aus Dreßden und sonst zurecht kommen, als auch was etwa vor mich eingelauffen, und das Schreiben nun an mich unter gewöhnlichem titel

25

A ... de Leibniz Conseiller intime de S. A. E. de Bronsvic. wäre unter einem couvert zu adressiren A Son Excellence Monsieur le Baron d'Urbich Conseiller intime et plenipotentiaire de Sa M^{té} Czarienne à Vienne.

Bitte auch beyschluß unbeschwehrt unterthänigst zu überreichen, und da S. Hochf. Durch. an mich etwas befehlen wolten solches mit einzuschließen.

Ich verbleibe jederzeit

358. LEIBNIZ AN KAISERIN WILHELMINE AMALIE

5 [Wien, 21. Dezember 1712].

Überlieferung: *L*

Madame

Je reviens encor pour profiter des graces que V.M. a bien voulu temoigner à un vieux serviteur.

10 Le Czar m'a fait venir jusqu'à Dresde, et m'y a regalé fort genereusement, estant curieux des sciences. J'avois donc presque fait la moitié du chemin pour venir icy. Ainsi, comme l'Empereur avoit accordé à Mg^r le Duc Regent de Wolfenbutel à Francfort que j'auray l'honneur d'estre Conseiller Aulique, de Sa M^{te} Imperiale, j'ay pris la resolution de venir pour obtenir un effect réel de cette dignité de la maniere qui seroit jugée la plus
15 faisable. Peutetre que mes travaux achevés et presque achevés sur les droits et l'Histoire de l'Empereur et de l'Empire, et de la tres Auguste maison d'Autriche et la S^{me} maison der Bronsvic feront juger que ce qu'on me pourroit accorder ne seroit point mal employé. Je me tiens encor comme inconnu, pour ne point passer pour un sollicitant: mais j'espere
20 toujours qu'il me sera permis de marquer un jour en personne à V. M. avec combien de devotion et d'attachement, je suis et seray toute ma vie

Madame

de V. M. Imp.

359. JACQUES LELONG AN LEIBNIZ

Paris, 21. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

J'ay reçu Monsieur depuis quelque tems vos quatre lettres par differentes voies, mais la derniere me fut rendüe hier au soir par M^r Martine. Comme il contient à peu pres les 5
mêmes choses que les precedentes, je ne repondrai que celle là. Je le fais d'autant plus
volontiers que ma lettre partira ce matin. Je vous ay deja remercié du second volume des
scriptorum Brunsvicensium que j'ay reçu avec mon Manuscrit et trois autres pieces qui
me furent remis au mois de septembre lorsque M^r Doulsecker etoit icy. A son depart je
l'ai cherché d'une lettre pour vous qu'il aura sans doutte perdu, puisqu'il ne vous l'a pas 10
envoié. Je vous remercie donc encore une fois, et vous suis tres obligé, j'attends que j'aye
le 3. tome afin de voir ce qu'il y a convient à la bibliotheque des historiens de France
que je compose et qui est fort avancée, les 4. premiers livres qui contiennent tous les
imprimez au nombre d'environ six mil pieces sont achevez, Je vais travailler incessamment à
mettre en etat le cinquieme où se trouveront les manuscrits qui regardent cette matiere. 15
Je n'oublierai pas l'hist. qu'Elmoldus Nigellus a composée, surtout Lambecius en aiant
parlé car je me suis fait une loi de ne point faire mention d'aucun livre msc. que je
n'indique une bibliotheque où il se trouve, excepté de ceux qui sont citez par du Chesne
soit dans sa biblioth. des historiens de France, soit dans le plan de son grand ouvrage qu'il
a intitulés Series auctorum, j'en ferai un appendix à la fin de l'ouvrage, Il y en a aussi 20
beaucoup dans la biblioth. de M^r de Thou, que je n'ay pu retrouver, mais comme j'ay
appris qu'il s'en etoit pourri un grand nombre faute de soin, je n'en parlerai point: J'ay
trouvé bien des pieces curieuses dans la biblioth. du chancelier Seguier qui appartient
apresent à M^r de Coaslin Evesque de Mets.

Je voudrois scavoir ce que coustent les 3. volumes que vous m'avez envoié, sc. le 25
Recueil de M^r Mayer des Comment. de la bible, le Catalogue des disputes sur plusieurs
passages de la S^{te} Ecriture, et le nouveau Catalogue des Hist. de France donné par Jo.
Albert Fabricius afin de vous en tenir compte.

Vous m'avez à la verité marqué que vous aviez reçu le paquet où etoit la Biblioth.
sacrée, mais je ne scai si vous avez reçu l'Exemplaire que le P. Reyneau vous a envoié de 30
son Analyse demonstrée. Si vous l'avez veü, dites moi je vous prie ce que vous en pensez
surtout de sa derniere partie où il parle du Calcul integral; il a mis cette matiere dans un

nouveau jour et l'a renduë facile et intelligible à ceux qui veulent un peu s'y appliquer. On imprime son traité du Calcul et la premiere volume qui ne contient que deux livres, scavoir le 1^{er} les quatrez premieres regles, addition, soustraction, multipl. et division des grandeurs literales, et numeriques, et des fractions decimales, avec la formation des puissances et l'extraction des racines; et le second livre parle des raisons, des proportions et de le Calcule des autres fractions; ce premier volume, dis je, parroistra vers les festes de la Pentecoste.

J'ay eu de M^r Hasberg quatre Exemplaires de votre Theodicée. Il en a presenté un à M^r l'abbé Bignon, et Madame en a retenu un autre. J'ay fait proprement relier en maroquin rouge avec les armes les deux exemplaires pour Monsieur le Dauphin et Monsieur le duc d'Orleans que M^r Hasberg s'est chargé de leur faire presenter, j'ay fait aussi relier en veau les Exemplaires de M^r de Fontenelle et du P. Malebranche. M^r Hasberg qui m'a païé ces relieures qui montent à onze livres douze sous, devoit donner l'un à M^r de Fontenelle et j'ay donné l'autre au P. Malebranche, qui l'a lû depuis, et qui me le presta avanthier au soir, il vous en écrit, et je joint sa lettre à la mienne comme je n'en ai lû que la preface, et que le commencement du premier discours, je ne puis pas vous en dire exactement ma pensée. Votre dessein est beau, bien choisi, mais tres difficile à bien executer. L'on m'a dit que vous resolviez les plus grandes difficultez par vostre systeme de l'harmonie préetablie de l'ame avec le corps, il abrege bien des difficultés, mais il en reste une bien grande, il ne parroist qu'une simple supposition, dont il faudroit démonter la verité. Il me semble que le Systeme des Causes occasionelles est encore plus simple, et qu'il peut etre admis avec plus de fondement, car nous n'avons aucune idée de Cause veritable, de force et de la puissance, et nous ne les attribuons à Dieu, parcequ'en effet ce sont de vrayes profections qui par consequent lui conviennent. Le creature raisonnable n'est pas pourtant purement passive, mais tout son pouvoir consiste à suivre les impressions de Dieu non invinciblement, c'est à dire qu'elle peut suspendre son consentement, et meme qu'elle le doit lors que l'evidence de la verité ou de la bonté de l'objet qu'elle aime ne la force pas à le donner. Je ne scai pas pourquoi M^r Bayle qui admettoit ce systeme, ne s'en est pas toujours servi, au lieu de se jeter dans les paradoxes affreux. ou il mets ses adversaires dans la necessité d'y repondre. Dans ce que j'ay lu jusqu'à present de votre ouvrage, il y a plusieurs principes excellens, il ne se peut par exemple que les veritez revelées soit naturellement soit surnaturellement se combattent, car Dieu qui les revele en ces deux manieres se contrediroit. A l'Egard des livres ou recueils de pieces que vous demandez il sera assez difficile de les trouver, si ce n'est dans

des debris de bibliotheques, J'en ay jamais vû vendre un recueils de Mercurus galans que dans la biblioth. de M^r Boucot. Les Memoires pour l'histoire du Roy en onze volumes in folio dont les caracteres sont pour le moins d'un tiers de pouces, ne se vendent point M^r Devisé qui en avoit fait les frais, les a distribué à qui il lui a plu, l'on m'a dit que cet ouvrage lui coustoit plus de 90 mil livres. on peut trouver les gazettes depuis 1693. mais il sera difficile d'avoir les relations particulieres, il le sera encore plus d'avoir les factums curieux, il n'y a que quelques particuliers qui se donnent la peine de les amasser dans le tems qu'ils paroissent. pour les arrests on les trouve chez les libraires. Je voudrois bien etre en etat de vous faire quelques unes de ces emplettes, mais ma santé qui a été fort alterée toute cette automne, ne me permet pas encore de sortir dehors.

M^r Hasberg s'est offert de faire transporter votre caisse de livres qui est depuis long tems icy; Cependant comme il se presente une occasion favorable que M^r Martine m'indiquait hier, je vais faire ensorte qu'elle puisse partir demain pour Rouen avec d'autres caisse d'arbres que M^r Martine envoie en Hannovre; vous les aurez du moins plustost; je vous scauray dire par ma premiere si cette caisse est partie comme je me le propose. Je n'ay vû que deux fois en passant M^r Hasberg, et je ne scay pas encore ce qu'il a fait, il y a huit jours que je lui ai remis relire les 3. exemplaires cy dessus.

Ceux qui travaillent à la nouvelle edition de Moreri sont plus occupez à l'augmenter qu'à la perfectionner ou la corriger, ils ont dessein de donner six volumes; il y aura beaucoup d'histoire literaire. Ce seroit une grande entreprise de rectifier cet ouvrage sur les originaux; elle seroit pourtant digne des soins d'un habil homme.

Je n'ay point eu de nouvelles des libraires de Leipsic, et si j'avois ouvert votre lettre que m'apporte le fils de Fritsch, je lui en aurois demandé, mais je ne le connoissois pas. Au depart de M^r Hasberg, je vous adresserai une lettre pour eux et pour un Silesien qui a dessein de faire imprimer la version Latine de la Bibliotheque Rabbinique de Sabtai, il me demande pour ce sujet des augmentations. Si j'ay le tems cet esté, je pourray voir 3. ou 4. bibliotheque d'icy où il y a beaucoup de ces sortes de livres soit Mss. soit imprimez.

Je vous remercie de la note sur les traductions des livres en langue Malabaroise; j'aurois seulement souhaité de sçavoir d'ou vous l'avez tirée, afin que je cite l'auteur.

Je vous enverray par M^r Hasberg une exacte description de la Cheminée dont je vous ay deja parlé. il seroit a souhaitter que l'Inventeur donna le traité qu'il en a fait, dans lequel il a inseré quantité de fort bonnes observations. Avoir le degrez de chaleur que l'on souhaite, et cela sans fumée, avoir toujours un air nouveau et moderé, et n'etre

point exposé aux vents coulis, ce sont des commoditez qui ne sont pas à mepriser. Il ne sent jamais mauvais dans une chambre où il y a une pareille cheminée parceque l'air y circule librement, et il est dans un changement perpetuel.

Le R. P. Malebranche a eu quelque conversations avec M^r Guillemoet dans les quelles
5 il luy a donné des avis sur son livre, mais il n'a rien écrit contre luy; je n'ay vu sur cela de luy qu'une demonstration d'une verité conforme aux experiences, scavoir que les quarrez des tems des revolutions des Planetes sont entr' eux comme les cubes de leur distances du centre commun, ce qui a rapport aux pages 66. et 70. de l'ouvrage de M^r Guillemot. Mais il a fait plusieurs additions meme considerable à la nouvelle edition qu'on imprime
10 de la Rech. de la verité. Il dit des choses fort curieuses sur l'optique et la dioptrique. Par le Systeme des petits tourbillons infiniment mous, il explique les principaux et les plus generaux problemes de physique, comme la pesanteur des corps, leur dureté, leur ressort les refraxions etc. Il est vrai que le R. Pere Massuet travaille aux Annales de l'ordre de S. Benoist, pour ceux du P. le Cointe, cela va bien doucement; ce fut le P. de
15 la Rippe mon intime amy qui s'est trouvé chargé de faire imprimer le 2. volume de l'hist. de l'Eglise de Paris par le P. du Bois mais il est occupé ailleurs apresent. je ne sais si l'on oseroit publier icy les Memoires du Marechal d'Estrades, qui sont entiers entre les mains de M^r l'abbé d'Estrade son fils.

Le Pape a fait un Eloge magnifique du Cardinal de Tournon, et il est etonnant que
20 le regardant comme un deffenseur zelé de la verité, il soit demeuré tranquille au sujet de la mort, une relation Italienne et Francoise de cet evenement qu'on doit publier nous en apprendra toutes les circonstances. Je vous envoie aussi une lettre de M^r Varignon, il m'a remis les Memoires de l'academie de 1709. avec les Ephemerides de 1714. je tacheray d'avoir celle de 1713. que je vous enverrai par M^r Hasberg. Je suis toujours avec bien de
25 la reconnoissance

Monsieur

Votre tres humble et tres obeissant Serviteur
Lelong Pretre de l'Oratoire

De Paris ce 21. decembre 1712

360. LEIBNIZ AN KITTNER

Wien, 22. Dezember 1712.

Überlieferung: *L*

Plurimum Reverende D^{ne}

Viennae 22 X^b. 1712

Ignoscat mihi pl. Reverenda dignitas vestra quod frui conor brevi tempore quo adhuc 5
in hac urbe nunc futura est.

Vereor ne parum ex decoro sit, si plane ignotus, et a nemine commendatus adeam
Camerae Caesareae ministros, itaque optarem aliquem nomine R^{mi} et Ill^{mi} Domini Epi-
scopi ipsis significare, esse me notum et probatum Excellentiae Suae.

Et proinde si ita placet, cum duabus sellis gestatoriis paulo ante horam nonam ad pl. 10
Rev. Dignitatem vestram veniam, ut simul ambo adeamus illos Camerae Caesariae mi-
nistros et V. pl. Dign. mihi nomine Dⁿⁱ Episcopi aditum faciat, in reditu vero poterit simul
pro sua erga me benevolentia apud Excellentiam Dn. ViceCancellarii Imperii intelligere
commodum adeundi tempus.

Duplicatum hunc favorem gratus agnoscam, simulque me Ill^{mo} et R^{mo} Domino com- 15
mendari peto.

A Monsieur Kittner chapelain de S. E. Mg^r l'Eveque de Neustat etc.

361. LEIBNIZ AN ANDREAS GOTTLIEB VON BERNSTORFF

Wien, 23. Dezember 1712.

Überlieferung: *L*

20

Monsieur

Votre Excellence aura appris de Monsieur de Fabrice, que le Czar en a usé fort
gracieusement à mon égard. J'ay pris congé de Sa M^{té}, quand elle partit de Dresde,
et j'avois dessein de m'en retourner au plus tôt: mais je fus un peu arrêté par le pied.
En attendant j'appris une nouvelle que l'Empereur même étoit disposé à favoriser les 25

recherches historiques et de plus il s'offrit une belle occasion, d'aller fort commodement à Vienne presque sans depense en compagnie d'un Seigneur qui en fut bien aise; et chemin faisant j'ay été entierement remis.

Maintenant M. le Vicechancelier de l'Empire marque de l'empressement pour favoriser le dessein des recherches historiques conformement à nos intentions. On desire fort de voir bientôt l'impression de la premiere partie des mes annales. Ainsi je me hateray de revenir pour les presser. Si cependant son Altesse Electorale ou V.E. me donnoit quelques ordres, j'aurois soin de les executer, et j'attendray icy autant qu'il faudra pour les recevoir mais pas beaucoup au delà s'il plait à Dieu; et j'espere de faire bientôt la reverance à V.E. priant Dieu de luy donner une heureuse nouvelle année avec beaucoup d'autres en parfaite santé et prosperité, et je suis avec respect,

Monsieur, de Votre Excellence le treshumble et tres obéissant serviteur
Leibniz.

Vienne ce 23 de Decembre 1712.

362. RUDOLF CHRISTIAN VON IMHOF AN LEIBNIZ
Barcelona, 23. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur Barcelone le 23 de X^{bre} 1712

L'honneur de la vôtre du 27 de 7^{bre} m'a etè rendu fort tard à cause de la mer tempêteuse que nous avons eu jusques, et je me rejouis que vous vous portiez bien Mons^r, dont je vous puis assurer de même de nôtre part graces à Dieu: Sa Maj^{tè} l'Imperatrice vous salue Mons^r, et Elle n'a pas manqué d'envoyer à l'Empereur vôtre proposition en alleman comme vous me l'aviez prescrit Mons^r et que le Monseig^r le Duc a envoyè aussi dans sa lettre à l'Imperatrice, avec une forte et pressante recommandation à l'Empereur en vôtre faveur ne doutant point que le succes ne reponde à l'esperance, pourvu que S.M.I. ne soit trop occupèe presentement avec les affaires de la guerre, pour pouvoir y songer et y prendre une resolution finale: Quant aux livres que vous avez demandè Mons^r dans une de vos precedentes lettres, M^r le Chevalier Garelli a employè tous ses soins pour les chercher, mais inutilement, et je vous assure Mons^r que les librairies sont si miserables

Jahre, darmit das publicum Sich dero vortrefflichen Verdienste noch lange zu erfreuen haben möge! Vor mein particulier empfehle Ich mich zu beständiger fortsetzung daher Verspührter hochgeschätzter Affection, erwarte befehl ob ferner wie bißanhero geschehen, mit besorgung dero Correspondenz continuiren soll, u. verbleibe allzeit

5 Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath, Hochgeschätzter Patron Dero
gehorsamer Diener J. G. Münch
Zeiz. den 23. Dec. 1712.

364. JACQUES ECHARD FÜR LEIBNIZ

[Paris, 24. Dezember 1712].

10 **Überlieferung:** *K*

Memoire pour Monsieur Leibniz sur trois articles de sa lettre au R^d P. LeLong dattee du 29 Novemb. 1712 et recue le 24 Dec.

Article 1.

15 Le dessein de Mons^r Leibniz de donner une nouvelle edition de Martinus Polonus est digne de son erudition, principalement avec tous les nouveaux monumens qu'il y doit a adjouter.

Je conjecture delà que l'edition sera in fol. où par consequent il seroit tres aisé de garder la forme originale et premiere sur laquelle cet auteur a composé son ouvrage, et qu'il a pretendu qu'on garderoit dans toutes les copies qu'on en feroit.

20 Cette forme est de partager chaque page en 50 lignes, une page pour les papes, l'autre page vis à vis pour les empereurs: à chaque ligne adjoute-t-il en detail les années depuis Jesuchrist jusqu'à Clement IV, en sorte que le lecteur en ouvrant le livre voie tout d'un coup 50 annees et 50 lignes dans chaque page.

25 Delà il arrivera que les quatre premieres années de Leon IV Pape commenceront juste à l'an 847 et tiendront jusqu'au bas de la page, et les quatre dernieres de son pontificat rempliront les quatre premieres années de la page suivante depuis 851 jusqu'à 854. et Benoist III commencera immediatement à la ligne 855. Par là le lecteur comprendra aisement que la papesse Jeanne n'a point de lieu dans la chronique de Polonus, car c'est

ainsi que sont figurez les anciens mss. et faits avec exactitude comme celui de S. Marie Nouvelle de Florence que j'ay veu, et je ne doute point que quelques uns des quatre sinceres de la bibliotheque de l'Empereur citez par Lambecius ne soient en cette forme. Si Fabritius dans son edition où il a mis à la marge toutes les annees en detail, eût encore observé cette exactitude de 50 lignes et 50 annees à chaque page, son edition auroit été parfaite. C'est cette exactitude encore qui manque dans l'edition faite depuis quelques années à Strasbourg à la fin de la vie de Frederic III. 5

Comme la fable de la papesse est celebre, je croirois qu'il ne la faudroit oter absolument, mais on la pourroit mettre à la marge d'en bas de la page 850 hors d'oeuvre en plus petit caractere, c'est ainsi qu'elle est dans le ms. cité de Florence en avertissant des mss. où elle ne se trouve point, comme sont tous les plus anciens et les sinceres: que ceux quels qu'ils soient qui l'aient adjoutés, car je ne croi point que ce soit P o l o n u s , ne l'ont mise d'abord qu'en marge comme une fable et hors d'oeuvre, que de la marge elle est sautée dans le corps de l'ouvrage par l'inadvertance des copistes; il y a une infinité d'exemples de cette corruption d'ouvrages: et pour en donner un exemple, j'ai trouvé un ms. sincere du concile de Nimphee en 1230 environ. Vadingue qui l'a donné ne s'est pas contenté d'en changer la latinité, ce qui etoit supportable, mais il a inseré dans le corps de l'histoire les notes marginales, ce qui en corromp le sens. Le P. Labbe dans son edition des conciles n'ayant point de mss. a copié uniquement Vadingue, et a fait toutes les memes fautes. On en a donné avis au P. Hardouin, qui en est convenu, on verra s'il en profitera. 10 15 20

Surement une edition de Martinus Polonus dans la meme forme qu'il a composé son ouvrage le justifieroit pleinement devant les habiles.

Car d'autre part j'ay montré evidemment, qu'il n'est point l'inventeur de la fable, etant constant par les mss. que j'ai citez qu'il n'a composé sa chronique, que par l'ordre de Clement IV élu l'an 1264: et Stephanus de Borbone ou de Bellavilla mort en 1261 en parle comme d'une histoire qu'il avoit lue dans les Chroniques par consequent plus anciennes: et ce qui est de remarquable, il l'a rapporté tout d'une autre maniere et l'a met dans un autre siecle, ce qui montre que c'est un conte fait à plaisir. 25 30

Je doute meme beaucoup que ce prelude des quatre empires, qui est dans l'edition de Suffridus soit de Martinus Polonus, car outre que ce prelude n'est point dans les anciens mss. de celui ci, j'ay trouvé d'autres ouvrages d'autres auteurs, où ce meme prelude est employé, mais je n'ai pas eu jusqu'à present le loisir d'examiner l'antiquité de ces mss. et des auteurs. Lambecius autant que je m'en puis souvenir parle assez juste sur cela.

Article 2.

Celui qu'on appelle communement Ptolemaeus de Luca, s'appelloit veritablement Bartholomaeus, et par une syncope commune aux Italiens, et même à d'autres nations a été appelé Tholomaeus et il est meme escrit ainsi dans quelques mss. dont il y en a un dans la Bib. Colbert fort beau n. 527 escrit pour Benoist XIII. pape d'Avignon dans le temps du schisme, et qui par consequent a été copié sur un plus ancien où il etoit escrit aussi Tholomaeus. Nos anciens chronologistes l'appellent Bartholomaeus de Luca episcopus Torcellanus depuis 1316 jusqu'en 1319. Et il est appelé Tholomaeus encore dans la vie de S. Thomas d'Aquin écrite par Guillaume de Tocco et donnée par Bollandus au 1^{er} Tome de Mars page 706. n. 60.

C'est donc par corruption qu'on a fait de Tholomaeus, Ptolemaeus.

Ses Annales imprimées à Lyon in 8. et depuis dans les deux editions de Cologne et de Lyon de la grande bibliotheque des peres sont le moindre de ses ouvrages, et ne meritent pas presque d'etre regardées.

Son meilleur ouvrage que nous aions est celui qui a pour titre *Historia nova Ecclesiastica*, qu'il a dediée à Guillaume cardinal de Baiona, et qui commençant à Jesuchrist va jusqu'à 1294. je suis surpris qu'il n'y en ait point d'exemplaires en Allemagne, car elle a été fort commune et fort multipliée. Rainaldus s'en sert souvent ce qui marque qu'elle est dans la Vaticane: il y en a plusieurs exemplaires à Paris, mais il y a bien à distinguer dans ces exemplaires.

Il y en avoit un tres beau à la bibliotheque de Navarre, dont j'ay un assez ample extrait copié autrefois par feu le P. Quetif: il finit precisement à l'election de Boniface VIII. Tel est encore le 527 Colbert, et le 2818 aussi Colbert, autrefois du convent des Dominicains de Verone. Dans celui-ci il est expressement marqué que l'auteur n'a point voulu écrire le pontificat de Boniface VIII, à cause des malheurs qui l'ont accompagné, ny consequemment les pontificats suivans.

Ainsi tout ce qui est dans d'autres exemplaires au delà de 1294. n'est point constamment de cet auteur, mais a été adjouté par d'autres, et c'est en vain qu'on cite quelquefois cette addition sous le nom de Ptolemée de Luques.

Le 5229 de la bibliotheque du Roy va jusqu'à 1320. M^r Baluze dans ses Papes d'Avignon a imprimé les vies de Clement V et de Jean XXII comme elles sont dans ce ms. mais quoi que tres habile homme et tres bon critique, il se trompe cependant quand il les attribue à Ptolomee de Luques, qui constamment n'a point été au delà de 1294. Autant que je puis m'en souvenir Raynaldus le marque comme moi: ce ms. de la

bibl^{que} du Roi n'est qu'en papier et recent, au lieu que les autres et particulièrement celui de Navarre et le 2818 Colbert sont du temps de l'auteur et en membranes, et de plus le 527 cité écrit pour Benoit XIII en membranes fait voir qu'en 1401 qu'il est écrit on ne connoissoit point encore cette addition depuis 1294 jusqu'en 1320, au moins elle n'étoit point encore attribuée à Ptolemée. Ainsi encore ce que Du Chesne a cité de cette addition pour la famille d'Anjou dans ses *Historiae Francorum*, ce qui en est cité dans *Hispania illustrata* sûrement n'est point de lui. Sandius dans ses notes sur Vossius nn. 194. et 195. n'écrit pas en critique, mais en homme passionné, lorsque sans citer aucun ms. et sans fondement, il soutient que cette addition est de Ptolomee. Les variations qu'il y a dans les differens exemplaires de cette addition montrent qu'elle n'est point d'un meme auteur. ce que Sandius pousse à outrance n'est point dans le ms. de la bibl. du Roi, que M^r Baluze a donné dans ses papes d'Avignon, et on a déjà montré et on le montrera encore évidemment, que tout cela n'est qu'une fable inventée par la malignité de quelques envieux.

Cette *Historia nova Ecclesiastica* meriteroit bien d'être imprimée, mais précisément ce qui est véritablement de l'auteur, en observant de mettre les titres des chapitres à la marge ou les négligeant tout à fait, parce qu'ils sont trop fréquens, ne sont qu'une répétition et interrompent la narration. Il y a quantité de choses qui ne se trouvent point autre part.

Cet auteur a fait encore une autre histoire, à laquelle il renvoie souvent, et dont le titre est *Historia Tripartita*, dont il avoit déjà fait 12 livres, et en promet jusqu'à 21 dont il cite même ce qui devoit être au chap. 25. ce qui montre qu'il en avoit déjà le canevas. Je ne doute point même qu'il ne l'ait publiée: car l'auteur anonyme Dominiquain du livre de *Gerarchia subcaelesti* dont il y a un exemplaire à la Bib. Colbert et un à S. Victor, et qui a écrit ce livre dans le temps des trois papes vers 1409 environ cite cette Histoire Tripartite: un de nos chronologistes qui écrivoit à Paris en 1412 la cite aussi, mais je la crois perdue, au moins elle ne m'est point encore tombée entre les mains. Non plus qu'un autre ouvrage qu'il permettoit encore, et auquel il renvoie elle ne m'est point encore tombée entre les mains.

Non plus qu'un autre ouvrage qu'il promettoit encore, et auquel il renvoie souvent et dont le titre devoit être *Catalogus Imperatorum*, dont il paroît qu'il avoit les matériaux prêts.

Article 3.

Le procez d'Annius Viterbiensis est trop délicat, pour que j'entreprenne de le déci-

der aprez tant de si savans auteurs qui s'en sont mélez. Je n'ai point assez d'usage de l'antiquité profane pour pouvoir separer le precieux et l'or du vil et de la boue afin de me servir de l'expression de M^r Leibniz.

Je n'ai point encore vu l'ouvrage qui a pour titre *I Gothi illustrati* imprimé sous le faux nom Didymi Ropaligeri Liviani: j'espere le voir incessamment, car il est à la bibliotheque du roi. Le vrai nom de l'auteur est Thomas Mazza Foroliviensis, homme de merite, et qui est mort à Rome au mois de Juillet 1688 dans la charge de commissaire general de l'Inquisition, qui est une des plus considerables dans Rome et attachée à l'ordre. Mais je doute que je puisse voir l'apologie qu'il a fait de son ouvrage sous le titre *Aucupium Ibis* contre un certain Venitien appellé Sparavierus, qui l'avoit fort maltraité, comme rapporte Gregorio Leti dans son *Italia regnante*: parceque nos libraires ont peu de commerce en Italie pour ces sortes d'ouvrages.

Il me paroît toujours qu'on ne peut pas soupçonner Annius d'imposture comme font quelques uns, et qu'on doit dire qu'il a été trompé si ces ouvrages qu'il donne sont faux. Leandre Albert auteur sincere qui a vu etant jeune led. Annius assure qu'il a vu les mss. dont s'est servi Annius. C'est dans sa *Descrizz. d'Italia* fol. 64 a. de l'edition de Venise 1551. in 4.

Je ne saurois croire que ces mss. qu'Annius dit qu'il a trouvez, ou qu'on lui a donnez soient perdus: ils doivent etre ou dans le Vatican, ou dans la Minerve où il est mort et enterré ou dans Viterbe ou bien dans la bibliotheque de l'ordre à Bologne. Il s'agit de trouver un curieux qui se veuille donner la peine de fureter dans ce bibliotheques, car en cherchant autre chose, on trouve quelquefois ce qu'on n'esperoit pas. Il ne faut pas attendre cette diligence des Italiens, cette recherche est trop ennuseuse: il faut des gens comme les P. P. Mabillon et Montfaucon qui ne se rebutent point du travail.

Si on avoit une fois ces mss. on jugeroit aisement de leur antiquité, et le procez pour la sincerité d'Annius seroit fini.

J'ay vu une cronique anonime depuis la creation du monde jusqu'à MCCXVIII. celui qui l'a ecrite vivoit en ce temps là, car il rapporte des faits arrivez en MCCXII dont il dit avoir été temoin: il marque dans la premiere page une liste d'auteurs, dont apparemment il s'est servi. voici les noms de quelques uns, de la maniere dont ils sont ecrits, ce qui peut au moins servir à justifier l'ecriture de notre Annius pour ceux qu'il a pretendu donner.

Palephanis de incredilibus. C'est apparemment Palaephatus.

Renatus Frigidus. je croi que c'est Frigeridus.

Sciratuus Alemannus. Vossius n'en parle point.

Claudius qui Annales Cilianos de Graeco transtulit in Latinum. Vossius lit Annales Acilianos.

Alexander Polistor au lieu de Polyhistor.

Maneseas Damascenus. ces deux mots sont joints ensemble dans la meme colonne. C'est à savoir s'il a entendu Manethon et Damascius que Vossius distingue. 5

Orosius de historia Chaldaeorum, il le distingue de l'autre qui a écrit de Armista mundi. sic.

Diocles de historia Coloniarum. Vossius dit que Fabius Pictor l'a suivi. 10

Metastenis de historia Indica.

Ovidius Sabaci de successoribus Alexandri. Vossius ne parle point de celui-ci.

Berosus. Il en cite beaucoup d'autres, que je laisse: en voilà toujours quelques uns d'Annius: Si ce chroniqueur anonyme a eu ces ouvrages en main: pourquoi ne croira on pas, qu'il en peut etre arrivé quelque manuscrit entre les mains d'Annius? Le malheur est que dans la chronique il ne marque point ce qu'il a pris des uns ou des autres: c'est pourquoi on ne peut pas en faire la confrontation: aussi je ne rapporte ceux-ci que pour faire voir qu'Annius n'est pas le seul, qui a mal écrit les noms des Historiens, et que ses mss. estoient peutetre aussi mal écrits que la chronique dont je parle. 15 20

365. HERZOG ANTON ULRICH AN LEIBNIZ

Wolfenbüttel, 26. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

Monsieur

25

Sein schreiben sambt der Zarischen resolution, die Wienerische alliance betreffend, hätte ich billig ehender beantworten sollen, wan nicht meine unpäßlichkeit, und tausend andere verhindernüßen, diesen verzug veruhrsachet hätten; Nach Wien ist alles hinge-

Robethon, qui jugea en effect que ce memoire étoit tres raisonnable et me marqua qu'on trouvoit bon d'en faire remercier l'auteur, comme en le faisant j'avois fort loué son raisonnement et marqué que ceux de cette sorte ne pouvoient être qu'agreables. Il m'envoye maintenant une confirmation de raisons qui en effect sont fort plausibles. Et l'homme dont il se sert pour communiquer avec moy, qui est un Allemand, me mande qu'il soubçonne que ce personnage est l'organe d'un Seigneur de consideration, qui a été n'agueres dans de principaux emplois. J'envoye donc à M. de Robethon cette suite du memoire, mais j'envoye à V. E. la lettre qui y a été jointe pour Mg^r l'Electeur. Selon le memoire les alliés bien intentionnés pour nous et pour l'Angleterre auroient autant de raison pour le moins de vouloir faire établir le plus reellement qu'il est possible la succession de l'Angleterre que la Reine l'Angleterre en peut avoir pour vouloir établir celle de l'Espagne, d'une maniere qui s'execute d'elle même, suivant les expressions de Sa M^{té} alleguées dans ce memoire. Au reste je suis avec respect,

Monsieur, de Votre Excellence le treshumble et tres obéissant serviteur
Leibniz 15

Vienne ce 27 de Decembre 1712.

367. LEIBNIZ AN JEAN ROBETHON

Wien, 27. Dezember 1712.

Überlieferung: L

Monsieur Vienne ce 27 de X^{bre} 1712 20

Vous vous souviendrés que je vous envoyay de Wolfenbutel un Memoire Anglois, d'un homme apparemment fort habile, pour prouver qu'à Utrecht on doit travailler autant à l'avoisinement du veritable successeur en Angleterre, qu'à l'eloignement du pretendant. Vous me repondites, Monsieur, qu'on croyoit qu'il seroit à propos de remercier l'auteur de son affection, et des marques si sensées qu'il en donnoit. Je le fis, et j'adjoutay que de telles pensées ne pouvoient manquer d'etre agreables. Cela l'a invité à continuer; et à donner encor des reflexions qui me paroissent estre faites tres a propos sur certaines expressions de la Reine de la Grande Bretagne, qui presse un etablissement de la succession en France et en Espagne, qui s'execute de soy même, et qui donne droit de demander le

même avantage pour la Grande Bretagne, la charité commençant par soy même. Je vous supplie donc, Monsieur, de me dire votre sentiment là dessus, et cependant de le marquer aussi à M. de Botmar (à qui je crois qu'on aura envoyé copie de ce même memoire), en cas qu'on juge apropos de temoigner combien la bonne volonté de l'auteur est agreable. Car ainsi M. de Botmar le fera savoir à l'auteur plus tost que moy qui suis trop éloigné. Et comme on a envoyé encor du même côté une lettre à Mg^r l'Electeur, que j'envoie à Monsieur de Bernsdorff, S. E. vous dira aussi si S. A. E. ordonne de faire temoigner quelque chose là dessus, et M. de Botmar le pourra faire, puisqu'il est informé de ce canal. Cependant je vous supplie de communiquer à Mad. la Raugrave ce meme memoire comme le premier.

Il est vray que j'y trouve des choses à dire; car lorsque l'auteur avance que le Ministere de la Grande Bretagne s'opposant à l'establissement du successeur deviendroit coupable de treason, on peut repondre que les deux Maisons de parlement s'y opposerent, quand ils condamnerent la lettre du Chevalier Gwyn, qui ne tendoit qu'à cela. Et lors que l'auteur allegue des raisons contre les oppositions que la France pourroit faire, on peut repondre qu'on n'aura rien à disputer avec la France là dessus, pourveu qu'on soit seur du Ministere Britannique, mais peut etre l'intention de l'auteur est de refuter le Ministere Britannique indirectement.

Au reste, Monsieur, que doit-on dire de la guerre paisible de Meclenbourg, de l'étrange pensée d'une treve et de la plaisante chimere d'un traité de paix avec M. Steinbock, dont le Roy de Suede se moquera à Bender, les Turcs rompant de nouveau avec le Czar.

Si Mylord Strafford n'a d'autres conditions en poche que celles qu'on debite, l'Empereur hazardera tout plus tot que d'y donner les mains. Et Messieurs les Etats doivent etre dans les memes sentimens, s'ils ont encor tant soit peu de vigueur.

Au reste je suis etc.

368. J. G. MÜNCH AN LEIBNIZ

Zeitz, 30. Dezember 1712.

Überlieferung: *K*

30 Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron.

Zu der glücklichen ankunfft in Wien gratulire ich gehorsamst und melde auff das geehrteste daher vom 21. decurrentis, daß alle bey mir eingelauffene Brieffe mittelst der Adresse von Monsieur Wilhelmi dahin gegangen. Herr HoffRath Buchta ist zwar vor 8. Tagen anhier kommen. Er hat aber seinem daselbst gelaßenen diener Friedrich Saalen, der in besagten H. HoffRaths quartier, in dem Federlehoffe neben des H. v. Besteluzi Schreib-Stube zu erfragen ist, befohlen; wann sich Mons. Wilhelmi ansagen laßen würde, Ihme die vorhandenen Briefe, welche die Wirthin des Haußes in verwahrung haben mag, zuzustellen. Unter denen zu Wien liegenden Brieffen ist auch ein Schreiben von S^r Hochf. Durch. meinem gnädigsten Herrn, an des Herrn Cardinals von Sachßen Hochf. Eminenz und Durch. darinnen Sie Eu. Hochwohlgeb. und die Sie hiermit grüßen, adresse gemacht, auch darneben dero lezteres aus Wien bey anderer post zu beantworten versichern. Was an mir höchstbesagt S^r Hochf., ingleichen an mich von Dreßden und sonst abgegangen ist wohl überkommen, auch von mir iederzeit richtig beantwortet worden. Hierbey sende wieder zwey an E. Hochwohlgeb. vor ein paar Tagen eingetroffene Brieffe unter der leztgegebenen adresse an des H. Barons von Urbich E. wie auch einen von H. HoffRath Buchta, ingleichen die 3. jüngsten correspondenzen von H. Abbate Guidi auff Serenissimi mei gnädigsten Befehl, darneben zu dero disposition stellende, ob mit Einsendung derer Brieffe continuiren oder zurück halten soll. der ich nebst nochmahliger apprecirung alles nur Selbst beliebigen wohlergehens auff viele Zeiten in Ergebenster Empfehlung verharre

Hochwohlgebohrner Herr geheimer Rath Hochgeschätzter Patron

Dero gehorsamster Diener

J. G. Münch

Zeiz. den 30. Dec. 1712.

Serenissimus meus haben annoch einmahl an des H. Cardinals Emin. u. Dh. wegen deroselben zu schreiben vor unnöthig gehalten, weilen es erst kürzlich wie gedacht, geschehen. dafern es beliebig können die 3. Relationes ohnbeschwerth remittiret werden.

369. LEIBNIZ AN KURFÜRSTIN SOPHIE

Wien, 31. Dezember 1712.

Überlieferung: *L*

A Madame l'Electrice de Brunsvic

Madame

Vienne ce 31 de X^{bre} 1712

5 Apres avoir fait ma cour au Czar avec assés de satisfaction, j'ay eu des nouvelles de Vienne que je ne ferois pas mal, si je la faisois aussi à l'Empereur, apres avoir deja fait la moitié du chemin. L'Empereur est fort porté à faire fleurir les lettres, et paroist disposé à m'encourager à faire justement ce qui est conforme aux intentions de Mg^r l'Electeur, ce qui ne peut aller que mieux.

10 J'ay deja eu l'honneur d'estre admis à faire la reverence à la Majesté de l'Imperatrice Amalia qui se porte bien, graces à Dieu, no obstant le grand malheur qui a été aussi celuy du public.

J'ay aussi fait mon devoir aupres de Mg^r le duc Maximilian qui se porte bien, et a une belle maison, bonne table, bon equippage. Il m'a appris un distique Allemand, fait (disoit-il) par un Prelat; ainsi quoyqu'il y ait une parole de celles que les Stoïciens n'evitoient pas, je crois que je pourrois bien en mettre icy ce qu'il faut pour la suppleer:

15 „Glück zu dem schwarzen Carl, und seiner weissen Lisel,
Gott schwäche seine Feind', und stärke seinen F...“

20 Je trouve qu'on est assés d'humeur à ne me pas amuser long temps. Ainsi j'espere de retrouver bientot V. A. E. en bonne santé, et cependant je prie Dieu, qu'il veuille accorder à nos voeux et à ceux de tout ce qu'il y a de personnes bien intentionnées, autant d'années heureuses à V. A. E. qu'il en faut pour que sa Maison prenne racine sur le throne de la Grande Bretagne. Je suis avec devotion

Madame

de V. A. E. etc.

370. JOHANN THEODOR JABLONSKI AN LEIBNIZ

Berlin, 31. Dezember 1712.

25 **Überlieferung:** K

Wolgebohrner Herr Insonders Hochgeehrter Herr Geheimer Raht, Hochgeneigter Patron

Wenn Dieselben den instehenden Jahreswechsel, in Gesundheit und vergnügtem wol-

wesen, wie ich hoffe, erreicht, so habe dazu hiemit schuldigst gratuliren sollen, mit eiferigem wunsch, daß die Göttliche Güte über Demselben ferner gnädig walten, Dero wichtige vornehmen und verrichtungen zu dem gemeinen besten und Dero eigenen Ruhm ausschlagen, und Ihnen alle selbstbeliebige zufriedenheit auf lange zeit beständig widerfahren laßen wolle, ich aber Dero wehrten Gewogenheit mich bis ans ende unverrückt erfreuen möge. 5

Mein jüngstes vom 20^{ten} wird hoffentlich eingelaufen sein. Seither ist nichts veränderliches vorgelaufen.

Wie das Diploma Receptionis an den H. M. Täuber zu bringen, erwarte beliebigen befehls. 10

Vor drei tagen habe mit dem H. Conrector Frisch, weil uns gesamtlich die besorgung des Seidenwesens von dem concilio aufgetragen worden, mich zusammengetahn, und in einer weitläufigen Überlegung dasjenige so zu diesem zweck in bevorstehendem jahr vornehmlich zu tuhn nötig sein möchte vest gestellet, so daß wir hoffen wenn unsere anstalten gelingen, einen schritt weiter vorwärts zu tuhn. Vom Hofe haben wir nichts zu gewarten, weil der H. von Kameke gar keine lust zu der sachen bezeuget, also müßen wir sehen wie wir uns selbst forthelfen. 15

Sonst ist ein vorschlag auf der ban, wodurch die Societaet zu einem Anfang eines Laboratorii gelangen kan, durch verleihung eines privilegii über die bereitung des Scheidewaßers und anderer dergleichen, welches ein gewißer mit Namen König zeither gehabt, deßen aber misbrauchet, und darauf stehet, daß er deßelben verlustig erkannt werden soll. Die sache ist so weit gut eingefädelt, wenn nur der der H. v. Prinzen, welcher bisher ein mächtiger beschützer des Königs gewesen, kan umgestimmet werden. Ich verharre mit schuldigem respect 20

Eu. Excellence meines hochgeneigten Patrons gehorsamster Diener Jablonski. 25

Berlin den 31 Dec. 712.

Der H. Rödicke hat nach einem langen Lager darin ihn die waßersucht gehalten, endlich die Zeitlichkeit gesegnet. Man ist bedacht seine Ms. von der Lingua Universali von den Erben zu erlangen.

371. LEIBNIZ AN HERZOG ANTON ULRICH

Wolfenbüttel, Dezember 1712.

Überlieferung: *L*

Es ist mir lieb daß ich E. D. ein wenig lachen gemacht, mit meinem Solone Russico.
5 Aber ein Rußischer Solon hat die weißheit des griechischen nicht nothig; und kan sich
mit einem geringeren behelffen.

Das Andreas Kreuz wurde mir lieb seyn, wenn es mit Diamanten versezet; aber
so gibt mans zu Hanover nicht, sondern beim Czar. Doch sind mir die funffhundert
Ducaten lieber gewesen. Man wurde gewiß unrecht haben, wenn man ubel nahme, daß
10 ich nebenst dem herschafftlichen dienst auch meinen versehe, zumahl da mein interesse zu
den herrschafftlichen mit gereicht und der Churfurst. Hof sich meiner nicht zu schämen
hat. Den H. Pater Tonneman will ehestens nach E. D. ordre sprechen. Auff die frage von
der Spiegelberg. Expectanz kan ich antworten, ob ich gleich keiner bin von den sieben
griechischen Weisen, nemlich, daß nach des OberPraesidenten fall der Berlinische Hof
15 begehret, man mochte die Expectanz die bloß aus ansehen der Gnade des Herrn dem
primo Ministro gegeben worden, nach verlust der gnade auff einen andern legen. Alleine
der Churfurst hat geantwortet, daß keinem sein jus quaesitum anders als per viam juris
genommen werden könne.

20 372. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN

[Wien, Dezember 1712].

Überlieferung: *L*Monsg^r

En renvoyant à V. E. avec des treshumbles remercimens ce qu'elle a eu la bonté de me
25 communiquer pour et contre le livre intitulé les Soupirs de l'Europe; je prends la liberté
d'y joindre ce que j'avois pris plaisir d'ecrire sur le meme sujet, il y a déjà plusieurs

semaines. Je pensois qu'on le pourroit faire imprimer en cachette et le dispenser en Hollande, et en Angleterre: mais un ami que je consultay, crût qu'il étoit trop tard. C'est de quoy V. E. jugera mieux que moy, sur tout apres la revolution du Nord, si Elle a le loisir au milieu de ses grandes affaires d'y jeter les yeux sur cet escrit. Et je ne say pas si on l'oseroit encor esperer de Monsg^r le prince de Savoye qui juge des écritures aussi solidement que des exploits militaires. On parle un peu librement du Ministere Anglois. C'est pourquoy ce ne seroit pas un discours à etre avoué presentement. On vient d'imprimer à Rotterdam un livre intitulé, *A p o l o g i a J u l i i C e s a r i s V a n i n i*. Je soubçonne que M. Toland, que S. A. a connu, en est l'auteur. On me mande aussi que ce Toland est mort.

Je suis avec respect

373. LEIBNIZ AN FRIEDRICH KARL VON SCHÖNBORN

[Wien, Dezember 1712].

Überlieferung: *L*

Monseigneur

Le livre intitulé *Soupirs de l'Europe* est savant et solide, mais aujourdhuy une feuille de papier où les raisons soyent exposées y avec clarté et nervosité, est plus capable de toucher.

Je ne say s'il est encor temps, et si l'on peut esperer de faire encor un bon effect en Hollande et ailleurs, en refutant l'auteur de la Lettre contre les soupirs. En ce cas peut etre mon petit papier pourroit servir, mais il faudroit le retoucher, et ajouter certaines choses convenables au temps, par exemple sur la declaration orgueilleuse que le Comte de Strafford vient de faire où Mess. les Etats sont traités avec un mepris que la seule impossibilité de resister peut rendre tolerable.

Comme je suis maintenant presque sans rien faire, je supplie V. E. de disposer de mon temps et de me considerer comme un ancien domestique de son illustre Maison. Je seray à elle quand elle l'ordonnera, il y a bien long temps que des grands princes, et des grands Ministres m'ont temoigné quelque confiance, meme sur les affaires publiques, lors meme que je n'avois point d'engagement aupres d'eux. Au lieu que tout patriote est

engagé naturellement à être fidele à l'Empereur. Je suis avec respect

374. LEIBNIZ AN KAISER KARL VI.

[Wien, 1712].

Überlieferung: *L*

5 Allerdurchleuchtigster Großm. und unüberwindlichster Kayser
allergd^{ster} H.

10 Nachdem Gott E. Kayser. M^t auff den höchsten trohn der Christenheit nehmlich
des Römischen Reiches zu gemeinem besten gesezet, und ich von langer zeit her mich
bemühet, die hohen rechte und gerechtsame des Reichs in und außer Teutschlandes auß
denen gesezen, Historia und monumentis in offentlichen schriftten ans liecht zu stellen,
15 und zu erläutern welche arbeit auch nicht wenig beyfall erlanget, also daß vor vielen jah-
ren der Kayser Leopoldus allerglorwürdigsten andenckens bereits sich entschloßen, mich
unter die Reichshofrathe zu zehlen, So habe bey dieser zeit, da iederman nicht weniger
dem Reich als E. K. M. gluckwunschet; meine auß eifer vor die ehre des Vaterlandes und
15 deßen oberhaupts hehrruhrende dienstbegirede zu obigen und andern antragen, auch
umb würcklichen genuß aller der wurde eines wurcklichen Reichshofraths anhengenden
praerogativen und Emolumenten allerunterthanigst ansuchen wollen; der ich lebenszeit
verbleibe

E. K. M^t

375. LEIBNIZ AN CHARLES ANCILLON

[Wien, 1712].

Überlieferung: *L*

Monsieur

Il est vray que la Republique des lettres fournit peu de chose, et que la Republique 5
des etats et Royaumes fournit de quoy apprehender. Cependant la harangue de la Reine
nous rassure un peu.

La pretendue Quadrature du cercle ne sera rien apparemment. Il s'agit de savoir
la proportion du cercle au quarré de son diametre. Et jusqu'icy on ne la pû donner
que par des voyes d'approximation ou par des series qu'il faut continuer à l'infini, pour 10
avoir l'exactitude. L'inventeur pretendu sera un de ces demy geometres, qui se payent
de paralogismes. S'il avoit fait quelque decouverte sur cette matiere, il se seroit adressé
aux gens capables d'en juger, par exemple à l'Academie des sciences de Paris.

Mons. de Lintelo m'a envoyé une harangue de M. Muys. Quand je le voulus voir le
matin, il etoit deja parti. Je vous supplie de luy faire tenir la cy jointe, et je suis avec 15
zele

Monsieur votre tres humble et tres obeïssant serviteur Leibniz

P.S. Je vous supplie de me faire mes complimens à M. de Lintelo, de le remercier
de la Harangue, et de luy temoigner que je suis fâché de n'avoir point pû luy rendre mes
devoirs. Il m'auroit peutetre donné quelque consolation en me parlant de la fermeté de 20
Messieurs les Etats.

J'espere que les François se rejouiront trop tôt: ils osent se vanter des esperances du
pretendant, et raillent eux memes le Ministere d'Angleterre au quel je crois qu'ils font
tort. Voicy quelques vers sur l'air d'une vieille chanson qu'on a envoyés de France

Voicy donc le pretendant, 25
Approchant,
ses amis vont bien avant
S'ils ne sont du Ministere,
peut-on mieux, peut on mieux les contre faire?

376. JOHANN FRIEDRICH PFEFFINGER AN LEIBNIZ

[Lüneburg, 1712].

Überlieferung: *K*

Monsieur

5 Je prens la liberté, Monsieur, d'envoyer quelques pieces à V. E. touchant cette Ville, si, par hazard Elle les souhaite.

J'y ajoute un programme, que mon Colleague a fait imprimer ces jours passés; la genealogie y etalée, est curieuse. J'ay toujours cru, que

(1) Hugues Roi d'Italie, eut pour Pere, Lothaire Comte de Provence, Cadet de
10 Lothaire, Roi de Lorraine,

(2) Hubert, fils d'Hugues, ex Wandelmoda, cujus Luitprandus lib. 3. c. 5. p. m. 120 meminit, fut bâtard, teste Petro Damiani, apud Baronium T. XI Annal. ad. an. 1002, § 4, p. 9, et § 9 pag. 10; qui modo Obertus, modo, in dipl. an. 997, Albertus, dictus. Vid. Baron. l. c. § 10, pag. 11.

15 (3) Lothaire, frere d'Hubert, mourut sans heritier.

(4) Hugues, fils d'Hubert, ne laissa d'autre heritier que son frere Boniface, en decedant l'an. 1001 12 Cal. Jan. Vid. Baron, T. XI, ad an. 1002, § 3, p. 9, et § 9, p. 10, et Petrus Damiani ibid. § 5, p. 9.

(5) Azon, n'eut non plus le sudit Hugues pour Pere, que Boniface 2, Boniface 1.

20 (6) Encore moins la fameuse Mathilde descendit de cette maison.

Je supplie V. E. de me faire la grace, de conferer la genealogie cy jointe, touchant Mathilde, avec ses remarques, en ayant besoin dans mon Vitriarius, qui repasse la presse.

On m'a promis Statuta Capituli Bardevicenis de an. 1612; V. E. les souhaite elle?

Je possede Catalogus Praepositorum et dominarum des Couvents de Lune, Ebstorf,
25 et Medingen; qui sont fort à votre service.

Attendant l'honneur de votre reponse, je suis avec beaucoup de respect

Monsieur de V. E. le tres humble et tres obeissant valet Pfeffinger

Mr le Marechal de Villars ne fera pas grand mal, avec ses gasconades, à nos lignes de circonvallation, de devant hautes de 3 Toises, pourvûes d'un chemin couvert; bon
30 glassis, et avant fossé. Son dialogue avec le Roi, en partant de Paris, est impertinent.

377. LEIBNIZ AN FERDINAND ORBAN

[Wien, 1712].

Überlieferung: *L*

H. P. Orbanus schreiben, daß in meinen Excerptis ich gefunden, in der Bibliotheca Mediolanensi Ambrosiana finden sich folgende Bücher von Raym. Lullio: 5

Raymundi Lulli Ars Magicalis A. 10

de quinta Essentia d. 58

Arbor Scientiae S. 35

N. B. an P. Orban schreiben umb recom. nach Wien.

378. LEIBNIZ AN SEBASTIAN KORTHOLT

10

[Wien, 1712].

Überlieferung: *L*

P. S. Insignem Bibliothecam Lubecae distrahendam ex Hamburgensibus Novellis disco; initium vendendi 8 julii faciendum. Itaque fac mihi quaeso hanc gratiam, Vir Nobilissime, et indica quamprimum amicum aliquem Tuum aut amicorum quem, forte apud Lubecenses habetis, ad quem, ob brevitatem temporis, possim recta scribere, petereque ut pro me aliqua forte notata redimat. 15

Credo vobis notum esse cujus fuerit illa Bibliotheca.

379. CHARLES-CÉSAR BAUDELLOT DE DAIRVAL FÜR LEIBNIZ
[Paris, 1712].

Überlieferung: *k*

Reponse au 2^e escrit de M^r Leibniz

5 Rien ne m'est plus agreable que ce que M^r Leibniz écrit au sujet de mes remarques sur sa lettre à Madame l'Electrice d'Hanovre. Il me paroît sur tout qu'il n'a pas moins de politesse, et de modestie qu'il a de lumiere, et de reputation. Qualitez si estimables dans les scavants du p^r ordre comme luy. Je ne scaurois donc ne luy pas estre obligé des honettetez qu'il me fait dans sa repliq^e et des marques d'estime qu'il me donne et ne pas
10 chercher les occasions de les luy rendre avec usure, si cela se peut, et de luy en temoigner ma reconnoissance.

J'avoüe donc que si ma description des monuments de N. D. a quelque merite c'est par le relief que luy a donné la peine que M^r Leibniz a prise de l'examiner, et d'y faire quelques observations. Un grand-homme comme luy ne touche à rien sans l'illustrer, et
15 sans faire rejallir sur l'ouvrage, ou sur l'auteur une consideration distinguée. Qu'il me permette ainsy de m'en applaudir, et de tenir à honneur la replique d'un scavant que de grands Princes estiment au point de vouloir se l'attacher, et de s'en rapporter à ses lumieres, et à ses avis pour un des plus glorieux établissem^{ts} qui se soit jamais fait dans un grand Empire.

20 C'est ce que j'ay appris avec bien du plaisir de S. A. R. Madame. Elle m'a fait l'honneur de me dire que sur la renommée de ce scavant-homme le Kzar Empereur de Moscovie le fit prier de le venir trouver. Il luy confia le dessein d'establir une université, c'est à dire une academie litteraire dans son Empire, et le chargea en mesme temps, et de la forme de cet etablissement, et du choix des sujets propres à en remplir les postes.
25 Outre les honneurs considerables que ce Prince luy a faits il y a joint encor 2 000 escus de rente perpetuelle: ce qui marque que les soins de M^r Leibniz ont reussy au Gré du Kzar. Quelle obligation par conséquent les lettres n'auront elles pas à nostre illustre scavant, et à quel titre son nom ne sera-til pas consacré dans la posterité.

Au reste si j'ajoute icy quelques reflections à son 2^{me} escrit au sujet de nos bas-reliefs,
30 ce sera toujours par le même motif que j'ay marqué dans ma derniere reponse. Celle cy ne sera que comme la suite d'une conversation dans la quelle on explique alternativement

ses doutes, et ses difficultez: mais uniquement par rapport à une certaine verité que l'on cherche, et à la quelle de veritables gens de lettres font hommage des qu'elle leur paroît degagée des obscuritez qui la voiloient, pour ainsy dire, auparavant.

Nous sommes presque d'accord M^r Leibniz et moy sur ce que j'ay rapporté au sujet des Bardes. Leur fonction de chanter des hymnes en l'honneur des Dieux, et des hommes a toujours esté prise pour une partie du ministere sacré. On remarque dans Capitolin que quelques ordres de Prestres payens avoient des chantres qui estoient de leur corps. Marc Aurele, rapporte cet auteur, entra jeune dans celuy des Prestres de Mars. Il en fut President, chantre, maistre des ceremonies et pour ceux qu'il receut ou qu'il degrada il n'eut besoin du secours de personne, parcequ'il avoit bien appris les vers qu'il falloit chanter. *Fuit in eo sacerdotio et praesul et vates et magister et multos inaugura vit atque exauguravit nemine praeeunte quod ipse carmina cuncta didicisset.*

Cette fonction par consequent plus particuliere aux ministres de la religion ne me donnoit-elle pas lieu de croire que les Bardes étoient des Prestres. Quoy que Strabon semble les distinguer comme je l'ay dit, d'avec les Druides, et les autres, il ne le fait neanmoins que comme d'un ordre de Prestres different. Les uns tels q^e les Druides s'occupoient de l'instruction du Peuple. D'autres estoient destinez aux sacrifices, et les Bardes enfin employez dans les ceremonies de la religion au chant des hymnes qui y convenoient.

Il me sembloit avoir trouvé dans les anciens des traces de cette idée pour les derniers. La plus part des auteurs les joignent toujours à ceux qu'ils reconnoissent pour ministres de la religion parmy les Gaulois. Lorsque Pline rapporte l'abolition, sous le regne de Tibere, des sacrifices humains faits par les Druides il dit que le Prince cessa cet ordre de Prestres, et le reste des Poetes, des devins et des medecins attachez à ces superstitions cruelles. *namque Tiberii caesaris principatus sustulit Druides eorum, et hoc genus vatam, medicorumque* l. 30. c. 1. Ammian Marcellin semble même donner aux Bardes une espede de prerogative. Il dit en effect que les peuples se civilisant petit apetit dans les Gaules, la connoissance et l'amour des Doctrines louables commencées et inspirées par les Bardes, les Eubages, et les Druides fleurirent. *Per haec loca hominibus paulatim excultis, viguere studia laudabilium doctrinarum inchoata per Bardos, et Eubages et Druidas* l. 15. c. 9. p. 75. Il est constant sur tout que dans Cesar cet ordre de prestres est confondu en plusieurs endroits avec les Druides à qui il donne les fonctions d'enseigner, de sacrifier, d'apprendre, et de chanter des vers.

J'en rapporterois les passages si c'étoit une circonstance dont on pût douter.

La plus part des Modernes reconnoissent les Bardes pour avoir esté les Philosophes des Celtes, et comme ils les joignent aux Druides, aux Eubages, et aux autres; il est sans doute qu'ils les ont cru de l'ordre des Prestres Gaulois Jean Picard dans sa Celtopedie, et Forcatel dans son gouvernement et sa philosophie des Gaulois me semble estre de ce sentiment, aussy bien que Buchanam dans le livre 2^e de son histoire d'Ecosse. Mais Schedius Alleman dans son traitté des anciens Dieux des Germains en parlant des Celtes y est plus precis qu'aucun. Il commence le chapitre 4^{me} du 2^{me} livre de son traitté par ces termes. Le 3^e genre de Prestres qu'ils avoient chez eux étoient les Bardes, t e r t i u m g e n u s s a c e r d o t u m a p u d e o s e r a n t B a r d i : Il cite apres cela Strabon, et les autres auteurs qui en parlent.

Que les Bardes cependant fussent des Pretres ou qu'ils ne le fussent pas, on ne peut justifier par aucune preuve qu'ils ayent passé des Germains aux Gaulois. aucun auteur ne le dit, et toutes les apparences sont que les Bardes etoient un ordre de Prestres Gaulois. Sur ce que j'ay rapporté du temoignage de Cesar pour montrer que de son temps les Germains n'avoient point une religion réglée et qu'ainsy il n'etoit pas vraysemblable qu'ils eussent des Prestres chez eux, je ne scay pourquoy M^r Leibniz veut luy opposer Tacite. Ne presumera-t'on pas toujours que Cesar qui avoit été sur les lieux, et qui avoit eu bien du commerce avec les Germains etoit parfaitement informés de ce qui se passoit chez eux de son temps. Qui ne pensera aussy que dans l'espace d'un siecle entier les Germains n'ayent tiré des Gaulois, et des autres peuples soumis aux Romains l'espece de culte dont parle Tacite. Il en est de même du Prestre des Chattes mentioné dans Strabon, et mené en Triomphe par Germanicus. Il n'y a pas lieu de s'estonner qu'en plus de 60 ans. un certain culte religieux ne se soit éably chez quelques peuples voisins du Rhin, et du Danube où les Romains avoient penetré longtems au paravant, mais depuis le temps dont parle Cesar.

A l'égard de l'affinité de la langue des Germains avec celle des Celtes dont j'ay parlé sur la foy d'anciens auteurs allemans, puisque Monsieur Leibniz convient que ces deux Langues s'approchent fort et qu'elles differoient moins originairement, cela me suffit. Mais il est difficile de convenir, et que d'autres peuples que les Celtes ayent habité les Gaules avant que les Germains y entrassent. Je doute même qu'on puisse donner aucune preuve que des Peuples de Germanie se soient emparez de la Gaule proprement dite, et s'y soient habituez avant l'irruption des Francois au commencement du 5. siecle de nôtre Epoque.

Je scay bien ce que Cesar rapporte des Belges, qu'ils étoient Germains d'origine *Plerosque Belgas esse ortos a Germanis*. Mais il ne parle pas de tous. D'ailleurs il ne dit pas que les Celtes proprement dits le fussent, et c'est de ceux là précisément dont il est icy question. Or il n'est dit en aucun endroit que les Germains ayent éably des colonies dans la Celtique dont je parle, et il est certain que les Gaulois en ont planté au de là du Rhin. S'il se trouve ainsy des termes gaulois dans la langue de ces Peuples, j'ay eu raison de dire qu'ils venoient des Auteurs des colonnies. 5

Lors que j'accorde à Mons^r Leibniz que les Celtes et les Germains sont de même origine, je ne conviens pas que dans la plus ancienne les Celtes tirassent la leur des autres; c'est aussy ce qui n'est pas possible d'establiir et j'ay ce me semble assez prouvé la proposition contraire. Que le Teutonisme même se soit étendu jusqu'aux Lapons, et jusqu'au Tanais, comme le dit M^r Leibniz, cela ne fait rien contre ce que je soutiens. Outre que cela s'est peu faire dans les derniers temps que les frequentes victoires des Romains sur ces peuples qui aimoient si fort la liberté, les obligerent à fuire en des lieux où l'on n'osa pas s'engager à les poursuivre. 10 15

Mais les Teutons eux mesmes ne seroient-ils pas dessendüs des Tectosages, ou *Teutosages* comme quelques auteurs le lisent dans Ausone. Cesar dit que ces peuples Gaulois s'emparerent des environs de la forest Hercynie et s'y établirent. Ce n'est icy neammoin q'une legere conjecture que je n'ay pas le loisir d'approfondir. Si ce n'est que j'ay remarqué dans un recueil d'antiquitez de Beger p. 89 que la ville, d'où les Tectosages suivant Cesar tirent leur nom, s'appelle vulgairement TEV, il apporte aussy pour garant un endroit de Pighius qui commence de la sorte: *TEV tectum sonat lingua Leodiensi, est autem Tectus nunc pagus etc.* Teu veut dire tectum en langue liegoise. 20

La remarque de Mons^r Leibniz sur le passage où Cesar rapporte que les Gaulois se disoient issus de Pluton, est tres ingenieuse, sa critique me paroît mesme tres juste puis qu'on prononçoit *diet* aussy bien que *Teut*. il y a de l'aparence que Cesar a pris ce terme pour un des noms de Pluton *Dis pater* comme chez les Romains, et qu'il n'a pas fait attention que *diet* dans la langue des Celtes, et des Gemains signifioit leur *Mercur*. 30

Cette idée neanmoins ne change rien à ce que je soutiens, *Mercur* étoit le Dieu des Celtes bien avant que les Germains le reverassent. Et comme les p^{rs} s'en pretendoient issues, il est tout naturel de penser que ce sont eux qui en ont porté le culte dans la Germaine. je crois que je puis rapporter à ce sujet un endroit de Tacite qui dans la

Vie d'Agricola parlant de la Grande Bretagne insinue quelque chose d'approchant. Il est plus croyable, dit-il, que les Gaulois se sont emparez des pays voisins, ce qui se remarque, ajoute-t-il, par les mesmes sacrifices, et l'attachement aux mesmes superstitions des Gaulois. *Gallos vicinum solum occupasse credibile est, ex eorum sacra deprehendas superstitionum persuasione.*
 5 Si les Gaulois ont pour traverser la mer et faire des etablissements dans les provinces voisines, y at'il de l'inconvenient qu'ils en ayent fait un des lieux plus faciles à aborder et plus commodes à occuper; tels que les rives du Rhin et les pays du voisinage.

Que Mercure fut le Dieu des Gaulois et meme le Dieu principal c'est ce que Cesar dit en propres termes. ils adorent particulièrement le Dieu *Mercure. Deum maxime Mercurium colunt.* aussy faut-il dire qu'il estoit celuy de qui ils se croyent issus suivant l'ingenieuse critiq^e de M^r Leibniz. Et comme feu le Pere Pezzeron le fait voir dans son traité des Celtes. De là vient que les Gaulois luy attribuoient l'invention de tous les arts, dit Cesar. *hunc omnium inventorem artium ferunt.* Et comme
 10 dans les premiere temps ils estoient grands coureurs — ce que prouvent les etablissements qu'ils ont faits dans l'Europe et dans l'Asie connus par leurs noms. — ils le reveroient comme guide de leurs courses, aussy le même historien ajoute-til au même endroit qu'ils prenoient Mercure pour le Dieu Tutelaire des chemins et des voyages *hunc viarum atque itinerum ducem ... arbitrantur.*
 15

A l'égard de Tuyscon, comme c'est le même Dieu, et qu'il est reconnu non seulement par tous les scavants, mais par les Allemans pour l'auteur des Celtes, et des Germains, il est indubitable qu'ayant été reveré par les Celtes ce sont eux qui en ont porté le culte aux Germains chez qui il faut demeurer d'acord que l'établissement d'une religion n'est pas si ancienne que chez les Celtes. Schedius croit même que ces derniers à qui il donne
 20 une espece de prerogative sur les Germains ch. X. de diss. Germ. p. 173, avoient conservé plus long-temps que les autres peuples le culte du vray Dieu. En effet Diogene Laerce dans sa preface met-il les Druides entre les premiers sages, et les premiers auteurs de la philosophie, qui constament l'ont aussy esté du culte religieux. c'est pourquoy je suis fort du sentim^t de feu M^r Menage au sujet du terme de *Σεμνόθεοι* du texte de Diogene Laerce,
 25 je le croy comme luy une epithete donnée par l'historien des philosophes aux Druides, à cause du culte des Dieux dont ils étoient religieux observateurs. Je ne scaurois admettre ainsy la correction de *Σαμνίτας* que feu M^r Galloy vouloit introduire dans l'endroit de Diogene Laerce en question au lieu du terme *σεμνοθέου*. je ne scay pour quoy M^r Menage a donné cette pretendue correction dans la dernière édition de Hollande, elle n'en valloit
 30

pas la peine.

Je ne vois pas bien sur quoy M^r Leibniz croit qu'on a varié sur l'usage du mot de Celtes. ce terme ne signifie dans les anciens que les peuples ou qui habitoient actuellement un certain pays, comme dans l'endroit de Cesar que j'ay rapporté dans ma p^{re} reponse, ou qui estoient les auteurs des habitans des autres lieux, et chefs des colonnies: comme dans Dion, où il ne paroît point, suivant la pensée de M^r Leibniz, que le nom de Celtes convient plus aux Germains qu'aux Gaulois. c'est tout le contraire, anciennement, dit cet auteur, on appelloit Celtes, les peuples qui habitoient l'une, et l'autre rive du Rhin: ἐπεὶ τό γε πάνυ ἀρχαῖον Κελτοὶ, ἐκάτεροι οἱ ἐπ' ἀμφοτέρῃ τοῦ ποταμοῦ οἰκοῦντες ὠνομάζοντο: ce qui fait voir que les Celtes avoient éably les colonnies de l'autre costé du Rhin, comme l'avoit remarqué Cesar avant Dion. Ce qu'ajoute ensuite M^r Leibniz d'Herodote, d'Arioste, de Strabon, de Pline, et de Plutarque confirme ce que j'ay avancé. aussy en avoys-je rapporté le temoignage de la plus part.

Je ne scaurois convenir cependant de ce que pretend M^r Leibniz dans la conclusion de cet article que depuis que la Gaule a esté une province de l'Empire Romain on ait laissé l'appellation de Celtes aux Germains. C'est ce que je ne crois pas qu'on puisse prouver, et je ne sache pas d'auteur qui le dise. Il est constant qu'il n'y a rien qui en approche dans Appian et dans Diogene Laerce. Cette expression d'Appian Κελτοῖς καὶ Κίμβροις λεγομένοις des Celtes appelez Cimbres prouve au contraire que ceux qu'on a depuis appelez Cimbres étoient descendus des Celtes. A l'égard de Diogene Laerce il ne dit rien dans sa peface absolument qui puisse justifier la pretention de M^r Leibniz.

Je n'ajouteray rien à ce que j'ay dit au sujet du mot de Thur que je pretends estre pur Gaulois, et avoir passé de là chez les Germains. ainsy je ne scaurois estre de l'opinion de Gaspar Sagittarius qui croit que les Grecs ont donné ce nom à l'Allemagne unde Germaniam nostram D. vet. p. 4. je n'ai rien à ajouter non plus sur ce que j'ay dit que Eric étoit un terme des Germains du moyen age. ce que rapporte M^r Leibniz de Jornandes d'un Euric Roy des Wisigoths semble le confirmer. Je ne scaurois non plus entrer dans l'idée que l'inscription d'Eurises de notre monument pouroit marquer des prettres de Mars. L'autel en question est consacré à Jupiter et nullement à Mars, ainsy il n'y a pas d'apparence qu'on ait voulu marquer des prestres de ce dernier.

Il me semble que M^r Leibniz n'a pas fait assez d'atantion sur ce que j'ay dit pour montrer que le mot de Jovis du 2^{me} autel estoit Celte. Esus, et Tarvos Trigaranus qui le sont sur le même monument font voir que ce sont des

Gaulois qui l'ont erigé. Il est trop vray semblable ainsy que les mots de *de Jovis* et de *Volcanus* sont des termes celtiques à qui l'on a voulu donner une terminaison Romaine, je ne crois pas avoir rien avancé là dessus contre la bonne critique, d'autant plus que l'illustre M^r Leibniz luy même me passe, le terme de *Volcanus*. Qui doit, 5 autant que j'en peux juger, servir de preuve à celui de *Jovis* comme l'*Esus*, et le *Tarvos Trigaranus* en sont la conviction.

Je dois encor icy rendre grace à l'illustre scavant aux remarques de qui je replique, des Eloges qu'il me donne. Ceux qui en merittent comme luy dans toutes les parties des Sciences, et de la Literature en sont plus liberaux que les autres, pour peu qu'ils 10 en trouvent occasion. Ainsy, loin de me flatter de les avoir meritez, j'atribue ceux qu'il me donne bien plustost à l'honesteté d'un scavant-consommé qui veut exiter par là un homme de lettres inferieur à luy à suivre ses pas, et à meriter quelque portion de la gloire qu'il s'est acquise.

Il étoit difficile de ne pas souscrire à la remarque curieuse de M^r Leibniz sur le mot de 15 *cernunos* qui luy donne occasion de tirer l'etymologie d'*Hornung* nom Teuto-nique du mois de Fevrier. Il y avoit trop lieu de croire, comme le dit M^r Leibniz, que ce terme venoit d'un Dieu cornu. Sa pensée que ce pourroit estre Bacchus par raport aux festes qui luy estoient consacrées dans ce temps étoit specicuse. Il me paroît néanmoins approuver mes conjectures pour un autre Dieu que Bacchus. aussy me flattay-je que mes 20 preuves sont convainquantes, que la description que font tous les anciens de Pan, et que j'ay rapportée, ressemble parfaitement à la figure cornüe de nostre bas-relief. cela joint avec ce que j'ay dit des Celtes qui ne cultivoient point de vignes en ce temps là doit etre de quelque poids pour ma conjecture. Je puis encor ajouter icy que ce ne fut que du temps de l'Empereur Probus que toutes les Gaules commencerent à cultiver des vignes par la per- 25 mission que ce prince leur en donna comme le rapporte Vopiscus. Ce Prince, dit-il, permit à tous les Gaulois, aux Espagnols, et aux Bretons d'avoir des vignes et de faire du vin: *Gallis omnibus, et Hispanis, ac Britannis hinc permisit ut vites haberent et vinum conficerent*. Casaubon remarque qu'au lieu de *Britannis* il doit y avoir *Pannonis* ce qui est tres apparent. Vopiscus 30 dit fort apropos à tous les Gaulois *Gallis omnibus* par ce que, comme on le scait, en Provence la culture de vignes y étoit plus ancienne; et comme le remarque Justin ce furent ceux de Marseille qui en introduisirent l'usage chez les Gaulois leurs voisins. *Ab his igitur Galli... tunc legibus non armis vivere, tunc et vitem putare, tunc olivam serere consueverunt*, l. 43 p. 315, Et

de là les Gaulois leurs voisins commencerent à vivre sous les loix, et non pas les armes, à cultiver la vigne, et à planter des oliviers.

Au Reste M^r Leibniz a raison de conjecturer que quoy que les Gaules Celtiques ne fournissent pas de vin à leurs habitans, il y avoit neanmoins qui ne laissoient pas d'en boire. Nous en avons une preuve dans Athenée, Possidonius y dit entre autre parlant des Gaulois que chez les riches on buvoit quelque fois du vin que l'on faisoit venir d'Italie ou de Marseille l.4 p.152, ce qui prouve que du temps de cet auteur qui écrivoit vers le temps d'Auguste le vin dans les Gaules étoit une marchandise étrangere; Mais qu'ils ayent sacrifié à Bacchus comme le conjecture M^r Leibniz je ne scache pas qu'on en puisse donner aucune preuve, puisque si le culte de cette divinité avoit été connu des Celtes il auroit esté tres difficile que les Germains du voisinage n'en eussent entendu parler. Outre le Soleil, vulcain, et la Lune neanmoins, dit Cesar, comme je l'ay rapporté dans ma premiere reponse, ils ne connoissoient pas même les autres de reputation; *reliquos ne fama quidem acceperunt.*

Quoy qu'il soit vray, comme le rapporte le même auteur cité par Athenée, que le menu peuple dans les Gaules veut de la biere, ce n'est pas à dire pour cela qu'il reverat Bacchus, et qu'il fit honneur à Bacchus de cette boisson. Le Bacchus du Poème de l'Empereur Julien, que rapporte adroitement pour son opinion M^r Leibniz n'est point un veritable Bacchus, ce n'est qu'une allusion fausse à la boisson de biere; aussy le Poete le marque t-il dans son Epigramme. Ce Poème au reste qui fait beaucoup pour ce que je soutiens icy merite d'y avoir place puisque Monsieur Leibniz me le suggere luy même.

Τίς πόθεν εἷς Διόνυσε; μὰ γὰρ τὸν ἀληθέα Βάκχον
 Οὐ σ' ἐπιγιγνώσκω· τὸν Διὸς οἶδα μόνον.
 Κεῖνος νέκταρ ὄδωδε· σὺ δε τράγου. Ἡ ῥά σε Κελτοὶ
 τῆ πενίη βοτρύων, τεῦξαν ἀπ' ἀσταχύων·
 Τῷ σὲ χρῆ καλέειν Δημήτριον, οὐ Διόνυσον,
 πυρογενῆ μᾶλλον, καὶ βρόμον, οὐ Βρόμιον.

Voicy precisement en prose ce que disent les vers de l'Empereur: Qui estes vous et d'où estes vous Bacchus, car par le veritable Bacchus je ne vous connois point. Je ne connois que celuy qui est fils de Jupiter. Il sent le nectar, et vous ne sentez que le Bouc. Les Celtes apparament qui n'ont point de raisins vous ont fabriqué de grains d'orge, ainsy il faut

vous appeller Cereal, et non Denys; bien plus fils du feu, et plustost avenique, que Bachique.

D'ailleurs l'époque de cette epigramme fait qu'on n'en scauroit rien conclure pour la pensée de M^r Leibniz. Julien qui la fit peut estre vers le milieu du 4^e siecle avoit
 5 trouvé des vignes dans presque toutes les Gaules de même qu'à Paris. dans ce temps là aussy y avoit il pres de 70 ans qu'on y en cultivoit. il se peut faire donc que ceux qui y etoient restez dans le paganisme eussent adopté le culte de Bacchus à qui les autres peuples faisoient honneur du vin. il se peut faire encor que conformement à cette idee on y ait attribué à cette Divinité et la cause et les effets de toutes les liqueurs enyvantes.
 10 Mais que 350 ans auparavant du temps de Tibere les Gaulois fissent honneur à Bacchus des boissons qu'ils avoient, c'est ce qu'on aura de la peine ce me semble à persuader.

Au reste je me felicite beaucoup de ce que M^r Leibniz veut bien que je partage avec luy une partie de la decouverte qu'il a faite de l'Etymologie d' H o r n u n g. la gloire neanmoins luy appartient toute entiere, et ce qu'il m'en revient est l'honneur d'avoir
 15 meritté qu'un scavant illustre et de sa consideration ait daigné faire des reflections sur ce que j'ay escrit au sujet des monuments deterrez dans Nostre Cathedrale de Paris. Si dans la suite je donne quelque chose de meilleur sur d'autres sujets, je veus bien avoüer icy que j'en devray une partie à la Noble émulation qu'il m'a inspirée.

380. CHARLES-CÉSAR BAUDELLOT DE DAIRVAL FÜR LEIBNIZ

20 [Paris, 1712].

Überlieferung: *k*

Reponse sommaire au 3^e escrit de M^r Leibniz au sujet des Bas-reliefs de N. D.

Monsieur Leibniz a raison de dire qu'il n'est pas fort necessaire de continuer nos repliques sur ceque nous avons écrit au sujet des monuments deterrez dans notre cathedrale. La peine qu'il a de se rendre à ce qu'il ma engagé de soutenir contre luy, le fait
 25 revenir toujours aux memes propositions sans les appuyer de nouvelles preuves. il seroit difficile ainsy de ne pas retomber en des redites perpetuelles.

Après les éclaircissements que j'ay donné sur cette matiere et les reponses precises à quelques unes de ses propositions un peu trop hazardées, comme on l'a veu, j'ay lieu

de croire que l'avantage de la dispute me demeure et que je n'ay rien diminué parce que j'ay avancé ny des prerogatives de l'Academie ny de la gloire de la nation.

On peut remarquer aussy dans ce dernier écrit de M^r Leibniz et dans le precedent que ce scavant homme semble en convenir, lors qu'il dit que j'ay esté plus satisfait de la civilité que de ses raisons. à la verité j'ay tout lieu de me louer de la premiere, et j'ose 5 me flatter pour mes repliques aux secondes et du suffrage de S. A. R. Madame, que l'on prend icy pour juge en dernier ressort, et de ceux de la compagnie.

Tout ce que M^r Leibniz ajoute de nouveau, ou tacitement à ce que je pretends, comme ce qu'il dit de Tacite et des Bardes, ou ne fait rien au sujet. En effect, qu'Erus soit ancien et la même chose que E s u s par la reciprocation de l'R, et de l's, cela ne 10 prouve point que E s u s ne soit pas le nom primordial que les Germains ayent pris des Celtes, et de de là il est impossible d'en tirer aucune consequence que l' E u r i s e s d'un monument consacré à Jupiter soit le nom des pretres d'un autre Dieu.

A l'egard de T u i s c o n qui de la confession de M^r Leibniz est le même que T e u t a t e s , il n'y a pas d'apparence d'en faire un Heros purement Germain, quoyque 15 les peuples de cette nation ayent conservé jusqu' à present le nom Teutch, aprez avoir prouvé comme j'ay fait que les Germains l'avoient eu des Celtes leurs auteurs. si donc je souscris à la remarque de M^r Leibniz sur l'endroit de Cesar, dont il releve la meprise, cela ne justifie aucunement que les Celtes proprement dits soient dessendus des Germains, puisque c'est le contraire. je n'en diray pas, davantage, j'ay ce me semble donné dans mes 20 2 reponses une preuve complete de la verité de mon sentiment, et je m'étonne comment M^r Leibniz aussy plein de raison que de lumiere revient à la charge sur ce sujet avec aussy peu de fondement.

Je ne scay encor où il a veu qu'il se soit fait dans les Gaules une irruption des Celtes venus le la Germanie, et je doute qu'il puisse apporter des preuves de ce fait, dont les 25 anciens que je sache n'ont rien dit. il confond aussy en cet endroit la langue Basque avec la Vascone qui constament dans les premiers temps étoient aussy differentes l'une de l'autre qu'elles le sont encor aujourdhuy.

On voit encor icy que notre illustre Alleman a peine à abandonner sur le C e r - n u n n o s , dont il avoit voulu faire un Bacchus, les preuves que j'en ay detruites in- 30 vinciblement. il voudroit du moins partager le different, pour m'exprimer de la sorte, en faisant un melange de deux divinitez à l'exemple de quelques une de celles des Grecs et des Romains: mais sur quoy fonder cette idée, il faudroit que le Dieu qu'on veut associer à l'autre fut egalement connu des peuple qui auroient fait ce composé. J'ay démontré, car

je puis me servir de ce terme, que Bacchus étoit absolument inconnu aux Celtes anciens ou aux Gaulois des environs de Paris du temps de Tibere et plus bas, et pour le culte, et pour le motif et pour les dependances de son culte.

Il est bien vray que les Divinitez Celtiques avoient quelque rapport avec celles des Grecs, et des Romains: mais cela ne decide rien pour l'opinion de M^r Leibniz. En effet ce sont les Grecs et les Latins qui tiennent des Celtes quelques unes de leur divinitez, s'il est certain, comme le prouve le feu Pere Pezzeron que les Dieux du Paganisme ont esté les premiers Roys des peuples qui depuis ont pris le noms de Celtes. pour ce qui est de l'Hercule des Gaulois je ne crois pas qu'une raillerie de Lucien doive faire tirer cette consequence que ce Dieu et Mercure fissent ensemble un composé chez ces peuples.

Monsieur Leibniz finit ce dernier memoire en disant que l'usage des anciens de se servir des cornes pour boire a peut estre fait donner des cornes à Bacchus. J'ay peine à me rendre à cette idée. Les cornes ont dans les plus anciens temps dans les auteurs tant sacrez que profanes, marqué la puissance; et c'est pour cela uniquement que quelques peuples en donnoient à leurs dieux. c'est aussy ce que j'ay fait voir dans une dissertation imprimée en 1710 sur une pierre gravée dont M^r le Comte de Pontchartrain fit demander le sentiment de la compagnie. La teste cornue de nos monuments n'etant pas d'un Bacchus ne pouvoit estre pas par consequent que d'un dieu connu dans le pays, et dont le culte fut en quelque facon conforme aux moeurs des peuples où l'on en trouve la figure. Pan étoit le Dieu des bois, de la chasse, du menage de campagne, toutes choses qui conviennent à la maniere de vivre des anciens Gaulois. L'air de teste enfin, tel qu'on le remarque dans nos bas-reliefs, est du consentement de tous les anciens celuy du Dieu Pan, je l'ay démontré, ce qui prouve que son culte étoit étably dans les Gaules du temps que cet autel fut erigé: mais il n'est pas aisé d'en determiner l'Epoque.

Voylà en asses peu des mots, ce que je crois devoir ajouter au sujet du dernier écrit de M^r Leibniz. puisqu'on juge apropos de l'inserer dans nos registres, il étoit à propos d'y joindre quelques reflections.

L'occasion que j'ay eu d'envoyer à M^r Leibniz ce que j'ay fait imprimer sur la cornaline celebre du Cabinet du Roy que Michelange a possedée autre fois je n'ay pas cru pouvoir me dispenser d'y ajouter une lettre. Ses honnestetez ne devoient que trop m'y engager. La voicy.

Monsieur

de Fontainebleau le 3^ed'aoust 17

Je me flatte que vous m'avez fait la même justice que je vous ay renduë sur nos ecrits reciproques à l'occasion des monuments deterréz dans notre Cathedrale de Paris.

Comme ces écrits tiennent moins lieu de dispute que d'une espece de conversation, la difference des opinions qu'on y propose ne diminue rien de la proportion des égards que merite la relation de l'un, ou de l'autre. Je ne scay que trop quel est votre nom, et quel rang vous tenez dans notre Republique, pour ne pas vous y regarder avec l'estime et la consideration qui vous sont deuës. 5

Les prerogatives de la nation que nous avons tasché de maintenir ne nous a deu tout au plus convaincre que de notre attachement chacun pour la nostre, et nullement donner envie de contredire ce que l'un de nous deux avoit avancer. J'aurois tort de ne pas reconnoitre en vous ces sentimens, si raisonnables et si propres aux veritables gens de lettres. j'ay lieu d'esperer aussy que vous n'avez rien trouvé de contraire à cette idée 10 dans mes reponses, et que c'est moins l'entestement que l'amour de la verité qui m'a fait écrire.

D'ailleurs le resultat de nos pretentions pour la plus part revenoit presque à un même point. Que ce soient les Germains, ou les Celtes qui soient les premieres auteurs des uns ou des autres, la complaisance interieure que nous en ressentions l'un ou l'autre estoit 15 causée par un même principe puisque nous nous interessions pour la gloire d'une même nation dans son origine. Si cependant quelque chose vous avoit fait de la peine, vengez vous sur le nouvel écrit que j'ay l'honneur de vous envoyer. il roule sur une antique qui depuis deux ans a occupé la curiosité de plusieurs personnes habiles.

Les differents motifs qu'on a donnez à l'auteur de ce monument ont fait le sujet de 20 quelques écrits, et le deffy d'en attribuer au graveur ancien un plus vraysemblable est la cause de ma dissertation. Si elle est de votre gout M^r ce ne me sera pas une gloire mediocre, et votre approbation donnera à mes conjectures tout le poids qui pourroit leur manquer. permettez moy de vous assurer icy de nos respects et de la consideration 25 singuliere avec la quelle je suis

M^r

Vo

Madame fut si contente de cette lettre qu'elle se fit un vray plaisir le l'envoyer à ce qu'elle me fit l'honneur de me dire.

381. BARTOLOMEO ORTENSIO MAURO AN LEIBNIZ

[Hannover, 1712].

Überlieferung: K

Par Lisca j'ay envoyè des vers latins sur un triste sujet; l'Ab. Buquoy plus politique
 5 que je ne suis a voulu l'egajer et en a imprimè les reflexions, qui n'ont pas estè bien
 reçües ni de M^e la Pr^{sse} Louise ny de nostre Auguste Elec^{ce}. l'Autheur en a eu de rudes
 mercuriales en recomp^{se}.

Mad. de Chateaneuf aura reçue mon elegie, si vous aviez estè ici, vous auriez eu
 la bontè et la peine de la corriger: j'ay des vers sur le present que M^r d'Harley a fait à
 10 Mg^r le Pr^{ce} Fritz, je n'ose pas vous les envoyer, vous avez trop d'occupations que vostre
 merite et la juste confiance de Cesar vous attire. Le Duc de Cambridge merite bien qu'on
 luy donne ce qui luy seroit dû au Parlement: il a de quoy honorer et bien remplir sa
 place. Les Imp^{ces} m'auront oublié, je n'en oserois pretendre doncq leur sublime memoire.

382. LEIBNIZ FÜR LUDVIG FABRITIUS

15 [Wien,] 1712.

Überlieferung: L

Vor H. von Fabrice so bey dem Konig in Schweden zu Bender 1712

In der halbinsel der Crimischen Tartarey hat noch zu zeiten des Kaysers Ferdinandi I.
 ein Rest von einem Gothischen Volck gewohnet, so von alters hehr die christliche Religion,
 20 ihre eigne halb-Teutsche Sprache, und Sitten gehabt, wie dann der kayser. botschaffter
 Busbeck zu Constantinopel mit einem von solchen leuten gesprochen, und verschiedenes
 von ihnen aufgezeichnet. Sie haben damahls unterschiedene orther des Landes bewohnet,
 die vornehmsten aber haben geheißten Mancup und Scivari.

Nun wolte man gern wißen, ob solche Leute noch vorhanden, und allerhand umb-
 25 stände von ihnen haben, insonderheit ihre schrift oder ihr ABC und einige Proben
 von ihrer Sprache, zum exempel das Vater unser, und den christlichen glauben. Wenn

sie auch bucher hätten, in ihrer Sprache, als gebeth bücher, Evangelien, psalmen, bibel, ganz oder zum theil, und solche zu erlangen stunden, wurde man deswegen verbunden seyn, und denen Curiosen kein geringer gefallen geschehen. Busbeck sagt der Tartar Han habe damahls etliche hundert dieser leute unter seinen volckern gehabt, die sich der Feüer röhre bedienenet.

5